This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Valerius Anshelm's,

genannt Rüd,

Berner-Chronik,

von Anfang der Stadt Bern bis 1526.

Herausgegeben

von E. Stierlin, Pfarrer am Münster, und J. R. Wyß, Professor der Philosophie in Bern, Mitgliedern der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft.

Dritter Band, die Schlacht bey Dornach, 1499, und bis gegen das Ende des Jetzerischen Handels, 1508.

Bern,

bey L. A. Haller, obrigkeitlichem Buchdrucker. 1827.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Wir liefern unser regelmäßiges Jahrespensum seit der Erscheinung von Justingers Chronik, indem wir hier den dritten Band der vortrefflichen Chronik Anshelm's dem Publikum übergeben. Die günstigen Beurtheilungen, welche die zwey ersten Bände dieses Werkes nicht nur in der Schweiz, sondern selbst im Ausland erfahren haben, sind uns ein Sporn gewesen, es mit der Arbeit ja nicht leichter zu nehmen, als bisher geschehen ist. Allmählig zwar können die Worterklärungen und Sacherläuterungen sparsamer werden, ohne dem leichtern Verständniß Eintrag zu thun; aber dieß ist nicht einmal der schwierigste Theil des Geschäftes. Wir bescheiden uns jedoch gern, daß ein Geschichtforscher von Beruf die ganze Herausgabe noch befriedigender hätte einrichten und durchführen können; allein zwischen zahlreichen und wesentlichern Geschäften war es uns für unsere Person nicht möglich, höhern Ansprüchen ein Genügen zu leisten. Dieß auch der Grund, warum wir nicht — den Anforderungen eines sonst gerechten Beurtheilers gemäß — alle Lebensumstände des Verfassers, vor Erscheinung seines Werkes schon, mit gewünschter Gründlichkeit haben ausmitteln können.

Die Erzählung schreitet mit diesem Bande durch einen merkwürdigen Zeitpunkt fort; aber sie vollends bis zu Ende des so wichtigen Jetzerischen Handels zu führen, hinderte das einmal bestimmte Maß eines Bandes, den wir nicht vertheuern durften, da ohnehin den Gönnern des Werkes nur mit großer Bescheidenheit der Ankauf der Fortsetzungen darf zugemuthet werden.

Digitized by Google

Auf der Titel-Vignette zeigen sich wieder zwey Figuren, die wir dießmal den schweizerischen Alterthümern (Bd. I. Bern 1823 — 1824, Tafel XIV. Jetzt im Verlag der Hallerschen Lithographie) entnommen haben. Sie scheinen im Bilde vortrefflich darzustellen und zu commentiren, was Anshelm im vorliegenden Bande von S. 246 hinweg über den Wechsel der alten Schweizertracht gegen eine neue, ungleich üppigere, klaghaft beygebracht hat. Schade daß wir hier nicht Raum haben, die derben, hausbackenen Verse beyzubringen, die auf der Fensterscheibe stehen, welche zu der lithographischen Darstellung in den schweiz. Alterthümern, und zu der hier gelieferten kleinen xylographischen Nachbildung unser Original gewesen ist! Doch kann der Text zu jener erstern Copie (a. a. O.) diesen Mangel in etwas ersetzen helfen.

Die Fortsetzung Anshelm's nähert sich nun je mehr und mehr der Reformationszeit, in welcher er gelebt hat, und wird für den Freund wie für den Forscher der Geschichte stets ergiebiger. Wir hoffen also, das bevorstehende Berner-Jubileum werde von nun an die Gönner des Werkes eher vermehren als vermindern.

W.

Digitized by Google

1499.

Reiszug der Römisch Küngischen für Dornach.

In dem, als der Reiszug, so nid sich in's Suntgöw ze thun von gemeinen Eydgnossen ze Luzern, wie obgemeldt, angesechen, ob sich in's Schwaderloch durch die von Zürich gewendet war, dessen der Römisch Küngisch Züg, im Suntgöw versammt, durch Pfefferhansen *), wie sich da Herr Hans Immer von Gilgenberg, Ritter, und zu Basel neben sich gesatzter Burgermeister, underschreib, gewarnt und fürzefahren gemahnt, sich, uf beschloßnen Anschlag, haruf ließ, und zoch denen von Solothurn in ihr Herrschaft Dornach, mit Anzeig, dieselbe und das Schloß ze wüsten, da auch der Eydgnossen zu erwarten, oder wyter in ihre Land ze gryfen.

---

neben sich gesatzter, abgesetzter, oder entlassener. — mit Anzeig, mit deutlich erkennbarer Absicht, Demonstration.

*) Immer von Ramstein, Herr zu Gilgenberg, einem Schloß im Kanton Solothurn, nicht sehr fern von Dornach, unterhielt während des Schwabenkrieges eine geheime Correspondenz mit Kaiser Maximilian, in welcher er ihn von allen Anschlägen der Eidgenossen unterrichtete, und sich, um unerkannt zu bleiben, stets Pfefferhans unterschrieb.

Digitized by Google

Uszug und Mahnung deren von Solothurn, die Ihren zu Dornach ze entschütten.

Nun so hatt' Dornach bös Muren und schwach Wehrinen, aber ein guten Zusatz und ein redlichen Vogt, Benedikt Hugin, der sinen Obern schnell sin anfallende Noth verkündt, und unverzoglich Entschüttung begehrt. Uf dise Bottschaft, zu Rettung ihrer Landen und Lüten, da zugent die von Solothurn us mit ihr Panner, deren Haupt Niklaus Cunrad, Schultheiß, Unter-Venner Urs Ruchti, und mahneten in Kraft ihrer Bünden um schnelle Hilf, zuvor ihr trüwe Nachburen und Eydgnossen, Bern und Fryburg, und mit an, wie vorerst gethan, die andern Ort alle.

Bern Uszug, und Mahnung gan Dornach.

Deßglychen Bern, von Solothurn gemahnt, mahnet auch angenz alle ihr Eydgnossen, ihre Verwandten und Unterthanen, uf ze syn; hieß Herrn Kaspar zum Stein mit sinem Züg us dem Frickthal, und auch die Aergöwer ylends gan Liechstal zu ziehen.

Und zoch uf den 20. Tag July us mit ihra zun Gerberen Panner, trug's Kunrad Vogt, dessen Venner Kaspar Wyler, Schützen-Fähnrich Niklaus Murry, deren Hauptmann, mit ehgenamptem zum Stein, Herr Rudolf von Erlach, alt Schultheiß, durch g'schriftlich Gebot im Feld darzu gemahnt, mit Befelch an Räth und Burger, wo er nit folgte, einen andren ze

---

an Räth und Burger, Mitglieder des Kleinen und des Großen Rathes (der sogenannten Burger) zu Bern, der-

Digitized by Google

machen, und ihm, wo Saumnuß beschäche, Ungnad und Straf an[zu]zeigen. Also war er zu glychem siner redlichen Altvordern gehorsam, wiewohl er sich vast hat gewidert, von wegen vil und groß Unbills, ihm in voriger Hauptmannschaft von Ung'horsamen begegnet.

Zürich, der vier Waldstädten, und Zug Zuzug.

Uf dise, Solothurn und Bern nothliche Mahnung, schicket Zürich ihr vorgerüst Fähnle, trug Jakob Stapfer, mit 400 Mann, deren Hauptmann Kaspar Göldlin. So beriethent sich die vier Waldstädt und Zug zu Beckenriet, das Schwaderloch mit gethaner Hilf lassen stahn, und ietzan zu fürderlichstem den Fienden uf ihr Eydgnossen Erdrych ligenden ze begegnen, und schickten ihre Zeichen auch hinab.

Glaris, Appenzell, St. Gallen, und die Bündner waren uf ihre Anstöß ze warten bescheiden.

Macht und Wesen der Römisch Küngischen vor Dornach.

Wie nun die Römisch Küngischen, vom Brysgöw, Elsaß, Suntgöw, Straßburg, Schlettstadt und Colmar, von fryen gelderischen Lanzknechten, und von Reisigen Tütschen, auch vom nidren Rhyn, von geistlichen und weltlichen Fürsten haruf gesandt, und Burgundsche, die frye welsche Gard genempt, 400 Rüter, vom Prinzen

---

gleichen gemeiniglich einige den Kriegsbefehlshabern als Kriegsräthe im Feld beygeordnet wurden, und, wie man hier sieht, eine bedeutende Gewalt ausübten.

Digitized by Google

von Oesterrych und Burgund sinem Vater, dem Römischen Küng, unter dem thüren Hauptmann Loy de Wadere, zugelassen, zusammen ob 15,000 Mann versammnet in ihr gewaltigen Macht, — mit G'schütz und G'wehr nach aller Kriegs-Nothdurft versorgt, unter ihrem Feldherrn, Graf Heinrichen von Fürstenberg, Graf Wolfen Bruder zu Costenz *), der Reisigen Hauptmann, — über die Birs für Dornach waren geruckt, da anhubent ze husen, doch g'mach, ohn Sorg, ohn Wacht, mit Kurzwyl, Spil, Praß, Singen, Springen, Tanzen, und auch der Herren etlich in Badhemderen und langen Schauben, ihnen von ihren Gefründten, Thum- und Jungkherren von Basel, harus gesandt, als die, so uf ihres Pfefferhansen sichere Warnung noch lang oder keiner Eydgnossen Macht warteten, [oder] schüchten, ja die verachteten, und fröhliche Kilchwyhe und Badfahrt wölltint halten, das doch etlich diser Hauptlüten, so der Eydgnossen Kriegsart bekannt, auch die uf d'Schartenfluh **) gesehen, vast mißfiel; riethent Sorg und Wacht ze haben, und die Belägerung ze fürdren und vestnen;

---

zugelassen, zugesandt und überlassen. — g'mach, mit Gemächlichkeit. — Schauben, weiten, bis zu den Knöcheln hinabgehenden Gewändern. (Noch heißen bey'm Landvolk die Fürtücher der Weiber Schäuben.) — vestnen, durch Befestigungen mehr sichern.

*) Bruder von Graf Wolfgang, welcher in dem Treffen bey'm Schwaderloch erschlagen worden.

**) Die Schartenfluh ist ein Fels zwischen Dornach und dem solothurnischen Dorfe Gempen, von welchem herab man die ganze Gegend um Dornach übersieht. Wie es scheint, waren die eidgenössischen Hauptleute, welche von diesem Fels die Gegend erkundschafteten, von den Oestreichern erblickt worden.

Digitized by Google

welchen ihr Feldherr im langen Mantel sagt, wann sie sich förchtint, so solltent s' heim gahn. Dem widersprach Storch von Fryburg, ein fryer Hauptmann: er wüßte und wollte sinen Stand als redlich verstahn, auch darvon kommen also wohl, als sin Gnaden, man sollte talame der Schwyzer Fust, nun oft empfunden, wohl g'lehrt han kennen; und bald demnach kament s'; da entflog nach sinem Stand Storch, und bleib sin Herr dahinten, der auch erst an von sinem Pfefferhausen und Offenburg *), so kum in ihr Stadt entrunnen, abermals [wegen] der Eydgnossen Zulauf gewarnt war. Jungermann versumt sich.

Anrufung und Rath deren in Dornach.

Diß der Fienden Ung'wahrsame nahment wahr die in Dornach, und sandten schnell einen Botten über den

---

sinen Stand ... verstahn, seine Stelle versehen und seiner Pflicht ein Genügen leisten. — talame; ein Wort von dunkelm Ursprung und nicht durchaus klarer Bedeutung. Stalder führt es als noch in Chur gebräuchlich mit der Schreibung Talomeh oder Dalomee, und mit der Bedeutung *von nun an*. Auch verweist er auf Tschudi, Bd. II., S. 312, wo man in der That findet „nun dalame." Diese Verbindung macht es doch unwahrscheinlich, daß talame lediglich nun bedeuet. Wir glauben darum das Wort eher als eine andere Schreibung von talanc, talank oder talang nehmen zu dürfen, was bey Scherz durch lang — gleichsam tagelang, oder einen ganzen Tag hindurch (diu, toto die), erklärt wird. — kament s', kamen sie, nämlich die Schweizer. — Jungermann versumt sich, ein junger Mann versäumt sich leicht, fördert das Nöthige nicht u. s. w. Man sieht auch weiter unten, daß Jungermann eine Art personificirendes Substantiv ist, anstatt junge Leute.

*) Andere sagen: Ochsenburg.

Digitized by Google

andren um Entschüttung, daß die kämen, eh dann sich die Fiend ganz gelägert, und ihr Geschütz zum Sturm gericht't hättint; hieby [sie] anzeigten, wie sie in ihrer Unordnung noch lichtlich ze schlahen wärint, darum man zum Angriff still und heimlich ylen söllte.

Zürich, Bern und Solothurn Versammnung uf Gempamatten*), und ihr Beschluß, die Fiend anzegryfen.

Also uf den 22. Tag July, — war Mentag und der Zyt St. Mariä Magdalenä, insunders von lieben Frówlin geehrt, hohe Fyr, — wie die Panner von Solothurn gan Liechstal war kommen, und die Fiend niden um allenthalb das Feld, bis gan Liechstal an's Thor, das sie gern yngenommen hättint, beritten; ein Rott Solothurner hinyn gejagt, zween erstochen, einen g'fangen, hieß Dengisen, der ihnen der Eydgnossen Zuzug sagt (ward an der Schlacht ledig), und da um gebrannt hatten, wollt sie**), uf emsige der Ihren Mahnung, wiewohl s' noch nit über 800 Mann by ihr hatt', für sich gezogen syn. Da ward's uf Gempamatten, durch trüwe Räth der Trüwen von Liechstal, insunder ihres Schultheissen Strübins, unz zu stärcherer Macht, hinterhalten. Und also um Mittentag kament trostlich hinzu der stark Bär und die Nothvesten von Zürich,

---

unz zu stärcherer Macht, bis zu Stärkung ihrer Macht.

*) Das Dorf Gempen liegt auf dem Wege von Liestall nach Dornach, eine kleine Stunde von diesem letztern Orte. Auf den Matten bey Gempen lagerten sich die Solothurner, um ihre Bundsgenossen zu erwarten.

**) Nämlich die oder das Panner von Solothurn.

Digitized by Google

erquickten sich da mit Wyn und Brod, und wurdent eins, ihre Fiend in ihrer Badfahrt anzegryfen; dann sie deren Wesen ab Schartenfluh hatten, wie vor von Dornach angezeigt, gesehen, auch denen im Schloß mit Schow-Hütten Zeichen geben; die wohnten aber, es thätint's d'Fiend, von denen sie zu ring umgeben waren; gesahent auch, wie die Herren und Hauptlüt zu Fuß suchtent ihrem Geschütz Läger, das Schloß zu beschießen, hattent schon etlich Schütz than; und wiewohl auch die Fiend diß Sechens gewahr wurdent, so verachteten sie's doch, dann sie ihrer Kilchwyhe Ablaß da sollten in ihrem Schweiß und Blut verbaden.

Angriff des Vorzugs der Eydgnossen vor Dornach.

Nachdem nun die obgenempten dry Ort der Eydgnossen ihre Fiend anzegryfen hatten beschlossen, zwischen zweyen und dryen des Tags Abend-Stunden, thatent s' zuvor ihr ernstlich Gebet und trostlich Ermahnung, ruckten demnach ganz still durch's Gebürg und Holz nider. Da ward der trostlich Hauptmann Cunrad von Solothurn nit mit großem, aber wohlmuthigem Husen fürgeschossen, daß sie d'Fiend sahen, und ihr Marter- und Lästerflüch mochtent hören. Da ermahnt er sie der thüren Redlichkeit ihrer Alt-Vordern, so da nie keinen großen Husen, auch keinen Tod, um ihr Ehr, Fryheit und Land ze retten und ze schirmen, geschücht hättint, deßglychen sie auch zu diser Stund, als redlich ihrer frommen Alt-Vordren Nachkommen, wider diß ihr Erzfiend, so da Gott,

---

Schow-Hütten, Schoub- oder Schaub-, d. i. Strohhütten. — wohnten, wähnten. — zu ring, rings.

Digitized by Google

und sie ihn anhören, schmächtint und lästertint, uf ihrem Erdrych lägint, und ihr Land und Lüt, Wyb und Kind ze verderben, und gar uszerüten suchtint, thun sölltint zu ewigem Lob, trüwlich uf enander sehen, und handtlich fürtrucken, ungezwyfelten Sig wider diß zertheilte, ung'wahrsame Macht ze g'winnen. Und als da sie kum ein Pater Noster hatten gebetet, wutschtent s' frech uf durch Stud und Stöck, und griffen mit Stichen und Streichen so verfängklich an, daß die zertheilten Lanzknecht nid sich [von] ihrem großen Hufen, an d'Birs zu begunnten ze laufen, und eh der küngsch Züg, der an dryen Orten um Dornach lag, zur Wehr kame, da warint ihrer vil, und namlich die Herren im G'schütz-Läger und in Hütten, ungewappnet, ja etlich in Bad-Küttlen, by'm Spil, by'm Wyn, by'n Mätzen, der z'vil da war, erstochen und erschlagen, wohnten von erst an, ihre Rüter und Lanzknecht, nach trunkner G'wohnheit ihrer vollen Abend-Zech, schlugint selbs enander.

Anzug der Panner und Zeichen zum Haupt-Stryt.

Und als aber nun der Ernst da war, also daß d'Fiend mit dem Getümmel und Lärmen zur Wehr und zum G'schütz, so vast sie mochtent, kommen warent, und der Eydgnossen Vorzug, von wegen der hölen Straß hinter Dornach, sich zertheilt, ein Theil zur linken und der ander zur rechten Hand gegen dem großen Hufen an [die] Birs zudrang, littent [sie] uf beyden Syten von den Reisigen Schaden, daß die Panner und Zeichen ze g'mach, von Unwegsame wegen, derhalb auch ihr schwer G'schütz

---

und sie ihn anhören; wir verstehen: nach dem, was sie, die Schweizer, jetzt mit eigenen Ohren hören. — by'n Mätzen, bey den Metzen, d. i. gemeinen Dirnen.

Digitized by Google

dahinten bleib, nachdrucktent, auch von denen hinderem Schloß angefochten, also, daß sich die zur rechten Hand mußtent umwenden, hinter sich gegen ihren Pameren, die Ihren uf der linken Hand, hinter sich in's Holz gewichen, zu entschütten. In dem Umkehr ylt die wältsche Gard durch d'Birs hinnach, und thät ihnen den größten Schaden, der an disem Stryt beschach; doch so ward s' mit Büchsen und Spießen abgetriben, daß sie disen Hufen ließ, und uf den obern, so die größt Noth litte, rannt. So yltent die Eydgnossen den Ihren zu, und entschüttent s', zugent da wieder nid sich gegen Arleßen, da sich indeß die größt Macht der Fienden ze Roß und ze Fuß, und fürnehmlich die gelderischen Lanzknecht, zu ihrem G'schütz in ein Ordnung verfaßt, und die wältsche Gard allweg bysyten oder hinten nyn ze drängen gerüst't hatt'; dennocht im Umkehr ward der von Straßburg G'schütz verschlagen und umgeworfen.

Da erhub sich nun erst der recht Ernst und Stryt, so sich die Eydgnossen zu ring um erwehren mußtent; und als d'Fiend zu hoch uf sie abgeschussen, drungent s' ohn Schaden mit Schießen und Spießen handtlich in sie, welche sich hargegen auch so stantlich wahrten, daß der Sig lang im Zwyfel stuhnd, je ein Theil dem andern hin und wieder wiche, und ein Huf den andern schirmen mußt. Das währet lang.

Luzern und Zug Zuzug und Angriff, und Eroberung des Stryts.

In dem strengen Gefecht, zu guter Zyt und Glück, so druckt ob Arleßen hinten durch den Berg und Wald

---

Arleßen, Arlesheim, unweit Basel und Dornach. — stantlich wahrten, standhaft wehrten.

Digitized by Google

herab ein nüwer Züg, ab welchem beed Theil ein Entsetzen nähment, unz daß die Eydgnossen deren von Luzern Fähnle, und deren von Zug Panner bekannten; und als die mit ungestümem Geschrey und Hornen harzu drungent, zuvor in unbekannt wälsch Fründ*), so mit der Todneten Secklen rungent, und fürrer in d'Fiend ernstlich schussent, stachent und schlugent. Da begunnten die Küngschen der Birs-Bruck zu hinter sich wychen, und d'Eydgnossen tapferlich hinnach schlahen, unz daß sie die Nacht gar von enander schied, und also den glückhaftigen Eydgnossen der loblich, hart g'wunnen Sig beleib, wann es so finster war, daß auch d'Fründ an enander kament, deren etlich wund und etlich erschlagen wurden. So hatten auch die abtrettnen Fiend die Birs-Bruck hinter ihnen, doch Vilen ze früh und ze spät, abgeworfen und zerrissen.

Wie die Eydgnossen nach erobretem Sig sich in der Fiend Läger legten, und da noch vier Orten Zeichen zu ihnen kament.

Deßhalb die Eydgnossen von der Nachyl abstahn, [und] den flüchtigen Fienden ein groß Volk, item Schloß

Hornen, Hornblasen. — Todneten, Getödteten. — ze früh und ze spät; zu früh, weil Manche nun nicht mehr hinüber konnten; zu spät, weil Manche früher niedergemacht wurden, oder weil sie sich vielleicht besser vertheidigt hätten, wenn die stehende Brücke nicht eine Hoffnung zum Entkommen genährt.

*) Es waren Welsche, die zum bernerischen Zuzug gehörten, und sich davon abgesondert hatten, um zu plündern, was Anshelm spottend ein Ringen mit den Seckeln der Todten nennt.

Digitized by Google

und Dörfer, so diser Schreck verlassen hatte, ersparen mußten. Auch so warent s' dry Tag ylich zogen, disen heißen Tag vil nah ohn Spys g'wesen, und den harten Stryt ob fünf Stund an den geruwten, reisigen Fienden usgeharret, und darum fast hellig und müd, der Ruw nothdürftig, sich von der Birs um in der Fienden Läger kehrten, knüwten da vor allen Dingen nider, sagtent Gott ihrem gnädigen Schirmer groß Lob und Dank, um verlühnen Sig. Aßent darnach und trunkent nach Noth und Lust g'nug, dann sie allerhand Spys und Trank g'nug da funden. Mornedigs trugent s' und führtent s' ihr g'wunnen G'schütz und Gut zusammen, begrubent ihre und etlich der Fienden umkommne Todte, ließent keinen hinweg führen; und da kament, Wegsfärre halb gesumt, erst zu ihnen uf die Walstatt die Panner von Ure, Unterwalden und Fryburg, item morn der von Schwyz Fähnle, us dem Schwaderloch abgezogen; hieltent da Fröud mit enander, und lobten Gott um allenthalben gehabtes großes Glück.

Wie die Eydgnossen sich über die Birs lägerten, ihr'r dröwenden Fienden ze erwarten, und mit denen von Basel um Vereinung ze handlen. Item, von Jungermanns arger Zucht ein Exempel.

Und als es im Lager fast übel begunnt ze stinken, fertigetent s' ihr g'wunnen G'schütz und Gut hinter sich heim, und zugent g'meinlich mit enander über die Birs,

---

geruwten, welcher der Ruhe genossen, und also sich gestärkt hatte. — hellig, erschöpft. — verlühnen, verliehenen. — Wegsfärre, Ferne des Weges, Weite. — morn, Tags darauf.

Digitized by Google

lägerten sich vor Basel und by St. Jakob, noch wyter ihrer dröwenden Fienden uf fryem Feld ze erwarten, und auch mit denen von Basel, um Vereinung und Oeffnung ze geben, ze handlen, — dahin ihnen die von Basel mit ganz g'neigtem Willen und Wohlgefallen, alle Nothdurft ließent zukommen, ließent auch ihre Hauptlüt in ihr Stadt wandlen. Und erwurbent sie, by vorbescheidnem Verstand nunmal lassen ze blyben, und uf gelegner Zyt um wytere Verbündung Red und Räth ze halten.

Sie hatten auch einen namlichs Geschlechts Burger, doch ohn Klag zu Dornach verzätt, eines vast rychen, aber meh unwysen Vaters, und eines vast übel zognen Suhns ein fast wohl gedächtlich Exempel, mit Namen Onofrium Jungermann, von sinem rychen, unwysen Vater von Erstem zur Schul und Zucht-Lehr gethan, da er an Lehr, Zucht und G'stalt so wohl zunahm, daß er einer wohl g'schaffnen Jungfrowen verglycht war. So begehrt aber sin Vater nit ein wybschen Geistlichen, sunder einen mannlichen, weltlichen Junkherren ze haben, nahm ihn von der Schul, kauft ihm ein Hengst, rüterisch ze werden, da kauft er ein Kärrlin dazu, und fuhr ze Holz. — Da richtet der Vater die muthwilligen Gassen-Junkherren an, die ihn mit ihnen zum Gift aller Tugend, namlich zum Wyn, zum Spil, und zu hübschen Frölin sollten führen, weltbrüchige Junkherrenschaft ze lehren und ze üben, das ihm Alles fast widrig war

---

vorbescheidnem Verstand, früher verabredetem gutem Einverständniß. — verzätt; eigentlich zersprengt, zerstreut; dann aber verloren, vielleicht mit dem Nebenbegriff des Gewirrs und Gedrängs, wo Einer fällt, ohne nur beachtet zu werden. — weltbrüchige, dem Weltbrauch angemessene.

Digitized by Google

und [er] floch. Da vermählet ihm der Vater ein hübsche, rüstige Tochter, by deren lustig und rüstig zu werden, die ihm so gar mißfiel, daß er sie verließ, und in's g'mein Frowen-Hus gieng zehren und ligen, und anhub ganz verrucht huren, spilen und prassen, darzu alle Zucht und Straf sines Vaters und siner Oberkeit verachten, also unfuret, nachdem ihn der Vater in G'fängniß siner Herren ein Zytlang hatt' gehalten, daß die Oberkeit ihn zum andern thürnt, ihm, von Ehren wegen sines Geschlechts, ihrer Stadt Leistung uflegt; also ward er so ein frecher Junkherr, daß er in diser ritterlichen Schlacht ungewappnet, mit sinem wohlgebornen Feldherren, von Schwyzeren Ritter ze tod geschlagen, und von Niemand getruret ward. Auch da nüt anders gebrast, wann daß mit semlichem Suhn ein semlicher Vater glychen Lohn hätte genommen.

Der Eydgnossen von Basel Ab- und Heimzug, ihr und ihrer Fienden Verlust und G'winn, daselb empfangen.

Da sie nun ob sechs Tag im Feld vor Basel und zu Pfeffingen waren gelegen, und ihnen Niemand, wie doch d'Fiend stets dröwten, wollt begegnen, auch sich nicht vereinbaren konnten, wie dann Vil gern gethan hättint, ihrem byständen Glück nachzefahren, darzu doch ihnen die ankommnen französischen Rüter und Büchsen fast große

---

unfuret, Unfug trieb. — zum andern thürnt, zum zweytenmal in den Thurm warf. — Ritter ze tod; eine spottende Redensart; gleichsam: er bekam einen so tüchtigen Ritterschlag, daß er todt liegen blieb. — gebrast, fehlte, vermißt wurde.

Digitized by Google

Hilf thun hättint mögen, sie aber, als Glücks und Kriegs müd, ihres Sigs benüglich, und uf der Zyt zu Zürich angelaßne Berichts-Handlung, zugent s' angenz fröhlich ab und heim. Ließent hinter ihnen by 200 Mann, der Mehrtheil Berner, deren auch vil der Mehrtheil da war g'syn, und d'Streich ufgelesen hattent, us ihrer Stadt 21 von Burgeren, mit Namen: Jörg Fryburger, Niklaus Tilmann, Ulrich Rütimann, Ulrich Kindler, Ulrich und Heinrich Pyrry, Simon Subinger, Hans Koly, Adam Willading, Meister Paul Löwensprung, ein kunstrycher Maler, nit ein Krieger, und vil ander von Stadt und Land; denen und allen Fründen und Fienden, zu Dornach umkommen, stiftet ein loblich Stadt Bern, nach der Zyt erdichten, aber thür geachten Pfaffen-Lehr, zu gewohntem Seelen-Heil, und zu ewiger Gedächtniß, uf St. Mariä Magdalenen Tag, ist der 22. July, ein jährliche Begängniß mit g'meinem Krützgang uf d'Nydeck, St. Marien Magdalenen gewycht, und mit g'sungner Meß und Predig daselb.

Es waren Vil umkommen, auch von Fründen erstochen, von unachtbarer Zeichen wegen, so da keine, oder nur mit wyßen Nestlen Krütz an sich, an d'Hüt, die ihnen bald entfielen, oder an ein Ermel oder Hosen geknipft hatten. Es war auch ylends, ohn Ordnung, ja ganz stürmisch zugangen.

Hargegen so ließen die Römisch Küngschen ob 3000 Mann dahinten, welche der Mehrtheil im Feld verwesen sind; item, und ihren Feldherrn, Graf Heinrich von

---

unachtbarer, nicht zu bemerkender; weil sie vielleicht zu klein waren u. dergl. — Nestlen, Schnüren.

Digitized by Google

Fürstenberg, Graf Wilhelm von Pitsch, und Herr Mathisen Fryen von Castelwart, [dise] wurdent mit etlichen andren Namhaftigen gan Dornach in die Pfarrkilchen vergraben, deren die von Solothurn kein'n durch kein Losung, noch Bitt, auch des Römischen Küngs an gemeine Eydgnossen beschehne, da dannen wolltent lassen führen. Hand ein sondre Bein-Cappell gebuwen, und daryn der Umkommnen Gebein versambt, mit gestiften Seel-Messen, da sich ein Wallfarth, zum elenden Bein genempt, und wunderfitzige Werk hand erhaben.

Item, die österrychische Panner von Ensisheim, und die von Fryburg, zu Solothurn gelassen.

Item, das Stadt-Fähnli von Straßburg, von Junker Hansen von Kageneck von Heinrich Ranen nit ohn Blut abgejagt, — gan Zürich kommen.

Item, und noch 6 Fähnli in andere Ort zertheilt.

Item, 30 Stuck Büchsen, der Mehrtheil von Straßburg und Ensisheim gebracht, und namlich ein Hauptstuck, so groß, daß's vor um's Mundloch mit ganzen Worten yngossen haltet disen Rymen: Oesterrycherinn heiß ich, Städt und Schloß brich ich, vor mim G'walt hiet dich; — hat des Hus Oesterrych Wappen. Ist zu Bern.

Item, und vil ander Feld-, Sturm- und Stryt-Züg, G'wehr und Wägen; item, vil Kleider, Kleinet,

---

Losung, Loskaufgeld. — wunderfitzige, wundersame, listig angelegte. Nach Frisch bedeutet abgefitzt, listig. Man lese überhaupt den Artikel Fitze bey ihm. — Kleinet, Kleinode.

Digitized by Google

Silber-Geschirr, Silber und Gold, untrülich getheilt, ja den Mehrtheil verschlagen.

Daß Bern ihre Büt, zu Dornach gewunnen, ihren Wunden hat usgetheilt.

Wann nachdem ein loblich Stadt Bern die fahrende Büt in ihr Stadt und Land by geschwornen Eyden hat lassen ersuchen, ist nit meh denn 800 Pfund Werth erfunden [worden], welche us Rath und Ansuchen der Oberkeit sind den Armen an diser Schlacht Verwundten und Gelämpten, hienach uf den 8. Tag Jenner, durch Bütmeister usgetheilt worden.

Loh diß Dornach-Stryts.

Diß ist der Stryt, auch diß Kriegs, so nüt denn ein Stryt ist g'syn, der letzt, der allem Schimpf und den schwäbisch-bündischen Anschlägen den Boden usgestoßen, und zum Friden die Hochwehrinen gewunnen hat.

Hätte fast wohl darzu Land und Lüt mögen g'winnen, wenn die sighaften Eydgnossen so g'neigt wärint g'syn, fremde Land und Lüt ze gewinnen, als die Ihren ze schirmen und ze behalten, und auch, wie sie konnten sigen, also des Sigs hättint g'wußt ze bruchen. Doch so wollt's Gott, von dem aller Sig [ist], nit. Zuglych, wie vom thüren Hannibal gesagt, er könnte sigen, aber des Sigs nit gebruchen, hätte [sonst] wohl Rom nach einer

---

fahrende Büt, tragbare, fortgeführte Beute. — Hochwehrinen, Bollwerke, Festigungsmittel.

Digitized by Google

einer cannischen Schlacht gewunnen; so hand's die Götter nit gewollen.

Etlich Scharmutz, nach Unterhandlung des Frids ergangen.

Nach erzählter Schlacht sind noch etlich Scharmutz us Costenz am Schwaderloch und uf dem See versucht [worden]; namlich uf den 31. Tag July hand die Eydgnossen den Usbruch us Costenz vom Schwaderloch heim gejagt, fünf Sättel geleert, einen Grafen und 18 Lanzknecht erstochen. Item, und uf den 23. Tag Augst vom nüwen Zusatz auch 20 Lanzknecht; [dadurch] verursacht, daß hievor, im Anstand Fridens, Herr Kaspar von Mörsperg, Landvogt im Elsaß, uf dem obern See hatt' ein Gereitz gemacht, und indeß am andren Ort gebrennt und Etlich erstochen.

Vom G'schütz us Frankrych, den Eydgnossen zugebracht, aber nie gebrucht.

Eh dann die Eydgnossen von Dornach abzuginț, uf den 27. Tag July, kament der Eydgnossen Botten us Frankrych gan Bern, brachtent vom Küng das zugesagt und oft erfordret Geschütz: namlich 8 große Stuck Büchsen, 200 Centner Pulver, 300 ehrin Kugeln, 200 ysni Klötz, und vil Bly; — zween Büchsen- und Steingießer, 12 Büchsenmeister, und ob 50 Wägen mit Pickeln, Howen und Schufeln, und mit aller Zugehörd,

---

Steingießer, Kugelngießer; denn die Kugeln hießen damals Büchsensteine, weil man in der That anfangs nur mit runden Steinen geschossen hatte.

Digitized by Google

mit 270 Roſſen geführt, und in des Küngs Koſten, der da g'meinlich alle Tag bracht 125 Kronen, 6 Monat gehalten.

Diſe Sendung war in allem Frankrych nüt minder geacht und verwundret, dann ſo der Küng ſinen Delfin usgeſandt hätte. Und diſe des G'ſchützes Ankunft verkündt ein Stadt Bern den Ihren und gemeinen Eydgenoſſen in's Feld, und auch gan Zürich uf gemeinen Tag, das angenz an ein bequemlich Ort für ze fertigen, und ze bruchen, damit diß ſchwerer Koſt und Laſt nit verloren wurde, das auch die Franzoſen begehrten, Ehr und Lob, wie ſie hofften, hiemit ze g'winnen, inſunders einer us den Büchſenmeiſtern, hieß Schwarzhans, war ein Eydgenoß, und dryer Schützen berühmt. Da wollt's ein Ort ob ſich, aber das ander nid ſich führen, alſo ward beſchloſſen, daß man's uf Wyter-Berathung ſöllte gan Solothurn zu gemeinen Handen legen, das auch beſchach, und lag da 6 Wochen mit faſt großen, vergebnen Koſten; und wiewohl's etlich Ort, beſunder Zürich, für Gottlieben, und Solothurn für Lauffenberg, dannen täglich Schaden und Hinderniß begegnet, gern hättint gebrucht, ſo zoch des Fridens Handlung für, daß es ungebrucht dem Küng mit hohem Dank wieder heim geſchickt, und den Büchſenmeiſteren und Hauptlüten, us des von Baldeck Schatzung, 400 Gulden zu Verehrung von gemeinen Eydgnoſſen geſchenkt ward. So war aber vom franzöſiſchen Küng und mey-

für ze fertigen, vorwärts zu ſchaffen. — dryer Schützen berühmt, berühmt durch drey ausgezeichnete Schüſſe, die er gethan. — Schatzung, Summe zu ſeinem Loskauf.

Digitized by Google

ländischen Herzogen uf's Glücks Fall verzogen, und so, daß der Frid sich, dem Küng ze früh und dem Herzogen ze spät, wollt machen. Deßhalb die Franzosen erst gern hättint geschossen und gereiset, harzu sich ein französischer Hauptmann uf sine Kosten, mit 600 Pferden, so zu Troy gerüst hielte, zu Solothurn und zu Schaffhusen vor gemeinen Eydgenossen willig erbot. So ylt der meyländisch Galeatz im Fridens-Handel fürzefahren, mit dem auch der Eydgenossen Mehr bestund; doch indeß, wie auch die Schwäbschen thaten, daß man zu Fürdrung Frids krieglich Anschläg und Uszüg beriethe und bestimmte. Hierum nachfolgender Tag ward beschriben und gehalten.

Tagleistung gemeiner Eydgnossen, von des Kriegs und Frids wegen ze handlen.

Uf den 23. Tag July, nächst nach ergangener Schlacht zu Dornach, sind gemeiner Eydgnossen Botten zu Zürich, wie vor bestimmt, zusammen kommen, da des Kriegs und Frids halb ze hören und ze rathen. Von erstem ward von den Hauptlüten im Schwaderloch angebracht, daß wo der Krieg länger währen sollte, Noth sye, das Schloß Gottlieben inzenehmen oder dannen ze thun, Castel und den Geißbuhel zur Wacht versorgen, und den Wald verfällen; wo das nit, so werde Niemand meh da wachen, dann sie da umkommen, und auch kein Zusatz meh dahlyben.

---

verzogen; ist etwas dunkel, es kann heißen: Verschub (Verzug) gesucht, oder: einstweilen bis auf besseres Glück abgestanden. — Mehr, Mehrheit. — verfällen, umhauen, wenigstens theilweise zu einem Verhau.

Digitized by Google

Da ward gerathen, die Zusätz ze stärken, Arbon und Moßburg *) ze besetzen, des Bischofs von Costenz Lüt zu Kaiserstuhl, Zurzach und Klingnow diß währeyden Krieg in Eyd ze nehmen.

Anbringen der Bottschaft von Frankrych von des Fridens wegen.

Von des Fridens wegen, so sind da erschienen die vertagten Bottschaften von Frankrych und Meyland, da die französisch Bottschaft, der Erzbischof, wiederum ernüweret zuvor die großmächtige Gutwilligkeit und That sines allerchristlichsten, mächtigen Küngs gegen einer lobl. Eydgnoßschaft; demnach schärpft und beschwert vorgethane Verunglimpfung und Beladung uf den Herzogen von Meyland; erfordret und begehrt, dem meyländischen Botten, [aus] billicher Ursach, sin G'leit abzekünden, und ihm als Fiend ihre Land zu verbieten.

Wann auch der christlichst Küng, ihr trüwer Bundgenoß, sye des wohl mächtig, ihnen einen nutzlichen und ehrlichen Friden ze machen, oder den Krieg ze erhalten.

Harzu, nach verhörter meyländischer Bottschaft, so redt die französisch Bottschaft, nämlich der Bischof von Castron, ein Graf und ein Ritter, erst vom Römischen Küng und den Fürsten kommen, wie sie von ihrem christlichen Küng als Fridsbotten gesandt, anfangs guten Willen und Wohlschick by Römisch künglicher Majestät und den Sinen habent funden, unz daß der meyländisch

---

erhalten, fortzuführen, zu unterhalten.

*) Moßburg, ein Schloß im Thurgau zwischen Münsterlingen und Romishorn.

Digitized by Google

Bott ankommen, [der] söllichen Willen und Schick habe verhindert und verkehrt, also, daß ihnen kein ander Antwort meh hab mögen verlangen, wann daß die Römisch küngsche Majestät zufrieden [und] geneigt [sey], wo die Eydgnossen deß auch begehren, nach sinen und des heil. Römischen Rychs Ehren. So habe der Bischof von Worms gesagt, wo die Eydgnossen ihre Waffen und Wehr hinlegen, und Gnad oder Verzihung begehren, so wellent sie demnach räthig werden, Frid mit ihnen ze machen, und sunst so werdint da vil schmählicher und verächtlicher Worten wider die Eydgnossen gebrucht.

Antwort der Eydgnossen.

Uf diß der französischen Bottschaft Anbringen gabent die Eydgnossen diser Meynung Antwort, daß des christlichen Küngs sunder Gnad und Gutthat ganzer Eydgnoßschaft hoch dankbar und angenehm, besunder so daby sin Werbung zu Frid, und Abwendung diß Kriegs, deß sie fast begierig sye, diene; dann sie bishar und allweg Frid und Ruw nach ihrer Ehr und Nutz begehrt, von wem hoch das hätte mögen geworben, gefürdret oder erlangt werden, und vorab g'neigt dem Küng ze losen und folgen, des Gnad und sundre Neigung ihren wohl bekannt sye, dem auch sie vertruwte, und wohl lyden möcht, daß es durch sin Bottschaft erfolgt wurde. Diewyl aber die meyländisch Bottschaft, mit ihr der Eydgnoßschaft Verwilligung, von dem Tag zu Luzern hin zum Römischen Küng geritten, und durch sie daselbs gnädig Nachlaß und Gunst uf einen Friden ze handlen und ze mittlen

---

verlangen, zugelangen, zu Theil werden. — Nachlaß, Gestattung, Zulassung.

Digitized by Google

erlangt sye; so könne sie nit absyn ze hören und ze sehen und erkunnen ze Tagen, so darum gesetzt, was durch die geschafft und erfolgt werden möge, so doch von Anfang bis jetz ihre Stimm allweg gewesen, Niemands der ihr Frid schaffen möge, zu verachten. Sie wöll aber nit darum vom Küng abwychen, sunder [sehen], ob sin Bott ihr etwas Füglicheres brächte, harzu sie noch lustiger und g'neigter wurde. Es sye auch ihr sunder Gefallen, daß sin des Erzbischofs ꝛc. Hochwürdigkeit sich bey ihr enthalte, damit, was ihr in disem schweren Handel begegne, darinn sie sines Raths und Hilf nothdürftig würde, daß sie sich denn deß gebruchen und fröwen möchte, wie sich denn deß sin Hochwürdigkeit gütlich erboten habe; das sie [zu] hohem G'fallen, Dank und Wohlthat annehme und halte.

Anbringen der meyländischen Bottschaft von des Fridens wegen.

Demnach, so hat die meyländische Bottschaft, Herr Johann Galeatz, den Eydgnossen abermals angezeigt, [daß] der Franzosen Werbung und Handlung meh zu Unruw und Unfriden gedient und dienen, als denen, so diser Krieg allein zu gut; aber dem Römischen Küng, und fürnämlich sinen Fürsten zu Nachtheil angehoben sye.

Deshalb auch sie der Römisch künglichen Majestät ganz argwöhnig, und auch sust, als ihra ganz widerwärtig, unangenehm sye. Und uf das wyter ihnen fürtragen, sin und sines Fürsten ernstlichen, trüwen Flyß, zwischen sinen Liebsten Unruw und Widerwärtigkeit hinzelegen, Ruw und Friden ze machen, das in dem wohl erschyne, so die Römisch küngliche Majestät und ihre

---

erkunnen, erkundigen.

Digitized by Google

Verwandten, ihm, als sines Fürsten Macht-Botten, willig, mit gebner Credenz, vergönnt habint, in disem Friden ze handlen, und fridliche Mittel ze suchen; — und da jetzan einer loblichen Eydgnoßschaft den Vortheil erfunden, daß sie, als Kläger, von erst Urhab und Ursach diß Kriegs, namlich alles ihr Anligen und Verletzung fürtragen, und demnach daruf der Römisch küglichen Majestät und der Jhren Antwort vernehmen und hören werde. Harzu sie förderlich beyden Theilen gelegnen Tag und Platz soll, nach gethanem Fürschlag, bestimmen; dahin ihre tägliche G'waltsbotten [zu] senden, da auch des Römischen Küngs und ihr des Bunds vollmächtig Anwält werdint erschynen.

Bat und begehrt zuletst, diewyl sin Fürst sich für Mängklich zu Recht gegen dem Küng von Frankrych, so ihn hierüber fiendlich ze überziehen hab fürgenommen, erbiet (das sie in Ansehen der Gerechtigkeit ihren sunderlich vertruwt, und auch der billichen, dankfamen Gegenpflicht, Frid mit Friden zu vergelten), daß sie, ein trüwe Eydgnoßschaft, sine fürstliche Trüw und Gnad, ihren Ruw und Friden ze schaffen mit ganzem Vermögen bereit, welle, nach gutem Vertruwen, auch zu siner Ruw und Frid befolhen haben, jedoch die Jhren, wie dann beschechen, wider ihn nit lassen laufen.

Antwort der Eydgnossen.

Uf diß der meyländischen Bottschaft Anbringen, dankten die Eydgnossen zuvor hoch siner geflißnen Trüw und

---

ihren, ihr. Noch jetzt sagt der Berner im Dativ von sie (Fömin.) gewöhnlich ihre, oder stumpfer ausgesprochen ere. — dankfamen, dankbaren.

Digitized by Google

Arbeit, ihnen fast angenehm, und nimmer in Gutem zu vergessen; gaben ihr demnach wyter in fürgenommnem Frid, wie angeheben, fürzefahren Befelch und Willen. Bestimmtent harzu uf den vierten Tag Augsten gan Schaffhusen Tagleistung, nach aller Nothdurft und Sicherheit begleitet, dahin aller Orten und Zügewandten Botten ze schicken.

Item, und auch der gebührlichen Bitt und Begehr, sines Fürsten halb gethan, nach Vermögen Statt ze geben, dann ihnen fast leid siner fürstlichen Gnaden Widerwärtigkeit, und auch gar mißfällig der Ihren Ung'horsame, welcher zuvorzekommen, oder je ze besseren, wellint sie allen müglichen Flyß und Ernst, ungespart Müy und Kosten, ankehren und darstrecken.

Es beschahent auch angenz Rathschläg, ze mittlen, und strenge Verbot und Versechung der Weg und Päss en, in frömde Reisen nit ze laufen.

Und wiewohl obgenannte der Herren Botten sich enander offentlich als fast uneins erzeigt, so hieltent s' doch so vil heimlicher Gespräch, daß zu gedenken, der meyländisch Herzog hätte in sinem Spil nit fast gut Uffsechen. Listige Praktik und lustig Geld vermochtent allenthalben vast vil, und verschufent's doch nit nach Jedessen Gefallen Alles.

Anmuthungen der Eydgnossen und des Römischen Küngs zu Schaffhusen, der meyländischen Bottschaft, als Mittler, fürgehalten.

Da nun der Eydgnossen und ihrer Verwandten Botten mit ihrem französischen Bischof uf bestimmten Tag

angeheben, angehoben. — begleitet, mit sicherem Geleit versehen.

Digitized by Google

gan Schaffhusen kament, erschynt da der meyländisch Bott, als von beyden Partyen Gewalt habender Mittler, begehrt nach Verwilligung der Römisch künglichen Majestät von erst der Eydgnossen Klag und Anmuthung zu verhören. Da wurden ihm von ihnen hienach verzeichnet Artikel dargelegt; und nachdem er die hat verhört, begehrt er auch des Römischen Küngs und siner Verwandten Antwort und Anmuthung zu hören, und demnach anheben, als ein Mittler, fridliche Mittel ze suchen. Da war Niemand da, der von des Römischen Küngs wegen Antwort oder Klag darthate; wann der französisch Bischof von Castron legt dar hienach beschriben Artikel, ihm, wie er sagt, vom Römischen Küng durch ein Herolt zugesandt, den Eydgnossen fürzehalten, und doch dem Galeatzen, so erst vom Römischen Hof kommen, unbekannt. Als aber zu beyder Syt Niemand G'walt hatt', fürgelegte Artikel zu verantworten, deßhalb auch der Mittler nüt mocht handlen, da ward auch us sundrem Begehr des Römischen Küngs ein gemeiner Tag, da beyder Partyen Machtbotten solltint erschynen, gan Basel, als in eine unpartheysche Stadt, uf den 25. Tag Augst gelegt und beschriben.

Artikel von gemeiner Eydgnoßschaft wegen dargelegt.

Am Ersten, daß gemeine Eydgnoßschaft alle ihre Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, geistlich und weltlich, by allen und jeden ihren Fryheiten, Privilegien, G'wohnheiten und Harkommen, durch sie harbracht und gebrucht, rüwiglich und unbekümmert hinfür ze lassen, und weder mit Kammer-Gericht, noch keinen andren frömden, usländischen Gerichten ersucht oder fürgenommen

beschriben, ausgeschrieben.— zelassen; vielleicht: gelassen.

Digitized by Google

söllint werden, und ob bishar Jemand unter ihnen damit ersucht oder bekümmert wäre, daß söllichs mit allen Prozessen, Urtheilen oder Beschwerden, daraus gefolgt, abgethan und vernichtet werde, mit Abtrag Kostens und Schadens, deßhalb erlitten, deßglych sie aller Fordrung und Ansuchens, Stüren, Tributen, Anschlägen und Uflegungen erlassen und rüwig gestellt werden, wie sie dann von Altem harkommen sind.

Zum Andren, daß die Stadt Costenz, als der Sitz des Bistums und innerhalb dem Kreis und Cirkel der Eydgnoßschaft gelegen, dahin sie dann deßhalb vil Wandels und Handlung haben müssen, des schwäbschen Bunds, darin sie wider ein Eydgnoßschaft gedrungen ist, erlassen, und hinfür in keinen uswendigen Bund erfordret oder angenommen, sonder für ein frye Mittelstadt, nach ihrem Harkommen, gehalten werde und blybe, also daß ein Eydgnoßschaft us und durch dieselbe Stadt Costenz kein's Schadens oder Beschwerd erwarten sye, oder ze besorgen habe.

Zum Dritten, daß ein Eydgnoßschaft bey den eroberten Städten, Schlossen, Herrlichkeiten, Oberkeiten, Landen und Lüten, so gegen ihren Fienden in disem Krieg erobret und ingenommen sind, blyben, und darum Niemand ze antworten haben solle, und daby allen denen, so zu der Eydgnoßschaft gehörig oder verwandt sind, rüwigklich ohn alle Beschwerd, Minderung, Abgang, oder Intrag verlangen werden und gefolgen sollen alle und jede Güter, ligend und fahrend, eigen und Lechen, unter den Fienden gelegen, es sye Schloß, Herrschaften, Zehenten, Rent und Gült, Kilchensätz, Herrlichkeit, Oberkeit, angefallen Erbschaften, Schulden und anders, wie das

Digitized by Google

genempt werden mag, ganz nützit usgenommen, in aller Maaß, als ob der Krieg nie gewesen wäre.

Zum Vierten, daß gemeiner Eydgnoßschaft, allen ihren Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, g'meinlich und sunderlich, Abtrag, Wandel und Wiederkehrung gethan werde, der Schmachheit, Schanden und Schaden, Kosten und Verlust, durch sie erlitten, und ihnen zugefügt durch disen Krieg, der wider sie ohn billich Ursach gedacht und fürgenommen ist, mit unchristlicher, unmenschlicher Lästerung und Verletzung ihr Ehren, wie dann söllichs zu siner Zyt wyters mag erlütret und angezeigt werden, das sie auch ihnen selbs, nach ihr Nutz und Nothdurft, vorbehalten.

Und ob der künglichen Majestät, und denen, die es mit ihr berührt, gemeynt ist, söllichs zu erstatten und verfolgen, so wölle dennoch g'meine Eydgnoßschaft um ander vil und mancherley Irrungen und Spän, so beyder Syt in g'mein und sunders von Jemand fürgewandt mögint werden, an gelegnen Enden handlen lassen, die gütlich zu vertragen, oder zu zimlichem Ustrag zu stellen. Actum zu Schaffhusen, uf Zinstag vor Laurentii, war der 6. Tag Augst.

Artikel vom Römischen Küng durch die französisch Bottschaft dargelegt.

Zum Ersten, daß alle Nüwerungen, durch die Eyd-

Schmachheit, Schmähung, oder auch angethane Schmach überhaupt durch Wort und That. — ob der ... gemeynt ist; die Construktion ist ungewöhnlich; denn es scheint fast, man müsse das gemeynt ist (d. i. gesinnt ist) mit dem Dativ construiren: der königlichen Majestät ist gemeynt. — verfolgen, verabfolgen zu lassen, zu gewähren.

Digitized by Google

gnossen mit den Graubündneren beschehen, oder fuß, in welche Wys das sye, zwischen andern vorbehalten ihr nüwe Ort mit ihren alten Anhängeren, ganz hingethan werden, und daß ein Jeder zu sinem Eignen, wie es vor dem angnommnen Krieg gewesen ist, wiederkehre; dann fuß möchten dieselbigen Eydgnossen sich dermaßen aller Tütschen Rechtsfertiger und Regierer machen, und durch söllichs weder Römscher Kaiseren noch Küngen noth werden.

Zum Andren, daß die Eydgnossen, die vom Rych harkommen, tugen und schweren dem heil. Römischen Rych wahre G'horsame, als ihr Vordren gethan haben, und nüt dest minder ihre Bünd mit den andern Eydgnossen, so vom Hus Oesterrych harkommen, haben, behalten und dero gebruchen inmaßen wie die Bundgnossen des lobl. Bunds zu Schwaben, ihre Pflicht dem heil. Römischen Rych bewysen, und ihre Bünd mit Ehrsamkeit und Ruwen enthalten, und deßglychen auch tugen. Die Eydgnossen, von Oesterrych harkommend, [brauchen] doch den Eyd nit zu schweren der Unterthänigkeit, sunder der Gerechtigkeit und Ruwen; und also werden der allerdurchlüchtigest Römisch Küng und das heil. Rych sie empfahen in ihren Schirm, und unterstahn

---

fuß, sonst. — zwischen andern vorbehalten, ist uns dunkel. Vielleicht bedeutet es soviel, als: unter andern vorbehalten, oder mit and. vorbeh. Das hieße: Neuerungen, welche die Eidgenossen mit andern vorgenommen. Dann sollte vielleicht hinter vorbehalten ein und eingeschaltet werden. — zu sinem Eignen; entweder seinem Eigenthum, oder dann seinem eignen ehemaligen Herrn. — noth werden, nöthig werden, künftig noch vonnöthen seyn. — tugen und schweren, thun, leisten und schwören.

Digitized by Google

ze erheben und bevestnen den Friden, zwischen dem Hus Oesterrych und denselben Eydgnossen gemacht und beschlossen.

Zum Dritten, daß die Eydgnossen, die Ursach g'wesen sind der ersten Bewegniß diß Kriegs wider das heil. Römisch Rych, gestraft söllen werden, nach Ansehung der Ständen des Rychs, als das hernach erlütret wird ꝛc.

Abscheid gemeiner Eydgnossen zu Zürich uf den Abscheid zu Schaffhusen, des Frids halb usgangen.

Als nun gemeine Eydgnossen, uf ehgemeldten Abscheid zu Zürich versammpt, ab des Römischen Küngs dargelegten Artiklen ein groß Mißfallen hatten, und sich mitan die Küngschen im Suntgöw, zu Costenz, und zu Feldkirch abermal starkten, beschlussent s' dem angesetzten Tag zu Basel Statt, aber uf die küngschen Artikel nit Antwort ze geben. Item, und uf den 28. Tag Augst, wohlgerüst mit aller Orten Zeichen und mit dem frankrychischen G'schütz zu Bruck ze syn, und da dannen mit g'meinem Rath uf die Fiend ze ziehen.

Da begehrten die von Solothurn das G'schütz für Louffenberg ze fertigen, dahin ein nüwer Zusatz, namlich 600 nürnbergischer Söldner, gelegt sollt syn; ein Straß uf den Schwarzwald ze machen.

Und also uf disen Abscheid verordneten alle Ort ihre Botten gan Basel und ihre Panner in's Feld, harzu Bern 5000 Mann, und all ihr Edlen ze Roß.

---

mitan, zugleich, anbey.

Digitized by Google

Als aber der Tag zu Basel angieng, ward da verschafft, daß diser Reiszug angestellt, und 14 Tag ein Bestand im Friden ze handlen gemacht ward.

Des ersten Tags zu Basel fridlicher Botten Namen und Handel.

Wie dann ein gemeiner Tag gan Basel bestimmt war, kament dahin von des Römischen Küngs und sines Bunds wegen: Margraf Casemir von Brandenburg, ein fast wohlgestalter, junger Fürst; Herr Johanns von Talburg *), vertribner Bischof von Worms, ein wohlgelehrter und dryer künstlicher Sprachen wohlberichter Mann; Graf Philipp von Nassow; Herr Paul von Liechtensteig; Herr Hans von Absperg; Herr Hans von Tungen, Ritter; Herr Ciprian Serentiner, Römisch küngelicher Majestät Kanzler; und von wegen der Eydgnossen der Erzbischof von Senß; Herr Gothart, Abt von St. Gallen. Von Zürich: Herr Rudolf Aescher, Burgermeister; Herr Heinrich Göldli, Ritter; Ludwig Ammann, Stadtschryber; und Meister Hans Biegger. Von Bern: Herr Wilhelm von Dießbach, Schultheiß; Herr Rudolf von Scharnachthal, Ritter; Herr Thüring Fricker, beyder Rechten Doktor; und von den andern Orten, Luzern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glaris, Fryburg und Solothurn, item, und von ihren

---

angestellt, aufgeschoben. — Bestand, Waffenstillstand.

*) Eigentlich Dalberg, von der seinem Geschlecht zugehörenden Burg Dalberg. Johann war ein gelehrter Mann, Doktor der Rechte, hatte mehrere Bücher geschrieben, war 1482 zum Bischof von Worms erwählt, später aber durch Reinhard von Riepur davon vertrieben worden.

Digitized by Google

Zugewandten Rothwyl, Schaffhusen, St. Gallen, Appenzell, von Wallis und von Chur, von jedem zwey oder meh Botten. Welche der meyländisch Bott, als beyder Partyen G'walt habender Mittler, nachdem er sie hatt' All zusammen uf die bischöfliche Pfalz beruft, in schöner Latin, mit gebührlicher, hoher Ehr und drungenlichen, wichtigen Mann-Worten anredt, in kurzem Sinn folgender Meynung. Bishar hab ich in Namen mines gnädigen Herren, des Herzogen von Meyland, als Mittler und Liebhaber des Fridens, in üwer der Partyen Krieg und Span, den zu betragen, mit hohem Flyß gearbeitet, und uf verloffne Handlung von Schaffhusen hieher gan Basel, üch zu vereinigen, Tag gesatzt, und zusammen gebracht, deßhalb ihr üwer Anligen erzählen und reden söllen, so will ich daruf nach Allem minem Vermögen handlen, daß söllich tödtlicher Krieg in guten Frid gewendt werde, hierinn muß mich kein Kost des Guts und kein Müh noch Arbeit des Lybs, so Tag so Nacht, beduren.

Fürtrag der küngschen Bottschaft.

Uf das hat Herr Paul von Liechtensteig, in Namen künglicher Majestät und des schwäbschen Bunds, mit schöner Red angezogen, und ohn Ehren-Wort, den Eydgnossen von hohen Ständen zu erbieten g'wohnlich, diß Meynung trutzlich geredt:

Wie der Anfang und Erhebung diß Kriegs im grauen Bund, und durch den Bischof von Chur gegen der küng-

---

Ehren-Wort, Ehrentitel, wie sie bey Anreden sonst gewöhnlich sind.

Digitized by Google

lichen Majestät, als Grafen zu Tyrol, erhebt, deß sich die Eydgnossen angenommen, und allweg dem Römischen Rych widerwärtig, den Küng und die Sinen veracht, verschmäht und vernicht't haben, ihm auch unbewahrter Ehren, unabgesagt, sine Schloß, Städt und Land zerstört, und sine Lüt ertödt, das doch vom heil. Römischen Rych, vom Römischen Küng, vom Herzog von Oesterrych und vom schwäbschen Bund nit erlitten, noch nachgelassen möge werden; jedoch diewyl das heil. Römische Rych und der Römisch Küng zu christlichem Blutvergießen nüt geneigt, sunder, [um] das zu schirmen und zu mehren, den unchristlichen, türkischen Glauben zu vertryben Willens syen: so lassen sie nach, uf Arbeit der meyländischen Bottschaft, sölliche Krieg jetzt vor Augen hinzulegen, so fer auch und die Eydgnossen verzeichnete Artikel annehmen und ingahn wellen.

Handlung der Eydgnossen uf gemeldten Fürtrag.

Nachdem und die Artikel verhört wurden, ward beschlossen, deren keinen anzenehmen, noch ze verantworten; doch zu Entschuldigung und Bewahrung der Eydgnossen Ehr redt klugklich, ohn alles Hofieren, in Latin und Tütsch, der Rathschryber von Zürich: daß die Eydgnossen zugelegten Anfang und Urhab diß Kriegs nit haben wöllten; so sie zuvor, nach langmüthiger Geduld, durch schandliche, schmachliche, unchristliche und aller Ehren abzüchliche Wort, von dem Widertheil und ihren Zug'hörenden vilfaltig harzu verursacht, ihr Ehr und Namen ze schirmen und ze retten gedrungen [worden] syen,

je

Hofieren, hofmäßiges Schmeicheln, höfisches Artigthun.

Digitized by Google

und noch ungedacht ichtzet wider das Römisch Rych ze thun, oder fürzenehmen, auch so befremde sie fast, daß die Artikel wyter beschwert syen, wann zu Schaffhusen dargelegt; lassent auch die unverantwort't stahn.

Uf dise Handlung, als die Botten mit fründlicher Ermahnung uf Wieder-Beruf ihres Schidmanns von einander, doch fründlicher dann zusammenkommen, gahn wollten, hieltent die Eydgnossen dem Galeatzen für, wo er sich nit andrer Mittlen und Artiklen versehe, so wüßtent sie gar nüt ze antworten; wo aber ihnen vergönnt wurde, nach erstem Anlaß, Artikel ze geben, so fer die der Widertheil zuließe, wurd's zu Friden dienen.

Da antwort der Galeatz, ihn verwunderte der küngschen Artiklen, welcher ihm by künglicher Majestät nie gedacht [worden] wäre, und wo das, müßten sie verhalten syn worden. Sie söllint in G'schrift Artikel verfassen, so wöllte er allen müglichen Flyß ankehren, nach ihrem zimlichen Gefallen einen ehrlichen Friden ze machen.

Und uf disen Bescheid erwählten die Eydgnossen, Artikel ze stellen, dise Botten, namlich: Doktor Thüringen von Bern, einen Doktor von Chur, Ludwig Ammann von Zürich, Ammann Kätzin von Schwyz, und Ammann Steinern von Zug. Als aber diß g'schriftlich

---

je und noch ungedacht ichtzet ꝛc., ohne jemals und auch gegenwärtig irgend etwas zu denken, d. i. auch nur in Gedanken zu beabsichtigen, was dem Römischen Reiche zuwider wäre, weder durch That, noch durch ein Vorhaben ꝛc. — nach erstem Anlaß, zufolge und nach Inhalt früheren Compromisses und schiedsrichterlichen Spruches.

Digitized by Google

Artikulieren zu vil Verzugs bracht, und auch deßhalb kein Ustrag gefunden mocht werden, da wurden den obgenempten fünf Mannen zugeben Herr Heinrich Göldlè, und Herr Wilhelm von Dießbach, und Herr Hans Sonnenberg, Schultheiß von Luzern, mundlich mit den Küngschen ze handlen. Da wurden g'mein Artikel uf hinter sich Bringen verzeichnet, uf die uf den 8. Tag September Antwort ze geben, und fürnämlich [uf] disen Artikel verabscheidet.

Die meyländisch Bottschaft, so sich merklich in diser Sach gearbeitet hatt', zu Fürdrung der Sach, und zu Erzeigung des g'neigten guten Willens, den sin Fürst zu einer Eydgnoßschaft tragt, für das Landgericht zu Costenz, und um anders, so in disem Friden verthädinget ist, ein Abtrag ze thun erbeten; der ist bracht bis uf 20,000 rhynisch Gulden, so der Herzog von Meyland den Eydgnossen geben, und darum versichern soll uf zwey Ziel ze bezahlen; darzu will er ihnen Usrichtung thun um die 8000 Gulden Brandschatz von Walgöwern, auch um die 1100 Gulden vom Bregenzer Wald, und um die 400 Gulden von Torrenbürren. Darzu erbüt er sich, ein ewige Vereinung mit ihnen ze machen, und ein ewige Pension, wie er die vor mit den vier Orten hatt', die auch kein Hilf noch B'schwerd erträgt. Daruf er gebeten hat, söllichs trülich anzebringen, und darin

---

uf hinter sich Bringen (ad referendum), um sie den Behörden zu Hause vorzulegen, die dann bestätigen, oder verwerfen könnten. — die auch kein Hilf noch Beschwerd erträgt, welche (Vereinigung) auch die Eidgenossen zu keiner Hülfleistung verpflichtet, noch ihnen sonst eine Beschwerde auferlegt.

Digitized by Google

sinen Fürsten gütlich ze bedenken, mit allerley Anzeigung, daß er uns lidlicher und fügklicher sye, dann so der Küng von Frankrych, oder die Venedier an dem End ihre Nachburen wurden; und vil andere Meynungen, wohl zu bedenken.

Werbung des Galeatzen an gemeine Eydgnossen, sines Herren halb.

Hat die Gestalt, als der Küng von Frankrych der Zyt in Meyland zogen war, den Herzogen ze vertryben, wurdent die Eydgnossen für und für durch die französisch Bottschaft gehindert, damit kein Beschluß der Artikeln beschäche, uf daß weder der Römisch Küng, noch sie dem Herzog zu Hilf kommen möchtint. Deßhalb beruft der Galeatz gemeiner Eydgnossen und ihrer Zugewandten Botten in sin Herberg, — war Grünenzwygs Hus, by St. Peter gelegen, — redt mit ihnen mit schwerem, betrübten Herzen diß Meynung: wie er us Befelch sines Herrn in guter Gestalt in dise Land kommen, um zwischen Römisch künglicher Majestät, dessen Verwandten, und den Eydgnossen den Friden ze machen; daruf hab er gelegt großen Kosten und Gut, groß Müh und Arbeit, als dann sie das wohl spüren und sechen, und beduret ihnen gar nüt, so fer nochmalen Frid und Ruw erfunden werden möchte. Bat sie daruf mit großem Ernst, anzesehen, daß der Küng von Frankrych sinem Herrn in sin Land ze ziehen, und ihn ze vertryben, wider g'nugsame Rechtsbott, unterstunde, und jetzt angefangen hätte; und wo das beschehe, so wurd ihnen nit ein Herr, sunder ein guter Fründ und Nachbur, der allwegen nach ihrem Gefallen gelebt hätte, vertriben, und einer, der ihnen in künftiger

Digitized by Google

Zyt ze schwer und ze stark syn würde, ingesatzt. — Sie hievor mit höchstem Flyß warnende, das, und anderes wohl ze betrachten. So wellt er ihnen für die Ansprach des Landgerichts *) 15,000 Gulden geben, das doch ihnen vil besser und nutzer syn wurde, damit diß Sach ylend gericht [werde], und er sinem Herren zu Hilf kommen möchte. Sofer sie aber das nit thun noch nehmen welltint, so wollte er zum Römischen Küng und zu den Churfürsten angenz ryten, und das Herzogthum Meyland als rechten Lechen-Herrn in ihr Hand übergeben, hiemit nach ihrem Gutbedünken ze walten.

Wiewohl nun, wie Kaspar Fryg schrybt, [der] hieby gewesen, dannzemal wenig Lüt, besunder von Länderen, Mitlyden ihm erzeigten, so wyssaget er ihnen dennoch vom Küng von Frankrych dasselbe, das ihnen wahr worden ist.

Abscheid zu Basel, uf den 8. Tag September verabscheidet.

Städten und Landen gemeiner Eydgnoßschaft!

Unser fründlich, willig Dienst, und was wir Ehren, Liebs und Guts vermögen allzyt zuvor bereit! — Frommen, fürsichtigen, wysen, sunders guten Fründ, und

*) Als im Jahr 1415 Herzog Friedrich von Oestreich, Herr des Thurgaus, in die Acht fiel, verpfändete Kaiser Siegmund der Stadt Constanz das Landgericht über das Thurgau, welches der Stadt auch blieb, als der begnadigte Friedrich wieder in Besitz der übrigen landgräflichen Rechte trat, und selbst dann noch blieb, als 1460 die Eidgenossen das Thurgau eroberten. Jetzt bey Beendigung des Schwabenkriegs machten die Eidgenossen Anspruch darauf, beharrten dabey, und es blieb ihnen von dieser Zeit an beständig.

Digitized by Google

getrüwen, lieben Eydsgnossen! Als uf nächst gehaltnen Tag hie zu Basel etlich Artikel und Meynungen zu Bericht diß Kriegs uf wyters Anbringen vergriffen, demnach allenthalben anbracht, und wir jetzt wiedrum hargefertiget sind, ist nit ohn, wir hand unglyche Befelch unter uns befunden, besunder daß etliche Ort die gestellten Artikel zugesagt, etliche die abgeschlagen, und etliche etwas Aenderung darin ze thun gemeynt und begehrt, so haben dann Ure und Glarus ihre Botten nit hier, und doch uns ihres Willens etwas bericht't, und wo man nit hierin anders sich vereinen, oder handlen [würde], so wurde kein Frid nimmer erfunden, und doch suß nüt Fruchtbares, des Kriegs halb auch gehandlet, dann etliche Ort und sunders unser Zugewandte all sind nit lustig vil Anschläg zum Krieg ze thun, sunder sich zu Friden ze schicken, und vorab so finden wir unter uns, daß wann das Landgericht uns Eydgnossen dergestalt, wie's die von Costenz ingehabt hand, zugelassen [würde], so wurde man so vil gesättiget, daß der übrigen Stucken halb nit großer Mangel sye. Dann fast dem Mehrtheil der Frid angenehm, und nit gemeynt syn wurd um die Gericht im Brettigöw, oder anders da um, noch von Tüngen, Küssenberg, oder Kleckgöws wegen, disen schweren, sorglichen Krieg ze beharren, und den g'meinen, armen Mann, der das hart in die Lang erliden mag, damit ze beladen. Und ob die von Bünden, oder etliche Ort darin, schwer und hart syn wölten, die gütlich abzestellen, und zu lidlichen Gestalten zu vermögen; dann wir uf vordrigem und jetzigem Tag so vil wahrlich erfunden, daß der Römisch Küng,

---

hart in die Lang erliden, schwerlich auf die Länge erleiden, auf die Dauer nur mit großer Noth ertragen ꝛc.

Digitized by Google

Churfürsten, Fürsten, und alle Ständ, geistlich und weltlich, des heil. Rychs, sich also vereint und gerüst't hand, daß sie eh einen ewigen Krieg gegen uns beharen, dann daß sie sich von dem Ihren, uns das mit Willen ze geben, zwingen welltint lassen. Und ob wir joch etliche Schloß und Städtle mit dem französischen Geschütz, das dennoch nit gewiß ist, erobern, so wurd's doch wenig erschießen, sunder erst unsre Fiend ufbringen, und zu rechtem Widerstand erwecken. Darum der Mehrtheil unter uns meynt, an den Ehren, Sig und Glück, so uns Gott verlühen, Benügen ze haben, und wo es jendert mit Fugen syn mag, den Friden also nit um kleinfug Ding uszeschlahen; haben auch daruf gewilliget, der Bottschaft von Meyland, als dem Unter-Tädinger, daß er ylends zu dem Römischen Küng ryt't, in Hoffnung das Land-Gericht für uns ze erlangen, oder doch daß wir wissen, ob es daran erwinden, und wir je fürrer kriegen müssen, oder nit; auch deßhalb den Anstand wyter erstreckt bis Mentag ze nächst nach des heil. Krütz Tag nächstkommend. Dazwischen die meyländische Bottschaft, nach ihrem Zusagen, wieder kommen [wird], und wird man unz dar mit den künglichen Räthen in den übrigen Artiklen handlen, uns deren zu vereinen, ob uns Gott Frid verlühen wöllte. Dann dessen möget ihr üch versechen, wo ein jeder uf siner Meynung beharren, und kein Frid beschlossen werden soll, bis jedem insunders was er begehrt verlange; so wird man disem Krieg nicht lichtlich ein End finden.

---

jendert (sonst auch jender); gewöhnlich irgendwo (usquam); hier aber irgendwie. — Unter-Tädinger, Unterhändler, Vermittler. — unz dar, bis dahin, bis zu jenem Zeitpunkt. — deren, dieser Artikel halb. — jedem .... verlange, jedem zu Theil werde.

Digitized by Google

Rüt deſter minder, nach üwer und andrer unſer Obern Befelch, haben wir einen Anſchlag gemacht, mit dem franzöſiſchen G'ſchütz den nächſten für Gottlieben, ob's nit bericht't wurd, ze rücken, und, nach Eroberung deſſelben, für uf gan Feldkilch und Bregenz damit ze ziehen, und namlich daß man uf Donſtag nach des heil. Krütz Tag ze Nacht im Läger vor Gottlieben ſye. Das Alles wollten wir üwer Lieb nit verhalten, mit fründlicher Bitt, uns daruf unſers Willens ylends by Tag und Nacht ze berichten, und üwer Bottſchaft G'walt hierin ze geben, dann ſuß mag es nit endlich usgericht werden, und ſemlichs von uns zu Gutem vermerken, dann wir je gern unſer Eydgenoſſen Lob und Ehr, und einer ganzen G'meind Nutz und Fug fürdren wollen. Datum Sonntag ze Nacht Nativ. Mariæ 99.

Städten und Ländren gemeiner Eydgnoßſchaft Sendbotten, zu Baſel verſammpt.

Bericht und Vertrag des ſchweren, grimmen Kriegs, zwiſchen dem Römiſchen Küng, dem ſchwäbſchen Bund und gemeiner Eydgnoßſchaft mit Für und Iſen ergangen.

So nun der größt Span Frid ze machen war von des turgöwiſchen Landg'richts wegen, das die Eydgnoſſen auch us Begehr der Turgöwer um kein Geld, ſo ihnen

---

ob's nit bericht't wurd, wenn nicht etwa zuvor ein Bericht, eine Uebereinkunft geſchloſſen wird, welche den Zug verhindert ꝛc. — unſers Willens; wir ziehen dieß zuſammen mit dem folgenden ylends, und verſtehen, es ſey der Wille der Schreibenden, daß ihnen eilends Bericht ertheilt werde.

Digitized by Google

doch vilmal Bessers darfür angeboten, nit wollten von Handen lassen, und aber das nachzelassen die Küngschen kein Gewalt hatten; da reit't der meyländisch Bott, mit Willen beyder Partyen, fast schnell zum Römischen Küng gan Ulm, erwarb da uf sinen Fürsten, den Herzogen von Meyland, des Landg'richts Zuspruch, kahrt damit um gan Basel, bracht mit ihm den Bischof von Costenz, welcher sich fast wohl und loblich in diser Befridung hielt. Und als er die Eydgnossen des Landg'richts halb vertröst't, da ward uf St. Mauritzen Tag, — ist der 22. September, — zu Basel, in der meyländischen Bottschaft Herberg, nach vil großer und schwerer Müy und Arbeit, mit großer Fröud und Fröud-Lüten und Füren, ein ewiger diß schweren, schädlichen Kriegs Bericht vergriffen und beschlossen, und deß jedem Theil ein Copy, mit des meyländischen Herzogen und etlicher der Botten Siglen bewahrt, heim ze führen geben.

Und wiewohl die Schwäbsch-Bündischen, sunderlich Costenz, auch vil der Eydgnossen, insunders Ure, so nüt wieder geben, Glaris, so Werdenberg, und Solothurn, so Thierstein haben wollten, semlichs Berichts unlidig waren, dennocht nüt dest minder so wurden zu Zürich vom Stadtschryber die Brief gemacht und ufgericht, und hinnach von beyden Partyen versiglet und bestät't, von Wort zu Wort wie folgt lutende.

Zuspruch; ist gemeiniglich die gerichtliche Klage und Verhandlung (actio), hier aber scheint es einen Abspruch, eine Zusage zu bezeichnen. — unlidig waren, ihn nicht leiden mochten, unwillig darüber waren, und sich nicht gern unterzogen.

Digitized by Google

Lut des Berichts.

Wir Ludwig Maria Sfortia, Anglus *), Herzog zu Meyland, Graf zu Pafy und Anglier **), Herr zu Jennow ***) und Cremona, thun kund Allermängklichen mit diſem Brief: als zwiſchen dem allerdurchlüchtigeſten, großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian, Römiſchen Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, unſerm allergnädigſten Herrn, von wegen ſiner Majeſtät Graffſchaft zu Tyrol an einem, und Biſchof Heinrichen zu Chur, ſinem Stift, und deſſelben Lüten, am andren Theil, Zwytracht und Irrung geſtanden, die zu Ufruhr gewachſen, ſo wyt, daß demnach [zwiſchen] ſiner küng-lichen Majeſtät, dem Bund zu Schwaben und andren ihren Mithaften und Anhängern ein, und gemeinen Eydgnoſſen, auch den Churbündten und andern ihren zugewandten Mithaften und Anhängern anders Theils, offen Fecht und Krieg entſprungen, das aber uns in Trüwen leid geweſen iſt, daruf wir den Edlen, unſern Rath und lie-ben, getrüwen Johann Galeatz Viſconten abgefertiget haben, mit ernſtlichem Befelch, allen Flyß anzewenden, ſöllich Krieg und Ufruhr hinzelegen, und die zu Friden und zu Bericht ze bringen, das auch derſelb getrüwlich gethan, und zuletzt, nach viler Arbeit und merklicher Müy, ſo vil erfunden, damit er zwiſchen beyden

---

Fecht, Fehde (nicht Gefecht). — erfunden, ausgemittelt.

*) Anglus nennt ſich Sfortia vermuthlich als Beſitzer der Graffſchaft Anglier.

**) Pafy, Pavia. Anglier, eine zum Herzogthum Mayland gehörige Graffſchaft, die an das Wallis grenzt.

***) Jennow, Genua.

Digitized by Google

Theilen abgeredt, und sie vereint hat, in Wys und Form, als hernach folgt. Namlich:

Zum Ersten; daß die sechs Gericht im Brettigöw, so die küngliche Majestät, als Erzherzog zu Oesterrych, von dem von Mätsch erkauft, und die siner Majestät vormalen geschworen hand, wiederum wie vor hulden und schweren, und die andern zwey Gericht, so noch nicht geschworen haben, siner Majestät schweren und thun sollen in aller Maaß, wie sie vormals dem von Mätsch than haben; doch daß die küngliche Majestät ihnen diser Ufruhr halb kein Ungnad noch Straf uflegen soll, sunder die gnädigklich, wie sie voran siner Majestät in kaufswys kommen sind, halten, und by der Bündnuß, so sie mit den Churwalen vormals gehebt hand, lassen blyben.

Zum Andern; daß um die Spän, so zwischen dem obgenampten Bischof Heinrichen, auch Thumprobst, Dechan und Capitel zu Chur ihrem Stift, und desselben Lüten an einem, und küngklicher Majestät, von wegen ihrer Grafschaft Tyrol, am andern Theil erwachsen, darum vormals Anlaß und Ustrag erwachsen sind, wiederum zu rechtlichem Ustrag kommen, und verfangen syn solle uf Bischof Friderichen zu Augspurg und sine unparthyischen Räth, sie endlich um all Irrung ze entscheiden, und was von ihnen gesprochen wird, daß beyd Theil daby blyben, dem g'leben und g'nug thun sollen, ohn alles Wyterziehen, Verwägern und Appellieren.

---

hulden, huldigen. — verfangen syn solle uf ꝛc., hingestellt seyn solle auf ꝛc. — Wyterziehen, Hinziehen vor einen andern Richter, zu einem neuen Entscheid.

Digitized by Google

Zum Dritten; daß alle Handlung, in disem Krieg ergangen, es sye mit Todschlag, Brand, Raub, oder in ander Wys, beydersyt gegen enander bericht, hin und ab, und Niemand dem Andern deßhalb kein Abtrag oder Wandel schuldig syn solle.

Zum Vierten; der ingenommnen und eroberten Schlossen, Städten, Landschaften und Oberkeiten halb, soll jede Party der andern Alles das, so sie ihr in disem Krieg hat angewunnen, und in ihr G'waltsame gebracht, wiederum zulassen in dem Wesen, als es jetzt ist, und die Unterthanen ihrer Pflicht ledig zellen, doch unverzigen und vorbehalten der Rechte und Pflicht, so Jemand vor'm Krieg daran hat gehebt. Auch daß uf beyden Theilen, Geistlich und Weltlich, zu dem Ihren, es sye Eigen, Lehen, Pfandschaft, Zins, Zehnten, Gült und Gut, Erbschaften, Schulden und Anders, so ein Jeder am Ingang des Kriegs gehebt hat, wiederumb kommen, und dazu gelassen soll werden; doch also, daß die Lüt und Gut, so beydersyt bekehrt und wiederum übergeben werden, von söllichem Ufruhr und Veränderung, auch andrer Handlung wegen, so sich darum begeben hat, nit gestraft, noch beschwert, sunder blyben, gehalten, und by dem Ihren gelassen werden söllen, wie sie vor'm Krieg gewesen sind.

Darzu ist hie von wegen der Stadt Solothurn und der Grafen zu Thierstein abgeredt, als dieselben von Solothurn die Schloß Thierstein und Büren, mit Lüt und

---

ledig zellen, loslassen und für ledig, frey und losgebunden erklären (zählen). — unverzigen, ohne Verzicht zu thun ꝛc. — bekehrt, gewechselt, von einer Parthey wiederum der andern überlassen.

Digitized by Google

Gut und aller Zugehörung, zu ihren Handen genommen, und gemeynt hand ze behalten um die Pflicht und Hinderstand, als sie für die gemeldten Herren von Thierstein verschriben [sind], und daß, so dieselben Herren ihnen selb auch schuldig sind, daß daruf [die] jetzt gemeldten Herren von Thierstein sich zu Stund und vor allen Dingen gegen der Stadt Solothurn angenz verschryben söllen, sie von semlicher Verpflicht und Hinderstands wegen, auch um das, so sie ihnen deßhalb schuldig sind, ze ledigen, ze lösen, abzetragen und ze entrichten, lut der Briefen, darum ufgericht, mit usständigen Zinsen, auch Kosten und Schaden, bis von Wienacht nächstkommend über ein Jahr. Und ob von söllichen Kostens und Schadens wegen Irrung zwischen ihnen entstühnde, daß sie sich darum entscheiden sond lassen, lut des Vertrags hienach gemerkt; doch daß ein Bischof zu Basel in demselben wider die Stadt Solothurn nit zu Richter gebrucht werden soll. Und wo die gemeldten Herren von Thierstein an söllicher Lösung und Abtrag sümig, und die in obbestimmter Zyt nit erstatten wurdint, daß dann die von Solothurn die Schloß und Herrschaft Thierstein und Pfeffingen, oder ander ihr Unterpfand, lut ihr Verschrybung, ohn wyter Rechtfertigung annehmen, beziehen, und zu ihren Handen bringen, so lang, bis sie ihr's Hauptguts verfallens Zins und Schadens bezahlt sind, nach Lut ihr Brief und Sigel, von Mängklichem unverhindret. Und ob die Grafen zu Thierstein söllich Schloß und Herrschaften in mittler Zyt gegen Andern zu verkaufen oder verpfänden unter-

---

Hinderstand, Rückstand, rückständige Schuld. — sond; zusammengezogen aus sollend (sollent), d. i. sollen.

Digitized by Google

stühndint, daß dann der Stadt Solothurn in söllichem behalten syn soll Alles, so ihnen derselben Grafen Burgrecht-Brief zugiebt, und darzu besunder als die von Solothurn den Grafen von Thierstein vormals 400 rhynsch Gulden uf die Herrschaft Büren, uf Meynung sich eins Kaufs darum ze vereinigen (in Halt etlicher Abscheiden, zwischen ihnen vergriffen), gegeben haben, ist abgeredt, daß die Grafen von Thierstein sich söllichs Kaufs halb um die Herrschaft Büren gegen denen von Solothurn bis Wienacht nächstkommend vereinen, oder söllich Summ der 400 Gulden bis dar wieder kehren, und bezahlen sollen, ohn wyter Uszug; und wo sie das nit erstatten, daß dann die von Solothurn söllichs Schloß und Herrschaft Büren annehmen und zu ihren Handen bringen mögen, ohn ihr und Mängklichs Intrag oder Verhindrung, bis zu völliger Usrichtung und Abtrag, wie obstaht.

Item, und von des Landg'richts wegen im Turgöw, mit siner Rechtung und Zugehörd, so die Stadt Costenz bishar in Pfandschaftswys vom heil. Rych ingehebt, und die Eydgnossen in disem Krieg zu ihren Handen gebracht haben, und aber jetzt beyd Partyen das zu unsern Handen gestellt, das nach unser Erkanntniß und Gefallen ze verwenden und hinzegeben, ist abgeredt, daß wir, als der Unter-Tädinger, in einem Monat nächstkommend ung'fährlich darüber sprechen und erkennen sollen, und wie und wohin wir söllich Landg'richt durch unsern Spruch also verwenden und hingeben, daß es dann gestracks ohn alle Fürwort daby blyben und bestahn solle.

Zum Fünften; daß by hohen Penen Lybs und Guts fürkommen [werde], damit hinfür uf beyden Theilen die

---

in Halt, zufolge des Halts, d. i. Inhalts ꝛc. — Penen (Pönen), Strafen.

Digitized by Google

Schmachwort nit meh, wie bishar geschehen ist, gebrucht [werden]; welcher aber dasselb überführ, daß er durch sin Oberkeit gestracks und unverhalten gestraft werden sölle.

Zum Sechsten; daß fürahin entwedere Party der andern die Sinen in Burgrecht, Schirm, noch Versprechen annehmen soll, dem Andern zu Schaden oder Unfug; es wäre dann, daß Jemand hinter den Andern mit sinem hushäblichen Sitz ziehen wöllt, den Gerichten, darein ein Jeder sines Sitzes halb von Alter har gehört hat, unverdingt, auch denen, so uf disen Tag beyder Syt zu enandern verbunden sind, in dem Stuck unabbrüchlich, auch daß dewedere Party, noch die Ihren, kein Schloß, Stadt oder Herrschaft unter der andern Party mit Kauf oder Wechsel an sich bringen soll, ohn der Oberkeit, unter der es gelegen ist, Gunst und Willen; aber um ander Güter, Zins, Zehnten, Rent und Gilt, mag ein Jeder das Sin verkaufen, verwechseln, und damit handlen fry und unverhindert.

Zum Sibenten; daß alle Brandschatz und Schatzgeld der G'fangnen, die noch nit bezahlt sind, hin- und absyn, und die G'fangnen beyder Syt, uf ein zimlich Urfecht und bescheiden Außgelt, ledig gezählt sollen werden.

überführ, überträte. — unverhalten, ohne Aufhalt, ohne Verschub. — entwedere; unsere Landleute sagen noch 'twedere, keine von beyden (neutra); welches ganz übereinstimmt mit dem nächstfolgenden dewedere. — unverdingt, ohne Ausnahme oder einschränkende Bedingung. — zimlich Urfecht, geziemende Urfehde, d. h. eidliche Zusage, sich nicht rächen zu wollen, und keine gerichtliche Klage anzuheben. Diese Zusage ward meist von demjenigen vorge-

Digitized by Google

Zum Achten; damit wyter Zwytracht und Ufruhren zwiſchen den Partyen verhüt't, ſunder um alle Ding rechtlicher Ustrag geſucht und erſtattet werde, ſo iſt hierin eigentlich abgeredt und beſchloſſen, auch beyder Syt angenommen, ob die künglich Majeſtät als Erzherzog zu Oeſterrych, oder ſiner Majeſtät Erben und nachkommende Erzherzogen zu Oeſterrych, ihr Unterthanen und Zugehörenden zu gemeiner Eydgnoßſchaft einen oder meh Orten, oder ihren Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten hinwiederum zu ihr Majeſtät, als Fürſten zu Oeſterrych, ihren Erben und Nachkommen, oder ihren Unterthanen und Zugehörigen, Zuſpruch und Fordrung hätten, oder fürrer gewunnen, darum die Partyen gütlich nit betragen werden möchten, daß der Kläger ſine Wider-Party zu Recht und Ustrag erfordren ſoll uf den Biſchof von Coſtenz, oder den Biſchof von Baſel, die je zu Zyten ſind, oder uf Burgermeiſter und Kleine Räth der Stadt Baſel, daſelbs dann die angeſprochne Party dem Kläger uf ſin Anſuchen des Rechten unverzogenlich Statt thun, und gehorſam erſchinen, beſunder ze Stund und fürderlich den angezeigten Richter um Beladnuß der Sach und um Tagſatzung bitten, alſo daß Klag und Antwort, Red, Widerred und der Recht-Satz innerthalb dryer Monat Ziel beſchehen, und deß ſoll der Antworter Theil,

---

ſchrieben, der den Gefangenen oder auch Beſtraften entließ, und konnte bald ſtreng und hart (unziemlich) verklauſuliert ſeyn, bald aber billiger und erträglicher (ziemlich). — Außgeld, Ranzion, oder vielleicht gar nur Erlag für die Unterhaltskoſten ꝛc. Das Wort fehlt, wie manches andere unſers Anshelms, bey dem doch ſo reichen Scherz.

Beladnuß, Uebernahme, daß der Richter ſich damit belade.

Digitized by Google

ob er darin sumig erschynen wurd, by forchtsamen Penen Lybs und Guts gewyst werden. Und darzu, ob dieselb angesprochen Party söllichs Rechtens und Ustrags ungehorsam erschynen wurd, daß dann der angenommen Richter, ob er joch vom Widertheil nit gebeten wurd, uf des gehorsamen Theils Anrufen prozedieren, erkennen, und usträglich Recht ergahn lassen soll; doch daß die Spän, Erbfäll, gelegne Güter und kleinfügig Schulden antreffend, berechtiget söllen werden in den ordenlichen Gerichten, darin die Erb gefallen, die Güter gelegen, und der Schuldner gesessen sind; und was an den obgemeldten Enden Einem je zu Recht erkennt und gesprochen wird, daß dann beyd Theil daby gestracks blyben, g'leben, und g'nug thun söllen, ohn ferner Verwegern, Ziehen und Appellieren, auch wyter Uszug, Fürwort und Befelch. Und ob gemeine Eydgnossen fürahin einhelliglich zulassen und willigen wurdint, ein Stadt Costenz zu Richter, wie von der Stadt Basel obbestimmt ist, anzenehmen, daß dann söllichs vom Widertheil auch gestattet, und jetzt verwilliget syn soll; und ob in den vorberührten, ordenlichen Gerichten Jemand uf d'wederer Party rechtlos gelassen wurd, daß der an der vorbestimmten Enden einem sin Recht suchen mag, wie obstaht, und daß auch beyd Partyen und alle die Ihren,

wie

---

forchtsamen Penen, schweren, sehr zu fürchtenden Strafen. — gewyst, gewiesen, angemahnt. — berechtiget, in's Recht gesetzt und rechtlich entschieden. — Uszug, Hinausziehen, Verschieben und Zögern. — Fürwort, Vorwand. — Befelch, Befehl, der nämlich etwa noch zu schnellerer Folgeleistung der einen oder andern Parthey ertheilt werden müßte.

Digitized by Google

wie oblaut, söllichs Ustrags und Rechten um all Sachen gegen enandren [sich] benügen, und sunst mit keinen andren Gerichten anfechten, bekümmern, noch enandern suchen söllen. Zu glycher Wys und in aller Form soll diser Ustrag und Rechtfertigung zwischen dem Bund zu Schwaben g'meinlich und sunderlich, auch der Eydgnossen g'meinlich oder sunderlich und ihren Zugewandten also gehalten und gestattet werden zwölf Jahr die nächsten nach Dato diß Briefs, also daß beyde Theil alle die Ihren, und die zu ihnen gehörent, und ihnen zu versprechen stand, sich die Zyt us gegen enandern benügen, und mit keinen andern Gerichten anfechten, bekümmern, noch ersuchen sollen in keinen Weg. Wo aber denen vom Bund söllicher Ustrag nit gefällig oder annehmlich syn wollt, so will küngliche Majestät indert-halb dryer Monat, den nächsten nach Dato diß Briefs, gnädig Flyß ankehren, sie eines zimlichen Ustrags die zwölf Jahr lang zu vereinen. Und soll der gedacht Bund, und [die] so daryn gehören, dieselben Eydgnossen, noch ihre Verwandten, in mittler Zyt mit keinen andren Gerichten fürnehmen, noch beschweren. Und um daß die obgemeldten, verwillkürten, angenommnen Richter, in Beladniß söllicher Spän und Händlen zu ihren Sprüchen und Urtheilen dester fryer syn mögen; so sollen allwegen die spänigen Partyen am Ingang der Rechtfertigung sich gegen demselben angenommnen Richter geschriftlich verbünden, ihne von söllicher Sprüchen und Händlen wegen nit ze vähen, ze hassen, noch

---

oblaut, oben lautet, obstaht. — zu versprechen, im Recht zu schützen und zu verantworten. — verwillkürten, der freyen Willkühr oder Wahl anheimgestellten. — vähen; diesen Ausdruck finden wir nicht bey Schilter, Haltaus,

Digitized by Google

darum einichen Schaden, Unfug, noch argen Willen zuzemeſſen.

Zum Nünten; daß damit die küngliche Majeſtät us Gnaden ufheben und abthun ſolle alle und jedliche Fechden, Ungnad, Prozeß und Beſchwerungen, in dem oder vor dem Krieg wider ein Eydgnoßſchaft, ihr Unterthanen, Zugehörigen oder Verwandten (Niemands usgeſöndert oder usgeſchloſſen), angeſechen oder usgangen ſind, und daß ſunſt um all ander Sachen, ſo hierin nit vergriffen ſind, beyd Theil belyben ſöllen, wie ſie vor dem Krieg geſtanden und harkommen ſind, Alles trüwlich und ohn Argliſt und G'fährd. Und des zu wahrem Urkund, ſo haben wir diſer Brief zween glychlutend mit unſer eignen Hand bezeichnet, und angehenkten Inſiglen bewahrt.

Und Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römiſcher Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, bekennen hiemit für Uns, unſer nachkommen Erben, Unterthanen und Zugehörige des Huſes Oeſterrych; item, auch für den gemeinen Bund zu Schwaben und alle ihre Zugehörigen, darzu all ander Mithaften/ Anhängern und Zugewandten diß Kriegs. Auch wir, die Burgermeiſter, Schultheiſſen, Ammänner, Räth und ganze Gemeinden unſer Eydgnoßſchaft, namlich von Zürich, Bern, Luzern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Fryburg und Solothurn,

---

Schottel, Spate und Friſch; dafür aber ſteht in dem alten Maler: „Einen um ein Unwill, uns bewieſen, fehen oder haſſen, insectari injuriam alicujus. Fehung, (die Schelckung), ſo einer den andern anklagt oder veracht, und im faſt übel zuredt, insectatio.“ Die Wurzel des Wortes iſt dunkel. Scherz hat vehen, odisse, mit Beziehung auf die Minneſänger; doch ohne weitere Erklärung.

Digitized by Google

bekennen hiemit für uns, unser Unterthanen und Zugewandten, und für all unser Nachkommen, daß diser Frid und Bericht, auch alles das, so hierin geschriben staht, beyder Syt mit unserm guten Gunst, Wissen und Willen abgeredt, beschlossen und angenommen ist, söllichs wir auch obgenannter Küng Maximilian geredt by unser küglichen Würden, und aber wir vorgemeldte Eydgnossen von Städten und Länderen gemeinlich, das by guten Trüwen stät, fest und unzerbrüchlich ze halten, dem beyder Syt nachzekommen und g'nug ze thun, ohn alle Ufzüg und Widerred, Alles getrüwlich und ungefährlich.

Und zum Beschluß aller obgeschribner Dingen, so haben Wir obgenannt Küng Maximilian unser Theils zu söllichem Frid ingeschlossen unser Hus Oesterrych, den obgenannten Ludwigen, Herzogen zu Meyland, und all ander Churfürsten, Fürsten und Stände des heil. Rychs, insonders die Bischöf zu Strasburg, zu Basel, auch die Stadt Straßburg, Colmar und Schlettstadt, Kaisersberg, Oberehen*), Roßheim, Türgken, Münster und Müllhusen.

Und dagegen haben wir obgenannte Eydgnossen unsers Theils zu söllichem Friden und Bericht ingeschlossen und verfasset den allerchristlichsten Küng Ludwigen zu Frankrych, und alle die, so mit uns in Bündtnuß, Einung, oder Verwandtschaft sind, insonders den hochwürdigen Fürsten, Herrn Gottharten, Abt des Gottshus St. Gallen, sin Gottshus und desselben Lüt, die Stadt St. Gallen, das Land Appenzell, die beyd Städt Schaffhusen

---

Ufzüg (vielleicht zu lesen Uszüg), Verzögerungen ꝛc.

*) Oberehen, verkürzt statt Ober-Ehenheim. Die hier benannten neun Städte sind alle im Elsaß und Sundgau.

Digitized by Google

und Rotwyl, auch die Bündt in Churwalen, so uns mit Bündtnuß und Einung verwandt sind. Und demnach die Stadt Basel, so ihr merklich Ursach und Anligen, derenhalb sie in disem Krieg wider die Eydgnossen nit Kriegshändel fürgenommen, der künglichen Majestät selbs, als ihrem gnädigsten Herren, unterthänigklich angebracht und erlangt hat, in Hoffnung söllichs zu Ungnad nit ze empfahen; daruf die küngliche Majestät sölliche Nothdurft und Anligen in Gnaden bedacht und angenommen, auch zugelassen hat, sie deßhalb zu disem Friden auch inzeschließen, also daß ihr, mit sammpt den Ihren, und allen denen, so ihren zu versprechen stand, um alles das, so sich in disem Handel und Ufruhr begeben und verloffen hat, keinerley Ungnad und Straf zugemessen werden soll.

Deß zu Urkund und festem Bestand aller obgeschribnen Ding, so haben Wir Küng Maximilian unser künglichen Majestät Insigel, und wir die obgenannten Eydgnossen gemeinlich unser Städten und Länder Insigel, und zu mehrer Sicherheit wir Burgermeister und Räth der Stadt Chur, von unser und der andren Bünden wegen in Churwalen, gemeinlich auch unser Stadt-Insigel öffentlich hieran thun henken. Geben und beschehen zu Basel uf Sonntag, war St. Mauritzen Tag, und den 22. September, nach Christi unsers Herrn Geburt vierzechenhundert nüntzig, und im nünten Jahr.

Abscheid der meyländischen Bottschaft von Basel, nach gemachtem Bericht.

Nach dem und der Frid, wie gemeldt, beschlossen war, sagt der Galeatz mit hohem Flyß großen Dank beyder Partyen Botten, daß sie ihm in sines Fürsten

Digitized by Google

Namen den schweren Krieg ze betragen vergönnt hättint; lobt und dankt zu vorab Gott, der ihm und ihnen harzu Gnad und Glück verlühen hätte. Bat sie abermals sehr kläglicher und erbärmlicher Wys herzlich anzegedenken und anzesehen in billicher Dankbarkeit sin und zuvor sines Fürsten mit ungesparter nit kleiner Müy und Kosten ihres Lybs und Guts bewisne Trüw; und nun ihr beyder all ihr Heim und Hab Verlust, sinem vertribnen Fürsten wider alle Recht und Rechts Erbietung vom französischen Küng g'waltsamlich zugefügt, ihre Hilf hargegen ze bewysen; sinen frommen Fürsten by Recht, harzu doch die Eydgenossen jewelt g'neigt, und loblichen Namen gehabt, und by dem Sinen ze schirmen und ze behalten; jedoch ihm, als Rechtes Anrufenden, nit widerwärtig, sondern auch zu Befridung hilflich ze syn. Er wöllte nun hinfahren zu sinem Fürsten, um, sowyt ihr Lyb und Gut vermöcht, noch anzehalten, daß gemachter Frid, und Alles, was da zugesagt wäre, B'stand und Kraft behielte. Söllint sie [beyde] nach gutem Vertruwen, so einig uf dem Rych und gemeiner Eydgnoßschaft stühnde, gegen den Ihren ernstlich befohlen haben. Ließ jedem Botten offenlichs Gelds zu Letze zum Wenigsten 15 rhynsch Gulden; schied hiemit hindannen.

Abscheid von Basel der küngschen und Eydgnossen Bottschaft.

Und nachdem all Botten beyder Partyen mit enander zum großen Münster, Gott zu Lob und Dank, ein herrlich Fröud-Ampt hattent gehalten, schiedent s' auch friedlich

---

offenlichs Gelds zu Letze, öffentlich bezahltes Geld (im Gegensatz etwa von Bestechung) zum Abschied.

Digitized by Google

und fründlich von enander, mit trunguer Ermahnung, daß jeder die Sinen zu Frid und Ruw wollte trüwlich und gestissen wysen und halten, damit schwerlich gemachter Frid bestahn, und wieder nachbürliche Versühnung erwachsen möchte.

Daß Etlich gern disen Friden gehindert hättint.

Dann unter diser Tagleistung vil unruwiger vom küngschen Adel und von der Eydgnoßschaft Knechten zu Basel wandelten, so lieber Krieg dann Friden hätten gehabt, als ihrer Nahrung Gewerb, welche fast vil wider enander und auch wider ihre Tagherren Unfuhr und Unwort bruchten, also daß gemeine Eydgnossen zu Tagen semlichs abzestellen auch lang hienacher arbeiten mußtent. Namlich, so gieng da Bitterle, ein Leimenthaler *), mit einer Rott, als Trabanten, trug an des erschlagnen Grafen von Fürstenberg sydene Schuhe, mit einem breiten, wyßen Krütz, wie ein Meß-Castel verzeichnet; wurdent vom Bischof von Worms gefragt, wer sie doch wärint; — antwortetent s': wir sind die Buren, die den Adel strafent. Harzu half die französische Bottschaft, der Erzbischof, der fast zu Friden rieth, aber meh, so fast er mocht, hindret, also daß er, da der Frid sollt morgens beschlossen werden, am Abend by ufgehaltnem

---

trungner, dringender. — Unfuhr und Unwort, unanständige Handlungen, Ungebühr und unschickliche Rede. — Meß-Castel (gewöhnlicher Meß-Casul), Meß-Gewand, Meß-Rock. — ufgehaltnem, offen gehaltenem, als man es doch hätte schließen sollen.

*) Das Leimenthal liegt südwestlich von der Stadt Basel, wird von dem Birsigflüßchen durchströmt, und erstreckt sich von Landskron bis an die Stadt.

Digitized by Google

Thor, ungnadet, unwissend, ylends hinweg reit't, wie gemeynt, Irrung ze machen.

So verbrannten deren von Solothurn Knecht noch des Tags etliche Hüser im Leimenthal, auch, wie gemeynt, den Friden ze hindern, sintemal auch ihre Herren [in] gemachtem Bericht sich nit hattent unterschriben.

So hattent auch am Abend die Grafen von Sulz ihre eignen Lüt im Kleckgöw, als den Eydgnossen anhangend, mit Brand geschädiget; damit aber der Bericht bestühnde, wurden diß zween Schaden gegen enander abgerechnet.

Wie die Eydgnossen das Landg'richt im Turgöw gewunnen, behalten und besetzt hand.

Demnach ward der Frid allenthalben uskündt, und zu beyden Syten das Kriegsvolk us dem Feld und Zusätzen ab- und heimzeziehen gemahnt, und fieng da Jedermann an, nach Lut des Berichts, das Sin ze suchen, und fürnämlich, so hieschent die von Costenz ihr lang vom Römischen Rych verpfändt und belechnet Landgericht im Turgöw; dessen, und auch der verbürgten Brandschätzen sich die Eydgnossen, uf des Unter-Thädingers und sines Fürsten Zuspruch und gebne Versicherung, uf 20,000 Gulden Pfand Losung geschätzt, von Handen ze lassen widreten. Legtent's gan Frowenfeld, da es fürahin, wie vor zu Costenz *), nach des Rychs Fryheit und Bruch,

---

ungnadet, unwissend, ohne Abschiedsgruß, und ohne Jemands Wissen. — Legtent's, legten das Gericht, d. h. den Sitz des Gerichtes.

*) So lange Constanz im Besitze des Landgerichts über das Thurgau war, wurde es ganz nahe an dieser Stadt vor dem Kreutzlinger-Thore gehalten.

Digitized by Google

sollt und ist gehalten worden. Verordneten mit Stimm der siben Orten *), so den Landvogt geben, daß ein Landvogt auch Landrichter, und sine Jahr hushäblich im Turgöw syn [solle], ein besunder G'richt-Sigel, ein Krütz by'm Löwen habend, han, Appellation für g'meine Eydgnossen geben, und das Gericht mit 12 togenlichen Mann, deren 6 von Frowenfeld, und die andren vom Land, zum Blutgericht aber 18 edel oder unedel Mannen, besetzen söllte. Das also nach vil der von Costenz Ersuchen ist in der Eydgnossen Hand beliben.

Und als Bern, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen, St. Gallen und Appenzell Theil daran ze haben begehrten, ward von obzählten siben Orten erkennt, daß die dry Ort **) Theil am Landgericht, aber nüt, wie begehrt, an der Landvogtey und andrem, so die siben Ort vor'm Krieg da gehebt hättint, haben söltint. Die andren wurden ihr's Begehrs gar abgewyst.

Bericht zwischen den Grafen von Thierstein und Solothurn, Sulz und Zürich.

Damit der Frid auch bestühnde, ward zu Basel ein Bericht gemacht zwischen denen von Solothurn und den Grafen von Thierstein, namlich daß die Grafen söltint denen von Solothurn Versicherung thun um 2400 Gulden

---

han, haben, führen. — togenlichen, tauglichen, oder wenn man lieber will: tugendlichen.

*) Die acht alten, außer Bern.

**) Bern, Freyburg, Solothurn; nur diese drey waren damals Orte oder eigentliche Bundesglieder der Eidgenossenschaft. Schaffhausen und Appenzell kamen erst später dazu; St. Gallen war nur ein zugewandter Ort.

Digitized by Google

Hauptguts mit verfallnen Zinsen, und 200 Gulden Kosten, item, den Vorkauf lassen, und daß Graf Oswald, zuglych sinem Vater und Vetter, ihr Burger syn, und dem Burgrecht trüwlich nachkommen [solle], und hiemit by ihren Schlossen und Herrschaften, Gerichten und Rechten ungehindert, wie vor'm Krieg, blyben.

Deßglychen versühnt sich die tugendryche Witgräfin von Sulz mit ihren jungen Grafen, Rudolf und Herrmann, gegen denen von Zürich also, daß sie vor gemacht ewiges Burgrecht wieder schwuren, und auch ihr verlohren Herrschaft wieder innahmen.

Herr Ludwig von Brandis ledig gelassen.

Und als Ludwig, Fryherr von Brandis, zu Luzern von Anfang des Kriegs unz in Augsten g'fängklich gehalten, und Fiend erkennt [war], nach vil Bitt zu allen Tagen, durch ein Stadt Bern als für ihren Burger beschechen, uf Wiederstellen gan Bern usgebürgt, er und sine Brüder, Herr Sigmund, Thüring und Wolf, die zu Chur by ihrem Bruder, Herrn Johannsen, Thumprobst, auch gefängklich verhaft waren, aller Hab entsetzt, ward [er] gegen Rudolf Mötelin, mit gebner Urfech und bezahlter Atzung, wie dann all ander Gefangne ledig gelassen. Diß Herren, ihr Lybs und Guts halb, genußent einer trüwen Stadt Bern fast wohl, dann ihnen die Eydgnossen und die Bündtner sunders ungünstig waren.

Witgräfin, verwittwete Gräfin. — uf Wiederstellen gan Bern usgebürgt, durch Bürgschaft für ihn befreyt, auf die Bedingung, daß er sich erforderlichen Falles wieder gen Bern einstelle.

Digitized by Google

End diß Kriegs mit Lob der Eydgnoßschaft.

Und also so hatt' diß grimmer Krieg ein End, mit so herrlichem Namen der ganzen Eydgnoßschaft, als vor und nach ihren je begegnet, dann sie an ihren Landen so g'meinlich, so stark, und so streng nie angefochten [worden] ist. Harzu ihren hilflich gewesen vorab Gott, von dem aller Sig, demnach ihr ungesumter, dorstiger Angriff, und [die] Verachtung, so ihre Fiend, uf eigne Macht vertröst't, gegen ihra hielten. Und wo sie zu ihrer Dorstigkeit gegen ihra selbs beständige Einmüthigkeit, und gegen den Ergebnen ufrechte Trüw, auch meh, wie ihre Vordren, uf Ehr und Lob, wann uf Gyt und Raub hätte gehalten, wäre so groß Wunder durch sie geschafft [worden], als in Kriegsübung alle tütsche Nation in vil hundert Jahren nie hat empfunden, wie dann auch sust in langen Zyten nie kein härterer Kampf in so kurzer Zyt in tütschen Landen ist ergangen, fürnämlich us Verachtung und Schmachworten entsprungen. Darum ein jede Nachburschaft, durch disen Krieg gewarnt, sich fründlich, ja nicht verächtlich und verschmächlich, gegen der andern ze tragen ganz gestissen syn soll, harzu eine fürsichtige, fromme Oberkeit allein hilflich ist, und fürnämlich allwegen syn soll.

Es mocht nit ohn sunder Glück beschechen, daß die Eydgnossen, allwegen vil der minder und nackenderer Huf, diß Kriegs 6 Feld-Stryt ohn namlichen Verlust,

---

g'meinlich, allgemein, in allen Theilen zugleich. — dorstiger, kühner, heftiger. — Ergebnen, die, welche sich ihr, der Eidgenossenschaft, ergeben hatten. — ze tragen, zu betragen, zu benehmen.

Digitized by Google

item, Schloß, Städt, Land und Lüt erobret und gewunnen, ihrer Fienden ob 20,000 erſchlagen, und ſie nie über eine Nacht uf ihrem Erdrych geduldet hand. Gottes Gnad und Gericht ſind wohl hierin ze erkennen, und ihm, als aller Herren Herrn, alle Macht, Sig, Lob und Ehr allweg, und ewig zuzeſchryben. Amen.

Ein Lied, in einer Summ erzählten Krieg begryfend.

Nun zu einer Summ erzählts Kriegs iſt diß hiefolgend Lied gedichtet, auch deßhalb hie nit ungebührlich ufzeſchryben, daß die alten Tütſchen jewelt har, als ruch unzwangbar Lüt, nüt, oder faſt wenig uf Schryben geacht, ſunder ihre fürnehmſte Geſchichten, in Rymen verfaßt, zu Vorbild und loblicher Gedächtnuß hand laſſen ſprechen und ſingen.

Wiewohl ich bin ein alter Grys,
So dicht ich doch ein nüwe Wys
Ein nüwes Lied ze ſingen,
Ze ſingen von dem Römſchen Küng,
Wie er iſt kommen hinter d'Sprüng,
Ein Eydgnoßſchaft ze zwingen.

Er hat's von ſinen Eltren g'hört,
Sin Vater hat's ihn auch gelehrt,
Er ſollt by ſinem Leben
Ja bruchen alle ſine Macht,
Zu zwingen die ganze Eydgnoßſchaft,
Und ihr ein Herren geben.

---

unzwangbar, keinen Zwang duldend.

Digitized by Google

Deß hat er g'ſucht ſo mängen Fund,
Zu g'meinem Rych gemacht ein Bund,
Und zu den ſchwäbſchen Städten,
Die hand vil Silber und auch Gold,
Sie mögent geben rychen Sold,
Und ligent ſie an Betten *).

Der Sold wär der Eydgnoſſen Fug;
Kämid Schwaben und Schmucker g'nug,
Fürſten und ander Herren,
So lieſſent ſ' wir fröhlich hargohn,
Als unſer Vordren hand gethon.
Wir trüwen uns z'erwehren.

Der Bock und Stier hand z'ſammen g'ſchwor'n,
Das that dem Römſchen Künig Zorn,
Er wollt ſich daran rächen.
Es iſt des Kriegs ein Anefang,
Er meynt, es ſollt nit währen lang,
Die Bündt wellt er zerbrechen.

Die Schwaben ſprechen: wir habent ein'n alten Gott;
Den land ſie uns enpfor, und tribent Spott,
Und läſtrent Gott mit Worten.

Kämid ... Schmucker, kämen Schmucker; das Wort iſt ein damals vielgebrauchter Spottname, wahrſcheinlich von ſchmucken, dem Frequentativ des Zeitworts ſchmiegen, und ſollte wohl die Unterwürfigkeit der Schwaben bezeichnen. — Wir trüwen [truwen?] uns z'erwehren, wir getrauen es uns, daß wir uns ihrer werden erwehren. — Bock und Stier, Wappenbilder der Bündtner und der Urner, und darum Symbol von Bündten einerſeits und den Eidgenoſſen anderſeits. — Den land ſie uns enpfor,

*) Und ligent an den Betten, oder: Und ligent in ihr'n Betten.

Digitized by Google

Sie sprechent, wir thügint wider d'Christenheit;
Das ist ihn'n z'Meyenfeld worden leid,
Und auch an andren Orten.

Darum wir Gott vor Augen hand,
Wir hand noch Ehr und gute Pfand,
Die truwent wir ze b'halten.
Wärent der Herren noch als vil,
So uns der alt Gott helfen will,
Den wellen wir's lon walten.

D'Lanzknecht hattent Meyenfeld ingeno'n,
Deß ist das Walgöw zu Schaden ko'n,
Die Stadt mußtent s' wieder ufgeben,
Fünfhundert den Bündten g'fangen schweren,
Und's Walgöw verlögnen sinen Herren,
Damit fristen ihr Leben.

Die Schwaben waren zogen uf Lutzesteig,
Am fünften Tag ward's ihnen leid,
Der Luft wollt ihn'n nit schmecken,
Da sie die Bündt g'sahent inher ziehen,
Ihr beste Kunst war schnell ze fliehen,
Dann Unglück wollt sich wecken *).

---

den lassen sie uns voraus, sie geben ihn uns vor; das heißt: durch ihren Spott über Gott selbst und ihr Lästern geben sie denselben gleichsam uns dahin ꝛc.

wir thügint, wir thuen. — gute Pfand, Pfänder und Zeichen von Gottes Huld und Beystand. — truwent (wie oben), getrauen ꝛc. — lon walten, lassen regieren und ausführen.

*) Eine andere Lesart, vielleicht minder gut, weil sie verständlicher ist, hat: sie wecken.

Digitized by Google

Da greif man d'Schwaben fröhlich an
Mit mängem unverzagten Mann,
Daß's in Bergen thät erhallen;
Man jagt ſ' zu Balzers durch den Bach,
Ein groſſe Zahl man ihn'n erſtach,
Schuch, Waffen lieſſent ſ' fallen.

Da mußten d'Schwaben Ulmer-Fähnle lahn,
Und darzu mängen ſtolzen Mann;
Es war ihn'n übel gelungen.
Der ruch Stier lüyt ännet dem Rhyn,
Von Herzen gern wär er daby geſyn,
Hätt' auch gern mit ihn'n g'rungen.

Feldkilch wie hatteſt dich Fliehens vermeſſen,
Da du din Fähnle zu Fuduz hatteſt vergeſſen;
Ich meyn', du forchtiſt der Schwyzer Klingen.
Einem Botten gabſt du zween Gulden bald,
Den ſchickteſt durch den Schan-Wald *),
Im Sack was er dir's Fähnle bringen.

D'Eydgnoſſen fielent zu Triſen durch den Rhyn,
Ihr Schwaben lond üwer Mugen und Lüyen ſyn,
Uech wird ſin bald gelohnet.
Man jagt ſ' zu Triſen uf und ab,
Da ſach [man] mängen Schwyzer-Knab,
Der der Schwaben lützel ſchonet.

Schuch, Schuhe. — lüyt, brüllt; das Wort iſt klangnachahmend: küyen. — was er ... bringen, brachte er (erat referens). — Mugen, Muhen; Nachahmung des Kühgeſchreys.

*) Der Schaner-Wald liegt bey dem Dorfe Schan auf dem öſtlichen Rheinufer, am Wege von Vaduz nach Feldkirch.

Digitized by Google

Deßglych zu Fußach und zu Hard,
Da ihnen ihr's Blärens gelohnet ward;
Sie hand so lang gebläret,
Bis sie mit Fliehen sind geschändt;
Etlich blärten unz in ihr End,
Und sich doch nie gewehret.

Ein tiefer Graben ligt by Hard,
Da vil der Schwaben in getoufet ward,
Deß kament sie in Truren;
Der Bär, der touft nach siner Art,
Mänger Schwyzer da ihr Götte ward,
Von Glaris und von Ure.

Die Schand muß man von ihnen sagen,
Wie vil ihnen d'Eydgnossen hand Lüt erschlagen
An denen dryen Enden;
Meh dann fünftusend Mann ze todt,
Dry Schiff ertränkt in Wassersnoth. —
Gott well uns Kummer wenden!

Hegöw du hast dich nit recht erkennt,
Die bösen Wort hand dich verbrennt!
An d'Schwyzer wollt'st du den Vorzug haben.
Du wondst, es wäre mit Dröwen schlecht,
Wann du kannt'st nit der Eydgnossen Knecht,
Und ihre fryen Knaben.

---

sich doch nie, haben sich doch ꝛc. Vielleicht wäre anstatt Und zu lesen Hand (haben). — in getoufet; das in gehört zu dem da im Anfang des Verses, darin (nämlich in dem Graben) viele getauft wurden (durch Ertrinken umkamen). — Götte, Taufpathe. — Du wondst, es wäre mit Dröwen schlecht, du wähntest, es wäre gleich Alles mit blossem Drohen schlicht, d. h. ausgemacht und beendigt.

Digitized by Google

D'Eydgnoſſen ſind durch's Hegöw druckt,
Hand da mängs guts Schloß umgeruckt,
Städt, Dörfer thatent ſie verbrennen,
Und zugent darnach wieder heim;
Sie funden kein Fiend groß noch klein,
Der ſie dörfte anrennen.

Ob Baſel in dem Leimenthal
Da hattent d'Herren böſen Fall;
Von Schwyzern wurden ſ' vertriben.
Der Adel und der Jüppen-Bund,
Der Schwyzer Luft war ihnen nit g'ſund,
Achthundert ſind da beliben.

Coſtenz bedenk und b'ſinn dich bas,
Du meynſt ſyn als wys, du hörſt das Gras
Wachſen in dem Mayen.
Du hatteſt zu Ermetingen ein große Welt,
Bi'n Eydgnoſſen dorft ſ' nit blyben im Feld,
Du forchteſt ihren Reyen.

Doch mochteſt nit entrinnen gar,
Ihr's Reyens mußteſt nehmen war,
Und mit ihnen daran tanzen;
Du verlurſt vil Büchſen, das thät dir weh,
Ob tuſend Mann, und noch vil meh;
Den Reyen mußteſt pflanzen.

Tüngen,

---

umgeruckt, umgeſtoßen, von ſeiner Stelle gerückt, nämlich durch Brennen und Schleifung. — Jüppen-Bund; auch wieder ein Schimpfname, mit welchem die Schweizer den Schwabenbund bezeichneten, gewiß wohl von Jüpe, Weiberrock (noch im franzöſiſchen jupon übrig, Berndeutſch Jüepe). — Reyen, Reigen, Tanz oder Tanzmelodie.

Digitized by Google

Tüngen, du kamst auch an disen Tanz,
Etlichem gefiel die Sach nit ganz,
Der darus mocht entrinnen,
Mancher zu dem Reyen ward genöth't,
Einen uszogen, den Andern tödt;
Die Stadt, die mußt verbrinnen.

Walgöw, du hast dich gehalten schlecht,
Din Eyd hast du gehalten nit recht,
Den du den Eydgnossen hattest g'schworen,
Deß hat man dir vil Volks erschlagen,
Ob fünftusend Mann hört man sagen;
Du hättist sin wohl entboren.

Vor Fraftenz an dem Lanzengast
Stuhnden die Schmucker nit gar fast,
Vor Forcht hand sie z'hoch g'schossen;
Sie hatten vil Büchsen und d'Letze gut,
D'Eydgnossen schlugent d'ryn mit Muth,
Das hat die Schwaben verdrossen.

Die Schwaben meyntent, sie wären daheim by'm Wyn,
Und sprach Einer zum Andern: nun schenk mir tapfer in,
Des Trunkes will ich erwarten,
Ich bestahn der Schwyzer meh dann dryg;
Die Eydgnossen waren Muthes fryg,
Sie schwungent ihre Hallebarten.

---

sin wohl entboren, seiner wohl entbehrt, seiner gern überhoben geblieben. — dryg, drey.

Digitized by Google

Darmit hand ſie ihnen ingeſchenkt,
In die Ill gejagt, darin ertränkt,
Ab ihrem Schenken thät ihn'n ſchühen.
Am erſten ſchruwent ſ' heya, hey!
Unz daß ſie hörten der Schwyzer G'ſchrey,
Da thätent ſ' all dahin fliehen.

An einem Samſtag es beſchach,
Daß Feldkilch in das Waſſer ſach,
Sie hattent großes Wunder:
Sind das d'Eydgnoſſen und die Bündt,
Die man an diſem Rechen findt?
So ſind wir zu Fröuden kommen.

Sie zugent ſ' us; ihr Fröud war unnütz,
Sie hattent all nur rote Krütz,
O weh, das iſt übel gefochten!
Nun hand wir Zelten und Büchſen verlor'n,
Der ruche Stier mit ſinem Horn
Hat uns die Knecht erſtochen.

Die dry Bündt ganz offenbar,
In dem nün und nünzigſten Jahr,
Im Meyen iſt es beſchechen,
Da zugent ſie durch's Engadin,
Zu Mals und Schlunders ſind ſie g'ſyn,
Das hat man brinnen ſechen.

---

thät ihn'n ſchühen, that's ihnen ſcheuen; ein ungewöhnliches Imperſonal-Zeitwort. — rote Krütz; das ſchwäbiſche Feldzeichen, während die Schweizer auf ihren Gewändern weiſſe Kreuze trugen. — ſechen, geſehen.

Digitized by Google

Die Bündt, die griffent ihr Fiend an,
Der Schmucker fünfzechentusend Mann,
Die hand sie halb erstochen,
Das ander Halbtheil ihn'n entrann,
Siben großer Büchsen hand s' den Bündten g'lan;
Sie hand sich ehrlich g'rochen.

Darzu vil Fähnle mit ganzem Flyß,
Ein rothen Adler in einem Panner wyß,
Zu Chur sieht man sie hangen,
By unser Frowen im Münster schon,
Den Schmuckern gab man den alten Lohn
Mit Spießen und mit Stangen.

Füppen-Bundt, was hast dich bedacht?
Du hast vil nüwer Gäste bracht
Dem Bär zum Abend-Essen;
Büchsenpulver, mängerley Spyß,
Fähnle, und ein Panner roth und wyß,
Hast zu Dornach vergessen.

Und darzu mängen stolzen Mann,
Den man vor'n Studen nit zählen kann,
In Toblen und in Hägen,
Ohn die, so in der Birs ertrunken sind.
Wer die Eydgnossen schlafen findt,
Der ziech ihnen meh entgegen!

Darzu vil Adels ist da beliben,
Ein heimlicher Brief kam ihnen geschriben,
Der war zum Theil erlogen,

---

schon, schön. — vorn Studen, vor den Stauden, wegen der Stauden. — Toblen, Tobeln, Berggräben, Schründen.

Digitized by Google

Wie d'Eydgenossen alle doch
Wärint zogen in's Schwaderloch;
Der Brief hat sie betrogen.

O Strasburg, wie ist es dir ergangen,
Man sieht din Fähnle zu Zürich hangen,
Es möcht dich wohl verdrießen!
Wiltu meh die Schwyz bekriegen,
So laß dich din Muth nit betriegen;
Sollt ander Büchsen gießen!

Bischof von Mentz mit di'm Gedicht *),
Was schaffest mit di'm Gaden-G'richt **),
D'Eydgnossen d'ryn wollt'st zwingen?
Kämen s' zu dir in din Gedräng,
Dir wurd wahrlich by ihnen ze eng,
Mit dem Bären müßtist ringen.

Bischof von Mentz din Ding betracht!
Behalt dir selbs din Bann und Acht,
Bruch s' in andren Landen!
Du schaffist an Eydgnossen nüt,
Es möcht dich bringen um din Hut,
Du kämist sin ze Schanden.

---

*) Mit deinem Dichten und Trachten.

**) Gaden-Gericht, spottweise, statt Kammergericht. Eine der Klagen gegen die Schweizer vor dem Ausbruche des Schwabenkriegs war die, daß sie sich den Aussprüchen des Kammergerichts, welches eben erst von Kaiser Maximilian errichtet worden war, nicht unterwerfen wollten, und der Erzbischof von Mainz, als des Reichs Kanzler, hatte gedroht, er wolle sie durch sein Schreiben schon dazu zwingen.

Digitized by Google

Bischof von Mentz, du dunkst mich ein Kind,
Daß du vergibst Einem alle Sünd,
Der an die Schwyzer kriege.
Hast du hie einen solchen Gewalt,
So gibst dir selb wohl warm und kalt;
Lug, daß din Bull nit liege!

Und sider nun verrichtet ist
Der Fürsten Krumm und d's Kaisers List,
Und der Schwaben Vermessen,
Und die Städt in Ruwen sind;
D'Eydgnossen schwygent wie die Kind,
Des Argen wird vergessen.

Nun singent Lob dem alten Gott,
Der uns geholfen hat us Noth,
Vil Glück und Sig gegeben;
Ihm sye Dank in Ewigkeit,
In siner hohen Dryfaltigkeit;
Verlüch uns ewigs Leben!

Peter Müller von Rapperswyl.

Daß sich zu Bern ein Meister des Gotteshus und Ordens zum heil. Geist im Kerker hat erhenkt.

In disem Jahr, uf den 10. Tag September, hat sich selbs im Kerker erhenkt Meister Hans Ziegler, von Grie-

---

gibst dir selb wohl warm und kalt; eine andere Lesearт ist: und gibst ꝛc. Sie scheint besser das seltsame Verfahren des Bischofs zu bezeichnen, der sich selber gleichsam nach Belieben Kalt oder Warm gab, d. i. sich etwas erlaubte und herausnahm, je nach seinem Vortheil und Gutdünken. — sider nun, sintemal nun. — Krumm, Ränke, krumme Wege. — Verlüch, verleihe.

Digitized by Google

ningen, Wirtemberger Landes, Meister des Ordens und Hufes zum heil. Geist, hie zu Bern. Also verursacht, daß, nachdem er und sine Brüder all fast geistlose Krütz-Herren*), in so nyhiger, schandlicher Beschälkung vil Jahr, und zuletzt offenlich vor ganzem Rath waren gestanden, wo sie nit ihres tüfelschen Geistes Fryheit mit des heil. Geists Namen hättint verdeckt und geschirmt, sie mit enander wohl eines gemeinen Bads, jedoch eins andren Ordens und Namens, werth wärint g'syn. Der Meister beschalt sine Brüder gottlos Buben, Hurer, verthätint dem Gottshus das Sin mit Huren, stuhndint von Huren uf, unbättet Meß han, hurtint mit namlichen Eh-Wybren, wärint Dieb und ung'lehrt Esel. Hargegen schulten die Brüder ihren Meister einen stolzen, hochfärtigen Verachter, Hurer, Prasser, ohn Verschonung heiliger Zyt Tag- und Nacht-Spiler, Verthuyer, und ein unglöubigen Kätzer, so kein künftiges Leben, und weder Himmel, noch Hell gloubte, hielte sie wie Hünd und Esel. — Legten Klag und Antwort, in Gschrift sechs Bogen, dar; deßhalb ein ehrsamer Rath, nach aller Verhörung, schreib ihren Obern gan Stechsfeld**),

---

Beschälkung, schlechtem Ruf als Schälke, Bescholtenheit ꝛc. eines gemeinen Bads, einer gleichmäßigen Bestrafung ꝛc. Vielleicht ist angespielt auf die verdiente Strafe der Ersäufung. — unbättet Meß han, um ohne nur erst ein Gebet zu verrichten sogleich Messe zu halten. — Verthuyer, Verschwender.

*) Die Brüder des Spital-Ordens trugen auf ihrer schwarzen Kleidung ein weißes Kreuz, daher sie oft Kreuz-Herren genannt wurden.

**) Stechfelden, oder eigentlich Steffanfelden, im Unter-Elsaß, unweit Brumat; das Hauptkloster des heil. Geist- oder

Digitized by Google

einen andren Meister und ander Brüder, namlich fromm, geistlich Priester, in ihr Gottshus ze geben. Als sich aber die Aendrung mit Hilf lieber, wiewohl unehlicher Gönneren verzoch, bracht der lieben Brüder Mehr durch ihren Vogt, Venner Kaspar Hetzeln, zu Weg, daß, us Verwilligung eines Raths, der Meister in Kerker gelegt ward; und wie die Brüder nachher sagten (dann nit ohn Argwohn war, er hätt' [es] nit selb than), so hat er ein Bendel ab siner Schuben gerissen, und sich damit an ein kleine Bissen, oben in d'Wand gesteckt, gehenkt, und also leinend, dann er sich im Kerker nit mocht ufrichten, uf den Knüwen erworget. Er war ein g'lehrter, ansichtiger, g'selliger Mann, und zum Narren ang'nehm, hat die Kilche und Kor, und vor ihm Herr Hans Regenser den Kilchthurn, und nach ihm Herr Hans von Costenz ihr Säßhus und Bein-Capel von Nüwem ufgebuwen. So rych war des heil. Geists Nam unter des heil. Babsts Ablaß, Fryheit und Gewalt, diß geistlose Geister fryend und schirmend, aber die geistlichen Geister bindend und schindend.

Spital-Ordens in diesen Gegenden. Der Orden war im Jahr 1135 durch Pabst Gregorius VIII. errichtet worden, damit er die Findelkinder aufnehme und erziehe.

Schuben (Schaube), langes Gewand ꝛc. — Bissen, keilförmiges Holz, das in eine Spalte gesteckt wird ꝛc. — leinend, sich zurücklehnend. — ansichtiger, wahrscheinlich soviel, als wohlansehnlicher. — zum Narren ang'nehm. Diese Worte können einen doppelten Sinn haben; entweder: angenehm zum Narriren, d. i. Spassen u. dergl.; oder dann: angenehm auf der Zunft zum Narren (jetzt Distelzwang), wo junge Leute von den besten Familien zünftig waren und zur Lustbarkeit sich versammelten. — Bein-Capel, Beinhaus, Capelle wo man die Todtengebeine aufbewahrte.

Digitized by Google

Vereinung des Küngs von Frankrych und der Venedier wider den Herzogen von Meyland.

Als die Venedier und Florentiner von der Stadt Pisa wegen gegen enander in schwerem Krieg stuhnden, und aber Herzog Ludwig von Meyland, der Venedier Bundg'noß, Hilf den Florenzern thät, also daß die Venedier mit Verlust einen bösen Bericht annahmen, und die Pisaner verlassen mußtent, hierum sie, über den untrüwen Herzogen erzürnt, glych zu Ingang diß Jahrs sandtent ihr treffenliche Bottschaft zum nüwen Küng von Frankrych mit hohem Gruß und Glückwunsch, von ihm begehrende das, darzu sie ihn zuvor selb geneigt und bereit wüßten, nämlich ein Bund wider den meyländischen Herzogen ze machen, also, wenn das Herzogthum mit gemeiner Hilf erobret wurd, daß dann ihnen zu ihrem Theil für eigen blyben söllitint die Städt und Herrschaften Cremona und etlich andere Plätz, uf ihr Syten gelegen.

Rüstung des Küngs in Meyland.

Harzu, nachdem der Küng gern, wie zu sinem Nutz, verwilliget, und mit ihnen begehrte Vereinung beschlossen hatt', hub er an, sich für und für zu disem Krieg still ze rüsten. Und damit der meyländisch Herzog vom Römischen Rych und Küng, item, und von den Eydgnossen weder Vereinung noch Hilf haben möchte, und also hilflos wurde, kahrt er wyslich allen Flyß an, daß der Krieg, so zwischen dem schwäbschen und eydgnößschen Bund in heißer Asche drohend lag, uf- und usbrünne, und so diß beschähe, daß dann die Eydgnossen, uf sinen mächtigen Bystand vertröst't, mit ihm gemeinlich, wie er's nie hatt'

Digitized by Google

vermögen, in hülfliche Bündnuß käment, das er auch Alles, doch nit ohn vil Geldes, nach sinem Anschlag zuwegen bracht, und das deſter liechter, so die Urner und Bündtner, mit dem Herzogen spännig, auch gern etliche Stuck von Meyland hättint bezogen, ihm auch stimmten. Sagt vil zu, das nach erobreter Sach minder oder nüt ward.

Ließ durch Margrafen Christoff von Baden allerhand tütsch Knecht usnehmen. Ward beyden Grafen, Baden und Nüwenburg, und auch den Knechten beyder Syt, vom Römischen Küng und von gemeinen Eydgnossen streng verboten, deßhalb vor beschloßnem Friden ein Stadt Bern etlich ihr Burger, namlich Michel Glasern, Bendicht Mülleren, Junker Jörg de Riva, und Widern von Sana, g'fängklich annahm. Dennoch bracht der Küng ein g'waltigen Züg uf, und macht auch mit dem safoyschen Herzogen, durch dessen Land er ziehen mußt, ein Vereinung.

Wie der meyländische Herzog by'n Tütschen und by'm Türken Hilf sucht wider die Franzosen und Venedier.

Als aber der meyländisch Herzog ehgemeldts Anschlags innen ward, und befand, daß er dem Franzosen ze vil vertruwt, [und] Untrüw sinen Bundgnossen, den Venetianern, than; — item, und mit gemeinen Eydgnossen um Vereinung, und insunders gegen den Urnern und Bündtnern um Vertrag nach Gestalt siner Sachen, oft von einer

---

bezogen, an sich gezogen, an sich gebracht. — stimmten, zustimmten.

Digitized by Google

trüwen Stadt Bern gewarnt, unwyslich gehandlet hatt', bedacht er sich, als von Jedermann verlassen, ihm zu Rettung den tütschen Krieg ze berichten, damit ob er je die Eydgnoßschaft nit vermöchte, als dem Küng verbunden, daß ihn doch nach schuldiger Pflicht der Römisch Küng und des Rychs Ständ vor den Franzosen schützen und schirmen möchtent; item, und den türkischen Keiser Bajazeth, ihm die Venedier abzenehmen, ufzebewegen. Sandt hierum sinen fürnehmen Botten an diß beyde Ort, macht by den Tütschen, aber ihm ze spat, Frid, gab groß Gaben und Söld vergeblich us; und bracht, aber ihm unnütz, den Türken mit semlicher Macht uf's Meer und Erdrych, derglychen nie vor [gesehen ward]; welcher auch den Venediern unzählich großen Schaden, durch's Friaul heruf bis gan Ternis *), an Land und Lüten, und deßglychen uf da anstoßendem Meer thät. Mocht dennoch sinen Ufwyser nit erretten, der ihm hatt' fürgeben, wie der französisch Küng und die Venedier sich wider sie hättint verbunden, [er] sollte vorkummen, und ihm ihren Anschlag helfen brechen.

Zu dem ermahnt und gebot der Herzog allen Sinen zum Höchsten möglich, insunders dem Adel, Räthen und Amptlüten, ihm geschworne Trüw ze leisten, und gute Sorg ze haben. Nahm uf angehnde Noth große Schatzung und sinen vorgesammelten Schatz in sine G'wahrsame zusammen, hiemit also, was Glücks ihm begegnen wollte, ze erwarten.

---

vorkummen, zuvorkommen.

*) Vermuthlich versteht er hierunter die venetianische Stadt Treviso. Ternis statt Trevis.

Digitized by Google

Anzug der Franzosen und der Venedier in's Herzogthum Meyland, item, und Flucht des meyländischen Herzogen zum Römischen Küng.

Da nun der Küng von Frankrych zu End Augst mit dryen g'waltigen Hufen wohl gerüst über's Bürg gezogen, durch sin Stadt Ast, das meyländisch Herzogthum ruch angreif, etlich Plätz den Kriegsknechten ze plündern und ze wüsten erlaubt, Alexandriam nit ohn beyder Theil Schaden gestürmt und gewunnen, und sich Pafy vor Ufforderung ergeben hatt'; und deßglych die Venedier, wiewohl vom Türken fast schädlich überfallen, an ihrer Syten auch thaten: kam der meyländisch Herzog, eh dann er einichen Fiend gesehen, in ein so verzagte Forcht, daß er sinen Schatz, uf 30 Multhier geladen, [auch] sine Kind und G'sind, mit sinem Bruder Ascanio *), Cardinal, durch's Veltlin gan Botzen in die Etsch zu sinem Herren und Schwager, dem Römischen Küng, zuflöcht. Und als er nun auch den Sinen, die ihn von wegen siner hochmüthigen, gytigen Hertigkeit haßten, nit dorft truwen, besatzt er die besten Plätz, und befalch s' sinen Vertruwtsten, und insunders das ungewinnlich geacht Schloß zu Meyland, von sinem redlichen Vater zu allem Vortheil stark erbuwen, g'nugsam mit Spys, Geld und G'wehr für 2000 Mann uf zwey Jahr versechen, gab er in sinem Liebhardt, Bernhardin de Curt **), welchen er us nüt [zu] vil gemacht hatt'. Bat und ermahnt sie und

---

zuflöcht, zuflüchtete. — Liebhardt, Liebling, Günstling.

*) Ludwigs Bruder, Askanius Sfortia, war Cardinal.

**) Bernardino de Corte, ein Edelmann aus Pavia, auf den Ludwig More ein besonderes Vertrauen setzte.

Digitized by Google

Mängklich zu Höchstem, by g'schworner Pflicht, sie sollint an ihm beständig blyben, so wellte er ylends mit starker Hilf und Entschüttung wieder kommen, verließ hiemit sin Land, und floch sinen Geflöchten nach. Im fünfzigesten Jahr, so sin Geschlecht Sfortia das Herzogthum Meyland prächtig und g'waltig hatte beherrschet.

Innehmung des Herzogthums Meyland vom Küng von Frankrych.

Und also, sobald der Herzog vom Land war geflohen, wehret sich Niemands meh, sunder schruwend Frantza! Frantza! und gabint sich entweders selb uf, oder ließent sich uskanfen, wie auch der ehgenampt Bernhardin verrätherisch nahm den halben Theil Husrath und 10,000 Kronen Schenke, und zoch ohn Noth ab. Also gewann der ohnmächtig, verrätherisch Gyt diß Schloß, das vor von Macht ung'winnlich gerühmt war. Der Verräther, wie billich veracht, von siner eignen Hand Strick kum errett', starb ellenklich.

Da wurden die tütschen Knecht in den Zusätzen all eintweders nackend hinweg geschickt, oder gehenkt, oder erstochen.

Des Küngs von Frankrych zu Meyland Inryten, Handlung, Verordnung und Heim-Fahrt.

Da nun die Franzosen und die Venedier diß mächtig

Geflöchten, geflüchteten Sachen und Personen. — von siner eigenen Hand Strick kum errett', starb ellenklich, kaum errettet von dem Strick, mit dem er sich selbst erhängen wollte, starb elendiglich.

Digitized by Google

Herzogthum unglaublich, eh dann das ze g'winnen gerüst't, ohn Streich gewunnen hatten, reit der Küng, mit fast herrlichem Triumpf empfangen, zu Meyland in. Da wünschtent ihm Glück und begehrtent siner künglichen Majestät Huld und Frid der Babst und all italisch Herren und Städt. In deren Gegenwärtigkeit schwurent ihm die Jenueser und Meyländer, als ihrem angebornen Herren, begehrten Gnad und Schirm.

Da sagt ihnen der Küng, wie daß er, von ehlichem Stammen siner Ahn-Mutter ihr recht angeborner Herr, wäre sines Erbs bishar, zwingender Hindernuß halb, usgestanden; und so ihm nun Gott das Glück hätte verlühen, daß er das, und sie, die Sinen, vom untrüwen Tyrannen hätte ohn Schwert erlöst, so sye sin küngklich Will, sie, als die Sinen, nach Gebühr eines natürlichen, frommen Fürsten, in Gnad, Fryheit, Recht, und in Schirm ze halten, und trüwlich mit aller siner künglichen Macht ze schützen, wo sie ihm, wie er ihnen vertruwte, nach frommer Unterthanen G'horsame, Trüw hieltent; dann wo nit, so müßtent s', so lang und wyt sine küngliche Macht reichte, mit Für und Isen zwungen, das und meh thun, das sie jetzt us sinen Gnaden und ihrem Willen ze thun haben angenommen.

Und damit sie sinen gnädigen Willen erkennent, so laß er sie by ihren Rechten und Fryheiten blyben, wölle kein Beschwerd uflegen, sunder vom Tyrann ufgelegte

---

eh dann das ze g'winnen gerüst't, ehe man nur recht gerüstet war es zu erobern ꝛc. — Ahn-Mutter, Mutter des Großvaters oder der Großmutter. — usgestanden, abgestanden, indem er die Ansprüche noch nicht geltend machen konnte; aber darum nicht für immer.

Digitized by Google

mindren. Lasse ihnen von jährlicher Rent, so da bringt 1,608,086 Turser-Pfund *), thut ob 800,000 Dukaten, ab 985,086 Pfund.

Und damit sie dester bas in Ruw und Einigkeit komment und blybent, wölle er Niemands von's tyrannischen Anhangs wegen uslassen, ustryben, sehen, noch strafen; deßglychen sie gegen enandern auch söllint thun; angesehen, was Uebels und Schadens die zwyträchtigen, ufrührischen Partyen und Rotten ganzer italischer Nation an Lyb, Ehr und Gut vil Jahr gebracht, und [noch] täglich bringent. Darzu er ihnen nit einen Fremden, sunder ihren Landsgebornen an sine Statt zu Statthalter und Regenten gebe, mit Namen den edlen, wysen, zu Frid und Krieg wohlgeschickten und erfahrnen Johann Jakob Trivulsen **), vor, von des tyrannischen Regiments wegen, us dem Sinen hinter ihne, sinen

---

uslassen, aus dem Lande fliehen lassen, weil man sich etwa fürchten könnte. — sehen (sehen), hassen.

*) Turser-Pfund, livres de Tours, livres tourneis. So wurden in jenem Zeitalter die französischen Livres und Sols benannt, um sie von andern zu unterscheiden, weil in der Stadt Tours die vornehmste Münzstätte für Frankreich war.

**) Johann Jakob Trivulzius, gebürtig aus dem Mayländischen, der welfischen Parthey ergeben, hatte schon im Jahr 1494 sich den Franzosen günstig erzeigt, und dem König Karl VIII. die Stadt Capua überliefert, auch Neapel erobern geholfen. In der Schlacht bey Fornova kommandierte er den Vortrab. Durch die vielen Anhänger, die er im Herzogthum Mayland hatte, beförderte er die so schnelle Einnahme desselben, und wurde daher vom König Ludwig XII. zum Gouverneur desselben, und zum französischen Marschall gemacht. Später sank seine Gunst sehr.

Digitized by Google

Herrn, gewichen; item, und einen gelehrten, wysen, geistlichen Kanzler, den Bischof von Luffin.

Demnach besatzt der Küng die namhaften Plätz mit den Sinen und mit Schotten und Eydgnossen, namlich so setzt er gan Jennow Herr Philippen von Ravenstan*), in's meyländische Schloß Herr Quintin Schott, mit 200 Schotten und so vil Franzosen, der auch das unz zu letzter Ushüngerung und des Küngs Verlassung redlich enthielt.

Da nun der Küng das erobert Herzogthum meynet wohl versorgt und versichert haben, zoch er im Christmonat wieder, mit erlangtem Triumpf, Lob, Ehr und Gut, in Frankrych heim.

Ein Bruck zu Paris ingefallen.

Indeß war zu Paris die nüw Secka-Bruck**), welche in der Länge 4 Schuh und 70 Schritt, und in der Breite 18 Schritt hielt, und daruf 60 glych wohlgestalter hübscher Hüser, so jährlich 800 Pfund Zins gaben, Morgen um nüne ganz zerrissen, und nit ohn fast großen Schaden ingefallen.

Der Venedier G'winn in Lamparten, und Verlust am Türken.

Deßglychen so versorgten die Venedier ihren lang begehrten G'winn, durch den sie hofften bald das ganz

*) Ravenstein, ein Edelmann aus Brabant, der in französische Dienste getreten war.

**) Eine erst vor Kurzem über die Seine erbaute Brücke. Der lateinische Name der Seine ist Sequana, daher nennet sie unser Verfasser die Secka-Bruck.

Digitized by Google

Herzogthum, als ihnen ze behalten wohlgelegen, ze gewinnen; fehlt allein am Ungunst der Lamparter, us untrüwer Nachburschaft erwachsen. Hattent aber hie niena so vil G'winns, daß er den zechenden Theil Schadens, von ihrem Bundsgnossen, dem Türken, empfangen, abtragen möchte; dann zu dem, daß ihnen der grimm Türk uf Land und Wasser ohn Zahl Volks erwürgt und hing'führt, geraubt und brannt hatt', nahm er ihnen und zerstört die alt Meer-Stadt Lepant, und die gute Stadt und Insel Modon; doch nit gar ohn Schaden, dann sie ihm hargegen auch ein Zahl Schiffen und Inselen abjagten. Verschicktent in ein ruche Insel ihren treffenlichen Meer-Hauptmann, Antonin Griman*), verdammt, als den, so us Zagheit oder Hinläßigkeit ungezwyfleten Sig hätte zweymal verloren, die, so zum Stryt ung'horsam wären g'syn, ungestraft hingelassen, und er selb, vor Ersatzung, von sinem Ampt, eh Zyt, abgezogen wäre.

Des

---

vor Ersatzung, ehe sein Nachfolger ernannt worden oder eingetroffen.

*) Antonio Grimani, aus einem berühmten venetianischen Geschlechte, viele Jahre Anführer der venetianischen Flotte und Armee, fiel, weil er die Stadt Lepanto verlohren, bey seinen Landsleuten in Ungnade, und wurde in's Gefängniß gesetzt. Sein Sohn, der Cardinal Dominicus Grimani, bat um seine Freyheit, und erbot sich, an seiner Stelle in's Gefängniß zu gehen. Dieß konnte er zwar nicht sogleich erlangen, brachte es aber durch seine unermüdete Verwendung doch nachher dahin, daß der Vater entlassen und in seine Ehrenstellen wieder eingesetzt wurde.

Digitized by Google

Des Küngs von Frankrych Verkündung, Erbietung und Fordrung us Meyland an gemeine Eydgnossen.

Sobald der Küng von Frankrych den meyländischen Herzogen vertriben hatt', schickt er ylends sinen Posten, und demnach den Belle von Dision, zu Kum Präfect und der Tütschen Hauptmann, zu gemeinen Eydgnossen gan Zürich, ihnen zu Fröud sinen großen Sig und Glück ze verkünden, auch ihnen sin sundere Fründschaft und Gnad anzesagen, also, daß sie sich deren zu ihm nit allein als Küng zu Frankrych, sunder auch als Herzogen zu Meyland söllint trostlich versechen; wölle ihnen auch alles, und mehr, nach mehrem Vermögen Guts thun, wann die tyrannischen Sfortia nie gethan, noch vermögen habint. Hiemit sie drungenlich ze mahnen, in Pflicht ihres Bunds, sinem Fiend, dem Ludwig Sfortia, keinen Ufenthalt noch Bystand, sunder ihm, ihrem trüwen Fründ, Zuhalt und Zustand ze thun; — und hieruf, uf sin Erfordrung, ihre Knecht sinem Belle zuzelassen, deren er doch nit anders bedürfe, wann daß sie, jetzt müßig und arm, nit sinem Fiend, uf sine Anreitzung, zulaufint.

Des vertribnen Herzogen Ermahnung und Bitt an gemeine Eydgnossen.

Deßglychen so befahl der vertriben meyländisch Herzog sinem Visconten, gemeinen Eydgnossen sine rechtlose,

---

Belle von Dision, Baillif von Dijon. — Kum, Como. — uf sin Anreitzung; wir verstehen: auf seine — des Feindes — Anreizung und Verlockung.

Digitized by Google

g'waltige Entsatzung hoch und herzlich ze klagen, und sie, in Ansehen siner willigen Gutthat, so er ihnen jetzt auch in eigner Noth, und jevor gethán hätte, und noch, wo es, wie er zu Gott und Recht verhoffte, sines Vermögens wurde, flyßiger thun wollte, zum Höchsten [zu] ermahnen und bitten, ihn nit also, wider Gott und Recht, von dem Sinen lassen, und helfen vertryben. Je doch eh, wie er gegen ihnen mit merklicher Arbeit und Kosten, ohn alle Bedurung, gern habe than, uf sinen Kosten und gütige Belohnung ihm auch hargegen helfint Frid suchen.

Abscheid gemeiner Eydgnossen uf gedachter Bottschafter Anbringen, der Knechten halb.

Uf ehgedachter Bottschafter Anbringen, wiewohl etliche Ort, insunders Bern, vermeynten: man wäre dem Küng nit schuldig, wider's Römisch Rych und wider Rechts-Anrüfung des g'waltig vertribnen Herzogen, ihre Knecht zuzelassen, man söllte sie von beyden Theilen wehren und abmahnen, und zwischen ihnen fridliche Mittel suchen; so ward doch's Mehr der Eydgnossen, daß, sitmalen der Küng das Herzogthum hätte ingenommen, und auch Recht bütte, man ihm, nach Lut des Bunds, ihre Knecht söllte zulassen, und vom Herzogen wehren und abmahnen; aber auch ihm ze helfen, fründliche Weg suchen.

Zum Küng von Frankrych gemeiner Eydgnossen Botten gan Meyland.

Auch so ward da verordnet, daß angenz von jedem Ort ein Bott, uf den 21. Tag October zu Ure versammpt, mitenandren söltint da dannen zum Küng gan Meyland

Digitized by Google

ryten, ihm da in gemeiner Eydgnossen Namen zuvor vil Glück ze wünschen, und um bewyste Hilf, auch jetzt entbottne Gnad, hoch ze danken, und willigen Verdienst ze sagen, mit Anzeig, daß ihm der Eydgnossen Krieg zu siner Sach ganz fürderlich und nutzlich sye g'syn. Demnach mit ihm ze handlen, fürnämlich von der Capitel, Pension und Ansprachen wegen, so ein Eydgnoßschaft mit dem Herzogen und Haus Meyland habe gehebt, die zu ernüwren und zu bestäten. Und ob sich's fügte von's Herzogen, jedoch von's Viseonten wegen, etwas Fründschaft und Gnad zu suchen; dann er auch geholfen, und nit wenig verloren Gelds usgeben hatt'.

Reiszug der eydgnössischen Knechten zum Küng von Frankrych in Lamparten.

Uf gemeldten Abscheid, als dem Velle der Eydgenossen Knecht zugelassen, und dem Herzogen abgestellt waren, da liefent die Hauptlüt und Knecht, — so vom Galeatz bestellt, so vil Gelds hattent empfangen, daß er um den Verlust gemeine Eydgnossen klagend anruft, — von Cur mit empfangnem Geld, ein Theil für zum Herzogen, ein Theil heim, und der Mehrtheil dem Velle nach gan Ure, dahin er 20,000 Knecht hatt' zusammen bracht; mustret da 8000 us, welche mit Ungeduld und bösen Worten wieder heim giengen; zoch mit 12,000 und 11 verordneten Hauptlüten gan Kum, und da dannen mit einem Züg in's Veltlin, das die Herzogschen noch den Franzosen hatten vorbehalten, und für Tron *), darin 800 Lanzknechten lagent, und gewann die Plätz. Da schwurent die Lanzknecht: Botz Marter! sind wir denn niena vor den Schwy-

*) Tirano, eine Stadt im Veltlin, am Flusse Adda.

Digitized by Google

zeren sicher? sie hand uns diß Jahrs us dryen Städten geröcht. Dennoch theilt der Belle sine Eydgnossen in etliche Zusätz und Huten.

Abfertigung der Eydgnossen Botten und Reisknecht vom Küng us Lamparten.

Aber demnach der Küng hatt' sin Herzogthum besatzt, den Babst und das ganz Italia versühnt, und alle sine Sachen so wohl versorgt, daß er heimfahrend vermeynt der Eydgnossen, so ganzem Italia zu Schrecken waren beschickt, nüt meh ze bedürfen, wurdent s' angenz nach französischer G'wohnheit unwerth; — und ihre Botten, ihr Personen halb mit Zehrung und Gaben wohl und ehrlich, aber ihr G'schäften halb leer und bloß vom Küng heim gefertiget, uf sonder Botten, so er aller Sachen halben, die Eydgenossen berührend, ihnen förderlich zu wollte schicken. Deren von Ure um Bellenz und Lowerzthal *) Anmuthung, warent gar abgeschlagen, wann der Küng von's Römischen Rychs Lehen nüt ze vergeben hätte, und doch ihnen das und meh im vordrigen Zug ze geben selbs Willens hat verheissen.

Von Zürich war Bott Burgermeister Aescher; dem wurden zur Zehrung 300 Kronen geschenkt. Von Bern,

---

geröcht, geröucht, durch Rauch vertrieben, indem sie nämlich die Städte anzündeten. — Huten, Wachtposten oder auch größere Beobachtungstruppe.

*) Lugano. Die Urner hatten dem König früher, als es um die Einnahme des Herzogthums Mayland zu thun war, ihre Ansprüche auf Bellenz und Lugano vortragen lassen, und ziemlich günstige Antwort erhalten; jetzt aber, da Ludwig sein Ziel erreicht hatte, fertigte er sie trocken ab.

Digitized by Google

Herr Hans Rudolf Scharnachthal, Ritter, und Hans Linder, Venner.

Die Knecht aber, als man sie anhub übel halten, und übel und nüt bezahlen, wolltent s' selbs nit meh dienen, noch blyben, und wiewohl des Babsts Suhn, Herzog Valentin, der Römischen Kilchen Hauptmann, in Namen sines heiligen Vaters sie begehrt um guten Jubel-Sold anzenehmen, brachent s' doch uf all, bis an 2000, welche mit dem französischen Belle der unchristlichen Römischen Kilche tyrannische Dienst annahmen, und zugent um St. Thomas Tag mit Undult und Klag heim. Ruftent ihre Herren an um Hilf, ihren Sold vom Küng ze beziehen; doch so warent ihrer vil mit Schnee, darinn sie ze Tod erfruren, unterwegen bezahlt, und dennoch, wie fast sie sich Solds und Frosts erklagten, sobald ein nüw Sold-G'schrey kam, liefent s' eh dann der Tod-Schnee zerschmolzen war, wiederum hin.

Einer Eydgnoßschaft Aendrung.

Die Ung'horsamen, und die dem meyländischen Visconten unverdient Geld hattent abgenommen, wie fast erklagt, und wie fast die Eydgnossen zu Tagen, um Straf und um Widerlegung, Abscheid gaben, so kunnten doch die mehschuldigen Obern die minderschuldigen Unterthanen so gar nit zum Joch bringen, denn daß ungestraft

---

Jubel-Sold, wahrscheinlich ein größrer und mithin freudig angenommener Sold, oder ein größerer Sold wegen der Einkünfte von dem fetten Jubeljahre her. — Undult, Ungeduld. — Tod-Schnee, derselbe Schnee, der viele der Ihrigen todt-frieren gemacht. — Widerlegung, Vergütung, Erstattung.

Digitized by Google

und unverschämt, durch meh Gyt und Ung'horsame meh sträflich Unbill und schamlich Unredlichkeit für und für mußt entstahn und zunehmen.

Dann wiewohl syt-, und us dem französischen Geld-Bund vil, und auch all hienachher kommen Unschick, und alter Ehrberkeit und Ufrechtigkeit Veränderung in einer loblichen Eydgnoßschaft sind erwachsen; so ist doch ihr hochgeachter ehrlicher Nam und Glaub bis jetzt hin unverletzt und unverlümbdet beliben und ufrecht bestanden.

Wie es aber hienach gangen sye, werden nachfolgender Jahren Geschichten klarlich anzeigen, daß ein Eydgnoßschaft mit fast großen Geschäften der Bäbsten, Kaisern, Küngen, Fürsten, Landen und Städten, indert und ußerthalb, dahin verführt ist worden, daß sie sich selbs mit us eigner, sunder us Gotts Gnad und Gab hat müssen hinter sich ziehen, und, so fer möglich, wieder nach alter Ehrberkeit und Ufrechtikeit, wie Gottswort lehrt, gedenken, und sich deren nach ernüwren und besseren. Harzu ihr und allen Christgläubigen um Christi willen Gott Gnad, Fürgang und B'stand verlyhe und gebe! Amen.

1500.

Babst Alexander VI. 8. Römischer Kaiser Maximilian 7. Französischer Küng Ludwig XII. 3. Schultheiß von Dießbach 3.

---

hat müssen hinter sich ziehen, wieder hat sich einschränken müssen, um sich nicht gar zu verwirren und zu verlieren. — deren nach, in Gemäßheit derselben.

Digitized by Google

Namen der fürnehmsten Herren, so zu diser Zyt in der Welt regiert hand.

Im Jahr Christi Jesu 1500 sind verzeichnet worden diſe Namen der fürnehmsten Herren, so zu diser Zyt der Welt Regiment hand ingehebt. Namlich: in Indıa, Noad Gyan, von uns g'nempt Priester Jan. In Egypten und Syria, darinn Jerusalem, Soldan Melech Lasaret *). Zu Constantinopel, in Griechenland und Minder-Asia, türkischer Kaiser Bajazeth. Zu Capha **), Bajazeth, Suhn Mahmeth. In Persia, Asymbius. In Hiberia, Bacharet Melech. In Carmania, Lambraibech. In der großen Tartary, der größt Tartar Nogais. In der mittlern Tartary, Lordo. In der innern, Mahmet. In den weissen Russen, Johannes Varsily ***). In Poland, Küng Alexander. In Ungern und Behem, Lassel, ehgenannts Alexanders Bruder. In Deutschland, Römischer Kaiser Maximilian. In Burgund und Niderland, Herzog Philipp, des Kaisers Suhn. In Engelland, Küng Heinrich der VII. In Frankrych, zu Meyland und Jennow, Küng Ludwig der XII. In Hispania, Küng Ferdinand der V. Zu Portugal, Emanuel. In Afrika, zu Tunet, Küng Mandes Abdale.

Priester Jan, der oft in Gedichten des Mittelalters vorkommende Priester Johannes. — Lassel, Ladislaus. — Tunet, Tunis.

*) Die Egypter waren seit 1304 Herren von Syrien, und blieben es bis 1517.

**) Caffa, eine Stadt an der Meerenge, welche vom schwarzen in's asowische Meer führt.

***) Der berühmte Iwan I. Wasiljewitsch (Sohn des Basilius), Großfürst von Moskau, welcher von 1464 bis 1505 regierte.

Digitized by Google

In Italia, zu Napols, Küng Friderich. Zu Rom, Babst Alexander der VI. Zu Venedig, Herzog Augustin Barbadito. In Safoy, Herzog Philibert.

Zu Bern Schultheiß und beyde Räthe.

In Burgen zu Bern, Schultheiß, klein und große Räthe, namlich: vom kleinen Rath. Herr Wilhelm von Dießbach, Ritter, Schultheiß; Herr Heinrich Matter, Ritter; Herr Rudolf von Erlach, beyde Alt-Schultheiß; Herr Adrian von Bubenberg, Ritter; Herr Hans Rudolf von Scharnenthal, Ritter; Herr Kaspar von Stein, Ritter; Doktor Thüring Fricker; Antoni Archer, Seckelmeister; Niklaus Zurkinden, Venner zu Pfistern; Peter Axhalm, Venner zu Schmiden; Peter Strub, Venner zu Metzgeren; Kaspar Wyler, Venner zu Gerberen; Junker Hans von Erlach, Kaspar Hetzel, Jakob von Wattenwyl, Jörg Fryburger, Antoni Brüggler, Barthlome Mey, Hans Linder, Lienhart Wyßhan, Rudolf Huber, Buwherr; Ludwig Tilger, Gilgian Eschler, Peter Herischwand, Bendicht Sporer, Lienhart Schaller, Rudolf Nötinger.

Stadtschryber, Niklaus Schaller.

Großweibel, Hartmann Hofmann.

Vom großen Rath der 200 die benamseten Burger.

Herr Ludwig von Dießbach, Ritter; Ludwig Michel, Hans Wyßhan, Erhart Speting, Hans von Gasel, Lienhart Hübsche, Mathys Huber, Ludwig Geißmann, Peter

---

In Burgen, in Burgund. Diese Bezeichnung überrascht hier in so später Zeit.

Digitized by Google

Ribo, Peter Truchner, Peter Hopf, Gilgian Im Hag, Vincentz Ditlinger, Hans Brunner, Andreas Rogli, Hans von Gryers, des Jahrs Sechszechner.

Jakob, Brandolf vom Stein, Hans von Erlach, Melchior von Luternow, Kaspar von Mülinen, Bastian von Dießbach, Antoni Spilmann, Gilgian von Rimlingen, Ludwig Brüggler, Rudolf Negeli, Clado May, Rudolf Tilgier, Gilgian, Hans, Stoffel Schöni, Hans Hol, Heinrich Vischer, Hans Schindler, Joß Kobli, Löubli, Mathys Zoller, Mathey Ensinger, Niklas, Peter Otti, Niklas, Peter und Peter Selzach, Hartmann, Antoni Hofmann, Wilhelm Zieli, Ludwig, Dietrich Hübsche, Antoni, Thomas Sunntag, Peter, Rudolf Sunnenfroh, Meinrad, Martin Goldschmid, Hans Kuttler, Hans, Erhart Küng, Lienhart Gasser, Peter Eßlinger, G'richtschreiber, Peter Gati, Hans Graffenried, Ludwig Ditlinger, Hans, Rudolf Güder, Rudolf, Urban Boumgartner, Peter Stirler, Niklaus, Hans Herischwand, Jakob, Anton Niderländer, Hans von Werd, Lienhart Minsinger, Andres Lorbach, Jos., Barthlome Steiger, Niklaus Schwinkart, Hans Krouchtaler, Niklaus Riben, Jakob Gutknecht, Andreas Vermegker, Hans Ludwig von Schüpfen, Hans, Peter Vögeli, Peter Lapp, Hans, Peter Keiser, Peter Knecht, Peter Ruf, Hans Mari, Peter von Büren, Hans Willading, Michel Glaser, Hans Frisching, Jakob Niklaus Lombach, Hans Ernst, Heinrich, Niklaus Sträler, Jörg Wolf, Ludwig von Louppen, Wilhelm Bleyer, Antoni, Vincenz, Wilhelm, Peter Wyßhan, Barthlome Bütschelbach, Peter, Hans, Simon Thormann, Bendicht von Wyngarten, Tschan Kloß, Niklaus Hagelstein, Niklaus Brentzikofer,

Digitized by Google

Uli Schalck, Niklaus, Dietrich, Hans, Ulrich Meyer, Kunrad Wölfle, Kunrad Vogt, Hans Wagner, Hans Anhalt, Hans Ougspurger, Mauritz Cuby, Burkart Köchli, Niklas Venringer, Erhart Kraft, Benedikt von Swanden, Rudolf Roten, Ludwig Zülli, Dreyer, Peter Bury, Michel Utinger, Hans Iseuschmid, Jakob Graf, Ludwig, Vinzenz Archer, Niklaus Tutzmann, Bernhard Armbroster, Kunrad Eigensatz, Hans, Jörg Fry, Ulrich Kindler, Benedikt Rorer, Pl. Steinberg, Jos. Linder, Benedikt, Niklaus Brunner, Heintz Senser, Andres Hubler, Hans Rudolf Wynmann, Hans Imgfell, Baltis Vinsternow, Peter, Hans, Hans Zurkinden, Hans Bütigkofer, Jakob Lemann, Uli Gartner, Mathys Reminger, Jakob Erck, Bendicht Kyburger, Bernard Furer, Hans Schädeli, Hans Siber, Erhart Underhof, Klaus Stalder, Bernard Wyler, Jakob Varner, Bendicht, Joß, Thomas Späting, Christ. Sporer, Mathys Verr, Niklaus Murri, Bendicht Berchter.

Es wurden vil und namhaft diß Jahrs von Burgern und Aemtern gestoßen, von wegen der lampartischen Reis, und namlich diß Hauptlüt by'm Küng: Burkhart und Ludwig von Erlach, Ludwig von Büren, Thoman Schöni, Michel Hubel, Hans von Wyngarten, Niklaus Graffenried. By'm Herzog: Wilhelm von Dießbach, Hans Matter, Gutmann Zoller; item und etlich ander der roten Mäntelen Rott*), so heimlich Geld hatten genommen

---

Dreyer; vielleicht Drechsler, das Handwerk Zülli's; vielleicht ein Geschlechtsname ohne Taufnamen, welches jedoch unwahrscheinlicher, weil hier die Taufnamen so fleißig beygebracht sind.

*) Wahrscheinlich waren rothe Mäntel ein Abzeichen dieser Parthey.

Digitized by Google

von Thoman Schöni; dessen, und französischer Pratik halb, er, wiewohl die Eidgnossen zum drittenmal Fürbitt thaten, mit schwerer Urfechd ußert Bern Stadt und Land mußt sterben. Dann ein Ehrberkeit in Stadt und Land war ganz streng wider diß ung'horsame Reisg'läuf und Geldpratik, wie billich, entsatzt; wann durch die ward alle Oberkeit, Ehrbarkeit, Heim, Ehr und Eyd übersehen und verschätzt, auch die Verschätzung in ein Gewerd gebracht.

Wie Herzog Valentin, des Römischen Babsts Suhn, die Gräfinn von Forlin g'fangen, ihre und andere Städt und Land hat ingenommen.

Nachdem und der Römisch Babst Alexander sinen fürgeliebten Suhn, Herzog Valentin, so vor ein geistloser Cardinal war g'syn, mit sinem Vetter, Johannes Borgia, Cardinal und Legaten, den Küng von Frankrych in Meyland ze beleiten, und mit demselben Fründschaft ze machen, hatt' gesandt, und da, zu allem sinem Gefallen, sinem Suhn eine französische Fürstin von Valansen *) erworben, beduchte siner Heiligkeit Zyt, ihrer Begird und

---

ganz streng ... entsatzt, sehr streng aufgebracht. — wann, sintemal. — Verschätzung, Geringschätzung. — Gewerd; ein uns nicht ganz verständlicher Ausdruck. Wir glauben, da die Schreibung nicht ganz lesbar ist, es solle wohl heissen Geverd (eine Handschrift liest G'werdt), und dieß stehe anstatt Gefert, da v und f immer verwechselt werden. Dann aber hieße das Wort, nach Scherz, soviel als Gewohnheit, und dieses paßt ganz in den Zusammenhang.

*) Charlotte von Albret, Tochter Alans, eine Prinzessinn von ausgezeichneter Schönheit und vielem Geist, höher aber noch

Digitized by Google

Fürnehmen Statt ze geben, namlich nach siner Vorfahren glycher Heiligkeit die alten Geschlecht zu Rom und in Römischer Kilchen-Mark uszerüten, und das Sin inzepflanzen. Nampt sinen ehgenannten harzu geschickten Suhn Herzog, und Hauptmann der heiligen Römischen Kilchen, befahl ihm mit väterlicher Hilf beyder Schlüßlen Gewalt und Macht, die Herren in St. Peters Erb, von sinen Vorfahren ingesatzt, von wegen daß sie der heiligen Kilchen ung'horsam, lang kein Tribut geben hättint, uszesetzen, und sich selb in sinem Namen da g'waltigen Keiser ze machen; wie dann sin Fürnehmen war, ein Römischen Keiser in Italia ze stiften, und das mit g'meiner Christenheit Blut und Schweiß, so des ufgerichten, und in alle Christenheit usgeschribnen Jubel-Jahrs Romfahrt und Ablaß mocht ertragen, zuwegen ze bringen.

Uf disen sines heillosen Vaters christlosen Anschlag und Befelch, warb Herzog Valentin um der Eydgnossen Knecht, so vom Küng us Lamparten wolltent heimziehen; begehrt auch Hilf vom französischen Zusatz. Also zoch ihm zu ein Zahl Reisiger und der tütsch Belle mit 2000 Eydgenossen, unter denen von Bern Hauptlüt waren: Burk-

---

geschätzt ihrer Gottesfurcht und andrer trefflicher Eigenschaften wegen, ward durch Vermittlung König Ludwigs XII. von Frankreich an Cäsar Borgia verheirathet. Von Valansen nennt sie Anshelm darum, weil König Ludwig ihrem Gemahl das Herzogthum Valentinois, in Dauphiné, eben zur Zeit dieser Verheirathung gab.

Kilchen-Mark, Gebiet der römischen Kirche. — das Sin, das Seinige. — uszesetzen (zur Antithese des obigen ingesatzt), zu vertreiben ꝛc. — so ... mocht ertragen, welchen wohl vertragen mochte.

Digitized by Google

hart von Erlach und Jakob Janße*), mit welchen er, und mit großem der Römischen Kilchen fast wohl und g'waltig gerüstem Züg, zoch für Forlin, da uszesetzen die sunder hübsche, wyse, dapfere, wohl berathne und beredtne Gräfinn, Frau Katherine, Herzog Galeatz Sfortia ledige Tochter, und verlaßne Witwen Graf Jeronimus von Savon, welcher von sinem Vetter, Babst Sixt, um 40,000 Dukaten, von sinem Schwäher dargeben, gegräft und ingesetzt, aber nach 14 Jahren von den Sinen in sinem Pallast zu Imola ufrührisch erstochen, und zum Fenster us uf die Gassen geworfen [ward], sin Wyb und Kind [aber] g'fängklich ingeschlossen [worden[. Und da als die ufrührischen Todschläger sie, die g'fangene Gräfinn, um etliche Zusag, und um Ufgebung des Schlosses zu Forlin trungent, sagt sie Alles behend zu, allein man sölte sie zum Hauptmann in's Schloß führen, mit ihm das ufzegeben ze reden. Und da das beschach, hieß sie das Schloß beschließen und bewahren, sprach, sie wäre da wohl, wollte nun lugen, wie ihren ze helfen; beschickt angenz von Meyland und von Bononia Rettung, durch die sie in ihres Suhns Octavii Namen die Ufruhr stillt und straft, und ihr Regiment mit Lob und Gunst dryzechen Jahr bis jetzt hat behalten. Jetzt aber, im Ingang diß sines heiligen Vaters rychen Jubel-Jahrs, vom Herzog Valentin krieglich angefochten und belägert, ward sie so lang und so hart, auch von ihres Vetters, Herzog Ludwigs, Flucht, geängstiget und genöth, daß sie sich mit aller Hab mußt übergeben.

---

gegräft (wie gefürstet), in den Grafenstand erhoben ꝛc. — ihren, ihr (sonst auch ihra).

*) Von diesem sonst nicht sehr bekannten Geschlecht lebten damals zu Bern mehrere.

Digitized by Google

Also nahm des Babsts Suhn ihre Städt, Schloß und Land in, und bracht sie mit semlichem Triumph, als hätt' er einen mächtigen Fürst überwunden, sinem Herrn Vater gan Rom. Zoch demnach für, und vertreib und verderbt den Herzog von Urbin und vil ander fürstlich Herren, und beschmächt Frouwen, ließ auch fürnehm edel Römer würgen und berauben. Hielt sich mit sines Vaters beyden Schlüßlen, daß vor ihm in St. Peters Erb und daneben kein Schloß verschlossen mocht blyben, sunder in dryen Jahren alle nach sinem tyrannischen Muthwillen also in sine Furcht zwang, daß ihm in ganzem Italia Niemand dorft widerstahn, und Keiser in Italia von Mängklichem genannt und geschriben ward, unz daß der gerecht Gott, scheidende, alle dise muthwillige Tyranny und große Hochfahrt, nach des heiligen Vaters kleinem Schlaf-Trinkle *), mit einem kleinen

---

beschmächt; doppelsinnig: denn es könnten übelberufene Frauen seyn, die sammt den fürstlichen Herren vertrieben wurden. Aber wahrscheinlicher ist es activ zu verstehen: er beschmächte Frauen, er brachte sie in Schmach und Schande. — scheidende, scheidend, richtend und schlichtend, Allem ein Ende machend. Noch jetzt sagt man von Einem, der Streitende und Hadernde auseinanderbringt, er scheidet, er het g'schiede.

*) In dem Tode des Pabstes Alexander VI. offenbarte sich Gottes strafende Gerechtigkeit. Er hatte mit seinem Sohne Cäsar verabredet, sich der Güter des Cardinals Adrian Corneto und einiger anderer vornehmen Römer zu bemächtigen, und zu diesem Ende die verhaßten Besitzer aus der Welt zu schaffen. Die bezeichneten Schlachtopfer wurden vom Pabste zu Tische geladen; bey der Mahlzeit sollte ihnen vergifteter Wein eingeschenkt werden. Die Gäste langten etwas später an; Alexander trat mit seinem Sohne in's Eßzimmer, ehe noch einer von ihnen da war, und forderte ein Glas Wein; der Bediente, welcher nicht um das Geheimniß wußte,

Digitized by Google

Büchsen-Steinle *) zu großem Gespött und gar zu nüt macht.

Und zu söllichen hübschen Sachen hat vil Jahr und noch gedient und geholfen der unerfüllich, und auch unerschöpflich Schatz-Kast, uf das thür Christi und aller Christen Blut erdicht und gründt.

Wie der vertriben Herzog von Meyland mit einem Züg, vom Römischen Küng und von Eydgnossen ufgebracht, zu Meyland wieder ingelassen ward.

Wie nun Herzog Ludwig Sfortia von Meyland zum Römischen Küng geflohen, und der Küng Ludwig von Frankrych das Herzogthum hatt' ingenommen und besetzt, und demnach heim gezogen war, hieltent sich die Franzosen, nach ihr g'woynten Art, so unküsch und hochmüthig gegen den Lamparten, daß die von Stund an ihrem ver-

---

schenkte aus der Flasche ein, welche die tödtliche Mischung enthielt, Vater und Sohn tranken, augenblicklich zeigte sich die Wirkung des Giftes, Alexander starb den 18. August 1503, Cäsar wurde mit Mühe gerettet.

unerfüllich, nie zu füllende (wegen Unersättlichkeit des Inhabers).

*) Nachdem Cäsar Borgia drey Jahre lang auf dem Schlosse Medina del Campo gefangen gesessen, entrann er, indem er sich an Stricken von dem Schlosse herunter ließ, und floh zum Bruder seiner Gemahlinn, Johann von Albret, König von Navarra, der damals gegen Ludwig von Beaumont, Connetable von Castilien, Krieg führte. Cäsar, seinem Schwager dienend, zog vor das dem Connetable gehörige Schloß Viana, um es zu belagern. In der Nacht wollte der Connetable der Besatzung noch 60 Mann zur Verstärkung zuführen; Cäsar griff ihn an, und wurde durch einen Flintenschuß getödtet, den 12. März 1507. Daher redet Anshelm von dem kleinen Büchsensteinlein, d. i. der Flintenkugel.

Digitized by Google

lornen Herren anhubent nachsinnen, welcher auch selb für und für sines Wieder-Inkommens halb nit fyret, sunder warb emsig an Römischen Küng, an's Rych, und an die Eydgnossen, um Hilf, also daß er zu sinen Lampartern vom Römischen Küng uf 8000 Lanzknecht, die reisige weltsche Gard mit G'schütz, und by 6000 Eydgnossen, unter welchen von Bern ohn Urlaub Hauptlüt: Junker Wilhelm von Dießbach, Hans Matter, Gutmann Zoller, Peter Schleif, Hans Wabrer, Antoni Wyder, Christen Saler, Jörg von Riva, Heini Meyer von Lenzburg, Rudolf Suter von Zofingen, des Herzogen Venner, item und Jörgen uf der Fluh mit 3000 Walliseren, mit überschüttnem Geld und großem Verheißen hat ufgebracht. Schickt da im Jenner sinen Bruder, den Cardinal, mit einem Züg vor dannen, und zoch demselben in's ufgethan Land angenz nach. Da wurden die Franzosen zu Meyland und andern Enden usgestoßen, und etlich erschlagen, und aber der Herzog und die Sinen frölich wieder ingelassen; erobert also schnell und ohn Noth den Mehrtheil sines Herzogthums, ohn die starken Schloß, welche der Franzosen Zusatz behielt.

Wie des Küngs Statthalter, der Trivuls, von Meyland abgewichen, umb Hilf warb, und die schnell erfolgt.

In dem aber, als des Küngs Statthalter, der Trivuls, mit den Sinen, deren by 4000 waren, mußt by Nacht

---

sines Wieder-Inkommens halb nit fyret, nicht müssig war, nicht säumte, sich für seine Wieder-Einsetzung zu bemühen und umzuthun. — überschüttnem, gleichsam über sie ausgeschütteten.

Digitized by Google

Nacht us Meyland gan Naverr, und da dannen gan Werſel wychen, ſandt er ylend Poſt zu ſinem Herrn Küng in Frankrych, zum Venediern Hauptmann, Nußbomer, um 3000 Knecht, zu'n Eydgnoſſen und zu Herzog Valentin, ſo jetzt Forlin gewunnen, und [die] Piſaner angriffen hatt', ihm gelühnen Züg anſehens zu des Küngs Noth wieder ze ſtellen. Alſo brach diſer Züg von Stund an mit leerer Hand uf, zoch in's Herzogthum gegen Aſt zu.

Unterwegen entbot der meyländiſch Galeatz den franzöſiſchen Eydgenoſſen, ſie ſollten um beßren Sold zu ſinem Herrn gan Meyland, oder mit ſinem G'leit heimziehen. [Da] gabent ſ' mit verachtlichen Worten z'Antwort: ſie hättint einen guten Herren und Sold, und ihr gut G'leit by ihnen, namlich die güten Gläven und Büchſen. Da, wann der Galeatz der Eydgnoſſen nit hätte verſchonet, wäre diſer Züg ungeſchlagen nit fürkommen; als er aber fürkam, brach er zu Dorton in, beraubt und verwüſt Alles, was da war, und kam alſo mit voller Hand zu den Ihren.

So waren die Venedier uf, und nahment Loden in, die Paß an dem End ze behalten. So ſchickt der Küng den Herrn von Tſchamon, und ſinen Bruder, den Cardinal von Ruan *), des Küngs Küng, mit einem faſt

---

gelühnen, geliehenen. — anſehens, angeſichts, alsbald. — Aſt, Asti. — Dorton, Tortona. — Loden, Lodi.

*) Georg d'Amboise, ſeit 1498 Erzbiſchof von Rouen und Cardinal, galt bey Ludwig XII., dem er auf's Treuſte zugethan war, ungemein viel, ſo daß er Alles nach ſeinem Rathe that. Carl von Amboise, Herr von Chaumont, des Cardinals Bruder, war damals erſt 25 Jahre alt, benahm ſich aber mit einer ſolchen Klugheit, daß er dem König in Behauptung des Herzogthums Mayland die größten Dienſte leiſtete.

Digitized by Google

mächtigen Züg gan Werfel, und wiewohl nun die Franzosen, stärker dann vor, mit ihrem Küng in Lamparten versammpt waren, durftent s' doch den Herzogen nit ohn völlige Hilf der Eydgnossen angryfen, mußtent ihm Navarren auch lassen.

Bottschaft des französischen Küngs an gemeine Eydgnossen, um Hilf.

Deßhalb da kam der Erzbischof von Sans und sin Belle uf den 21. Tag Hornung gan Zürich für gemeine Eydgnossen, trungenlich erfordernde, nach Lut des Bunds ihre Knecht sinem Küng zu-, und nit wider ihn laufen ze lassen, auch die Bündter und Walliser vom Herzog, sinem Fiend, abzewysen.

Antwort.

Ward ihm von Eydgnossen z'Antwort: wann der Küng ihnen hielte, und die usständige Schuld und Sold abrichte, die meyländische Capitel und Pensionen ufrichte, Bellitz und Lowers übergebe, so wölltint s' ihm auch halten, und die Knecht lassen. Sölte darum uf nächsten Tag, uf Mittwoch nach der alten Faßnacht, hie Antwort geben.

So ward auch hie gerathen, die Knecht von beyden Theilen ze verbieten und hinter sich ze halten, deßhalb der Herzog abermals ein groß Geld verspilt hat und verlohren.

Des Römischen Küngs Bottschaft an gemeine Eydgenossen um Frid, Vereinung und Schirm des Herzogthums Meyland.

Und also uf den 11. Tag Merz kam gan Zürich vom Römischen Küng ein treffenliche Bottschaft; namlich: der

Digitized by Google

Bischof von Wurms, Graf Ulrich von Montfort, Doctor Kunrad Stürzel, Kanzler, und Doctor Johanns Schad, alle künglicher Majestät Räth und Diener; mit gemeinen Eydgnossen uf ihre Credenz ze handlen, der Spänen halb, namlich den gemachten Friden berührend, darum gemeine Eydgenossen ihre Botschaft: Ludwig Ammann, Stadtschryber zu Zürich, und den Ammann zu'n Höfen, von Unterwalden, by'm Römischen Küng und dem meyländischen Herzog zu Insbruck nüwlich gehebt hatten. Bracht mit ihr die versigleten Berichts-Brief, doch, so noch das Landg'richt und die Brandschätz spänig waren, hinterhielt sie die Brief uf nächste Lütrung; und hielten demnach gemeinen Eydgnossen ihren sundren Befelch für, war diser:

Damit ein lobliche Eydgenossenschaft erkennen und spüren möge den guten Willen und gnädigen Gunst des Römischen Küngs zu Haltung und Bestätigung gemachten Fridens; so sye siner künglichen Majestät ernstliche Begehr, eine Vereinung, zuglych wie sin Vetter, loblicher Gedächtnuß, Herzog Sigmund, gehebt, mit ihr ze machen, und deren zu Unterhaltung jährlich 16,000 rhynsche Gulden den Orten zu geben, versichern, und das zu Ruw, Friden und Schirm ihr beyden Landen, dann gewißlich, wo dise Vereinung, wie sine küngliche Majestät vil Jahr angesucht, und nie bezogen, ufgericht wäre worden, so wäre ohn alle Zwyfel vil großen Schadens und Uebels, und auch nächst ergangner und andere Krieg vermidten bliben.

Auch harzu Besseres vom meyländischen Herzog, so er in sinem Staat erhalten wird, ze haben.

---

bezogen, eingeholt, zu Stande gebracht.

Digitized by Google

Item sie, eine Eydgenossenschaft, gegen dem Römischen Rych und dem schwäbischen Bund ganz ze ruwigen.

Und so dann eine Eydgenossenschaft, als des heiligen Römischen Rychs Glid, in allen ihren Bünden dasselbig Rych vorbehalt, so sölle sie nach Pflicht helfen verhüten und wehren den schweren Ingriff, so der Küng von Frankrych ohn Recht, eigens G'walts, dem heiligen Rych am meyländischen Herzog und Herzogthum thuye, auch angesehen, daß sie, wo der französische Küng fürfahre, mit einem schweren Nachburen werdint überladen.

Antwort.

Uf diß Anbringen des Römischen Küngs, so da uf dißmal ganz und allein dienlich war, den Kronen-Sack uf's Blut uszedrucken, dann der Eydgnossen Kouflüt, so man der Zyt anhub Kronenfresser nennen, hattent schon den Schick erfunden, daß jede Parthy ihrem Geld-Sack uf einen Küng mocht trowen, und eine ängstige Noth anrichten, wolltent jetzt ihren Kronen-Sack nit verlieren, aber wohl zytig machen und trotten; — danktent hach Römisch künglicher Majestät ihrer gnädigen Gutwilligkeit, auch loblicher und sehr nutzlicher

---

ruwigen, beruhigen, sicher stellen. — Kouflüt, spöttisch, indem sie Söldner wie Waare verhandelten. — mocht trowen; jede Parthey mochte — auf einen König hin, den sie im Rücken wußte, — ihren Pensionen vertrauen. Eine andere Handschrift aber liest tröwen, und dieß gäbe den Sinn, daß jede Parthey glaubte mit ihrem Könige drohen zu dürfen und dadurch eine ängstige Noth anrichten, d. h. die Leute in Angst und Noth setzen zu können wegen drohenden Unwillens und Krieges von dem einen oder andern Könige. — trotten, stampfen, auskeltern, wie zeitige Trauben.

Digitized by Google

Fründschaft, und Vereinung Ansuchung, uf welche und auch der übrigen Sachen halb sie sich mit ihren Obern wöllint berathen, und nach Ostern wyter zu tagen davon Red lassen halten; aber des Landg'richts und der Brandschätzen halb wurde keine Aendrung nachgelassen. Gabent der Bottschaft Tag uf Misericordia Domini, war der dritt May.

Handlung und Inred der französischen Botten an die Eydgnossen.

So erschein auch die französisch Bottschaft da, der Römisch Küngschen und auch der Walliser Anbringen wohl bericht, wann durch der Kouflüten Pratikanten nüt verschwigen bleib; und zoch der Erzbischof von Sans zuvor hoch an, wie daß die Römisch Küngschen nüt anders suchtint, dann Zertrennung der festen, ehrlichen und nutzlichen Fründschaft und Vereinung, so zwischen dem christlichen Küng und einer loblichen Eydgnossenschaft nun lang und wohl gestanden sye, damit, wo die zertrennt wurde, daß sie dann sich an jedem Theil möchtint, nach alter Begird, rächen. So sye das Herzogthum Meyland des Küngs Erb, ihm bishar vom Sfortia mit G'walt vorgehalten, von dessen wegen siner künglichen Majestät Recht gebe und nehme, auch dem Römischen Rych völlig thue Alles, so Lehen-Rechtsame fordere, und Niemand überlästig, sundern meh beholfen syn wölle und werde.

Aefret demnach sin vorgethane Anmuthung.

Abscheid.

Uf welche die Eydgnossen auch ihr vorgebne Antwort äfreten, insunders die 20,000 Gulden vergangens Kriegs

Aefret, faßte nachdrücklich wieder auf und urgierte.

Digitized by Google

Stür hieschen, und erklagten, wie daß sie dem Belle hättint ihre Knecht ufzewiglen verboten, dennoch so wäre das beschechen, Geld usgeben und Hauptlüt bestellt worden, das einer Eydgnoßschaft nit zu Gefallen käme, und auch sie ihrer Ansprachen halb, so vor abgericht syn söllint, noch keinen häblichen Entscheid vom Küng möchte haben. Sie, des Küngs Botten, söllint verschaffen, daß das fürderlich bescheche, so würde dem Küng auch gehalten.

So mußtint angenz ihre Knecht, die Churwalen und Walliser, gemahnet werden, vom Herzogen abzestahn, und nüt wider'n Küng ze handlen. Wann der Eydgnossen Knecht, so by'm Herzog waren, hatten durch G'schrift des Herzogen, und ihre, und ihre Botten, Hansen Buselmann von Zürich, und Oswalden von Rotz von Unterwalden, Hauptlüt, lassen bitten, wider sie dem Küng kein Hilf ze thun, damit sie ihrer Schuld und Ansprach inkämint, wie dann glücklich vor Handen mit Eroberung des Herzogthums wäre. Disen Botten ward by'm Eyd, Lyb und Gut geboten, nit wieder hinin ze kehren, sunder anheimbsch ze blyben, und Niemand ufzewiglen, und auch den Knechten eine Abmahnung, ab welcher sie nüt thaten, zugeschickt.

So hat der Bischof Mattheus Schiner und die Landschaft Wallis, durch ernstliche G'schrift und Botten Jörgen uf der Fluh, an gemeine Eydgnossen dringenlich

---

häblichen, haltbaren, sichern. — und ihre, nämlich Schrift, eine schriftliche Aufforderung auch von ihnen. — glücklich vor Handen, glücklich die Gelegenheit dazu vorhanden ꝛc. — ab welcher sie nüt thaten, um welche sie nichts thaten, der sie gar nicht nachkamen.

Digitized by Google

geworben, ihnen, dem Herzogen Hilf ze thun, ze gönnen, dann ihnen der Küng ein unlidlicher Nachbur wäre und werde. Denen und den Churwalen ward obanzeigter Abscheid geben und zugeschriben.

Wie der Belle der Eydgnossen Knecht ufbracht und in Lamparten führt.

Da nun der Belle sinen Abschlag hatt' gehört, sprach er zu Etlichen: ich merk wohl, wo es haftet, es ist um Geld zu thun; ich will den Kronen-Sack erschütten: so wird es gahn. Fuhr damit hin von Ort zu Ort, und erschütt den Sack dermaßen, daß ihm der Mehrtheil Ort, wider gethanen Abscheid, ihre Knecht zusagten und laufen ließen.

Erklingt ihn auch so wohl und wyt, daß auch der unwilligen Ort, wie sonderlich Bern, Knecht, wider strenge Verbot und nachgesandte Rathsbotten, Venner Axhalm und Hansen Krochthaler, huffecht ihm zuliefent, harzu wohl half, daß der Sack etlich Zusager und Durch-d'Finger-Seher daheim bas grüßt, dann vil, so dauß ihr Hüt d'ran wagten.

Und also um Mitte, fast war's zu End, Merzen, brach der Belle zu Fryburg uf mit offnen Zeichen, zoch über St. Bernhards Berg gan Wersell, bracht da ob 24,000 Eydgnossen unter 45 Fähnli zusammen. Da ist g'syn von Zürich verordnet, Hauptmann: Kaspar Göldli,

---

Erklingt, ließ ihn klingen. — huffecht, haufenweise. — daheim bas grüßt, in den Städten und Orten besser grüßte, d. i. begabte, als die Krieger, die dauß (d'ussen, d'rauβen) ihre Hüt (Häute) daran wagten.

Digitized by Google

Fähnrich: Jakob Stapfer mit 1500 Mann, und 7 Fähnli ab dem Land.

Von Bern verbottne Hauptlüt: Ludwig und Burckard von Erlach, Ludwig von Büren, Thomas Schöni, Michel Huber, Hans von Wyngarten, mit Niklausen Graffenried, Hans Etterle, Jakob Janse, Kobi von Urtenen. Der andern Orten Hauptlüt Namen, uf beyden Syten gewesen, hab ich nit funden.

Wie die von Ure Bellitz hand ingenommen.

In dem als die von Ure über'n Gotthardt auch gan Wersell dem Belle zuzugent, schickten die von Bellitz zum Hauptmann von Ure, sie ufzenehmen, und in Schirm ze halten, so wöllint s' ihm in siner Herren und Land's Namen Unterthänigkeit schweren, und ewig als ihrem Herren leisten und halten.

Entsaßen, wo die Franzosen wieder inkämint, daß sie hart gestraft wurdint um ihren willigen Abfall, indem sie den französischen Zusatz in ihrer Stadt, Schloß und Thal hattent erschlagen und verjagt. Also nahm der Urner Hauptmann, Ammann Walther in der Gassen, uf wyter siner Herren und Landlüt Gefallen, das ihnen, wie er dann wohl wußt, doch vor lang hatt' gefallen, Bellitz Stadt und Schloß in's Küngs Sold und Dienst in, und besatzt [beydes] mit des Küngs Söldneren, namlich mit 400 siner Landlüten, und mit so vil Schwyzeren, damit die von Schwyz auch da Hand inschlugint, das ze behaupten und ze handhaben, darum vil Jahr viler Eydgnossen Häupter und Händ warent geben [worden].

Entsaßen, besorgten.

Digitized by Google

Werbung des meyländischen Herzogen an gemeine Eydgnossen um Recht und Vereinung.

Da nun der meyländisch Herzog den mehreren Theil sines Landes hatt' erobret, und sah der Franzosen und der Venedier Stärke, um dry Theil stärker dann sine, wann dise ob 60,000 Mann ze Roß und ze Fuß im Feld hatten, auch entsaß die Eydgnossen an enander ze richten, — schickt er zu ingehndem April ylends, und doch ze spät, harus zu'n Eydgnossen, als zu einigem Trost, wiewohl der Mehrtheil dem Küng anhieng, den Erzbischof von Jennow und sinen Galeatz Viscont, ließ ihnen zuvor fründlich und fast danken um die gute Hilf und Dienst ihrer Knechten. Und demnach sie, in Ansehen siner ihnen vorbewisnen Diensten und jetzigem großen Vertruwen, mit ernstlicher hoher Bitt anrufen, ihm, zu Recht uf sie gesatzt, gegen Küng ze helfen, und so der Küng darüber mit G'walt wollte fürfahren, ihre Knecht von ihm abzemahnen, welche, so [sie] dann zu ihm kämint, er wohl welle halten.

Item die vor oft mit ihm beredten Capitel mit gemehrter Hand anzenehmen. Und ob sie hilfliche Vereinung zulassen, ihnen jährlich, für sich und sine Nachkommen, ewig 24,000 Franken ze geben.

Darzu, sobald er, vom Küng gelediget, in vorigen sinen Staat käme, für ihr Müh und Arbeit zu Fründschaft 40,000 rhynische Gulden ze schenken.

Abscheid.

Diß Anbringen ward uf den 7. Tag April zu Zürich verabscheidet, uf nächsten Tag daselb Antwort ze geben.

Digitized by Google

Und hiemit der Galeatz ankehrt um völligen Ustrag des gemachten baselschen Berichts, auch um gnädige Gab [von] Bellitz, Lowertz und Lugarn. Sagt er, des Berichts halb müsse kein Mangel syn; aber der Gab halb hab er weder Befelch noch G'walt.

Bottschaft gemeiner Eydgnossen in Lamparten, Frid oder Bestand ze machen.

Nun in Ansehen und Betrachtung diser großen Kriegs-Ufruhr, darinn beyd Fürsten einer Eydgnossenschaft wohl gemeynt, ihra vil Fründschaft hattint bewisen, und insunders überschwänklich Geld geben, und noch meh ze geben verheißen, wann Geld vermag Alles, und auch sunderlich, daß einer Eydgnossenschaft Knecht, zu beyder Syt ob 30,000 gezählt, in G'fahr an enander ze kommen stunden, war eine treffenliche Bottschaft von gemeiner Eydgnossenschaft zu beyden Heeren abgefertiget, einen Bericht oder Bestand ze machen, oder zu beyder Syt die Ihren abzemahnen, und hieby persönlich ze syn der Bischof von Wallis erbeten, und zu Fürdrung diser Sachen Löufer vor dannen gesendt, beyder Syten ihren Knechten still ze stahn, und nüt vor ankommender Bottschaft gegen enander ze handlen, ze gebieten.

Einer Stadt Bern Flyß, vor Schand und Schaden ze syn, und Frid ze schaffen.

Und insunders, so hat ein fürsichtige Stadt Bern, über das, daß sie vor Pension und Reisg'löuf hatt' verboten, in nahen Tagen zum andernmal ernstlich sölliche Mahnung und Gebot den Ihren uf beyden Syten zugeschriben, und semlichs fürderlich ze thun gemeiner

Digitized by Google

Eydgnoßschaft mit lutrer Anzeig künftiger Schand und Schaden drungenlich fürgehalten, auch hierum einen Tag gan Luzern, wie folgt, beschriben. Uf welche obgemeldte Bottschaft ward verordnet, und uf den 8. Tag April gan Ure bescheiden, von Bern Herr Adrian von Bubenberg und Herr Kaspar zum Stein, beyde Ritter und Räth. Was aber dise Bottschaft geschafft habe, wird nachmals angezeigt werden.

Schultheiß Klein und Große Räth der Stadt Bern an alle Ort der Eydgnossen.

Unser fründlich Dienst, und was wir Ehren und Guts vermögen zuvor, Fromme, Fürsichtige, Wyse, sunders gut Fründ und getrüwen lieben Eydgnossen! Also haben wir den Abscheid gehaltener Tagleistung, nächst zu Zürich ergangen, gar eigenlich besehen, und darin funden ein gar vernünftig Anzeig, sich uf nächst bestimmten Tag daselbs zu Zürich zu erlütren, ob und wie wir uns alle schicken wellen in den schweren Kriegs-Handel, der jetzt so mächtigklich vor Augen ist, zwischen dem frankrychischen Küng und dem meyländischen Herzog, darum Mentag nach dem Sonntag Judica Antwort ze geben.

Nun so will uns je bedunken, als die so üwer und ander unser lieben Eydgenossen fromme Lüt täglich sehent hie durchziehen, und daby auch wissent, daß ander derselben unser Eydgnossenschaft Hintersäßen und Verwandten by dem vorgemeldten Herzogen auch in merklicher Zahl sind, welchem auch, wie dann wir vernehmen, glycher Wys zugezogen wird, wo darinn nit wyslich geschehe, daß gar schnell daraus würd erwachsen merklich und hoch schädlich Schad, Schand und Kummer, und vil Ergerniß,

Unwillens und Beleidung zwischen allen denen, so deß an Fründschaft, Lyb oder Gut zu Entgeltnuß kämen. Dann, wiewohl die, so by dem meyländischen Herzog in B'soldung sind, sich abzefügen sind jetzt gemahnt; so besorgen wir doch, daß ihnen söllichs zu erstatten widerwillig und schwer wurd. Und also in Betrachtung des Alles, will uns gut und fast noth bedunken, söllich unser aller Bottschaft zu fertigen, kurzen und endlichen Beschluß ze machen, und des obbenannten Tags, der aber fer ist, nit zu erwarten, sunder daß unser Eydgnossen jeglich Ort, denen wir sonderlich Allen schryben, darüber säß, diß schwer Kriegsläuf zu bedenken, und was uns Allen daran gelegen. Ob und wenn die Fertigung söllicher Bottschaft, auch wohin, und ob's müglich wäre, daß die Botten angenz hinyn ritten, annehmen, und by beyden Partyen durch tapfer Ansuchen, Red und Erinnern arbeiten, von ihrer so schweren Schwerdts-Uebung zu lassen, und in Bestand zu willigen, und sich damit in zimliche Recht-Fassung führen zu lassen: also daß alle handliche That abgestellt, und göttliche Rechtfertigung an zimlichen Orten und Enden, nach Beredung, gebracht werde. Und ob einige Party nit folge, daß dann all unser Eydgnossenschaft Bystand und Anhang derselben abgezogen und heimgefordert werde. Alles mit Worten und Umständen harzu nothdürftig.

Und dem endlichen Ustrag zu geben, setzen und verkünden wir üwer Lieb Tag gan Luzern uf Sonntag nächstkommend, Nachts, da zu syn, und morndes ihren Willen, Rath und Anschlag zu eröffnen; dann wir das andren

---

Beleidung, Beleidigung; kein Schreibfehler, sondern eine alte Wortform. — fer, fern, noch lange ausstehend.

Digitized by Google

üwer und unsern Eydgnossen auch glychs Wys hand zugeschriben. Und damit syend Gott befohlen, und g'neigt diß schwer Geschäft, dadurch gemeiner Christenheit und uns selbst groß Unkommlichkeit zukommen möcht, mit wachbaren Augen anzusehen, und darinn also ze handlen, daß zuvor Gottes, und demnach ganzer Eydgnossenschaft Lob, Ehr und Nutz gefürdret werd. Staht uns allzyt mit gar gutem Willen zu verschulden. Datum uf Mentag nach dem Sonntag Oculi, war der 23. Merz Anno 1500.

An die Römisch küngsche Anwält zu Zürich. Schultheiß und Rath zu Bern.

Hochwirdiger Fürst! Wohlgeboren, streng, hochgelehrt, sunder gnädige, günstige Herren! Uewer Gnaden Schryben, mit Anzeig der Reishändlen, so jetzt zu Zürich vorhanden sind, haben wir verstanden, und fürwahr an söllichem, widerwärtigen Fürnehmen kein Gefallen gehabt, und auch bishar gegen den Unsern allen müglichen Flyß fürkehrt, dieselben zu enthalten; und wiewohl etlich derselben in ung'horsamer Gestalt hingezogen sind, und durch die Franzosen an uns Ersuchung beschehen, die, und ander mit einem geordneten Hauptmann zu versehen, so ist doch darzu von uns nit gewilliget. Und wiewohl wir auch, üwer Gnaden Begehr nach, unsern Eydgnossen von Zürich, zu Abstellung derselben fürgefaßten Meynung [zu schryben], gar gern wöllten willfahren, so wir aber besorgen, daß söllichs Ersuchen meh zu Hinderung dann zu guter Fürdrung würde dienen; — zu dem, daß wir

---

verschulden, mit Schuldigkeit anzuerkennen und zu vergelten.

Digitized by Google

uf nächst vergangnen Mentag ihnen und allen andern Orten unser Eydgnossenschaft eine ehrliche gute Meynung verkündt, und darzu, zu mehrerer Unterred diser Händlen, Tagsatzung in unser lieben Eydgnossen von Luzern Stadt, namlich uf jetzt kommenden Sonntag Nachts, daselbs an der Herberg ze syn verrumpt, haben wir fruchtbar geacht, söllich thunde Geschrift, üwer Gnaden Begehr nach, uf dißmal anstahn ze lassen. Diß Alles wellen dieselben in Bestem und ufrechter guter Meynung vermerken, und darzu nit unterwegen lassen, etlich von derselben zu söllichem, jetzt angezognem, Tag ze fertigen. Was dann unser Bott, so dahin kommt, zu Enthalt Frids und Ruw, und alles deß, so dem heiligen Römischen Rych und künglicher Majestät zu Wohlgefallen dient, kann und mag verschaffen, deßhalb wird an derselben kein Mangel erfunden, mit Hilf Gottes, der dieselb üwer Gnaden allzyt geruh zu enthalten. Datum Annuntiation. Mariæ Anno 1500.

An P. Schleiff, und ander gemein Hauptlüt und Knecht unser Stadt und Landschaft, jetzt im Dienst des Herzogen von Meyland. Schultheiß, Klein und Große Räth zu Bern.

Schultheiß und Rath zu Bern, unsern Gruß und alles Guts zuvor, Lieben, Getrüwen! Wir möchten wohl erliden, ihr, und auch die, so zum Küng von Frankrych laufen, hätten unsre Ordnung und Ansehen anders bedacht, und üch nit also wider unsern Willen abgeführt.

---

verrumpt, anberaumt. — söllich thunde, also lautende, dahin zielende. — Enthalt, Aufrechthaltung. — üch... abgeführt, euch wegbegeben, davon gemacht.

Digitized by Google

Dann nach dem semlich G'läuf in unordenlicher und widerwärtiger Gestalt unterstanden werden, die weder üch noch uns ehrlich geachtet; und so uns nun nit will gebühren, üch uf beyden Theilen zu gestatten, uf und wider enander ze züchen, als auch darum von gemeiner unser Eydgnoßschaft ein Tagsatzung beschechen, nemlich uf nächstkommenden Sonntag Nachts zu Luzern an der Herberg ze syn: harum ist an üch unser ernstlich Befelch, by Mahnung üwer g'schwornen Pflicht, und alles dessen, so wir üch ersuchen mögen, ihr wöllent üwer und unser Aller Ehr, Lob und Nutz bedenken, und also uf die, so von uns und unsern Eydgnossen by'm Küng von Frankrych sind, kein Fecht, Angriff, noch Beschädigung fürnehmen, sunder üch mit den Unsern enthalten, und also ferner unsers und gemeiner Eydgnoßschaft Beschluß, den wir üch unverzogenlich verkünden werden, erwarten. Dann nachdem wir wahrlich bericht sind, der Küng von Frankrych [sey] mit einer merklichen Macht von unser Eydgnossenschaft und anders wohar versehen, wurde nach unserm Bedunken fast schwer syn, wo ihr zu beyder Syt an enander kämen, und um Lyb und Leben söllint bringen; zu dem daß zwischen denen Allen hie by uns und in unsrer Eydgnoßschaft, die deß an ihr Fründschaft, Lyb oder Gut Schaden empfiengen, vil und große Widerwärtigkeit würde erwachsen. Dem Allem wöllint vor syn, und üch harinn bewysen nach unserm sunders guten Vertruwen, und so lieb üch sye, unsern guten Willen ze behalten, und harte Straf Lybs und Leben ze myden; dann wir auch glycher Wys den Unsern, so by'm französischen Küng sind, schryben, in ganzem Verhoffen, sie

---

Widerwärtigkeit, Zwiespalt.

Digitized by Google

werden gegen üch auch still stahn und Enthalt thun, und sich nit anders dann gebührlich erzeigen. Datum Frytag vor Lätare, war der 27. Merz.

Item, glyche Meynung an Ludwig von Erlach, Michel Huber, und ander, welche in's Küngs von Frankrych Dienst.

Item, uf nächst gehaltnem Tag zu Luzern, Lätare:

Schultheiß, Klein und Große Räth zu Bern, an gemeine Hauptlüt und Knecht ihrer Herrschaft by'm Küng und by'm Herzogen.

Wir der Schultheiß und Rath zu Bern entbieten allen und jeden Hauptlüten und Knechten von unsern Landen und Gebieten, jetz im Dienst und Besoldung des Küngs von Frankrych und des Herzogen von Meyland, denen diser Brief zukummt, daß wir mit sammt gemeiner unser Eydgnoßschaft, und uf derselben Ansehen, diß unser treffenliche Bottschaft abgefertiget haben, mit Gewalt und Befelch dise Kriegs-Ufruhr ze stillen und hinzulegen, derselben mit beyden Partyen treffenliche Arbeit und Unter-Red ze bruchen; und ob das nit möchte erschießen, üch alsdann von beyden Theilen ab-, und harheim ze fordren; Alles in Worten und Gestalten, wie ihr von ihnen wyters werdent vernehmen. Und so nun je unsers Willens und Gefallens ist, uns beyder Theil Kriegssach nützit anzenehmen, und deßhalb kein Wegs ze gestatten, daß je zu beyder Syt die Unsern an enander kommen, und um Lyb und Leben sollen bringen, haben wir üch deß

Enthalt thun, sich der Feindseligkeiten enthalten.

Digitized by Google

deß wellen berichten, mit ernstlichem Befelch, derselben unsrer Bottschaft Geheiß und Bescheid, und deß, so sie sich mit gemeiner unser Eydgnossen Botten vereinbaren, nachkommen, und darwider nützit ze unterstahn, noch fürzenehmen, daß söllichem zu Letzung oder Abbruch möge dienen, so lieb üch sye unsern guten Willen ze behalten, und harte Straf Lybs und Lebens ze vermiden. Datum Mentag nach Judica, war der 6. Tag April.

Item, uf den Tag gehalten zu Zürich, Judica:

Schultheiß und Rath zu Bern an ihre Rathsbotten in Lamparten.

Unser fründlich Gruß und alles Guts zuvor, getrüw und liebe Miträth! Also sind uns jetzt von der Tagleistung [zu] Zürich G'schrift zukommen, durch die wir bericht werden, [daß] der Herzog von Meyland sich treffenlich und hoch erbiete, und besunders dem Küng von Frankrych siner Ansprach halb vor gemeiner Eydgnoßschaft Rechts zu gewarten, und auch sust uns All mit getrüwer Fründschaft zu bedenken. So sind darzu jetzt die Unsern von Stadt und Land vor uns erschinen, und haben uns treffenlich gebeten, daran ze syn, damit die Unsrigen, so uf beyden Syten sind, mit guten Fugen harheim gefürdert werden. Und so uns nun gar unbillich beducht, wo der Herzog von Meyland über söllich zimlich Erbieten überzogen sollte werden; — harum, in Ansehen deß, auch der Unsern Ersuchen, befehlen wir üch allen müglichen Flyß anzekehren, der berührten Herren Kriegs-Ufruhr ze befriden; und ob das nit möchte syn, alsdann die

beducht, bedünkte. — befriden, friedlich beylegen.

Digitized by Google

Unsern von beyden Syten, by Verlierung Lybs und Guts, harheim ze mahnen. Dem wellent nachkommen, und deßhalb nützit an üch erwinden lassen, als wir üch ganz vertruwen; staht uns zu verschulden.

Datum Frytag vor dem Palmtag, war der 10. Tag April Anno 1500.

Diß hie verzeichnete Sendbrief zeigent an, fromme, wyse Fürsichtigkeit einer Stadt Bern, in disem Handel gebrucht, und deren auch hieher zu ewiger Zügniß ufgeschriben. Also, wenn's Gott hätte geben, daß glyche Sinnung und Hand-Veste in ihr Oberkeit, wie by aller Ehrberkeit das Mehr war, und auch ihren glych in andern Orten wäre g'syn, so wäre ohn Zwyfel einer ganzen Eydgnossenschaft us disem Handel groß Lob, Ehr und Gut, und gar kein ewiger, und by aller Welt verschruwner Unnam, us dem blinden, ehrlosen, unmächtigen Syt erwachsen. Aber villicht so sollt der Herzog mit Lyden, und die Eydgnossen mit Scham gebüßt, gedemüthiget und gewitzget werden, Andern zum Exempel. Ja, wenn Gott Gnad gibt; dann sust was disе Warnung geholfen hab, wird in folgender Jahren Geschichten kund werden. Es ist ein sunder Glück ab eignem und frömdem Schaden gewitzget und besseret werden. Und wiewohl nun ein lobliche Stadt Bern sunderlich, und andere Ort, zu Stillung diß Kriegs, wie ob erzählt, großen Flyß

Sinnung, Gesinnung. — Hand-Veste, Stärke, Nachdruck und Beharrung. — Ehrberkeit, die ehrbaren Leute, Vorsteher und Aelteste. Die eben vorhergenannte Oberkeit scheint uns der Große, souveräne Rath des Standes Bern, im Gegensatz gegen den Kleinen Rath, der das obige Schreiben abgesandt.

Digitized by Google

und Arbeit ankehrten, so erschoß doch ihr Flyß und Arbeit dißmal nit meh, wann daß beyde Parthyen dadurch gewarnt, der Herzog Sorg, und der Küng Yl mußt zu Hand nehmen und bruchen. Des Herzogen Sorg war, daß ihm meh Hilf von Tütschen und der Eydgnossen Botten zukäme. So ylt der Küng, daß er diser Hilf und Bottschaft fürkäme.

Wie der Herzog in Nawerra sich übel lägert.

Und also, wie der meyländisch Herzog, wider sines Bruders und etlich sines Adels, uf den er doch fast alle sine G'schäft satzt, und wider etlich der Eydgnossen Hauptlüt Rath, sich hatt' mit sinem wohlgerüsten Züg, uf 18,000 stark, us der Stadt Meyland über'n Tessin gan Nawerra gelägert, da doch nit Spys, nit Feste, noch Sichere war, und die Franzosen, das Schloß inhabend, allen sinen Anschlag mochtent wissen, und den Ihren ze wissen thun: — da kamen ihm und sinen Eydgnossen Mär, mit was Fürnehmens von gemeinen Eydgnossen ein treffenliche Bottschaft abgefertiget wäre, deren er getrost da meynt ze erwarten. Da aber die Franzosen im Land und zu Werfell die zukünftig ehgemeldt Bottschaft vernahmen, verhielten sie der Eydgnossen Verkünd- und Mahnbrief, und machtent sich ylends uf, den Herzogen zu Nawerra zu belägern und zu behalten, dessen der Herzog gewarnt, beruft sine Hauptlüt, tütsch und wältsch, [und] begehrt Rath, wie er sich söllte halten. Da riethent ihm die Eydgnossen, so er der Franzosen und Venedier Macht nit stark genug wäre, söllte

---

zukünftig, welche kommen, eintreffen sollte. — verhielten, hinterhielten.

Digitized by Google

er sich nit lassen in der ung'wahrsamen Stadt belägern, sundern hinter sich über's Wasser rücken, und daselb der Eydgnossen Botten erwarten, so wurde ihm geholfen, — das auch dann wäre beschehen. So riethen die frischen Landsknecht und ander, es wäre schandlich hinter sich wychen, sie wölltint eh mit den Franzosen schlahten; harzu die Eydgnossen sagten, mit den Franzosen wölltint s' gern schlahen, aber nit mit ihren Eydgenossen, wider welche sie nüt dörftint, noch wölltint handlen, auch sie vorbehalten hättint. Sie wüßtint, daß ihnen hie Schad und Schand begegnen wurd, wie vor Jahren dem Küng und ihnen auch hie begegnet war. Wurdint auch nit ihre Herren, der Eydgnossen Botten, hie mögen erwarten. Doch so ward der Herzog, ohn Zwyfel durch die, so ihn dahin zu Markt geführt hatten, beredt, daß er da sines Unglücks wollt erwarten.

Wie der meyländisch Herzog zu Nawerra von Franzosen belägert [ward].

Und also uf Donstag vor'm Palmtag, war der 9. April, zugent die Franzosen mit dryen gewaltigen Hufen, und der Belle mit sinen Eydgnossen, für Nawerra, so mächtig, daß sie von Stund an allen des Herzogen Züg in d'Stadt triben, und die augenz ufzegeben fordreten. Da sprachent etlich siner Eydgnossen Hauptlüt zum Herzogen, er söllte nochmals us der Stadt über's Wasser wychen; er sähe doch wohl, daß weder er, noch sie darinn möchtint sicher syn, so d'Franzosen

---

ung'wahrsamen, nicht wohl zu verwahrenden, übel geschützten. — schlahten; vielleicht nur Verschreibung, anstatt schlahen, schlagen, eine Schlacht wagen.

Digitized by Google

durch's Schloß ein Ingang hättint, und auch kein Vorrath, noch kein wehrlich Enthaltung da wäre. Und als er abermals nit folgen wollte, besorgtent ihr Etlich ihrer Dukaten und Syden so übel, daß, da man sollt ein Ordnung machen, sie hinten ab, den nächsten gan Meyland führen, und ihren Herzogen mit leeren Watsäcken dahinten ließen. Etliche aber meynten, man söllte einen Frieden rüfen, und mit den Franzosen thädingen, indeß möchte der Eydgnossen Bottschaft auch harzu kommen, wann sust wäre dem Herzog kum ze helfen.

Indem nun, als es Nacht war worden, fiel noch ein Zahl hungriger Springer über die Muren us zu den Ihren, die ihnen sagten, es wäre gethan mit ihrem Herzogen, sin Bescheid wäre schon vorhanden. So wurdent auch der Nacht, ohn alles des Herzogen Wissen und Willen, vil und seltsam Anschläg durch etliche wältsch und tütsch Hauptlüt gethan und gemacht, also daß die Franzosen vor Tag schickten in die Stadt versiglete Brief, daß die tütschen Knecht all, Eydgenossen

---

Watsäcken, Mantelsäcken; von Wat, Waat, Tuch oder Kleid, daher Leinwat, Leinwand. Die Säcke hießen entweder so, weil sie nur von Zeug gemacht waren, oder weil sie zunächst dienten, um die Kleider darin fortzuschaffen. — Springer; dieß Wort war uns schlechterdings unkenbar in der alten Handschrift, und steht nur da, weil die Abkürzung im Original wenigstens ähnlich aussieht. Eine spätere Abschrift hat vielleicht das richtige Sprüwseren, welches wir von sprüwen, sprühen herleiten, und durch Hitzköpfe, Braufeköpfe erklären würden. Es könnte aber auch heißen Sprützeren, da noch jetzt in der Bernersprache ein Sprützer einen jungen, windigen, haltungslosen Menschen bezeichnet.

Digitized by Google

und Landsknecht, und die burgundischen Reisigen, genamt die wältsche Gard, söltint fry mit all ihrer Hab und g'wehrter Hand abziehen; auch was der Herzog den Eydgnossen schuldig, oder von ihm verheißen wäre, müßte vom Küng bezahlt werden. Der Herzog aber, Lamparter und Rätzen, söltint an's Küngs Willen da blyben; und das war die erste Verräthery, wie ein Eydgnoß davon schrybt, widern und an dem Herzogen gemacht. So ward auch er indem den Franzosen im Schloß verkuntschaftet, daß sie harab kamen, und ihn in sinem Saal annahmen, und hinweggeführt [hätten], wo ihn die Eydgnossen nit errettet, zu ihnen an ihr G'wahrsame genommen hättint, und das war die ander Verräthery, so ihm unversehenlich begegnet. Und uf daß sie ihn mit ihnen darvon möchtint bringen, verkleideten sie ihn uf ihre tütsche Manier, stalltent ihn zu ihren Fähnlinen, mit denselben hinzuziehen.

Wie von Franzosen der Herzog gefangen, dem Küng in Frankrych geschickt, und Meyland wieder beherrschet ward.

Und also am Frytag früh schlug man uf den Platz, machtent ein gute Ordnung, in dera hin- und abzeziehen, da noch der Mehrtheil nüt anders wußt, wann daß man mit Gewalt abziehen, oder mit den Franzosen schlahen wöllte. Dessen nun Alles, und daß der Herzog in der tütschen Ordnung war, hattent die Franzosen ihr Kuntschaft, hieruf sie sich schnell mit ganzer Macht erhuben, und ranntent den herzogischen Züg, so sich us der Stadt

---

Rätzen; bey Maler steht Retzen, Rätier (Räthier), Graubündner, hier nach ihrem uralten Namen genannt.

Digitized by Google

gelassen hatt', ruch an, schryende, warum sie wider's G'leit den Herzogen hinweg führtint, sie söltint ihn harfür geben, oder sie müßtint All mit ihm sterben; wie dann beschehen wäre, wo das die französischen Eydgnossen nit erwehrt hättint; wann die Franzosen schon hatten ihr mächtig G'schütz angericht't, und ang'fangen die Meyländer, Rätzen und Landsknecht niderstechen. Griffen hiemit in die herzogisch Ordnung, den Herzogen ze suchen. Und als er von Eydgnossen und Landsknechten, die ihn gern davon bracht hättint, lang hin und har verruckt ward, war da siner Trabanten Einer, Hans Duurman von Ure, der zeigt ihn dem Belle; und als der Herzog sach, daß er nun gar verrathen, und kein Enthalt meh da war, trat er selbs harfür, und gab sich den Eydgnossen gefangen. Da erwütscht ihn der Belle, schlug ihn mit flachem Schwerdt über'n Rucken, beschalt und führt ihn hindannen, wiewohl die Eydgnossen schryent, er wäre ihra Gefangner; doch so verhieß er ihnen einen Monat Sold für ihn ze geben. Und also war der Herzog in zweyen Tagen zum dritten Mal schandlich verrathen und verkauft, und der Verrätheren Judas vom Belle 200 Kronen geschenkt, und by ihm wohl gehalten, dann ihn kein Eydgnoß meh wollt dolen.

Item, so wurden auch da noch in sinem Ansehen sine liebsten Fründ, Herren und Diener, erbärmklich g'fangen, beraubt, und vil erstochen. Die übrigen zugent, wie nächst sie mochtent, ihren Landen zu, sagtent von großen, jämmerlichen, nie gehörten Sachen, hattent

---

Duurman; eine andere Abschrift hat Durmann. — der Verrätheren Judas, dem Judas, also dem ärgsten unter den Verräthern. — dolen, dulden, um sich haben.

Digitized by Google

den großen Watsack von Meyland gestürmt, brachtent vil Gelds, ewige Schand, und gar kein Ehr heim.

So ward der Herzog von Stund an dem Küng von Frankrych gan Lyon in d'Ostermeß geschickt, welcher ihm ein Ordnung und Wohnung zu Locha *) gab, us der er nachmals wollt syn entwichen. Da ward er ingethän, daß er sin unruwig Leben bald endet. Von ihm schrybt ein Lamparter, er sye in die Grub gefallen, die er habe graben, und sin Bosheit sye ihm uf sinen Kopf gestigen. Sin Meynung war allwegen g'syn, mit Geld, wie vom Geld g'sagt wird, Alles zu vermögen, und deßhalb in sinem Rychthum 23 Jahr listig, streng, gytig und prächtig erhalten, all sine Sachen nach und uf Geld satzt; so doch der wyse Plato bezügt, er habe nie keinen Fürsten Gelds-, aber wohl Fründen-Mangels halb, g'sechen verderben; wie auch disem beschehen, dann ihn zum fürnehmsten sin groß Geld hat fründlos gemacht und verrathen. Er war vor zu Nawerra des Küngs rycher und gnädiger Wirth g'syn, deß ist er in sinem Wirthshus verdorben, und so gar ohn Gnad im Elend gestorben, daß ihn sin thürer Gast nie nur sines Anblicks wollte begnaden.

Nachdem nun der Herzog gefängklich, und alle sine Macht abweg gefertiget war, mußtent die Meyländer

*) Loches, eine Stadt in der Provinz Touraine, am Flusse Indre, wurde oft zu Verwahrung von Staatsgefangenen gebraucht. Schon Ludwig XI. ließ die Seinigen dort in eiserne Käfiche verschließen. Zehn Jahre brachte Ludwig Moro hier im Gefängniß zu, bis er endlich starb; vorher soll er zu Lys de Saint-Georges ein paar Jahre eingesperrt gewesen seyn.

Digitized by Google

Gnad bitten, und das zwungen Joch zwifach wieder ufnehmen; und alſo, ſo hand d'Franzoſen diß rych Herzogthum ohn einiche Noth gewunnen, und das hienaher 12 Jahr prachtlich ingehebt, und, auch vom Römiſchen Rych belechnet, ruwig beſeſſen, unz uf den Babſt Julius, welcher den Küng mit den Eydgnoſſen jetztan hat herrlich zu Meyland ingeführt; der hat ihn auch nachher Haarsglych wieder darus geſchlagen. Und das iſt das wunderbar Gericht Gotts, und der unb'ſtändig, diſer unb'ſtändigen Welt Wechſel, Eins uf-, das Ander abwerfende.

Wie des Herzogs Bruder auch g'fangen, und das Sfortia-G'ſchlecht nah usgetilget worden.

Da nun die Mär, wie es zu Nawerra gangen war, gan Meyland kament, macht ſich des Herzogen Bruder, Cardinal Aſcanius, angenz by Nacht uf, und floch mit ſinem Schatz über'n Pod, in ein der Bentifolien*) Schloß, dariun, verrathen, ihn der Venedier Hauptmann, Herr Karlin Urſin, ufhub, und gan Venedig ſchickt. Da ließ ihn der Küng heiſchen, und ward ihm, oh'ns Geld, eh denn ihn der römiſch Legat möchte retten, übergeben; hielt ihn dry Jahr g'fängklich, doch

---

prachtlich, mit Gepräng und Hoffarth. — Haárs-glych, auf ein Haar eben ſo. — Pod, Padus, Po. — ohn's Geld, ohne das Geld, ſein bey ſich gehabtes Geld ausgenommen.

*) Die Familie Bentivoglio hat ihren Namen von dem Städtchen Bentivoglio unweit Bologna. Der Cardinal Askanius war auf ſeiner Flucht bey ſeinem alten Freunde und Verwandten, Conrad Lando, eingekehrt; dieſer aber ließ heimlich von Piacenza die venetianiſchen Hauptleute Urſini und Benzono herbeyrufen, welche den ſchlafenden Cardinal überfielen und gefangen nahmen.

Digitized by Google

wohl und ehrlich; dann er ein wyser, herrlicher Mann war, und zu Rom fürnehm, deßhalb ihn der Küng mit sinem Cardinal von Ruan, Babst Julium ze machen, ledig gan Rom ließ fahren.

Und also, so ward diß Jahrs der rychen, g'waltigen Sfortia Geschlecht hart unterdruckt, und gar nach ustilget; wann der Küng von Frankrych den Herzog und sinen Bruder g'fangen hielt. So hatt' des Babsts Suhn, Herzog Valentin, Frau Katherinen zu Forlin g'fangen, ihren Vetter, Johannsen Sfortia, Herrn zu Pisaur*), gewürgt, all ihrer Herrschaft und Hab entsetzt und beraubt. Allein so wurden by der Römschen Künginn, ihrer Basen, zween des Herzogen Sühn, Maximilian und Franciskus, uf Glück und Unglück uferzogen und erhalten.

Was gemeiner Eydgnossen Bottschaft geschafft hat.

Der Zyt nun, als der Herzog zu Nawerra gefangen, war gemeiner Eydgnossen Bottschaft, so da sollt gescheiden haben, und mit ihr der meyländisch Galeatz eben gan Bellitz kommen; und als ihr Hauptsach versumpt war, reit der Galeatz hinder sich durch Bern in Frankrych, sinen Friden ze machen, der ihm auch, nit ohn Argwohn, bald begegnet. Doch so war ihm gemeiner Eydgnoßschaft g'neigte Fürderung nutzlich. So herieth sich der Eydgnossen Bottschaft, was Anders fürzenehmen. Und als nun das G'schrey und die Forcht usgieng, wie d'Franzosen wöllint die Städt und Plätz um gethanen Abfall

*) Pesaro (lateinisch Pisaurum), eine Stadt am adriatischen Meere, mit einem Hafen, war eine Zeit lang dem Hause Sfortia unterworfen.

Digitized by Google

verhelligen, ward beschlossen, daß sie zu den küngschen Anwälden, fürnemlich zum Cardinal von Ruan, des Küngs Haupt und Statthalter zu Meyland, söltint fürderlich gan Meyland kehren, und da helfen dem Land scheiden und Frid machen, das auch die Eydgnossen von Länderen, die Walliser und die Churwalen, von g'meiner täglicher Nothdurft wegen, nit könntint noch wöltint lassen verwüsten; auch gemeiner Eydgnossen Sachen, der meyländischen Capitel, Pensionen und Ansprachen, item und sonderlich Bellitz halben ze handlen. Als nun sie ihr Anbringen hatt' gethan, nachdem und der Landsfrid gemacht war, ward sie mit semlichem Abscheid nach Ostern wieder heimgefertiget, daß, wo die Eydgnossen ihre Vereinung dem Küng, wie sie schuldig, hieltint, und ihm das Sin, unbillich entwehrt, wieder gäbint, so wurde ihnen der anderen Sachen halb auch g'fällig vom Küng begegnet werden, und darum küngklicher Bottschaft, so der Cardinal uf den Meytag gan Zürich senden wurd, Antwort ze geben und ze nehmen.

Und das verzoch sich von allen Tagen, bis die von Ure im dritten Jahr mit ihr Panner begehrte Antwort harus brachten.

Wie gemeine Eydgnossen, insunders Bern, ihre Reis-Mißthäter gestraft, und wider Pension und Reis-G'läuf strenge Verbot und Straf verordnet hand.

Nachdem nun als der Herzog fürnemlich von den Sinen, die ihn gan Nawerra zu Markt geführt hatten,

---

verhelligen (auch verhelgen), zerstören, verwüsten. — dem Land scheiden, zu Gunsten dem Lande schlichten, den Streit aus einander bringen.

Digitized by Google

verkauft war, und die Franzosen ihre Sach andermals ganz und glücklich hatten behauptet, da wurden der Eydgnossen Knecht auch so in kleinen Werth, daß sie zerzugent; ein Theil mit den Franzosen zun Florentinern für Pisa, g'wann Streich und Spott; der ander zum Herzog Valentin, g'wann Ablaß und Geld; bleib aber fast zu Rom und Napels. Der dritt kam heim, bracht vil Gelds und Gelds-Ansprachen, aber so wenig Ehr, ja so groß Schand, daß sie selb gegen enander semlich grob Verwysen bruchten, daß ihre Obern in der Eydgnoßschaft allenthalb ihnen mußten das Verwysen verbieten, und Recht gebieten, und hienach Jahr und Tag ze schaffen haben, wie beyd Part, des Herzogen und des Küngs, gestraft, und daß fürahin der schandlich Raub, so die Pensioner und Hauptlüt genommen und erzwungen hatten, item und fürnemlich, daß die Frevel, Ung'horsame, und die muthwilligen Reis-G'läuf verkommen und abgestellt wurdint.

Straf.

Nun die Missethäter ze strafen, darüber dann, wie noth und billich, in aller Eydgnossenschaft alle Ehrbarkeit und fromme Oberkeit in großer und schwerer Betrübung und Bewegung stuhnd, so dann die Ihren zu ihrer frevlen Ung'horsame sollten ein lobliche, fromme Eydgnoßschaft, ja ganzer tütscher Nation reinen Namen befleckt, und wider deren je Welt har gehaltene Trüw und Glauben also mißhandelt haben, daß, in aller Welt vor nie gehört, geredt und geschriben wurde, d'Schwyzer hättint den meyländischen Herzogen schandlich verrathen und verkauft, ihn und auch den Küng um groß Gut betrogen und beschissen. — Derhalb in allen Orten und

Digitized by Google

Zugewandten der Eydgnoſſenſchaft vil Erſuchung beſchah, etlich zu Tagen, ſo dem Herzogen groß Geld abgedrängt, [als ſie] von ihm und den Knechten us der Ordnung hinder ſich zogen waren, benämpt, namlich: Wabrer und ſin zweyfach Schryber Mathißle von Baſel, Schleif, Chriſten Saler, Jörg von Betterlingen, Gutmann Zoller, Wider von Sanen, Ammann Zellweger, Haus von Egkle, und Chriſten Pfiſter von Appenzell; Jakob Schmid, Jörg Schattenhalm, Vogt Dapfer, Zenzius Bintzle, und Widerkeer von Zürich. Etlich [wurden] g'fängklich gehalten, etlich pynlich erfraget, und doch der Verrätherey halb, wiewohl ſechs verzeigt, kein Grund erfunden, dann uf Hanſen Duurmann von Ure, welcher über zwey Jahr, da er meynt die Sach erloſchen ſyn, heim kommen, enthauptet ward. Aber von der Ung'horſame und von der Ueber-Nutzung wegen, wueden etliche beyder Theil Hauptlüt und ihre Amptlüt mit G'fängniß, Entſatzung ihrer Aempter und Ehren, und um Geld geſtraft, als zu Zürich der franzöſiſch Hauptmann Göldli um 500, und ſin Fähnrich Stapfer um 100 Gulden. Ohn Zwyfel ward der andern und ſunderlich der meyländiſchen auch nit verſchont.

---

etlich zu Tagen .... benämpt, etliche mit Namen angezeigt, um ſie auf eidgenöſſiſchen Tagen (Tagſatzungen) zu verhören. Vielleicht iſt indeſſen die Schreibung richtiger: etlich zu tagen, d. i. Einige auf Tagſatzungen vorzufordern, da denn benämpt ſo viel bedeuten würde; als: um ſie zu nennen, oder die Namhafteſten. — zweyfach Schryber, doppelzüngige, falſche Schreiber. — Zenzius; Abkürzung von Vincentius. — wiewohl ſechs verzeigt, wiewohl ihrer Sechs angegeben worden waren. — ihre Amptlüt, ihre Untergebenen.

Digitized by Google

Zu Bern, welcher Hauptlüt und Knecht all zu beyden Syten wider hoch Verbot gezogen waren, dann sie dem Herzogen wiewohl vereint, aber gar kein Hilf schuldig, und wiewohl dem Küng Hilf schuldig, aber nit wider's Römisch Rych und Recht, die der Herzog bekannt und anruft, — zuvor die meyländischen Hauptlüt, Wilhelm von Dießbach, Hans Matter, Rudolf Suter, mit G'fängniß; Peter Schleifen, Gutmann Zollern, jeden um 200 Gulden, St. Vinzenzen verbürget, und in 8 Tagen [zu] bezahlen. Hans Wabrer und sin frommer Schryber blybend der Zyt usländsch. Darnach die französischen Hauptlüt, Ludwig von Erlach, um 50 Gulden, Burkart bleib ausländsch, Thomann Schönin um sin Hab und Gut und Land, Ludwig von Büren um sin Ampt zu Thun, und um 300 Gulden, Hansen von Wyngarten um 400 Pfund, Michel Hubern um 100 Gulden, war ein so unrüwiger Mann, daß ein Oberkeit vil Unruw von ihm hatt' (mußt ihra zu Basel ein vorg'schribne Entschlahung thun), und ihm sin lyblicher Bruder Niklaus, auch sines Ampts zu Trachselwald entsetzt, ein Hand abschlug. Jakob Janse um 200 Gulden, und Hans Kobi um 100 Pfund. Gieng Alles in der Kühle halb ab.

Deßglychen beschah in andern Orten und Enden, doch mit fast unglychem Ernst, wann da ward nit Strenge nach Gebühr gebrucht, ja nit beharret, von wegen, wie

---

St. Vinzenzen verbürget, durch Bürgschaft dem St. Vincenzen-Münster zugesichert. — usländsch, ausser Landes. — Gieng Alles in der Kühle halb ab; wir versteh'n: als man wiederum kühler wurde, ward die Hälfte der Strafe wieder geschenkt, oder nachgelassen.

Digitized by Google

ein Eydgnoß schrybt, daß der Mit- oder Meh-Schuldneren, Gönnern und durch d'Finger-Seheren Huf ze groß, und die G'waltigen so hoch mit Pensionen verpeniget, daß sie die vil schuldigen Buben nit dorften nach ihrem Verdienst ersuchen und strafen.

Ordnung wider Pensionen, Miet und Schenkinen, und wider Reis-Gläuf, von gemeiner Eydgnossenschaft vergriffen, und von einer loblichen Stadt Bern angenommen und geschworen.

Aber der Pensionen, Miete, Schenkinen, und der Reis-G'läufen halb, welche alle Wysen und Frommen alles Uebels und Unraths ein Ursach nampten und beschalkten, also daß Wyber und Kind uf der Gassen kounten sagen: das hand wir von Kronenfresseren; als so ein schwarz Wetter vor Augen (und [wie] nach einem schädlichen Hagel die Hexen, deren vor nicht gedacht wird, wie die z'ergryfen und abzethun, ersucht werden), ward in disem fast schwarzen Wetter, so vor Augen, und [wegen dessen man] in großer Sorg stuhnd, die Kriegs-Knecht, so im Feld, und demnach die unbesinnten Unterthanen und ihre unfürsichtigen Oberen kämint gegen enander ze haglen, von denen, welcher doch der minder Theil, so us rechtem Yfer allweg darwider strebten, die gar und ganz ze verschweren, und mit harten Satzungen und Bußen abzethun, gerathen. Denen zutrat

---

verpeniget, schuldig und strafwürdig. — beschalkten, beschuldigten, anklagten als Schalk, d. h. als Stifter des Bösen ꝛc. — kämint gegen enander ze haglen, kämen in die Lage, gegen einander schießen (streiten) zu müssen.

Digitized by Google

willig der große Huf, so nüt, und us Verbunst der so z'wenig, aber gern meh, und us Forcht der so z'vil, aber nit g'nug hatt' ingenommen. Also daß zu Zürich uf Zinstag nach Judica, war der 7. April, nach der heimlichen Bycht und dem heiligen Palm-Esel, so zu der Zyt die ängstige Coscienz ganz trugent und truckten, von gemeiner Eydgnossenschaft Botten ein Ordnung wider obanzogne Stück vergriffen; sollt in aller Eydgnossenschaft in d'Ewigkeit angenommen und gehalten syn worden. Als aber nach zergangnem Ungewitter die lustig, fruchtbar Sonne *) wieder feißten Erdwucher zeigt, ward der Hexen auch wieder vergessen. So konnten sich die fryen Eydgenossen auch nit meh in vergriffne und wohl angesehne Ordnung vereinbaren und inzünen. Ein Ort wollt sin Hand unb'schlossen, das ander gar b'schlossen han; das dritt nur die heimlichen Pensionen verschweren;

langer

---

der große Huf, so nüt .... der so z'wenig .... der so z'viel; drey Partheyen: der große Haufe, der nichts von Pensionen und Kronen bekommen; dann die Neidischen, welche minder als Andre erhalten; und endlich die Begünstigten, welche mehr, als ihnen gebührte, und doch — nach ihrer Habsucht — nicht genug empfangen hatten. — trugent; wir möchten lieber lesen trungent; nämlich die heimliche, allgemeine Beichte und das Palmfest drängten und drückten die Gewissen. — der Hexen; nämlich der Alles verhexenden Miethen, Pensionen u. s. w. — inzünen, einzäunen, einschränken.

*) Eine Handschrift fügt erklärend bey: auf den Kronen. Es waren nämlich sogenannte Sonnenkronen, mit dem Bild der Sonne. Anshelm vergleicht die neu ausbezahlten Kronen mit der neu aufgehenden Sonne, die fettes, fruchtbares Gedeihen der Erderzeugnisse bewirkt.

Digitized by Google

das viert thun, was der Mehrtheil; und das [ward] etliche Jahr zu Tagen getriben, unz die Ordnung gar ward von der Sonn vertriben. Etliche Ort, nach langer Bitt und Erinnerung Schadens, schwurent s', hieltent s' auch schier ein Jahr. Aber ein fürsichtige Stadt Bern, so die fürnemlich angebracht hatt', nahm und beschloß die mit gemeinem Rath ihrer Stadt und Landschaft, uf Frytag vor'm Palmtag versampt, ze halten und ze handhaben, schwur auch sie nach g'wohnlichem Bruch uf nächsten Oster-Montag, und beruft demnach uf Oster-Mitwoch all ihrer Herrschaft Amptlüt', dieselbe auch ze hören und ze schweren, und die all ihrer Mannschaft ze hören, ze schweren und ze handhaben [zu] gebieten.

Lut gemeldter Ordnung.

Zu Ufenthält einer lobl. Eydgnossenschaft und zu Handhabung der ewigen Bünden, Pflicht und Verschrybung, so Wir Eydgnossen gemeinlich und sonderlich zusammenhaben, damit denen in allen Dingen gelebt und nachkommen, auch G'horsame der Unterthanen, Frid und ehrber Wesen dester bas gefürdret und beharret möge werden, so ist diß nachgeschribne Ordnung und Satzung zu halten angesehen.

Zum Ersten. Daß Niemand in der Eydgnossenschaft wohnende, er sye Burger, Landmann, oder Hindersäß, geistlich oder weltlich, edel oder unedel, rych oder arm, in was Wesen oder Stand die syen, von disem Tag hin

---

von der Sonn vertriben; abermalige Anspielung auf die Sonnenkronen. — Ufenthalt, Aufrechthaltung.

Digitized by Google

von Keisern, Küngen, Fürsten und Herren, Herrschaften und Städten, geistlichen und weltlichen Ständen, und gar von Niemands überall kein Pension, Dienstgeld, Provision, Gnadgeld, Miet, Gaben, oder Schenke haben oder nehmen soll, weder durch sich selbs, noch sin Wyb, Kind, Dienst, Fründ, noch Ander, damit es in sinen Nutzen kommen möcht, heimlich oder offenlich, in keinem Weg.

Und ob Jemand söllichs nit halten, und sich das mit Wahrheit erfinden wurde, der und dieselben söllten von Stund an von ihren Herren und Obren angenommen, und daruf an Ehren, Lyb und Gut gestraft werden, je nach Erkanntnuß siner Obren und Herren.

Ob aber einer oder meh von sinen Herren und Obren abwiche in andre Gebiet der Eydgnossenschaft, so dann die Herren, von denen er gewichen ist, Rechts begehren, so sollen der oder die Thäter daselbs auch angenommen werden, und, uf Klag siner Oberherren, nach Recht alle die Straf lyden, als wenn er in siner Herren Gebiet betreten wäre.

Doch so ist hierinn vorbehalten, daß ein Eydgnoß, ein Landmann, ein Burger dem andren ung'fährlicher Wys von sinem eigen Gut wohl schenken und Ehrung thun mag, als das von Altem her Sitt und G'wohn ist gewesen.

(Bern Zusatz. Ob Jemand von minen Herren zu Fürsten und Herren gefertiget, und ihm ein Ehrung gethan wurde, mag er alsdann, sovil Zehrung, Kleider

---

angenommen, eingezogen, verhaftet. — G'wohn, Gewohnheit.

Digitized by Google

und Wyn berührt, wohl nehmen, aber Geld, Syden und Silbergeschirr müßig gahn. Item, so mag ein Bidermann sine Kind zu Fürsten und Herren schicken, Kunst und Zucht ze lernen, die auch das, so ihnen zu ihrer Nothdurft und Ufenthaltung geben wird, mögent nehmen; doch daß ihren Väteren und Fründen durch sie nützet wyter erschieße).

Zum Andern. Fürer zu verkommen merklichen Schad und Abgang unserer Eydgnossenschaft, ist angesehen, daß Niemand, darinn wohnend oder gesessen, hinus in kein Reis oder Krieg ziehen noch kommen soll, in keinen Weg, ohn sunder Erlaubung. Es soll auch kein Ort für sich selbs Gewalt haben, ohn gemeiner Orten unser Eydgenossenschaft oder des Mehrtheils Willen.

Und welcher darwider thut, der soll von Stund an by sinen Herren und Obern g'fänglich angenommen, und darum an Ehren, Lyb und Gut gestraft werden, je nach siner Herren Erkanntniß.

Und ob Einer entwiche, soll, wie obgesetzt, gehandelt werden.

Zum Dritten. Als bishar etlich Hauptlüt und ander die Knecht ufgewiglet, in ihre und der Herren Dienst genommen und hingeführt hand; wo söllichs durch Jemands meh beschehe, dieselben Hauptlüt, Ufwigler und Hinführer soll Jedermann ze Stund annehmen, und vom Leben zum Tod ohn Gnad richten, und darinn kein Fürwort, noch Ufzug bruchen, ob joch söllich Personen andern Orten und Zugewandten zugehören.

Wohin auch die ehgenampten oder ihr Botten kommen oder wandlen wurden, uf die soll Mängklich ein

Digitized by Google

Ufsehen han; und wo ihr Handlung argwöhnig oder g'fährlich erschynt, soll man sie von Stund an fahen, und nach Erfinden mit ihnen handlen.

Zum Vierten. Zu Ufenthalt, Frid und Ruw ist angesehen, ob sich's hinfür begebe, daß wir einichen Herren, Land oder Städten, mit Zulauf unser Knechten, uf ihr Besoldung Hilf und Zuzug thun wurden, daß da derselben unser Knechten keiner zwifachen Sold, oder darüber nit habe, oder nehme, sunder sich einfalten Solds benügen lassen soll; und welcher darwider thut, soll auch an Ehr, Lyb und Gut gestraft werden.

Und ob Einer sich darum mit sinem Sitz und Wohnung us unsrer Eydgenossenschaft verändern und hinziehen wöllte, damit er söllicher frömden Reisen und Kriegen pflegen, oder wider dero keins, wie obstaht, thun möchte, das soll ihn doch nit schirmen; sondern ob er demnach wieder in unser Eydgenossenschaft kommt, so soll er alle Straf lyden, wie ein Andrer, darin gesessen.

Zum Fünften. Es soll sich Niemand in unser Eydgenossenschaft fremder Personen, Sachen, oder Ansprachen beladen, noch annehmen, ohn gemeiner Orte unser Eydgenossenschaft old der Mehrtheil Wissen und Willen.

Auch daß Niemand kein Krieg oder Fechd für sich selbs unterstahn, oder fürnehmen soll; dann wie unser g'schworne Bund, Verkommniß und Brief, so unser Vordre und wir uns deß gegen enandren verschriben haben, zulassen und geben.

---

dero, deren, dieser Stücke und Artikel.

Digitized by Google

Zum Letsten. So soll sölliche Ordnung alle Ort unser Eydgenossenschaft, darzu all unser Eydgnossen und Bundgnossen, so uns mit g'schwornen Eyden verwandt sind, begryfen, und wann die Bünd geschworen werden, soll man die allenthalben mit den Bünden schweren.

(Bern Zusatz. Und ob Jemand diß Ordnung ze schweren sich hinterhielte, oder, so man die schwure, nit da wäre, den und die soll diß Ordnung binden in alle Wys und Mäß, als ob er sie selb geschworen hätte. So fer sich auch Jemand wider diß Ordnung und Ansehen setzen, und deßhalb unterstahn wollte, ein Ehrberkeit von deren zu tringen, alsdann so sollen die Uebrigen söllichen Ungehorsamen gehorsam helfen machen, und einer Ehrberkeit wider denselben helfen handhaben, schützen und schirmen).

Da nun eine lobl. Stadt Bern diß Ordnung angenommen, uf ihr Stadt und Land gestellt, und, wie obgemeldt, geschworen hatt', kündt sie von Stund an dem Küng von Frankrych ab, namlich für diß hin von ihm keinerley gemein oder sundere, heimlich oder offenliche Pension meh ze nehmen, und ihm auch hargegen kein handliche Hilf meh pflichtig syn ze geben.

War Alles wyslich und wohl verordnet, wie vor meh, und aber, wie vor meh, nit lang gehandhabet; daran doch aller Haft guter Sachen staht und lyt. Dann vil schweren und wenig halten ist der fürnehmsten Stucken eins, Gott zuvor, und alle Oberkeit in Unachtung und Unglauben, und das gemein Volk in Ung'horsame

---

aller Haft guter Sachen, alles Festhalten, aller Bestand guter Dinge, Ordnung und Gesetze.

Digitized by Google

und Unwahrhaftigkeit ze bringen. Ermiß und erwig, spricht der Wys, zuvor wohl, was du halten wöllist und mögist; demnach gelob mit Forcht!

Erb-Frid und Vereinung zwischen dem Römischen Küng, als Herzogen zu Oesterrych, und vier Orten der Eydgenossenschaft, Zürich, Bern, Ure, und beyde Unterwalden, ernüweret und ufgericht.

Nach gemeiner beyder Part des baselschen Berichts Versiglung, uf vil und lang Werben des Römischen Küngs, als Erzherzogen zu Oesterrych, an gemeine Eydgenossen gethan, und [das] doch vor der französischen Gulden-Pratik zu diser Zyt, mit großem Erbieten, Fründschaft, Gutthat, und siner künglichen Majestät Gnaden nit meh zuwegen bringen mocht, wann daß nun diß vier Ort der Eydgenossenschaft, Zürich, Bern, Ure und beyde Unterwalden, Ehr, Nutz und Billichkeit angesehen, auch us sunderlicher Bewegniß einer lobl. Stadt Bern, den begehrten loblichen Erb-Friden und Vereinung hand mit siner künglichen Majestät ernüweret und verschriben wie folgt. Und uf Zusag diser Vereinung hat sin küngliche Majestät den Eydgenossen geschenkt 10,000 rhynisch Gulden, also daß hiemit der Bregenzer und Walgöwer Brandschatz auch ab und bezahlt war. Sagt ihnen zu, Bestätigung ihrer Fryheiten fry ze geben, und das Landg'richt im Turgöw, nach gethanem Abscheid des meyländischen Herzogen, das mit 20,000 Gulden ze lösen; doch nit an's Rych, sondern an's Hus Oesterrych, von dem es harkommen wäre, nachzelassen.

---

demnach gelob mit Forcht, sodann gelobe (schwöre) mit gewissenhafter Gottesfurcht.

Digitized by Google

Hienach im Bellitz-Krieg gieng Schwyz und Glaris auch d'ryn; aber Luzern mahnt die von Schwyz darvon. Die andern Ort meyntent g'nug am baselschen Bericht ze haben.

Lut der Erbeinung.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römischer Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, Küng zu Ungern, Dalmatien und Kroatien, item Erzherzog zu Oesterrych, Herzog zu Burgund, Brabant, Geldren, Styr, Kernthen, und zu Krain, Graf zu Habschburg, Flandern, Tyrol, Görtz ꝛc. an einem, — und Wir, die Burgermeister, Schultheißen, Ammann, Räth, Burger, Landlüt und Gemeinden der nachgemeldten Städt und Länder der Eydgenossenschaft: namlich Zürich, Bern, Ure, und Unterwalden ob und nid dem Kernwald, am andern Theil; — thun kund und bekennen offentlich mit disem Brief: Als in vergangenen Zyten, durch wyland Küng Ludwigen zu Frankrych, zwischen wyland dem hochgebornen Sigmunden, Erzherzogen zu Oesterrych, unserm lieben Vetter, Fürsten und gnädigen Herren, und Uns obgenannten vier Orten, mit sampt andren unsern Eydgnossen von Städt und Ländren, für Uns, unser Erben und Nachkommen und Zugewandten des Hus Oesterrych und g'meiner Eydgnoßschaft, aller Spän und Irrungen, so sich mit Kriegs-Ufruhren oder sunst in ander Weg begeben haben, ein ewig Bericht angenommen, beschlossen und ufgericht ist, in Halt der Briefen beyden Theilen versiglet überantwort, und dero Datum staht zu Sanlis, uf den 11. Tag Juny, der Jahren des Herrn 1474; — die klar und lut anzeigent, daß Wir beyder Parthyen,

Digitized by Google

und alle die Unseren zu enandren, sicher Lybs und Guts, mit Kaufen und Verkaufen, und andern getrüwen, unschädlichen Geschäften mögen wandlen, by unsern inhablichen Landen und Lüten blyben, entweder Theil den andren durch ihre Städt, Schloß, noch Land, einichswegs bekriegen, noch beschädigen, oder ob Beschädigung oder einicher Mangel wider söllichen Bericht beschehe, daß darum nit Ufruhr fürgenommen, sunder Recht und Vertrag gesucht und gebrucht soll werden: auch kein Parthy uf die andere nüw Zoll noch ander Beschwerd soll setzen, sondern by altem Harkommen deßhalb lassen blyben, und auch nit mit fremden Gerichten ersuchen oder fürnehmen, wie denn das und anders Alles in denselben Fridsbriefen klarlich ist begriffen, das wir hiemit vermeldt und usgedruckt wöllen haben, als ob dieselben von Wort zu Wort hie ingeschriben wären.

Und daby daß beyde obgenannte Parthyen einander zu ihren Geschäften umb Besoldung Hilf ze thun verbunden syen; und die vier Städt am Rhyn, als Rhynfelden, mit der Herrschaft dazu gehörig, Seckingen, Laufenberg und Waldshut, mit sammt dem Schwarzwald, söllich Befridung, und darzu ein Oeffnung derselben Schloß und Städten gegen Uns der Eydgenossenschaft ze halten sollen schweren, us welchen zweyen Artiklen Uns den genannten Parthyen etliche Beschwerung ist zugestanden, also daß Wir obgemeldt, Küng Maximilian und die gemeldten vier Ort Zürich, Bern, Ure und Unterwalden, unserthalb die sammentlich, us mergklichen

---

entweder (wie schon öfter), einer von beyden, welcher es auch sey, alteruter.

Digitized by Google

Ursachen, Uns darzu bewegend, hin- und abgethan, und dero, namlichen der Hilf und Widerhilf, auch der Oeffnung und Eydsschwerens, in Halt derselben Artiklen, enandren wissenlich erlassen, verzihen Uns dero auch beyder sampt und sunders, und wöllent, daß Uns sällichs hinfür nit binden sölle.

Und als jetzt nüwlich durch Herzog Ludwigen zu Meyland, unser ingefallner Zwytracht halb, in der Stadt Basel ein Frid und Bericht erwachsen, dero Datum [ist] uf Sonntag, St. Mauritzen Tag, nach Christi unsers Herrn Geburt gezahlt 1499 Jahr; so soll nüt desto minder dieselb, mit sämpt obangezeigter Bericht, durch wyland Küng Ludwig zu Frankrych gemacht, in allen andern ihren Punkten, Artiklen und Inhaltungen, nützit usgesetzt, in Kräften blyben, und von Uns beyden Theilen und den Unsern, und unsern Verwandten, wie die [auch] genennt sind, gehalten, vollstreckt und dero gestracks gelebt werden, also daß Wir beyder Syt wider einander nit syn, noch den Unsern, wie obstaht, nach unserm Vermögen willigen oder gestatten söllen. Deßglych, daß Wir beyder Syt, und alle die Unsrigen, wie vorstaht, Uns des Ustrags und Rechtens benügen, und einandern sunst mit keinen andern Gerichten, wie die genannt syen, fürnehmen, noch bekümmern sollen, by den Würden, Treuen, Ehren und Pflichten, darin klarlich erlüteret, alle G'fährd, und was hiewider syn möchte, vermidten.

Wir haben auch beyder Syt hierinn gegen einander bewilliget und zugelassen, ob von den andren Orten,

---

nützit usgesetzt, nichts ausgenommen.

Digitized by Google

Städten und Ländern der Eydgnossenschaft, alle, eins, oder mehr, in dise Befestung des ewigen Berichts und Fridens, nach sinem Inhalt, wie obstaht; hernach auch gahn und die annehmen wollten, daß denselben söllichs von Uns soll zugelassen werden.

Und deß Alles zu wahrem Urkund, so haben Wir, Küng Maximilian, als Erzherzog und regierender Herr und Landsfürst zu Oesterrych, unser küngklich Insigel, und Wir, die obgenennten Städt und Länder unser Eydgenossenschaft, namlich Zürich, Bern, Ure und Unterwalden, jeder sin Insigel an disen Brief, dero zween glychlutend gemacht, und jedem Theil einen übergeben ist, lassen henken, Uns und unser Erben und Nachkommen beyder Syt damit ze bezügen. Geben und beschehen in der Stadt Zürich uf Samstag am Aller-Heiligen-Abend Anno 1500.

Uf Beschluß dises Berichts hatent die küngklichen Räth fründlich, daß sich die übrigen Ort auch hierin ze gahn wolltent schicken, in Hoffnung, daß es beyden Theilen zu Nutz, Ehr und Gut langen sollte. Deßglychen ob Jemand Widerwillen und Unruw stiften wöllte, darinn allwegen das Best ze thun, daß man sich Rechts und Ustrags in Halt des versigleten Fridens benüge, Frid, Ruw und gute Nachbarschaft fürdre; deßglychen solle uf ihr Partby auch beschehen.

So hattent auch diß Erbeinung anzenehmen drungenlich und versammt gebeten, Ruw und Frid ihr Landen ze erhalten, namlichen in eigner Person der Bischof von

---

alle, eins, oder mehr, alle Orte, oder nur Eines, oder dann mehrere (wenn nämlich doch nicht alle).

Digitized by Google

Costenz und der Abt von St. Gallen, in ihrem und des ganzen Adels im Turgöw Namen, auch die treffenliche Bottschaft der Städten Rotwyl, Schaffhusen, St. Gallen und des Landes Appenzell. So begehrt Basel darin vergriffen ze werden; aber des französischen Küngs Pratik war stärker.

Werbung des Küngs von Frankrych in gemeiner Eydgenoßschaft, um G'sellschaft wider'n Türken, und von Bellitz und anderer Sachen wegen.

Als nun der Küng von Frankrych das Herzogthum Meyland hatt' ganz behauptet, sinem Sig und Glück nachzefahren, thät er stille Rüstung, Napols auch wieder ze behaupten, nahm ein Türken-Reis für, wie sin Vorfahr, Küng Karle, auch gethan hatt'. Uf das sandt er sinen Erzbischof von Sans zu gemeiner Eydgenoßschaft in sinen Kosten, uf Martini gan Fryburg beruft, ihnen fürzehalten:

Zum Ersten, wie der grimm Türk unzällichen Schaden verbracht, jetz nun vier Tag-Reis von Rom, mit 300,000 Mann für Brunduß sin Winter-Lager geschlagen hätte, harum er, als der christlichst Küng, vom päbstlichen Haupt mit andern christlichen Fürsten gemahnt, habe zu Rettung christlichen Glaubens uf 2400 Gläuen

---

nachzefahren, es weiter zu verfolgen, fernern Vortheil davon zu beziehen. — unzällichen, unzähligen. Der Berner sagt nämlich zällen anstatt zählen, und nach dieser Form des Wortes ist unzällich gebildet. — für Brunduß, vor Brundusium, jetzt Brindisi, Stadt und Seehafen in Unter-Italien.

Digitized by Google

und 10,000 Fußknecht in Italia geschickt, auch sich gan Lyon verfügt, ob's Noth, sin eigen Lyb daran ze strecken.

Ob nun der Eydgnossen, so sunderlichen Yfer zu christlichs Glaubens Schirm tragen, Jemand wöllte reisen, diewyl dann sie und die Sinen sundre Verwandtschaft und Bekanntniß zusammen habint, wolle er sie für alle andere Nationen gern in sin Gesellschaft annehmen und haben.

Zum Andern, so sage er ihnen hohen Dank ihrer Zuschrybung, ihre Vereinung mit ihm ze halten, deßglychen und nüt anders sie sich zu ihm söllen versehen, wann daß er Lyb und Gut in allen ihren Nöthen trüwlich zu ihnen wölle setzen.

Zum Dritten, so söltint s' gar keinen Glauben geben den erdichten Mären, daß er ein Eydgnoßschaft fürnehme ze bekriegen, und so die Vereinung uf wenig Jahr gestellt sye, darnach ihren nüt meh ze achten. So er doch urbittig sye, mit ihnen in ewigen Friden und Vereinung ze gahn; deßhalb ihn auch sehr befrömd die Rede, ihm Unwillen gegen dem gemeinen Mann ze machen, er halte nit, bezahle nit, bring ihnen Unfrid; so doch meh unsert-, dann sinethalb Mangel erfunden werde. Er habe nüt an ihnen gespart, wie sie dann in ihren Kriegen wohl gesehen habint; hargegen aber sie ihm sin Erbland und Erdrych entwehrt, und mit dem

urbüttig, erbietig. Die Sylben er und ur (præpositiones inseparabiles) scheinen sich in ihrem Urbegriff nahe verwandt und in einigen Beziehungen ganz gleichbedeutend gewesen zu seyn. — ihm Unwillen gegen dem gemeinen Mann ze machen, welche geeignet seyen, ihm den Unwillen des gemeinen Mannes zuzuzieh'n. — entwehrt, mit den Waffen vorenthalten ꝛc.

Digitized by Google

Römischen Küng Erbeinung gemacht, so siner Vereinung ganz widerwärtig sye, und doch genug an dem baselschen Bericht hättint gehebt, zu dem er auch habe nit wenig geholfen; dann ihm ihr Krieg nit, wie etlich sprechen, nützlich, sunder meh und der ganzen Christenheit der Zyt schädlich wäre.

Zum Vierten, so sye ihm wohl kund, was Rechts die von Ure Bellitz halb fürwendint, das doch nüt sye, auch nit mit der krieglichen Gewehr habint mögen behalten, sundern us Gnaden von Frids wegen, [aber] um 10,000 und ein Gulden, von Herzog Philipp Maria empfangen, darvon abgestanden. So nun ein lobl. Eydgnoßschaft jewelthar guts Gerichts Namen gehebt, und Mängklichem sin Recht habe lassen folgen, so sye sin Begehr, daß sie ihm nit würser, denn Andern, thun wölle.

Zum Fünften, so klagt der Bott, daß er, des Küngs Diener und in sinem Dienst, von etlichen der Ihren unbillich und schmächlich wäre angriffen und beraubt [worden], deßhalb er sich G'leit und Schirm, und auch siner empfangenen Schmach und beraubten Hab Ersatzung und Widerlegung hiesche.

Abscheid gemeiner Eydgnossenschaft uf disen Fürtrag.

Uf disen des Küngs Fürtrag ze antworten, wurdent von Eydgnossen Tag und Tag gesetzt, wann sie, sines Anschlags gewarnt, ihre Knecht vermeynten anheimsch ze behalten, oder thürer gahn ze lassen; begehrten daß der Küng die 20,000 Gulden verpflichter Schuld ihnen förderlich bezahlte, die Ansprecher von Napols und

---

würser, weher, mehr zu Leid. — Tag und Tag, Tag auf Tag, eine Tagsatzung auf die andere.

Digitized by Google

Nawerra stillete, und noch, um bessers Nutzens und Gunst willen, einer Eydgnoßschaft Bellitz gnädig übergebe, das er doch, und meh, so ihm geholfen wurd, selb Willens ze schenken vormals habe erboten; jedoch angenz wöllte verschaffen, daß Frid und die meyländische Capitel gehalten [würden], also daß die von Ure sicheren Wandel gan Meyland [hätten], nit, wie beschehe, geschlagen und beraubt [würden], das auch sie ind'har nit lyden wurdint.

Siner Gnaden Klag halb wäre ihren hoch leid und mißfällig, wolltint ihr Sicherheit geben und halten, und auch verschaffen, daß mit den Missethätern also gehandlet würde, damit er und Ander fürwärthin semlicher Unfuhr vertragen blybint. Und hierum ward denen von Bern ernstlich befolchen, ihren Lienhart Isenhut und sine Mithaften, so dem Erzbischof sine Mul und Troß hatte genommen, abzewysen, und dermaßen ze strafen, daß hievon ein Eydgnossenschaft, auch sie keinen Unnamen habint. Ward Ehgenannter g'fängklich angenommen, und mit Urfechd, nüt siner Ansprach halb wider den Bischof und ander Botten, ohn einer Stadt Bern Wissen und Willen fürzenehmen, wieder ledig gelassen.

Vereinung zwischen dem Pfalzgrafen, Herzogen von Beyern, Herzogen von Wirttenberg, und gemeiner Eydgenossenschaft gemacht.

In disem Jahr hand an gemeine Eydgenossen fründlich geworben: Pfalzgraf Philipp, und mit ihm Herzog Jörg

---

Wandel, Verkehr und Straße. — ind'har, in die Harre, auf die Länge. — fürwärthin, fürohin. — vertragen, überhoben und sicher gestellt. — Mul, Maulthiere. — Troß, Gepäck.

Digitized by Google

von Beyeren, item und Herzog Ulrich von Wirttenberg, um fridliche Vereinung. Ist mit ihnen gemeinlich zu Zürich, uf den 8. Tag Meyen, uf folgende zwölf Jahr ufgericht und beschlossen worden.

Insehen gemeiner Eydgnoßschaft, und insunders Bern, etliche Mißhändel abzestellen.

Diß Jahrs, wie vor oft, hand gemeine Eydgnossen, und insunders Bern, ein loblich Insehen gethan wider allen Fürkauf, Gottsläſtrung, Zutrinken, schamliche, unehrberliche Kleidung und Waffen, item und sunderlich die Pratikanten in allen Orten abzestellen, so da von alten Tagen und heimbschen Räthen erfahrne Rathschläg den fremden Herren zuschriben. Deßhalb Bern ihren Stiftdechan, Herrn Hansen Murer, als französischen Secretarien, hießen sin Chorherren-Pfrund vertuschen, und dennocht [ist er] nach des hochgelehrten Pratikanten Probst Armbrosters gähem Tod, durch und um Pratik willen, Probst worden, starb siner Nachkommen wahnsinniger Pensionier.

Fyr- und sunders Sonntag-Ehren.

Harzu ein ehrsame Stadt Bern, durch befohlne Berathung ihres wysen Schultheissen und Probsts, gebot über obgemeldte Mißhändel in all ihr Stadt und Land gebührliche Verehrung der Fyr- und besunders des Sonntags, mit Predigen und Meßhören flyßig ze halten; und die nit ungestraft ze lassen, so da unter der Predig und Meß uf

---

wahnsinniger Pensionier, als ein Wahnsinniger, pensionirt von seinen Nachfolgern in der Probstey ꝛc.

Digitized by Google

dem Kilchhof oder anderswo stühndint, und fürnemlich die, so in Wirthshüsern säßint, spiltint, oder Trummen schlügint; item, und daß uf die hohen Tag kein offne Krämery und Markt gehalten wurde, by 10 Gulden Buß.

Ernüwerung der Bünde zwischen Bern und Wallis; item Vertrag etlicher sundrer Ansprachen halb.

In disem Jahr uf Andreä, zu Bern, hand der nüw, diß Jahr worden Bischof und Herr zu Wallis, Matheus Schiner, in eigner Person, und ein Stadt Bern, ihren Bund, im 1475. Jahr gemachten, ernüweret und geschworen, mit dem Zusatz, daß hinfür kein Theil wider den andren einiche Ansprach erkaufen oder annehmen, und um rechtlich erkannte [Sachen] kein Ufruhr, sunder Recht bruchen soll; und uf das sind die unruwigen Ansprecher, so da den Walliseren Besoldung hieschen, und je mit G'walt ze reichen fürgenommen in Gundes Innämen, angesprochen, abg'stellt [worden].

So vertrug auch sich obgenannter Bischof durch Räth und Burgern Beschluß gegen Peter Steigers und Wernherr Löublis Erben, und ihren Mithaften, der Ansprach halben, so zu Rom in Rechtfertigung lag, von des Silber-

Erzes

---

reichen, holen. — in Gundes Innämen, angesprochen; die Worte sind etwas dunkel wegen zu großer Kürze. Es scheint, die Ansprecher wollten sich durch die Einnahme von Gundis, in der Landvogtey St. Moritzen, schadlos halten. Das angesprochen ist aber unklar; ob nämlich sie ihrerseits diese Einnahme oder Besitznahme ansprachen, oder ob Wallis hingegen sie ansprach, weil sie diesen Besitz erzwangen.

Digitized by Google

Erzes wegen, in Bagnies-Thal von den hie genannten erfunden, erbuwen, und nach Lehens-Recht vom Abt von St. Mauritzen empfangen; aber vom Bischof Josen, als vermeynten Landherren, abgedrungen, um 4000 rhynsche Gulden, disen für alle Ansprach in Jahrsziel ze geben; wurden über 26 Jahr nach sinem Tod nit halb mit Meßgewand bezahlt. Damit aber der Bischof disen Bericht verlangte, zun heimlichen fast dicken Pfenningen, us der rychen Erzgrub gezogen, gab er an St. Vincentzen Buw, an unser Frowen Cappel in St. Vincentzen Kilchen, und an die köstliche nüwe Orgel im Kor herrliche Gaben, mit sinem Wappen, zu ewiger Gedächtniß verzeichnet (namlich St. Vincentzen 3000 rhynsche Gulden, wurden bis an 650 Gulden bezahlt, und unser Frowen und an d'Orgel 800 Pfund bar, in der Cappel Fenster und an der Orglen) — wurden hernach, als mit unbillichen Fugen dargethan, zerstoßen und zerschlagen. Das Erz ertrug anfangs vil, nachmalen ersaß es, da ersaß auch die Bezahlung. Nach des Bischofs Tod wurde den Ansprecheren zu Costenz verzeigt fast köstlich Materi und Arbeit, Meß- und Altar-Kleider, ein Mustrantz und köstlich Deckin, welche Stuck sie da mit Recht erobreten, wollten s' nit um 3000 Gulden lassen, und lösten daheim kum 1200 drus, und blibent also diser Ansprach vernügt.

---

verlangte, erlangte. — zun heimlichen fast dicken Pfenningen; hiermit scheint auf reichliche Bestechung angespielt. — mit unbillichen Fugen dargethan, als unrechtmäßig und ungebührlich hiebergesetzt. Es scheint, der gemeine Mann habe als Dilettant diese Justiz geübt. — Mustrantz, nachläßige Schreibung für Monstranz.

Digitized by Google

1501.

Babst Alexander VI. 9. Keiser Maximilian 8. Französischer Küng Ludwig XII. 3. Schultheiß Rudolf von Erlach 1.

Wie das Römsch Jubeljahr, in alle Christenheit usgesandt, in die Eydgnossenschaft kommen, allein zu Bern ist angenommen [worden].

Im Jahr Christi Jesu 1501, nachdem der Römsch Babst Alexander das hundertst Jubeljahr, — vom Babst Bonifacio dem VIII., zu unzählichen christlicher Seelen Schaden us der Fryheit erdacht, daß er in's geistlos Recht hat gesetzt, ob ein Babst ohn Zahl Seelen huffecht in ewige Pyn verführte, hab ihn doch Niemand hier ze richten, — in vergangnem Jahr hatt' zu Rom mit so großem Zulauf begangen, daß, wiewohl das ganz Wältschland mit Krieg von sinem Suhn und den Franzosen verunsichert, dennocht 30,000 und 800 Bilger von der Pestilenz im Gotts-Acker sind verzeichnet worden. Wie vil denn an andre Ort vergraben, und uf der Straß beliben, hat Niemand können rechnen, dann die, so der Ihren gemanglet haben. Damit nun semlich große, hoch berömende Gnad und Ablaß Allen,

---

geistlos, eine satyrische Antiphrase, statt geistlich. — von der Pestilenz im Gotts-Acker sind verzeichnet worden, bildliche Redensart: die Pest hielt gleichsam Controlle, und zeichnete 30,800 Pilger auf, die auf den Gottesäckern Roms begraben wurden. — berömende; ein satyrischer Ausfall durch Assonanz: gleichsam Rom Vortheil bringende, oder die Leute an Rom festbindende, anstatt berühmende, d. i. zu rühmende.

Digitized by Google

Jung und Alt, Wyb und Mann, auch den Kranken, Lahmen und Blinden, item ihr aller im bäbstlichen Fäg für gefangenen Seelen, us siner väterlichen Gnaden in alle Land zu Hus getragen, dem Römischen Satan Peter ein schweißige Schatzung ufnehme, mit welcher sines, ja Gotts selbs Statthalters, Rentmeister, namlich der Türk, unvertriben, und aber sin liebster Suhn Valentin, mit vil christlichs Bluts Verderben, ein Hauptmann der heil. Römischen Kilchen, und ein Keiser in Italia g'nämt und gehalten wurde; — sandt er us in alle Christenheit Legaten, Jubeljahr allenthalben um den dritten Pfenning, oder wie der Schlag gemacht möcht werden, feil ze geben, die zwen Pfenning sollten uf den Türken warten. Also ward in tütsche Nation gesandt der Cardinal von Gurck, Raimund*), ein fast tapferer, wyser Mann, welcher nach langem Gesuch vom Römischen Küng und von den Fürsten und Städten, in tütsche Land, nit ohn ein Gnaden-Schlüssel, Ingang fand, und darinn vier Jahr sine Kaufmannschaft geschicklich übt. Und unter den Römischen Legaten warent vil, so die Waar von ihrem Schatzherrn, dem Babst,

---

schweißige Schatzung, blutiger (mit Blut und Schweiß erpreßter) Tribut. — Rentmeister, Schatzmeister. So wird der Türk geheissen, weil unter dem Vorgeben Beyträge zu Bestreitung der Umkossen eines Türkenkrieges einzusammeln, der Pabst sich Geld verschaffte. — zwen Pfenning, zwey Pfennige jeweilen von drey sollten zum Türkenkriege bestimmt bleiben.

*) Gurck, eine Stadt in Kärnthen, an dem gleichnamigen Flusse, hat einen bischöflichen Sitz, der aus einem Nonnenkloster durch den Erzbischof von Salzburg im Jahr 1072 zu dieser hohen Würde umgestaltet wurde. Der Cardinal Raimund de Perandi war Bischof zu Gurck.

Digitized by Google

uf Schick und Glück erkauft oder arrendiert hatten, und die [den] Unterlegaten und Commissarien, auch mit bedingter Miet, in all Winkel ze fertigen übergabent; damit nun dise Waar allen G'winn trüge, mocht nit ohn allerhand Finanz beschehen. Da ward dise Waar gemeiner Eydgnoßschaft uf gemeinen Tagen auch angetragen, welche doch kein Ort wollt annehmen, wann Jedermann, ab des Römischen Babsts gewohnlichen Sachen verärgeret, schücht sin Geld zu Enthaltung blutiger Tyranny uszegeben. Allein Bern, als allwegen bäbstlicher Heiligkeit geneigt und gläubig, nahm uf den Abt von Lutzenburg *), Benediktiner-Ordens General, mit sinen kunstlichen Commissarien, von ihrem Bischof von Lausanne zugelassen, welcher fast große Gnaden, Ablaß und Fryheiten, auch G'walt alle Klöster und Orden zu visitieren und zu reformieren in Römischer Bullen fürgab. Warb an Bischof von Costenz um Willen. Hieß harzu in all ihren Kirchhörinen verkünden, und also ward der Markt fry gehalten, von unsers Hergotts Abend bis uf nächsten Sonntag z'Nacht. Demnach unternahm sich der Legat die Klöster zu visitieren und zu reformieren, harzu ihm Schultheiß und Rath einen offnen Gunstbrief gabent, hub an und beschloß Frouwenbrunnen, mit Beredung der

---

arrendiert, gemiethet, von Arende, locatio, conductio, definito reditu. Um ein Gewisses hatten sie die Mühe des Eintreibens jenes Jubelpfennings übernommen. — Finanz, Pfiff, Trug, Hinterlist. — Enthaltung, Aufrechthaltung. — um Willen, um Einwilligung; weil nämlich ein großer Theil des Kantons Bern im Bisthum Constanz lag. — unsers Herrgotts Abend, der Abend vor dem Herrgotts-Feste, vermuthlich dem Fronleichnamsfeste.

*) Lützelburg.

Digitized by Google

Aebtissinn Hofmanninn von Bern, so jetzt an ein unfruchtbare Groß-Mutter war; aber wider der fruchtbaren Convent-Frouwen und ihres geistigen Vistierers, Abt Peters von Frienisberg, ruwigen *) Geist und Willen; deßhalb der lieb Vater, auch von sines eignen Convents wegen, und sine nit vil geistlichen Töchteren usbrachen, und mit Hilf guter Herren und G'sellen ihr hargebrachte geistlose Fryheit wieder erretteten und behielten.

Da nun der Ablaß-Krämer und Nunnen-Vistierer, ungemindert siner Waar, sine Däschen etwas gemehret hatt', und fürbas verruckt war, kam ein G'schrey, wie der Factor Comissari, g'nempt ein Doeter, ja Lotter, heiligen Geists Ordens, einen Prediger-Ordens Caplan und Bychtiger hielte, so da könnte alle G'schriften und Sigel abglychen und machen, hiemit er zu siner falschen Kaufmannschaft Gelegenheit und Nothdurft Bullen und Briefen machte und usgebe; — noch dennocht so behielt der Römsch Kaufherr sinen verzauberten Glauben, ohn Zwyfel zu Straf der Unerkanntniß des wahren Glaubens Christi, so da uns als wahrhafter, himmelscher Kaufherr mit sinem unschuldigen, thüren Blut von aller Schuld entlediget, und in himmelsche Fryheit erkauft hat.

---

sine Däschen .... gemehret, seine Tasche mehr gefüllt. — Lotter (Wortspiel), Lotterbube, arger Geselle. Bey Scherz heißt das Wort zunächst scurra, ein Possenreisser ꝛc.

*) Stettler hat fröhlichen Abt, und nennt ihn auch ungeduldig.

Digitized by Google

Von wunderbarer Erschynung des Krützes und der andern Marter-Waffen Zeichen an der Menschen Kleider und Lyber, deren etlich falsch und erdicht sind erfunden worden.

In disem Jahr hat sich ein wunderbare, seltsame, doch nit gar nüwe Erschynung in tütschen Landen erhoben, in's dritt Jahr gewähret, namlich mancherley Farb, schwarze, wyße, rothe, blawe, gelwe, und der Mehrtheil schmutzgrauwe, je einfache, je zweyfache Krützle und Krütz, item Speer, Nagel, Geislen und Dorn-Kronen, item und anderley Figuren, welche ansehenlich in der Menschen, und besunders Frouwen und Döchtern wyßen Kittlen, Hemderen und Schlyeren, die sie an oder in Trögen hatten, auch etlichen an ihren Lyben entsprungen, und gemeinlich indert nün Tagen wieder verschwunden.

Der Bischof von Lüttich schrybt dem Römischen Küng von einer zwey und zwanzigjährigen ehrberen Frouwen, uf welcher Haupt im Schleyer ein groß, goldfarb Krütz, und by den vier Enden vier kleine, und in der Mitte des großen ein blutigs [erschinen]; und als sie die Schleyer änderet, beschach, daß sie in nün Tagen 13 krützgeter Schleyer hatt'. Harzu beschach im G'spräch der Lüten, daß uf ihrem Kyne ein hongfarbs Krütz entsprang, und da sie das anrührt, empfieng die Hand auch deßglychen eins, die nach zweyen Stunden verschwunden. Demnach erschien uf ihrem Schleyer ein grüner Ring, us dem Spitz, wie Dorn, broßten, und im Ring ein

---

krützgeter, mit Kreuzen gezeichneter. — Kyne, Kinne. — hongfarbenes, konigfarbenes. — broßeten, sproßeten; die ältere Form des Wortes, ohne Zischlaut.

Digitized by Google

blutig Krütz und Speer; und mit den Zeichen ward sie gan Traject in die Romfahrt geschickt; und als sie da in der Stift-Kilchen einem fürnehmen Doeter gebychtet und Ablaß empfangen hatt', legtent ihr die Korherren einen fubren Schleyer uf; da floß, Ang'sichts ihr Augen, vornen Blut harus, und hinten [erschin] ein groß, blutig Krütz, wie Blut, vom Bischof angerührt, anklebende. Deßglychen an ihres Manns Hemdern erschinen auch blutige Krütz. Item und derglychen ist an vil Enden Tütschlands den Rhyn uf und in Schwaben gesehen worden.

Nun so ward von Vilen gemeynt, daß diß erschrockliche Zeichen ein Zügniß wärint wider die g'meine der Zyt Gotts Marter, Lyden und Wunden Lästrung, und auch wider das türkisch Blut-Vergießen. Hierum allenthalben von den Oberkeiten, geistlichen und weltlichen, vil und groß Krützgäng, Meß, Bett' und Fasten, wider [das] Schweren strenge Verbott und Buß, item und wider'n Türken Krieg angesehen, doch nit lang gehalten wurden, wann des Ansehens vil glych mit den Zeichen verschwand; zudem daß am Leben kleine Besserung folgt; allein so ward im Schrecken der Römsch Ablaß-Markt treffenlich gefürdert und besseret.

Damit aber der äffisch Tüfel, nach ergangnem sinem Jubeljahr-Mandat, diser grusamen und erschrocknen Zeichen Grusen und Schrecken hinnehme, und Gottswerk in Unachtung brächte, ja, wie sin Will, zu nüt machte, so bekenntent etlich Hexen, wie sie durch ihr Hexery

---

Traject, vermuthlich Utrecht, nach der alten lateinischen Benennung. — Schweren, Schwören. — Ansehens, Gewichts und Eindrucks der Sache.

Digitized by Google

semliche Krütz und Zeichen usgeseygt hättint, deren zwo zu Rosenfeld verbrennt wurden. So war zunächst by disem Städtle ein Dorf, g'nempt Ludringen, da an einer hübschen Tochter Lyb alle Zeichen der Waffen der Marter Christi, von einem Schäfer angemalet, auch dem Römischen Küng gezeigt, und nachher falsch erfunden worden.

So ließ Graf Andres von Sonnenberg einen Müller verbrennen, mit Namen Mathys Furtmüller, welcher an sinem Lyb auch alle ehgemeldte Zeichen hatt' angestrichen, darzu himmelsche Stimmen und Gespräch fürgeben, und vil Schreckens in's gemein Volk gebracht. Als aber der Betrug und Falsch uskam, mußt auch hiemit Gottsforcht und Wunderwerk geläsret und vernütet werden. So wunderbar [sind] die unerforschlichen Gericht Gottes.

Von wunderbaren Bilgern, us Italia in tütsche Land kommen.

Zu oberzähltem Wunder sind, von Napols und von Rom har, in tütsche Land wunderbare Bilger kommen, welche zu williger Buß uf jedes geliebte Jahrzahl haitent angenommen Bilgerfahrt gan Köln, gan Aach, zum heil. Grab, und an andere vernamte heilige Stätt. Giengen barhoupt und barfuß, in lininem oder grauem Rock, einer Alb glych, mit einer Wyden gürtet, und ein hültzen Krütz in ihr Hand; aßent nüt denn Wasser

---

usgeseyht; eine Handschrift liest: ausg'sayt, ausgesäet, ausgestreut. — uf jedes geliebte Jahrzahl, auf jede beliebige Zahl von Jahren übernehmen sie nämlich für Andre Pilgerfarthen zu thun. — Alb, Albe, Alben, ein weisses, geistliches Gewand. — hültzen, hölzerne.

Digitized by Google

und Brod, und Krut und Wurzen mit Salz; trunkent weder Wyn noch Bier; lagent uf bloßer Erd, oder uf Höw oder Stroh; fasteten all, ohn den Sonntag; warent fast in Kilchen uf ihren Knüwen, oder Angesicht, krützwys betende; blibent nit über 24 [Stunden] an einer Herberg; nahment Jedermann, ohn Frouwen und München, in ihr G'sellschaft. Deren sind zu Zürich in der Krützwoche dry Tag 30 mit enander gewesen. So hab ich derglychen einen zu Lyon aesehen und gehört, nampt sich Johannes Mercurius, Grafen von Corrig, wandlet in ehgemeldter G'stalt mit siner Husfrouwen und Kinden, Knaben und Töchteren, deren eine, die älteste, die Künginn von Frankrych in ihr Frouwen-Zimmer ufnahm; trugent alle ysne Ketten am Hals, und wydine Kronen uf ihr Haupt. Lagent ein Nacht nit wo die ander; nahment in den Kilchen Almusen, hieschent's nit; was ihnen [aber] geben und unverdient geschenkt ward über ihr Nothdurft, gab er Alles wieder us, um Gottes willen, den Armen. Er unterzoch sich unverborgen allerhand verborgener, künstlicher Künsten, insunders Propheey, Artzny und Alkamy; heilet vil seltsam böser Bresten und Pestilenz mit selbgemachter Artzny; begab sich ein Wasser ze machen, darinn alle Metall zu Gold wurdint; ließ ein Buch drucken, darinn er dem Küng, so er folgte, große Ding und das heil. Grab wyssagt und verhieß; — ermahnt in selbem uf prophetische Wys den Römischen Küng, all Fürsten und

---

krützwys betende, mit kreuzweis über einander gelegten Armen betend. — wydine, von Weiden oder geschmeidigen Ruthen geflochtene. — Propheey, Prophezeiung, Wahrsagen. — Alkamy, Alchemie, vorgebliche Goldmacherey u. dergl. — begab sich, unterfieng sich.

Digitized by Google

ein Eydgnoßschaft auch mit sondrem Capitel, daß sie, als die, so da sunderlich zu christlichs Glaubens Schirm bereit wäre, ihre lobryche Mannheit, zu Lob Gott, wider'n Türken darstrecken wollte; daher sie ungezwyfelt von Gott und aller Welt mit großem Sig, ewigs Lob wurden überkommen.

Das befindt sich, daß in der Zyt zu Rom, Napols und in deren Landen vil namhafter Ehren-Lüt Bilger- und ander Fährt hand angenommen, von des Türken, Römischen Babsts und sines Suhns Tyranny und Mörderey entrunnen, oder ihren ze entrinnen.

Des Römschen Babsts und der Küngen Frankrychs und Hispanien Anschlag wider'n Küng von Napols und Türken.

Damit aber der heil. Vater Babst siner Bäbstlichkeit und siner heil. Kinden Hury, Mörderey und Tyranny einen heil. Deckel machte, wann des Heiligsten müssent alle Ding heilig syn, gab er aller Welt für, sin Krieg beschehe us Noth, und zum Schirm St. Peters Erb und siner heil. Kilchen, von ung'horsamen Tyrannen beg'wältiget, welche er von erstem müsse g'horsam machen, oder usrüten. Demnach und nun so wäre sin Heiligkeit bereit, dem grimmen Fiend aller Christenheit, dem Türken, Widerstand ze thun, harzu die wunderbare Erschynung der Krützen ein himmelsche Mahnung wäre. Und uf das so wurd durch siner Heiligkeit Wysheit angesehen, und durch Legaten und Bullen fürgenommen, die christlichen Küngen, Fürsten und Städt wider'n Türken ze vereinbaren und uszebringen. Wollt doch vor

---

Fährt, Farthen, Reisen.

Digitized by Google

und eh den französischen Küng, nach sinem Willen, gan Napols, wann den Römischen Küng gan Rom, lassen ziehen. Damit aber der französisch Küng ihm nit ze stark, auch sin Landsmann, der spanisch Küng, nit veracht, oder allein ihm auch ze mächtig wurde, ward ein Vereinung zwischen beyden Küngen gemacht, also daß von disem Küngrych [wenn es] gewonnen, jedem ein bestimmter Theil belibe.

Vereinung der Küngen von Rom und Frankrych, und beyder Werbung an Eydgnossen.

Uf das, so fuhr des französischen Küngs Statthalter zu Meyland, der ruanisch Cardinal, gan Trient zum Römischen Küng, und bracht auch zwischen denen Küngen ein Vereinung zuweg, deren doch entwederer vertruwt; wurbent da beyd an die Eydgnossen um Hilf, der Römsch Meyland und Napols ze retten, sin keiserliche Kron zu Rom ze holen, und demnach den Türken ze bekriegen; der frankrychisch: Meyland ze behalten, Napols ze gewinnen, und demnach auch den Türken ze bekriegen. Und die zu erfolgen, trowt ihnen je ein Küng uf den andern; hargegen sie, ihre Lüt thür ze machen, und das Geld rychlich von Küngen ze bringen, trowtent auch ei'm Küng uf den andern.

Wie d'Franzosen und d'Spanier das napolsch Küngrych [erobert], und der napolsch Küng sich selb hat dem französischen Küng übergeben.

Angenz uf und in obgemeldten Sachen, im Merzen, schickt der Küng von Frankrych Herrn Bernharten von

---

trowt ihnen, drohte ihnen, machte ihnen bang vor dem andern König.

Digitized by Google

Obinie*) und ander Herren mit g'waltigem Züg ze Roß und ze Fuß, hieby 2000 fryer Eydgnossen, das Küngrych Napols uf sines Vorfahren Ansprach und Recht ze g'winnen; harzu der Römisch Babst von sines Suhns wegen heimlich stimmt; vertruwt doch nit, und vor Forcht beschloß er sich in sin Feste Engelburg, unz daß siner Heiligkeit Hand, Herzog Valentin, d'Franzosen durch Rom furin in Napols für Capua hatt' beleitet; da diser Valentin, ze würgen, gern hätte den Franzosen abgekauft den edlen Römer, Herrn Fabritzen Colonna, ward aber von sinem Fiend, Herrn Jordan Ursin, um 2000 Dukaten us diser mordischen Hand loblich erlöst.

Da nun der Küng von Napols, Fridrich, arragunischen Geschlechts, meh zur Lehr-, dann zur Fecht-Schul geschickt, vernahm, daß ihn sin Gesippter, der Küng Ferdinand von Hispania, wollt verlassen, ja helfen vertryben, und ihn Küng Ludwig von Frankrych sines Küngrychs wollt berauben, hieby sine Unvermöglichkeit, sines Rychs Armuth, und siner Unterthanen Unbeständigkeit ermaß, verkauft er an obgenannten Herzog Valentin Harnesch, G'wehr und Büchsen um 30,000 Dukaten, zu Rom mit großem Wunder, als ein Triumpf, angesehen. Enthielt sich demnach im Schloß zu Napols, unz die Franzosen die edle Stadt Capua, mit ihrem edlen Hauptmann Fabritz Colonna, gewunnen, und da 3000 Burger und Kriegslüt hatten erstochen, und mit Frouwen und Töchtern so schandlichen Muthwillen triben, daß

---

vertruwt, trauete. — Hand; tropisch: sein unentbehrlichster Geschäftsführer ꝛc. — durch Rom furin, über Rom fürein, weiter hinein.

*) Aubigny.

Digitized by Google

ihr etliche zu ewigem Vorbilde in's fließende Waſſer ſprangent, wenn daß ſie ihrer Schaam und Ehr ſo ſchandlichen Verluſt wölltint lyden; übergab da den Franzoſen ſin Stadt und Schloß Napols mit ſöllichem Geding, daß ſie ihn mit ſiner Hab und G'ſind ließint in ſin Inſul, Iſchia genannt, fry ziehen, und wann er indert 6 Monaten nit abzuge, für ein Fiend ze halten. Nachdem und ihm das verlangt, — angeſehen ſiner geſippten Spaniern unbilliche Untrüw, — macht er ſich mit ſinem Wyb, Kind und Schatz uf, und fuhr mit G'leit der Franzoſen in Frankrych zum Küng, welcher ihn fründlich und gnädiglich empfieng, und bis in ſin Tod wohl und künglich hielt. Und alſo gewann der franzöſiſch Küng abermals Napols ohn alle Noth.

So gewann des ſpaniſchen Küngs Hauptmann, Conſal Ferrand, des napolſchen Küngs Suhn mit Calabria und Pulia. Und alſo ſo hat das arraguniſch Regiment zu Napols, ſo, den Franzoſen abgezogen, unter 5 Küngen uf 70 Jahr geſtanden war, ein End genommen.

Die obgezählten Eydgenoſſen wurdent all rych; ſturbent der Mehrtheil, und kament faſt wenig unberaubt heim.

Der Franzoſen Reis mit Verluſt wideren Türken.

Wie nun der Küng von Frankrych ſich hatt' begeben mit dem Babſt, Spaniern und Venedi'rn wideren Türken ein Meer-Reis ze thun, und ihm jetzt ſines Fürnehmens zu Napols war gelungen, ſandt er im Herbſt zu Jenow

---

wenn daß, eher als.

Digitized by Google

us, mit küngklicher wohlgerüster Gallee, den Herrn von Ravenstan gen Napols zu, dahin die venedische Gallee kam, die bäbstisch bleib an der Mark *), die rhodisch **) versumt sich, die spanisch entlud Pestilenz in Calabria. So fuhrent die zwo obgenannten von Napols uf's hoch Meer, in Willen die Insel Lesbo dem Türken abzeryßen, und da der andern ehgemeldten Galleen ze erwarten.

Und als die Franzosen von erst ankamen, unterstuhnden s' allein Ehr inzelegen, und das fest Städtle Mytilen, darinn 120 Türken und 300 Christen im Zusatz waren, [inzenehmen], beschussent's zum Sturm, welchen sie mit merklichem Schaden verlurent. Da ward der jung Margraf Christof von Baden geschossen, daß er hinkend bleib. Demnach verlurent [die Venetianer], mit Zutugen der Franzosen, auch einen schädlichen Sturm. Schiedent da ungeschafft von enandern, wann da kein Hilf, wie versprochen, meh kam, wolltent d'Franzosen nit meh blyben; welche im Abzug ein Ung'stüme begreif, versenkt ihnen 3 Schiff mit 800 Mann, also daß der Hauptmann selb vierzgest, wider alle Hoffnung, kum entrann. Und also hatt' die türkische Reis zum Schaden ein spottlich End. Damit aber diß Schadens G'schrey in Napols und Meyland nit etwas Nüwerung

---

Gallee, Galeere, Ruderschiff. — unterstuhnden s', versuchten sie, unternahmen sie es. — ein Ung'stüme begreif, ein Sturm überfiel.

*) Ancona, am adriatischen Meer.

**) Die Flotte der Rhodiser-Ritter, früher Johanniter, später Maltheser-Ritter genannt. Damals war ihr Sitz auf der Insel Rhodus. Mit den Türken lebten sie in beständigem Kriege.

Digitized by Google

und Abfalls brächte, auch des Römischen Küngs und der ansprechenden Eydgnossen entsassnen Ueberfall ze verhüten, zoch der französisch Küng selbs gan Meyland und Jenow, und da dannen fridlich wieder heim.

Vom persischen Fürsten und Profeten Ismael Sophi.

Eben zu der Zyt gieng ein wunderbar G'schrey us in alle Land, deß sich auch die Christen wideren Türken trosten, und die Juden erfreut, meynende den ihren Messias ze syn, namlich daß in Persia ein großer Profet und Fürst von küngklichem Stammen wäre ukommen, mit Namen Ismael Sophi*), welcher all Sekten, doch allermindst die Christen und Juden, und allermehrst die machmetische verwurf und verfolgte, zerstörte all ihr Festinen und Stadtmuren, wollte Niemand arm, sondern alle Ding gemein, und ein Friden halten und schirmen. Hatt' ein treffenliche Herrschaft und Macht mit versammten Armen, Räuberen, Flüchtigen und Vertribnen an sich gebracht, also daß auch die mächtigen Türken und

---

ansprechenden, ihre alten Ansprüche wegen ihnen schuldiger Bezahlung geltend machenden. — entsassnen, befürchteten.

*) Ismael I., der Sohn Sief-Aidars, eines kleinen persischen Herrn, stiftete 1499 das Königreich Persien, und nahm der erste den Beynamen Sophi an, den alle folgenden Könige beybehielten. Er erklärte verschiedene Stellen des Korans anders, als es bisher geschehen war, und hielt alle diejenigen für Ketzer, die seiner Meynung nicht beystimmten. Er forderte die christlichen Potentaten mehrere Male auf, sich mit ihm gegen die Türken zu vereinigen. Daher hielten ihn denn die Juden für den Messias, der den Muhametismus vorerst, dann alle andern Religionen abschaffen, und den reinen Mosaismus allgemein herrschend machen werde.

Digitized by Google

[der] Soldan ein groß Entsitzen ab ihnen hattent gewonnen; ließ doch für sich ab, also daß auch das von ihnen erscholline Geschrey abließ; hat doch nämhaftig Stryt wideren Türken und ander erhalten.

Werbung des Römischen Küngs an gemeine Eydgnossen wider den französischen Küng.

Wiewohl nun, als vor ob ist angezeigt, der Römisch Küng und der französisch Küng etwas Verstandes mit enander gemacht hatten, nüt dest minder so wurbent s' wider enander an d'Eydgnossen, dann welcher die hatt', ward der stärker gehalten; deßhalb des Römischen Küngs Arbeit war, so er je sie nit vermöchte, daß er sie doch vom französischen abwandte. Hargegen der französisch Küng kein Geld zur Ufrüstung sparet, damit er sie, auch wider ihres Lands Verbot, enthielte und ufbrächte. So waren hiemit der Mehrtheil Tagherren und Kriegslüt der Eydgenossen, wider ihr Alt-Vordern Sinn, dahin verführt: wo meh und g'wisser Geld, da meh und besser Recht, ja Dienst.

Und also, nachdem und des Römischen Rychs Ständ, zu Augspurg versammt, hattent den Eydgnossen, so auch zu Tagen beruft waren, zugeschriben, daß sie in Ansehen des heil. Römischen Rychs sich mit Niemand ußert tütscher Zungen, insunders so nit dem heil. Rych zustunde, söllint verbinden, sandt der Römisch Küng sin treffliche Bottschaft, namlich Graf Hugen von Montfort, Herrn

zu

für sich, ziemlich bald; noch saat man zu Bern in dieser Bedeutung für si. — nit vermöchte, nicht bewöge, nämlich sich für ihn zu entscheiden.

Digitized by Google

zu Bregenz, und Herr Hansen von Kinseck, Ritter, Vogt zu Feldkirch, gan Luzern, und darnach zweymal Graf Heinrich von Hardegk, Herr Ulrich, Fryherr zu Hohensax, und den von Kinseck gan Zürich. Ließ an die Eydgnossen bringen, daß sie, als ein fürnehm Glid des heil. Römischen Rychs und tütscher Nation, nit also zu deren Schwächerung, Schaden und Schmach wölltint Hilf und Anhang thun dem Küng von Frankrych, so da vor das mächtig Herzogthum Meyland, ein Kammer des Römischen Rychs, mit sinem Herzogen, und jetzt an auch das Küngrych Napols mit sinem Küng habe mit G'walt und der Ihren Hilf in sine Hand gebracht; harzu zum Nachtheil siner Majestät und des heil. Rychs, den Babst, die Küng von Behem, Ungarn, Poland und Hispanien, auch gar noch sinen einigen Suhn, Herzog Philippen, item die Venedier, Jenoeser, Florentiner, Safoyer und Eydgnossen, ihm anhängig gemacht; unterstande nun, zu letzter Schmach ganzer tütscher Nation, die Römisch keiserliche Kron auch ze nehmen; sunder als gut, fromm, wie jewelt ihre Vordren, [als] des heil. Rychs [Glieder] und [als] Tütschen, zu Rettung und Schirm derselben jedoch nit widerstahn, und zu gemeinem Frid, Ehr und Nutz, jedoch mit ihm und den Sinen, so allenthalben anstoßen, Lüt und Gut vermischt hand, eine ewige Fründschaft also machen, daß zu g'meiner Noth g'mein Lyb und Gut zusammen stünde, harzu an ihm, sinen Nachkommen, Land und Lüten gar nüt sollte, noch müßte erwinden.

---

jedoch nit widerstahn, wenigstens doch nicht entgegen zu seyn. — g'mein, gemeinsam, vereint.

Digitized by Google

Abschlag der Eydgnossen uf diſe Werbung.

Uf diſe Werbung ward uf Michelstag zu Schwyz ein Tag gehalten, und da vil zu Hindrung des Römiſchen Küngs, aber zu Fürdrung des franzöſiſchen Küngs durch die franzöſiſche Bottſchaft gehandelt, alſo daß hienach zu Zürich uf Dionſti, wiewohl der wohlberedt Biſchof von Wallis die Churwalen, Abtzell, St. Gallen Abt und Stadt, und Rotwyl hiezu beſchriben, und inſunders Zürich und Bern, als Ruw, Frids, ehrlicher und nutzlicher Fründſchaft begierig, dem Römiſchen Küng faſt gern hätten willfahren, der Mehrtheil Ort ihm Bündnuß und Hilf abſchlugen, mit Klag viler Mißfällen, ſo ihnen und den Ihren von ihm und den Sinen ung'wehrt begegnetint.

Bottſchaft der Eydgnoſſen zum Römiſchen Küng um etliche Sachen.

Wie dem, ſo ward noch, durch Schaffung der Fridſamen, eine Bottſchaft zum Römiſchen Küng, in gemeiner Eydgnoßſchaft Namen, geſchickt, namlich Herr Ulrich, Fryherr von Sax, Junker Jörg uf der Fluh, Hauptmann zu Wallis, Sr. Majeſtät fürzehalten etliche Händel, welche ſine Bottſchaft nit wollt annehmen.

Diſer Botten Handlung ward uf den 4. Tag November in folgenden Artiklen zu Schwyz verabſcheidet.

Mißfällen, Mißhandlungen, Ungefälligkeiten u. dergl. — Wie dem, wie dem auch ſeye. — durch Schaffung, durch Wirkſamkeit und Vermittlung.

Digitized by Google

Artikel, dem Römischen Küng fürgehalten.

Es weiß jeder Bott, wie dann Herr Ulrich von Sax und Junker Jörg uf der Fluh [zu] Zürich ab dem Tag gefertiget worden sind, an Römisch künglicher Majestät Hof, mit Befelch, alsdann ꝛc. Und was sie an küngliche Majestät und ihren Räthen erfahren und geschafft, haben ſ' uns hüt entdeckt, wie jeder Bott weiß darzethun, und daß die gemeldten Herren fünf Artikel der küglichen Majestät hand angebracht, namlich:

Des Ersten, daß sin küngliche Majestät daran syn und verhelfen wolle, daß denen, so Bellitz inhand, das ruwig blybe.

Zum Andern, daß Etlich in der Eydgenoßschaft ehrlich und recht Schulden haben, dieselben nach der Billichkeit ze entrichten, söllichs zu merklichem gutem Willen kommen wurde.

Zum Dritten, daß vil in unser Eydgenoßschaft Ansprachen habent, daß die auch abgetragen sollen werden, oder uf zween ehrber Mann, oder uf den hochwürdigen Fürsten, Herrn Bischof von Sitten, zu vertragen kommen.

Zum Vierten, Graf Jörgen von Sargans Gnad ze bewysen, [ihn] us der Acht ze lassen, und gnädigklich ze halten.

Zum Fünften, daß sine küngliche Majestät Botten harus nochmals schicke, und wie vor nach einer Vereinung werbe.

Des Römischen Küngs Antwort.

Uf söllichs ihr Anbringen hat die küngliche Majestät geantwort: Bellitz halb habe sin küngliche Majestät

Digitized by Google

zum dickern Mal uns Bellitz und Anders nachgetragen, und habe vil gnädig Willens zu uns Eydgnossen gehabt; wir haben söllichs zu gut nit uf wellen nehmen; jetzt könne sin küngliche Majestät kein Nüwerung zusagen oder thun in dem Vertrag, so sin küngliche Majestät mit der Kron von Frankrych hab angenommen und beschlossen. Der Schulden halb, wo nochmals die Vereinung von uns wurd angenommen, alsdann die rechtmäßigen Schulden und Ansprachen gütlich, oder mit Erkanntniß eines Fürsten von Wallis abzetragen. Deßglychen Graf Jörgen halb Entscheid von ehgenannten Herren ze nehmen. Der Botten halb herus ze senden, habe sin küngliche Majestät geantwortet: nein, wir hand zum dickern Mal den Eydgnossen nachgeschickt und geworben, und doch nie nüt Fruchtbars mögen erlangen, wann daß unser ehrliche Botten verachtlich und spottlich von ihnen abgefertiget sind, daß wir ihnen dann meh nachfahren oder werben, wöllint wir nit thun; es wäre denn Sach, daß unser Fründ, der von Sitten, so vil erfunde, daß die Sach der Vereinung endlichen Ustrag erfolgte, dann unser sind nun acht Küng in Vereinung zusammenkommen. Alles mit vil Worten, wie jeder weiß, und soll ernstlich und flyßig betrachten und anbringen, und uf nächsten Tag zu Luzern Antwort geben; dann uns Eydgnossen vil an der Sach gelegen syn will.

Und wiewohl nun die, so vor gern mit dem Römischen Küng in vil begehrte Fründschaft wärint gangen, nochmals die, als gemeiner Eydgnoßschaft zu großer Ehr, Lob und Nutz ganz dienliche, ze beziehen verharreten;

---

zum dickern Mal, zu wiederholten Malen, öfter. — ze beziehen, zu gewinnen, zu Stande zu bringen.

Digitized by Google

also daß der wohlberedt, witzig Bischof von Wallis, zu gut der Sach, in etlichen Orten offentlich von den zweyen Schwertern prediget, so drungenlich, daß ihn etliche Ort nit uf ihre Kanzlen wolltent lassen, und aber Bern sich erlütret, nit meh zu'n Pensioneren zu Tagen ze kommen, auch nit meh von's frankrychischen Küngs wegen, von welchem sie nüt, denn Ungunst, Schaden und Unruw hätten, das Ihr ze verryten; und ob man dann je wollte billiche Fründschaft um Eigennützigkeit willen verachten, demnach ze bedenken, wie sie in Frid und Ruw blybe. Noch dennocht, so Gelds Mangel uf der Syten war, und der Eigennutz, aller Ehren unachtbar, fürzoch, bestund's uf Otmari zu Luzern by vorgebner Antwort.

In disem Handel kam der Bischof von Wallis durch sinen Patron, Jörg uf der Fluh, in's Römischen Küngs Fründschaft und Gunst, hielt sich auch mit Rath und That an ihm [bis] an beyder End so wohl, daß, wo Jörg auch b'ständig, [und] nit dem Gyt nachgehängt, ihnen und ihrem Land, auch den Eydgnossen, vil Ehren und Guts begegnet wäre.

Des französischen Küngs und der Eydgnossen Handlung mit enandern.

Hiezwischen hatt' der Küng von Frankrych auch sin emsige und Geld tragende Werbung an d'Eydgnossen,

---

von den zweyen Schwertern, von dem geistlichen und weltlichen nämlich, von Kaiser und Pabst ꝛc. — das Ihr ze verryten, das Ihrige (ihr Geld) mit unnützen Ritten und Reisen zu vergeuden. — uf der Syten war, auf dieser Seite, wir verstehen nämlich die Seite des römischen Königs.

Digitized by Google

begehrende, nicht Sorg von wegen des Römischen Küngs und gemachter Vereinung ze haben; ihm, wie er wollte, die Bünd trüwlich ze halten; Bellitz ruwig, oder je mit Recht, uf die fünf Ort erboten, ze lassen; die Ansprecher, welchen er doch nüt schuldig, insunders [die], so ihn ohn Recht beschädiget hättint, einer Eydgnoßschaft zu Gnaden, mit 40,000 Franken, oder nach Inhalt ihr Bünden, mit Recht abzerichten und ze vertragen.

Und diser Sachen halb hand die Eydgnossen vil und groß Unruw gehept, mit Thädingen, mit Tagen und mit treffenlichen Botten hin und her ze schicken, namlich zum Küng in Frankrych und gan Ast; item gan Meyland zum Cardinal; item zu'n Ländern, so da sich Unsicherheits, G'walts und Schadens von Franzosen hoch erklagten, in kein Recht noch Bestand gahn, sundern, zu ihren Panneren gerüst't, den Ansprechern wolltent nachziehen; item und zu'n Ansprechern, welcher ob 3000, uf Zustand des Römischen Küngs und der Ländren, über'n Gotthardt gezogen, Lugaru und Lowers geplündert, und ein Zahl Lüt erschlagen hatten, die ab- und heim ze bringen, und in Recht ze verfassen, deß sich aber sie, von wegen der verpensionierten Richter, weigerten. Doch ließent sich die Ansprecher, so kein andre Hilf funden, in rechtlichen Anlaß uf zween Franzosen, der einer, Pyr Loy*), als ein Hauptmann den Knechten wohlbekannt, und uf

---

nicht Sorg ... ze haben, unbesorgt zu seyn ꝛc. — zu'n Ländern, zu den Bergkantonen. So heißen die Landkantone im Gegensatz der Stadtkantone, wie Zürich, Bern, Luzern. — verpensionirten, durch Pensionen bestochenen, nicht unpartheyischen.

*) Pierre Loys.

Digitized by Google

zween Eydgnossen, Peter Arbalm von Bern und Hansen Rußen von Luzern verthädingen; und als die um ein Obmann stößig wurden, dahin bringen, daß sie, us Drang ihrer Herren und Geschweigung etlicher ihrer Hauptlüten, die 40,000 Franken für Abrichtung vom Küng annahmen, welche im folgenden Jahr bezahlt und usgetheilt sind worden.

Und von söllicher Unruw wegen beriethent sich gemeine Eydgnossen zu Zürich, die Ordnung der Reisg'läufen halb, in vorgehndem Jahr gestellt, zu vollziehen, und sich fürahin der Ung'horsamen Ansprechungen gar nüt meh anzenehmen. Aber der Haupt-Dieb, die Pension, konnt vor'm Eigennutz, ihrem g'waltigen Schirmherren, keinen Baum finden, daran sie hangen wöllte; so doch ein fürsichtige Stadt Bern harzu allen müglichen Flyß ankahrt. So schalt Hans Wabrer Herrn Dietrichen von Endlisperg einen falschen Ritter; sprach, wenn d'Knecht nit z'Reis luffint, so wurde den Herren kein Pension geben. Ward zu Luzern an sine Herren von Bern verabscheidet, ihn um semliche Schmach nit ungestraft ze lassen, und dem von Endlisperg Recht ze halten. So ward auch vil verboten, aber wie g'wohnt bestraft und gehalten, dann Span und Zwitracht der Geld-Thädinger und Richteren Mast sind.

Vergriffen Vereinungen zwischen gemeinen Eydgnossen und Costenz, item und der Ritterschaft St. Jörgen Schilts.

In vorgehndem und disem Jahr sind etliche Vereinungen zwischen gemeinen Eydgnossen und einer Stadt

stößig, uneinig, schwierig. — Geschweigung, Beschwichtigung, besänftigender Zuspruch.

Digitized by Google

Costenz uf sondrigen Tagen zu Costenz und zu Schaffhusen vergriffen, also daß Costenz ein Ort, oder in ewiger Bündniß der Eydgnossen söllte syn. Ward durch Vereinung des Römischen Küngs, und Unwillen Schwyz und Zug, auch daß sie im Turgöw einen Turgöwer g'fangen, mit dem Schwerdt unangezeigt richteten, verhinderet. Harzu doch Zürich und Bern, um einer Eydgnoßschaft Nutz und Mehrung willen, geflißne Müg ankahrt.

Deßglychen ward zu Zürich eine zytliche Vereinung gestellt zwischen gemeiner Ritterschaft St. Jörgen Schilts und gemeiner Eydgnoßschaft, durch Herrn Jakob von Beyer, Herrn Fritzen und Jakoben von Anwyl, Rittern, angebracht; ließ Bern, als zu fridlichem Wandel dienlich, auch zu.

Der ewig Bund zwischen gemeinen Eydgnossen und einer Stadt Basel ufgericht und geschworen.

Als aber ein lobliche Stadt Basel sich in nächst ergangnem Krieg hatt' schicklich und mittel gehalten, und doch den Eydgnossen meh zuständig geachtet, und deßhalb von ihren anstoßenden Herrschaften sehr angefochten, verachtet und beschädiget [ward], kam sie in Werbung mit gemeinen Eydgnossen um ewige Bündniß; also daß sie nach den acht alten Orten das nünt, vor Fryburg und Solothurn, gang, und Sitz söllte haben. Ward zu Luzern uf den 9. Tag Juny beschlossen, und zu Basel uf den 13. Tag July festlich geschworen.

Müg ankabrt, Mühe ankehrte, anwandte. — mittel, neutral; ein Wort, das wohl wieder aufgenommen zu werden verdiente. — gang, gehe, Rang habe. Man könnte auch lesen: Gang und Sitz sollte haben.

Digitized by Google

Der ewige Bund gemeiner Eydgnossen und Schaffhusen.

Hienach, zu Luzern uf den 10. Tag Augst, ward die Stadt Schaffhusen, in Ansehen ihrer Lieb und Dienst zu gemeiner Eydgnoßschaft lang Zyt gehebt, auch in ewige Bündnuß, zuglych Fryburg und Solothurn, doch disen nachzegehen und ze sitzen, von gemeinen Eydgnossen ufgenommen.

Bescheid gemeiner Eydgnossen an Fryburg und Solothurn.

Da g'wunnent Fryburg und Solothurn ab disen Bünden einen so großen Unwillen, daß sie in Jahrsfrist, auch von gemeinen Eydgnossen ermahnt, die nit wollten versiglen, sich hoch erklagende, und zu ihrer Klag ein Stadt Bern in Halt ihr Bünden und Burg-Rechten ermahnende, namlich daß Basel ein Ort heißen, vor ihnen gahn und sitzen, item und daß Schaffhusen ihnen glych syn sollte, so doch sie vor beyden die ältern Brief hättint. Begehrtent an gemeine Eydgnossen, daß sie Ort g'nennt, und in ihrem Stand gelassen wurdint. Ward ihnen von gemeinen Eydgnossen zur Antwort, sie wärint für ewig Bundgnossen, nit für Ort angenommen, darum Basel vor ihnen, und Schaffhusen ihnen glych syn und gehalten wurde. Söllint, wie vor oft abgerathen, nit zu Tagen berufen werden, auch weder Sitz noch Stimm haben, dann in Sachen, sie und gemeine Eydgnossen berührend, und auch dannzemal in Abscheiden, Vereinungen und Briefen nit Ort ing'schriben, noch g'nemt werden.

Digitized by Google

Abrichtung des alten Spans zwischen Zürich und den andern siben Orten, von wegen des Zolls zu Kloten.

In disem Jahr, nach viler Jahren vilen Irrungen, Rechtsforderungen und Verträgen, so zwischen Zürich und den andern siben Orten, von des Zolls und G'leits wegen zu Kloten, sind ergangen, ist uf bestimmten Rechts-Tag zu Einsiedlen, uf Mitte Fasten, durch Mittlung Bern und St. Gallen, ein ewiger Bericht also gemacht [worden], daß aller Zoll und G'leit zu Kloten fürohin den acht Orten gemeinlich zustahn solle, und hargegen einer Stadt Zürich für ihre Ansprach jährlich einhundert rhynsch Gulden uf der Jahrs-Rechnung zu Baden us gemeiner Büchs geben werden, unz die mit 2000 rhynsch Gulden abgelöst würden. Da ward disе Losung angenz uf nächste Jahr-Rechnung, von jedem Ort 300 Gulden, dargethan und bezahlt.

Daß ein Stadt Bern etlich groß Spän vom Krieg enthalten, zu fridlichem Vertrag gebracht hat. Safoy. Nüwenburg.

Diß Jahrs hat ein fridsam Stadt Bern groß Müh, Kost und Arbeit gehebt, Frid und Ruw ze erhalten zwischen ihren Usburgern und Bundsgnossen, und zuvor zwischen Herzog Philibert von Safoy und Margraf Philippen von Nüwenburg, welcher, von verlängter Vorhaltung wegen sines Wybs Eh-Stür und Erb, die Sinen

---

us gemeiner Büchs, aus der gemeinschaftlichen Büchse, Kasse.

Digitized by Google

zu Nüwenburg und Rötelen gemustert, und auch sine Burger, Luzern und Solothurn, ufgebracht, den Herzogen zu ingehndem October wollt krieglich haben überzogen. Da legt sich ein Stadt Bern mit Fryburg so treffenlich mit fründlichem Ansuchen und ernstlichen Mahnungen darzwischen, daß sie die beyden Fürsten vom Krieg in gütliche oder rechtliche Betragung bracht, sich erlütrende, wider den Theil ze stahn, welcher disem Abscheid nit wollte geleben. In disem fast mügsamen Handel warent Botten: Herr Wilhelm von Dießbach, Herr Adrian von Bubenberg, Herr Heinrich Matter, Herr Rudolf von Scharnachthal, Herr Kaspar vom Stein, all Ritter, und Kaspar Hetzel. Und als Mattern, schwers Lybs und bresthafter Beinen, vom Herzogen ein Mulesel geschenkt ward, und hierum als meineydig angezogen, ward ihm, von sines Lybs Nothdurft und sines Fürworts wegen, unsträflich erkennt und nachgelassen; aber Hetzel von selbs dargebuer 30 Kronen Gab wegen von Ehren gestoßen.

Gryers Aendrung.

Item geschieden zwischen dem Herrn Johannsen von Montfernant, deren von Fryburg Burger, und dem Herrn von Vergy, ihrem Burger, so die Grafschaft Gryers, nach Grafen Ludwigs und Franzen ohn Manns-Erben Tod, mit g'waltiger Hand wollten getheilt haben; ward uf's Herzogen von Safoy, als Lehen-Herrn, Usspruch gesetzt. Also ward der von Montfernant, als Mannsstammens, Graf zu Gryers, und, wie sine Vordren, Erb-Burger zu Bern, und dem von Vergy Wybs-Stür und Erb geben.

Digitized by Google

Graf von Nüwenburg und Valendys.

Item geſcheiden zwiſchen den Grafen von Nüwenburg und Valendys, ihrer unfridlichen Anſtößen halben.

Jaquet de Buſſy.

Item geſcheiden den Herrn Jaquet von Buſſy, im G'leit zu Bern, welcher us Gefängnuß ſines Herrn von Safoy gan Bern entrunnen, gegen den Herzogen, der ihn hoch durch ſinen Secretarien, Johann de Furno, wieder ze ſtellen erfordret, vor G'walt zu ſicherem Vertrag oder Recht, enthielt und ſchirmt, doch ſo mußt er ſich wieder in G'fängnuß ſtellen, alſo daß er, ohn Entgeltnuß angenz usgelaſſen, zu Recht ledig käme.

Münſterthal.

Item des Münſterthals Burgrecht, nach Stillung ihrer Spän, ernüweret.

Heyrath des Herzogen von Safoy mit des Römiſchen Küngs Tochter.

Nach Stillung oberzählter Unruwen im Chriſtmonat, hat Herzog Philibert von Safoy zu Jenf Hochzyt gehalten mit der ſpaniſchen Witfrowen Margariten, des Römiſchen Küngs einigen Tochter, und harzu und zur Empfahung ein Stadt Bern fründlich geladen. Ward ihm zugeſchickt der adelich edel Ritter, Herr Wilhelm von Dießbach, und Herr Hans Rudolf von Scharnachthal. Diſe Eh

---

im G'leit zu Bern, welcher zu Bern unter Sicherung und öffentlichem Geleite ſtand.

Digitized by Google

ward zu der Zyt, unter allen christlichen Fürsten, die lustigest und hübschest geacht und gerühmt, dann sie beyde von Lyb, G'stalt und Tugend ganz wohl geschöpft waren.

Einer Stadt Bern Unruw und Straf, von wegen der Reisg'läufen.

So hat auch ein fridsame Stadt Bern groß Arbeit und Ernst gehebt in ihr Stadt und Land, der Reisg'läufen halb, geschworne Satzung und Eyd ze halten und ze handhaben; derhalb diß Jahrs zweymal von allen ihren Herrschaften und Landschaften Botten beschriben, und namlich vom ersten uf den 11. Tag Meyen 12 gefangene Reiser ze strafen. Da wurden die [einen] Nün mit Urfechd usgelassen, und dryg enthauptet, mit semlicher Meynung, daß Etlich meynten, man möchte, zu Handhabung ihr Satzung und Eyd, je anheben strafen. Harzu sagtent etlich Ander, wöllte man denn d'Straf an den Nidren anheben, so müßte man's auch an den Hohen beharren, oder es wurd Unwillen und Unruw gebären. Und wiewohl dise Satzung auch nachmals ward oft wirs übertreten, so ward doch niemals meh hierum am Leben gestraft.

Den Anfang also wägen und messen, daß d's End ertragen und erduren mög, ist Meister in allen Dingen, und besunder so man beständig Ordnung, Belohnung und Buße will ansehen. Es ward auch in obgemeldtem Rath

---

Reiser, Reisläufer, die in äußere Kriegsdienste liefen, wider Verbot. — Nün, Neun. — man's (oder man s') . . . beharren, man es (oder sie, die Strafe) beharrlich und consequent auch auf die Hohen ausdehnen. — erduren, erdauern, ausdauern, bestehn.

Digitized by Google

beschlossen, by g'schworner Ordnung ze blyben, und aller Hingeloffnen Lyb und Gut anzegryfen.

Item, hienach uf St. Bartholomäus Abend, ward aber mit Stadt und Land, von der Ansprechern wegen versammt, beschlossen, by gemeldter Ordnung ze beharren, den Ansprechern Kriegs abzestahn, aber mit fridlichen Mittlen ze helfen.

Thüre, und Insehung derhalb beschlossen.

Und diß Jahrs Ostern fiel ein unversehne große Thüre gählingen in, an allen äßigen Dingen, schlug Alles um's und ob's halb uf, und war doch uf den Märkten keiner Dingen Mangel. Ward dem zugemessen, daß im Land vil Gelds, und vil Hurer und Buben ohn Arbeit, ohn Maaß wolltent voll syn.

Es galt zu Zürich 1 Mütt Kernen 5 Pfund Pfenning, 1 Malter Haber 4 Pfund 15 Schilling, 1 Viertel Erbs 1 Pfund, 1 Viertel Salz 31 Schilling; das Fleisch schlug uf, aber der Wyn nit fast.

Diser Thüre halb beriethent gemeine Eydgnossen, um und um Fürsehung ze thun, mit Abstellung alles Fürkaufs, Verführung und Verhaltung; item

---

den (vielleicht besser der) Ansprechern Kriegs abzestahn, abzustehen von einem Kriege für die Ansprecher wegen Rückständen ꝛc. — Thüre, und Insehung ꝛc., Theurung und Vorsorge, Einsehen wegen derselben. — gählingen, jählings, plötzlich. — äßigen, eßbaren. — um's und ob's, um das Halbe, und über das Halbe. — Verführung und Verhaltung, Wegführung aus dem Lande, und Zurückhaltung, Verheimlichung.

Digitized by Google

und mit Ab- und Ustryben der Winkel- und Wirthshus-Hurer, Krieger, Krämer, und aller Gattung Landstrycher und Bettler.

Ordnung, den Metzgeren, Mülleren und Glaseren zu Bern geben.

Insunders so that eine fürsichtige Stadt Bern nothwendig Insehen uf etliche Handwerk, gab ihnen by'm Eyd Ordnungen:

Metzger.

Den Metzgern ward von Mangels wegen nachgelassen, uf 1 Pfund guts beschätzt's Rindfleischs, item und uf 1 Pfund guts Kalbfleischs 1 Pfenning ze schlahen, namlich 1 Pfund Rindfleisch um 8 Pfenning, und 1 Pfund Kalbfleisch um 6 Pfenning; und das minder eins Pfennings, oder wie [sonst] g'schätzt, näher ze geben. Item, nit wie bishar sammethaft uszewägen, sundern Armen und Rychen ze theilen. Item, daß man den Herbst-Metzgern kein Fleisch soll geben, sondern sich begnügen diß Lohns, namlich von einem schweren Rind 6 Schilling, von einem kleinen 4 Schilling, und von einem Schwyn 1 Schilling, und 6 Pfenning für Würst.

Müller.

Daß die Müller sollten keinen Knecht unverbürgt annehmen, trüwlich handlen, Jedermann gar sin Mehl,

---

beschätzt's, beschätztes, geschätztes und dazu besichtigtes. — sammethaft (oder sammenthaft), gemeinsam, in großen Portionen. — Herbst-Metzgern, Fleischern, die im Herbst den Burgern das eigene Vieh in den Häusern zu schlachten berufen wurden.

Digitized by Google

Krüsch und Sprüwr heimbringen, und von einem lichten Mütt nit meh dann 1 Plappert, und vom schweren 2 Plappert Lohns nehmen. Welcher aber lieber Mehl oder Korn, dann Geld will geben, laßt man's mit verordnetem Mäßlein b'schehen, zu gemeinem Lauf 1 Mäßle; wann aber der Kernen 7 oder 8 Pfund gilt, ½ Mäßle lohnen.

Glaser.

Als noch in Menschen Gedächtnuß vor unlangen Jahren in Bern meh Flom und Tuch, denn Glas, darnach meh Wald-Glas-Ruten, dann Schybenfenster waren g'sehen; und aber jetzt an so us fremden Landen durch's verrucht Kriegsvolk fremd Sitten, besunder bös und üppig, fremd Ring, flüßig Geld, fremd Kunst und Kostbarkeit, besunder in Buwen, Kleidungen und Tischungen, in alle Eydgnoßschaft war kommen, wollt sich

---

Krüsch und Sprüwr, Kleyen und Spreuer. — lichtem, nach dem kleinern Mäs. — Flom (sonst auch Flomen), Pergament. Eine Handschrift liest Flamm, wovon wir keine Deutung wüßten. — Wald-Glas-Ruten, wahrscheinlich rautenförmige Stücke von gemeinem grünem, vielleicht aus dem Schwarzwald bezogenem Glas, im Gegensatze gegen schöneres Scheibenglas, das vermutblich weiß und durchsichtiger war. — fremd Ring. Eine Handschrift setzt vielleicht richtiger: item fremd Ring, so daß das bös und üppig sich nur rückwärts auf Sitten bezöge. Ob die fremden Ring Fingerringe bezeichnen, die man etwa früher nicht getragen, oder dann Schnallen und Gürtel, die man auch Ringe hieß, wollen wir nicht entscheiden. — flüßig Geld, baares, oder vielleicht reichlich zufließendes Geld. — Tischungen, Gastereyen.

Digitized by Google

sich schier Niemands meh hinter kleinen flöminen Fensterlin verbergen, oder durch Glasruten lassen sehen; aber schier Jedermann hinter großen Schybenfenstern verbergen, und in gemalten Fenstern allenthalb, besunders in Kilchen, Raths-, Wirths-, Trink-, Bad- und Scheerstuben lassen sehen, also daß der Glaseren G'winn mußt ein Maaß haben, und zuvor ein Mäß zu'n Schyben und Ruten. Demnach von einer ganzen oder zweyen halben Schyben, item fünf Schyben oder siben Glas, hornaffen verblygt und verwerkt, 8 Pfenning nehmen; um ein Ruten Wald-Glas 4 Pfenning; um ein Taflen 2 Groß; um ein bögig Wappen 1 Gulden; halb, ½ Gulden; um ein elnig Bild 1 Gulden.

Kauf und Besserung von einer Stadt Bern gethan.

Diß Jahrs hat ein lobliche Stadt Bern erkauft, namlich:

Wenge

von Kaspar Hetzelen von Lindnach, Vennern, die Herrschaft Wenge, mit aller Zugehörd, um 1100 rhynsche Gulden.

Teittingen.

Item von Herrn Benedikt Tarfernier, Probst zu Wangen, den halben Theil der mindern Gerichte zu

---

flöminen (eine Handschrift hat fläminen), pergamentnen. — hornaffen verblygt, dreyeckig mit Bley gefaßt. Hornaff ist nach Scherz ein dreyeckichtes Fensterglas, von Horn, Ecke. — verwerkt, verarbeitet. — bögig, bogengroß. — elnig (al. ellnig); wahrscheinlich ellengroß, eine Elle im Quadrat haltend. — Tarfernier; eine Handschrift liest: Tavernier, welcher Name ungleich bekannter lautet.

Digitized by Google

Teittingen, mit aller Zugehörd, um 300 Pfund Bern-Währung.

Güminen.

Item von Jakob und Wilhelmen, Gebrüderen, von Wippingen, den Viertel hoher und niderer Gerichten, mit aller Zugehörd, zu Biberen, kleinen Güminen und Wallenbuch, um 1348 Pfund Bern-Währung.

Zins.

Item von den ehgenannten von Wippingen, mit Fryburg, so, nach verwilligtem und verbrieftem Kauf, Theil und G'mein an die Herrschaft Murten ze legen erfordret, alle Nutzung, so die ehgenannten von Wippingen in der Herrschaft Murten hatten, um 276 Gulden.
Item von Herr Antoni von Gryers, Herrn zu Aegermont, 50 Pfund jährlichen Zinses, uf der Herrschaft Ormont, um 1000 Pfund Safoyer.

See-Insel.

Item die Insel im Erlach-See, mit aller Zugehörd, von der Abtey Erlach an ihre Stift gebracht.

Nidow.

Item die Landfeste zu Nidow gebuwen.

1502.

Babst Alexander VI. 10. Keiser Maximilian 9. Französischer Küng Ludwig XII. 5. Schultheiß Rudolf von Erlach 2.

Digitized by Google

Daß der Römisch Ablaß für sich, der türkisch Zug hinter sich gieng.

Im Jahr Christi Jesu 1502, als dem Römischen Legaten Raimund uf dem Rychstag, zu Nüremberg gehalten, vom Römischen Küng und den Ständen des Römischen Rychs sin Ablaß-Gewerb im Rych zu handthieren war zugelassen, ließ ihn der Bischof von Costenz, nit ohn Zoll und G'leit, auch in; trug ihn den Eydgenossen an. Da wollt ihm abermals kein Ort Platz geben, dann das zu Römscher Waar geneigt Bern; [und] wiewohl's doch in nächst vergangenem Jahr den Gewerb hatt' von Lausann har in ihr Stadt angenommen, gab sie dennoch, zu gut ihrem kostbaren Kilchenbuw, disem auch Platz gan Zofingen, um die zween Pfenning gedingt, welche indert 14 Tagen der letzten Fast-Woche brachtent 385 Gulden, [die] hiesch der Römisch Küng an Türken-Zug. Da behielt s' eine Stadt Bern ihrem St. Vincenzen, ihr von Bischofs Commissario, Meister Constanz Kellern, überantwort; dann us dem Türken-Zug ward nüt, so zuvor der heil. Vater von Rom selbs, zuglych dem Türken, die Christen us ihrem eignen Blut und Schweiß bekriegt, und ärger wann der Türk sine Burger würgt. So gebrast dem Römischen Küng Hilf und Geld, erst ze spät vom Ablaß ze beziehen. So war der Franken-Küng zu frieg us-, und mit Spott zum Schaden abzogen, hatt' mit dem spanischen Küng bessern

---

um die zween Pfenning gedingt, mit Bedingung, jeweilen zwey Pfennige — von dreyen, oder von zehen, das ist unbestimmt, — zu entrichten. — gebrast, fehlte, gebrach. — frieg, früh.

Digitized by Google

G'winn an Christen. So hielt der ungerisch Küng mit siner edlen Französinn, Isabella de Buffois*), Hochzyt, hat den Türken us dem Foriul und Sclavony**) geholfen hinter sich heim schlahen. So entsaßen die Venedier des Römischen Vaters Donner und Hagel, waren der Türken müd, ernüwerten mit ihm ihre Bünd, und machten Frid, also, daß sie ihm etlich Plätz mußtent wieder geben, harzu er auch war geneigt, dann ihn der persisch Soffy mächtig unterstund anzefechten.

Werbung des Römischen Küngs an gemeine Eydgnossen, um Hilf und Vereinung gan Rom und wider'n Türken.

Wiewohl nun der Römisch Küng zu Letzt vergangnen Jahrs der Eydgnossen Botten hatt' abgeschlagen, ihnen meh um Vereinung nachzegahn, diewyl aber d'Franzosen gäng anhielten, ward er auch bewegt nit abzelassen, ob er joch ihm selber nüt schuffe, daß er doch d'Franzosen etwas hinderte; aber ihren Kronen-Sack zu leeren fast fürderte; harzu von beyder Theilen Eydgnossen auch

---

gäng, immer. — aber, statt dessen er aber.

*) Anshelm hat diesen französischen Namen etwas irrig aufgefaßt, sie hieß nämlich Anna de Foix, Tochter Johanns II. de Foix, aus der Linie Foix Candale. Sie verheirathete sich im Jahre 1502 mit Uladislaus, König von Ungarn und Böhmen.

**) Friaul und Sclavonien, zwey aneinandergrenzende Landschaften, jene nördlich, diese nordöstlich vom adriatischen Meere und südlich von Ungarn.

Digitized by Google

angereizt. Wann diß zween Küng in all Weg und allwegen durch Fründschaft und Fiendschaft enandern suchtent ze überlistigen und ze hindern, das dann der Eydgnossen, denen nüt minders, dann der Fürsten Einigkeit, erlydlich, bester G'winn, Nutz und Schirm war. Also so sandt der Römisch Küng groß Bottschaft, aber klein Geld; so sandt der französisch Küng der Zyt klein Botten, namlich einen Schryber, aber groß Geld; mochtent doch beyd nit ganz ihren Willen erfolgen, — wann d'Eydgnossen dem einen nit um kleins, und dem andren nit, denn um's groß Geld, und beyden nit nach allem Fürnehmen, konnten noch wollten dienen.

Da nun der französisch Küng Hilf suchte in Napols ze schicken, das g'wunnen Küngrych mit sinem G'meinder, dem spanischen Küng, mit Spießen abzemessen, da sandt der Römisch Küng zu gemeinen Eydgnossen diß Jahrs zum drittenmal gan Zürich sin treffenliche Bottschaft, namlich Graf Andres von Sonnenberg, Abt Heinrichen von Schußenried, und Ritter Jakoben von Landow, im Ober- und Nider-Schwaben Landvogt, mit Credenz und Fürhalt, wie siner künglichen Majestät zu Gut, Trost und Hilf ganzer Christenheit, dem heil. Römischen Rych und tütscher Nation, mit etlichen Küngen und Fürsten, und insunders mit dem Küng von Frankrych, sinem Bruder, einen Bund habe gemacht,

---

in all Weg und allwegen, auf alle Weise und an allen Orten. — erlydlich, erträglich, ersprießlich. — sinem G'meinder, seinem Partner, Gehülfen und Theilhaber. — mit Spießen abzemessen, gewaltsam zu theilen, mit kriegerischer Uebermacht großentheils an sich zu bringen; eine satyrische Redensart.

Digitized by Google

in Fürnehmen, zuvor keiserliche Kron ze empfahen, und demnach in eigner Person ein Türken-Zug ze thun. So nun ein Eydgnoßschaft ein fürnehm Glid der Christenheit, des Römischen Rychs und tütscher Nation sye, so werde sie daran Gefallen haben, und ihr Hilf harzu auch nit verhalten, und namlich, uf sin Begehr, in sinen Sold ihm 6000 Knecht unter ihren Zeichen zulassen. Ob denn etlich ze Roß mit ihm wollten reisen, daß dieselben by ihm zu Costenz, um ihr Söld ze überkommen, erschynen. Wo aber, deß er sich von ihres Namens wegen nit versehe, das nit [geschähe], daß sie jedoch die Ihren wider ihn ze laufen enthaltint.

Und uf daß auch Frid und Raw der Landen, in sinem Abwesen, belyb und bestände, so sye sin hoch Ermahnung und Begehr, daß der baselsch Bericht wohl und trüwlich gehalten, und ein Stadt Costenz, als dem Hus Oestrych vereint, in dem vergriffen werde; oder auch wyter Verständnuß, wie vormals beredt, mit ihr ze machen, also daß ihra ein Theil von der Landgrafschaft Türgöw ze geben, also daß die Tur Unter-Mark zwischen ihm und ihr wurde; harzu er wollte rathen und helfen.

Und, zu mehrer Sicherung und Fründschaft, daß noch die Ort, so nit d'rinnen, in die ewig, loblich Erb-Einung gangint, und dann versammt sinen Suhn Philippen, mit dessen Schwäher, so in sinen Rychen und Landen Erb gemächt haben, auch darin beschließint, daher ihnen sondere Gnaden und gut Pensionen werdint

---

Unter-Mark, Zwischengränze, Gränzscheide. — versammt, zusammt, zugleich mitsammen.

Digitized by Google

begegnen. Hierin Allem das Beſt ze thun, damit ſin loblich und ehrlich Fürnehmen zu gutem Fürgang komme, und einer namhaften Eydgnoßſchaft Lob und Ehr nit geſchwächeret, noch verletzt werde.

Antwort gemeiner Eydgnoßſchaft uf des Römiſchen Küngs Werbung.

Uf diſe des Römiſchen Küngs Werbung, nach etlichen Tagen Berathung, gabent der Eydgnoſſen Botten ze Antwort, wie daß eine Eydgnoßſchaft ein groß Wohlgefallen an ſiner Majeſtät loblichem, ja ganz chriſtlichem Fürnehmen habe, harzu gern Rath und Hilf thun wollte, wo ſie nit, unter vil andren Sorgen, mit großer Thüre und Sterben ſo hart beladen wäre; doch ſo werde nit gewehrt, ob Jemand ſich ſelbs willig in diſe Reis begäbe. Darzu, wider ihn ze ziehen, [ſey] eins Wegs ſtreng verboten; ſo ſygint auch all ihr usländiſche Reisknecht wider ihren Willen und Verbot daußen.

So ſolle auch ſine küngliche Majeſtät ihrenthalb ohn alle Sorg ſinem loblichen Fürnehmen Statt thun, wann ſie dem baſelſchen Friden ſo redlich und ſo trüwlich vermeynen anzehangen, daß ſie nunmal nit wyter Vereinung ze machen achte Noth ſyn, und auch ſich deß laſſe begnügen.

Allein ſye ihr ernſtlich Begehr und Bitt, [daß] die küngliche Majeſtät, nach Inhalt des Fridens, etlich Spän und Anſprachen abrichte, und ſunderlich den

---

eins Wegs, immerfort, allſtets. — daußen, da außen, auswärts. Der Berner ſagt noch jetzt duſſen, oder da uſſen.

Digitized by Google

verschlagnen Kornkauf gan Basel und den Ihren ufthuege und gahn lasse, auch verschaffe, daß ihre Verwandten, Basel und Schaffhusen und ander, von den Sinen nit also mit Schmach und Schaden, einer Eydgnoßschaft zuwider, angefochten und bekümmeret werdint; dann wo nit, so möcht's und wurde in d'Harr nit zu Gutem erschießen.

Costenz halben sye sie geneigt, wie vor vil darinn gehandlet, mit ihra Frid ze halten, und wytere Verständnuß ze machen; aber das Turgöw ze trennen, sye ihr nüt gelegen.

Das Alles sine küngliche Majestät zu Bestem wölle verstahn und ufnehmen, dann eine Eydgnoßschaft je gemeynt sye, nüt Anders, dann Gebührlichs, und ihr Lob und Ehr Unverletzlichs fürzenehmen und ze handlen.

Zu aller des Römischen Küngs Begehr, ohn der 6000 Knechten Hilf halb, als gemeiner Eydgnoßschaft ehrlich und nutzlich, war eine wyse Stadt Bern wohl geneigt und berathen; aber der stark Gilgen-G'schmack zoch für.

Krieglicher Span beyder Küngen, Frankrychs und Spaniens, und Werbung des französischen Küngs an gemeine Eydgnossen um Hilf.

Nachdem nun d'Franzosen und d'Spanier das Küngrych Napols hattent ingenommen, und da um etliche Plätz ze theilen spänig worden, hand d'Franzosen fürge-

---

ufthuege, aufthue. — Unverletzlichs, nicht Verletzendes, ihrem Lob und ihrer Ehre nicht Widerstreitendes.

Digitized by Google

druckt, und d'Spanier gar nach us allem Bulia*) und Calabria, mit Hilf ihrer Eydgnossen, getriben, bis an zwo Städt, Adria und Barol**), behielt der spanisch Hauptmann, Consal Ferrand; und damit er die möchte Lifrungs halb enthalten, stieß er d'rus alles unkriegbar Volk, Wyber und Kinder, ob 5000 Menschen, welche klägliche und wyßlose Schaar die Venedier us Erbärmd zu Tran***) inließent. Entbot den Franzosen, er hätte von sinem Küng noch kein Befelch, ze wychen, noch mit G'walt ze handlen; so's aber die G'stalt habe g'wonnen, werd er gedrängt, sinem Küng auch nüt ze versumen.

Uf das so schickten beyd Theil zu ihren Küngen um Hilf und Stärkung. Da bracht der spanisch Küng vom Römischen Küng ob 2000 gut Landsknecht in Bulia.

So warb der französisch Küng an sine vereinten Eydgnossen auch um Hilf, unangezeigt warum oder wohin; denn daß sie ihm zu siner Person gan Ast die söltint zulassen, namlich 3000 der besten Kriegslüt, zu denen 500, so da ihm selber zugelaufen wärint. Ließ ihnen hieby durch Junker Dietrich Star, Secretarien, ansagen, zuvor sinen Gruß und Vertruwen vor all ander Nationen, deßhalb sie gar kein Schüchen dörfint haben ab gemachter mit dem Römischen Küng Vereinung, auch ihnen nutzliche und sicher sye, daß er ihnen Alles halten wölle, und meh, wann die Bünd vermögen, das sie wohl

---

wyßlose, verwais'te? jeder Weisung beraubte?

*) Apulien, eine Landschaft des Königreichs Neapel, am adriatischen Meere.

**) Eine Stadt in Apulien, am adriatischen Meere.

***) Trani, eine Stadt, etwa 8 Stunden westlich von Bari.

Digitized by Google

mögint erkennen, so er allen Orten ungesündret, wiewohl dryen nit schuldig, ihre Pensionen, und den Ansprecheren 40,000 Franken, ohn Pflicht, allein us Gnaden, ihnen zu Gefallen, wolle geben. Allein so söllint sie sich nit wider ihn verbünden, und nach Inhalt der Vereinung beständig und daran syn, daß er nit wider sin Vertruwen und Verbündung, wie beschehen, von den Ihren beschädiget, und des Sinen wider uf sie geboten Recht entsetzt blybe.

Abscheid gemeiner Eydgnossen uf des französischen Küngs Werbung.

Uf dise Werbung des französischen Küngs waren die Eydgnossen nit willig, ihm ihre Knecht ohn Ordnung, und ohn Wissen zuzelassen. Deßhalb, und auch sunderlich in Ansehung unruwiger Läufen, so sich zu ring um, von Basel und Bellitz wegen, mit Rüstung und fryen Kaufs Verhaltung, erzeigten, verbutent s' streng alle Reisg'läuf; doch ungehalten, — dann vil zum Küng und ein Zahl zum Margrafen von Brandenburg lief. So war Etlicher vergebne Meynung, die Geloffnen heim ze mahnen. Der Pensionen und Ansprachen halb, warent s' b'nügig, so fern die bald und baar usgericht wurdint.

So aber die dry Länder um Bellitz kein andren Bescheid wolltint hören, wann daß sie das inzehaben und ze fryen fürnahmen, wurdent s' zu Luzern räthig, von

---

zu ring um, ringsherum, ringsumher. — b'nügig, benügig, zufrieden, genügsam. — fryen, frey machen, d. h. von der fremden Herrschaft.

Digitized by Google

den übrigen Orten ihre treffenliche Botten uf St. Laurenzen Abend zuvor gan Ure ze schicken, die von ihrem Uszug abzewenden, und da dannen in Lamparten zum Küng, by dem gütliche Nachlassung, oder fridliche Mittel ze suchen; item und hiemit ihn von wegen der meyländischen Capiteln, der laufenden Knechten, der Pensionen und Ansprachen, und der von Basel und Schaffhusen, die den andren Orten glych ze halten, anzebehren.

Botten gemeiner Eydgnossen zum Küng, und Antwort desselben.

Dise Botschaft, nach Abscheidung von Ure, kam sie zum Küng zu Pavi, ward ehrlich und wohl von ihm empfangen, und gan Ast bescheiden, und daselb mit folgender Meinung, in vil und fast fründlichen und treffenlichen Worten dargethan, uf den 8. Tag September abgefertiget.

Von Erstem, Bellitz halb. Wie gern er einer wohl- und hochverdienten Eydgnoßschaft in allen Dingen, als sinen liebsten Fründen, wollte willfahren, ja urbittig Mehrs und Bessers dafür ze geben, so könt' und mög' er doch nit mit keinen Ehren, ohn alle Recht, von sinem Erb stahn, und deßhalb verhofft, er wäre semlicher Bitt erlassen beliben. Aber um Frids und Gerechtigkeits willen, wolle er sine Bewahrung mit treffenlicher Botschaft, uf Martini, zu Luzern ihnen öffnen, und da ihren billichen und fründlichen Entscheid erwarten, in guter Hoffnung, Ehr und Recht angesehen, des Sinen fründlich geruwiget ze werden; er sye doch der, dem

urbittig (al. urbüttig), erbietig, bereitwillig. — geruwiget, ruhig gesichert.

Digitized by Google

gemeine Eydgnoßschaft lieber, denn aller Welt Fründschaft sye; wolle auch den Tag, den er g'lebe, ihr Fründ erleben und sterben, und die Vereinung trülich an ihnen halten, und von semlicher und keiner Sach wegen scheiden lassen, es erwinde dann an ihnen. Wiewohl er jetzund von Etlichen, als vornaher meh beschehen, durch Bottschaften stets angestrengt werd, ein Friden wider sie ze machen; das hab er abgeschlagen und keins Wegs wöllen thun.

Zum Andern, so geb er Sicherung und Fryung, Bellitz, wie andern Eydgnossen, ein Jahr old etwas meh Zyts, so fern daß sie die Flüchtigen, von welchen alle Unruw kommt, nit ufhaltint.

Zum Dritten, so werden sine Botten, der Capitlen halb, Gewalt haben, deren sie sich indeß als ufgericht söllint halten.

Zum Vierten, der alten Pensionen und Ansprechern halb, [habe er,] zu Lieb und Gut einer Eydgnoßschaft, meh, doch gern, gethan, denn wohl schuldig.

Zum Fünften, Basel und Schaffhusen halb, sye ihm eine sundre Freud, daß sich ein Eydgnoßschaft mit so loblichen Städten mehre, die er auch also wollte bedenken, daß ein Eydgnoßschaft ein gut Benügen daran habe.

Zum Sechsten, der Knechten halb, so wäre durch Schaffung siner Botten ihr Mißbruch begeguet, und auch

---

g'lebe, erlebe. — es erwinde dann an ihnen, es sey denn, daß es an ihnen erliege und fehle; daß es rückgängig werde durch sie ꝛc. — vornaher, früherhin. — old, oder; ein für die deutsche Poesie sehr zurückzuwünschendes Wort.

Digitized by Google

daher entstanden, daß ihre verordneten Haupt- und Amptlüt ihm nit willig, nit g'fölgig, nit b'nügig, und eh miß- denn wohl dientint; aber nüt dest minder, so wolle er von dißhin der Vereinung g'leben, und was die usdruckt, trüwlich halten, und söllen von siner künglichen Majestät ohn allen Zwyfel getrost syn, daß die Lyb und Gut zu ihnen setzen, und sich von ihnen, was Gesuchs joch an sie beschehe, nit söndern lassen wolle, in Hoffnung, sie werdent auch sich von Niemands wegen von ihr nie wysen lassen.

Antwort der dryen Ländern, insunders Ure, uf des französischen Küngs Abscheid.

Uf disen des französischen Küngs Abscheid erschinen der dryen Ländren Botten uf den 17. Tag October zu Luzern; und nachdem sie ihre Eydgnossen g'meinlich, disem Handel zu lieb da versammt, vil gehabter Müg, Arbeit und Kosten hoch und fast fründlich hatten gedankt, hielt ihnen der Bott von Ure trutzlich für:

Zum Ersten, wie daß sich ihr und Bellitz Sach syder gebnem Abscheid zu Ast gar nüt gebessert hab, dann sythar werden die Ihren schandlich ermürdt, beraubt, gewundt, erstochen, und ihnen das Ihr genommen, und uf das so haben sie sich mit einhelligem Rath vereinbart, der künglichen Majestät zuzeschryben und sie ze bitten, daß sie Bellitz halb ruwig und unbekümmert by ihren Zöllen blybint, keinen nüwen Uffatz uf sie ze thun, auch die Ihren fry und sicher mit Kaufen, Verkaufen, Lybs und Guts

---

g'fölgig, folgsam, gehorsam. — von dißhin, von nun an, hinfüro. — Uffatz, Auflage, auferlegte Last.

Digitized by Google

wandlen lassen, wie dann von Alter harkommen, und wir sie erzhret haben. Wo dann die küngliche Majestät abzestahn nit vermeynte, ob dann dero und sin Verwandten von ihnen, old den Ihren, keinerley Args, old Unfründlichs begegnete, so wellint s' damit ihr Ehr bewahrt haben, und söllichs thunt s' ihnen ze wissen, damit, ob sie, old die Ihren, etwas Güter und Hab in sinem Küngrych oder Herzogthum Meyland haben, daß sie gewarnt syen. Wann sie luter den Gedrang nit erlyden, noch von Bellitz stahn, auch hierum, als um das Ihr, dem Küng keins Rechtens syn wöllen. Und ob er darüber sich darfür legte, so wellint sie an den Enden ihm eins Rechtens syn mit ihren Halparten, und Gott ze Hilf nehmen, und ihr Lyb und Gut und Alles, das sie vermögen, daran setzen, damit sie des überlegnen Nachburen und sines Uebermuths entladen wurden; dann als wenig sie ihr Vaterland, auch ihr Wyb und Kind verließen, als wenig und noch vil minder sie Bellitz verlassen wollen. Dann sie haben ihren Brief und Sigel geben, sie nit ze verlassen, und unter zweyen Bösen ihnen ein Bös, das sie aber das besser bedunkt, erwählt, eh den Tod ze lyden, dann brief- und sigelbrüchig ze werden.

Zum Andern, so begegne ihren Herren und Obern in Landmärs Wys, wie daß sie sie unterstahn wollen in den Abscheid, zu Ast gemacht, ze mahnen, dem Küng von Frankrych um Bellitz eines Rechtes ze syn. Daruf sie doch gar kein Glauben setzen, vermeynen auch nit, daß das in ihr Herren und Oberen Gemüth sye; ob das aber wäre, das sie doch nit verhoffen, so söllint sie's doch

---

luter, bestimmt, durchaus. — in Landmärs Wys, als eine Landmähre, landeskundige Sage ꝛc.

Digitized by Google

keineswegs unterstahn, noch fürnehmen, dann sie können noch wöllen der Mahnung nit Statt geben; und ob sie darinn Jemand drängen wollte, dem Küng eines Rechtens ze syn, wer die wären, wöllten sie denselbigen das auch unterstahn mit der Hand ze wehren, und ihre Berg ze Hilf nehmen, und gegen ihnen, als gegen dem Küng, Bellitz unterstahn ze behalten, so wyt ihr Lyb, Leben, Ehr und Gut mag gelangen, und deß habint s' Befelch, ihnen ze erschynen; dann sie wohl mögen bedenken, daß sie auch etlich Städt und Schlösser in vergangnem Krieg erobret und inhaben, wo ihnen die Jemand anfechten, und sie demselben eins Rechtens syn söllten, wie gern sie das hättint, daß sie dann söllichs von ihnen zu Argem auch nit vermäßen, daß sie vor ihnen, noch auch uf sich selb, dem Küng von ihr Schloß und Stadt Bellitz wegen Rechtens gehorsam syn, oder Statt thun wöllen als wenig, als der Küng dem Herzogen, der sich auch uf uns Eydgnossen Rechts erbot, Rechtens gehorsam syn wollt. Dann sie haben söllich Schloß und Stadt Bellitz als das Ihr ingenommen, zu der Zyt, als es in des Herzogen von Meyland, und nit in's Küngs Handen sye gestanden. So habe ihnen das ein Herzog von Meyland am heiligen Karfrytag verrätherlich ingenommen und entwehrt, darum sie dann vil Lyb und Guts verloren und großen Schaden empfangen haben. Und ob sie das nit hättint ingenommen, so wäre dennoch das von Andern beschechen.

Uf diß schwere Red, darab d'Eydgnossen ein sehr groß Verwunderung und Beschwerd hatten, sagtent s' und schribent s' ernstlich denen von Ure und auch ihren

erschynen, bescheinigen, ersichtlich zu machen.

Digitized by Google

Mitgnossen, ihres fürgenommnen Schrybens und anders Fürnehmens gegen dem Küng und den Sinen still ze stahn, und des Tags, uf Martini har bestimmt, ruwig ze erwarten.

Bottschaft der dryen Ländren in alle Ort, Bellitz halben.

Uf disen Abscheid schicktent die dry Länder angenz ihre Botten in alle Ort, ihnen anzeigende ihre Gerechtsame zu Bellitz, auch ihren b'ständigen Willen, das, ihrs Vermögens, in keinem Weg von Hand ze lassen; mit hoher, fründlicher Bitt und Begehr, sie nit ze verlassen, wie auch sie ihnen je Zyt gethan, und noch fürer auch mit ihr Lyb und Gut ganz willig ze thun bereit syen. Sie bekennint nun fast wohl, daß sie ihres guten Vertruwens, so sie zum Küng uf sin hoch und rychlich Erbieten, als an ihm gute, gnädige Nachburen ze haben, gehabt, so fast betrogen und beschwert syent, daß sie die länger nit meh dulden mögint, noch wöllint, und harzu alles ihr Vermögen setzen.

Ließent sich nebenzu treffenlichen merken, wie daß ihnen alle Hindrung von den tütschen Franzosen und Kronen-Fressern käme, welche us disem Span ihren Nutz by'm Küng suchtint und fundint; deßhalb, ob sie schon sich in ein Recht begebint, wissen sie deß nit uf sie ze kommen.

Antwort.

So nun Mängklich ein groß Mißfallen ab ihrer That, und noch meh ab ihrem Fürnehmen hatt'; was ihnen zur

---

je Zyt, immer, allezeit.

Digitized by Google

zur Antwort allenthalb sye worden, ist wohl ze gedenken sye nit ihres G'fallens g'syn; sunders, wie vor allwegen zu Tagen, ernstlich gebeten und ermahnt, Gütigkeit ze bruchen, und keinen Krieg zu diser verhergeten, sorglichen Zyt anzerichten: so werde man ihnen zu aller Billigkeit helfen, und sie in keiner Noth verlassen.

Handlung gemeiner Eydgnossen von Bellitz wegen, mit Verhör beyder Theil G'wahrsame.

Demnach uf bestimmten Tag erschienent zu Luzern vor der Eydgnossen zwyfachen Rathsbotten des französischen Küngs hohe Botten, namlich der oft g'nemt Erzbischof von Sans, der Bischof von Reims, und ander, weltlich Herren. Zeigt da an, durch keiserlich Gnad und Fryheitsbrief, daß Bellitz mit aller Zugehörd dem Herzogthum Meyland zustünde; item, durch ewig Vertragsbrief, daß die Länder daran kein Zusprach, sunder sich deß verzügen haben. Namlich einen Gabbrief Kaiser Wentzels, im 1396. Jahr geben; item einen Vertrag gegen Luzern, Ure und Nider-Unterwalden, mit 10,001 Gulden für alle Ansprach abgericht im 1426. Jahr. Item, hievor siben Jahr staht der Länderen Kauf vom Grafen von Mosax, welchem doch Bellitz vorhin durch die von Zürich, als erwählte Mittler, war ab-, und dem meyländischen Herzog zugesprochen. Item, einen Vertrag für alle Ansprachen, von Ländren erhaben, gemeinen Eydgnossen 25,000 Gulden und 400 Dukaten geben, im 1480. Jahr. Item, und jetz nächst, im 1499. Jahr, uf

---

verhergeten, verwüsteten, verheerungsvollen. — Zusprach, Ansprache. — verzügen, verziehen, verzichtet. Weiter unten heißt es: verzüchen.

Digitized by Google

den 24. Tag October, zu Meyland ein Vereinung nit ohn Geld gemacht, darinn sich Herr Anselm Graf, Kilchherr zu Altorf, und die Landammann Andres Beroldingen und Walther in der Gassen, als G'waltsbotten, im Namen ihres Lands Ure, us küngklicher Gab benügen der Plätzen, so sie, die von Ure, in der Flucht des Moren hattent ingenommen; hargegen dem Küng zu all siner Landen Schirm wider mängklichen Hilf verschriben, und sich Bellitz und andrer Plätzen anzenehmen gar und ganz verzühen.

Uf disе Verzeigung, als zu Recht überflüssige, begehrt die französische Bottschaft, daß Inhalts und in Ansehen der Gerechtigkeit, ihnen vertruwt, und ihres mit dem Küng geschwornen Bunds, die übrigen Ort die dry Länder zu Widerkehrung, oder zu Recht hieltint, wann ihnen der Küng des Römischen Rychs Lehen und sin Erb, ohn Recht, nit wollte nachlassen. Wölltint s' aber, deß er sich doch keines Wegs versehe, ihm weder Recht, noch Bund halten, söllint s' die Bundsbrief harus geben, so wißte er sich dann darnach ze richten und wyter ze besorgen.

Daruf die dry Länder redten: es wäre nit Noth, ihre Eydgnossen hievon vil ze müyen; sie hättint ihre G'wahrsame vorhin gehört und wohl verstanden, auch daß des Küngs, damalen Herzogen zu Orlians, Bottschaft, vor Jahren zugeseit, wenn der Küng das Herzogthum Meyland erobrete, uns Eydgnossen Bellitz, Lowers und Lugan nachzelassen, die zu behalten als unser Eigenthum, in Bedenk, wie sie vermeynen, der großen Gutthat, so sie

---

zu Recht überflüssige, mehr als überflüssig zu Erweisung des Rechtes. — G'wahrsame, Rechtstitel.

Digitized by Google

allweg der Kron von Frankrych bewyst, Bellitz ihnen vom Küng zuzelassen, das sie um ihn verdienen. Ob aber das nit gütlich an ihm möcht funden werden, so wölltint s' doch ihm darum keins Rechtens syn, und Bellitz als ihr Eigenthum inhalten, und darzu ihr Ehr, Lyb und Gut, und Alles, so ihnen Gott je verlühen hat, setzen.

Und also, nach Verhörung beyder Theilen, wurden d'Eydgnossen abermals fast hoch beschwert, angesehen die große Unbillichkeit der Sach und Unlidlichkeit des ufrührischen Fürnehmens ihrer Eydgnossen von Ländren, wider die treffenliche G'wahrsame und überflüssige Rechtsbott ihres wohl verwandten Küngs, so doch ihr Alt-Vordren sich jewelt har Rechts hättint beholfen, und dem allweg zuständig wärint g'syn, auch sie bishar ufrecht ihre Bünd gehalten, und noch fürer ze halten, wie sich der Wahrheit und den Ehren gebührt, verharren, insunders gegen einer christenlichen, mächtigen und rychen Kron von Frankrych, die da nun lange Zyt einer ganzen Eydgnoßschaft vil Ehren, Liebs und Guts hätte bewisen, und der Küng sich noch allwegen ihr alles Guts ze bewysen hoch erbütte. Konnten s' doch nit wyter kommen, wann daß sie sich, der Partyen unvergryflich, dryer Jahren Bestands vermächtigeten, in welchem zwischen ihnen fryer, sicherer Wandel und Handel gehalten, und indeß der Span fridlich abgetragen sölte werden, mügtent sich in disem Mittel zu allen nachgehaltenen Tagen, mit Bitten, Botten, Briefen und Mahnungen, von den 9 Orten und allen Zugewandten. Der Küng ließ ihnen zu,

mügtent, bemühten. — Der Küng ließ ihnen zu, der König war ihnen willfährig, gab Gehör ꝛc.

Digitized by Google

die Länder schlugent Alles us und ab, unz daß sie mit ihren Pannern des folgenden Jahrs in's Feld zugen. Es war ein schwerer, mügsamer, vergifter Handel, in welchem d'Eydgnossen unter enander, der Römsch und französisch Küng mit Listen und Betrug verwicklet, und kein Theil dem andern dorst vertruwen; mußt aber förchten. Und das war einig der Eydgnossen unruwiger und sorglicher Schirm und Ufenthalt.

Missiv, erzählter Sach halb vom Küng den Eydgnossen zugebracht.

Ludwig, von Gottes Gnaden Küng zu Frankrych, Napols und Jerusalem, Herzog zu Meyland ꝛc. Liebste und große Fründ! Wir haben empfangen die Brief, so ihr uns von Luzern, uf den 16. Tag December, den Handel Bellitz berührend, hand zugeschriben, durch die ihr über die zwey Jahr, so üch durch unser Botten nachgelassen, in der Zyt dermaßen ze handlen, daß wir uns nit wyter ze erklagen habint, und noch ein Jahr zu Vortheil erfordren, wie dann unsre Botten auch schryben. Liebste und große Fründ! Wiewohl wir hiemit verursacht uns zu verwundern, warum ihr so lange Zyt erfordren, angesehen die guten Recht, die wir hand, und ihr auch die durch unser G'wahrsame offentlich erkennt, wäre billich g'syn, daß ohn längern Verzug ihr uns das hättint wieder geschafft, so uns unrechtlich entwehrt [ist]. Nüt dest minder üwer Begehr ze willfahren, als ihr uns zuschriben, der Hoffnung, ihr werdet in

---

mußt aber förchten, jeder Theil aber den andern fürchten mußte.

Digitized by Google

mittler Zyt solcher Maß handlen, daß wir unklagbar syn werden, syen wir zufrieden, über die zwey Jahr, durch unsere Botten nachgelassen, noch ein Jahr zuzegeben, das anzefahn uf St. Martins Tag, nächst verschinen, dry Jahr währende, mit Gedingen und Form, wie unser Botten das mit üch hand überkommen. Uech bittende, ihr wöllint sunder Ussehen haben zu der guten und großen Fründschaft und Einyng, die zwischen uns und üwer Eydgnoßschaft ist, und angesechen das Unrecht und die Schmach, uns an Bellitz beschechen, die üch billich bewegen soll, uns wieder ze schaffen das, so uns zugehört, und daß ihr einen ganzen Beschluß unter üch machent. Wahrlich, wenn von üch all Fürsten und mängklich Ander sielent, so sind wir doch zu unserm Theil des Gemüths nit ze fallen von üch, sunder üch in Allem, so uns möglich, ze helfen, damit unser Bündnuß behalten und beharret werd, in Hoffnung, wann ihr söllichs nach üwerm Vermögen, wie wir glauben beschehen, auch thut, söllichs werde nit üwer Schad syn, sunder üwer und aller Christenheit Nutz. Liebste und große Fründ, unser Herr halt üch in siner Hut! Datum zu Loches, uf den 25. Tag December.

(Unsern allerliebsten und größten Fründen und Bundsgnossen der Orten des alten Bunds in Ober-Tütschland).

Hieran die Länder nüt benügt, wolltent unverzogen, ihnen Bellitz ze lassen, vom Küng ja oder nein wissen.

---

unverzogen, unverzüglich.

Digitized by Google

Abrichtung der ansprechenden Knechten vom Küng von Frankrych.

Unter oberzählten Händlen, als die ansprechenden Knecht sahent, daß sie ihrem Fürnehmen zu schwach waren, Arbeit und Kostens müd, auch dem Küng und den Ihren fast unwerth, beredt, ihre Sach ihren Obern hattent übergeben. Welche, damit ihnen die müde Müg, und dem Küng der sorglich Ueberlast abkäme, nahment s' von ihm die erbotnen 40,000 Franken an, gabent im G'meinen und Sundren von jedem Ort Quittanzen, ihn um alle sundrer Knechten Ansprachen ruwig und los ze haben, und den Fürwälten disen Eyd zu Luzern uf Mathei:

Ihr schweret für üch selbs, und in der Aller Namen, so ihr hie erschinen, d'wyl der Ansprecher vil und mangerley, und aber des Gelds, so der Küng minen Herren den Eydgnossen für die Ansprachen der Kriegsläufen und usständigen Sölden geben hat, nit so vil ist, daß jedem mög werden, was er anspricht, daß ihr da g'meinlich minen Herren den Botten gemeiner Eydgnoßschaft der Sach vertruwen, nachdem sie Jedermann verhöret, was und wie vil sie dann einem jeden verordnen, daß ihr daby belyben, und von ihnen vergut wollt haben, und an dem End Niemands fechten noch hassen, weder durch üch selbs, noch niemands Andren schaffen gethan werd. Deßglychen, diewyl mine Herren gemeine Eydgnossen den

---

beredt, nachdem sie sich unter einander beredet hatten. — Fürwälten (eine Handschrift hat Fürwaltern), Sachwaltern. — fechten, anfechten, beunruhigen durch Rechtshändel (litigare ꝛc.).

Digitized by Google

Küng an dem End quittiert und ledig zählt haben, daß ihr, noch Niemands darüber den Küng hierum nit ersuchen, noch beschweren sollen, in keinen Weg, sunder by der Quittanz belyben lassen, als denn das unser Eydgnoßschaft Lob und Ehr fordret.

Demnach ist das Geld usgetheilt den Orten und Zugewandten uf folgende Wys, namlich:

Bern, von wegen deren von Napols, so unter Hauptmann Sparen gewesen, dero 158, als der Todten sind, jedem 10 Söld, thut an Sölden 1580.

Summ der Lebenden 15 Sölden, thut 90 Söld.

Item, unter Hauptmann Uli Bürki sind todte Söldner 48, jedem 10 Söld, thut 480 Söld.

Summ der Lebenden 14, thut 84 Söld.

Summ der uszognen Söldnern von Napols, thut 21; thut an Sölden 210.

Item, von Nawerra, unter Hauptmann Wabrer, 305 Söldner, thut an Sölden 760 und 2½

Item, unter Wider, 287 Söldner, thut an Sölden 717½.

Item, unter Hauptmann Wilhelm Haller 135, thut 337½ Söld.

Summ der uszognen Söldnern von Nawerra 4, thut 10 Söld.

Summ beyder Ansprachen von Napols und Nawerra, thut an ein Summ 4265½ Gulden, je 3 Testen für 1 Gulden.

Item, von Pikardy wegen 50 Kronen, denen so da nidergeleit, und an der Schlacht gewesen sind.

---

darüber, über dieß hinaus, noch weiter. — Testen (testes, altfranzösisch), Kopfstücke. — niedergeleit, gefallen, umgekommen.

Digitized by Google

Item, sundren Personen für ihr Ansprachen.

Hans Sparen, 300 Kronen.

Lienhart Isenhut, 10 Kronen.

Hansen Wyermann, 10 Kronen Kosten, item 10 Kronen us Pikardy.

Kunrad Lütin, 10 Kronen Kosten.

Brentzikofern, 10 Kronen Kosten.

Christen Salern, 10 Kronen Kosten.

Meinrad Großmanns, in Napols umkommen, Wyb, 2 Kronen us Gnaden.

Jakob Jansen, 8 Kronen.

Michel Andres, 8 Kronen.

Einem Läufer, 1 Kronen.

Item, Schleiffen, 300 Kronen.

Item, für Niklaus Müller, Hans Holl, Hans Sickinger und Ochsinger, von Nawerra wegen, 40 Kronen.

Item, den Tagherren, 10 Kronen.

Item, 3000 Franken in g'mein gan Schwyz gelegt, für die Knecht, so gan Lowerz zogen sind, daran auch die von Rotwyl ihr Theil haben sond, all uf Dyonisii ihre Namen dahin ze bringen, und ihren Theil ze entpfahen.

Ordnung gemeiner Eydgnossen wider fremd Ansprachen und Ansprecher, item Reis-Straf.

Uf disem Tag ist zu Ufenthalt unser Eydgnoßschaft, auch um Nuw und Nothdurft willen, von uns Eydgnossen angesehen und beschlossen, daß man sich hinfüro Niemands Sachen noch Ansprachen, so zu Zyten die Unsern, ohn der Oberkeit Wissen und Willen, überkommen und gewunnen, nit annehmen, noch denselben hilflich, noch

Digitized by Google

fürderlich syn wolle in keinen Weg. Daß jedlich Ort die Sinen, so im nächsten Zug, ohn der Oberkeit Wissen und Willen, in Krieg zum Küng von Frankrych geloffen sind, strafen soll, jeden sonderlich um 10 Pfund. Deßglychen soll jedes Ort mit den Vögten, so us demselben Ort an die End der Vogtyen und Herrschaften, so uns gemeinlichen, old etlichen Orten, zustand, verordnet sind, es sye im Sanganfer-Land, im Rhynthal, im Turgöw, zu Baden, old in gemeinen Aemptern, in unser Aller Namen verschaffen, damit söllichs auch beschech. Zu Luzern, uf St. Matheus Abend. Raths-Bott von Bern, Kaspar Hetzel, Venner.

Ein Schlacht vom Margrafen von Brandenburg wider Nürnberg, mit Hilf der Eydgnossen erobret.

Diß Jahrs hat sich ein kriegsche Ufruhr erhaben zwischen Margraf Casimir von Brandenburg und einer Stadt Nürnberg, in welcher beyd Theil wurbent um der Eydgnossen Knecht. Da verbot ein Eydgnoßschaft den Ihren, entwederem Theil zuzelaufen, und verordnet ihre Bottschaft ze scheiden; doch so ward gescheiden, eh dann dieselbe zu Weg kam. Dann uf den 12. Tag Juny, war Sonntag, da besuchtent beyd Partyen enander vor Nürnberg uf einer Kilchwyhe mit Macht; da hatt' der Margraf einen Hauptmann von Eydgnossen, hieß Friedle Egkmann von Roschach, welcher etliche Jahr von ihm hatt' Dienstgeld gehabt, und ihm jetz etwas ob 100 eydgnössisch Knecht zugeführt, die sich mit sinen Reisigen so redlich hielten, daß sie den nürnbergischen, wohlgerüsten Züg bis in d'Stadt jagten, g'wunnent ihnen 6 Schlangen

Digitized by Google

und 30 Strytbüchsen, und ein Panner an, doch nit ohn Schaden, dann uf beyden Syten by 2000 Mann erschossen und erschlagen waren; demnach ward der Krieg gericht. Da schickt der Margraf sine Schwyzer mit gutem Sold, Dank und Lob wieder heim.

Handlung und Bericht eines ufrührischen Spans, zwischen einer Stadt Bern und dem Grafen von Gryers, Ormont und Oesch halben, entstanden.

Diß Jahrs, zu Mitte Augsten, ist ein frevne Ufruhr zwischen denen von Ormont, einer Stadt Bern Unterthanen, und Oesch, des Grafen von Gryers Unterthanen, auch Bern mit Burgrecht verwandt, von ihren Bergen und Waidgangs wegen entstanden; also daß die von Oesch, wider boten Recht und versprochnen Frid, die Ormonter mit 300 g'wehrter Mannen ungewarnt überfallen, ihnen 6 Mann mordlich erstochen, die fiendlichen uszogen und beraubt, auch vil gewundet, und schmächlich geredt hatten: obschon die Lätschen von Bern selbst kämen, wolltent s' die nit förchten. Ab dem Allem ein loblich Stadt Bern, so zu Schirm und Rettung ihr und der Ihren nie sümig ist gefunden [worden], wiewohl, wie billich, fast übel entsetzt, wollt s' doch, als die Wysen thund, nit glych uf's erst Geschrey, dem Jedermann, wie's unb'sinnt Volk thut, wollt gählings zugeloffen syn, unbedachte Rach lassen fürgahn; sunder enthielt die

---

boten, angebotenes. — die Lätschen (al. der Löutsch), ein Schimpfwort, wahrscheinlich in dem Sinne, wie Läutsch noch jetzt in Bern gebraucht wird: ein fahrläßiger, schwerfälliger und einfältiger Mensch. — sümig, säumig, saumselig.

Digitized by Google

Ihren kum, und sandt ylends ihr dapfere Bottschaft, die Sach vor eigentlich ze erkunnen.

Uszug.

Und als sich nun die böser, dann vor, von Rudolf Nägelin, ihrem Vogt zu Aelen, verkündt, erfand, schickt sie von Stund an, uf den 20. Tag diß Monats, gan Zweisimmlen*) unter ihrem Fähnli, — trugs Andres Hubler, — 2000 wohlgerüst Mann, deren Hauptmann, Herr Rudolf von Scharnachthal, Ritter. Warnet hiean den Grafen von Gryers und die von Sanen, sich der Sach nit anzenehmen, oder Fiend ze syn, wann sie deren von Oesch**) bösen Muthwillen mit keinen Ehren konnte, wollte auch nit ungestraft noch ungerochen lassen. Sandt hiemit denen von Oesch hiefolgender Form ein Absagbrief.

Absagbrief an Oesch.

Wir, der Schultheiß, der Klein und Groß Rath, genannt die Burger zu Bern, entbieten dem Tschachtlan, Venner und gemeinen Landlüten zu Oesch, daß uns wahrlich, uf vorgehabte g'nugsame Erfahrung, angelangt ist ein schmächlicher, hochmüthiger Handel, daß ihr üch uns und den Unsern zu Schaden und Widerwärtigkeit gebrucht, zu dem, daß ihr etlich der Unsern us dem Ormont, in kurz verloffnen Tagen, g'waltiklich und

---

erkunnen, erkundigen, erforschen. — daß ihr üch . . . gebrucht, daß ihr euch . . . verhalten, benommen.

*) Zweysimmen im Oberstebenthal.

**) Château-d'Oex im sogenannten welschen Saanenland; jetzt im Canton Waat.

Digitized by Google

mit Kriegs-Uebung überzogen, und dieselben über versprochnen und zugesagten Friden angefallen, in sie gehowen und gestochen, derselben sechs ermürdt, sie usgezogen und geplündert, auch der Uebrigen vil verwundt, ihr Vieh ertödt und geschädiget, und daran nit Benügen gehebt, sundern auch uns mit ungebührlichen Worten angezogen und geschmächt, und in dem Allem so wyt mißhandelt, daß wir fürgenommen haben, können auch deß ehrenhalb nit vor syn, söllich Gewalt, Schmach und Beschädigung ze rächen, und üch mit glycher Widergelt ze begegnen. Und us Grund deß, so sagen und verkünden wir üch hiemit, und allen denen, so sich üwer unterstunden anzenehmen, oder üch hilflichen Bystand ze thun, für uns und alle die Unsren, unser offen Fiendschaft, und wöllen auch daruf hiemit, wie sich die Sachen fürhin werden begeben, unser Aller Ehr verwahrt und versehen haben, in Kraft diß Briefs; deß zu Urkund mit unserm ufgedruckten Insigel verwahrt. Beschehen uf den 18. Tag Augst, Anno 1502.

Bericht diser Ufruhr.

In der Bewegung kament ylends der Bischof von Wallis und des Landes, auch der Städten Basel und Fryburg Raths-Botten gan Zweysimmlen, stallten sich hiezwischen, und damit blutige und fyrine Rach vorkommen wurd, begehrtent s' ihnen ze vergönnen, einen gütlichen Bericht ze machen. Also ward ein gütige Stadt Bern, in Ansehen der treffenlichen, wohl verwandten Schiedlüten, und auch der unschuldigen, Gnad schryenden

---

fyrine, feurige.

Digitized by Google

Armen, zu Gütigkeit bewegt, hinterhielt ihren Züg zu Zweyſimmlen, und verwilliget mit wiſſender Thäding einen Bericht alſo ze machen, daß ihr und der Ihren Ehr und Schad gerett und erſetzt, und auch der mordlich Frevel und ſine Thäter nach Verſchuld geſtraft wurden. Harzu auch der Graf von Gryers urbüttig war. Da ward ſchnell ein Bericht vergriffen, daß die von Oeſch einer Stadt Bern ſöllint geben 4000 rhynſcher Gulden Brandſchatz, und ſich auch ihr Herr verzühen aller und jeder Nutzung und Gerechtſame, die ſie und ihr Herr, ein Graf von Gryers, an Aelen und Ormont bishar gehabt hättint, ihren Herren da ſines Abgangs und Schadens entſchädigent, die Urhaber übergebent, und die Mitthäter zu Recht um gethanen Frevel und Schaden halten.

Nachdem nun ein Stadt Bern, erbeten, diſen Bericht hatt' angenommen, mahnet ſ' ihren Züg wider ab und heim; hatt' einen Gefangnen, mit Namen Johann Floßet, der entrann Hanſen Keiſer, Tſchachtlan zu Ober-Sibenthal; ward faſt geſucht, kam doch nachmals ſelb, und erzeigt ſin Unſchuld angezogner Schmachworten. Sandt ihre Raths-Bottſchaft, Venner Wylern, Meyen, und den nüwen Gubernator zu Aelen, Brügklern, gan Oeſch, das Burgrecht ze ernüwern, und die Sächer ze berechten. Hieß ihre Ormonter, nach gemachtem Bericht, gethanen Schaden wiederkehren, und ließ, us Bitt, den Oeſchern, ihren Burgern, am Brandſchatz nach 1000 Gulden, die übrigen 3000 uf nächſtkünftig zwo Wynacht abzerichten; alſo uf nächſten Wynacht ſchickt der Graf 1500 Gulden. Theilt ein Stadt

---

berechten, vor das Recht ziehen, gerichtlich belangen.

Digitized by Google

Bern us an Reis-Kosten denen, so im Züg waren g'syn, gan

Burgdorf . . .	200	Pfund.
Trachselwald . .	300	—
Hasle . . .	80	—
Inderlappen . .	200	—
Unterseewen . .	15	—
Frutingen . . .	200	—
Esche und Krattingen	60	—
Ober-Sibenthal .	100	—
Nider-Sibenthal .	200	—
Thun . . .	200	—
Spietz . . .	20	—
Bürren . . .	12	—

Den Ormonteren, an ihren Kosten und Schaden ze Stür, 600 Gulden.

Entscheid der Bezahlung halb, denen von Oesch ufgelegt.

Als aber die von Oesch, von Thun der Bezahlung wegen, in semliche Zwytracht kamen, daß sie, und zuvor ihr Herr, ein Stadt Bern hierum ankahrten, gab sie disen Entscheid: sintmal nit billich, daß Schuldig und Unschuldig glych gestraft wurdint, so solltint die Schuldigen ihrem Herrn sinen Verlust, und die dryg Theil der Schatzung, und auch ufgangens Kostens allein und vorus abtragen und bezahlen, also daß die Unschuldigen, doch Brands und anders Schadens durch gemachten Friden überhebt, allein den vierten Theil ehgenannter Schatzung und Kostens Schuld tragint.

Digitized by Google

War unbillicher That billiche Straf, und ein harte, doch gnädige Warnung; vermeſſens, muthwilligs Frevels g'wohnlich bös End und Lohn, wohl ze bedenken, und nimmer ze vergeſſen. Es iſt ein ganz frevne Thorheit, den Bären mit bloßem Finger ſtupfen und zur Rach erwecken, das denen von Oeſch wohl kund, aber jetzt, zu ihrer und Andrer Wytzgung, thorlich überſechen [worden].

Von Hartläufigkeit diß Jahrs.

Schnee.

Diß Jahr hat angefangen mit ungedachtem Schnee und Kälte, alſo daß an vil Enden vil Hüſer und alle Wegſame mit Schnee meh dann ein Monat verlegt wurden; brach uf den letzten Tag Jenner, und thät durch Waſſer und Lowenen vil Schadens.

Uf den 13. Tag Meyen war ein ſemlicher Schnee und Kälte, daß man die Stuben heitzen mußt.

Hagel.

Demnach uf den 22. Juny kam ein gruſamer Hagel, gieng von Jenf über Bern, Zürich, und den Coſtenzer-See hinus in Schwaben, zum ſchmäleſten einer halben Myl breit, mit Steinen als Hühner- und Gans-Eyer, auch größer, wie der Bär zeigt uf dem untren Lantwerk am Münſter, deſſen Jahrs mit den Streb-Bögen

---

ſtupfen, tupfen, tippen. — Wytzgung, Witzigung, warnender Belehrung. — thorlich, thörichterweiſe. — untren Lantwerk (al. niedern Landwerk); hiermit iſt eine Parthie der großen Münſterkirche gemeynt, die wir aber nicht anzugeben wüßten. Ein Landwerk iſt ein durch Fronarbeit eines Landes-Bezirks zu Stande gebrachtes Werk. Hier iſt Lantwerk vielleicht Geländer.

Digitized by Google

gemacht, diser Linien dick: *) Er schlug in Herd alle Frücht, Laub und Gras, vil G'flügel und Thier; zahm und wild; that auch großen Schaden an Fenstern und Dächeren.

Thüre.

Hievon kam ein semlicher Mangel und Thüre, daß eine fürsichtige Stadt Bern den Ihren zu Spys und Saat ließ 600 Mütt Kernen und Roggen, und 2000 Mütt Korn zu Basel und Müllhusen kaufen und haruf führen; entlehnet hierzu vom Abt von Lützel 1000 Gulden uf Zins, löst die im nächsten Jahr ab, macht mit ihren Nachburen einen Schlag, nit thürer ze geben, noch ze nehmen, dann 1 Mütt Dinkel um 2 Pfund 5 Schilling, 1 Mütt Kernen um 5 Pfund, und 1 Mütt Roggen um 4 Pfund 5 Schilling. Das Elsaß und Straßburg erschoß mit Korn und Wyn den geschlagnen Landen fast wohl.

Pestilenz.

So ryßnet auch ein landfahrende, große Pestilenz, sunderlich vom Rhyn heruf und us Schwaben harüber in d'Eydgnoßschaft kommen, nahm zu Basel ob 5000 Menschen, und zu Bern auch vil.

Krieg.

So war auch zu ring um ußert der Eydgnoßschaft so vil Kriegs-Uebung, besunder in wälschen Landen, daß ein

---

in Herd, in die Erde hinein. — ryßnet, reichsnete, regierte.

*) Hier hat das Original eine Linie gezeichnet, die etwa 5 — 6 Zoll in die Länge beträgt.

Digitized by Google

ein Eydgnoßschaft auch diß ganz Jahr um mit allem Flyß kum eignen Krieg, und der Ihren Reisg'läuf nit gar mocht hinterhalten, und ein Stadt Bern einmal uszoch, und zum viertenmal ihre Satzung, wider Reisg'läuf gemacht, in Stadt und Land ernüweret. Die Ung'horsamen ein Jahr an Ehren und Aempteren, und mit Buß 10 Pfund, oder G'fängniß und Wasser und Brot gestraft, die Ufwigler an Lyb und Gut ze strafen, zu Recht vorbehalten.

Finsternuß.

Im October, uf den ersten Tag, ist die Sunn, und und uf den 15. Tag der Mond verfinstert worden.

Und wiewohl in disen Jahren vil erschrockenliche Zeichen und Strafen erschinen, so fuhr doch d'Welt in ihrer Unart eins Fahrens für und für, je wyter je böser.

Gott, so einig gut,
Helf noch, gebe Muth!

Besserung einer Herrschaft Bern.

So hat ein Stadt Bern zu Besserung ihrer Herrschaft erkauft und an sich gebracht, namlich:

Urges.

Von Heinrich Haßfurtern die Herrschaft Urges *) um 325 Gulden; hatt' er gan Rhynfelden verkauft.

---

eins Fahrens, Eines Zuges, ohne Halt.

*) Die Herrschaft Urgis war in der Nähe des aargauischen Dorfes Dentschbüren, welches auch dazu gehörte.

Digitized by Google

Biberen, Güminen.

Item, von Loy de Klery sinen Theil der Herrschaft zu Biberen und Güminen um 1700 Gulden Berner.

Item, von Jakob Tschatte, Vennern zu Murten, sinen Theil der Herrschaft ennet der Biberen um 1946 Pfund.

Item, von Niklaus Tschatte sinen Theil obgemeldter Herrschaft um 2057 Pfund.

Bottschaft gan Venedig um usständige Pension.

Item, sandt mit vollem G'walt ihren Burger, Thomann Sonntag, g'nemt Pandian, gebornen Lamparter, gan Venedig, inzeziehen 6400 Franken usständiger Pension, ihren von wegen des heil. Bunds schuldig.

Fryung Arberg und Erlach.

Hat den Ihren von Arberg ein Zytlang nachgelassen den bösen Pfenning und andre Nutzung, ihre Ringmuren ze bessren.

Item, den Ihren von Erlach nachgelassen, einen Schultheiß und Rath nach alter Fryheit ze haben, so fer daß er und die Räthe in der Stadt hushäblich sitzen, und die in Ehren und Buw behaltint, und wo das nit, daß sie ihres Schulthessen-Ampts entsetzt sygint.

1503.

Babst Alexander VI. 11. Pius III. 1 Monat. Julius II. Keiser Maximilian 10. Französischer Küng Ludwig XII. 6. Schultheiß von Erlach 3.

Digitized by Google

End des Babsts Alexander, und sines Suhns, Keiser Valentin.

Im Jahr Christi Jesu 1503, als der heilig Vater Babst Alexander mit sinem liebsten Suhn Valentin, jetzt an zu Rom und in allen Römischen Gebieten mit vil heiligs Bluts und G'walts erhöchter Keiser, wollt, nach siner Heiligkeit Wunn, in sinem Himmel Belveder ein fröhliche und auch gewinnsame Collation halten, harzu etlich geldrych Cardinäl geladen, dieselben durch Testament eins sanften Schlaf-Trunks ze erben. Wie nun der Trunk in zweyen guldnen Flaschen vom Keiser*) war darbereit, ward da geirret, also daß der heil. Vater von erstem, wie gebührlich, us der linken Flaschen trank, demnach sinem Suhn und den Geladnen ze trinken bot. Da sie nun von bäbstlicher Heiligkeit Segen wohl getrunken, kam darzu, daß der Keiser und die Gäst kum vom Todschlaf entrunnen; aber der heilig Vater, us Schwäche sines alten Alters, vom eignen Segen überwunden, uf den 16. Tag Augst, sines röwischen Babstthums im 11. Jahr, wie ganz Rom begehrt, mußt ungedacht entschlafen.

Wie nun mit disem Schlaf alle des heiligen Vaters Glory gächling hinfuhr und verschwand, also glych an auch siner, uf sie hoch erhebten, übermüthigen Kindren, insunders des lieben Suhns, des g'waltigen Keisers, zu mehrer Trübsal von bekanntem Schlaftrunk erretten, der nit allein von verhofftem Erb der gewürgten Cardinälen und Fürsten, sunder auch von aller sines heiligsten,

---

Wunn, Wunne, Wonne, Lust. — röwischen (al. römischen), grimmigen, grausamen. — erretten, erretteten.

*) Des Pabsts Sohn, Valentin.

Digitized by Google

mächtigsten und rychisten Vaters verlaßnen, und durch ihn erkriegten Heiligkeit, Macht und Rychthum ward verstoßen, und schnell vom Obristen sines Glücksrads in's Nidrest gewälzt, jetzt an weder zu Rom, noch in Römschen Landen, da vorhin Niemand vor ihm sicher, kein Sicherheit niena meh hatt'. Wäre auch angenz in sines Vaters Hus, unverschonter Heiligkeit, von Ursinern grimm erwürgt worden, wenn ihn des nüwen Babsts Gnad, der Franzosen und siner Eydgnossen Gard nit im Bett entflöcht und geschirmt hätte. Dann Herr Fabius Ursin, sines Vaters mordlichen Tod ze rächen, mit G'walt schon uf war, zerriß einen des tyrannischen Marhanen Liebsten, und wusch zu Anzeig sines Grimmen mit dem Blut sin Händ und Ang'sicht.

Es ward groß Geld uf ihn geboten. So fielent auch angenz die beg'wältigten Herrschaften und Städt von ihm ab, ließent ihre Herren, so dem Tyrannen kum entrunnen waren, wieder yn. Und hienach unlang ward er, unwissend von wem, vor einem Schloß erschossen. hat sich nit lassen benügen an rüwigem Rychthum, Ehr und G'walt im Cardinal-Hut, nach sines Vaters Heiligkeit der nächst ze syn; war vil, wollt meh syn, ward zu sundrem Glücks-Exempel nüt.

Des Babsts Pii Anfang und End.

Da nun der Babst Alexander nach g'wohnlicher Herrlichkeit zu sinen Vorfahren bestattet war, ward, zwischen

---

niena, nirgendwo. — entflöcht, fortgeflüchtet. — Marhanen (al. Marrhanen), getaufte Juden, nur dem Namen nach Christen, nicht aber im Herzen; diesen ähnlich waren Alexander und sein Sohn.

Digitized by Google

der Franzosen und Spaniern Pratik, zu Babst gemacht der Cardinal von Söenn *), des nächst vorhin g'scheidnen Babsts Pii Schwester Suhn, auch Pius des Namens der dritt g'nemt; ein alter, gelehrter, wyser, frommer, fridsamer Mann, zu dem Mängklich ein gute Hoffnung hatt', der tyranniſchen Kilchen Frid und Ruw ze ſchaffen; doch mit Hilf ſiner wohlgemeynten Tütſchen, deren Sprach und Trüw er an Keiſers Hof erlernet; deßhalb, wie gedacht, den Franzoſen und Unruwigen unanmuthig, [der aber] indert einem Monat ſin Babſtthum in Unſchuld, mit argwöhnigem Tod endet.

Von Babſt Julius Ingang.

Als aber vogelſchnell die franzöſiſchen Cardinäl, namlich Gregorius von Ambois, Julianus von Savon, und Aſcanius Sfortia von Meyland, us Frankrych gan Rom warent kommen, und die erſt Pratik ihnen g'fehlt hatt', ward jetzt durch d'Franzoſen ſo vil verſchafft, da ihr Legat, der Cardinal von Ruan, neben ab gieng, daß der von Savon zu Babſt erwählt ward, harzu ihn fürdret Babſt Alexanders alte Fiendſchaft und Babſt Sixti geſippte Fründſchaft. Nampt ſich Julius des Namens der ander, meh, wie gemeynt, dem weltlichen Keiſer Julio, weder dem geiſtlichen Babſt Julio nach; dann all ſin G'müth, Begird und Leben ſich vilmeh dem Keiſer, wann dem Babſt verglychet; ſagt auch ſelbs: Maximilian ſollte Babſt, und er Keiſer ſyn.

---

unanmuthig, nicht angenehm. — in Unſchuld, ohne Böſes gethan zu haben und ohne den Tod zu verdienen.

*) Franz Piccolo, Cardinal von Siena.

Digitized by Google

Er war ganz zum Herrschen, zornig und zur Rach schnell und g'neigt, doch großmüthig, und g'meiner Gerechtigkeit also häbig, daß all Buben, Henselin, Wucherer, Röwer, vom Babst Alexander so fast ufenthalten und gemehrt, daß niemand Frommer in Rom und davor sicher, mußtent us Rom und Römschen Gebieten entfliehen, oder hangen. Verschont Niemands, [war] wahrhaftig und sinen Verdienten gutthätig. Beschickt angenz auch Usländsch etlich, so ihm vor wohl gedient hatten, als us der Eydgnoßschaft her Petern von Hertenstein, Herrn Ruland Göldlin, und Ander, begabt sie mit großen Pfründen, richtet sie an, d'Eydgnossen ihm günstig und bekannt ze machen, [ein] Gard und Kriegsvolk zuzeführen, wie dann angenz beschach; wann sin anfänglich Fürnehmen war, so wyt ihm müglich, St. Petern ein nüw, köstlich Hus mit Ablaß-Meß ze buwen, und alles sin zerströwt Erb, wo noth, mit g'wappneter Hand wieder in- und zusammen ze bringen, ja auch das ganz Italia von usländischen Herren ze fryen, und dem Römischen Stuhl gewärtig ze machen. Ihm wäre auch siner Begierden vil gelungen, wo sin Jud ihm sine lustigen Tränk, sin feißten Buch, sin graw, rüstig Köpfle, und sine podagränische Füßle hätte mögen ufrecht und länger enthalten. Daß ihm aber nur zu vil gelungen sye, werdent folgende Jahr bezügen.

---

häbig, der auf etwas hält, festhaltend ꝛc. — Henselin (auch Henseliner), schlechte Leute. In einer Stelle bey Scherz sind sie mit Koklern, Schleckern und Baderknechten zusammengezählt. — Röwer, Räuber? — davor, zunächst vor Rom. — Jud; die Juden waren nämlich damals vorzugsweise arzneykundig, und also ist hier wohl der Leibarzt gemeynt.

Digitized by Google

Er hatt' sundern G'lust zu starkem Wyn, trank auch Galiard*), zu Gold, deß ihm über allen Hof-, Buw- und Kriegs-Kosten, ein Schatz überbleib, zu hübschem G'schütz, hatt's und bruchts einem Römischen Keiser ze mächtig, und zu edlem Gestein; ließ ein Babst-Insel machen, über all sin Vorfahren köstlich, ob 400,000 Dukaten werth geschätzt, und das Alles in und us dessen Namen, der da sprach: des Menschen Suhn hat nicht sin Haupt anzeleinen, und dessen, der da sagt: ich hab weder Silber noch Gold; wir sind arm und veracht, machent üch (Bäbst) rych und hochgeacht über alle Rych und Fürsten diser Welt, so da blind und betrogen will syn.

Erzherzog Philipps von Oestrych Bottfarth us Hispanien durch Frankrych in Tütschland.

Diß Jahrs Frühling, als der Küng zu Castilia, Erzherzog von Oesterrych und Burgund, Philipp, von sinem Schwäher, Küng Ferdinand, us Hispania durch Frankrych harus zu sinem Vater, dem Römischen Küng, in Tütschland geritten, von Franzosen, us sondrem Befelch ihres Küngs, allenthalb mit fast köstlichem Gepräng herrlich empfangen, wie dann ich's zu Monpellier gesehen hab, mit wunderbarem Hosieren und seltsamen Spilen, zu Lyon mit dem französischen Küng unbeständige Geschäft handlet, also daß, zu endlichem Beschluß

---

anzeleinen, anzulehnen.

*) Wir verstehen diese Worte als kurzen Zwischensatz, und nehmen dann Galiard (sonst auch Galraid) für Gallerte und Sulze. Jedoch man kann Galiard französisch schreiben gaillard, da es dann hieße, er trank auch tüchtig, keck, ausgelassen.

Digitized by Google

ihrer Sachen, uf die Uffarth in Burgund sich solltint vier Fürsten versammeln, der Römisch Küng zu Bisantz, der französisch Küng zu Aussona, der Erzherzog zu Toll, und der safoyisch Herzog zu Selis Herberg haben *); — als aber indeß die Schlacht zu Napols ergieng, ward us diser Versammlung, einer Eydgnoßschaft zu gut, auch nüt; doch so besucht der Erzherzog sinen Schwager, den Herzog von Safoy, kam demnach durch Burgund gan Ensisheim zu sinem Vater, dem Römischen Küng, und fuhr da dannen wieder hinter sich in Burgund.

Zum Erzherzog Berns Bottschaft, und harwieder des Erzherzogen gan Bern.

Da ihn ein Stadt Bern durch ihren Rathsbotten, Herrn Rudolf von Scharnenthal, ließ hoch grüßen, und von wegen der Münz Absatzung und Salzkaufs ansuchen. Der und andrer Sachen halb er auch sine Botten, namlich Herr Johannsen von Bregleß, sinen Ober-Schenken, Herrn Odet von Malins, und Herrn Guidon David, sandt mit fast fründlicher Erbietung gan Bern; harzu Fryburg und Solothurn beruft wurden, uf den 18. Tag Augst.

Römische Küng.

So fuhr der Römische Küng den Rhyn uf durch sine vier Städt gan Costenz, beschowt das Schwaderloch, beruft d'Eydgenossen, und schiffet gan Lindow; gab da

---

Absatzung; vermuthlich Herabsetzung im Nennwerth, des verminderten Gehalts wegen.

*) Diese Städte sind: Besançon, Auxonne, Dôle und Salins.

Digitized by Google

dem Burgermeister Röst von Zürich Bescheid, ein Tag den Eydgnossen uf den 9. Tag Juli ze verkünden, das auch beschach.

Des Römischen Küngs Werbung an gemeine Eydgnossen.

Und wiewohl nun der Römisch Küng einen so großen Unwillen ab der Eydgnossen verächtlicher Unwilligkeit, und auch insunders ab Basels trutzlicher Widerspännigkeit hatt' empfangen, daß er wider sie von sinem Suhn und von der nidren Vereinung zu Straßburg hatt' Lüt und Geld lassen fordren; als ihm aber die Hilf fehlt, und auch der französisch Küng sinen und der Eydgnossen Schaden zu Napols wollt rächen, hierum Hilf von Eydgnossen sucht, die ihm, wyterm Schaden ze verkommen, war abgeschlagen [worden], ward er uf's Franzosen Unfall bewegt, und sandt abermals sin treffliche Bottschaft, namlich Graf Andres von Sonnenberg, Herrn Abt von Schussenried, und Doctor Cunrad Stürtzel, sinen Kanzler, von Buchheim, [zum] Ritter gemacht, zu'n Eydgnossen, wie obbestimmt, gan Zürich. Ließ da um vormals oft angebrachte Sachen Antwort heischen; da ward ihm auch vormals gebne Antwort geben.

Nüt dester minder, da d'Franzosen nit abstunden, stund er auch nit ab, und sandt uf den 16. Tag December abermals gan Zürich ein ehrliche Bottschaft, namlich Doctor Sigmunden Krützer, Thumprobst zu Costenz, Herrn Ludwig Viscont, und Herrn Hansen von Künseck, Ritter, Vogt zu Feldkirch. Ließ anbringen, wie sine küngliche Majestät, durch die grusamen Zeichen und Plagen, so in disen schweren Jahren vor Augen, Krütz, Blattren, Ungewitter, Pestilenz, Thüre, Krieg, und

Digitized by Google

auch sonderlich von einem Wybsbild, das vil Jahr ohn alle menschliche Spys gelebt hab *), gewarnt, ermahnt und bewegt, Gott unsers sündlichen und hoch strafwürdigen Lebens halb ze versühnen, etlich Ordnungen lassen usgahn, fürnämlich daß die große Gottsläſtrung und andre offne Laster, jede und alle nach ihrem Werth söllen ohn Uebersehen gestraft werden, und besunder etlich Krützgäng angesehen, damit dest fürer von Gott unserm Behalter, so das Krütz von unsertwegen getragen hat, Gnad erlangt werde; mit Begehr, ein Eydgnoßschaft wölle sich dem glych darin schicken und neigen, als sie verhoff von Oben herab Gnad ze erlangen.

Item, um Hilf zum Rom- und Türken-Zug 6000 unter ihrem Zeichen, in sinem Sold.

Item, um Abkündung und Abstellung der französischen Bündnuß, in Ansehen deß, daß dieselb ihm und dem heil. Rych bishar zu großen Beschwerden und Abbrüchen habe gelangt, und derselb französisch Küng für und für söllichs erwytre, und wider das Römisch Rych handle mit Blutvergießen, Eroberung und Zerstörung der Landen.

Dargegen, daß ein Eydgnoßschaft ihres Nutzes an dem keinen Verlust habe, so wölle sine küngliche Majestät ihren jährlich, wie der französisch Küng geben hab, 36,000 Franken geben, harzu sich der Erzherzog und sin Schwäher, der spanisch Küng, werden verpflichten.

Und über das, uf sin dargelegte Credenz, so wolle der Küng von Hispanien ihnen jährlich Pension zu

---

Behalter, Beschützer, Erhalter, Heiland.

*) Ward zu Fryburg ertränkt. (Note von Val. Anshelm selbst.)

Digitized by Google

Antorf *) zu zweyen Zielen geben und usrichten 24,000 rhynsche Gulden, wann sie mit ihm in ehrliche, lobliche, ja sust schuldige, als dem heil. Rych verwandt, Bündnuß gange.

Antwort.

Uf disen Antrag gaben d'Eydgnossen abermals oft gebne Antwort, sich zu g'meiner Ruw und Landsfriden des baselschen Berichts trülich und fest ze halten; darzu so habe sich ein Eydgnoßschaft vereint, hinfür kein fremde Bündnuß, noch Pension anzenehmen, und hiemit die Ihren in Ruw und anheimsch ze behalten, habe auch selb an des französischen Küngs Reisen und an der Ihren ung'horsamem Reislaufen gar kein Gefallen, wolle auch dem, so fer möglich, vor syn.

Der französischen Bottschaft Intrag.

Uf obgemeldten Tagen, aber insunders zu Luzern, erschinen auch allemal des französischen Küngs Botten, hoch begehrende, ihrem gabrychen, christlichen Küng sine Bündnuß ufrecht ze halten, mit dem Römischen Küng keine ze machen, auch ihm begehrte 6000 Knecht nit ze geben, wann die ohn Zwyfel wider'n Küng und sinen Bund werde langen; — sunder ihm Hilf zuzelassen, damit er sinen und der Eydgnossen, durch des Römischen Küngs Anhang und Zuthun, empfangnen großen Schaden, möge, wie er auch ze thun fürgenommen habe, rächen; sin Ehr, und die Sinen, auch die Ihren, so

---

langen, gereichen, dienen. — Intrag, Eintrag, Hinderung.

*) Antwerpen.

Digitized by Google

noch zu Napols, erretten und entschütten. Und ob etwas Klag oder Bräst da sye, sölle [das] völlig abgestellt und erstattet werden.

Antwort.

Ward ihnen von Eydgnossen geantwort, sie söltint ruwig syn, und nit also wider'n Bund die Ihren in fremde Land und Krieg ufwiglen und verführen, dahar die Ihren ihrer Ung'horsame nit unbilliche Straf hättint gelitten; doch nit ohn einer Eydgnoßschaft billich hoch Mißfallen, also daß sie semlich ung'horsame Reis-G'läuf, so wyt ihr Vermögen, nit meh könnte, noch wöllte dulden.

Bellitz-Krieg.

Mahnung deren von Ure, Schwyz und Nider-Unterwalden an ihre Eydgnossen wider'n Küng von Frankrych, von Bellitz wegen.

Nachdem und in den verloffnen Jahren, unz uf disen Tag, vil zu fridlichem Vertrag zwischen dem Küng von Frankrych und den dryen Landen, Ure, Schwyz und Nider-Unterwalden, war, und noch ohn Unterlaß ward gesucht, wann den 9 Orten und allen Verwandten, auch insunders den Pensionern fast schwer war, den mächtigen, verwandten Küng über Bünd und über gütliche und rechtliche Bott ze bekriegen, oder ihren alten Eydgnossen nit [zu] willfahren. Deßhalb sie, uf den 21. Tag Hornung zu Luzern versammpt, ihre Bottschaft zum Küng, und an die Länder andermals Bitt und bündliche Mahnung schickten, noch gütlichem Vertrag

---

Bräst, Beschwerde, Beladniß.

Digitized by Google

endlichen Statt ze geben; daruf die Länder antwort'ten, sie söltint nit für übel ufnehmen, daß sie ab ihren Bitten und Mahnungen nüt thätint, wie sie dann nit thun könntint, auch nimmer wöltint; sidtmal ihr bishar gehabte Müg nüt dann Verlängerung brächte, sie mit täglichen Kosten und Schaden von dem Ihren spöttlich abzetryben. Auch so werde ihnen kein zugesagte Sicherung gehalten, und die Ihren täglich mit Raub und Todschlag so unbillich von Franzosen angefochten, daß sie das nit meh könnint noch möchtint erlyden, sunder wöllint in Gottes Namen ihr Lyb und Gut darstrecken, damit sie Bellitz als das Ihr behaltint, schirmint und in Sicherung bringint. Darum sie billicher zu Rettung ihr Ehr, Lyb und Gut sie bätint und mahntint, wann das sie von ihnen zu Nachtheil gebeten und gemahnt wärint. Söltint für dißhin zu gutem, trüwem Ussehen, in Kraft ihr Bünden gebeten und gemahnt syn, dann sie keines andren Mittels meh wöltint erwarten, wann daß ihnen Gott durch ihr gewehrte Hand wurde verlühen, in ganzem Vertruwen, sie, ihr Eydgnossen, werdint sich bewysen, wie ihr Handfeste fordre, und sie bishar trüwlich und loblich gethan, und ihr loblich geschworne Bünd wysten und erhieschen.

Sorg und G'fahr in disem Handel.

Der Eigennutz war treffenlich argwöhnig in diser Sach, und darum je mehr die verpensionierten Tagherren warteten, je mehr die Länder, und der g'mein Mann mit ihnen, zum Krieg drungen, in Meynung, so der frankrychisch Bund ufknüpft wurd, daß alsdann die Ordnung

---

endlichen, endlich. — das Ihr, das Ihrige.

Digitized by Google

wider fremd Bünd, Penſionen und Reiſen angeſehen, zu Beſchluß ſollte kommen.

Auch wie große Sorg und G'fahr einer Eydgnoßſchaft in diſer Sach ſtund, ſo waren dennoch die franzöſiſchen Pratikanten ſo vermeſſen, da ſchon aller Eydgnoſſen Zeichen wider ihren Küng waren ufgericht, daß ſie des Römiſchen Küngs hoch erbotne Fründſchaft nit allein verächtlich abwysten, ſondern auch gern gegen ihm durch Baſel und Solothurn mit Rhynfelden einen Krieg hättint angezündt. Eine fromme, wyſe und der Zyt mit keiner Penſion verblendte Stadt Bern g'ſach, erſchoß und ſchied ſtündlich hie wohl, wann d'Eydgnoßſchaft zwiſchen den vereinten und verletzten Küngen uf faſt hälem Weg ſtund, auch partyig [war]; allein ſo zoch an ihrem Gewicht für der mächtigen Küngen eigner G'ſuch und Mißtrüw, ſo da Lieb, Glauben, Ehr und gemeinen Nutz verſchätztent. Man ſöll's Glück nit übertryben, und den Eſel nit übergürten; aber gottsfürchtig und fürſichtig ſyn in allen, und beſunders in ſorglichen, g'fährlichen Dingen.

Der dryen Ländren Uszug und der andren Orten und Zugewandten Zuzug gan Bellitz.

Und alſo uf den 23. Hornung, war der feißt Donderstag, zugent die von Ure, und ihnen nach Schwyz und Unterwalden, mit ihren Panneren und guten Troſtworten des Römiſchen Küngs gan Bellitz, und thatent ihre Bunds-Mahnung an ihre Eydgnoſſen und all Bundgnoſſen; — welche verzugent, Antwort vom franzöſiſchen

erſchoß, frommte, war nützlich. — partyig, in Partheyen getheilt.

Digitized by Google

Küng vor ze haben, nahment auch vor von ihme ihre uf Lichtmeß verfallne Penſionen in, zugent demnach um den 20. Tag März hinnach; Zürich mit ihrem Fähnli und 1500 Mann. Bern derglych, deren Hauptmann Herr Kaſpar vom Stein, Ritter, und des Raths, ein handfeſter, verſtändiger Kriegsmann; ſin Fähnrich Niklaus Murre. Luzern mit ihrem Panner. Zug zur Panner mit 500 Mann. Glaris mit Baden, Rhynthal, Baſel, 600 Mann. Fryburg 500 Mann. Solothurn 400 Mann. Schaffhuſen 250 Mann mit ihrem Fähnlin. Rotwyl 40 Büchſenſchützen. St. Gallen, Stadt und Gottshus, Appenzell mit Fähnli, Stift von Coſtenz mit 60 Mann *). Die Grafen von Sonnenberg mit 20 Mann. Kur 150 Mann. Grau-Bund 3000, und die Walliſer ſtark.

Wie d'Eydgnoſſen zwo Letzinen, das Land und [den] See bis gan Lugaris, auch 50 Schiff gewunnen, das Schloß Lugaris belägerten, auch ein Zahl Knecht verluren.

Da nun d'Eydgnoſſen, zum mindſten 14,000 wohlgerüſter Mann ſtark verſampt, ihre Fecht, auch daß ſie ihr wyß Krütz, wie g'wohnt, wöllint behalten, den Franzoſen als Fienden verkündt hatten, zugent die dry Länder, mit Rotwyl und Rapperswyl, vor dannen, gwunnen zwo Letzinen, erſtachent Etlich, verlurent 4 Mann, und wurden vil wund.

---

vor ze haben, vorher zu erhalten.

*) Wir verſtehen, daß St. Gallen mit 60, und Appenzell mit 60, ſo wie Conſtanz, gezogen ſeyen. Es könnte aber auch die Zahl bey den erſtern zwey Orten gänzlich fehlen.

Digitized by Google

Dann zugent d'Eydgnossen nach, nahment das Land von Bellitz bis gan Arone, das Dorf Lugaris und den Langen-See in, g'wunnent ob 50 Schiff den Franzosen an, brachtent ein fürnehmen Hauptmann um, und belägerten das Schloß Lugaris, in Meynung, so sie keinen Sturmzüg, noch G'schütz hättint, das abzegraben. Hieltent sich da so liederlich, daß die us dem Schloß ihnen ihr Wächter erstachen, und die Gräber g'fangen in's Schloß führten, darzu ihnen ob 80 Mann erschossen, erstochen und ertränkt wurden; dann d'Franzosen, mit G'wehr und G'schütz bewehrt, sich in deckten Schiffen uf dem See enthielten, und d'Eydgnossen von wyterem Fürzug hinderten; wolltent sie doch nit angryfen, noch da mit ihnen schlahen.

Da begehrten die Länder, zu Beckenried versampt, an ein Stadt Bern, einen Heerzug in Burgund ze thun. Ward ihnen us billichen, nothwendigen Ursachen abgeschlagen, das hättent s' übel vergut.

Werbung des Küngs um Frid, mit Nachlassung Bellitz.

In dem, uf den 4. Tag Aprel, schickt der Küng von Lyon gan Luzern sinen Botten, Herrn Richard Münch, mit Briefen und G'walt, Bellitz nachzelassen, und einen Bericht anzenehmen. Deßglychen, us Küngs Befelch, so schickten die meyländischen Regenten einen Herold us zu'n Eydgnossen in's Feld um G'leit, ihnen ihres Küngs Willen und einen Friden anzebringen. War die

übel vergut, wenig für gut.

Digitized by Google

die Meynung, der christlich Küng wäre einer loblichen Eydgnoßschaft so hoch und wohl g'neigt, daß sine küngliche Majestät, unangesehen den ungebührlichen, frevnen Ueberfall, üm Größers und Bessers willen, denn Bellitz wäre, sie nit wöllte zu Fiend haben, noch ihr Fründschaft verlieren; und wo sie ihn je, wie nun jetzt an, bittlich hätten ankehrt, wollte er ihra Größers nit versagt haben. Hätte auch nie glaubt, über so menge Fründschaft, ihra von ihm und sinen Vorfahren vilfaltig bewisen, daß sie ihn und ein mächtige Kron von Frankrych so liederlich hätten übergeben und überzogen. So ihm nun wissend sye, daß vil der minder Theil dessen Schuld trage, damit sie wieder zu Versühnung und Vereinung kommint, so lasse und übergebe er ihnen Bellitz, wie begehrt, so fer, daß ihrs Vermögens ein guter Frid und eine b'ständige Einigkeit zwischen ihnen gemacht werde und blybe.

Deß waren d'Eydgnossen einhellig, daheim und im Feld, fast froh, und begehrten die im Feld, ihnen den Bericht ze machen ze vergönnen; ward ihnen vergönnt also, daß sie uf des Küngs Erbieten söltint kein Krieg beharren, sunder, wo nit Bessers, das annehmen, und hiermit gemahnt ab- und heimziehen.

Bericht diser kriegschen Ufruhr.

Also ward uf den 10. Tag Aprel, war Montag in der Karwochen, durch Mittel an Einem, des Küngs

---

menge, manche. — übergeben, dahingegeben, preisgegeben, fahren lassen. — durch Mittel an Einem, durch Vermittelung von dem einen Theil; — im Gegensatz des folgenden am Andern.

Digitized by Google

Anwäld, den Herren von Tschamon, meyländschen Grandmeter, und den Belle, zu Kum Gubernator, und am Andern der Eydgnossen Untertädinger, den Bischof von Wallis, und den Fryherrn von Hohensax, zwischen dem französischen Küng, als Herzogen zu Meyland, und den dryen Ländren und ihren Zuständeren, gemeinen Eydgnossen, ein Bericht und Frid beschlossen und angenommen, in folgender G'stalt:

Zum Ersten: daß der Küng den dryen Ländren fry übergeb und inantworte Stadt, Schloß und Grafschaft Bellitz mit aller Zugehör, Herrlichkeit und Fryheit, so von Alter har darinn und darzu gedient hand, und darzu die zwey Dörfer Isonn und Medelia *), ennet dem Mont Cenel **) gelegen, nit darin g'hörend. Aber der Lehenherrschaft halb, so sollten die dry Ort dem heil. Römischen Rych Willen machen und g'nug thun.

Zum Andern: so soll küngliche Majestät angenz lassen ufrichten und bestäten die Capitel, so gemein Eydgnossen und all ihr Verwandten mit dem Hus Meyland vor gemacht haben.

Zum Dritten: so sollen beyder Theil Ansprachen, nach Lut und Wysung der Capiteln, ohne wytere Ersuchung abtragen werden.

Willen machen, ihre Schuldigkeit leisten. Debitum solvere, debiti nomine satisfacere, erklärt Scherz.

*) Isone und Medea, zwey Pfarrdörfer im Val d'Agno, südlich von Bellenz.

**) Der Montkenel oder Monte Cenere ist der Berg, welcher zwischen den Flüssen Tessin und Agno liegt; die Straße von Bellenz nach Lugano führt über denselben.

Digitized by Google

Zum Vierten: daß wo Nüwerungen in disem Span uf die von Bellitz wärint ufgelegt, söltint [die] abſyn, und wie ander Eydgnoſſen gehalten werden.

Zum Fünften: ſo ſollen beyder Syt G'ſchwornen ihrer Eyden, und alle G'fangnen ohn Entgeltnuß ledig gelaſſen werden.

Zum Sechsten: ſo ſoll hiemit tod und ab ſyn aller Unwill, Fechd und Fiendſchaft, und was ſich darinn mit Worten old Werken verloffen hat, und Alles unverwyslich blyben.

Zum Letſten: ſo ſoll die Fründſchaft und Bündnuß, zwiſchen künglicher Majeſtät und gemeinen Eydgnoſſen vormals zugeſagt und ufgericht, in allem Inhalt und Usdruck in Kräften b'ſtahn und blyben, und derſelben durch beyd Partyen gelebt und Statt gethan werden, trüwlich und ungefahrlich ꝛc. ꝛc. Mit meh Worten und Umſtänden begriffen.

Ab- und Heimzug der Eydgnoſſen von Lugaris.

Und uf den ehgenempten Tag zoch Jedermann faſt willig ab, dann große Untrüw und Mangel vorhanden; alſo daß wo der Küng nit, us Forcht größern Schadens, ihm in Meyland und Napols vor Augen, ihnen wäre begegnet, ſo wärint ſ' ſelb nit über acht Tag meh im Feld beliben. Auch ward kundbar, daß wo d'Eydgnoſſen

unverwyslich, nicht zu verweiſen, kein Gegenſtand fernern Vorwurfes. — ungefährlich, ohne Gefährde. — begegnet, entgegen-, zuvorgekommen mit friedlichem Erbieten ꝛc.

Digitized by Google

ernstlich dem Land nach für Aronen *) gan Kum zu wärint zogen, daß sich Meyland und die andren Städt von der Franzosen Uebermuth, Drang und Muthwillen hättint abgeworfen, und zu'n Eydgnossen g'fallen wärint; und das nahm dem Küng sinen oft geredten, und uf sin Herz geschlagnen Eyd ab, Bellitz nit ze lassen, eh das Herzogthum verlieren, und der Ländren Fiend ze sterben.

Im Abzug hand die von Ure, so diß größern Kostens, dann Kriegs, Hauptsächer waren, vor'n Eydgnossen ihre Thüren beschlossen, und ihre Käs und Brot und andre Nahrung alle um's halb Theil ufgeschlagen, und darzu vil Unwort geben. So mahntent gemeine Eydgnossen die Kurwalen, auch abzeziehen, und ihres Spans gegen Trivulsen, nach Inhalt gemachts Berichts, zu Recht ze kommen.

Bestätigung der Capitlen des Herzogthums Meyland und gemeiner Eydgenossen.

Demnach, nach Inhalt des Berichts, schickt der Küng sinen Botten gan Luzern, die meyländischen Capitel ufzerichten; und als die in d'Ewigkeit uf ein Küng von

---

Hauptsächer; sie vornehmlich verursachten diese Kosten, die größer waren als der Krieg selbst.

*) wenn die Eidgenossen für Aronen gan Kum zu wärint zogen, verstehen wir so: wenn die Eidgenossen, anstatt gegen Arona hinzuziehen, das nur ein unbedeutendes Städtchen am langen See ist, mit ihrer zahlreichen Macht auf Como losgegangen wären, welches eine angesehene Stadt, der Sitz eines Erzbisthums war, und wo der Baillí von Dijon, als französischer Gouverneur, residirte; so hätte der Fall eines so wichtigen Ortes den Aufstand Maylands und der übrigen Städte nach sich gezogen.

Digitized by Google

Frankrych gestellt waren, wollt Bern disen Punkten nit ingan, sunder uf den Küng, als Herzog zu Meyland, von des Herzogthums und siner Besitzungen wegen, die Capitel gestellt versiglen. Ward diser Punkt, wie gemeldt, geändret, die Capitel bestät, und vom Küng und von allen Orten der Eydgnossen versiglet.

Bericht eines bösen Spans zwischen Basel und Rhynfelden.

In disem, als sich oberzählte Reis wider Ette Küng wollt erheben, hätte sich's Blatt gern wider'n unwehrten Römischen Küng gekehrt, wann die von Basel, von etlicher argwöhnigen Spänen wegen, etlich Gericht-Personen, Zoll, G'leit, Wildbänn und Eigenlüt berührend, sich gen, als nüw Eydgnossen, mit g'waltiger Hand wider die von Rhynfelden, ihren und des Walds Ober- und Unter-Vogt, Herrn Ulrichen von Haßberg, Rittern, und Hansen Rimmelin erhebt hättint, und mit ihnen die von Solothurn von Einesse Vergicht wegen, so da verjächen hatt', die von Rhynfelden hättint ihm 5 Gulden geben, ihnen Dornach ze verrathen, [und] so das beschäh, noch 3 Pfund ze geben. Um glycher G'stalt Vergichten willen war ein Rhynfelder zu Basel, und zween Basler zu Rhynfelden gericht worden.

Da wurden beyde Theil von den Römisch küngischen Regenten und gemeinen Botten zu Zürich, uf der Pfaffen Faßnacht, von allem ufrührischen, unfründlichen Handel

---

Ette Küng, Aetti, Vater König; denn so hieß man im vertraulichen Tone den König von Frankreich. — Einesse, Eines, Jemands, eines Gewissen.

Digitized by Google

ab- und gan Schaffhusen uf Mitte Fasten zu fründlichem Bericht gewisen, und da durch des Römischen Küngs und gemeiner Eydgnossen treffenliche Rathsbotten bericht und betragen, also: daß beyd Theil, nämlich ein Stadt Basel, und auch Rhynfelden und ihre Vögt, von wegen uf beyder Syt der Gerichten Vergichten halb, kein Theil verlümbdt, noch an ihren Ehren geschwächt, sunder jeders Theils Entschuldigung und Entschlabung geglaubt, und g'nugsam syn, und kein wytere Ersuchung darum beschechen, sunder fründlichen und sicheren Wandel und Handel, als guten Nachburen geziemt, haben und halten, und der übrigen Spänen halb, nach Inhalt des baselschen Berichts, oder Landfridens, gütlich oder rechtlich übereinkommen [sollten].

Disen Vertrag hat Kaspar, Fryherr von Mörsperg, uf beyder Partyen Begehr, in Bywesen der Römisch künglichen Majestät und gemeiner Eydgnossen Rathsbotten, zu Schaffhusen uf den 28. Tag Aprel geoffnet.

Wie der Küng von Frankrych mit vil Schadens der Sinen und siner Eydgnossen Napols verloren, und das der spanisch Küng gewonnen, noch besitzt.

Als nun der Küng von Frankrych, wie geredt ward, hatt' d'Eydgnossen mit Papyr und vergüldten Pasteten us Lamparten heimgeschossen, da fuhr indeß der redlich Spanier, Consal, mit sinen Römern und Landsknechten

---

geoffnet, ausgerufen, nach geschehener Verhandlung bekannt gemacht (publicirt). — Consal, Gonsalvo.

Digitized by Google

in Bulia für, und brach zu Barol *) still us, reicht je ein Raub, unter zweymal, 200,000 Haupt Vychs; thät je ein Scharmutz.

Von einem reisigen Kampf.

Daß die hochtragenden Franzosen von den italischen Reisigen in einen Kampf, um erbotne Verachtung, erfordret wurden, welcher in Bywesen und Ansehen beyder Theilen ward zugelassen, und von jeder Syt 13 Reisiger dargeben, denen vor Adria **) ein Feld verzylet [ward], da in Mitz die Italischen der Franzosen warteten. Und als die Franzosen, der Beit unlydig, die Italischen by Syts und kurz anrannten, brachent s' wenig Spieß, drungent doch so heftig, daß angenz zwey Italiener und fünf Franzosen das Zil überrannten; die Uebrigen kämpften im Kreis mit Schwerdten, Schäftlin und Kolben streng, bis d'Franzosen einen Mann, der Mehrtheil Roß, und demnach den Kampf verluren, und mit Spott und Schaden bezahlten, namlich Roß, Harnesch, Waffen, Kleinot, und 1300 Dukaten; und das war ein Vorspil des französischen Ung'fälls und Verlusts.

---

verzylet, verzielet, mit Zielen, d. i. Schranken oder dergleichen umgränzt. — der Beit unlydig, des Wartens unlustig, das Warten nicht leiden mögend. — Schäftlin (sonst auch Schäffelin, Schefelin), kürzere Lanzen; davon das französische: javelin.

*) Barletta, eine kleine Stadt am venetianischen Meerbusen, in der Landschaft Bari, im Königreich Neapel.

**) Atri oder Atria, eine Stadt in der neapolitanischen Landschaft Abruzzo. Aus derselben war der berühmte römische Kaiser Hadrian.

Digitized by Google

Wann glych demnach versank des französischen Küngs verrümpter Meer-Patron, Pre Jann, im hydruntischen Port *) sine Schiff, die er vor'n Spaniern nit mocht erretten, und fuhr mit sinem Züg und Gut über Land gan Napols.

So g'wann der Consal mit Sturm die Stadt Rugia **), erstach darinn 400 Franzosen Zusätzer, und nahm den Herrn von Lapalissa ***) mit 100 Pferden g'fangen; gabent gute Losung.

Und glych in der Zyt hat der französisch Herr von Obinie †), oberster Hauptmann in Calabria, ein Schlacht verloren, und [ist] er daran übel wund worden.

Darum der französisch Vice-Roi, Herzog Ludwig von Nemours, beruft sinen Züg, dem spanischen Glück handlichen Widerstand ze thun.

---

*) Der Hafen von Otranto, welche Stadt auf lateinisch Hydruntum heißt.

**) Rubos, eine Stadt, 6 Stunden von Barletta.

***) Jakob von Chabannes, Herr von la Palice, französischer Marschall, einer der berühmtesten Heerführer in den damaligen italiänischen Kriegen.

†) Robert Stuart, von schottischer Herkunft, mit dem Zunamen d'Aubigny, von der kleinen Stadt Aubigny, in der französischen Landschaft Berry, welche Carl VII. seinem Vater Johann Stuart geschenkt hatte. Robert war ein berühmter Anführer, nur zu kühn und heftig, daher oft die nöthige Vorsicht außer Acht lassend. Er verlor, worauf Anshelm hier deutet, die Schlacht bey Seminara, und ward bald darauf von den Spaniern im Schlosse Angitola gefangen.

Digitized by Google

Stryt vor Ciriniol *).

So fuhr aber der g'schwind Spaniol mit sinem Glück fittlich für, unterstund in Bulia das wohlgelegne Städtle Ciriniol ze stürmen, da Liferung ihm zu-, und den Franzosen abzeziehen.

Und also uf den 28. Aprel zoch er mit siner Feld-Macht und gutem G'schütz einen so ruchen Weg, daß ihm vil Reisigen und Fußknecht vor Hitz und Durst verdurben; führt 1800 Reisige, und 500 lichter Pferd, 6000 Halbbüchsen-Schützen, und 2000 tütscher Fußknecht, an dryen Husen; den ersten führt Herr Fabritz Colonna **), den andren Consal, den dritten Herr Prosper Colonna ***). Lägert sich in ein alt Läger, daruß er vormals gewichen, und jetz muthwillig die Franzosen hattent verlassen.

Da nun der französisch Vice-Roi, so da 500 Küriſſer, 1500 lichter Pferd, 4000 Gaſchguner und 1500 eydgenössisch Knecht, mit g'waltigem G'schütz by

---

fittlich (jetzt sagt der Berner fittig), sachte. — Küriſſer, Cüraſſiere. — Gaſchguner, Gascogner.

*) Cerignola, ein kleiner Ort in der neapolitanischen Landschaft Capitanata, an den Grenzen der Landschaft Bari.

**) Fabricius Colonna, aus dem berühmten römischen Geschlechte der Colonna, das schon im Jahr 600 nach Christi Geb. zu Rom blühte. Er war ein Sohn Eduards, Herzogs von Amalfi und Marsi, und wurde seiner ausgezeichneten Dienste wegen von König Ferdinand zum Connetable von Neapel gemacht.

***) Prosper Colonna, einer der berühmtesten Generale seiner Zeit, der viele Siege gegen die Franzosen erfechten half. Er wurde besonders auch seiner Vorsicht wegen gerühmt.

Digitized by Google

ihm hatt', deren gewahr ward, wollt er sie mit Ordnung han angriffen, mit einem verlornen Vorhufen und G'schütz. Da waren der Eydgnossen Knecht, die da erst vom Wyn und von einer G'sellen-Schlacht der Gaschguner waren kommen, so früch und so gäch, daß sie mit ihren Zeichen und Lärmen am Abend ufwutschten, und dem spanischen G'schütz vor ihrem G'schütz zudrungent. Indem wurden die französischen Reisigen vom G'schütz zertrennt, daß sie der Eydgnossen und Fußknechten Ordnung zerrannten, und in d'Flucht geschlagen wurden; da ward der halb Theil der Eydgnossen und Gaschgunern von Herrn Fabritzen mit den spanischen Büchsen-Schützen, Landsknechten und lichten Pferden nidergelegt. So schlug und jagt der Consal und Herr Prosper die zertrenneten französischen Reisigen so lang, bis sie die Nacht abtreib; kam den Flüchtigen wohl. Diser Stryt hat anderthalbe Stund gewährt, darinn d'Franzosen ob 3000 Mann, vil Edler, und ihren Vice-Roi, item all ihr G'schütz und Hab verluren.

Und dem Verlust nach fielent angenz ob 60 Städt zu'n Spaniern, und wiewohl die französischen Herren von Obinie, Alegret*) und Jordan Ursin**) die

---

G'sellen-Schlacht, Compagnie-Handel, Schlägerey mit Kameraden.

*) Alégre, eine Stadt in Frankreich in der Provinz Auvergne, mit dem Titel eines Marquisats, von welcher eine alte, berühmte Familie den Namen führt. Ivo von Alégre legte unter Ludwig XII. viele Beweise seiner Tapferkeit ab, aber in der Bestürzung über die Niederlage der Franzosen am Flusse Garigliano überlieferte er sehr voreilig die Stadt Gaeta den Spaniern.

**) Johannes Jordanus Orsini, Sohn des Virginius Orsini, war früher bey Ferdinand, König von Neapel, in solchem

Digitized by Google

Flucht by Napols unterhielten, nüt deſter minder ſo wurfent ſich die großen Städt Napols, Capua, Avers, auch ab, und gabent die Schloß uf, alſo daß der ſpaniſch Conſal eins Jahrs gewann, was d'Franzoſen in dryen zuſammen hattent mit vil Arbeit und Koſtens tragen, und die überblibnen Franzoſen und Eydgnoſſen an ein Ort, gan Cajeta *) triben, da ſie ſich mit Noth kum erhielten unz zu End Augſten. Da ſchickt ihnen ihr Küng Hilf und Lifrung zu, mit dem Herrn von Tremoly **) und Margrafen Franzen von Manton, obriſten Hauptmann, ze Roß und ze Fuß ob 10,000 Mann, darunter by 4000 ufgewigleter Eydgnoſſen; dann ihm gemeine Eydgnoſſen uf ſin drungenlich Bitten, Hilf in Napols und ußert ſinem Küngrych ze geben, als nit ſchuldig hattent abgeſchlagen; wolltent nit, wie er doch faſt begehrt, mit mehrem Schaden, wie dann begegnet, ihre ung'horſame Todten rächen, noch die Lebendigen retten.

Und damit aber der franzöſiſch Küng den ſpaniſchen von Napols abwandte, ſchickt er mit ſinem Marſchalk von

---

Anſehen, daß er ihm ſeine Tochter zur Ehe gab. Später, da die Colonna, welche Feinde ſeiner Familie waren, des Königs von Neapel Vertrauen gewannen, trat er in franzöſiſche Dienſte.

unterhielten, hinterhielten. — tragen; muß mit dem Worte zuſammen in der Linie vorher verbunden werden. — ufgewigleter, gegen die Befehle ihrer Obern aufgebotene und geworbene.

*) Gaeta.

**) Ludwig II., Herzog von Trémouille (die Herrſchaft Trémouille iſt in der franzöſiſchen Provinz Poitou) führte in den italiäniſchen Kriegen mehrere Male die franzöſiſchen Armeen an.

Digitized by Google

Rüels *) noch einen Züg ze Roß und ze Fuß, und in dem auch ob 800 ufgewiglet Eydgnossen, in Langendock für Saßen **), darinn ein spanischer Zusatz lag. Schuf an beyden Orten an Lüten und Gut sinen fast großen Schaden, wann die Spanier allenthalben oblagen, das Küngrych Napols innahmen und behielten, Saßen schirmten und besserten.

Da machten die Küng, durch Mittel des nüwen Babsts, und Prinzen von Oesterrych und Burgund, einen dryjährigen Bestand, in welchem Italia, Hispanien und Frankrych etwas, doch nit ganz ruweten. Aber da kamen wenig Franzosen und Eydgnossen unverletzt heim; wann der Mehrtheil, so nit erschlagen waren, oder in den Galleen geschmidet, starb vom Hunger, Frost und roten Schaden uf dem Land und uf dem Meer. Es mußt der alt Spruch wahr blyben: d'Franzosen ziehent in Italia herrlich zu Roß, und bettlerisch am Stecken wieder heim.

Daß die 12 Ort, St. Gallen und Appenzell, all fremd Pensionen, Reisg'läuf und Herren-Bünd verschwuren.

Uf oberzählten Hagel, als sich d'Eydgnossen erinnerten und offentlich bekannten, daß eine Eydgnoßschaft

---

roten Schaden, Rothlauf, Dysenterie. — Hagel, Schaden wie vom Hagelwetter.

*) Johann IV., Herr von Rieux und Rochefort, war zuerst Marschall von Bretagne, nach Vereinigung dieses Herzogthums mit der Krone Frankreich bekleidete er eben diese Würde im französischen Dienste.

**) Salces, eine kleine Stadt in Roussillon, einige Stunden von Perpignan; hat den Namen von einer benachbarten Salzquelle.

Digitized by Google

in kurzen Jahren ob 30,000 redlicher Mann, um des Küngs Gelds willen, und darzu schier alle Ehr und G'horsame verloren hätte, wurden die 12 Ort der Eydgnoßschaft, St. Gallen, und Appenzell, zu Baden uf Magdalenä, und zu Zug uf Verenä, einhellig eins, die Ordnung wider Pensionen und Reisg'läuf, vor dryen Jahren vergriffen, und zu Bern damals angenommen, wie dann dieselb im selben Jahr beschriben ist, ufzerichten, ze besiglen und ze schweren.

Und demnach zu Luzern uf Magni zu mehrer B'ständigkeit hinzugethan und erlütret, mit keinem Fürsten noch Herren, was Namens die sygint, fürohin kein Vereinung, Bündnuß, noch Verständnuß anzenehmen, noch ze machen.

Und daß man jährlich, so man die Aempter besatzt und Bünd schwert, diß Ordnung soll schweren und den Gemeinden vorlesen.

Und daß kein Ort, ohn der andren, old der Mehrtheil Wissen und Willen, soll abstahn, und welches jetz nit versiglete, oder nachher selbst abstünde, soll nit zu'n Eydgnossen zu Tagen berüft werden, noch sitzen.

Diß Ordnung, der Zyt ufgericht, ward, wie beschlossen, in nächsten Jahres Fasten versiglet und geschworen, wiewohl Solothurn die verordneten Sigel- und Eydsbotten, von Bern zu ihnen kommen, mit Inred ließ ungeschafft fürfahren; harzu ihr Schultheiß Kunrad, über der Eydgnossen Verbieten, dem Küng zuzoch; namlich: nit diß Ordnung ze besiglen, noch ze schweren, ihnen

---

abstahn, abstehen, zurücktreten von dieser beschwornen Ordnung.

Digitized by Google

wurde dann ihr Bund und die Verkommniß zu Stanz geschworen, und alle Ort vor, wie dann sie unverschuldt zum hindresten gestellt, diß Ordnung versiglet und geschworen hättint; so doch ihnen das Vorsiglen etwann sye zu Tagen verwisen [worden].

Ward ihnen g'sagt, wann sie ihrem verabscheideten Zusagen nit Statt gebint, wurdint s', nach Lut der Ordnung, nit hinter, sonder vor der Thür blyben; hättint s' einer Eydgnoßschaft Guts gethan, wäre ihnen [dergleichen] auch beschehen; Jedermann hätte nach sinem Vermögen das Best gethan; und was man jetzan thäte, beschäch Alles gemeiner Eydgnoßschaft zu Lob, Frommen, Ehr und Nutz, davon sie sich unbillich, über gethane Zusag, jetz ab wöllten sündren; wyter wurde man sie nit meh bitten.

In diser Ordnung wurden die vor gemachten Bünd vorbehalten, deßhalb der Mehrtheil Ort ihnen des Küngs Pensionen, so lang der Bund noch währete, in gemeinen Seckel ze nehmen, auch vorbehielten. War ein Schläckli, das krank Kind wieder zur süßen Buppen ze bringen.

Insehen der Eydgnossen, und besunders einer Stadt Bern, die Reisläufer ze behalten, oder ze strafen.

Vor, mit und nach ufgerichter Ordnung wurden vil Reis-Verbot von gemeinen Eydgnossen, aber sunderlich

---

verabscheideten, in den Tagsatzungs-Abscheid aufgenommenen, verbrieften. — Schläckli, Leckerbißchen. — süßen Buppen, süßen Mutterbrust (Büppi in der jetzigen Bernersprache). Eine Handschrift liest: zur Suppen.

Digitized by Google

von einer Stadt Bern gethan, also daß sie diß Jahrs hat zum nünteumal in Stadt und Land hierum ihr Rathsbotten oder Brief gesändt, item ihren Rathsbotten, Peter Dittlingern, gan Jenf g'schickt, sie ze mahnen, ihre Reiser nit ze herbergen, noch durchzelassen; und ob etliche da wären, [sie] heim ze mahnen, oder in Recht verfassen.

Item, einem küngschen Posten sundrer Personen Brief abgenommen, und die, so da die Hauptlüt und Ufwigler nampten, gemeinen Eydgnossen zu Tagen verzeigt.

Item, die geloffnen Ung'horsamen streng gestraft an Lyb, Ehr und Gut, an Stadt, Land, Hus und Heim; wie dann hienach geschribne Mandat anzeigen.

An all Amptlüt.

Schultheiß und Rath zu Bern, unsern Gruß zuvor lieber N... Als sich dann Etlich von unser Stadt, Ludwig von Erlach und Ander, in fremd Reisen gefügt, und damit unser Ordnung, dawider angesehen, verachtet, haben wir zu derselben Gut griffen, und also fürgenommen, semlich Gut uf morn in unser Krützgassen offentlich ze verganten, ze verrufen und ze verkaufen, und das Geld, so darus gelöst, und über ihre Schuld

---

verfassen, festzuhalten, damit ihnen rechtlich der Proceß gemacht werde, in Proceßstand zu setzen. — einem küngschen Posten, einem königlichen Postreuter oder Postläufer. — sundrer Personen, Privatpersonen, welche, scheint es, unerlaubter Weise der königlichen Post Briefe übergeben hatten. — verganten, versteigern. — verrufen, durch Ausruf öffentlich losschlagen.

Digitized by Google

vorhanden syn wird, in unser Stadt Nutz und Nothdurft ze verwenden, und befehlen dir daruf ernstlich, by Vermahnung diß geschwornen Eyds, ob sich Jemand unter dir in glycher G'stalt erhebt und hinweg gezogen, oder noch ziehen wurde, alsdann von Stund an desselben Gut, ligend und fahrend, das Minder und Mehr anzenehmen, mit Wyb und Kind, ob er die hat, ze theilen, und dann das Uebrig angenz, und ohn alles Verzühen, offenlich uszerufen, und in obberührter G'stalt ze verkaufen. Und ob, nach Bezahlung der rechten Gelten, Ychts vorständig ist, söllichs zu unsern Handen [ze] behalten und verrechnen, und dem ehrbarlichen und gestracks nachzekommen, und darinn keinen Verzug noch Verschonung bruchen, so lieb dir unser Straf ze vermyden; dann wir je wöllen unterstahn, die Unsern ze behalten, und dem Statt ze thun, so wir an d'Heiligen haben geschworen, und deßhalb an uns nüt lassen erwinden. Darnach mag sich ein Jeder wissen ze halten. Datum in unser Stadt Bern uf Jakobi Apostoli, Anno 3.

Mandat an Städt und Länder.

Schultheiß, Klein und Groß Räth zu Bern, unser Gruß und alles Guts zuvor. Ehrsame, liebe, getrüwe ꝛc. Wiewohl wir zuletst üch und andren den Unsern allenthalben die Straf deren, so sich über unser Gebot und Ordnung in fremd und usländig Reisen gefügt, erlütret und zugeschriben, und die in zimlicher Gestalt angesehen (von gemeinen Knechten 10 Pfund, oder Wasser und Brot

---

Gelten, Gläubiger. — Ychts vorständig ist, irgend etwas überschießt, übrig bleibt.

Digitized by Google

Brot im Thurm 10 Tag), als die, so allzyt gewohnt, die Unsern gnädigklich ze halten; so begegnen uns doch dagegen allerley Reden, durch die uns will bedunken, daß semlich unser Straf eben schimpflich und lichtfertig geachtet, also daß daher den G'horsamen Ursach möchte geben werden, sich hernach auch ung'horsam ze erzeigen. Und so uns daby wahrlich anlanget, daß der französisch Küng abermals unterstahn werde, die Unsern und Ander ufzewiglen, und mit denselben den Verlust und Schaden, ihm jetz zu Napols und an andren Orten begegnet, ze rächen, zudem daß etlich ander tütsch Fürsten, so sich zu diser Zyt gegen enandern zum Krieg erheben, in Werbung und Hoffnung syn söllten, die Unsern in glycher G'stalt auch ze erfolgen, und mit ihnen ihr Noth ze verstellen, können wir selbs bedenken, wo uf dißmal uf die Ung'horsamen mit wyterm Ernst nit gehandlet sollte werden, daß darus nützet Guts erwachse, und der nachgend Schaden gar vil der böser wurde geachtet; und so wir nun je begehren, demselben vorzesyn, und die Unsern in zimlicher G'horsame, auch by Hus und Hof ihren Wybern und Kindern ze behalten, und dem anzehangen, so wir mit üch und andern den Unsern zu Gott und den Heiligen geschworen, haben wir uns einer andren Meynung unterredt und vereinbaret, und wöllen also, daß Alle die, so sich über unser letst Gebot in fremd, usländig Reisen gefügt, oder so fürwerthin hinweg züchen, und damit sich selb und uns, auch ihren Eyd und Ehr wurden übersehen, unsere Land

---

anlanget, berichtet wird, zu Ohren kömmt. — erfolgen, erhalten, gewinnen. — nachgend, nachgehende, spätere. — fürwerthin, fürohin.

Digitized by Google

und Gebiet verwürkt und verloren söllen haben, und darin fürer nit meh kommen; also, ob sie darüber in unsern Landen und Gebieten wurdint ergriffen, daß sie demnach g'fänglich angenommen und ingelegt, und ab ihnen, als verwürkten, schädlichen Lüten, gericht't sölle werden, und befehlen üch daruf ernstlich, by Vermahnung und g'schworner Pflicht, die Unsern unter üch von Kilchspil zu Kilchspil angenz ze besammlen, und ihnen diß unser Ansehen ze eröffnen; und ob ihr unter denselben Jemand funden oder wüßten, der söllich G'stalt und nach unserm letsten Verbot wieder ze Land wäre kommen, den und dieselben hinweg, und us unsern Landen und Gebieten ze wysen, und das Geld, so ihr ihnen uf unser letst Schryben abgenommen möchtint haben, ihnen wieder ze geben. Ob aber vormals und uf unser G'schriften zu Jemands Gut griffen, und söllichs zu unsern Handen verspert, oder bezogen wäre worden, darby wöllen wir söllichs nüt dest minder ungeändert lassen blyben; und darzu daß die Ufwigler, wo ihr dieselben mögen erfahren und ankommen, daß die ingelegt und zu unsern Handen werden enthalten. Dem Allem wöllint getrüwlich und mit allem Flyß und Ernst nachkommen, und üch hierinn also halten, damit wir mögen spüren üch zu Fürdrung unser und üwrer Lob, Nutz und Ehr g'neigt syn. Daran thund ihr uns uf das Höchst groß Wohlgefallen, gegen üch allzyt in Gnaden ze erkennen. Datum, Samstag nach Thomä Apostoli, war der 23. December Anno 1503.

---

verwürkten, die ihr Leben oder Strafe verwirkt haben, Verbrecher. — verspert (versperrt), mit Arrest belegt, sequestrirt.

Digitized by Google

Wiewohl nun d'Eydgnossen zu Tagen meh, wann daheim, — aber ein Stadt Bern, wie gehört, sunderlich des alten Ammann Redings gebahnet Loch sich ganz ernstlich mügte ze verstopfen, so schluffent dennoch, wie oberzählt, ob 6000 Eydgnossen hindurch, deren by 1500 kum wieder heim kamint, und ob 400 Berner, Verbots halb, bis zu Begnadung, usländisch blyben mußten.

Insehen gemeiner Eydgnossen uf der Zyt läufige Münz.

Zu disen Zyten war durch die fremden Krieg vil seltsamer, fremder Münz in die Eydgnoßschaft kommen, davon dem g'meinen Mann fast großer Betrug begegnet; so waren auch Münz-B'schnyder, dero einer zu Murten, Jakob Paviliard, durch Bitt und Gnad in ewige Karthuser-Kutten verurtheilt ward, und noch meh Trüwen, denn Münz wegen.

So war auch der Eydgnossen Münz so unglych, daß vil Irrung darus erwuchs, also daß gemeine Eydgnossen hie mußtent nothwendig Insehen thun. Hättint gern gemeinlich Bernkorn angenommen; so wollt Zürich by siner Fryheit blyben; befahlent zu Luzern, daß Zürich und Basel söltint die läufige Silber- und Gold-Münz uffetzen und bewähren, habent die wie folgt gefunden:

---

mügte, mühte, bemühte. — noch meh Trüwen, denn Münz wegen; wir verstehen: noch mehr, weil er viel gedroht hatte, als der beschnittenen Münze wegen, ward P. bestraft. Man könnte jedoch auch versteh'n: es wurde mehr gedroht, als daß man die Münze wirklich untersucht und gewogen hätte. — uffetzen, auf die Capelle setzen, oder, wie eine andre Chronik sich ausdrückt, fecken, d. i. probiren, untersuchen nach dem eigentlichen Silbergehalt.

Digitized by Google

Die meyländischen dicken Plaphart mit den Eimern, mit dem Schilt und Haupt-Bild, mit zweyen Bilden, item, die Jenueser dicken Plaphart, halten an der Mark fin Silber 15 Loth.

Item, die französischen Dicken mit St. Martin, die Mark fin Silber 15 Loth, 1 Gran. Mit dem französischen Schilt und Bischof 15 Loth und 2 Gran.

— die Jenueser, für halb Gulden gangen, halten Mark fin Silber 15 Loth, 2 Gran.

— die Jenueser mit dem Rösle für Dick genommen, sind falsch, Mark fin Silber 5 Loth, 1 Quintle, minder 2 Gran.

— Safoyer Dick, Mark 15 Loth, minder 1 Gran.

— Wallis Dick, Mark 15 Loth, minder 1 Quintle.

— die neuen Doppel-Venedier, um 10 Schilling gangen, Mark 15 Loth, 2 Gran.

— Doppel-Marcel mit St. Marx, Mark 15 Loth, minder 3 Gran.

— die neuen Doppel-Karlin, mit dem Ochsen, um 10 Schilling genommen, Mark 15 Loth, minder 1 Gran.

— die Karlin mit dem Baum, Mark 15 Loth.

— die Wallis-Plaphart, um 10 Schilling geben, Mark 15 Loth.

— Karlin mit dem breiten Krütz, Mark 15 Loth, minder 2½ Gran.

— Karlin mit St. Peter und Paul, Mark 14 Loth, 1 Quintle, 1 Gran.

— die neuen Karlin, Mark 13½ Loth, minder 1 Gran.

— die Wallis-Karlin, Mark 15 Loth, minder 1 Quintle, 1 Gran.

Digitized by Google

Item, die Bononier Löwen, Mark 13 Loth, minder 2 Gran; die halben Bononier, Mark 13 Loth.

— die Meyländer Plaphart, für 4 Schilling genommen, mit dem Bischoffskopf, Mark 14 Loth, 1 Quintle, minder 2½ Gran.

— die Rößler von Salutz, Mark 8½ Loth, minder 1 Gran.

— die Löwen-Plaphart mit dem Sparen, für 20 Haller genommen, Mark 13 Loth, 3 Gran.

— Zürich Dick, Mark 15 Loth, minder 1 Quintle, 1 Gran.

— Bern Dick, Mark 15 Loth, minder 2 Gran.

— Fryburg Dick, Mark 15 Loth, minder 1 Quintle, 2 Gran.

— Solothurn Dick, Mark 15 Loth, minder 1 Gran.

— St. Gallen Dick, Mark 15 Loth, minder 3 Gran.

— Costenzer Dick, Mark 15 Loth, minder 3 Gran.

— Zürich Rollbatzen, Mark 8 Loth, weniger 3 Gran.

— Bern Batzen, 8 Loth 1 Gran.

— Luzern Batzen, 8 Loth, 1 Gran.

— Solothurn Batzen, 8 Loth, 1 Gran.

— St. Gallen Batzen, 8 Loth, 3 Gran.

— Costenzer Batzen, 8 Loth, 3 Gran.

— Richnouer Batzen, 8 Loth, minder 3 Gran.

— Zürich halb Batzen, 7 Loth, 1 Quintle, 1 Gran.

— Luzern halb Batzen, 6 Loth, minder 3 Gran.

— St. Gallen halb Batzen, 7 Loth, minder ½ Gran.

— St. Gallen Behemsch, 9 Loth, 1½ Gran.

— Costenzer halb Batzen, 8 Loth, minder 1 Gran.

— Ulmer, Ravenspurger, Ueberlinger Plaphart, 8 Loth, 1 Quintle, minder 1 Gran.

Digitized by Google

Item, Bern Fünfer, 4½ Loth.
— Luzern Krützer, 6 Loth, 1 Quintle, 1½ Gran.
— Zürich Angster, 5 Loth, minder 1 Quintle, 1 Gran.
— Zürich Haller, 3 Loth, 1 Gran.
— Luzerner Angster, Mark 4 Loth, 1 Gran.
— Luzerner Haller, 3 Loth.

Guldin zu Basel geng und geb.

Item, der vier Kurfürsten, Frankfurt, die Köllnische, Nürnberger, Brandenburger, Pfalzgräfisch, Nördlinger, Basel, Margrafschaft Baden, Bunner, Herzog Sigmunds, Mentzer, Metzer, Trierer, Berner-Gulden g'nom und geb.

Von diser Jahren nüwen Sitten, Wysen und Brüchen.

Wie nun die fremden Reisen vil fremder, seltsamer Münzen hattent in ein Eydgnoßschaft gebracht, also mit an und noch vil meh fremder, seltsamer Wysen, Sitten und Brüch, welche gar nach in Städten und Länderen, ja auch in Dörfern und Höfen, alle der alten Eydgnossen Tapferkeit, Ehrberkeit, Einfältigkeit, Mäßigkeit, Zucht und Scham hand hingenommen, oder je geschwächt, ohn einich Uffsätzen, Bewahren oder Wehren, wann die, so diß Nüwerung brachten und annahmen, waren oder

---

Fünfer, ein Fünf-Haller-Stück; 8 Haller machen einen Kreuzer. — Bunner, Bonner, von Bonn? — g'nom und geb; ist vielleicht zu lesen: g'nehm und geb. Die da genommen und gegeben werden, die also cursiren. — Uffsätzen (Uffsetzen), Auferlegen von Strof oder Buße.

Digitized by Google

wurden Obren, und also indert hievor 10 Jahren, und jetz fürnämlich, ist alle Kleidung an Wyb und Mann verändert worden. Namlich an Mannen, anstatt der Zotten-Käpplin, hoch Baretlin, Filtzhütlin, Zwilch, Land-Tuch, kurz Mäntelin, Schlitz-Röcklin, Bast-Wamsel mit hohem, abgespitztem, bappetem Göller, mit Brysen oder Knöpflin, Hosen mit kurzem G'säß, flachem Latz, und halben Fürfüßen, Spitz- und Bundt-Schuch, Socklen, Holz-Schuch, kurz Schwyzerdegen, lange Schwert, klein Halbarten, Armbrost, Pantzer, spännig Sporn, Hanen-Feder-Bösch, Sack-Pfyffen, Scharmyen, Böggen, sittig, still, gnupf Tänz, meh Wasser, denn Wyn, G'sottens und Bratens, und

---

hievor; entweder vor dem hier beschriebenen Jahre 1503; oder dann 10 Jahre vor der Zeit, da Val. Anshelm dieses Capitel schrieb. Wir bescheiden uns übrigens, in den nachstehenden Beschreibungen des alten und des neuen Costums weder Alles erklären zu können, noch auch Alles erklären zu wollen. Manches wäre selbst mit langen Beschreibungen kaum deutlich zu machen. Anderes ist vielleicht jetzt unmöglich noch zu versteh'n, da es gar zu vorübergehende Modesache war. — Göller, Kleidungsstück am Halse; jetzt nur noch bey dem weiblichen Geschlecht auf dem Lande üblich. — Brysen, Schnürbändel, Nestelschnüre. — Scharmyen, Schalmeyen. — Böggen, ein musikalisches Instrument, bisweilen auch Böcken geschrieben, vermuthlich Pauken. — gnupf; wenn dieses Wort nicht verschrieben ist, so wissen wir es nicht zu erklären; man müßte es denn an das alte gnutten, nicken, wanken, anknüpfen wollen. Vielleicht aber soll gelesen werden: gumpf, welches von gumpen, aufhüpfen, herkäme. Die Tänze wären dann nur hüpfend gewesen, im Gegensatz der unten angeführten Lauf- und Springtänze, die man dem Langaus und den Galloppaden vergleichen könnte.

Digitized by Google

ein gilbten Milch-Bry, kleine Hüser-Fenster mit Glasruten oder Flomen, Brättspil, Nöffel, Keiser, Kartenspil, Drynschlachen, — sind kommen: zottet Hüt, Sturm-Baretlin, Galler-Zwilch, Lindsch und Lampartsch Tuch, Röck und Mäntel lang mit vil Fälten und breiten G'stalten, Unter- und Ober-Hogken, Lyb-Röck mit halben wyten Ermlen, Wamsel von Schürlitz mit Wullen, verpappeten breiten Gölleren und breitem Brusttuch, uf der Achsel usg'schnitten, mit silbrin Knöpfen um und vorab; sydene Wammes; dann jetz hand auch d'Buren ang'fangen Syden tragen; hohe ganze Hosen-G'säß, g'füllt groß Lätz, ganz Fürfüß, theilt mit Farben der Länge nach durch nider, gerigne, verbendlete, wyte und wyt usgeschnittne Hemder, in bloßen Hosen und Wammes gahn, das ein große Schand war g'syn, Müng, wyt usg'schnitten Schuch, ohn und mit Ringen, Pantoflen, lang, b'schlagen Schwyzerdegen, oder krumme Krützdegen und Messer, mit großem Bystich, Bymesser oder Pfriemd, jetz Dolchen, daby, b'schlossen Täschen,

---

gilbten, gelbgemachten, vielleicht mit Safran, noch jetzt einem Lieblingsgewürz bey'm Landvolke. — Nöffel; wahrscheinlich das Spiel mit kleinen Karten, das Scherz unter Karnöffelspiel anführt. — Keiser halten wir ebenfalls für eine Art Kartenspiel, jetzt keisern oder kaisern genannt. — Unter-Ober-Hogken; wir finden zur Erklärung bloß bey Josua Maaler: Hocketen (der), eine Gattung eines Leibrocks, Saga. — Schürlitz, Scharlach? — gerigne, mit angezognen Fältchen versehene (g'riget). — Müng; oder vielleicht mit kleinem m, müng, ist uns dunkel; nach Stalder könnte es auf die schwarzbraune Farbe geh'n. Doch könnte man es wohl richtiger vom Zeitwört münchen, auf eine besondre Art des Ausschnitts, oder auf Abstumpfung am Vorderende beziehen.

Digitized by Google

Seckel am Hals, im Wammes, oder im Latz, Schäftlin, lang, breit Halbarten, stählin Bogen, Handbüchsen, auch zu Roß, Schoß-Harnesch, stähle Kragen, kurz, ring Sporen, dick Struußfeder-Bösch, silbrin Rohr, sydin Binden, Haar-Biffen und Glatt-Scheren, Feld-Trommen und Schwäglen, unsittig Juchzen, Lauf- und Spring-Tänz, vil Zehrungen, vil und fremd Wyn, vil Schleck, G'selz und Trachten, vil Spil, große Hüser, hohe Schybenfenster voll Wappen, kurze, thüre Würfel- und Kartenspil. So hat die geel Farb, so vor Judas hieß, ang'fangen, und [ist] die g'meineſt worden, der eine Schwyzer-Geel genempt.

An Wyben, groß, g'füllt, sydin Inflechten, hoch Busch-Huben, dünne, geele, stüchle Hals- und Brust-Tüchle, erhäbt, oder mit Lysten, vil Schloß, Hals-Göller von gutem Tuch, darnach mit Syden b'leit, darnach gar sydin, und Syden uf Syden, auch in Stall und Küche kommen, Schuwen und Kittel wyt, us- und eng ang'schnitten, mit engen, langen Ermeln, mit Syden b'leit, vilfältig Unterröck, [mit] theilten Farben, mit

---

Haar-Biffen (al. Haar-Büpfen); Maaler hat die Redensarten: das Haar strälen und büffen, componere et delibuere (beschmieren, salben) capillos, medicare capillos; dann aber wieder: er büffet das Haar, comam frangit in gradus; also eine Art des Frisirens). — Schwäglen, lange Querpfeifen. — der eine, deren eine Art. — Schwyzer-Geel, Schweizer-Gelb. — stüchle; vielleicht hervorstehende, gesteifte. Scherz hat das Substantiv: Stuche, Stuchekleid, manica, auch Stuche für Laßkopf, Bintausle. — b'leit, belegt, überzogen.

Digitized by Google

g'schnittnen Glänken und breiten sundren Farb-B'sätzinen, spänglet Gürtlen, langen Glink, b'schlagen Messerlin, knopflecht, dick Säckel, aber unknopflecht, usg'schnitten, rot, müng Schüchlin, Stifelin und Pantöfflin; dann Alles, was die fryen Mätzen us den Kriegen und fremden Landen brachten, auch ihr hurisch Ueppigkeit, und was die kunstrychen Maler in Kilchen vorbildeten, kam so hoch zu Ehren, daß es auch die geistlichen Frowen-Klöster annahmen, und so gemein worden, daß den Mätzen und Malern nüt, dann Nüweres ze erdenken, vorhanden. Und wie nun dise kostbaren Sitten hand zugenommen, also hand auch mitan zugenommen Ehr- und Gut-Gyt, Listigkeit, Untrüw, Unglaub, Hochmuth, Hochfarth, Ueppigkeit, Verachtung, und daby all g'winnsam Künst, besunder zur Zungen dienend, und Handwerk zur üppigen Hochfarth reichend, als insunders Maler, Goldschmid, Sydensticker, Steinmetzen, Glasschnyder, Neyerinn, Tüchlerinn, Sänger und Spil-Lüt, kunstlich geschärpft und gemehrt, item, vil Krämery und eigennützig Kauf-G'sellschaften, vil Müßiggänger und nüw Fenster-Junkern, vil Kriegslüt, vil Huren und aller Gattung Buben, deren doch der Mehrtheil und die Fürnehmsten für wohlgeschickt, witzig, redlich Ehren-Lüt sind geacht und gehalten, nach Lut diß Rymens:

---

spänglet, mit Spangen, Schnallen oder Blechzierrathen versehen. — Glink, Gelenke? — reichend, gereichend. — Neyerinn, Nätherinn. — Tüchlerinn; vielleicht Putzmacherinn; Maaler hat Tüchler (der) mit der Uebersetzung: flammearius, Schleyermacher. — geschärpft, geschärft, wahrscheinlich soviel als: hochgetrieben.

Digitized by Google

Wag's, lug um Geld;
So kaufst du d'Welt!
Schlecht, Fromm, schafft nüt;
List, Falsch, g'winnt d'Büt.

Wie sich aber diß Sitten geändret und gebessert haben, wird nachher im 16. Jahr angezeigt werden.

Von nüwem Gottesdienst und Heiligen.

Wie denn in disen Jahren nüwe Sitten, nüwe Plagen und Zeichen sind ankommen, also, so sind auch angenz die gegen Gott, doch nit mit Gott abzetragen, durch weltwyser Geister Ansehen und liechtgläubiger Blinder Annehmen, hinzugebracht nüwe oder vernüwerte Heiligen und Patronen, die mit nüwen, allerhand Stiftungen und g'nemten Brüderschaften ze verehren; harzu hand insunders die Bettel-Orden so süß und g'flissen g'lockt, ihr Haupt, der Römisch Babst, willig bestät, und so hoch gefrygt, und mit sinem Ablaß so rychlich begabt, daß, hindan und in Vergessen gesetzt einig heilsame Christi Jesu wahre Bruderschaft, diß Menschen-Bruderschaften so hochgeacht und so gemein sind worden, daß ein jede geistlich oder weltlich g'nennte Rott oder G'sellschaft, ein jedes Handwerk, eine jede Begangenschaft, Handthierung und Uebung, unz uf die g'meinen Mätzen, einen nüwen oder vernüwten heiligen Patron [annahm], und demselben hat ein sundre Bruderschaft angericht Jahrtag, B'lüchtung, Opfer, Meß, Bilder, Altar, Kappellen, Kirchen, Klöster, ja Städt gestift.

Schlecht, schlicht, einfach. — nit mit Gott abzetragen, nicht gut zu machen vor Gott, nicht mit ihm auszugleichen.

Digitized by Google

Und hie fürtreffelich, so hat, ohn Glauben, Sant Ann, deren vor wenig gedacht, zu diser Zyt, für die g'meinen, unwerthen, unlydigen Bresten der zytlichen Armuth und der elenden Blatteren und pynlichen Lähme, gar nach ihre Tochter, die wirdige Mutter unsers Herren, und alle Heiligen hinter sich geruckt, also daß ihren in tütschen Landen Jedermann zuschrey: hilf St. Anna selb dritt! und uf allen Straßen, in Städten und Dörfern, Bilder, Altar, Kappellen, Kirchen, uf dem Schreckberg in Myßen ein Stadt, und um und um Brüderschaften sind ihren ufgericht worden. Als diß Jahrs hie zu'n Predigeren, mit Inschrybung silbriner Becheren, so sust wider ihr Observanz wärint g'syn, so vor zu St. Vincenzen unser Frowen mit köstlicher Stiftung, um Gnad, und darnach St. Jakoben für's jüngst Gericht zu'n Barfüßen Bruderschaften sind angehaben [worden].

St. Ann, von der fast undultigen Blattern wegen, hat man besunder in Niderland und Frankrych zu-, oder allein gestellt den fast dultigen, blatterigen Gottsfründ St. Job.

Der nüw St. Rochus ist in der schüchen Pestilenz dem alten St. Bastian fürgelaufen; dann einige Anschowung sines Bilds die Bülen sollt vertryben.

Und damit diß g'winnsamer Glaub, nach menschlicher Lichtfertigkeit zu Nüwerung geneigt, gestärkt wurd,

---

fürtreffelich, vorzüglich, insbesondere. — ohn Glauben, unglaublicher Weise. — selb dritt; vermuthlich ist gemeynt: in Verbindung mit Maria und Jesu. — Myßen, Meissen? — undultigen, unerträglichen. — schüchen, scheu machenden, zu scheuenden. — einige, bloße.

Digitized by Google

so hieß der nüw Babst Julius um 80,000 Jahr Ablaß nüwe Ave Marien beten, item, St. Joachim, Anna, Joseph und Gabriel fyren.

Der Legat Raymund ruft us nüwe heilige Jungfrowen, St. Urselen G'sellschaft, zu Eichsel, in Rhynfelder Herrschaft.

Die Prediger-Brüder heiligeten ihren dryfachen Rosenkranz; die Barfüßer die guldin Kron und Bruderschaft der 10 Ave Maria, von der verstoßnen Künginn von Frankrych, wie sie zu gut der Sach fürgaben, erdacht, [und die] mit 10,000 Jahr Ablaß den Träger und Sprecher begabt; so hand die Karthüser die Ringle des predigischen Rosenkranzes Pater Nosters alle mit sonderm großem Ablaß versegnet und gewycht, wer daran Rosenkränz machte, daß er den gewunne. Diß und vil ander blinde Glauben sind zu disen blinden Zyten durch Blinde und Blindenführer in Schwank und Ufnung kommen, ohn Zwyfel endlich zu mehrem Urtheil der blinden Blinden, und zu mehrer Erkanntnuß des versunknen Lichts, so da naher Zyt sollt durch die Gnad Gottes, sinem Suhn zu Ehren, und sinen Erwählten zur Fröud und Trost, wieder herfürgebracht werden. O wie wunderbar die Gericht und Urtheil Gottes! Wie dann auch folgender Handel, uf der linken Syt ergangen, bezügt.

Schwank und Ufnung, Schwang und Aufkommen, Brauch. — zu mehrem Urtheil, zu Erschwerung des Urtheiles, d. i. des göttlichen Gerichtes. — uf der linken Syt ergangen, schief abgelaufen, schlimm ausgefallen.

Digitized by Google

Von einem wunderbaren Mord-Handel.

Diß Jahrs im Höwmonat hat Hans Spieß, ein Krieger, Hurer, Spiler, Brasser, im Luzern-Gebiet, in Ettiswyler Kilchhöri uf einem Hof geseſſen, ſin fromme Husfrow Margret am Bett erſteckt, und ſie, als ſelb geſtorben, nach voriger Gewohnheit früh verlaſſen.

Doch ſo war uf ihn der Argwohn ſo groß, daß er g'fangen zu Williſau faſt hart geſtreckt, doch ab keiner Marter nüt verjach, und aber von Größe wegen des Argwohns, da ward mit Recht erkennt, daß man das Wyb, ſo da 20 Tag zu Ettiswyl im Kilchhof war gelegen, ſöllte usgraben, uf ein Baar legen, und ihne beſchoren und nackend darüber führen, und da ſin rechte Hand uf ſie legen, und einen gelehrten Eyd by Gott und allen Heiligen ſchweren, daß er an diſem Tod kein Schuld hätte. Und alſo, da diß elend, gruſam Anſehen war zugericht, daß er ſie mocht ſehen, je nächer er hinzugieng, je meh ſie wie worgend zum Mund us einen Schum uswarf; und da er gar hinzukam, und ſollt ſchweren, da entfärbt ſie ſich und fieng an ze bluten, daß's durch die Baar niderrann, da fiel er nieder uf ſine Kniee, bekannt öffentlich ſin Mord, und begehrt Gnad. Da ward ſie wieder in Herd, und er nach Verdienſt mit Recht uf's Rad gelegt, ſtarb da willig und rüwend. Mord, wie man ſpricht, blybt nit verborgen, noch ungerochen; wann das Blut Abels ſchrygt vom Erdrych uf zu Gott.

---

geſtreckt, auf der Folter geſtreckt, gemartert. — worgend; worgen heißt etwas mühſam den Hals hinab zwingen, oder nicht hinunterwürgen können. — rüwend, bereuend, reuig.

Digitized by Google

Appenzell Theil am Rhynthal.

Diß Jahrs sind d'Appenzeller in Theil des Rhynthals, im Roschach-Krieg verloren, zugelassen [worden].

Wie das Fröule von Nüwenburg ihres Vaters Erb-Burger-Recht zu Bern hat erworben; wie diß Grafen abgestorben, ihre Herrschaft veränderet, und diß Fröule dem Herrn von Orleans ist vermählet worden.

Diß Jahrs, als Herr Philipp, Margraf zu Hochberg, Herr zu Rötelen, Graf zu Nüwenburg, an's französischen Küngs Statt Gubernator in Provenza, zu Monpellier, tödtlicher Krankheit halb, am Artzet lag, von Nüwenburg bürtigen, erwarb mit sinem Willen sin einige Erb-Tochter Johanna, daß sie, zuglych ihren Vordren, Grafen von Nüwenburg, nach ihres Vaters Abgang zu Bern Burgerinn wäre; ward ihra gütlich uf den 20. Tag July zugesagt, und demnach, als ihr Vater zu mittem September gestarb, bestät't. Zu diser Begräbd und Klag wurdent uf den 6. Tag October verordnet gan Nüwenburg, bend alt Schultheiß, Ritter, Herr Wilhelm von Dießbach und Herr Heinrich Matter.

Da nun ehgenannter Margraf ohn Manns Lyberben war abgangen, (uf gemachten Gegen-Vertrag, auch mit Gunst des Römischen Küngs, als obren Lehen- und Landherrn), so nahm Margraf Christoph von Baden, als nächster Mannsstammens von Hochberg, die Herrschaften

---

am Artzet, unter Pflege eines Arztes lag, der gebürtig war aus Neuenburg.

Digitized by Google

Rötelen, Susenberg, Badwyler und Schopfen erblich in. Deßhalb die Witfrow Maria, geb. von Safoy, und ihre Tochter Johanna, als einiger Erb des abgestorbenen Margrafen, ruftent an ihre Burger von Bern, Luzern, Fryburg und Solothurn, sie by väterlichem Erb ze schirmen und ze behalten.

Also ward, nach etlichen gütlichen, zu Basel gehaltenen Tagen, ein Entscheid und Vertrag gemacht, daß dem Margrafen die ingenommenen Herrschaften, und dem Fröule die Grafschaft Nüwenburg mit ihrer Zugehörd und Anhang der oberen Landen sye beliben.

Da hätte eine lobliche Stadt Bern durch Verhyrathung des Margrafen Suhn und des Fröulins, damit die Herrschaften wärint by enander bliben, gern disen Bericht gemacht. Da fuhr die Mutter mit französischen Küngs Werbung für, und vermählet's einem des Küngs Gesippten, namlich Herrn Ludwigen von Orleans, welcher in folgendem Jahr das nüwenburgische Burg-Recht mit einer loblichen Stadt Bern versicheret, uf den letsten Tag October.

Des nüwen Bischofs von Basel mit Bern Handlung.

Nach dem und, zu End verloffens Jahrs, Herr Kaspar ze Rhyn, Bischof zu Basel, mit Tod abgangen war, ist an sine Statt kommen Herr Christoffel von Uetenheim, welcher angenz gegen eine lobliche Stadt Bern thät sin fast fründlich Erbieten, und ließ zu End diß Jahrs zu Basel die Spän, so da von wegen des münsterthalischen Burg-Rechtens und der tessenbergschen Gerichten zwischen ihm und einer Stadt Bern hangten, durch Mittel Herrn Hartmanns von Halwyl, Thumprobsts, Peter Offenburgs,

alt

Digitized by Google

alt Burgermeisters, und Niklaus Ruschs, obristen Zunftmeisters, erlütren, und lang nachher verrichten.

Etliche einer loblichen Stadt Bern Verordnungen.

Raths-Ordnung.

Es hat ein lobliche Stadt Bern verordnet, daß man usen Mitwoch allein der Ußern, und am Mentag und andern Tagen der heimschen Sachen sollte vor Rath handlen.

Gerichts-Ordnung.

Daß man das Stadt-Gericht mit 12 ehrberen Mannen soll besetzen, über das us deren vom Rath einer, und von Burgeren fünf, ein ganzes Jahr um ungeändert söllen blyben.

Fürsehen gethan, und Fürkauf abgestellt.

Als diß Jahr ist heiß und trochen g'syn, ist an vil Enden an Wasser, Korn und Höu großer Mangel, aber vil und guter Wyn worden. Im Elsaß und Brisgöw 1 Fuder um 1 Gulden, zu Zürich 1 Soum um 30 Schilling, zu Ueberlingen 1 Maaß Wyn um 1 Häller.

Aber um Bern hat der Hagel den fernigen Hagel ernüwret, deßhalb ein Stadt Bern, ihren Geschlagnen zu Hilf, ein Summ Korn's kauft von Junker Glaudo von Dachsfelden, ihren der Zyt ufgenommenen Burger.

Und ließ aller Früchten und Vychs Für- und heimlichen Kauf abstellen, und alle käufliche Ding uf offnen Markt fertigen.

---

fernigen, vorjährigen.

Digitized by Google

Druck und Drangs halb, so der Christenheit durch die Türken begegnet, zu'n Kurfürsten und Ständen des heil. Römischen Rychs usgesendt sye, bäbstliche Gnad und Ablaß in der heil. Christenheit uszetheilen, und das Krütz Christi ufzewerfen, Mängklichen ze ermahnen, söllichem des Türken Durchdrang Widerstand ze thun, — dessen er nun gute Neigung und Hilf von gemeinem christlichem Volk, mit Lyb und Gut, in großer Zahl funden hätt'; so sye er durch etlich Fürsten, die er für Fründ der heil. Christenheit geschätzt, und sie aber dem Türken, als er vermeyn, meh anhangen, hieran verhindert worden, das er gemeiner Eydgnoßschaft, als des heil. christlichen Glaubens nit den mindesten, sunder [wie] ein mächtig Fürstenthum ze achten, in ganzen Trüwen klage. Deßhalb er jetz us Befelch unsers heil. Vaters Babsts zu ihnen kommen, und so vormalen wyland Babst Sixtus und Innocentius heiliger Gedächtnuß, zu Ufenthalt der heil. christenlichen Kilche, mit einer Eydgnoßschaft in Bündnuß und verpflicht syen gewesen, deß unser heil. Vater, der Babst, auch begehre; so sye sin Bitt und Begehr, daß sie, d'Eydgnossen, ihr Bottschaft mit ihm gan Rom zu siner Heiligkeit wöllen abfertigen; wo aber das angenz nit syn möcht, jedoch hinet nächst St. Michels-Tag beschehe, in des heil. Vaters Kosten, da er sin Geld zu Ufrüstung derselben Bottschaft hat angezeigt, daß die anfängklich unserem heil. Vater, dem Babst, zu siner Heiligkeit Glück wünsche, und demnach mit ihra von wegen der Vereinung Red halte; was dann abgeredt wird, heimzebringen und ufzerichten, ungezwyfelt, daß das wurde in der Christenheit erschallen, und dem heil.

---

hinet, binnen, von jetzt an bis ꝛc.

Digitized by Google

Stuhl zukommen, und einer loblichen Eydgnoßschaft zu Nutz, Lob und Ehr wohl erschießen.

Uf diß Anbringen begabent sich d'Eydgnossen, wiewohl G'fahr des großen Sterbens uf der Straß, dennocht, wann der Kost da sye, so wöllint sie, als je und je bäbstlicher Heiligkeit willig und g'horsam, mit ihm ihre Botschaft schicken.

Indeß war der Legat über'n Gotthardt hinus gefahren, so wie ein Theil des Kostens gan Bern gewisen, deßhalb Jnred [geschah], so auch der Römisch Küng das Geld ansprach. Also kam der witzig Legat heim gan Rom, so blibent d'Eydgnossen mit erwundenen Kosten auch daheim.

Von einem Krieg, zwischen den beyerischen Fürsten entstanden.

Nach dem und in nächst ergangnem Jahr der rych Herzog Jörg von Beyern mit Tod abgangen, sinen Tochtermann, Herzog Ruprecht, Pfalzgraf Philipps Suhn, sine einige Tochter und ihre Kind hat aller siner Rychthum Landen und Lüt zu Erben gemacht, und jetzan ehgenannter Ruprecht, mit Hilf sines Vaters, über Rechts-Verbot Herzog Albrechts von München und sines Bruders Wolfgangs, als nächste des abgestorbnen Mannsstammens Erben, g'waltig vermachts Erb inzenehmen fürfuhr; deßhalb ehgemeldter Herzog Albrecht anruft sinen Schwager, den Römischen Küng, um Recht und Hilf. Als aber an dem

---

der Kost, die Summe zu Bestreitung der Kosten. — erwundenen, unausgemittelten, nicht aufgebrachten.

Digitized by Google

Pfalzgrafen weder fründliche noch rechtliche Betragung wollt erschießen, verkündt der Römisch Küng, als obrister Richter und Lehen-Herr, Herzog Ruprechten und alle sine Bystänber in des Römischen Rychs hohe Acht und Bann, und zu Vollzug dessen mahnet er wider ihn und sie des Römischen Rychs Stänb und den schwäbischen Bund.

Werbung der Fürsten in gemeiner Eydgnoßschaft; auch der Eydgnossen dises Kriegs halb Bescheid.

Pfalzgraf.

Da sich nun diser Krieg wollt erheben, glych im Jenner und darnach oftmals, schickt der alt Pfalzgraf Philipp Doctor Laurenzen Wyßbergern, Chorherr zu Zürich, mit Credenz und Instruktion zu gemeinen Eydgnossen gan Zürich, begehrend und bittend, in Ansehung des guten Willens und Vertruwens, so er und sin Vater je und je zu einer loblichen Eydgnoßschaft gehebt, auch sines in diser Sach Rechtens, daß sie ihm in sinem Kosten und Sold wolltint ihre Knecht zu-, jedoch nit wider lassen laufen, oder durch ihre Mittlung helfen gütlich oder rechtlich scheiden. Hat daneben Geld usgeben, Knecht ufzebringen, dessen d'Eydgnossen gewahr, ein Summ Gelds, namlich 3000 rhynsche Gulden, hinter Melchern von Landenberg hienach über 8 Jahr ergriffen und theilten, und den Ihren niendert hinzeziehen streng verbuttent. Dennoch so zugent ihm zu Herr Bernhard von Knöringen und etlich Turgömer, und auch, wie fast joch ein Stadt Bern hüt, Hans Hermann von Arau, mit

---

niendert, nirgendwohin. — hüt, hütete, es zu hindern suchte.

Digitized by Google

einer Zahl Knechten, also daß by 400 Eydgnossen hinab kament, deren er ein Theil gan Kub *) by siner Pfalz am Rhyn legt, die disen Platz hulfent vor den Hessen behalten, und ein Theil gan Bretta **), davor der wirtenbergisch Herzog mit siner Macht lag so liderlich, daß die us dem Städtle herusbrachen, und ihm sine Wacht erstachen, das G'schütz umwurfen, verschlugen, und etlichs entführten, und diß Städtle schirmten. Ihm wärint vil und gern der Eydgnossen Knecht zugeloffen, wo s' nit so streng verhüt wärint worden.

Wirtenberg.

Deßglych mitan, als ein Bundgnoß, so warb Herzog Ulrich von Wirtenberg uf des Römischen Küngs Syten an gemeine Eydgnossen, ihm um sinen Sold Knecht ze geben, oder je doch die vom Pfalzgrafen, als von des Römischen Rychs Widerspännigen, abzuwenden.

Römischer Küng.

So sandt der Römisch Küng mit Credenz und Instruktion sin Bottschaft, nämlich Doktor Sigmund Krützern, Thumprobst zu Costenz, Herrn Jakoben von Bodmen und Herrn Jakoben von Landau, Ritter, Landvogt in Schwaben, in alle Ort ze ryten verordnet, uf den 17. Tag Juny gan Baden zu gemeinen Eydgnossen, sie aller Handlung und Ursach des heyerischen Kriegs,

*) Caub, eine Stadt am Rhein, unterhalb Maynz, in dem ehemaligen Herzogthum Simmern; sie gehörte dem Churfürsten von der Pfalz.

**) Bretten, ein Städtchen im Großherzogthum Baden, einige Stunden östlich von Carlsruh.

Digitized by Google

auch der Unbillichkeit und Ung'horsame des Pfalzgrafen eigentlich ze berichten, mit bittlicher Mahnung, daß sie, als ein fürnehm Glid des heil. Römischen Rychs, dem wolltest zu-, und dem ung'horsamen Pfalzgrafen abstahn, und ihm, als Obern des heil. Rychs, in sinen Sold mit einer ehrlichen Zahl Lüten, welche sin küngliche Majestät by ihr sunderlich ze haben begehrt, zuziehen, und da, nach ihrem thüren Ruhm, verhelfen, die gesprochne Gerechtigkeit handhaben, und die vermeßne Ung'horsamkeit strafen.

Antwort gemeiner Eydgnossen.

Disen Fürsten allen ward von gemeinen Eydgnossen geantwort, ihr schwere, und tütschen Landen fast schädliche Ufruhr wäre ihnen leid, und derahalb, was ein Eydgnoßschaft zu gut g'meins Fridens ze handeln vermöcht, söllte ungesparter Müg und Kostens willig dargestreckt werden; aber sich entweders Theils Krieg anzenehmen, wäre wider ihr nüwlich geschworen Satzung und Ordnung, by deren sie wölltint, so wyt müglich, beliben; — wie sie dann jetz zu ihrem großen Lob thaten, so ihnen doch groß Geld ward erboten.

Verlust des Pfalzgrafen.

Als aber diser Krieg in Uebung kam, ward der Pfalzgraf von vertroster Hilf der Eydgnossen, und sonderlich des Küngs von Frankrych, zu dem er vor sinen älteren Suhn Ludwigen hatt' g'sandt, verlassen, und von sinen gesippten Widersächern so gar ingethan, daß er's Feld mußt rumen, und sine Schloß und Städt bewahren, darzu fast übel an Land und Lüt beschädiget, insunders

Digitized by Google

mit Raub und Brand, von Landgrafen Wilhelm von Hessen, Graf Emiko von Lyningen, und Herzog Alexandern von Veldenz*) diß Rhyns, und ennet Rhyns gegen Schwaben vom wirtenbergschen Herzogen, welcher das g'fürstet Kloster Mulbrunnen, Stadt und Schloß Beseka**), Löwenstein, Winsberg, Nüwstatt, Meckmül hatt' ingenommen.

Verlust des jungen Pfalzgrafen und siner Behemern; da sich der Römisch Küng loblich erzeigt hat.

Indeß als der Römisch Küng mit sinem freudigen schwäbschen Bund, Margrafen Friedrich von Brandenburg, und die zween münchischen Herzogen, sich im Beyerland widren jungen Pfalzgrafen Ruprecht hattent verfaßt, und ihm, nit ohn beyder Theil Schaden, die ingenommenen Schloß, Städt und Land g'waltig wieder abnahmen, wolltent ihm zu Hilf kommen, von ihres Küngs wegen, so der jungen Pfalzgräfinn Mutter Bruder war, ob 4000 strytbarer, wohlgerüster Behem, welche mit ihres Theils Beyeren gegen dem Römischen Küng und sinem Theil etlich stark Anstöß bestunden, und zuletzt

*) Veldenz, ein altes Schloß, nebst einem dabey liegenden Städtlein, nördlich von Trier, zwischen Trarbach und Birkenfels. Es war ehemals eine besondere Grafschaft; allein als mit Friedrich im Anfang des 15. Jahrhunderts der Stamm erlosch, kam dieselbe an das Haus Pfalz-Zweybrücken. Alexander, mit dem Zunamen der Hinkende, von dem hier die Rede ist, war Herzog von Zweybrücken.

**) Besigheim, ein wirtembergisches Städtchen an der Enz, da wo sich dieselbe in den Neckar ergießt. Es hieß auch Böseck, welcher Name daher entsprungen seyn soll, weil dort eine Räuberbande ihren Sitz hatte.

Digitized by Google

einen Feld-Stryt ze bestahn annahment, den sie nit ungewehrt, noch ohn ihr Widerpart Blut, allein durch des Römischen Küngs strenge Mahnung und Hand, so die schwankenden Schwaben behielt, und selbs die Behem nach by Regenspurg angreif, mit 1600 Mann Verlust und 800 G'fangenen, verluren, und demnach ab- und heimzugen.

Verlust des alten Pfalzgrafen, im Elsaß vom Römischen Küng empfangen.

Nach disem namlichen Stryt, als dem jungen Pfalzgrafen sin Macht brochen war, zoch der Römisch Küng us Beyern in's Elsaß, löst da, mit Hilf deren von Straßburg, zu sinen Handen, ohn Geld, us des alten Pfalzgrafen Hand die Landvogty des nidern Elsaßes, Ortgöw und Mortnow *).

Bericht diß Kriegs.

Wollt da den Alten, der sich allwegen hochmüthig und verächtlich hatt' gegen ihm tragen, in sinem Nest gesucht haben. Da legten sich der Margraf Christoff von Baden, als Gesippter, und der Bischof von Wirzburg darzwischen, und erwurben einen Bestand, und demnach einen Bericht, in dem der Pfalzgraf, wohl geschwungen und gedemüthiget, fry bekannt, daß er Rechts halb von sinen Räthen und Gelehrten, und Hilf halb von sinen Fründen und Vertröstern verführt und betrogen wäre.

*) Die Ortenau, oder nach ihrem ältern Namen Mordnau, welchen Namen sie von den ehemaligen Mördern in derselben erhalten haben soll, liegt auf dem rechten Rheinufer, an den Flüssen Kinzig und Rench. Es sind in derselben die Städte Offenburg, Gengenbach und Zell.

Digitized by Google

Disen Friden ze machen, durch Mittelwerbung des festen Heinrich Fryburgers, Burgermeisters zu Rotwyl, mines Ohems, in siner Stadt Namen, mit beyder Partyen Willen, und insunders uf des Pfalzgrafen Bitt, hattent gemeine Eydgnossen zu Zürich, im Augsten, ihr treffenliche Botten zum Römischen Küng verordnet, wo die obgemeldten Schidherren nit Fürgang g'wunnint, die ze senden.

Und als dann diß Kriegs ein Bestand zu Frankfurt gemacht ward, in nachgehndem Jahr zu Kölln uf g'meinen Rychstag, [wurde] ein gemeiner Landsfrid zwischen allen tütschen Fürsten ufgericht und zu halten geboten.

Herzog Ruprechts und sines Gemahels Tod.

Auch eh dann diser Krieg ganz gestillet wurde, starb der 23jährige Pfalzgraf, Herzog Ruprecht, eines fast argwöhnigen, leidigen Tods, und ihm angenz nach von Leid und Schmerz sin Ehgemahel Elsbeth.

Also ward der hoch Pfalzgraf der Zyt hoch mit schädlichem Krieg und mit großem Herzen- und Lybs-Schmerzen angefochten und gezähmt.

Werbung des Küngs von Frankrych an gemeine Eydgnossen.

Als dann, in der andren Fast-Wochen, all Eydgnossen von Ort zu Ort ihr nüwe Ordnung, Herrn, Pensionen und Reisen betreffend, hatten geschworen, auch hierdurch [uf] gemeine Bitt all ihre usländsche, strafbare Reisknecht, usgenommen die Ufwigler, uf ein g'mäße

Digitized by Google

Geld-, oder Fasten-Straf begnadet, und in lassen kommen, und den usländschen Herren, lut geschworner Ordnung, handliche Hilf abgeschlagen; warb der französisch Küng für und für, daß semliche Ordnung ihm nit sinen Bund zerbräche, welchen ein Stadt Bern mit ergangnem Bellitz-Krieg wollt zerbrochen halten, dem Bischof, unlang vor ein Feld-Hauptmann, Pyr Loy, nit G'leit, noch Knecht geben, und kein Geld nehmen. Der Mehrtheil Ort hatten im Bellitz-Krieg den Bund bestät, und in der Ordnung unz zu sinem Usgang vorbehalten, loseten, nahment Geld, und wollten thun, was sie mit Ehren möchten. Diser Bott wäre dem Pfalzgrafen gern zu Hilf kommen, wo er nach siner Pratik hätte mögen diß Ordnung mit guldinem Chrisam versegnen.

Bottschaft des Herzogen von Luthringen an gemeine Eydgnossen, alte Fründschaft ze ernüwren.

Nach Stillung oberzählten Kriegs hat Reinhart, Herzog zu Luthringen und Barr, Küng von Jerusalem und Sicilien, Margraf zu Pontmousson *), und Graf in Provenza ꝛc., durch siner künglichen Majestät ehrliche Botten, Herrn Gottfriden, Herrn zu Betzstein, Rittern, und Jakoben von Sant Hilars, Schultheißen zu Syrick, uf den 26. Tag November zu Luzern gemeinen Eydgnossen lassen sinen gnädigen Gruß und Willen verkünden, sine Lieb und alte Fründschaft nimmer ze vergessen, [und zu]

---

in lassen kommen, in das Land zurückkommen lassen. — Pyr Loy, der oft vorkommende Pierre Lovs. — loseten, hörten zu, wo es hinaus wolle. ꝛc. — Chrisam, Salbungsöhl; wieder einmal ironisch und satyrisch ausgedrückt.

*) Pont à Mousson ist eine Stadt in Lothringen.

Digitized by Google

ernüweren; derhalb sine küngliche Majestät persönlich sie als ihr liebste Fründ hab wöllen besuchen, wo sie nit durch merkliche Geschäft wären verhindret worden; begehre, sie nach alter Trüw in Fründschaft ze behalten, derglych, und was sin Lyb und Gut vermög, sie sich zu ihm föllint versehen. Ward siner küniglichen Majestät von Eydgnossen hoch und fründlich, mit großem ihrer Erbietung Wohlgefallen gedankt, Fründschaft und möglicher Dienst zugesagt; hat auch sunderlich um söllicher Werbung willen, Graf Glauden von Valendys gan Bern g'sendt, die siner küniglichen Majestät mit fast fründlicher Antwort begegnet, und durch ihren Burger, Stoffel Schönin, von ihr us Luthringen 100 Mütt Salz, um zimlich Geld, wie begehrt, erfolgt.

G'sellen-Schießen zu Zürich gehalten.

Diß Sommers ist ein G'sellen-Schießen zu Zürich gehalten [worden], da 236 Schützen von 54 Städten sind zusammenkommen, und Hans Hackicher von Augspurg das Best, namlich 110 Gulden, darnach Hans Schöperli von Ulm 100 Gulden [gewonnen]. Von Bern sind da g'syn 24, us denen Rudolf Seemann hat gewonnen 45 Gulden; Ulrich Wolf 16 Gulden; Kunrad Armbroster 3 Gulden.

Bottschaft einer Stadt Bern in Savoy, den abgestorbenen Herzogen ze klagen, und dem nüwen Glück ze wünschen; auch ihr Bund bestät.

Als dann zu End Septembers der wohlgestalt, jung Fürst, Herzog Philibert von Savoy, nach hitzigem

Digitized by Google

G'jägd schnell von diser Zyt war gescheiden, sandt ein Stadt Bern ihren Thum-Probst, Herrn Johannes Armbroster, mit Credenz und Instruktion hinin, den abgestorbnen Herzogen ze beklagen, und sine Witt-Fürstinn, Margreten (wie dann sie ihr Vater, der Römisch Küng, durch eignen Posten und Brief, vor Kopfstein*) im Läger usgesendt, einer Stadt Bern, ze schirmen ernstlich hatt' befolchen), ze trösten; und demnach dem nüwen Herzog Karlin, des ohn einichen Lyb-Erben abgestorbnen Philiberts an Lyb und G'stalt ganz unglychen, aber an Witz und That fürtreffenden Bruder, Glück ze wünschen, guten Willen ze erbieten und anzesuchen.

Und also, nach hohem und fründlichem Dank und Erbieten, ward angenz bestät der Bund, so zwischen dem Hus Safoy und einer Stadt Bern vorlang, und nächst mit Herzog Philibert war vollzogen.

Etlich einer Stadt Bern Ordnungen und Käuf.

Diß Jahrs Ostern haben Klein und Große Räth einer loblichen Stadt die Straf der Trostung-Brüchen zu ihrem Gefallen gemildret, die Straf des Zuredens wieder ufgericht und bestät; — und die Ordnung des Regiments Besatzung gestärkt, von wegen daß die Burger

---

G'jägd, Gejägdt, große Jagd. — Trostung-Brüchen, gebrochenes sicheres Geleit, oder auch Verletzung des gegebenen Versprechens, Frieden und Recht zu halten, aus der Verbannung nicht vor gesetzlicher Frist zurückzukehren u. s. w. — Zuredens, Schimpfens, Stichelns, Spottens. Maler übersetzt Zured durch maledictio, obtrectatio. Bey Scherz findet sich das Wort nicht.

*) Kuffstein, kleine Stadt im Tyrol, am Flusse Inn.

Digitized by Google

des Großen Raths wider den Kleinen, Venner und 16, hatten die, so von der Reis-Straf wegen usgestoßen waren, am Ostermontag wieder ingemehret. Da ward beschlossen, daß fürahin semlichs old derglychen nit meh sölte beschehen, sunder die alt Ordnung gehalten werden.

Item, ihrem Thum-Probst zugelassen, in Bywesen etlicher von Räthen und Burgeren, nach ihrer Stadt Satzung über ihrer Stadt Priestern, Korherren und Kaplanen Frevel ze urtheilen.

Item, die Vile der Fyrtagen ze mindren.

Kauft Rorbach.

Diß Jahrs hat ein loblich Stadt Bern, zu Besserung ihrer Herrschaft, erkauft, namlich von Herrn Rudolf von Luternau die Herrschaft Rorbach und Eriswyl, Ersingen mit aller Zugehörd, wie die an ihn von Herrn Herrmann von Eptingen kommen, um 8400 Pfund Bern-Währung, darzu ihm übergeben ihren Theil der Herrschaft Brittnow, doch Stür, Tell, Reis, Appellation vorbehalten.

Zehnden.

Item, zu Rüwenegk ein Zehnden von Ruff an der Flu, wie der ihm von Hans Willading worden, um 430 Pfund Bern-Währung.

1505.

Babst Julius II. 2. Keiser Maximilian 12. Französischer Küng Ludwig XII. 8. Schultheiß von Dießbach 2.

---

ingemehret, durch's Stimmenmehr hinein gewählt in den großen Rath.

Digitized by Google

Daß der Römisch Babst 200 Knecht zu Wart sines Lybs von Eydgnossen erfolgt.

Im Jahr Christi Jesu 1505 hat der Babst Julius durch Herrn Petern von Hertenstein von Luzern, Thumherrn zu Costenz, sinen sunders geliebten und mit rychen Pfründen begabten, mit Gunst gemeiner Eydgnossen, 200 usgelesner Knecht, deren Hauptmann Herr Kaspar von Sylinen, zu sines Lybs und Hofs Wart, zuglych den frankrychischen Küngen, angenommen und gehalten.

Vertrag des Römischen Küngs mit gemeinen Eydgnossen, von wegen des Gottshus Krützlingen.

Als der Römisch Küng, zu Köln mit des Römischen Rychs Ständen versampt, des Römischen Rychs Landfriden ernüweret, auch in der Zyt den Herzogen von Geldren zu Arnheim belägret, mit G'walt, Gnad und Frid ze bitten gezwungen hatt', vertrug er sich durch den Bischof von Costenz mit gemeinen Eydgnossen von wegen des Gottshuses Krützlingen, so da in ergangnem schwäbischen Krieg von den Schwäbischen, als der Stadt Costenz zu nach, war abgeschlissen und gebrennt [worden]. Nachdem nun ehgemeldter Krieg gericht't ward, und der Abt und Convent, nach gethanen Zusagen, den Römischen Küng und die von Costenz um Wiederkehrung und Buw ihres Klosters anlangten, mochtent s' nüt erfolgen, unz daß sie d'Eydgnossen als Landsherren anruften, welche, nach langer und vergebner an Römischen Küng und an Costenz Ansuchung, denen von Costenz all ihr Nutzung,

---

anlangten, ansprachen.

Digitized by Google

Zins und Gült, so nit gefrygt, im Turgöw verbuttent und verhielten, bis daß diß Gottshus wieder zu Ufrichtung käme. Und also, nach vil Tagens und Thädingens, ward ein Vertrag zu Baden gemacht, daß der Römisch Küng dem Abt und Convent für alle Ansprach söllt indert dryen Jahren gan Zürich 5000 rhynisch Gulden währen und usrichten, und harum ein Bisthum von Costenz verschryben, und ein Stadt Costenz ihres Verbotts ledig syn.

Werbung des Römischen Küngs an gemeine Eydgnossen um Vereinung.

Darnach zu End diß Jahrs, us Entsitzen etlicher zufälligen Widerwärtigkeiten, so da sinem Suhn, Küng Philipp, durch den Tod siner hochloblichen Schwieger, Elisabeth, Erb-Künginn von Castilia und Hispania, und durch den nüwen Hyrath mit der französischen Fürstinn von Foys*) sines Schwähers Küngs Ferdinands, vor Augen schwebten, dann sine Kinder ehgemeldter Schwieger genämt Erben waren. Damit nun diser Erbfall erhalten wurd, ließ der Römisch Küng fürgenommne Romfarth und Türkenreis anstahn, und sucht allenthalben sinen Neffen Hilf, beruft eine Versammnung der Fürsten uf Nicolai gan Eßlingen, und sandt da dannen sin treffenliche Bottschaft, namlich den Bischof von Costenz, Herrn Christoff Schenken von Limpurg, Herrn Kunrad Stürtzeln und Herrn Hansen von Künsegk zu gemeinen Eydgnossen

*) Foix, eine Grafschaft im Süden von Frankreich, am Fuße der Pyrenäen, vom Flusse Ariège durchströmt. Germana von Foix, Graf Johanns Tochter, und des Königs von Frankreich Schwester-Tochter, heirathete im Jahr 1506 Ferdinand V., König von Castilien und Arragonien.

Digitized by Google

uf Thomä gan Zürich, sie hoch und drungenlich um ein zehenjährige Vereinung, um 6000 Knecht, [und] vom französischen Küng und sinem Geld abzestahn, jedoch ihm kein Hilf ze thun, anzekehren. Hargegen er und sin Suhn, der Küng von Castel, wöllint einer loblichen Eydgnoßschaft mit ewiger Fründschaft und trüwer Nachburschaft, all ihrer Macht, Landen und Lüten zustahn, auch Alles völlig und für ersetzen, so ihra dafür an einem Küng von Frankrych abgienge, darzu jährliche und mehrer, wann von Frankrych gehebt, Pension versichern und geben.

Werbung des luthringschen Herzogen an gemeine Eydgnossen um Vereinung.

Deßglych us angelegner Noth, so warb der Zyt Herzog Reinhart von Luthringen, Küng zu Jerusalem und Sicilia ꝛc., durch Herrn Jakoben von Santilier, Probst zu Sirick, Graf Claudo von Valendys, Herrn Gottfriden von Betzstein und Herrn Franzen von Frankmont, an gemeine Eydgnossen um ewige Vereinung, wie dann die vergriffen ward, aber nit vollzogen.

Antwort gemeiner Eydgnossen uf der Küngen Werbung.

Uf diß der dryen Küngen, Römsch, Castel und Luthringen, Werbung, ward hienacher uf d'Liechtmeß zu Luzern von gemeinen Eydgnossen geantwort jedem nach Gebühr die Meynung, daß ein Eydgnoßschaft ihnen wohl

---

Castel, Castilien. — und für, und noch drüber hinaus, überflüssig. — Santilier, Saint Hilaire.

Digitized by Google

g'neigt wäre, zu gut und Dienst. So aber sie sich verbunden hab, mit keinem fremden Herren in Bündnuß ze gahn, noch die Ihren in fremde Reisen ze geben, müsse sie nunmals by geschworner Ordnung verharren. So könne sie auch mit keinen Fugen von verbrieftem Bund des Küngs von Frankrych stahn, noch üt, so lang der währet, dawider handlen; wölle aber des heil. Rychs Stuhl und heil. Römischen Rychs Vorbehaltung, und auch den versicherten Frid und gute Nachburschaft, so fer die an ihr, wie sie vertruw, geleist und gehalten werd, auch an Mängklichen trüwlich leisten und halten.

Des französischen Küngs Freud-Verkündung, und Begehr an gemeine Eydgnossen.

Wie nun Küng Ludwig von Frankrych vom grimmen Tod hatt' zwyfache Freud empfangen, namlich eine, daß er ihm Küng Fridrichen von Napols, Herzog Ludwigen von Meyland, und sin fromm Wyb, Johanna, Herzoginn zu Burges, hatt' abgenommen; die andre und große Freud, daß er ihn von tödtlicher Krankheit hatt' lassen wiederkommen, ihm darzu den spanischen mächtigen Küng Ferdinand in Mags-Verwandtschaft gebracht, sandt er sine Bottschaft zu gemeinen Eydgnossen gan Baden und Luzern, als zu sinen besundren Fründen, ihnen semliche sine Freud ze verkünden und anzesagen, daß, wiewohl er mit dem Römischen Küng Meyland halb, und mit sinem Suhn, Herzog Philipp, vereint, und

üt, irgend was (es ist eben das et in etwas, etwann). — Mags-Verwandtschaft, Bluts-Verwandtschaft. Oft ist freylich Mag nur überhaupt Verwandtschaft, Sippschaft; hier aber verstärkt es offenbar den Begriff.

Digitized by Google

auch mit dem spanischen Küng in Fründschaft kommen sye, so hab er doch sin besunder Herz und Vertruwen zu ihnen, söltint sich des Römischen Küngs, sines Suhns, und des luthringischen Herzogen Ansuchen nit lassen wider ihn und ihr loblich Bünd bewegen, sunder an ihm b'ständig blyben, und den Bund trüwlich halten, da an sinem Lyb und Gut nüt erwinden müsse. Der Ansprachen halb insunders, so die dry Länder des G'leits und Zolls halb klagen, sölle [das] kein Irrung bringen.

Antwort gemeiner Eydgnossen.

Ward ihm zu Baden von gemeinen Eydgnossen eine kurze Antwort geben, namlich daß sin Freud und gnädiger Will sie fast wohl freue, sin Vereinung und Fründschaft mit den Küngen lassint s' eine gute Sach syn, der Ländren Klag halb hörint s' vil guter Wort, aber keinen Ustrag, sölle sie, damit kein Unfrid entstande, nach Inhalt der meyländischen Capitlen zufriden stellen; der Küngen Ansuchen und ihr Bünden halb wöllint s' thun, was den Ehren gebühre, in Hoffnung derglychen ihnen von ihm und andern begegnen werde.

Da wurdent die von Unterwalden gestillet mit 1100 Franken für 1000 Pension, und 600 Kostens daruf gangen.

Wie ein Stadt Bern den französischen Bund bestät, und versessen Pension nahm.

Als aber ein Stadt Bern, nach geschworner und kum durch sie ufgebrachter Ordnung, mit dem Küng gar nüt wollt ze schaffen haben, ja noch in nächst vergangnem Jahr sinem Bischof Pyr Loy weder G'leit noch Verhör

Digitized by Google

geben, ward zu End diß Jahrs erfunden, daß ihr geistlicher Vater Aimo, Bischof zu Lausann, mit sampt fürnehmer Bottschaft von Fryburg und Solothurn, sie by der französischen Vereinung, zuglych andren ihr Eydgnossen, ze blyben, und die verseßnen Pensionen ze nehmen, so hoch und fründlich ermahnet und bat, daß Räth und Burger, niderknüwend, von ihrem Bischof ein offenlich, gemeine Absolution ihres Eyds empfiengen, den vor versigleten Bund beständeten, und fünf Jahr verschworne Pension sammethaft innahmen; beschach uf St. Katharinen Abend, mit schlechtem Mehr, dann, wie der Schryber verzeichnet hat, gar vil nit ufhuben, die an der Sach kein G'fallen hatten. Noch mußt es das Mehr syn, dann etlich, nit die minthüresten unter'n Räthen und Rychen, us verschworner Pension, waren also zu armer Gytigkeit kommen, daß sie um Kronen dem Küng ihre Güter versetzten, in Hoffnung, ohn Verletzung ihrer Ehren und Eyden, weder Zins noch Hauptgut wieder ze geben. So war auch beschlossen, den Kilchthurm köstlich uszeführen, und ein herrliche Glocken darin ze machen, harzu vil Gelds nothdürftig; dann zur Pension wurden 2000 Pfund Glockenstür den ussern Gotteshüsern ufgelegt.

Hie ist wohl ze prüfen, was Bestands Menschen-Witz, Glaub, Rath und That habe, und was der blind, ehrlos Gyt vermöge und thüye.

---

mit schlechtem Mehr, mit geringer Mehrzahl der Stimmen. — minthüresten (mindest theuern), geringsten, unangesehensten. — us verschworner, wegen des Eides gegen alles Annehmen von Pensionen u. dergl. — zur Pension, über den Betrag der Pension hinaus.

Digitized by Google

Daß ein Stadt Bern dem Herzogen von Safoy gegen sinen unehlichen Bruder gescheiden hat.

Unlang vor oberzähltem Handel hat der französisch Küng an ein Stadt Bern lassen bringen, wie Herr Reinhart, Bastard von Safoy, g'waltig des Sinen entsetzt und usgetriben wäre, den, so Güte nüt erschuß, auch mit G'walt wieder inzesetzen. Ward ihm ze Antwort, deß Bastards Entsetzung wäre ihren leid, aber man söllte das Hus Safoy, ihra mit ewiger Bündnuß vereint, mit keinem Gewalt überylen; sie wöllte verhelfen, daß dise Sach fründlich abgetragen wurde, wie dann beschach. Diser Bastard war einer Stadt Bern günstig, und ein so tapfrer, wyser Mann, daß er anstatt siner jungen Herren das Herzogthum regiert, unz daß Frow Margret mit ihrem Herzogen alles Regiment und etliche Herrschaften von ihm nahm, derhalb er sich zum Küng von Frankrych thät, und fuhr mit ihm us Lamparten heim, dem er und nachgehndem Küng, sinem Vetter, so wohl dient, daß er Großmeister und ein Fürnehmster des künglichen Hofs in Frankrych starb.

Handlung Bern, Basel, Fryburg und Solothurn, des Salzbrunnens halb zu St. Hypolithen.

Nach dem und ein Stadt Bern, in Ansehen g'meins Nutzes, etwa meng Jahr har vil Müg und Kostens um den Salzbrunnen zu St. Hypolithen gehebt, auch den im schwäbschen Krieg mit g'waltiger Hand hatt' ingenommen, und jetztan, denselben ze handhaben und in Wesen ze bringen, die Städt Basel, Fryburg und Solothurn ihra zugesellet, dann auch gemeine Eydgnossen hienach fragten;

Digitized by Google

wie nun die vier Städt, ohn eigentliche Erkanntniß des Landsherrn, mit Yl und großen Kosten hattent den Brunnen und Pfannen angerüst, also daß ihr Brunnenmeister, Tschan Franza, ein Luthringer, fürgab, wenn der Brunn wohl verfasset, und vom Zufluß gescheidet wurde, alle Wuchen für 30 Franken Salz ze machen, hat us 60 Soum Wasser in 10 Stunden 3 Bern-Mäß Salz g'sotten; item, us 35 Zübern Wassers in 3 Sieden 12 Bruntrut-Mäß Salz.

Da schickt der Küng von Castel, Philipp, als Landfürst in Burgund, an sie, abzestahn, und nüt in siner Oberkeit und Erdrych ohn sin Wissen und Willen ze buwen, noch ze werben; derhalb etliche Tag zwischen den Burgundern und den vier Städten wurden geleistet, wann der Herzog von Wirtenberg, als Graf zu Mömpelgart, und der Herr von Warambon, als Graf der Flu, vermeynten auch Recht da ze haben, auch von den Städten oft angesucht.

Als aber die von Selis fast wehrten, und auch der Kost noch allwegen den Nutz wyt übertraf, so war allem Landvolk ihnen ze dienen verboten; da ward zuletzt uf St. Martins Abend zu Bern, durch des burgundischen Fürsten Bottschaft, Herr Simon von Rye, Ritter, Herr Alexander Barthol, Dechan von Arboys, Meister Odet von Molin, Johann Darbe, Secretarien, und Hug Deners, Generalen, mit der vier Städten Botten ein Vertrag beschlossen, namlich: daß die vier Städt vom Salzbrunnen gar abstahn söllint, und mit ihr Hab abziehen

---

Zufluß, das Hinzukommen andern Wassers. — werben, gewerben, Gewerb einrichten.

Digitized by Google

und rumen; hargegen so sölte ihnen der Fürst zu Selis zimlichen und nothdürftigen Salzkauf zu lassen stahn und fürdren, item, und 4000 rhynische Gulden für gehabte Kosten geben und bezahlen. Daby bleib's.

Bern, Fryburg und Solothurn Theil der Landvogty im Turgöw und Rhyntal begehrt und erfordret.

Sintmal d'Eydgnossen g'meinen und glychen Kosten des Turgöws halb den 10 Orten hattent ufgelegt, da begehrte Bern, Fryburg und Solothurn an die 7 Ort, sich in Kraft der stanzischen Verkommniß, in G'meinschaft und Theil der Landvogty des Turgöws und Rhynthals ze nehmen; ward ihnen zu Einsidlen zu Antwort, sie solltent's by hargebrachtem Wesen lassen blyben, und diß Jahrs Kostens überhebt syn.

Von großer Engelwyhe zu Einsidlen.

Als das Münster, doch unversehrt der heiligen Cappell und Marien-Bild zu Einsidlen, nüwlich verbrunnen war, ward diß Jahrs ein sunder groß Engelwyhe dahin mit bäbstlichen Gnaden beruft, und deßhalb us allen Landen ein so großer Zulauf, daß der Bychtväter G'werb so thür ward, daß sich fast groß Buben unter ihnen verburgen, und ein Schuhmacher, so sich zu wyt fürher thät, syn g'wunnen Bycht-, Meß- und Diebgeld am Galgen uf der heiligen Straß verzahrt. Auch so

---

fürher, herfür, hervor. — uf der heiligen Straß; wahrscheinlich ist hier ein Weg bey Einsiedeln mit den heiligen Stationen zu versteh'n.

Digitized by Google

begegnet mir da in einem Winkel ein Bycht-, ja Wychtvater, ein flüchtiger Predigermünch, leer aller Tugend und Kunst, und voll aller Bosheit und Bubery, hatt' geistlichs Doctors Platz; wäre billicher ob ehgemelds Schuhmachers Bychtstuhl gehanget. Hieß Zimmerle.

Das Städtle gemeiner Eydgnoßschaft, Mellingen, verbrunnen.

Unter gemeldter Heiligenfarth ist das Städtle Mellingen verbrunnen, und das wieder ze erbuwen hand die 8 Ort, als Oberherren, den Verbrunnenen etliche Beschwerden ein Zyt abgenommen, und Stür than.

Schiffung gan Thun angericht.

Als der Salzbrunnen begonnt ersüchen, hat ein Stadt Bern, in Ansehen gemeiner Kommenheit, ein andre Müh fürgenommen, und da nit ohn Kosten angericht ein Schiff gan Thun uf der Aar, uf- und abzefahren; b'stund nit lang, wann der Nutz die Arbeit und Kosten uf dem ruchen, unbeständigen Wasser niena mocht erstatten.

Von dem rychen Jenneli.

Diß Jahrs ist von [der] Zyt gescheidet, als ein gedächtlich Exempel glücklichen Rychthums und Lebens, Heinrich Jenneli, g'nämt der rych Landmann, und Venner

---

Wychtvater; Wortspiel, wahrscheinlich Wicht-Vater, Bösewicht unter der Maske eines Beichtvaters. — ersüchen, ersiechen, siech werden, nicht mehr fließen. — Kommenheit (jetzt in Bern Kummlichkeit), Bequemlichkeit, Nutzen. — gedächtlich, denkwürdig.

Digitized by Google

im Ober-Sibenthal, an der Lengk gesessen, welcher mit siner ersten und einigen Husfrowen, beyde g'sunds Lybs, hat 75 Jahr husgehalten, also, daß er mit zweyer Kühen Anfang überkam, daß er an Güteren und Geld der rychest Landmann zu Ober- und Nider-Sibenthal, zu Esche und zu Frutingen geschätzt ward. Hatt' einigen Cristan, einen so unnützen Suhn, daß er den zum dritten Mal, von Schuldneren von Hus und Hab ustriben, rychlich wieder insatzt; hatt' ob 30,000 Pfund vergüdet und verunnützet. Alle dry [waren] fründlich, lieb Lüt. Der Vater ist ob 90, die Mutter und der Suhn jedes ob 100 Jahr alt worden. Und als er den Platz hatt' geben, die nüwe Kilchen und Kilchhof an der Lengk ze buwen, diß Jahrs gewycht, da ein Landmann, mit Namen Peter Tanner, 115 versinnter Jahren alt, ist crißmet worden, ist er der Erst gewesen, der da vergraben ward. Nach sinem Tod, uf Klag der Landlüten, hieß ein Stadt Bern, daß sine Erben, ohn Verletzung ihr Ehren, für ung'nugsame Randung 800 Pfund dem Land söllint schenken.

Von Stiftung aller Seelen Caplany in St. Vinzenzen Münster.

Wie dann hievor und besunder in disem Jahr die Heiligen, Job, David, und Christus selbs, durch bäbstlichen G'heiß der Abgestorbnen Fegfür-Seelen

überkam, so weit kam, es dahin brachte. — versinnter, so weit man sich besinnen konnte (nicht schriftlich aufgezeichnet, sondern nach seinem und anderer Leute Besinnen und Erinnern). — crißmet, gechrismet, mit dem Chrisam versehen, gefirmt. — Randung, Abgabe, Auflage. Wir vermissen das Wort bey Scherz, finden es aber, als noch im Saanenland gebräuchlich, bey Stalder.

Digitized by Google

ängstliche Fürsprechen ängstlich usgeruft wurden, jämmerlich um Erbärmd und Hilf schryende, die fürnämlich mit Seelenmeß-Opfer beschähe; deß ward der g'satzt, g'lehrt Doctor Thüring Fricker bewegt, und stiftet diß Jahrs in St. Vincenzen Münster hie zu Bern 40 rhynischer Gulden jährlicher Gült, mit Geding, daß der Caplan und Caplany aller Seelen Caplan und Caplany sölte heißen und genämt werden, und der Caplan alle Wochen fünf Seelmessen halten uf sinem Altar, welchen er mit kostlichen, geschnetzten und gemahleten Todten, deren ein Theil für sich, ihre G'sellen und lebendigen Gutthäter Meß hielten, hat lassen zieren.

Als aber vom Barfüßer Lesmeister wider der Todten Meßhalten, und vom Prediger Lesmeister dazu geprediget ward, und ich, vom Doctor disputierlich gefragt, sagt, Meßhalten gebührte sich allein den Lebendigen, und nit den Todten, lud er mich fúra nimme zum Tisch, als sinen lieben Seelen Ung'ständigen. Da aber die [den] Todten günstige Predigermünch mit schandlichem, doch meh verschuldtem Tod, zun Todten gefuhren, wurden die meßhaltenden Todten in lebendiger Pfaffen-G'stalt verbildet. Dennoch, so behielt der listig, tüfelisch Engel siner Tröum Exempel-Buch und Lehr fest und unversehrt.

Zu diser Zyten fürnehme des Kleinen und Großen Raths Burger zu Bern.

In disen Jahren sind vernampt g'syn des Kleinen und Großen Raths zu Bern mit Name:

ängstliche, der Angst beholfene. — ängstlich usgeruft, dringend empfohlen, zu Erleichterung der Angst mit Eifer erhoben u. s. w. — dazu, dafür, zu Gunsten desselben. — fúra nimme, forthin nicht mehr.

Digitized by Google

Klein Räth.

Herr Wilhelm von Dießbach, Schultheiß; Herr Adrian von Bubenberg; Herr Heinrich Matter; Herr Rudolf von Scharnachtbal; Herr Kaspar vom Stein, all Ritter; Herr Rudolf von Erlach; Doctor Thüring; Venner Jakob von Wattenwyl; und diß Jahrs, nach Absterben des redlichen und wysen Antoni Archers, sines Ampts im 25. Jahr, Seckelmeister, Junker Hans von Erlach, der älter; Kaspar Hetzel; Lienhart Wyßhan und Hans Linder; Jörg Fryburger; Gilgian von Rümlingen; Barthlome Mey; Kaspar Wyler; Niklaus Zerkinden; Peter Axhalm; Rudolf Huber, Buwherr; Ludwig Tilier; Gilgian Schöni; Lienhart Hübsche; Gilgian Aeschler; Barthlome Steiger; Hans Kuttler; Hans Keiser; Rudolf Boumgarter.

Stadtschryber: Niklaus Schaller. Gerichtschryber: Peter Eßlinger. Großweibel: Lienhart Schaller, des Stadtschrybers Bruder.

Groß Räth, Burger und XVI.

Die XVI. Herr Ludwig von Dießbach, Ritter; Hans Graffenried; Hentzmann Senser; Hans Güder; Andres Vermögger *); Peter Kaiser; Hans Wymann; Bernhard Wyler; Hans Heim; Cristan von Hofen; Mathys Huber; Bendicht von Schwanden; Mattheus Ensinger; Hans Isenschmid; Antoni Hofmann; Barthlome Bütschelbach.

G'mein Burger. Junker Kaspar von Mülinen; Junker Hans und Burkart von Erlach; Bastian, Jakob,

*) Eine andere Handschrift hat: Fermegcker.

Digitized by Google

Albrecht vom Stein; Bastian, Wilhelm, Stoffel von Dießbach; Antoni, Ludwig Brüggler; Claudo, Wolfgang Mey; jung Gilg von Rümlingen; Stoffel, Simon Schöni; Wälti Fryburger; Heinrich Fischer; Hans Schindler; Ludwig, Andres Roß; Gutmann Zoller; Hartmann, Peter Hofmann; Peter, Niklaus Selzach; Lienhart Münsinger; Rudolf Tilier; Dietrich Hübsche; Antoni, Thomann Sunnentag; Lienhart Tremp; Meinrad, Martin Goldschmit; Niklaus Wyermann; Hans von Rütlingen; Antoni Noll; Peter Wynmann; Lienhart Gasser; Hans Heim; Kunrad Wölfle; Niklaus Grafenried; Peter Dittlinger; Bendicht Brunner; Hans Varner; Peter Stürler; Peter Otti; Hans, Niklaus, Peter Herischwand; Antoni, Gutmann Niderländer; Hans, Peter von Wert; Lorbach; Barthlome Steiger; Niklaus Schwinkhart; Hans Krochthal; Niklaus Riben; Barthlome Ibach; Jakob Gutknecht; Antoni Spilmann; Andres Vermegker; Ludwig von Schüpfen; Peter, Hans Vegeli; Lorenz, Hans Güder; Theilkeß; Hans Bruniſperg; Hans Arhalm; Peter Knecht; Andres Zehnder; Hans Mauri; Michael, Hans Augſpurger; Hans Wagner; Michael Glaſer; Bernhart Armbroſter; Niklaus Apoteger; Hans Friſching; Hans Gyger; Marti Furer; Niklaus Dutzmann; Darm; Ernſt *), Antoni Bütſchelbach; Peter, Ludwig von Büren; Gilgian Sybold; Hans, Lienhart Willading; Wilhelm, Hans, Peter, Vincenz Wyßhan; Hans Schnyder; Peter, Hans, Simon Thormann; Bendicht, Hans von Wyngarten; Fridrich Hirtz; Tſchan

*) Da Ernſt auch ein Bernergeſchlecht iſt; ſo bleibt unbeſtimmt, ob es hier ein Familien-, oder nur ein Taufname ſeyn ſolle. Doch iſt uns das Letztre unwahrſcheinlicher.

Digitized by Google

Kloß; Erhard Kindler; Uli Schalck; Niklaus, Dietrich *), Jakob Feiß; Imer Bierenvogt; Hänsle Zehnder; Wilhelm Zieli; Kuno, Hans Vogt; Hans Graßwil; Strömli; Goldschlaher; Wilhelm Runst; Hans, Boley Gantner; Burkard Köchli; Venringer; Kraft; Ludwig Zylli; Groß; Utinger; Roly; Jland; Jakob Graf; Kolenberg; Hans Etterli; Ludwig, Vincenz Archer; Gilgian, Ludwig Geißmann; Gilgian Imhaag; Nötinger; Eigensatz; Rorer; Steinberg; Tschupy; Hirsinger; Jakob Linder; Rantz; Andres Hubler; Rudolf Sunnenfroh; Bor; Pfäffli; Jörg Fry; Rudolf Senser; Hans Bickard; Mathys, Ludwig, Niklaus Huber; Antoni Fuchs; Hans Harnischer; Hans Sifrid; Balth. Finsternow; Schippach; Knuchel; Ludwig Michel; Peter, Hans Zurkinden; Niklaus von Gryers; Jakob, Hans Lemann; Peter, Bendicht Berchter; Gartner; Erhard Küng; Jakob Erck; Gyner; Rudolf Negely; Kyburger; Berger; Hans Gosteli; Ruf Wynmann; Niklaus Stär; Rudi Tribolet; Erhard, Thomann Speting; Hans, Kunrad Schädeli; Siber; Bendicht Joß; Jakob von Barne; Niklaus Murri; Christan Sporer; Mathys Feer.

Und Schulmeister bin ich diß Jahrs worden.

1506.

Babst Julius II. 3. Keiser Maximilian 13. Französischer Küng Ludwig XII. 9. Schultheiß von Dießbach 3.

---

*) Auch hier ist nicht ganz klar, ob Dietrich Familien- oder Taufname seyn solle.

Digitized by Google

Wie der Babst hat Bononia ingenon und besetzt.

Im Jahr Christi Jesu 1506, nachdem und der Babst, mit Hilf siner Party, der Franzosen, die das ihnen selbs und zu Gunst der Bentifolien *) gern hättint behalten, und der Eydgnossen, hatt' Bononia ingenommen, und nach sinem G'fallen besetzt, die Bentifol und ihren Anhang vertriben, etlich gericht, ihre Hab und Hüser behandet, fertiget er sine Eydgnossen, wohl besoldet, ehrlich mit folgendem Brief ab und heim.

Bäbstlicher Brief an gemeine Eydgnossen.

Julius P. P. II.

Unsern bäbstlichen Gruß und Segen, lieben Sühn! Als wir in nächst verschinenen Tagen Rom ein Zyt verlassen, und mit der Gnad Gottes unsern Weg fürgenommen zu unser Stadt Bononia, dieselbig us der g'waltigen Tyranny Johann Bentifol ze ledigen, da gedacht, wie das nit ohn g'wappnete Hand möchte geschehen, haben wir in üwer Land gesendt unsern lieben Suhn, Ambrosy Heigen von St. Gallen, und Rudolfen Rosaby von Schwyz, zu unser Noth Knecht uszebringen, welche uns und der heil. Römischen Kilchen zu Dienst, wie Noth

---

behandet, behändigt, zu Handen genommen.

*) Das Städtchen Bentivoglio liegt im Gebiete von Bononien. Das Geschlecht der Bentivoglio, welche von da ihren Namen haben, bemeisterte sich im Jahr 1400 der Stadt Bononia, und beherrschte dieselbe mit kleinen Unterbrechungen bis in's Jahr 1506, wo Johannes II. durch Pabst Julium II. daraus vertrieben wurde.

Digitized by Google

war, schnell und in Zyt sind, ohn üwer Urloub, zukommen, so wohl und so redlich gedient, daß unser väterliche Gnad zu üch und zu allen Uewerен fast gemehrt ist worden. Harum so ermahnen wir üch ernstlich, daß ihr, uns und der heil. Kilchen zu Ehren, die obgenannten Hauptlüt, und alle [die] Ihren, so uns und der heil. Römischen Kilche gereiset hand, mit unserm Gunsten und Segen jetzt wieder heimkommen, gnädigklich und ohn Entgeltung zu ihr Hus und Hab inlassint kommen, an dem ihr thut, das üwerer Andacht gemäß, und unserm Willen ganz angenehm ist. Geben zu Bononia unters Fischers Pitschet, uf den 15. Tag November, im 1506. Jahr. Unsers Babstthums im dritten.

Sigismunds *).

Unsern lieben Sühnen, Burgermeister, Schultheiß, Ammann und Gemeinden des großen Bunds in Ober-Tütschland.

Wie der Römisch Küng sinen Suhn, Küng Philippen, wider in Hispanien fertiget, welcher, mit Noth hinin kommen, ist angenz gestorben.

Nachdem aber der Römisch Küng für sich und sinen Suhn, Küng Philippen, vom französischen Küng zum Hauptmann, und vom ungerischen Küng Lassel zu Preßburg hat Frid und Einung ufgenommen; und als dann Küng Philipps ryche Schwieger war gestorben, fertiget er

---

in Zyt, zu eben rechter Zeit. Doch könnte es auch heißen: bald, in kurzer Zeit. — Pitschet, Petschaft.

*) Sigismunds. Wahrscheinlich ein Sekretair.

Digitized by Google

er den mit sinem Gemahel ab, sine Erb-Rych ze erfolgen, us Flandern in Hispanien ze schiffen, gab ihm sinen Hofmeister, Graf Wolfen von Fürstenberg, mit vil Adels und 1500 Landsknechten zu. Wie nun die by 20 Tagen unz zu der Insul Cordan *) waren gefahren, kam ein semliche des Meers Ungestüme, daß ein Schiff mit 100 Mann untergieng, und die andern zertrennt, nit ohn große Noth am engelschen Erdrych zu Handon **) wieder sich befunden; rustent sich da wieder uf, und fuhrent an's gallizisch Land, stunden da us, und giengen all zu Fuß, wie sie g'lobt hatten, zu St. Jakob, rittent darnach in Castilia gan Burges ***); da ward der Küng Philipp angenz so krank, daß er indert wenigen Tagen von diser Zyt verschied, namlich sines Alters im 33. Jahr †); ein junger, fast hübscher, tugendlicher, fridsamer Fürst, wie gemeynt, von Franzosen vergift, so doch von ihm meh wann die Tütschen geliebt waren. Da ward, nach siner Ordnung, sin Herz gan Brüchsel in Brabant, sin Lyb

*) Der Wachtthurm Cordovan am Ausfluße der Garonne, an den Küsten von Frankreich, der seinen Namen von dem Baumeister, welcher ihn aufführte, hat. Er liegt auf einem Felsen, der in frühern Zeiten einen Theil einer Insel ausmachte; allein durch Wasserfluthen wurde alles Uebrige bis an den Felsen verschlungen. Bey Nachtzeit werden auf dem Thurme Laternen ausgehängt, um den Seefahrern den Eingang in die Garonne anzudeuten.

**) Philipp stieg mit seinen Leuten im Hafen Weymouth (der seinen Namen von dem hier in's Meer sich ergießenden Flüßchen Wey hat) am Canal an's Land.

***) Burgos.

†) Erst 28 Jahre alt; er war nämlich gebohren den 22. Junius 1478, und starb den 25. September 1506.

Digitized by Google

gan Granat, und sin Jng'schlecht zu Burges herrlich bestattet; ließ hinter ihm zwen Küng und vier Künginn Kinder *).

Komet.

Noch by der Zyt sines Tods, im Augsten, erschein etliche Tag ein heiterer Comet.

So bald nun die burgundsche Grafschaft sinen ihres Herrn Tod vernahm, sandt sie von Stund an ihr treffenliche Bottschaft gan Bern, ihra ihr Leid ze klagen, und sich ze befehlen; da ward ihr Liebs und Guts zugesagt.

Werbung des Römischen Küngs an gemeine Eydgnossen um Vereinung.

Uf das, so gebot der Römisch Küng in allen sinen und des Römischen Rychs Landen und Städten, sinem Suhn lobliche Begräbdt ze begahn, wie das siner künglichen Majestät selbs, nach ihr Herrlichkeit und Ehren, an vilen Enden thät, und allenthalben gethan ward; und ließ damit an gemeine Eydgnossen, durch die von Schwyz, einen Tag gan Einsidlen bestimmen, und da durch sine treffenliche Bottschaft, den Bischof von Costenz, Herr Christoffeln von Limpurg, des Römischen Rychs Erb-Schenken, Vogt zu Nellenburg, Herrn Hansen von Landow, Herrn Hansen von Kinsegk, und Doctor Johann Schad, an sie werben, siner künglichen Majestät hohe

---

Jng'schlecht, Eingeweide. — Begräbdt, Begräbniß-Feyer, Todten-Feyer.

*) Seine Söhne waren Carl V. und Ferdinand I.; die Töchter Eleonora, Elisabeth, Maria und Catharina, welche alle vier an Könige verheirathet wurden.

Digitized by Google

Begehr wäre, daß sich eine gemeine Eydgnoßschaft zu ihr, ihren Enklen, und zu ihren Hüsern, Oesterrych und Burgund, nochmals uf ein Zahl Jahren, namlich 50 oder 60, oder so vil ihra gemeynt, wider Mängklich, ohne den Babst und die Römische Kilchen, den Römischen Keiser Küng und das Römische Rych wöllte verbünden und vereinen, mit 6000 Knechten unter ihren Zeichen um zimlichen Sold Hilf und Bystand ze thun, und daß dise Vereinung söllte angahn nächst zu Usgang der französischen, — davon jedem Ort jährlicher Pension 1500 rhynischer Gulden versichert werden, sin Theil, namlich 9000 Gulden, uf der Salzpfannen zu Hall im Innthal, und siner Enklen, 9000 Gulden, uf der Grafschaft Burgund; darzu mit Rath und Hilf ihr Landen und Lüten ihra trüwlich beholfen syn; das Alles ihm und den Sinen, auch ihr und den Ihren, zu ewiger Ruw und Wohlwesen kommen und erschießen werde. Deßhalb, wo sine küngliche Majestät durch Geschäft des ungerischen Küngs, und den leidsamen Tod sines Suhns, Küng Philipps, nit wäre verhindret worden, so wöllte dieselbe an gelegnem End mit ihra dise Sach gehandlet haben; sye auch des Willens, so schierist müglich, selbs mit ihra ze handlen.

Antwort gemeiner Eydgnossen.

Hieruf d'Eydgnossen Antwort gaben, ein Eydgnoßschaft wäre mit einem Küng von Frankrych verbündt, könnte Ehren halb nunmal und uf unbeständigs Künftigs kein Vereinung bereden; versehe sich nüt dester minder zu Römisch künglicher Majestät und ihren Verwandten

gemeynt, genehm, gefällig und beliebig. — schierist, baldigst.

Digitized by Google

aller Gnaden, Gunst und guten Willens. Desselben und dagegen möge sin küngliche Majestät sich zu einer Eydgnoßschaft auch getröſten und halten, und zu End der französischen Vereinung ihr Anligen an sie bringen.

In der Zyt des obgemeldten Tags zu Einsidlen, war Anfangs December, ist ungelebt und so groß Gerigel- und Regen Tag und Nacht g'wesen, daß die Botten mit großer Sorg ze ryten, und, wie zu Einsidlen in der heiligen Kappell angehaben, umendum Seelentag mit Meß und Almusen ze begahn, enbuttent. Da waren von Bern Botten, Doctor Thüring und Kaspar Wyler.

Handlung des französischen Küngs uf des Römischen Küngs Werbung.

Diß obgemeldter Antwort, dem Römischen Küng von Eydgnossen geben, ließ der französisch Küng den Eydgnossen hoch danken, und sie fast fründlich bitten um Beharrung und wyter Vollstreckung siner Vereinung, die nun alt und bewährt besser wäre, dann ein nüwe anzenehmen und ze bewähren. Deßhalb und von mehres Frids wegen, so hab er sin erstgeborne Tochter, Claudia, der Herzogthum Brittanien und Meyland Erb, — vor Küng Philipps seligen erstem Suhn, Karlin, verlobt, — us Ansuchen und Rath der frankrychischen Ständ und Fürsten, dem Herrn von Angoulem, nächstem der Kron

---

ungelebt, noch nie erlebt. — Gerigel; wahrscheinlich Riesel; wir finden das Wort nirgends. — ze ryten; wir verbinden es mit enbuttent (entboten), erboten. Man könnte vielleicht auch lesen: zuryten, d. i. hinreiten. — umendum, um und um. — Erb, Erbinn. — vor, vorher.

Digitized by Google

von Frankrych G'noß, vermählet; das auch zu Gut und Nutz einer loblichen Eydgnoßschaft dienen werde, so fer sie siner loblichen, festen Bündnuß nit abstand, wie er sich zu ihr ganz vertröste; zuglych sie uf ihn ganz vertröst syn sölle. Da ward von Eydgnossen sinem Erbieten gedankt, und sin küngliche Majestät gebeten, daß sie die anrüfenden elenden Knecht, in sinem Dienst zu Napols gefangen, und uf's Meer ingeschmiedet, söllte lösen und ledigen; auch keinen mehr der Ihren ohn ihr Wissen und Willen lassen ufwiglen und annehmen, damit ihr Vereinung bestahn, und von Erstreckung deren wyter Red und Rath gehalten möchte werden.

Von einer bösen Ufruhr zu Lysibona, wider die Marrhanen *) ergangen.

Unlang vor Ankunft und Tod Küng Philipps von Castel, hat sich eine grimme Ufruhr in Portugall zu

---

G'noß, Genoß, zum Genuß, d. i. zum Besitz Anspruch habenden. — ingeschmiedet, angeschmiedet in Galeeren.

*) In Portugal waren viele Mauren (aus Afrika herüber gekommene Araber) und Juden ansäßig, die durch ihre Arbeitsamkeit sich großentheils ein bedeutendes Vermögen gesammelt hatten. König Emanuel I. wollte sie, auf Antreiben seines Schwiegervaters, Ferdinands des Katholischen von Spanien, zur christlichen Religion bringen, und setzte einen Termin im Jahr 1497 an, binnen welchem sie entweder das Reich verlassen, oder die christliche Religion angenommen haben mußten. Da man aber die Juden mit ihren Reichthümern ungern abziehen ließ, ihnen mancherley Schwierigkeiten in den Weg legte, auch ihre Kinder, die das fünfzehnte Jahr Alters noch nicht angetreten hatten, zurückbehielt, so verstrich der Termin, und sie waren genöthigt, um ihr Leben und ihr Vermögen zu retten, sich taufen zu lassen. Diese

Digitized by Google

Lysibona wider die tauften Juden, g'nämt Marrhanen, erhebt, von wegen, daß sie sich Christen nampten, und aber jüdisch Brüch und Sitten hielten, namlich in der Fasten Fleisch, und uf dem Oster-Sabat Osterlamm hattent gessen. Darwider schruwent insunders die phariseischen Bettel-Münch, daß ihren ein Zahl vom' Küng gefangen, aber ohn offenliche Straf ledig gelassen; daher ein Argwohn genommner Gaben unter's Volk und die München kam, also daß zween Prediger- und ein Barfüßer-Münch mit Krützen herfür traten, und schruwen: Misericordia! Misericordia! Wer zu der Ehr Gotts Yfer hab, folge uns nach, und schlahe die Tauf-G'schänder und Ketzer ze Tod! — Da fielen Wyb und Mann, Jung und Alt zu; und als wütbend erschlugent s' in wenigen Tagen in der Stadt und byligenden Dörflinen 1930 Marrhanen, deren 600. sie, uf der Prediger Kilchhof geschleipft, verbrennt haben. Da nun diß wüthende Ufruhr gestillt ward, ließ ihr Küng Emanuel die Hauptsächer fahen und strafen, namlich und zuvor die dryg Münch mit Für, der Andren Etlich mit dem Schwerdt, Etlich krützigen, und Etlich um Geld und Verwysung. Und das war semlicher wüthender Kilchwyhe rechter und verdienter Ablaß.

Von ufrührischem Span, zwischen Safoy und Wallis erhaben, fürnämlich durch Bern und d'Eydgnossen gestillt.

Im Merzen diß Jahrs hat sich ein ufrührischer Span erhebt zwischen Safoy und Wallis, von wegen etlicher

---

Getauften hießen Marrhanen, und waren nur dem äußern Scheine nach Christen, im Herzen aber gegen das Christenthum desto mehr erbittert, da sie zu demselben gezwungen worden.

Digitized by Google

Ansprachen und Klägden der Walliser, namlich Schmach, G'walt und Todschläg, welche sie nit meh ze lyden, sunder, über alle Tagsatzung und Rechtsbott, unterstunden mit g'waltiger Hand ze rächen; mahntent harzu ihre Burger, die dry Länder Luzern, Ure und Unterwalden.

So ruft aber der Herzog von Safoy gemeine Eydgnossen um Recht an, und sine Burger, die dry Städt Bern, Fryburg und Solothurn, um Schirm und Hilf; erhubent sich zu beyden Syten gegen enandren zum Angriff und zur Wehre.

Da nun ein trüwe, fridsame Stadt Bern, durch des Herzogen Bottschaft, den Bischof von Lausanen und den Landvogt der Waadt, des Spans bericht, und um Schirm zu Recht angeruft war, schickt sie ylends ihre Rathsbottschaft gan Wallis, an die dry Länder, und in alle Ort der Eydgnossen, mahnende und begehrende, wider erbotten Recht des Herzogen den Wallisern keinen Krieg ze gestatten; dann wo das nicht, wurde sie dem Rechtsbegehrenden zustahn, und den nach ihrem Vermögen vor G'walt helfen schirmen.

Deßglychen so schicktent die Walliser auch ihr Bottschaft in alle Ort der Eydgnossen, ihr fürgenommne Rach ze billichen, und Bystand ze haben. Da erschienen zu Bern von Wallis Jörg uf der Fluh und Peter Heimgarter, anzeigend, ihre unlydliche Verletzung billich mit g'waltiger Hand ze widerlegen, harzu ihnen billich von ihren Bundgnossen Hilf gethan wurd, wie sie dann nun verhofften, begehrten und mahnten, als wider die, so da einer Stadt Bern, oder einer Eydgnoßschaft, nie kein Trüw noch Bystand in Nöthen hättint bewisen. Ward

Digitized by Google

ihnen zu Antwort, ihr Klag wäre ihnen leid; noch so sye die nit so unlydlich und so schwer, wann daß sie bas und billicher fründlichen Vertrag oder g'mäßes Recht, weder G'walt und tödlichen Krieg mög erlyden, deß sich ein Herr und Land vom Wallis billich söllte benügen; harzu auch sie trüwlich wollte verhelfen, also daß ihnen ihr Schmach, G'walt und Schaden völlig abtragen müßte werden. Wo nit, könnte sie den Herzogen, so gütlichen oder rechtlichen Vertrag hiesche, nit verlassen. — So nun dessen die Walliser nüt benügt, kam's dahin, daß ein händfeste Stadt Bern uf den vierten Tag Meyen zu ihrem Fähnli Herrn Rudolf von Erlach, Hauptmann, Wilhelm Wyßhan, der Metzger Fähnrichen, und 3000 Mann verordnet. Also kament gemeiner Eydgnossen Botten gan Wallis, und verschuffent kummerlich, daß sich die Walliser gan Bäß uf die dry Länder ihrer Party vertagen ließen. Als aber diser Anlaß der Billichkeit unglychmäßig war, wollt ihn Bern nit annehmen, sunder verschuf, daß gemeiner Eydgnoßschaft Botten dahin kamen, durch welche da beyde Partyen von krieglicher Fechd und Ufruhr wurden abgewendt, und zu gütlichem oder rechtlichem Vertrag ihrer Spän uf die sechs unpartyische Ort, in Bywesen der andern Orten und Partyen, gan Baden in's Argöw veranlasset. Beschehen uf den 18. Tag Meyen, durch und in Versammnung hienach genämter Botten:

Von den XII. Orten.

Zürich. Marx Röst, Burgermeister; Ulrich Felix, Zunftmeister.

Bäß, Bex (bey den deutschen Nachbarn auch Beiß genannt), in dem jetzigen Canton Waat, nahe an der Gränze gegen das Wallis. — Anlaß, Schiedrichter-Spruch.

Digitized by Google

Bern. Herr Wilhelm von Dießbach, Ritter, Schultheiß; Rudolf von Erlach, alt Schultheiß; Barthlome Mey; Niklaus Schaller, Schryber.

Luzern. Petermann Feer, Schultheiß; Jakob Bramberg, alt Schultheiß.

Ure. Jakob im Oberdorf; Walther im Hoof; bed alt Ammann.

Schwyz. Ulrich Kätzi, alt Ammann; Hans Mertz, Vogt.

Ob dem Wald. Andres Im Hof. Nid dem Wald. Hans Kretz.

Zug. Barthlome Stocker; Barthlome Kaly; Stadtschryber.

Glarus. Vogt Landolt.

Basel. Peter von Offenburg, alt Burgermeister.

Fryburg. Petermann von Fouſſignie; Peter Adam; Peter Falck, Schultheiß zu Murten.

Solothurn. Urs Byß, Schultheiß; Niklaus Kunrad, alt Schultheiß; Hans Stölli, Venner.

Schaffhusen. Hans Trüllerey, Burgermeister.

Von Savoy.

Herr Aimo von Montfalcon, Bischof und Graf zu Lausanen; Graf Hans von Gryers; Johann Amede Bonard, Abt zu Pinerol; Johann von Stäffis, Landvogt in der Waat; Herr Ludwig von Derno, President zu Jenf; Anblers Grieti, Abt zu Fily; Johann Besonis, Tresorier.

Von Wallis.

Herr Matheus Schiner, Bischof und Graf zu Wallis; Herr Johann von Alingio, Abt zu St. Mauritzen;

Digitized by Google

Hans Triller, Hauptmann. Räth und Botten von allen Zehnden des Landes Wallis.

Als aber d'Eydgnossen disе Richtung ufzugent, verrichtent sich die Partyen selbs, darab d'Eydgnossen etwas Beduren hatten, als in Verachtung beschehen.

Vertrag zwischen einem Bischof von Kur und sinen Stiftherrn und Unterthanen.

So ist auch durch Zuthun gemeiner Eydgnossen, insunders Zürich, deren der Bischof Burger, ein Vertrag gemacht zwischen Herr Heinrichen von Höwen, von sinem Bistum Kur in Angang des schwäbschen Kriegs von den Sinen vertriben, [und] sinem Stift und Stiftlüten, daß er sich einer Pension und Sitzes benügt, und Herrn Paulin Ziegler, Römisch künglicher Majestät Sekretarien, das Bistum ließ.

Vertrag zwischen einem Bischof von Basel und Bern.

So hand sich auch ein Bischof von Basel und ein Stadt Bern, wie vor vilmalen, von wegen des Münsterthals, Tessenbergs und etlicher andrer Stößen, abermals mit vil Müg zu Basel vertragen.

Mülhusen mit Basel ewiger Bund.

Diß Jahrs hand sich mit Gunst gemeiner Eydgnossen, harum angesucht, die von Mülhusen zu einer Stadt Basel in d'Ewigkeit vereint und verbunden.

---

ufzugent, verzögerten.

Digitized by Google

Rotwyl, an gemeine Eydgnossen um Rath und Verständnuß ansuchend, Antwort.

So schicktent die von Rotwyl in alle Ort der Eydgnoßschaft, begehrend, ihres Anligens uf gemeinen Tag zu Zürich uf Luzern gehalten, Antwort ze empfahen; brachtent da durch ihren Burgermeister, Heinrich Fryburgern, an, wie daß ihnen durch die Römisch küngschen Anwäld wäre fürgehalten, daß sie, in Kraft des Eyds, welchen sie der Römisch küngschen Majestät in's heiligen Römischen Rychs Namen nüwlich geschworen, keine G'walt habint, ohn Wissen und Willen des Römischen Küngs sich zu Jemanden ze verbünden. So nun die Jahrzahl ihres loblichen Bunds, so sie jetz vil Zyt mit einer loblichen Eydgnoßschaft gehebt, sich ende; — und aber noch der Mehrtheil ihrer Burgerschaft des Willens sye, by einer Eydgnoßschaft ze blyben, auch sich von ihra keines Wegs lassen drängen, sie werdint dann wider ihr gut Vertruwen von ihra mit Hallbarten usgeschlagen: — uf das, so begehrint s' ihren trüwen Rath und Zuversicht, wo sie unverbunden in Noth kämint.

Ward ihnen geantwort't, sie wärint vernünftig und wys Lüt, wüßtint selbs wohl ze bedenken, was der Eyd, den sie dem Römischen Küng und Rych geschworen habint, sie binde, und deßhalb ze thun und ze lassen das, so ihnen loblich und unverwyselich sye; und nachdem sie sich bishar mit einer Eydgnoßschaft fründlich und wohl gehalten haben, so sye ihre Hoffnung, sie werdint.

---

uf Luzern, nach dem zu Luzern gehaltenen Tage. — unverbunden, ohne mit den Eidgenossen im Bund zu seyn.

Digitized by Google

das für und für thun; deßglychen werde sich ein Eydgnoßschaft gegen ihnen auch fründlich und nachbürlich halten.

Zu Bern ufgenommene Burger.

Diß Jahrs sind zu Bern Burger worden: Herr Michel von Manger, la Bruer, Herr zu Lasserra, da durch Hilf einer Stadt Bern und sines Schwagers, Herrn Rudolfs von Scharnachthal, diß Jahrs zum heil. Grab gewesen, wider den Grafen von Gryers und sinen Tochtermann, den Herrn von Tschatelar, ingesetzt, und wider's Herzogen Belehnung, als nächster Erb, mit vil Kosten und Müg erhalten.

Item: Herr Philipp von und Mitherr zu Stäfis.

Item: die Edlen Michel und Wilhelm Musard, Brüder, von Stäfis.

Item, [ward] Frow Claudia von Sanroy, verlaßne Witwe von Bubenberg, mit 1000 Pfund für alle Ansprach von Erben usgewyst.

Abgang Mannsstamms des edlen und ältesten Geschlechts zu Bern, von Bubenberg.

Dann, als diß Jahrs Hornung der edel Ritter, Herr Adrian, der letzt ehlichs Mannsstammens von Bubenberg, war zu Morsee gestorben, und gan Bern in St. Vincenzen Kor zu sinen loblichen Altvordren ehrlich bestattet; kam's dahin von Schulden wegen, daß sine lyblichen Schwestern, von Naren und Mülinen, vom

---

da ... ingesetzt, daselbst (zu Lassaraz) eingesetzt, in Besitz der Herrschaft gesetzt. Tschatelar ist Chatelard.

Digitized by Google

Erb stuhnden, und das ihres Vaters Schwestertochter, Frow Agden von Bonstetten, Herrn Ludwigs von Dießbach wohlgeschaffner und geschickter Ehegemachel, übergabent. Von diser hat Junker Ludwig von Erlach erkauft die Herrschaft Spietz und das alt Säßhus zu Bern, oben an und mit Bubenbergs Thürle stoßend, und das von Nüwem ufgebuwen.

Strätlingen und Wattenwyl hat Barthlome Mey kauft. So hat Uli Bind von Schlier kauft das nüw Bubenberg mit Wunn, Weid, Matten, Acker und Hölzeren. Da ward wohl gewunnen, und nüt verloren, auch Jedermann bezahlt.

St. Vincenzen Buw.

Diß Jahrs, uf den 7. Tag September, haben die Werkmeister von Zürich und von der Stadt und Stift Basel, harzu beschickt, St. Vincenzen Buw besichtiget, und ufzeführen gerathen, wie man sieht, ob dem andren Umgang des Thurms Inzug, doch ohn Abheben; vom augsburgischen Werkmeister, in nachgehndem Jahr beschickt, lassen blyben.

Agden, Agathen. — Wun (Wunne, Wonne); von dunkler Bedeutung. Scherz erklärt es durch Benutzung (Gewinn durch Heuraub) von Wiesen (usuagia), die erst zu Heu und Grummet, und dann noch zu Weide benutzt wurden. S. die Abhandlung von Hrn. J. C. Zellweger im schweiz. Geschichtforscher! — Umgang, ringsum laufende Gallerie. — Inzug; wir verstehen den sich verjüngenden obern Theil des Thurms, wo er sich gleichsam einzieht. Doch ist uns die Stelle nicht vollkommen klar wegen des Zusatzes: doch ohne Abheben.

Digitized by Google

Des Probsts Capell Buw.

Und wie vor vier Jahren ein Stadt Bern hat vergonnen ihrem Stift-Probst Armbroster, ein Capell ze buwen, uf das ußer Egk der Kilchhof-Muren, und die ufgeführt war bis zu Beschluß der Fenstern, da that sich das übel versorgt Egk uf, also, daß man die Capell dannen mußt heben, und das Egk von Grund uf, wie es jetzt staht, nüw machen. So ward die überkostlich Capell oben am Kilchhof uf Schlüsselfelds und Schillings, vom Probst erkaufte und geschlißen Hüser, gesetzt und ufgericht.

Die große Glock.

So ward die groß, kostbar, nüwe Glock, von Hansen Zehender gossen, durch straßburgsche Meister uf den Kilchhof gehenkt, und demnach wieder zerschlagen, und von straßburgschen Meistern anderist gossen. Halt 220 Centner, kost 1 Centner 15 Gulden *). Mängklich sagt, wie das Geld harkäme, also wäre auch Glück by disem Mißbuw.

1507.

Babst Julius II. 4. Keiser Maximilian 14. Französischer Küng Ludwig XII. 10. Schultheiß Rudolf von Erlach, Hans von Scharnachthal, Ritter, 1.

Zehender; sonst immer genannt Zeender. Beyde Namen verschiedner Familien, im Grunde wohl Eins nach dem Sinne, werden hin und wieder verwechselt in unsern Chroniken.

*) Ein Manuscript fügt den Zusammenzug bey: „thut 3300 Gulden.“

Digitized by Google

Seltsame, große Handlung des Römischen Küngs und gemeiner Eydgnossen, von fürgenommnens Rom-Zugs wegen.

Im Jahr Christi Jesu 1507, als der Küng von Frankrych, und mit ihm sine verwandten Eydgnossen, wie nachher gehört wird, gan Jenow zugent, schickt der Römisch Küng folgende Mahnung an alle Ort der Eydgnossen sunderlich.

Mahnung des Römischen Küngs an d'Eydgnossen, von Frankrych wegen.

Maximilian, von Gottes Gnaden Römischer Küng, allzyt ꝛc. Lieben Getrüwen! Wir sind bericht, daß üch der Küng von Frankrych abermals in sinem Dienst ufgebracht, und fürgenon hat, uns damit wyter an unsrem Rom-Zug ze irren und ze verhindern, allzyt in Meynung, uns die keiserliche Kron ze entfremden, und den heil. Stuhl ze Rom in sine und siner Kron G'walt ze bringen, und Alles erblich ze erobern und inzebehalten, uf des heil. Keiser Karlis Ansprach; das uns als Römischem Küng und ganzer tütscher Nation ze schwer und unlydlich syn will.

Nun so sind ihr dem heil. Römischen Rych und tütscher Nation ohn Mittel verwandt, und vil hundert Jahr, gegen dem wälschen Gezung die keiserliche Ehr und Würd by tütscher Nation ze behalten, ihr Schild gewesen; darum wir auch zu mehrmalen an üch begehrt haben, unser Geld und Gut, so hoch als üch von den Franzosen gegeben wird, ze nehmen, und uns als üwerem

---

Gezung, Sprache, und folglich Nation.

Digitized by Google

Römischen Küng und künftigen Keiser anzehangen, und zu Unterhaltung söllicher Ehr und Würde in üwerer Eltern Fußstapfen ze treten. So haben wir üch vor Zyten ersuchen lassen, uns unsern Rom-Zug mit 6000 Mann, unter üwern Pannern, uf unsern Sold helfen ze vollbringen; uns ist aber das Alles von üch abgeschlagen, und die Sachen also leider durch üch so nahend und uf den lätzen Spitz gebracht, daß der Küng von Frankrych nunz'mal sinen Willen mit dem heil. Stuhl und der keiserlichen Kron liechtlich erlangen mag, das uns nit unbillichen an unserer, auch des heil. Rychs und tütscher Nation Ehr hoch beherziget und beleidiget.

Diewyl wir aber je noch alle Vermöglichkeit suchen, und uns deßhalb förderlich gan Costenz verfügen wollen, so begehren wir an üch mit allem Ernst, ermahnen üch auch, als Glider und Verwandten des heil. Römischen Rychs und tütscher Nation, uf das Höchst, daß ihr die Uewren mit vollmächtigem G'walt, uf Frytag nach dem heil. Ostertag, gan Obern Baden zu unsern Räthen schickint, deßglychen wir allen andern Orten der Eydgnossenschaft geschriben haben, der Zuversicht, daß sie söllichs auch also thun werden, damit wir einen Grund erlernen, ob ihr allzyt unser und des heil. Römischen Rychs ewig natürlich Fiend syn, oder noch eins für als üweren christlichen Glauben bedenken, und söllich obberührt, unchristenlich und unrecht Händel nit allweg ze mehren und ze stärken verhelfen.

Und

---

nahend, nahezu. — lätzen, unrechten. Vielleicht aber ist verschrieben, anstatt letzten (die letzte, äußerste Spitze). — beherziget, zu Herzen geht. — noch eins für als, noch einmal vor Allem aus.

Digitized by Google

Und wellint vor allen Dingen die Ueweren, so vil dem Küng von Frankrych zuzogen sind, von Stund an by Lybstraf wiedrum abfordren, und je in keinem Weg verziehen noch ussen blyben, noch diß unser Schryben und die berührt Abfordrung nit in Verachtung stellen; dann wir lassen üwer- und deßhalben den Zug in unsre burgundsche Land, G'horsame von ihnen ze nehmen, anstahn; wiewohl unser und derselben Land Nothdurft unser Zukunft merklich erforderte, und wir in söllichem Abwesen vil Nachtheils besorgen müssen. Aber wir haben des Rychs und tütscher Nation Ehr und Nutz für dieselben unser eigen erblich Sachen gesetzt, das ihr auch ze thun schuldig wären, und damit ihr unsern guten Willen und Gemüth nochmalen vermerkt, so wäre, wie vor, unser Begehr, uns us gemeiner Eydgnoßschaft die 6000 Mann unter üweren Panneren, oder andre frye Knecht, uf unsern Sold zuziehen ze lassen, auch die Provision, so vil deren die Eydgnossen von dem Küng von Frankrych haben, mit g'nugsamer Versicherung von uns für des Franzosen Pension ze nehmen, deß Alles wir uns gänzlich zu üch versehen, so fer je Gott, die Natur, und weltliche Ehr by üch Erkenntlichkeit haben mag. Darum bedenkt, wo das von üch abgeschlagen wurd, was üch und gemeiner Eydgnoßschaft darus erwachsen möcht. Geben zu Straßburg, am 13. Tag Merz, im 1507. Jahr, unsers Rychs des Römischen im 22., und des Ungerischen im 17.

Unsern und des Rychs Lieben, Getrüwen, Schultheißen und Rath der Stadt Bern.

Zukunft, Hinkunft. — Provision, vorgeschossene Summe. — für des, vor des, lieber als des.

Digitized by Google

Mahnung des Römischen Küng an's Rych, diser Sachen halb.

Der Römische Küng ließ auch mitan ein Mahnung usgahn an die Städte und Ständ des Rychs, daß sie by Pflicht ihr Eyden zu krieglicher Wehr wohlgerüst sich söltint halten, zu welcher Stund und wohin sie gemahnt, da ungesumt ze erschynen; dann wo d'Eydgnossen nit abständint, dem französischen Küng, — so den Römischen Stuhl und das Rych unter sich ze bringen, wie mit Jenow angefangen, hat fürgenommen, — Hilf ze thun, so sye sich eines harten, schweren Kriegs zu verwägen, wann ihm als rechtlich regierenden Römischen Küng, und fryer, tütscher Nation in keinen Weg ze lyden, sich von ihr loblich und redlich althergebrachten, des heil. Römischen Rychs Ehr, Würde, Fryheit und Kron lassen ze drängen, und unter die französisch Tyranny ze bringen. Dem Allem vorzesyn wölle er sin Lyb und alles Vermögen willengklich darstrecken, deßglychen er vertruw, sie auch nach heischender Noth, wie schuldig, trüwlich und ernstlich thun werdint.

Handlung gemeldter Sachen halb zu Baden und Schaffhusen.

Und als nun d'Eydgnossen uf ehgemeldte des Römischen Küngs Mahnung zu Luzern sich hattent berathen, und den bestimmten Tag gan Baden verwilliget, kam dahin des Römischen Küngs Bottschaft, welche, nach gethaner Klag wider das frankrychisch und der Eydgnossen

---

zu verwägen, zu besorgen.

Digitized by Google

Fürnehmen, begehrt Vereinung, Hilf und Abforderung der Ihren vom französischen Küng.

Und uf diß Anbringen ward ein Tag gan Schaffhusen, uf Sonntag vor Uffahrt, war der 9. Mey, gesetzt.

Bottschaft des Römischen Küngs und des Rychs zu gemeinen Eydgnossen.

Da erschienen, ab dem Rychstag von Costenz gesandt, namlich, in's Römischen Küngs Namen: Herr Jörg, Bischof zu Trent; Herr Ulrich, Graf von Montfort; Herr Cyprian von Serentin, künglicher Majestät Kanzler; Herr Hans von Kinsegk, Ritter; D. Hans Schad, von Bibrach; und Junker Hans von Landenberg. In der Fürsten und Städten Namen besunder: Herr Peter Ufsatz, Probst zu Kornberg und Custor zu Wirtzburg; Herr Thomann Rudolf von Kallenberg, mentzischer Hofmeister; Jtel Wolf von Stein, Ritter; Junker Hans von Emmerschofen; und Herr Hans Mor, Schultheiß von Frankfurt.

Antwort gemeiner Eydgnossen.

Welchen, uf vor angebrachte und jetz geäfrete Sachen, von der Eydgnossen Botten, von allen Orten und Zugewandten versammt, — von Bern, Herr Rudolf von Scharnachthal; Doctor Thüring Fricker; und Kaspar Wyler, Venner, — ward geantwort: Zuvor so befühlete ein Eydgnoßschaft hoch, und wäre ihren sehr leid, daß sie angezogen wurd als Fiend und widerwärtig tütscher

Custor; eine fehlerhafte, aber ziemlich gangbare Schreibart für Custos.

Digitized by Google

Nation und dem heil. Römischen Rych; so doch ihrs Willens nie anders und noch wäre g'syn, wann die und das nach ihrem Vermögen helfen schützen und schirmen, ihr Ehr und Fryheit handhaben und behalten, wie dann ihre Vordren, auch sie, bishar nüt minder, denn ander des heil. Rychs Unterthanen, trüwlich, als im burgundschen Krieg schynlich, hättint gethan, auch fürahin ze thun willig [wären]. Begehre drungenlich gegen der Römisch künglichen Majestät und den Ständen des Römischen Rychs sich entschuldiget ze haben. Auch nun des französischen Küngs halb, so habe sie dem, nach Lut ihrer Bünden, mit Vorbehalt des Römischen Stuhls und Rychs, Hilf geben, der auch die hab' erfordret allein zu fines Lybs Hut, und zu Schirm fines Herzogthums Meyland, Jenow ungedacht, wie dann hie zugegen die französische Bottschaft, der Moor *) und Morosin, von Jenow gesandt, ihren Küng entschuldigent, daß fines Fürnehmens nie und noch nit sye, üt wider den Römischen Stuhl oder Rych ze thun; sunder wer söllichs unbillich fürnehme, dem, als ein christlicher Küng und des heil. Rychs ein Fürst, helfen wehren.

Demnach, der Abforderung halb, so habint sie ylends ab disem Tag, wie begehrt, die Ihren mit offnen Mahnbriefen us Lamparten und des französischen Küngs Sold und Dienst ab- und heimzeziehen erfordret, auch dem Küng die zu urlauben ernstlich geschrieben; item und die Ung'horsamen ze strafen berathen.

---

schynlich, augenscheinlich, offenbar.

*) Hieronymus Morone, ein Mayländer, wurde als ein gewandter und staatskluger Mann von dem französischen König zu vielen Geschäften gebraucht.

Digitized by Google

Zum Dritten, der Vereinung halb ze machen, sye ihnen vor Usgang des französischen Bunds nit gelegen, aber des Rom-Zugs halb, wenn der zu Fürgang kommen solle und angeschlagen werde, so möge die küngliche Majestät wyter Verkündung thun, so werde ihra zimlich begegnet werden.

Handlung des Römischen Küngs und der Eydgnossen uf dem Rychstag zu Costenz.

Diser Antwort waren die Römisch Küngschen lydig zufriden, und der Abforderung halb so wohl, daß sie den Eydgnossen darum fründlich dankten, und begehrten, sie söltint mit ihnen selbs zu Römisch küngliche Majestät gan Costenz fahren, welche uf nächstkünftigen Samstag, war der 15. Mey, mit vil Fürsten da wurde inryten und empfangen werden.

Daruf d'Eydgnossen antworteten, wo die küngliche Majestät und die Ständ des Rychs ein Gefallen daran hättint, und ihr begehrtint, wölltint s' ihnen zu Willen werden. Und also, wie dann der Römisch Küng uf den 16. Tag April hatt' einen treffenlichen Rychstag gan Costenz beschriben, der mit großer Versammnung bis zu End Augst's währt, ließ er von Stund an der Eydgnossen Botten von Schaffhusen zu ihm gan Costenz berufen, selbs mit ihnen ze reden und ze handlen.

Uf das, so fuhrent der Eydgnossen Botten, und mit ihnen der Bischof von Wallis, sunderlich vom Küng beschriben, hinuf gan Costenz, und da, nachdem hiefolgender Abscheid vergriffen ward, wurden die Botten all mit

---

lydig, leidlich, ziemlich.

Digitized by Google

schönen, vergüldten, silbernen Trinkg'schirren, darinn ein Zahl Guldin, ehrlich begabt, fry mit 400 Gulden vom Wirth gelöst, und auch sust in allweg geehret und wohl gehalten, heimgefertiget, in Hoffnung, daß sie sich von Frankrych zu tütscher Nation, als Tütsche, söllint ziehen, das auch damals wäre beschehn, wo die frankrychischen Kronen nit so überflüssig beyd Küng hättint usgewägen. Der Römisch Küng schlug ein Hand uf sine Brust, die andre uf des Venners Wyler von Bern Achsel, trostlich sprechend: ey halter Gott, min Venner! Ich bin der älteste und ein geborner, guter Eydgnoß; wo d'Eydgnossen mich darfür haben, wird ich's bewysen und blyben.

Abscheid zu Costenz.

Es weißt ein jeder Bott zu sagen, mit was großer Zucht und Ehren die Römisch küngliche Majestät uns Botten hat lassen empfangen, auch selbs in Bywesen aller Kurfürsten, Fürsten und Ständen des heil. Rychs gnädiglich und günstiglich zugesprochen, und ernstlich Dank gesagt, daß wir zu ihr also sind kommen; mit Erbieten, söllichs zu Gutem nit ze vergessen.

Darnach fürder bemeldt, daß ihro Majestät sunder Gefallen hab empfangen ab der Abfordrung ihrer Knechten vom französischen Küng, mit Erzählung, was derselb zu Abbruch des Römischen Rychs wyter unterstanden.

Item, daß ihro Majestät ganz des Willens sye, die keiserliche Kron, mit unser Hilf, die harzu begehrt, zu empfahen, damit tütscher Nation ihr loblich Harkommen

---

usgewägen, ausgewogen, überwogen.

Digitized by Google

mit entzogen werde, mit Begehr, gemeine Eydgnoßschaft welle sich darinn also bewysen, wie sie deß sunder vertruwen, und ihre Vordren auch gethan haben.

Deßglychen ist auch von allen Kurfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen des Rychs begehrt [worden], mit vil fründlichs Erbietens, und daruf geantwort't worden in glycher Meynung, wie der Abscheid, zu Schaffhusen usgangen, dargibt.

So ist demnach durch der künglichen Majestät und des heil. Rychs Anwäld fürer mit uns geredt, daß die Nothdurft tütscher Nation, des heil. Rychs, und zuvoran Gottes Lob und Ehr erfordre, daß wir mit den Ständen des heil. Rychs, und dieselben mit uns in ein sölliche Gestalt und Mittel gebracht, damit Frid und Ruw zwischen künglicher Majestät, dem heil. Rych und uns Allen gehandhabet werd. Darus mängerley geredt, und in ganzer Wahrheit so vil erfunden [ward], daß küngliche Majestät sich mit allem und ganzem Ernst dazu geneigt, und mündlich geredt hat, wir söllten gut Küngsch, so wölle sie ein fast guter Eydgnoß syn. Und demnach [sey] ein Vergriff durch sie in G'schrift beschehen; und als der gehört, fast geändret, und zuletst dergestalt usgeschriben [worden]; wie das die Copy, deren jeder Bott eine hat, anzeigt, daruf Antwort ze geben zu Tagen, als hienach staht, namlich Sonntag nach unsers Herrn Fronlychnams-Tag, zu Zürich an der Herberg ze syn, und mit so voller G'walt erschynen, wie sich das zu guter Beleitung Frids und Ruwen wird gebühren.

Mittel, Vermittelung, vermitteltes gutes Einverständniß.

Digitized by Google

Wir, die g'mein Eydgnoßschaft von Städten und Ländren, bekennen mit diser G'schrift: als wir dann ohn alles Mittel dem heil. Römischen Rych zugehörig sind, von welchem wir auch nit ze kommen billichen Willen haben, sundren by söllichem, wie unsre Altvordren, ufrecht belyben wöllen, und dem zu gut, auch [zu] ehrlichem Enthalt tütscher Nation, Gott dem allmächtigen zu Lob, Mehrung Frids, Ruwen und g'meins Nutzens, mit dem allerdurchluchtigsten, großmächtigsten, unüberwindlichsten Fürsten und Herren, Herr Maximilian, Römischer Küng, unserm allergnädigsten Herren, auch ihra Majestät Nachfolgern an dem Rych, und mit den Kurfürsten, Fürsten und Ständen vermeldts Rychs, uns diser nachfolgenden Einung verfangen haben.

Zum Ersten. Daß wir All für uns und unser Nachkommen, gemein und sunderlich, derselben künglichen Majestät und dem heil. Römischen Rych anhangen, und demselben nit widerwärtig syn wöllen, noch Jemands, der söllichs ze thun unterstünde, Hilf, Bystand, noch Anhang bewysen, sundern dem, wo das durch unsere Land oder Lüt ze thun wurde fürgenon, widerstahn, und auch uf den heil. Stuhl zu Rom, dessen küngliche Majestät und das heil. Rych obrister Vogt und Schirmherr ist, als gut, christlich Lüt ein gut Uffsehen ze haben, wider denselben nüt ze thun noch ze handlen, und das den Unsern ze thun keins Wegs gestatten.

Darzu ihro künglichen Majestät die keiserliche Kron, doch uf ihr Majestät und des Rychs Kosten und Versoldung, ze erlangen getrüwlich verhelfen, wie sich das

---

Enthalt, Behauptung, Aufrechthaltung.

Digitized by Google

Alles unser Ehren und Pflichten nach gebührt; Alles getrüwlich und ungefahrlich.

Es soll auch zwischen dem heil. Rych und dessen Verwandten, uns und unsern Verwandten, gute Nachburschaft und Gemeinschaft mit getrüwem Handel und Wandel, Kauf und Verkauf gebrucht werden; Alles ohn Besorg Lybs und Guts, wie das eines jeden Theils und der Sinen Nothdurft erfordert.

Disen Vertrag wöllen wir auch by guten Trüwen ufrecht und stät halten, dem anhangen und g'nug thun; den auch unser allergnädigster Herr, der Römisch Küng, Kurfürsten, Fürsten und Ständ des Rychs uns zugesagt haben, daby gnädiglich belyben ze lassen, auch uns ze handhaben, ze schützen und ze schirmen, wie ander des heil. Römischen Rychs und tütscher Nation Unterthanen und Verwandten; Alles getrüwlich und ungefahrlich.

Des Abscheids Theil *).

Als uf Begehr Römisch künglicher Majestät, unsers gnädigsten Herren, gemeiner Eydgnoßschaft Sendbotten von Städten und Ländern, jetz uf dem Tag zu Schaffhusen by einander gewesen, haben dieselben siner künglichen Majestät uf ihr Begehr Antwort geben, daran die künglich Majestät gnädig Gefallen hat gehebt, und ihnen gedankt, und sie fürder zu ihr gan Costenz erfordret, und durch sich selb und des Rychs Ständ mit ihnen eines getrüwen Vertrags halben handeln lassen; das aber dieselben wieder hinter sich an ihre Obern heimzebringen

*) Siehe oben S. 310 den ersten Theil; so daß hier der zweyte, beschließende gemeynt ist.

Digitized by Google

angenommen, und daruf disen Abscheid von siner küng-lichen Majestät empfangen haben, daß sie uf Sonntag nach Corporis Christi, zu Nacht, zu Zürich in der Stadt an der Herberg syn, und Morgens ihrer küng-lichen Majestät Räthen uf den gemeldten Abscheid end-lichen Antwort, ohn wieder hinter sich bringen, geben, und sich darin dermaßen halten, wie sich die küngliche Majestät zu ihnen gänzlich und ungezwyfelt versieht, und sie siner Majestät, dem heil. Rych und tütscher Nation ze thun schuldig syen.

Darneben hat küngliche Majestät gemeldten Botten allerley Beschwerung und Mängel, so ihr vom Küng von Frankrych begegnet, mundlich selbs anzeigt, in Halt einer G'schrift, so ihre Majestät der Eydgnoßschaft bald zuschicken wird, und darinn desselben Küngs Listigkeit und Gefährd, bishar gegen ihr gebrucht, berühren lassen.

Ferner hat ihro Majestät den gemeldten Eydgnossen zugesagt, wann ihro Majestät sie in Dienst des Römischen Zugs bruchen wird, daß dieselbe ihr Jedem fünfthalben Gulden eines Monats geben, und sie sust mit Aemptern und Doppel-Sölden halten [wolle], wie gewohnlich ist, und söllichen Sold anfahn ze geben im Land der Eydgnoß-schaft oder ihrer Verwandten.

Küngliche Majestät hat sich auch gegen gemeiner Eydgnoßschaft gnädigklich erboten, sie als Römischer Küng ze handhaben; auch by ihr Fryheiten, altem Har-kommen und guten Gewohnheiten belyben ze lassen, und ihnen die ze confirmieren und bestäten, auch sie vor Ge-walt ze schirmen, ihnen ze Hilf ze kommen, und alles sin Vermögen zu ihnen ze setzen, und wo es die Nothdurft

Digitized by Google

erfordret, selbs persönlich zu ihnen ze kommen, und sie nit ze verlassen.

Wie sich dann die küngliche Majestät des Kammer-Gerichts halb gegen gemeiner Eydgnoßschaft erboten hat, weißt jeder Bott sinen Obern ze sagen. Datum zu Costenz, in der Wochen vor Pfingsten.

Geistlich und weltlich Fürsten und Bottschaften des Rychstags zu Costenz.

Geistlich Fürsten.

Des Babsts Bottschaft und Legat, Cardinal Bernhardin Sanctæ Crucis; der Bischof von Mentz; Herr Jakob von Liebenstein, des Bischofs von Köln; die Bischöfe von Trier, Magdeburg, Salzburg, Wirtzburg, Anstet, Frisingen, Babenberg, Straßburg, Basel, Augspurg, Costenz, Gurgk, Kur, Wallis, Trient, Spyr. — Aebt ꝛc.

Weltlich Fürsten.

Der Römisch Küng; des Pfalzgrafen Bottschaft; Herzog Fridrich und Ludwig des Pfalzgrafen Sühn; der Kurfürst und [die] Herzogen von Sachsen, Fridrich, Hans und Jörg; Margraf Casimir von Brandenburg; die Herzogen von Brunschwyg, Mechelburg, München, Wirtenberg, Lignitz.

Bottschaften.

Von Frankrych, Venedig, Eydgnossenschaft, schwäbschen Bund, Niderland, Wyß-Rüssen. — Städten ꝛc.

Babenberg; bekanntlich die ältere Schreibung für Bamberg.

Digitized by Google

Handlung obgemeldter Sachen halb zu Zürich.

Nach gethanem Abscheid, wie obgemeldt, zu Costenz, hand sich gemeiner Eydgnoßschaft Botten zu Zürich, uf den 6. Tag Juny, versampt; sind dahin kommen, zuvor des Römischen Küngs und der Ständen des Rychs Anwäld, der Margraf von Brandenburg und Ander, mit 200 Pferden und wenig Gelds; und demnach die französische Bottschaft, der Bischof von Rieß *), Herr Pyr Loys; Herr Philipp Roquepertin, Ritter und Gubernator zu Blasentz; Herr Wilhelm de la Marche, künglicher Secretarius; Herr Doctor Johann Morosin, und Jeronimus Mor von Meyland.

Da hand, nach langer Berathung, nün Ort der Eydgnoßschaft, [sammt] Wallis, Kur, Aptzell, St. Gallen Abt und Stadt, und Rotwyl, vergriffnen Vertrag dem Römischen Küng und dem Rych zugesagt, und die dry Ort Luzern, Zug und Glaris, so nit zusagen wollten, harzu ze stahn gebeten.

Und uf den Beschluß, so ist von des Rom-Zugs wegen hiefolgender Anschlag und Uszug begriffen.

Anschlag und Uszug der Eydgnossen zum Rom-Zug.

Als unser gnädiger Herr, der Römisch Küng, auch Kurfürsten, Fürsten und Ständ des Rychs, an uns Eydgnossen geworben und begehrt hand, derselben Römisch künglichen Majestät zum Rom-Zug die keiserliche Kron ze erlangen, 6000 Knecht unter unsern Zeichen, uf ihr

*) Rieux ist eine Stadt in Ober-Languedoc an der Garonne, mit dem Sitz eines Bisthums.

Digitized by Google

Besoldung, zuzeordnen; uf söllich Begehr und Werbung haben wir diß nachbenempte Ort, namlich Zürich, Bern, Ure, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Basel, Fryburg, Solothurn und Schaffhusen, söllichs in nachfolgender Meynung [ze] helfen und vollstrecken zugesagt.

Anfängklich, daß der Sold einem Fußknecht fünfthalben Gulden rhynsch, eins Monats 30 Tag, und einem Reisigen, uf Mann und Roß gerüst't, 10 rhynsche Gulden solle bezahlt werden.

Daß die erste Bezahlung in der Stadt Zürich beschehe, und daselbs hin alle Hauptlüt bescheiden, jeder das Geld uf sine Knecht empfahe, und uf den Tag der Sold und Monat angange.

Item, daß von den 12 Orten unsrer Eydgnoßschaft, von jedem Ort ein Hauptmann gesetzt werd, und sust von den übrigen der Eydgnoßschaft Verwandten und Unterthanen sollen auch Hauptlüt gesetzt und also geordnet werden, daß allweg ein Hauptmann derselben 300 Mann unter ihm hab, und nit minder; dieselben söllen dann mit Aemptern und zwyfachen Sölden gehalten werden, wie das unser Eydgnoßschaft Bruch ist.

Es soll auch mit guter Ordnung gemustert und versehen werden, daß Gefährd und Untrüw vermidten blyben. Ob aber ein Knecht, oder wer der wäre, in Zyt sines Diensts krank wurd oder abstürbe, dem soll allweg sin Sold, so vil ihm deß zustaht, gegeben, und dem Hauptmann bezahlt werden, damit söllich sin verdient Geld durch den Hauptmann sinem Wyb und Kindern geantwort't wurde. Ob aber einer usser'em Dienst hinwegliefe, dem soll man nüt schuldig syn.

Digitized by Google

Item, die Priester, so verordnet werden, dero soll jeder haben zwyfachen Sold, als das der Eydgnossen Bruch ist. Und ob sich ander darin vermischen wöllten, daß man denselben nüt schuldig sye.

Item, die küngliche Majestät soll mit Flyß nach ihrem besten Vermögen ernstlich versehen, daß die Knecht mit Spys und anderer Nothdurft versorgt werden; — und by guter Zyt ihnen verkünden, wenn ihro Majestät uf syn, und welchen Weg die ziehen wölle, damit man sich darnach wisse ze richten.

Und besunders auch die Knecht mit trostlichem, gutem Geschütz bewahren.

Die küngliche Majestät soll auch verschaffen, daß unser Knecht in Einer Nähe by ihrer Majestät blyben, und nit wyt von einander getheilt werdint.

Und so also, wie obstaht, der Monat Augst angangen ist, und daruf unsere Knecht von Hus ziehen werden, daß ihnen alsdann dryer Monat Sold zustahn und geben werden soll, ob sie schon im ersten Monat wieder heim kämint; und ob sie über dry Monat verharretint, so soll das gehalten werden, wie vor gelütret ist, namlich all Monat einem Fußknecht 4½, und einem Reisigen 10 Gulden, und uf ein Troß-Roß 5 Gulden rhynisch, und ihr Besoldung wiederum bis in ihr B'husung währen sölle.

Es werden auch allweg 20 Knecht ein Som halten, doch mit Willen ihres Hauptmanns, für ein Som-Roß

---

ein Som, ein Saumroß, Lastpferd.

Digitized by Google

5 Gulden. Und söllent die Söld den Reisigen und Fußknechten zu angehndem Monat usgericht und bezahlt werden.

Und ob einiche Klag oder Irrung erwüchse, das soll durch die Muster-Herren und Hauptlüt und Venner gütlich gehört, und demnach hin gelebt werden, wie sie gut dunkt, damit wyter Klag und Unruw vermidten blybe.

Und ob Jemand redlichen Schaden nähme, namlich als an einem Scharmutz ein Roß umkäme, daß das, und derglychen Anders, nach billicher Erkanntnuß ersetzt werde.

Item, so werden die Knecht ziehen unter unser Städten und Ländern Fähnlin, mit wyßen Krützen gezeichnet, wie das einer Eydgnoßschaft Bruch je Welt har ist g'syn.

Und so also allenthalb Hauptlüt, Lütiner, Venner, und derglychen Doppel-Söldner gesetzt und verordnet; so werden dieselben darnach mit denen, so küngliche Majestät, auch Kurfürsten, Fürsten und Ständ des Rychs darzu ordnen, ihrer Besoldung halb abkommen und Bescheid machen, wie sich's wird gebühren.

Und sind die 6000 Knecht in folgender Meynung uszenehmen verordnet:

Zürich 600. Bern sammt Biel 600. Luzern 450. Ure 350. Schwyz 350. Unterwalden ob und nid dem Wald 250. Rapperswyl 50. Zug 250. Glarus 250.

---

die Söld; wir verstehen hier den monatlichen Kosten für jedes Saumroß. — Muster-Herren, Musterungs-Offiziere. — abkommen, Abkunft, Uebereinkunft treffen.

Digitized by Google

Basel 350. Fryburg 350. Solothurn 350. Schaffhusen 150. Abt St. Gallen 200. Appenzell 200. Stadt St. Gallen [200] *). Rhynthal 200. Turgöw 200. Baden, Grafschaft und Stadt 200. Grafschaft Dockenburg 200. Bremgarten, Mellingen, und d'Aempter im Aergöw 200. Rotwyl 50.

Und soll jedlich Ort die Sinen von Stund an usnehmen, und Hauptlüt und Venner ordnen, und dieselben gerüst't in Wart enthalten, also, daß wenn man sie mahne, [sie] uf sygind. Es soll auch daby zum Höchsten verkommen werden, damit sich die Knecht nit erhebint, in ander Weg hinzelaufen.

Einer Stadt Bern Uszug.

Uf disen Abscheid erwählt eine Stadt Bern harzu sunderlich, wie ihr Ehren gebührt, willig und beholfen, 600 wohlgerüster Mann zu ihrem Stadt-Fähnli, sollt Kaspar Moser, Müller-Handwerks, tragen, und satzt ze Hauptmann Herrn Wilhelm von Dießbach, Ritter, alt Schultheißen; Herrn Rudolf von Scharnachthal zu Lütiner, und zu Mit-Räthen Kaspar Wyler, Venner, und Hansen Kuttler. Hat auch dryen Hauptlüten 600 fryer Knecht zugelassen. Alle dem Römischen Küng und den Rychs-Ständen sunderlich befohlen.

Fryheit-Bull.

---

*) Stettler giebt Bern mit Biel 700. Spätere Schriftsteller geben der Stadt St. Gallen 200. Anshelm scheint diese Zahl ausgelassen zu haben, und wir setzten sie durch Einschluß in den Text. Aber in der That ist höchst wahrscheinlich, Bern und Biel zusammen seyen zu 700, die Stadt St. Gallen aber nur zu 100 Mann anzuschlagen. Gleich der folgende Artikel nennt ja 600 Berner, ohne Biels zu erwähnen.

Digitized by Google

Fryheit-Bull, vom Römischen Küng gemeinen Eydgnossen geschenkt.

Uf disen Abscheid hat der Römisch Küng, us Römisch künglicher Macht, gemeinen Eydgnossen, allen Orten und ihren Zugewandten, ein versiglete, und in bester Form gestellte, Fryheit-Bull geben, folgende Artikel inhaltend:

Zum Ersten, daß Niemand fürahin ewigklich, in welchen Ehren und Würden er oder die syen, sie die genannten gemeiner Eydgnoßschaft, oder einiche Städt oder Land, oder ihre Burger und Hintersäßen sammtlich oder sunderlich für Tagen fordern, heischen, laden, ansprechen, beklagen, urtheilen, oder ächten soll, oder mag, um keinerley Sach, That oder Zuspruch, sie sye pynlich oder burgerlich, vermischt, oder wie die genennt sind, oder werden möchtint, für unser keiserlich Kammer, Hofgericht, oder an dem Landgericht zu Rotwyl, noch an keinen andern Landgerichten oder Gerichten, wo die gelegen, oder wie die genennt sind; sunder wer zu den gemeldten Eydgnossen, ihren Zugewandten, Burgern, Hintersäßen und Unterthanen, Einen oder mehr, es sye Mann oder Wyb, ze sprechen, ze klagen, oder Forderung hat, oder gewunne, der soll das vor den ordentlichen Enden und Gerichten, da dann der oder die, so angesprochen werden, seßhaft ist, oder sind, auch nach ihrem Bruch und G'wohnheit, und das Recht daselb suchen, fordren und nehmen, und niendert anderswo.

Zum Andren, so haben wir den genannten gemeiner Eydgnoßschaft, und jedem Ort, Stadt und Land insunders, us Römisch künglicher Machtvollkommenheit, bestät

Digitized by Google

und confirmiert, bestäten und confirmieren ihnen all und jedlich ihr Brief, Privilegien, Recht, Gnad, Fryheiten, gut G'wohnheiten und alt, loblich Harkommen, wie sie die bishar gebrucht und gebracht haben.

Zum Letsten, und ob Jemand, wer da wäre, der wider diß unser Gnad und Fryheit frevenlich handlete, der und dieselben söllen in unser und des Rychs schwer Ungnad, und darzu einer rechten Peen, 100 Mark Golds, verfallen syn, den halben Theil uns und des Rychs Kammer, den andern den genannten gemeinen Eydgnossen, oder dem Ort, dem die Ueberfahrung beschicht.

Der französischen Bottschaft Handlung.

Nach oberzähltem Abscheid der 9 Orten, mit des Römischen Küngs und des Römischen Rychs Anwälden beschlossen, hat die obgenämt französisch Bottschaft den Römischen Küng vor gemeinen Eydgnossen zuvor treffenlich verunglimpfet, und geredt, daß er nüt dann Betrug handle, und im Namen des Rom-Zugs das Herzogthum Meyland ihrem christlichen Küng mit G'walt abzerytzen, item, und die Eydgnossen, sin beste Fründ, wider verbriefte Bünd, von ihm ze trennen unterstande; derhalben so begehr sin küngliche Majestät, nach Lut ihr Bünden, zu Schirm des Sinen, das er nit verlassen möge, noch wölle, 6000 Knecht, und auch wytere Verstreckung ihrer loblichen Vereinung, [die] bishar beyden Theilen wohl erschossen, auch fürbas erschießen werde. Wäre aber an ihm etwas Mangels, sölle nach sinem Vermögen und ihrem Willen gebesseret werden; wölle sin Kron und

---

Verstreckung, Verlängerung.

Digitized by Google

sin Lyb und Gut wider Mängklich ungespart zu ihnen setzen; söllent nun sich nit lassen von ihm, als ihrem alten, erfahrnen Fründ, abwysen, oder abdröwen, sundern, wie er ihnen wohl vertruwe, b'ständig, nach gemachter Vereinung, mit ihm verharren.

Diß Anbringen nahment d'Eydgnossen wyter ze bedenken, und zu andren Tagen Antwort daruf ze geben; indeß so söltint s' ihre Knecht nit ufwiglen, noch us ihren Landen fertigen; ließent ein streng Verbot hierum usgahn.

Aber des Römischen Küngs Anwäld verantworteten ihren Herrn, den Römischen Küng, wider die französischen Verunglimpfungen, und gabent den Eydgnossen in G'schrift, Klag und Antwort, zwischen beyden Küngen ergangen, mit einer gedruckten Missiv, an Römischen Küng gestellt, darinn vilfaltige Untrüw und Mißhandlung der französischen Küngen, wider den Römischen Küng begangen, angezeigt war, wie auch dise G'schriften fast lang im Abscheid-Buch verzeichnet sind, von wegen der hohen Personen und Sachen nit unkurzwylig noch unnutzlich ze hören. Deßhalb die Römisch küngliche Antwort, so kürzer ist, wann die Klag, hienach verschriben ist, us deren beyder Küngen große Widerwärtigkeit, und die französisch Klag wohl verstanden mag werden, welche der Küng von Frankrych durch sinen Almuser, einen frevnen Münch und Schwätzer, Johann Antonin von Cribel, uf den 5. Tag Meyen, zu Jenow wider'n Römischen Küng, und die druckten Schmachbrief an d'Fürsten und d'Rychs-Ständ gan Costenz hat gesendt.

---

abdröwen, abdrohen (abdräuen). — Almuser, Almosenier.

Digitized by Google

Antwort des Römischen Küngs wider des französischen Küngs klägliche Verunglimpfung.

Anfängklich so ist wahr, daß ein Vertrag zwischen dem Römischen Rych und Frankrych gemacht ist; aber die Franzosen haben söllichs nit und nie gehalten; dann in demselben Vertrag ist begriffen, daß das Delphinat und vile andere Stuck vom heil. Rych empfangen und erkennt söllte werden, das nit beschehen ist. Darüber so hat der Küng von Frankrych Dornec *), die Grafschaft Bonony **), und das Bisthum Arras dem heil. Rych entzogen und ingenon. (Die und vil andre Stuck uf der Tschampany ***), lut eines Zedels, den die küngliche Majestät überantworten will. Sie ist zu Inspruck, und will jetz von Stund an darnach schicken). Und namlich jetz Lüttich, Geldren, Meyland, Jenow und Andres.

Und das hat er uf siner Syten gut ze thun gehebt, wann das Rych hat's gelitten und müssen lyden, und gute Wort für die Werk nehmen.

Es mag auch syn, daß die Tütschen den französischen Küngen etwann gedient habint uf ihren Sold; aber uf des Rychs Sold ist nie erhört worden.

---

klägliche, anklagende. — Sie ist; man sieht nicht deutlich, ob hier die königliche Majestät gemeynt sey, die sich zu Inspruck befinde, oder aber vielleicht der Zeddel, so daß, anstatt sie, zu lesen wäre er.

*) Doornick.

**) Bononia, heute Boulogne, in der Picardie.

***) Champagne.

Digitized by Google

So bekennt küngliche Majestät, daß diser Küng Ludwig von siner Mutter ein Tütscher, und von der Großmutter ein Meyländer sye; aber sine Lieb, so er zu denen hat, ist zu vil us der Ordnung; dann er dadurch gern wöllte syn der Tütschen Keiser und Herzog zu Meyland; wird ihm ob Gott will fehlen.

Die küngliche Majestät bekennt, daß er zu ihr Majestät geschickt, und sin Majestät ihm das Herzogthum Meyland geliehen hat, wiewohl unbillichen; aber söllichs sye beschehen us Ursachen, namlich siner Majestät Schwager, Herzog Ludwig *), by Leben ze behalten, und mit Wissen der fürnehmsten Kurfürsten, Fürsten und zytigem Rath. Und als er fürgibt, daß er der küniglichen Majestät und den Kurfürsten um die Belehnung ihre Gerechtigkeit bezahlt habe, daran sagt er unrecht; dann wahr sye, als Herzog Ludwig vormals belehnet gewesen ist, da hat er die küngliche Majestät bezahlt, bis an 60,000 Gulden rhynisch. Davon hat küngliche Majestät jedem Kurfürsten uf dem Tag zu Wurms 10,000 wellen geben. Aber da ist sine Majestät gählingen von dem französischen Küng überfallen [worden], daß die Bezahlung ist bliben anstahn, und sin küngliche Majestät hat ihn dafür quittiert, damit er sich nun hat mögen in die Gegenwehr schicken, bis er den Glauben mit der Quittanz gesehen hat. Und wo die küngliche Majestät in Italia kam, nahm die küngliche Majestät ein Verschryhung um 100,000 Gulden zu Uswysung; 60,000 für die Kurfürsten,

---

zytigem, dermaligem.

*) Maximilian hatte im Jahr 1494 die Tochter des Herzogs Galeatz Sforzia von Mayland, Blanka Maria, geheirathet, daher war er der Schwager des gefangenen Ludwig Moro.

Digitized by Google

und das Uebrig zu Losung der Aempter, so die küngliche Majestät um sinetwillen versetzt, über das, so die küngliche Majestät bar usgeben hatt', das ihro Majestät ihm nit hat wöllen rechnen. Aber Herzog Ludwig ist in mittler Zyt gänzlich vertriben worden, das doch nit beschehen wär, wo er siner Majestät Rath gefolgt hätte, wie Mängklich wissend ist, und sunderlich denen, so by sinem Abscheid zu Jusprück by küngklicher Majestät gewesen sind. Dieselbe Verschrybung hat küngliche Majestät dem von Trier und zweyer Kurfürsten Botten zeigt, in dem als der Küng von Frankrych zu Hagnow belehnet ward, hat der Kardinal von Ruan mundlich zugesagt, daß dieselben 100,000 Gulden der küngklichen Majestät und den Kurfürsten bezahlt, und die Verschrybung Herzogs Ludwig erlediget solle werden, mit sampt etlich andern Artiklen, die so ylends zu Bläß *) nit hand mögen abgeredt werden, und da etlich Bered-Zedel gemacht, und vom Kardinal zugesagt, namlich auch, wie der Küng von Frankrych Herzog Ludwig sin Leben lang, und darnach sine Kinder halten sölle, auch wie er noch etlich usgetriben Meyländer sölle lassen wieder inkommen, der aber keins beschehen sye; wölle auch keinen wieder inkommen lassen, dann die sich inkaufen: das Alles wider den Vertrag ist, zu Hagnow gemacht.

Bered-Zedel, schriftliche Uebereinkunft.

*) Zwischen Ludwigs und Maximilians Gesandten war im September 1504 zu Blois ein Vertrag abgeschlossen worden, kraft dessen der König von Frankreich gegen Erlegung von 200,000 Livres die Belehnung mit dem Herzogthum Mayland erhalten, und seine Tochter Claudia an den Prinzen Carl, Maximilians Enkel, verheirathet werden sollte.

Digitized by Google

Die küngliche Majestät hat von der Belehnuß wegen 100,000 Kronen ein Zusag genommen, zu einer Zehrung mit ihr künglichen Majestät Suhn, Küng Philippen, wider den heidnischen Küng von Fätß *), ihn ze vertryben; dann uf die Zyt hätten die Ungarn den Vertrag mit künglicher Majestät nit gebrochen, und küngliche Majestät versach sich nüt anders, dann guter Nachburschaft, und wollt von dannen gan Rom zogen syn, und ihm da haben lassen etlich Fürsten über Land unter Augen kommen, die keiserliche Kron ehrlich ze empfahen, wo siner Majestät von den Ungarn und Franzosen Glauben wäre gehalten, wie sich dann sine Majestät dessen uf den Tag zu Köln hoch beklagt hat, und daruf sich mit des heil. Rychs Ständen vertragen, den ungerischen Zug und keiserliche Kron fürzenehmen, wie das Mängklichem in frischer Gedächtnuß ist. So hat er doch nit meh dann 50,000 daran bezahlt. Und als er die letzten 50,000 Kronen sollt bezahlen, da hat er Irrung darin geworfen, und die künglicher Majestät nit wöllen geben, sundern dem Herzog von Geldern 10,000 Kronen, und in 8 Tagen darnach noch 20,000, damit er sich in sinem Muthwillen enthalten möge, und den Bericht, vor Arnam **) gemacht, zerbräche, zugeschickt, und siner Majestät wyter nichts geben, dann trugliche und unwahrhafte Wort.

Und als der Küng von Frankrych anzeigt, daß die küngliche Majestät ihm die keiserliche Kron hab' angeboten, gegen Burgund und dem Küngrych Castilien, will ihm sin Majestät wysen, daß er ihm unrecht thüg, und namlich mit

*) Fetz, im nördlichen Afrika, gegenüber Spanien.

**) Arnheim, die Hauptstadt von Geldern.

Digitized by Google

dem Brief, den er ihro Majestät geben hat, uf und mit der Belehnuß, darinn luter begriffen wird, daß sich der Küng von Frankrych verbündt, Küng Philippen sel., um der Belehnuß willen mit Meyland, wo es Noth thäte zu Castilien ze helfen; darum ohn Noth sye gewesen, ihm das Rych anzebieten, sunder werde ganz dem widerwärtig verstanden; dann er durch den Cardinal von Ruan dem heil. Rych geschworen hat; und wo anders, und uf sin Anzeig gehandlet wäre worden, so wäre er selb am heil. Rych brüchig worden.

Es ist auch wohl ze ermessen, nachdem er sust an vil Orten nach des Römischen Rychs Oberkeit gryft, wo ihm das Rych angeboten wär, hätt' er's nit usgeschlagen.

Darzu ist ohn Noth gewesen, ihm das Rych anzebieten, dann er die Hilf mit Castilien frywilligklich, allein von Meyland wegen hat zugesagt.

Und als er anzeigt, sich sines Rychs benügen ze lassen, möcht küngliche Majestät wohl erlyden, daß söllichs beschäch; aber es wird ganz widerwärtig gehalten: dann er für und für nach des Rychs Oberkeiten trachtet, und eins nach dem andren an sich zücht, damit er sich sines Küngrychs nit benügen laßt, auch den Vertrag zwischen dem heil. Rych und ihm nit hält.

Deßglychen mit Burgund ist ein klein Ding, hat nit über 15 oder 16,000 Gulden Gold's; dann die küngliche Majestät hat den mehreren Theil innen in Burgund, und vertruwte ihm den andern Theil auch wohl mit dem Schwert abzegewinnen, wo es nit wider'n Vertrag wär, welchen Küng Philipp mit ihm gemacht hat, ussert

Digitized by Google

künglicher Majestät Willen und Wissen; dann er sich in demselben des Herzogthums Burgund sin Leben lang verzigen hat. Wie könnte dann söllichs sin Schryben und Fürbringen der Wahrheit glych syn.

Der Küng von Frankrych hat auch das mindest Hus in Castilien nie ingehebt, wie hat er dann siner künglichen Majestät Suhn dasselb Küngrych ingeben können? dann Küng Philipp hat das erblich ohn alle Schwerdtschläg ingenommen, und das rüwig besessen bis in sinen Tod. Darum so ist's am Tag, daß söllich Alles ohn Grund und erdichtet ist.

Aber das wird wahr syn, daß der römisch Küng den französischen Küng bald wird lassen sehn, wie er ihm die keiserliche Kron gönnt, dadurch, ob Gott will, der Küng von Frankrych glauben wird, daß er sie ihm nit angeboten hat, noch gönne.

Des gedruckten Briefs halb, ist nichts in demselben begriffen, dann die luter Wahrheit; wie das us den Geschichten vor und nach wird klar verstanden; und der Engel Gabriel, so künglicher Majestät zugeben ist, hat die Geschrift gemacht; und der Satan, davon er sagt, hat den verdammten Münch hargebracht *).

Item, die küngliche Majestät hat geschriben, in sinem ehgemeldten Usbott, des Babstthums halb; ist

---

verzigen, verzogen, Verzicht gethan. — Usbott, Ausgebot, Manifest.

*) Der Engel Gabriel könnte für den Schutzengel seiner Majestät gegolten haben; kann aber hier auch nur als ein Symbol der Wahrheit und Lauterkeit stehen im Gegensatze des Satans.

Digitized by Google

wahr, und kann das dryfaltig bewysen. Erstlich, als er, der französisch Küng, jetz die groß Schatzung in Frankrych hat ufgenommen, hat er luter anzeigt, daß er in Italia ziehen, und ein Kron Frankrych in söllichem Zug die größt Ehr erlangen [wolle], die sie in vil hundert Jahren nie gehäbt habe, und davor nit wieder kommen, davon auch in sinem Küngrych offenlich täglich geprediget und gebetet wird. Nun so ist wohl ze vermerken, wo er allein von Jenow wegen hinin gezogen wäre, daß er darum nit die groß Ehr hätt' erlangt.

Aber zu glauben ist, diewyl küngliche Majestät und des Rychs Ständ hie versammpt, und ihr Majestät im Augenblick mit einer merklichen Zahl Kriegsvolk bereit ist, und auch die Eydgnossen nit länger hand wellen by ihm blyben, ist er des Babstthums müßig gangen.

Zum Andern, so ist wahr, als der Babst die Stadt Bononia hat ingenommen, haben des französischen Küngs Lüt die ihnen selbs wöllen innehmen; aber söllichs ist durch Römisch künglicher Majestät Bottschaft verhindert worden, und haben die von Bononia derselben Bottschaft us alter Verwandtnuß, so sie zum heil. Rych hat gehaben, so vil gewilliget, daß des Babsts Lüt hinin kommen sind, und nit die Franzosen, und söllich Alles ist beschehen über des französischen Küngs Zusagen und Versprechen, dem Babst gethan. Aber der Babst besorgt den Küng so hart, daß er's nit klagen darf; und so vil weniger besorgt die küngliche Majestät hinwiederum, und bedarf die Wahrheit wohl offenbaren lassen.

Zum Dritten, so hat der Küng von Frankrych jetzan dem jungen Bentifol, Herrn Hansen Suhn, etliche

Digitized by Google

tusend Mann heimlich zugeben, Bononia wieder inzenehmen, das ihm aber g'fehlt hat; und die hie bemeldten dry Bewysungen sind Mängklichen wissend.

Item, man wisse wohl, wie es bishar im Römischen Rych gehalten worden sye, daß sich ein Römischer Keiser oder Küng gegen einen Kurfürsten, Fürsten, Lehenmann oder andere Verwandten halten sölle; und ze vermessen, daß er mit dem allein Irrung, Zerrüttung und Widerwillen zwischen künglicher Majestät und den Ständen des Rychs gern wöllte machen.

Nun so bekennt sich derselb Küng von Frankrych in sinem Schryben, daß er ein Lehenmann und Verwandter des heil. Rychs, und künglicher Majestät gelobt und geschworen sye. Für das Ander bekennt er, daß er Karlin von Egmund, der sich nennt Herzog zu Geldern, wider küngliche Majestät Hilf und Bystand gethan hab, und noch thun wölle. Für das Dritt, daß er küngliche Majestät in Mehrerem, so ihr Majestät [sonst] darus kommen mocht, hab verhindert.

Us dem Allem ist klar ze verstahn, diewyl ein Fürst des heil. Rychs, wie er sich berühmt, künglicher Majestät uf das höchst verpflicht und geschworen ist, daß ihm sinen Pflichten nach nit gebührt hat, wider küngliche Majestät, weder mit Worten, noch Werken, ze handlen, noch ze hindern, oder ze beleidigen; darum er sinen Eyd gebrochen, auch Crimen læsæ Majestatis us siner Selbst-Bekanntnuß begangen hat.

---

vermessen, ermessen, abnehmen.

Digitized by Google

Zudem daß Mängklich wissend, daß der von Egmund *) mit dem Herzogthum Geldern, auch sin Vater und Eny, nie belehnet gewesen, und deßwegen nie kein Gerechtigkeit darzu gehabt habe, auch nie Lehens-Lüt oder Verwandte des heil. Rychs gewesen sind. Und ob sie schon Gerechtigkeit darzu gehebt, das doch nit ist, so hättint s' doch die us vil Ursachen verwürkt.

Was aber die küngliche Majestät, als regierender Römischer Küng, auch wyland ihr Majestät Suhn, Küng Philipps, und jetz desselben Kinder, Gerechtigkeit zu demselben Herzogthum haben, ist Mängklich offenbar; dann wyland Herzog Karlin von Burgund dasselb Herzogthum und Gerechtigkeit von einem Herzogen von Gülch erkauft, und das nachmals von keiserlicher Majestät empfangen hat.

Ferrer, so hat keiserliche Majestät, nach Abgang wyland Herzog Karlis, jetz küngliher Majestät dasselb Herzogthum auch geliehen, und nachmals küngliche Majestät ihrem Suhn, Küng Philippsen, in Bywesen des Küngs von Frankrych Bottschaft, namlich des Cardinals von Ruan und Andrer, verliehen; das die Franzosen nie widersprochen, sunder darzu geholfen haben.

Und als er anzeigt, daß der Bischof von Trier und sine Bundsverwandten etwas argwöhnig der Sachen syen,

---

Eny, Aehni, Ahnherr, Urgroßvater. — Gülch, Jülich. — jetz, jetziger.

*) Die Familie Egmont ist eine der ältesten und berühmtesten in Holland. Durch Erbschaft von mütterlicher Seite gelangte sie im Jahr 1425 zum Besitz des Herzogthums Geldern, empfieng aber dasselbe vom deutschen Reich nie zu Lehen.

Digitized by Google

daruf ist die Wahrheit, daß derselb Erzbischof und Ander siner küngklichen Majestät als Glider des heil. Rychs verwandt syen, und ihro küngliche Majestät wisse nit, daß sie ihra nüt Ungebührlichs verhelfen, sunder sich, wie billich, halten, und wär nit Noth g'syn, den von Trier ze sündren; dann all ander Ständ des Rychs wissen, daß dem nit also, wie der Franzos schryht.

Und diewyl sich us dem Allem nit erfindt, daß küngliche Majestät gegen ihren Ung'horsamen nit handlen soll, sondern allzyt in Acht hat, die ze strafen; so hat dem Küng von Frankrych, als einem Lehenmann, nit gebührt, denselben Ung'horsamen ze helfen, sundern wär billicher, siner Pflicht und Eyd nach, meh schuldig ihr Majestät, als sinem Oberherrn, darinn Hilf und Bystand ze thun.

Und als er wyter anzeigt, als ob die küngliche Majestät ein Zerstörer syn sollt tütscher Nation, hat sich sine küngliche Majestät anfangs siner Regierung bis uf disen hütigen Tag gegen Mängklich im heil. Rych nie anders, dann gnädigklich, ehrlich und wohl gehalten, und allezyt Alles das gehandlet, das dem heil. Rych zu Mehrung, Uffnung, auch Nutz, Ehr und Wohlfahrt kommen mag, sie auch by Frid und Recht gehalten; wolle auch das hinfür mit Darstreckung sines Lybs und Guts allweg g'flissen thun. Darum der Küng von Frankrych ihr unbillich zumesse, daß ihro Majestät ein Zerstörer sye, dann sich kürzlich erschönt hat, mit was Gnaden und Mildigkeit sich ihro küngliche Majestät gegen Etliche im heil. Rych bewisen, gegen welche sie wohl mit Schärfe hätte mögen handlen. Darzu so hat ihro Majestät nie

---

erschönt, erscheinigt, mit klarem Schein gezeigt.

Digitized by Google

kein Titel angenommen, dann so ihra wohl hat gebührt, und deßhalb unbillich vom französischen Küng werde beladen, mit dem, das er stets ze thun gedenkt und thut, wie dann sunderlich dessen die Eydgnossen eine offenbare Kundschaft sind, die er mit großem Geld an sich, wider's Römisch Rych und tütsche Nation, zücht und brucht.

Es erfindet sich nit, daß die Künig von Frankrych je kein Gerechtigkeit zu Jenow haben gehabt; dann offenbar, daß die Stadt ein Kammer des heil. Rychs ist, und all ihre Fryheiten vom heil. Rych, und am letsten von küniglicher Majestät, derselben ihrer Privilegien Bestätigung erlangt, auch sine Majestät, als die zu Jenow gewesen ist, als für ihren rechten Herren us Billichkeit und undrungen erkennt, siner Majestät auch ihre Schlüssel unter Augen gebracht. Darzu so hand sie von Altem har und noch ihre Münz unter des Rychs Namen, namlich Küng Kunrads, geschlagen; und laht sich ihro Majestät nit irren, ob die Künig von Frankrych die vormals ingehabt, oder begwaltiget hand; dann söllichs siner Majestät und dem heil. Rych nit nachtheilig, noch einichen Schaden bringen mag.

Und diewyl sich also erfindet, daß dieselbe Stadt dem heil. Rych, und nit dem Küng von Frankrych zug'hört; so hat ihm siner Pflicht nach abermals nit gebührt, die wider das heil. Rych inzenehmen und dermaßen ze übergwaltigen, und sie des Ihren ohn Recht und mit dem Schwerdt ze entsetzen und ze berauben.

Er ist auch kein Statthalter des allmächtigen Gottes, als er sich berühmt, sunder er ist desselben, des gemeinen

---

undrungen, ungedrungen, ungezwungen. — laht, läßt.

Digitized by Google

Nutzes und aller Fürnehmen, so zu Nutz gemeiner Christenheit beschehen, ein offenbarer Zerstörer und Verhinderer. Dann der Küng von Frankrych und sine Vordren haben nun vil Jahr unterstanden, allen ihren Nachburen abzeziehen, und ihnen das Ihr g'waltigklich ze nehmen, und nie betracht, gemeiner Christenheit zu Nutz und Gutem etwas wider die Unglaubigen ze handlen, wiewohl sie sich die allerchristenlichste Küng nennen.

Künglicher Majestät, auch Kurfürsten, Fürsten und Ständ des heil. Rychs werde kund und wissend, mit was muthwilligem Fürnehmen, Untrüw und Unglauben die Franzosen bishar in mannigfaltige Weg und mit vil Geschichten gehandlet haben; aber nüt dest minder küngliche Majestät us künglicher Mildigkeit und Güte haben bishar still darinn gehalten, und Kurfürsten, Fürsten und Ständ nie um Hilf gegen ihn angesucht, noch sie wider die Franzosen meh bewegen wollen, der Hoffnung, sie söltint us ihren mannigfaltigen guten Worten und Fürgeben sich bekehrt und Recht gehalten haben. Diewyl aber söllicher ihr Muthwill verharret wird, so erheischt künglicher Majestät und des heil. Rychs Nothdurft, semlichs nit länger ze dulden; sundern sie deßhalb um Hilf und Rath ze ersuchen. Als dann küngliche Majestät diser Sachen halb disen gegenwärtigen Rychstag usgeschriben hat, und ungezwyfelt, küngliche Majestät, mit sammt den Ständen, werden sich in disem Fall, des Rychs Nothdurft nach, wohl wissen ze halten, auch ze ermessen den letzten Anhang in disem Artikel begriffen, darus ein Absag ze verstahn ist zu siner Zyt, damit er, als zu Gott und der Gerechtigkeit ze hoffen ist, wenig Schreckens in die tütsche Nation und das heil. Rych wird bringen.

Digitized by Google

Küngliche Majestät hat Alles das, so ihr Majestät vom Küng von Frankrych geschriben, mit gutem Grund und Wahrheit gethan, das auch sine küngliche Majestät mit Eyden, Briefen, Sigeln, sinen eignen Handzeichen, und durch andere gläubliche Schyn g'nugsamlich bewysen mag; deßhalb sich befindt, daß der Küng von Frankrych sin Ehr zurücksetzt, und künglicher Majestät Unschuld mit sinen Lastern gern bekleiden wollt, us dem Allem, wie vorstaht, auch dem folgenden Artikel abzunehmen ist, ob er ein Fürst sye, der Eyd, Glauben, oder Trüw halte.

Der Verträgen halb zu Trient und Hagnow werde sich nimmer finden, daß küngliche Majestät die in keinem Stuck gebrochen, sondern die gnädigklich, ehrlich und künglich gehalten, vollzogen und vollstreckt; aber der Küng von Frankrych habe dieselben Verträg nie in keinen Stucken gehalten, und nit allein die, sondern auch den zu Bläß, welcher zu Bekräftigung der ehgenannten Verträge by den höchsten Peenen [verfaßt] ist, wider sin Ehr und Eyd zerbrochen und umgangen, wie sich das us demselben Vertrag zu Bläß, auch us der Botten von Frankrych Vortrag, so zuletzt zu Leuben beschehen ist, klarlichen befunden wird.

Des Heyraths halb hat küngliche Majestät in demselben nie nichts gehandlet, das wider die Verträg sye; dann weder Herzog Karle, noch weiland Küng Philipps Tochter Niemanden noch uf disen Tag verheyrath sind. Man hat auch von keinem Heyrath nie nichts beredt, bis er den Geldrischen Hilf und Bystand gethan, und damit den Vertrag von Hagnow selbst gebrochen.

Und

Schyn, Scheine, Bescheinigungen.

Digitized by Google

Und daruf hat der Küng von Frankrych den Heyrath offentlich zerbrochen, mit dem, daß er dem Delphin sine Tochter, wider die gemeldten Verträg, auch wider sin Ehr, Eyd und Pflicht, wie Mängklich wissend, hat verhyrath.

So befindt sich auch us keinem Vertrag oder Rechten, daß künglicher Majestät verboten sye, mit den Eydgnossen, oder andern des heil. Römischen Rychs Unterthanen, zu Handhabung des Rychs ze handlen; aber dem Küng von Frankrych sye, in Kraft der berührten Verträg, und namlich in Kraft des alten Vertrags mit der güldenen Bull, zwischen Römischem Rych und der Kron Frankrych ufgericht, auch by siner Pflicht und Eyd verboten, sich der Unterthanen des Rychs nit ze unterwinden, noch sich zu ihnen ze verbinden.

Handlung der französischen Bottschaft in der Eydgnoßschaft wideren Rom-Zug.

Mit ehbeschribnem Abscheid haben der Eydgnossen Kauflüt, deren etlich fürnehm im Jenow-Zug ihres Ansehens nit thür g'nug geachtet waren g'syn, die französische Däsche so reisig g'macht und ufknüpft, daß sie Geld, wie man spricht, wie Sprür usgab, ja warf, Jedermann, Wybern und Kindern, Knechten, Metzen, uf den Straßen, Gassen, in Städten, Dörfern, in Badstuben, Wirthshüseren, uf Kilchwyhinen, Wochen-Märkten, Stuben und Zünften, wo dann die französische Bottschaft Wandel und Wohnung hatt', der

reisig, fertig und gängig zum Aufthun. — Sprür, Spreuer.

Digitized by Google

Roggomartin *) hielt fürstlichen Hof und Gastung zu Zürich und zu Baden, verzahrt etliche Mal alle Bäder und allen Zulauf, der nit klein war, von Huren und Buben, warf Geld in die Bäder und unter die Wyber, bezahlt auch Viler Badenfahrt, treib da großen Muthwillen und Lust; deßglychen, doch mit etwas Ehrbarkeit, thät der Bischof Pyr Loy zu Bern und Luzern, ließ an Wochen-Märkten die Landlüt laden, also daß er etliche Mal für 1000 Mann Irten bezahlt, so fiengent ihn die Wyber, Töchtern und Mätzen uf den Gassen und Straßen uf, von denen er sich mit Kronen löst. Es war die Red, sie hättint, zu Luzern ligen, 20 und 100,000 Kronen ze verschenken, das doch nit war; dann sie gelichen Geld und ehrlich Ansprachen unbezahlt ließen. Machtent damit einen semlichen Zulauf und Gyt, daß sich ein Ehrbarkeit der Bettleren schämen, und Unruw ze verkommen, die muthwillige Vergüdung und Gastung den Botten mußt verbieten; und wiewohl eine g'meine Ehrbarkeit ein groß Mißfallen an der französischen Sach hatt', dennoch so ward mitan die fromm, loblich und göttliche Ordnung wider Pension, Gaben und Reisg'läuf, von allen Orten g'meinlich und sunderlich angenommen und geschworen, durch den blinden Eigennutz und Gyt so gar zerlumpet, daß auch die, so diß Ordnung kum ufgebracht, [und] allweg die Pensionen und Reisg'läuf streng widerfochten hattent, damit ihre Krämer fry und sie geschweigt wurdint, Kronen ze nehmen, und den Römischen Küng ze lassen beredt wurden. Da ward der edel Ritter, Herr Wilhelm von

---

verzahrt, hielt zehrungsfrey, ließ zehren. — Irten (Uerten), Wirthshaus-Zechen. — gelichen, geliehenes.

*) Er hieß oben S. 316 Roquebertin, welches richtiger ist, eigentlich hieß er Roccoberti.

Digitized by Google

Dießbach, zum Römischen Küng erwählter Hauptmann, mit sinen Verwandten wider in's französisch Register, [in welchem er] etliche Jahr von's Römischen Küngs und Meyland wegen durchthan g'syn, geschriben. Etlich der Räthen nahment's Geld, blibent dennoch, wie vor, dem Franzosen und sinem Geld widerwärtig.

Da wurden zu Bern die sundern 7 Jahr verseßne Pensionen geheischen und bezahlt, dem Kleinen Rath 1000 Franken, und den Burgern jetz zum erstenmal 2000 Franken Pensiönle geben und usgericht; wie dann zu Zürich der Groß Rath durch ihre großen Pensionier, des Waldmanns Nachkommen und sines Stuhls Fürsächer, etliche Jahr vor und jetzt mit Pensiönlein geschweigt waren. Item, und gemein G'sellen ze g'schweigen, so wurden uf all G'sellschaften, namlich jeder 15 Kronen, den zwyfachen zwyfach geschenkt. Der Bischof Pyr Loy, und auch Roggomartin, predyeten offentlich, es wäre eine große Thorheit an den Eydgnossen, daß sie sich widreten Geld ze nehmen von einem mächtigen, rychen Küng und Fründ, der doch ihnen fürnämlich sin Geld gönnte und gebe. Das hieße gemeiner Nutz, nit wenn der Staatssekel, sondern wenn der gemeine Mann Geld hätte.

Gabent hiemit allenthalben für, wie daß der Römisch Küng nüt anders mit sinem Rom-Zug suchte, dann ihrem

---

durchthan g'syn, durchgestrichen gewesen. — zwyfachen zwyfach; was unter zweyfachen G'sellschaften (d. i. Zünften) hier zu verstehen sey, ist nicht völlig klar. Es könnten Pfistern und Gerwern seyn, die damals in eine obere und eine untere Abtheilung gesondert waren. Doch fast wahrscheinlicher sind es die vier großen sogenannten Venner-Gesellschaften: zu Pfistern, Schmiden, Gerwern und Metzgern.

Digitized by Google

Küng Meyland mit G'walt abzeryßen, und d'Eydgnossen, sine Liebsten, von ihm ze ziehen; dawider er, nach Inhalt ihr Vereinung, Schirm und Hilf begehre, in gutem Vertruwen, sie werdent ihn, wie er auch wolle sie, nit verlassen. Und also mit semlicher Handlung brachten sie zuwegen, daß die nün Ort, so dem Römischen Küng, ohn Fürwort, hattent den Rom-Zug ze thun zugesagt, Fürwort ihrer Zusag anhankten (so sagten die übrigen dry Ort ihnen Hilf zu); und daß die gemeinen Knecht, ufgewiglet, dem Küng zuliefen; der ander Theil uf den Römischen Küng wartet, und sich also partyete, auch der Partyen verwißenlich rühmten.

Abscheid, des Rom-Zugs halb zu Luzern geben.

Hiezwischen und nach dem Abscheid, zu Zürich beschlossen, ward zu Luzern, uf den 7. Tag Augst, des Rom-Zugs halber folgender Abscheid gestellt; wann in denen Zyten g'wöhnlich, was zu Zürich des Römischen Küngs halb gemacht, ward zu Luzern geschwächt, oder zerbrochen, und hargegen des französischen Küngs Sache gestärkt, oder gebuwen.

Als dann wir nün Ort der Eydgnoßschaft, namlich Zürich, Bern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Basel, Fryburg, Solothurn und Schaffhusen, unserm allergnädigsten Herrn, dem Römischen Küng, auch Kurfürsten, Fürsten und Ständen des heil. Rychs 6000 Knecht zum Rom-Zug, keiserliche Kron ze erfolgen, bewilliget

---

ohn Fürwort, ohne einschränkende Bedingung. — ihnen; wir verstehen die französischen Gesandten. — verwißenlich; scheint heißen zu sollen verweislich, d. i. mit wechselseitigem Verweis und Vorwurf.

Digitized by Google

und zuzelassen zugesagt haben, und als diser Tag von Römisch künglicher Majestät angesechen ist, die Ding und Sachen des angeschlagnen Rom-Zugs zu Beschluß und End ze bringen, und vor uns sind erschienen: von künglicher Majestät wegen, die edlen, strengen, hochgelehrten und festen, Herr Dägenfuchs *) von Fuchsberg, Hauptmann zu Kopfstein, Herr Hans von Rychenburg, Hauptmann zu Rhyn, Herr Jakob von Landow, Landvogt in Schwaben, Hauptmann zu Cilly, Herr Hans von Kinsegk, Vogt zu Feldkilch, all vier Ritter, und Doctor Hans Schad, mit künglicher Credenz, und uns von Erstem künglicher Majestät Gnad, Gruß und günstigen Willen, auch daby gesagt haben, us was Ursachen küngliche Majestät bishar enthalten [worden], und daß küngliche Majestät, Kurfürsten, Fürsten und Ständ des Rychs erst auch ihren Abscheid genommen und sie abgefertiget hätten uf den Abscheid, nächst zu Schaffhusen, zu Costenz und Zürich gemacht, als wir den Rom-Zug verhelfen ze thun zugesagt hätten, die Sach endlich mit uns ze beschließen, es wäre uf welche Zyt man ziehen söllt, der Hauptlüten, Lütiner, Fähnrichen, Weibel und derglychen Dingen halb; deßglychen die Vertrag, G'schriften und Brief, davon dann geredet war, auch ufzerichten, als das ihres Theils besiglet wäre, und die überantworten, wie sich der Abred nach gebührte.

Daruf ist ihnen von uns mit Antwort begegnet, daß sithar dem nächsten Tag, zu Zürich gehalten, allerley Red ingefallen, unser Herren und Obere, von derowegen

---

enthalten, aufgehalten.

*) Vermuthlich ist zu lesen: Hertegen Fuchs; denn Hertegen oder Herdegen war ein nicht ganz ungebräuchlicher Vorname.

Digitized by Google

wir, als Botten geschickt, eben treffenlich angelangt, daß diser Zug allein angesehen sye wider den französischen Küng in Meyland, und andre Schloß und Städt inzenehmen; es sye auch ihnen geschriben von Römisch küglicher Majestät, Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Rychs, sich darnach wissen ze richten, mit Anhang, daß sie ihr Ehr damit wollen bewahrt haben, wiewohl die Rede sye by uns, die Römisch küngliche Majestät wolle gan Rom, künglich Kron ze empfahen, das nun by uns ein Beschwerd; und wo das also vorhanden, wäre gar bald darus ein groß Unwill und Widerwärtigkeit erwachsen, dann sie wohl wüßten, in was Einung und Bündnuß wir mit dem Küng von Frankrych wären, daß uns nit ziemen wollte, die Unsern wider ihn ze schicken, und ihm das Sin helfen nehmen. Es wäre uns auch weder zu Costnitz, noch zu Zürich nit ze verstahn geben, daß diser Zug wider den Küng von Frankrych, noch Meyland syn söllte. Darum so wäre unser Begehr, sie wollten uns öffnen, und da nüt verhalten, was an der Sach wäre; dann wir wöllten ihnen auch nüt verhalten, und ihnen daby sagen, daß wir künglicher Majestät den Rom-Zug, zu Erlangung keiserlicher Kron, wollten helfen thun, wie wir vormals zugesagt haben; und ob siner küglichen Majestät das Jemand sperren old verhindern wollt, wider den und dieselben wöllten wir ihrer küglichen Majestät Hilf und Bystand thun in aller Billichkeit; doch sust Niemand das Sin nehmen, auch Niemand beschädigen.

Daruf die küglichen Räth ein Beschwerd ab diser Red empfangen, und gesagt haben, daß küngliche Majestät, auch Kurfürsten, Fürsten und Ständ des Rychs,

Digitized by Google

auch sie, als Botten, sich nit versehen hätten diser Aenderung; haben auch kein Befelch anderst, dann uf das nächst verabscheidet Zusagen ze handlen, um den Hinzug, Hauptlüt, Fähndrich, und derglychen Amptlütn halb, auch uns die Brief ze überantworten, und dagegen Brief von uns ze empfahen, mit Siglung und [Allem] dem, wie nächst davon abgeredt sye.

Aber gern wellen sie uns sagen, sovil und ihnen von der Sach wüssend, daß die küngliche Majestät sunders Willens wäre, nit anderst, dann gan Rom, keiserliche Kron ze erlangen. Da wär von altem Harkommen, daß ein Römischer Keiser die ißne*) Kron zu Meyland empfahe, und ihm da die Thor abgebrochen, auch Paß durch die Land, Spys und alle Nothdurft um Geld werden, und ihn, als sie wissen, in Lamparten, wie von altem Harkommen, in aller Gebühr, als sin vorfahrenden Keiser, empfahen sollen, ob er dahin käme. So nun Jemands das sperren, als sie noch Niemand wüßten, der das thun wollte, dann allein der französisch Küng rüste sich merklich, bräche und schlisse etliche Dörfer, machte Festinen, versähe sich mit Volk und Züg, deß er nüt bedürfte, wo er nit wider sie ze syn fürnehme. Und daß Römisch küngliche Majestät also verdingt hinin könne zieh'n, könne sie nit [lyden], sunder werde hinin ziehen unverdingt und

---

anderst, anderswohin, nämlich zu ziehen. — ißne, eiserne.

*) Die Könige der Longobarden, deren Hauptstadt Mayland gewesen, wurden mit einer eisernen Krone gekrönt; eben diese Krone ließen sich auch die Könige der Deutschen, wenn sie zu Erlangung der Kaiserkrone nach Rom zogen, aufsetzen, um dadurch ihre Herrschaft über Ober-Italien anzudeuten.

Digitized by Google

fry, und erwarte wer darwider thun wolle. Darzu sollten wir als Glider und Verwandte des Rychs helfen, wie dann wir hievor zugesagt hätten.

Und als anzogen wurde ein G'schrift, dem französischen Küng zugeschickt, dero sie kein Wüssen trügen, wölltint [sie] darum werben, und uns daran nüt verbergen.

Als aber die Franzosen allenthalb in unsern Landen ihren bösen Saamen unter uns mit Geld usgeben, und ihre erdichteten, erlognen, falschen Worte säytent, dadurch sie uns möchten bewegen, disem ehrlichen Zug wider ze syn; sie stuhndint auch nit ab, hättint ihre Hauptlüt g'setzt, die Knecht ufzewicklen und hinzeführen, wie auch ihnen wüssend, daß sie etlich Geld daruf geben hättint: und darum wäre ihr Begehr von Römisch künglicher Majestät wegen, wir wölten by vorgethaner Zusag ohne Aendrung blyben; deßglychen die Franzosen hintryben, und by uns bestellen und verkommen, daß das Hinlaufen zum Franzosen zum Höchsten abgestellt werde.

Und als wir daruf aber, als vor, mit den Römisch künglichen Räthen geredt hand, by unser vordrigen Zusag ze blyben, also daß wir künglicher Majestät Hilf und Bystand thun wöllen, doch sunst Niemand das Sin nehmen, oder beschädigen; und als die künglichen Räth nit wyter G'walt wolltint haben anders, dann unsere Meynung hinter sich ze bringen: haben wir's auch angenommen heim ze bringen, und uf künftigen Tag Bartholomei zu Zürich endlich Antwort ze geben, auch hiezwischen mit allem Vermögen der Franzosen Ufwiglen und der Knechten Hinlaufen verkommen.

---

säytent, säeten. — etlich; vielleicht: Etlichen?

Digitized by Google

Wytere Handlung des Rom-Zugs halb uf erzählten Abscheid.

Uf erzählten Abscheid schreib der Römisch Küng ernstlich an alle Ort der Eydgnossen, und uf bestimmten Tag gan Zürich, sich der seltsamen Aendrung und der Franzosen vergiften Pratik hoch verwundernde und erklagende, noch drungenlichen begehrende, nach b'ständigem, ihrer je Welt redlichen Alt-Vordern Glauben, by gethaner Zusag ze beharren, und sinen und des Rychs widerwärtigen Franzosen us einer Eydgenossenschaft, als Verwirrer aller Billichkeit und Ehrbarkeit, ab- und heimzewysen; wo aber je das nit syn möchte, still ze sitzen, und die Ihren anheimsch ze behalten.

Und uf dise G'schrift beriethent sich die vielgemeldten nün Ort, by nächst vorgebner Antwort ze blyben, oder wie künglicher Majestät G'schrift zulasse, still ze sitzen, die Ihren verhalten, und sich entweders Küngs annehmen; auch disen Abscheid durch ihre Botten selb Römisch künglicher Majestät fürzetragen, und sich mit ihra daruf ze berathen.

Fryburg und Solothurn stuhnden ihrer Zusag ab, wollten still sitzen.

Der Franzosen halb ward verabscheidet: als dann offenlich am Tagliecht, daß die französischen Botten, mit ihrem Umryten und Geld-Usgeben by Jungen und Alten, in unser Eydgenossenschaft Anders nüt dann alle Widerwärtigkeit und Ung'horsame stiften, und, wiewohl sie

---

entweders, Eines von Beyden.

Digitized by Google

deß nit Wort wollen haben, ihr Geschwindigkeit und betrügliches Praktiecieren unser Knecht ze bewegen, ihrem Küng zuzezieben, daß da deßhalb auch berathen ist, damit unser Knecht enthalten, und die gemeldten französischen Botten us unsern Landen zu ihrem Küng heim gefertiget werden. Actum zu Zürich uf Michael.

Der französischen Botten Anbringen und Begehr, laufender Sachen halb.

Uf disen Abscheid erwurben die Franzosen einen Tag uf Francisci gan Luzern; da erschienen in's französischen Küngs Namen der Bischof von Rieß, Herr Roggomartin, und der Secretari la Marche, legtent dar ein küngliche Credenz und folgende Instruktions-Artikel, wie folget, in Abscheid genommen:

Zum Ersten: wie ihr Küng und Herr, unser gut Fründ und Bundsgenoß, ihnen by obgenanntem Secretari ein Instruction harus gesandt, darinn er ihnen befolchen, uns Eydgnossen hoch ze danken, als sinen guten Fründen und Bundgenossen, der beständlichen und steten Beharrung und Tugend, die wir ihm als Lüt der Ehren und Glaubens erzeigtent, in und wider die Bewegung, Fordrung und Dröwung des Römischen Küngs, der sich unterstaht, wider die göttliche, gerechte und gütige Bündnuß, zwischen siner küniglichen Majestät und uns Eydgnossen mit Brief und Sigeln bekräftiget, uns ze bewegen. Deßglychen so danke sine küngliche Majestät uns hoch der fründlichen Antwort, so ihm uf mängen gehaltnen Tagen zu Luzern und Zürich, auch in andern Orten, von Kleinen und Großen Räthen und Gemeinden,

Digitized by Google

auch dem Römischen Küng geben worden, so fer, daß wo der ein Verständniß hätte, [er] uns billichen, als die so unser Ehr betracht, loben, und sich söllicher Antworten benügen [sollte]; dann ihr Herr und Küng in dem Handel gegen uns sich nie habe entsessen.

Zum Andern: so sye sine küngliche Majestät bericht, daß in disen Geschäften, durch etliche Practik, durch den Römischen Küng angefangen, ein Widerwärtigkeit und Parteyung unter uns entstanden, also daß Etlich werden Franzosen, und die Andern Römisch Küngsch genennt, das ein Anfang eines großen Uebels unser gemeinen Eydgenossenschaft syn möchte, wellichs siner küniglichen Majestät herzlich leid und mißfällig, als wenn's in sinem Küngrych wäre. Und sintemal semliche Parteyungen jedem Regiment zerstörlich syen, sollten die by Zyten und anfängklich usgerüt werden. Es sye uns wohlbekannt, daß sölliche Pratik nit durch ihn erfunden, noch angefangen sye, habe auch von uns Eydgnossen nie Anders begehrt, wann daß wir ihm und er uns guten Glauben und Trüw halten, dadurch wir zu Nutz und Gut beyder Theilen in guter Fründschaft und Einung beliben.

Zum Dritten: als von etlichen geredt und wider die Wahrheit fürgeben wird, der Küng ihr Herr enthalt uns Eydgnossen allein zu sinem Nutz und Dienst, und wenn er unser entbehren mög, so achte er unser nüt meh; ihr Bündnuß sye auch ein ungewüß Ding, nur 10 Jahr

---

auch dem Römischen Küng geben worden, auch derjenigen Antwort halb danke er, welche dem Römischen Küng ertheilt worden. — entsessen, gefürchtet oder gemißtraut, als ob man ihm nicht günstig wäre u. dergl. — usgerüt, ausgereutet.

Digitized by Google

während ꝛc. Haruf habe sine küngliche Majestät insunders befohlen ze sagen: damit söllich Reden und Gedanken hingelegt, Irrung und Zwytracht vermidten werde, und wir Eydgnossen in Eins kommen, so sye sin Begehr, die Bündniß ze nüweren, und bis uf zwey Jahr nach sinem Tod ze erstrecken, daby er sich erbüt, uns Eydgnossen so wohl und ehrlich ze halten, gemeinlich und jegliches Ort insunders, daß wir sine Liebe und Fründschaft spüren und wohl Vernügen haben sollen. In Hoffnung, wir halten uns auch gegen ihm glychermaßen; werden auch nüt dann Billichs und Zimlichs von ihm begehren.

Zum Vierten: so vernehme sine küngliche Majestät, wie der Römisch Küng mancherley G'schäft und Reden gebruche, dröwend, wo wir Eydgnossen nit nach G'fallen tüginț, wölle er uns strafen und g'horsam machen; habe der Küng gesagt, daß ihn söllich des Römischen Küngs Schryben und Reden befremde und beschwere, dann ihm sye unser Eydgenossenschaft Macht so wohl kund, daß ihm bedunk, der Römisch Küng möchte söllichs wohl ersparen, und nit söllicher Gestalt mit uns reden. Nun, sölliche Dröwung angesehen, erbiete sich der Küng, wir sollen auch deß sicher syn, allewyl er mit uns verbunden sye, wolle er uns dermaßen helfen, daß wir g'spüren und sehen sollen, [daß] uns sin Bündniß nutzlich sye, und daß wir [nit] den Römischen Küng, und keinen andern Fürsten in der Welt, so uns überlaufen wöllte, ze fürchten bedürfen.

Zuletzt: so sye ihr Herr Küng bericht, wie etliche Gemurmel und Mären by uns gangen, darum daß sine

---

tüginț, thüind, thuen. — allewyl; kann heißen so lange als, oder alldieweilen, d. i. sintemal, weil.

Digitized by Google

küngliche Majestät oder ihre Bottschaft etliche Gaben und Geld geben, das dem Römischen Küng widerwärtig sye. Das ze verantworten bedünkt ihn, es zième keinem Fürsten noch Herren uf Erdrych bas, dann ihm, uns Eydgnossen, durch unsere guten Diensten willen, die wir der Kron von Frankrych bewysen, als ein Bruder dem andren Guts ze thun, habe auch söllichs von sinen Vorfahren, Küngen von Frankrych, deren gute Fründ und Bundsgenossen wir auch gewesen, hargebracht und erlernt. Es habe auch ein großen Unterscheid, von dem Römischen Küng und von ihm ze nehmen; dann was er uns gebe, mögen wir wohl unverletzt unser Ehren und Gewüssen nehmen, ohn Mängklichs Fürzug, dien' auch sust niendert zu Unehren, sundern uns mit siner Majestät fründlichen ze enthalten, [und] by unsern gebnen Briefen trüwlich ze blyben.

Hinwieder was uns der Römisch Küng gebe, thue er darum, daß er uns wider unser Brief und Sigel siner Majestät abwürfig mache; söllichs wider unser Lob, Nutz und Ehr kein Fürst sollte fürnehmen, und von uns, als sine küngliche Majestät nit zwyfelt, wohl verhür't und fürkommen wird, durch des Guten und Nutzens willen gemeiner unsrer Eydgenossenschaft.

Und als nun die obgenannten Botten anfängklich in unser Eydgenossenschaft kommen, syg ihnen befohlen vom Küng, lut der Vereinung, Hülf und Lüt ze erfordern, das sie uf gehaltenen Tagen, und auch in Orten für und für gethan, uf das Dröwen und Rüstung des Römischen Küngs, so nun ob sechs Monat gewährt; hieruf, den

---

Fürzug, Vorwurf, Vorhalten.

Digitized by Google

vilfältigen, guten Antworten nach, siner künglichen Majestät geben, wir wollen Brief und Sigel an ihm halten, zwyfle ihm nit, ob Noth syn wurde, die Unsern ze bruchen, wir werden deß zufriden syn, lut angezeigter Vereinung.

Item, und als vom Römischen Küng sine Majestät verunglimpft, [daß er] ein Tyrann und der sye, so da unterstand, Unhelligkeit und Zwytracht zwischen dem Römischen Küng und uns Eydgnossen ze machen, weiß Jeder, wie sie den Küng und auch sich selbst, ihrer Verunglimpfung halb, von Doctor Thüring beschehen, verantwortet hand.

Uf disen Abscheid Antwort ze geben, ist ein Tag hiehar bestimmt, uf der dry Küngen Tag künftigen Jahrs.

Zwölf Artikel, zu Hindrung des Rom-Zugs erdacht, in Abscheid genommen.

Es wurden auch zu Hindrung des Rom-Zugs folgende Artikel in Abscheid genommen (ful Aepfel mit gulden Rinden verdeckt; wann d'Franzosen spareten gar nüt, weder Wort noch Geld, d'Eydgnossen, auch wider aller Ehrberkeit Mißfallen, vom Römischen Küng ab-, und ihnen zuzeziehen).

Diß ist ein Meynung und Vergriff der Artikeln, durch welche die großmächtigen Herren, die Eydgnossen, sich togenlich und ehrlich mit Lob entschuldigen und

---

Unhelligkeit, Mißhelligkeit; der Gegensatz von Einhelligkeit, oder richtiger Einhälligkeit, wo Alles übereinstimmt, von Hall, Stimme, Ton. — togenlich, tugendlich.

Digitized by Google

abtreten mögen von dem Beschluß, zu Zürich, uf gehaltenen Tag des Monats Juny nächstverschinen gemacht, dem Römischen Küng Lüt ze geben zu sinem Rom-Zug, keiserliche Kron ze erholen.

Des Ersten: wann uf derselben Tagleistung, so harreicht von zwey vor gehaltenen Tagleistungen zu Schaffhusen und Costenz, da in Bywesen des Römischen Küngs und durch ihn selb geredt worden, sin Will und Fürnehmen sye, die keiserliche Kron ze erlangen, wie dann einem rechten Keiser zustaht; nun sye wahr, daß die Eydgnossen berichtʼt [syen] eines andern Gemüths und Fürnehmens; hierum billich Alles, so uf gemeldten Tag zu Zürich, der Hilf und Lüt halb, mit List einer erdichten und geferwten Unterricht beschlossen, hin, ab und vernichtet syn soll.

Zum Andern: ist offenbar, und sind die Herren dʼEydgnossen gewiß bericht, daß der Römisch Küng, so söllichen fürgebnen Rom-Zug, sine Kron ze erlangen, soll fridlich verbringen, sich mit einem merklichen, kriegsgerüsten Züg wider die ihn beselleut, und wider die

---

einer .... geferwten, eines gefärbten, d. i. geschminkten, folglich verstellten, falschen u. dergl. — beselleut; dieses Wort ist uns dunkel. Sellen heißt bey Frisch tradere, und im Niedersächsischen minutatim vendere, welches aber hier nichts erklärt. Am Besten schickt sich her, was Fulda giebt (Abstammung german. Wurzelwörter ꝛc. S. 282): sellig, multus, totus, omnis; selle, socius, socialis. [woher Gesell]; versellen, comitari, begleiten. Wenn man versellen sagen konnte, und noch jetzt gesellen (sich zu Jemanden gesellen) sagt; so konnte beselleu auch wohl ein gültiges Wort seyn, für begleiten. Es wäre also gemeynt: der Römische König rüste sich so stark zu seiner Romfarth,

Digitized by Google

Ehr Gottes erzeigt und erhebt; hieruf abermal billich, diewyl sölliches den Eydgnossen abzügig ihrer Ehren, daß ihr Zusag nüt gelte, und vernicht syn solle.

Zum Dritten: haben die gemeldten Herren, d'Eydgnossen, ihre Zusagen zu Ehren dem Römischen Rych, und daß der Römisch Küng sine Kron erlangte, gethan, und nit daß er keinem Fürsten Schaden zufügen solle, das ihr groß Unehr, und auch des Rychs, so ihn harzu beselket, wäre, darum das billich gehindert werden solle.

Zum Vierten: so wird dieselbe Kron geben zu Glychnuß und Ehren der heil. Kron unsers Herrn Jesu Christi, der sin kostbarlich Blut sines Haupts und ganzen Lybs für alle Gläubigen vergossen hat; die Kron soll den Segen haben allein wider die Unglaubigen zu Mehrung der Christenheit. So nun der Römisch Küng die ze beflecken mit Christenblut-Vergießen begehrt ze überkommen, das wider die Ehr Gottes und Haltung unsers Glaubens von einer Eydgenossenschaft, als christenlich Lüten, geacht't [wird] und ist, ihm darzu ze helfen; darum die Zusagung billich widerruft werden soll.

Zum Fünften: diewyl die Herren, d'Eydgnossen, wissen, nit im Bruch gewesen, daß kein Keiser, und insunders Keiser Fridrich, die keiserliche Kron ze nehmen, mit söllichem Zug und Kriegsmacht, us obgemeldten guten Ursachen, gan Rom zogen, hierum der Eydgnossen Zusag billich abstaht, wann das zu ganzer Christenheit Unehr und Schaden reicht.

Zum

---

daß er selbst denjenigen, die ihn jetzt begleiten sollten, als namentlich den Schweizern, damit gefährlich werde u. s. w.

abzügig, Abzug thuend, nachtheilig.

Digitized by Google

Zum Sechsten: wird nit gebrucht, daß unser heil. Vater, der Babst, die Kron Jemand zukommen lasse, wann der sie mit Andacht und ohn christlich Blutvergießen holet, sondern so möcht sin Heiligkeit, wo Andres unterstanden, eines Römischen Küngs nit erwarten; das dann der Christenheit schädlich und allen Beleiteren unehrlich wäre ꝛc.

Zum Sibenten: sind die gemeldten Herren, d'Eydgnossen, gänzlich bericht des Römischen Küngs Fürnehmen, daß er den christenlichsten Küng von Frankrych, ihren Fründ und Bundsgenossen anzegryfen, und ihm das Herzogthum Meyland ze nehmen unterstaht; harzu sie nit, dann mit Bruch verschribens und g'schworens Bunds, helfen mögen ꝛc.

Zum Achten: daß die Herren, d'Eydgnossen, verstahn die Gerechtigkeit, so der Küng von Frankrych zum Herzogthum Meyland hat, ihm, das ze gewinnen, Hilf gethan, und [ihn daby] ze schirmen verheißen ꝛc.

Zum Nünten: ist man bericht des Küngs von Frankrych Erbieten, der dem Römischen Küng fridlichen Durchzug durch Meyland geben, mit Zufertigung nothdürftiger Liferung und Bewysung aller Ehren und Reverenz, dem Rych und sinen Lüten zugehörig, so fern daß der Römisch Küng als ein Keiser, ohne Waffen und Verdacht [von] Untrüw wider den Küng von Frankrych und sin Herzogthum, durchziehe. Wo anders, wie dann vorhanden ꝛc. Sie wissen des Römischen Küngs bösen Willen.

Zum Zechenten: ze merken, daß der christlich Glauben ein Grund ist des christlichen G'satzes, ohne welches alle Christen, Türken und Heiden nit mögen

Digitized by Google

behalten werden, derglychen aller Glaub und G'lübd der Menschen, Fürsten, Herren und Herrschaften der Welt ein Fundament ist alles Fridens; wo der nit gehalten wird, mag kein Fürst, Herr, noch Herrschaft in aller Welt sicher syn; diewyl nun d'Eydgnossen dem Küng von Frankrych G'lübd gethan, darum sollen und werden sie die halten ꝛc.

Zum Eilften: so ist der Glauben und G'lübd durch die Herren, d'Eydgnossen, Anfangs ihrer Bünde von fünf zu fünf Jahren gebrucht, dadurch sie in Fründschaft bliben, und sich erwehren aller deren, so sie nöthigen wollen; also sollen sie billich dem Küng von Frankrych obgemeldten Glauben halten; dann er, so lang die Bündnuß währet, ein Glid der Eydgenossenschaft ist, ihnen vil Guts gethan, und kein Mangel an ihm wird erfunden; daß, wo d'Eydgnossen dawider handletint, käme [es] ihren Kindskinden zu ewiger Schmach ꝛc.

Zum Zwölften: ist ze merken, wann der Römisch Küng den Eydgnossen so hold und günstig, als er fürgibt, wäre, so ließ er sie nit inführen zu Sachen, die wider ihr Ehr und Lob sind, und sie in Schaden und Schmach werfen, mit dem daß er begehrt, Zertrennung der Bündnuß, Gelübden, Brief und Siglen, so die Herren, d'Eydgnossen, mit dem Küng von Frankrych haben, dadurch sie veracht und für brüchig Lüt geschätzt, dermaßen daß er, noch Ander, kein Vertruwen meh zu ihnen setztint, von allen Menschen veracht, und vom Küng von Frankrych verlassen wurden; demnach sich der Römisch Küng unterstahn, als ihr Erb- und ewig Fiend, so nüt anders, dann Zerstörung gemeiner loblicher Eydgenossenschaft begehrt, und sucht mit G'walt ze verderben. Hierum,

Digitized by Google

diß Alles angesehen, billich die gethane Zusagung zu Zürich widersprochen und vernichtet werden solle ꝛc.

Diß 12 Artikel sind gesetzt und g'macht zuglych den 12 Artikeln unsers christlichen Glaubens, durch die 12 Botten zusammengefügt, daß, wie die Christenlüt durch die selig werden, also durch dise der Herren, der Eydgnossen, Ehr, Lob und guter Nam wird gefestnet, und deß nimm ich Gott zu Zügen, daß in disen Artikeln keinerley geredt wird, das wider recht Fürsten, noch Herren, noch Ander syn mag, sunder beschehen durch der Wahrheit Willen, damit sie erkennt werde.

An diser Tagleistung ist offenbarlich zu erlernen, was blinder Gyt und listige Pratik ohn Scham könne erdichten, und nüt ungethan lassen.

Antwort der Eydgnossen uf oberzählt der Franzosen Anbringen wird zu End diß Handels gehört werden.

Bottschaft der 8 Orten zum Römischen Küng, von's Rom-Zugs wegen.

Wie nun die 7 Ort*), Zürich, Bern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Basel und Schaffhusen, unangesehen der Franzosen geschwinden Pratik, sich vereint hatten, selb ihres Zusags halb mit Römisch künglicher Majestät ze handlen, hand die genannten Ort, [wie auch] Solothurn,

---

Botten; Apostel. Vermuthlich sollte man eigentlich die Zahl gleich hinzu lesen: Zwölfbotten; denn so heißen die Apostel häufig im ältern Deutschen.

*) Da hier nur 7, in der Ueberschrift aber 8 Orte genannt sind; so muß wohl das weiter unten genannte Solothurn hinzugerechnet werden.

Digitized by Google

St. Gallen Abt und Stadt, und Appenzell, um St. Martins Tag, ihre treffenliche Botten, 40 Pferd wohlgerüst't, von Bern Doctor Thüring und Herr Rudolf von Scharnachthal, zum Römischen Küng, Fürsten und Rychsständen gesandt gan Kaufbüren, da zugegen waren 6 des Rychs Fürsten und 23 Botten.

Wurden allenthalben, auch vom Römischen Küng, Fürsten und Ständen des Rychs, fast ehrlich, wohl und fründlich empfangen, gehalten und gelassen, ihr Antwort gütlich gehört, und uf wytere Beredung angenommen, sie drungenlich ermahnt und gebeten, zu Handhabung und Fürdrung des heil. Römischen Rychs Ehren und Gut, wie verpflichte des selbigen Rychs Glider, und nit dem französischen Küng, noch Jemands wider dasselb, beholfen ze syn. Demnach jedem Botten 40, und jedem Knecht 6 Dukaten zu einer Verehrung geschenkt, und darzu von der Herberg gelöst.

Abscheid und Antwort gemeiner Eydgnoßschaft, des Rom-Zugs und der frankrychischen Werbung halb.

Nach obgemeldter Bottenfahrt sind zu Zürich und zu Luzern mit des Römischen Küngs und des Rychs Anwälden noch etliche Tag gehalten worden von des Rom-Zugs wegen, da auch allwegen die französische Bottschaft ist erschienen, Hilf und der Vereinung Erstreckung heischende, und daneben ohn Namen Knecht ufwiglende, also daß ob 4000 Eydgnossen wider kraftlose Verbot sich zum französischen Grandmaitre in Lamparten hatten

---

ohn Namen, ohne daß es sollte den Namen haben.

Digitized by Google

versammt. Diser Sachen halb, nach lang und wohl erwägner Gold- und Geld-Wag, und großer, gemeiner Ehrbarkeit Verdruß, ward zu Luzern von Eydgnossen beyder Küngen Botten hiefolgend Antwort verabscheidet und geben:

Dem Römischen Küng.

Namlich dem Römischen Küng, daß der Mehrtheil Orten, uf den Zulaß Römisch künglicher Majestät und des Rychs, des Rom-Zugs halben wöllent still sitzen, und entwederem Küng zuziehen. Doch so solle die Römisch küngliche Majestät dem französischen Küng an sinen Landen, namlich Meyland, nüt verletzen, auch ihre Knecht nit annehmen, deren Ung'horsame ihnen fast leid und beschwerlich sye; wöllint auch angenz verschaffen, daß sie niendert hin laufint, und daß die Gelaufnen wieder heimgebracht werdint.

Dem französischen Küng, mit Heimwysung siner Bottschaft.

So soll der Küng von Frankrych den Römischen Küng an sinem Zug in keinem Weg verhindern, ihre Knecht nit ufwiglen, und die ufgewigleten ohne Verzug wieder heimschicken. Demnach, wenn ihm Hilf Noth sye, dieselbige Inhalts der Vereinung fordern, item, und zu End der Vereinung um deren Ernüwerung und Erstreckung, ob siner Majestät gefällt, eine Eydgenossenschaft ansuchen.

---

erwägner, zum Wägen (des Goldes) bewegter und viel gebrauchter.

Digitized by Google

Daby ward abgerathen, daß der Bischof Pyr Loys, als ein Geistlicher, der Zyt von Ruhe wegen sölte heimfahren; wann er ward hie zu Bern von des Römischen Küngs Botten offentlich ein Böswicht gescholten und anklagt. So unterstund Jörg uf der Fluh, mit Oswald von Roz und andern G'sellen, ihn und sinen G'sellen mit Rüden-Banden ze feßlen; ward Alles durch Bern und ander Eydgnossen verkommen. Und also fuhr er mit leerem Sack, und druckt still von Bern in Frankrych heim. So sollt sin G'sell Roggomartin, dessen güdige Däsch auch geleert war, zu Luzern mit Eyd und Huth enthalten werden, bis die ufgewigleten Knecht wieder heimgefertiget wärint. Er aber, und sie nit, kam heim.

Der Orten sundre Antwort.

Zürich will by dem Abscheid, zu Luzern uf St. Paulis Bekehrung geben, blyben, namlich still sitzen, dem französischen Küng keine Knecht lassen, und die französische Bottschaft, so dem gemeldten Abscheid nit hat gelebt, ihre Knecht ufgewiglet und hingeführt, also bescheiden, daß der Bischof von Rieß, so ein geistliche Person, soll us unsern Städten und Ländern hinweg ryten, und der Herr Roggomartin zu Luzern in ein Hus schweren, und uf sine Kosten verhüthet werden, bis unsre Knecht wieder heimkommen.

Bern will still sitzen, auch die, so nit sitzen wöllen, darzu mahnen, den Franzosen kein Antwort geben, bis unsre Knecht wieder heim sind kommen, und dann wyters

---

Rüden-Banden, Bändern oder Ketten, wie man sie braucht, um Rüden anzubinden. — güdige, verschwenderische.

Digitized by Google

berathen, was Lob, Ehr und Nutz; — jetz die französische Bottschaft mit Bescheidenheit heimwysen.

Luzern will, wenn 3 oder 4 Ort zum französischen Küng ziehen, die Ihren auch dahin ziehen lassen, die französische Vereinung, und was sie vor zu Tagen zugesagt, halten, ihre Hand offen han, und thun, was ihr Lob, Ehr und Nutz wyse.

Ure. Wenn sie vom Römischen Küng erfordret werden, wollen sie ihm, wie ihre Altvordren, den Rom-Zug helfen thun, und daby so kündint sie der französischen Bottschaft Vereinung und G'leit ab; [us] Ursach, daß sie weder G'leit noch Vereinung gehalten haben.

Schwyz verkündet den Franzosen glychermaßen, wie Ure, G'leit und Vereinung ab; und wenn die geloffnen Knecht nicht wiederkommen wellen, so wollen sie gemahnt den Rom-Zug helfen thun.

Unterwalden ob dem Wald will auch, wenn man g'meinlich, old der Mehrtheil, old Ure und Schwyz [ziehen], den Rom-Zug helfen thun.

Der hingeloffnen Knechten halb, wann die wieder heimkommen sind, wellent s' über'n Handel sitzen, und uf des französischen Küngs Erfordern handlen das, so sie dunk gut, loblich, ehrlich und nutzlich; wo sie aber nit kommen, künden sie der französischen Bottschaft Vereinung und G'leit ab; wo sie die [Knecht] mögen ergryfen, wollen sie's an ihnen zukommen.

Nid dem Wald, losen und heimbringen.

---

an ihnen zukommen; ist etwas unklar; an sie kommen, sie anhalten, oder dergl.

Digitized by Google

Zug, wo zwey, drey, old meh Ort zu Frankrych ziehen, wollen sie auch ziehen, und thun, was sie schuldig syen.

Glaris will, daß mit der französischen Bottschaft geredt werde, daß sie zu Luzern blybe, und nit dannen verrucke, bis daß unsere Knecht wieder heimkommen; wenn das beschehen, wollen sie thun was gut ꝛc.

Basel will by dem Abscheid, uf Conversionis Pauli gemacht, blyben, die Hinlaufenden und die Hingeloffnen nach Sag des gemeldten Abscheids strafen.

Fryburg, wie Bern, item und Solothurn.

Schaffhusen läßt's by vorgemeldtem Abscheid blyben, und daß die Knecht heimgebracht werden.

Abt von St. Gallen will, daß dem Römischen Küng zugesagter Abscheid werde gehalten, und die Knecht von [den] Franzosen heimkehren.

Appenzell begehrt, daß Frid gemacht werde, und die Knecht heimkommen.

Stadt St. Gallen. Diewyl dem nächsten Abscheid nit gelebt, und die Knecht nit heimkommen syen, lassen sie es blyben; was aber gehandlet werd, wollen sie heimbringen.

Zu Luzern uf die alte Faßnacht Anno 8.

Und also nach großer, langer, doch Vilen nit minder g'winnsamen und kurzwyligen Müh, so haben die französischen Kronen die Eydgnossen vom Rom-Zug, wie billich, loblich und ehrlich [auch] der von aller Ehrbarkeit geacht [war], abgewägen, und doch dem französischen

Digitized by Google

Küng nit bas zugewägen, wann daß er nachher bald sine Eydgnossen verächtlich, als coquins, villains, urlaubet, und sich mit dem Babst und Römischen Küng wider die starken Commun, stark zu sinem Schaden, verband, wie das in folgendem Jahr wird angezeigt werden.

Zu Verhinderung des Rom-Zugs etlich kriegisch Unruwen erhaben:

Der Herzog von Geldern Brabant überfallen; — Loy de Wauldre Joulx ingenommen.

Unter oberzählter Handlung, damit der Rom-Zug des Römischen Küngs verhinderet wurde, so fiel der geldrisch Herzog, über nüwlich versprochnen Frid, mit Anwysung und Hilf des französischen Küngs in Brabant, fügt da dem Römischen Küng einen großen Schaden zu, dem er, der Römisch Küng, gewaltig mußt wehren.

So hat Herr Loy de Wauldre, burgundscher Hauptmann, und im Dual *) Landvogt, das fest Schloß Juu **) zu Handen des Römischen Küngs, als burgundschen Oberherren, ingenommen; deßhalb der nüw Graf von Nüwenburg, Herr Ludwig von Orleans, oder von Dones, das mit Hilf sines gesippten Küngs von

*) Vermuthlich im Doub-Thal. Der Fluß Doub kömmt aus dem See St. Point, läuft an Pontarlier vorbey, und durchströmt ein Thal, in welchem auch das Dorf Doub, eine halbe Stunde nördlich von Pontarlier, ist. Doch könnte auch die Stadt Dôle verstanden seyn.

**) Das Schloß Joux liegt eine Stunde südlich von Pontarlier, da wo die aus dem Waatland und aus dem Neuenburgischen nach Burgund führenden Straßen sich vereinigen.

Digitized by Google

Frankrych, und mit siner Burgern, Bern, Luzern, Fryburg und Solothurn, unterstuhnd wieder in sine Hand, wie's sin Schwäher, Margraf Philipp, hatt' gehebt, ze bringen; hat Pontarlier und die byligenden Dörfer unabgesagt mit Gewalt überfallen und beraubet, Etlich erstochen und Etlich g'fangen hinweggeführt. Und also uf Ersuchen des Römischen Küngs und der burgundschen Grafschaft, auch durch ernstliche Mittlung der vier ehegenannten Städten, insunders Bern, vom Römischen Küng sunderlich ankehrt, ward uf den 10. Tag November, in Bywesen des Römischen Küngs Botten, Doctor Erasmus Dopler, Probst zu St. Sebald zu Nürnberg, [auch] der Anwälden beyder Grafen Burgunds und Nüwenburg, zu Friden der Landen, zu Bern ein Anstand, und demnach mittler Zyt ein Vertrag bescheiden und gemacht, wann die beyd Küng jeder sinem Theil ze helfen gerüst't waren.

Von der Jenowischen Reis des französischen Küngs. Wie d'Eydgnossen dem französischen Küng uf sine Mahnung sind zuzogen.

Nachdem in verschinenem Jahr die Gemeind zu Jenow ihren Adel, um die Herrschung fechtend und sie verachtend, ohn und wider ihres Schirm-Herrn, des französischen Küngs, Herzogen zu Meyland, Wissen und Willen, hatt' us der Stadt ufrührisch vertriben, und us ihr einen Metzger zum nüwen Herzogen ufgeworfen, ist der französisch Küng auch, us Anrufen des vertribnen Adels, bewegt [worden], die Stadt wieder ze bg'wältigen, und den Vertribenen inzehelfen. Und uf das, glych im Hornung diß Jahrs, sandt er sine Botten zu'n

Digitized by Google

Eydgnoſſen, 4000 Knecht, Inhalts der Vereinung, ihm ze geben, dieſelben nit wyter, dann gan Meyland, da ihm etwas Widerwärtigkeit zuſtand, allein uf ſin Perſon ze warten, ze bruchen. Alſo wurden ihm die uf Mathiä zu Luzern, lut der Vereinung und wie fürgeben, zugelaſſen, und uf Mitte Faſten gan Ure beſcheiden, da den erſten Sold ze empfahen. Dahin zugent vor dannen die von Zürich, Baſel, Schaffhuſen, und die ußern Zugewandten. Brachtent über ufgelegte Zahl, daß 1500 Knecht usgemuſtret, mit ihrem Schaden unwirs wieder heim mußtent kehren. Da war, wie Einer ſchrybt, eydgnöſſiſch Fleiſch wohlfeiler dann Kälberis; verruckten da dannen gan Väris *), der andern da ze warten.

So zoch der Hauptmann von Bern, Hans Linder, der Gerberen Venner, mit 600 Knechten unter ſinem Fähnli (trug Kaſpar Moſer, ein Burger), mit Hanſen Kuttler, Lütinant, und Hanſen Friſching, beyde Raths-Zugebne; item, und mit ihm Fryburg, Solothurn und Biel, den gelegenſten Weg hinin, über St. Bernhards Berg. Harzu lihe ein Stadt Bern 1000 Kronen; mochtent ihra meh dann in Jahrsfriſt und ohn Unwillen nit wieder werden, wiewohl Kronen wie Sprüwer usgeſpreit wurden. Hienach über 10 Tag zugent die übrigen 6 Ort und ihre nächſten Verwandten, wohl verdingt und ununsgemuſtert, nach ihnen.

Kälberis, Kalbfleiſch. — wohl verdingt und ununsgemuſtert, nachdem ſie die Bedingungen wohl verſichert hatten, und darum niemand auszumuſtern und zurückzulaſſen brauchten.

*) Varese, ein ſchöner Marktflecken im Mayländiſchen, unfern dem Urſprung des Fluſſes Olona.

Digitized by Google

Und als nun die Ersten der Nachgehnden warteten, kament Mahnungen von ihren Obern den Eydgnossen, nit wyter ze verrucken, dann sie vom Römischen Küng und Rych hoch vermahnt wurdint, dem französischen Küng nit wider's Römisch Rych Hilf ze thun; könnint auch nit für gut haben, daß die Franzosen, ganz wider ihr Fürgeben und Zusagen, auch wider die Bünd und der Eydgnossen Verding, handlint. Da wurdint die Hauptlüt und Knecht mit guten Worten und Geld vom Großmeister und obristen Hauptmann, Herrn Karlin von Tschamon, angestrengt, Jenow noch ungedacht, nun gan Alexandria ze ziehen, da des Küngs und ihrer Eydgnossen ze erwarten; und also rucktent dise, mit Unwillen der Hinderen, für. Da kament ihnen aber zu noch ernstlichere Mahnungen, ab einem Tag von Schaffhusen, und von ihren Lands-Obern, deren etliche, so nit mit 100 Sölden vergnügt mochten werden, nit dem Römischen Küng zu lieb, sundern dem französischen Küng zum Trutz, diß Reis gern verhindert, oder, wie beschach, thürer gemacht, auch ihr Vermögen ihm erzeigt hättint.

Nun, wiewohl sie, g'mahnt, den französischen Betrug erst verstuhnden, so aber der Küng uf dem Meer und Land wider Jenow gerüst, allein uf sie wartet, konnten s' mit keinem Glimpf noch Fug meh hinter sich ziehen, wurden s' aber mit Worten und Geld von Alexandria gan Serenvall *), und da dannen mit des Küngs G'schütz an's Jenower-Gebürg g'führt, da der Eydgnossen Zeichen alle mit 6000 Knechten, und auch des Küngs Züg, sind zusammen kommen.

Vermögen, Macht und Einfluß.

*) Serravalle, ein befestigter Ort auf der Straße von Alexandria nach Genua, am Eingang in's Gebürg.

Digitized by Google

Wie die Franzoſen und die Eydgnoſſen mit zweyen Sturm-Schlachten den Jenoweſeren hand ihren Berg angewonnen, und ſie in die Stadt gejagt.

Und als ſie nun verſampt waren, ſind ſ' mit gemeinem Rath, uf St. Jörgen Tag, zogen unten an den Berg, daruf die Jenoweſer, 20,000 ſtark, nach aller Stärke mit Baſtien, Letzinen, G'ſchütz und Wehrinen verwahret, lagint, und da zu Rath worden, daß der ganz Züg ſöllte uf dem Grien in guter Ordnung halten, und der Eydgnoſſen Zugewandten mit 600 Gaſchgunern, Handbüchſen- und ſtählin Bogen-Schützen ſöllint den Berg erſtygen; wann ſo der gewunnen, ſo wurde ſich die Stadt nit lang enthalten. Da begehrten der Eydgnoſſen Zugewandte, man ſöllte ihnen etlich Hauptlüt von Oerteren zugeben. Da ſtund, mit Willen der Orten, zu ihnen Oswald von Rotz, deren von Unterwalden Hauptmann, mit 60 Knechten, von jedem Ort 10 Büchſen-Schützen, und das Fry-Fähnli, trug der jung Hans Friſching, mit 400 Knechten, deren Lütinant Ludwig von Erlach. Die drucktent uf St. Mareus Tag, war Sonntag, um Mittag, ohn Ordnung mit einander durch ein Keſten-Wald, den Berg uf, und hargegen ihre Fiend mit gruſamem, hartem Schießen, Werfen, Fluh anlaſſen und Wehren, alſo daß ob 100 Eydgnoſſen umkamen; doch ſo drungent ſ' mit Schießen, Schlahen und Stechen ſo handlich für, daß ſie die Jenoweſer von aller

---

Grien, Kiesbank eines Fluſſes, zumal wenn ſie gerade vom Waſſer nicht bedeckt iſt; überhaupt Kies und Graus. — Keſten-Wald, Kaſtanienwald. — Fluh anlaſſen, Fluhſtücke, Felſenſtücke anlaufen laſſen, d. i. hinunterwälzen.

Digitized by Google

Feste und Wehr in ihr Stadt schlugen, fünf Fähnli, alle G'wehr, Bollwerk und den Berg ritterlich gewunnen. Da wurden die Eydgnossen des Tags, unwillig, herab vom Berg gemahnt, und der mit Franzosen besetzt.

Mornedigs früh kam der französisch Küng selb in's Läger, und zu ihm 8 der Herren von Jenow, begehrten Gnad und Frid. Indeß kam ein starker Züg ze Roß und ze Fuß us der Stadt, treib die Franzosen ab, und nahm den Berg wieder in. Also erhub sich ein Sturm im Lager, und kam der Küng und sine obristen Feldherren zu der Eydgnossen Ordnung, begehrt von ihnen 2000 Knecht, den Berg wieder ze erobern, wann sine Frankerschen, Lamparter und Rätzen nüt schufen. Da wollten die Eydgnossen sich nit meh, wie vor, lassen theilen, noch us der Ordnung sündern. Da hieß der Küng das Fry-Fähnli der Eydgnossen mit den zulaufenden Knechten und sinem Kriegsvolk hinuf ziehen; [und] sobald die hinuf kament, schlugent s' die Jenoweser wirs dann vor vom Berg in d'Stadt hinin, und behielten den Berg.

Wie Jenow sich dem Küng ufgeben, und was er da gehandelt hat.

Als nun der Jenoweser Vorfeste andermals gewunnen war, mornedigs am Zinstag früh, kament der Stadt Obern, vertrugent sich mit dem Küng, und übergabent ihm in sinen Schirm ihre Stadt, schieden damit heim, ihn ze empfahen; also ward angenz Frid und Freud usgeruft. Und hatt' der Küng der Eydgnossen Hauptlüt und Amptlüt all zu Gast, hielt sie fast wohl und ehrlich,

---

Frankerschen, Franzosen? Eine sehr ungewöhnliche Form!

Digitized by Google

danket ihnen hoch ihres trüwen Diensts, gab Gott zuvor, und demnach den Eydgnossen, des ritterlichen Sigs Lob und Ehr. Erbot ritterliche Würde ze geben, welche dero begehrtint. Da wurden Etlich von Zürich und Luzern ze Ritter geschlagen.

Mornedigs uf die Mittwochen ist der Küng mit sinen Fürsten und der Eydgnossen Hauptlüten zu Jenow ingeritten, mit herrlichem, großem Gepräng empfangen, und in den köstlich zubereiteten Pallast, da ze wohnen, beleitet. Da hat er angenz lassen die Porten mit der Eydgnossen Hauptlüten verhüten, uf allen Straßen und Gassen für G'walt Galgen ufrichten; aller Burgern und Insaßen, unz an ein Brodmesser, G'wehr und Harnesch in Pallast an einen Hufen tragen; Paulum Novo*), den nüwen Herzogen, mit dem Schwerdt richten; die Ufrührer an Geld und Kriegskosten strafen; den vertribnen Adel insetzen; die Stadt und ihr Regiment besetzen.

Ab- und Heimzug der Eydgnossen von Jenow.

Demnach uf den 3. Tag Meyen hat der Küng der Eydgnossen Hauptlüt all im Pallast zu Gast gehebt, ihnen fründlich gnadet und Urlaub geben, sich einer Eydgnoßschaft ernstlich befolhen, mit hohem Erbieten und Zusag, alles siner künglichen Majestät Vermögen an ihren nimmer ze sparen, item, und all ihre uf dem Meer Gefangnen von Stund an ze lösen und ze ledigen.

---

gnadet, dankte und Abschied gab.

*) Paul di Nuovo, ein Färber, der vom Volk zum Doge gewählt worden, entfloh bey der Uebergabe nach Corsika; wurde aber später von einem korsischen Hauptmann den Franzosen verrathen, und von diesen enthauptet.

Digitized by Google

Und also zugent d'Eydgnossen mit Geld, Lob und Ehr von Jenow wieder ab und heim; waren auch abermals von ihren Obern, durch Ermahnung des Römischen Küngs und des Rychs, ab- und heimzeziehen erfordert.

Da ist ein wyß gespalten Panner mit einem rothen Krütz gebracht, und in Vincenzen Münster ufgehenkt worden.

Etlich einer Stadt Bern Ordnungen.

Daß ein Schultheiß zu zweyen Jahren soll geändert werden. Also ist diß Jahrs der edel, fromm Herr Rudolf von Erlach mit Tod abgangen, und uf St. Katherinen Tag Herr Rudolf von Scharnachthal, Ritter, an sin Statt genommen.

Daß, zu Vermydung Müh und Umkosten, Mängklich in Stadt und Land, so Jemand, es sye um Eigen, Erb, Frevel, Schulden, oder Anders, in Recht will nehmen, soll das in sinem ordentlichen Gericht thun, und nit für unsern Kleinen Rath tryben, dann mit erkennter Appellation und Vertröstung Kostens, und St. Vincenzen Ein Gulden.

Daß auch All die, so in Stadt und Land an die Gericht gesetzt werden, schwören sollen, kein Sach für ein Rath ze wysen, wann die sie by ihren Eyden nit behalten mögen; doch vorbehalten die geistlichen Prälaten, und die, so von Altem har für ein Rath gehören, oder merklich Ursachen haben.

Daß die von Arberg zween Jahr-Märkt im Jahr halten mögen, einen uf St. Valentins-Tag, den andern 8 Tag vor Martini.

Daß

Digitized by Google

Daß die von Nidow ein Kaufhus buwen, und uf den Mentag ihren Wochen-Markt halten sollen.

Daß die Wynführer by g'schwornem Eyd bloße Nothdurft trinkint, nüt d'rus schenkint, noch kein Wasser d'rin füllint, und sich des alten Lohns b'nügint.

Von der großen That und Straf des ungehörten, grüselichen Mißhandels, so zu diser Zyt hie zu Bern im Predier-Kloster ist ergangen, und zuvor von Urhab, Anlaß und Ursach desselben.

Diß Jahrs Christi Jesu im 1507, ist hie zu Bern im Predier-Kloster, durch vier die obristen Väter, erdacht und vollbracht worden ein semlicher Mißhandel, Falsch und Betrug, dessenglychen von Welt an weder by Juden noch Heiden, Christen noch Türken, in keiner Kronik noch Gedächtniß je gehört noch gefunden; der auch so gar gottlos und unchristlich, daß darinn keiner göttlichen noch christlichen Heiligkeit, Tugend und Glaubens verschont ist worden; us welchem auch unzählicher Schaden und Uebel an Seel und Gut entsprungen wäre, wo der gewaltige Herr Gott disem frechen Tüfel den verhängten Zorn mit zytlichem Gericht nit wieder an sich gezogen hätte. Hie wohl ze betrachten und klarlich anzesehen das unergründlich und unbeweglich Gericht des frymächtigen Herrn Gotts, und darunter des verlaßnen Menschen gefangne Knechtschaft, wie der eigens Willens so ganz unmächtig sich für und für us einer Sünd in die andere verwattet und versteckt, also daß er auch an eigner Bosheit verzagen

---

zytlichem, frühzeitigem, zu rechter Zeit und bald eintretendem. — verwattet, verläuft, hineinrennt.

Digitized by Google

und erligen, ja in alle Weg erfahren muß die freche, gottlose Luge, die [sich] vermessen und rühmen darf, daß der Will des Knechts siner Werken ein frye Künginn sye, wann hie staht das Gericht Gottes, nach sinem Willen hängend und ziehende. So staht auch hie der hochgelehrt, fürgeistlich Münch in erwählter Sünd so tüf versteckt, daß er sich nit, wie er's joch anfacht, meh kann, noch mag, weder für sich, noch hinter sich bringen; muß darob verderben. Da befindt sich, ob Gott oder der Mensch siner Werken fry und Meister, ja wie der Mensch, ohne die gnädige Hilf Gottes, so gar nüt und boshaftig sye.

Nun so hat diser Mißhandel fürnämlich daher Urhab genommen, daß unter dem Babst Sixto dem Vierten sind mancherley Gyt und Aberglauben, Heiligen-Tag, Fährt und Brüderschaften angerichtet worden, sunderlich in unser lieben Frowen Namen, also daß die geistlichen Orden und Brüder derenhalb in so unordentliche und unbrüderliche Fiendschaft sind kommen, daß da nützet unterlassen solle werden, damit ein Theil dem andern obläge, und den hasseten Nutz und Namen vor unserer Frouwen by der betrogenen Welt erlangte und erhielte. Und da wiewohl ehgenanter Babst hat die Empfängniß Mariä fryglaubig gebullet, so hat er dennoch sines subtilen Schottens *) Opinion mit großem Ablaß und

---

fryglaubig gebullet, durch eine Bulle den Glauben darüber freygestellt.

*) Johannes Duns, zugenannt Scotus, weil er zu Duns, in der Grafschaft Mers, in Schottland gebohren seyn soll, war einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit, so daß er auf der Universität Oxford 30,000 Zuhörer hatte. Er war's, der die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä (das heißt, daß Maria ohne Erbsünde und sündliche Neigungen

Digitized by Google

Fyrtag begabt; daher die Barfüßer einen starken Vortanz den Prediern, so doch des Rosenkranzes obriste und größte Brüderschaft inhielten, hattent angewunnen, und den mit allerhand Künsten und Wundern, wie im Bernhardin de Busi *) huffecht ze lesen, gestärkt und bestät; daby sagend, wiewohl die Prediger den wohlschmeckenden Rosenkranz haben, so wöllent s' doch eine übelstinkende Rosen darin erhalten, darum billich unsere luter guldine Kron soll den Preis, Nutz und Namen unserm Theil zutragen, — dannenher aber dem wohlriechenden Sanct Dominicus-Blümle nit kleine Wässerung by'm gemeinen Volk, by'm andächtigen, fröulichen Geschlecht, und auch by etlichen feißen Pfarrherren, Thumherren und Gelehrten wollt abgahn, ja täglich abgieng, deßhalb ihm auch fürzesehen.

Nun nächst by disen Jahren hat der stolz Doctor Wigand Wirt, Prediger-Ordens Lesmeister zu Frankfurt, einen Pfarrer daselbst geschmitzt nach münchischer Gewohnheit, daß der Pfarrer hinwieder schmitzt, er wäre doch nit deren Lüten, die Keiser Heinrichen im Sacrament vergeben **) hättint, und unsre

---

gebohren worden) auf die Bahn brachte, und dadurch den großen theologischen Streit weckte, der Jahrhunderte hindurch zwischen den Franziskaner-Mönchen oder Barfüßern, und den Dominikanern geführt wurde. Wegen seines Scharfsinns wurde Duns Doctor subtilis genannt; er starb 1308 zu Kölln.

geschmitzt; eigentlich befleckt; daher verläumdet, angeschwärzt u. s. w. — huffecht, häufig, reichlich.

*) Verfasser eines Buches über die Heiligen. Unten heißt er Busti.

**) Kaiser Heinrich VII. soll von einem Dominikaner-Mönch, Bernard von Monte Pulciano, der ihm die heilige Com-

Digitized by Google

Frowen beſchiſſint; gieng auch diſe Red us, ohn Widerruf, vor bäbſtliche Richter zu Straßburg. So hat der Barfüßer, Hans Spengler, der von Bern gan Baſel in d'Obſervanz war gangen, zu Heidelberg in offner Diſputation von der Conception, ehgenannten Wigand mit ſinen Mitbrüderen ſo übel erzürnt und beſchmächt, daß er ein beſchönend Schirm-Büchle im Druck ließ usgahn, darinn er ſich und ſinen Theil heftig beſchirmt, aber ſine Widerpart, auch ihr Etlich mit Namen, noch heftiger beſchälkt, alſo daß er als ein Verlümder darum gan Rom citiert, und ſin Büchle als verlümdend im Mentzer- und Basler-Biſtum verboten und verbannet ward. Da ruft er ſinen Orden um Rath und Hilf an ſo drungenlich, daß der Provincial [der] Straßburger Provinz, Doctor Peter Siber, Kätzermeiſter von Schaffhuſen, des Convents von Ulm, ein Capitel gan Wimpfen beruft, namlich im 1506. Jahr, dahin vil namhaftige Väter zuſammen kament, welche beſchlußent ihren Wigand ze retten, und ſin Büchle ze ſchirmen; daß auch ein jeder Prior deren eins oder zwey ſollte heim führen, aber die übrigen verkaufen. Alſo kamint zwey gan Bern, rumpten vil, ſchuffint aber wenig Guts.

Wie der Mißhandel zu Wimpfen, Baſel und Bern, wohin und warum angeſchlagen [ward].

In ehgemeldtem Capitel, uf Doctor Wigands Handel, hat Doctor Wernher von Selden by Arow, Prior

munion reichte, vergiftet worden ſeyn, zu Buonconvento bey Siena 1313.

beichiſſint; hieße nach ſchweizeriſchem Sprachgebrauch ſonſt: betrögen; kann aber hier mit dem obigen beſchmitzen wohl für gleichbedeutend gelten. — rumpten, ſie (nämlich die Väter) rühmten, ſtrichen das Büchlein heraus.

Digitized by Google

zu Basel, an einem Abend zur Collation in sine Kammer geladen etlich Fürnehme des Capitels Väter, Prior, Lesmeister, und namentlich den Prior zu Wimpfen, Peter Balmern, den Prior von Ulm, Ulrich Köllin, den Prior von Stutgarten, Wigand Wirt, den Prior und Lesmeister von Bern, und Andere nit genempt, und da angehaben ze reden von Mariä Empfängknuß, wie daß Noth wäre, wider die Barfüßer, so allenthalb das Volk an sich zugint, und die Predier in Verachtung brächtint, Widerstand ze suchen, das sines Bedunkens nit kommlicher möchte beschehen, wann durch Wunderzeichen und Offenbarung, so durch ein Gedicht eines Geists wohl zuwegen bracht möchte werden. Dise Meynung gefiel ihnen, und daß semlichs zu Bern angericht wurde, da wenig Gelehrter, und ein schlecht Volk wäre, aber, so das beredt wurd, mächtig und handfest, die Sach ze schirmen und ze erhalten. Hienach nach dises Capitels Usgang, als die Väter von Basel und Bern mit enandern sind gan Basel kommen, da haben sich daselbs obgenannter Prior und sin Subprior mit dem Prior und Lesmeister von Bern andermals berathen, wie vor angeschlagen, die Sach ze handlen. Demnach als der Prior und Lesmeister von Bern sind heimkommen, hand s' der Sach nit vil gedacht, bis sie in nachgehndem Jahr, durch geschickten Anlaß ihres thorwitzigen Jätzers, ihre vorangeschlagne Bosheit an d'Hand ze nehmen sind bewegt worden, und die fürnämlich ihrem heil. Orden zu gut, wider die Barfüßer, mit Erwysung der sündigen Conception Mariä, ihren Convent mit nüwen Heiligen fürnehm und rych ze machen, in einer lobl. Stadt Bern ein

---

kommlicher, leichter, bequemer. — Gedicht, Erdichtung, falscher Handel und falsches Vorgeben.

Digitized by Google

günstig, mild Volk und gnädige Schirm-Herren ze haben, das ihnen zuversichtig, dann sie vorhin, us vertruwter Geistlichkeit, in einer Stadt Bern für alle Priesterschaft Gunst und Glauben hatten.

Aber der Herr, eben mit ihr eignen That, kahrt ihr Fürnehmen gerad und ganz um, daß ihr Orden ewig und übel, als vor nie, in aller Welt geschändt, ihr Widerpart, wunderliche Plag und Straf usrufend und uffschrybend, geehrt und gestärkt, ihr Convent verachtet und arm [ward], item, und daß von einer von Gott behüt'ten Stadt Bern wenig Gelehrten diser Falsch trutzlich verlümdet, und von ihrem schlechten Volk derselbig zur Rach und verdienter Straf gebracht ist worden, mit so festem Anhalten, daß wider diß so mächtigen, auch so wohl geachteten Orden; wie von aller Welt gemeynt, keinem Küng noch Fürsten sollte müglich syn gewesen; und zum letsten die, [so] sie [zu] gnädigen Schirmern vermeynten ze haben, sind ihre strengen Richter worden.

Wie Hans Jätzer, zu'n Prediern ingenommen, durch einen Geist in's Tüfels Gespenst ist kommen.

Als nun der Herr wollt der verruchten Bosheit zur Schand und zur Straf hängen, da hat sich's begeben,

---

zuversichtig, zuverläßig, auf das man zuversichtlich bauen kann. — us vertruwter Geistlichkeit, weil man ihnen vielen geistlichen Sinn zutraute. — für alle, vor aller. — Falsch, Betrug. — verlümdet; hier in seiner Urbedeutung zu versteh'n: ausgebreitet, ruchtbar gemacht. — schlechten, schlichten, einfältigen. — Gespenst, Gespinnst, Anzettelung. — hängen (connivere), Statt und Raum vergönnen, damit sie nämlich zu Schanden werde.

Digitized by Google

in obgezähltem Jahr, daß ein thorwitziger, ungelehrter, aber wohl werkender Schnyderknecht, von Zurzach bürtig, mit Namen Hans Jätzer, gan Bern ist kommen, da by Meister Niklausen Hertenstein gedient, indeß in's Predier-Kloster, zu Bruder Hans Schnyder, Wandel, und zum Orden semliche Liebe gewunnen, daß er begebrt sine Ufnehmung, die ihm von Erstem ward versetzt. Aber darnach, vom Prior durch Bruder Hansen wieder beruft, bleib er da, ohn den Orden, von Bartholomei bis folgendes Jahrs uf der heiligen dry Küngen Tag; da ward er, us emsiger Bitt, in Orden ufgenommen und angethan. Gab dem Prior by 53 Gulden an Gold, Geld und silbrin Kleinot, Damast-Syden 9 Elln, gekauft unser Frowen im Pflasterbach *) zu einem Meßgewand ze geben, ein Sandel, beschlagenen Degen, ein roth scharlach Parret, und ein gesteppet Hemd. Diß fürdret ihn zum Orden, und kam den Bäteren zum Spil wohl; [es war] wie er sagt, mit siner Arbeit verdient und erspart. Noch hatt' er ihm selbst einen vierfaltigen rhynschen Gulden behalten; ward dem Lesmeister. Und als er nun in ein ung'hüre Gastkammer war gethan worden, leid er, vor und nach angethanem Orden, so vil Anfechtung, besunders in

---

Wandel .... gewunnen, Verkehr, Umgang .... bekommen. — ohn den Orden, einstweilen noch ohne förmlich in den Orden aufgenommen zu seyn. — angethan, eingekleidet. — Sandel; bey Scherz wird es bloß umschrieben durch: ein edel Kleid. Soll man den Namen etwa von der Färbung mit Sandelholz ableiten? — Parret, Baret. — leid, litt.

*) Irgend eine der Maria geweihete Kirche. Der Ort ist uns nicht bekannt.

Digitized by Google

derselben Kammer und auch ußerthalb, mit Ruschen, Decke ziehen, Gesichten und andern Gespenst-Grusen, von einem Geist, in Gestalt eines Prediermünchs mit schwarzem Antlit und heiserer Stimm erschynend, wimmernd und je sprechend: o weh, wie lyd ich so große Pyn um mine Sünd! — daß er us dem Kloster wollt syn gangen, aber von sinem Mitbruder Hansen behalten, und nach erlittener Pestilenz hiesch, gan Thorberg in d'Carthus [ufgenommen ze werden]. Ward ihm von angethanen Ordens wegen abgeschlagen. Nach angezognem Orden ließ ihn der Geist 6 Wochen ruwig, bis daß er von der Pestilenz genesen, us dem Siechenstüble wieder in vorige Wohnung kam. Da ward er wieder und noch strenger betrübt, also daß er um ein Zell im Dormenter ze haben bat, damit er nit allein und desto g'hürer läge. Wie nun der Tüfel sin Spil wollt anrichten, da ward ihm der erst nüw gemachten Zellen eine, zwischen dem Schaffner und Bruder Oswald dem Koch, und darnach ein Stüble, an einer Einöde, uf dem hintern Dormenter, zum Spil wohl gelegen, ingeben, [das] hatt' vor der Subprior ingehebt; da ist er vom erdichteten Geist erst grülich ersucht und marterlich geheiliget worden.

Rath und Beschluß der vier Väteren, daß der Subprior den Jätzer zu falscher Heiligkeit und Prophecy in Geistswys sollte inleiten.

Als nun der Jätzer ehgemeldte Beschwerd leid, und klagt vom Geist, und auch deßhalb zum Spil geschickt

---

Antlit, Antlitz. — Dormenter (im Verfolg oft geschrieben Dormeter), Schlafzimmer, dormitorium. — g'hürer, geheurer, sicherer gegen Ungeheuer ꝛc. — Einöde, einsamen Ort des Klosters.

Digitized by Google

erachtet war, da gewunnen sine Väter einen wohlgelegnen Anlaß, ihren vor berathnen Anschlag anzegryfen. Und also diß Jahrs Christi Jesu 1507, zu End Hornungs, by'm Ingang der Fasten, nach warmem Bad und gutem Nachtmahl, by stiller Collatz in der Väteren lustigem, heimlichem Stüble, sind zusammen kommen die vier obristen reformierten Väter ihres reformierten Klosters zu Bern, mit Namen der Prior, nit ein ungelehrter Lector, Johannes Vater von Marbach; der beredt Lesmeister, Doctor Steffan Bolzhurst von Offenburg; der Subprior Franciscus Ueltschi von Bern; und der Schaffner Heinrich Steinegger von Lauperswyl; und wie sie von ihrem treffenlichen Wigand und sinem by ihnen wohlgemeynten Büchle redten, auch des wimpfischen und baselischen Anschlags gedachten, da hub der Doctor an und sprach: es ist ein wunderlich Ding, daß sich die Welt, auch wider die heil. G'schrift und der alten, heil. Väter Lehr, so gar an Wyber-Dicht und Tröum kehrt, dann je die, so das Widerspil von Mariä Empfängnuß halten, mines Ansehens, hand nützet für sich, dann erdichte Offenbarungen der Wybern, Geisteren, und der Tüfen in den besessnen Menschen, als wir im Bernhardino de Busti versammnet finden. Es ist Noth, daß wir hinwieder auch Tröum findint; wer will's widersprechen, wenn wir auch einen Geist erdächtint, der für uns Wunder und Offenbarung thäte. Daruf der Subprior sprach, er wollte gern zu Ehren und Nutz des Ordens etwas thun und helfen. Da sprach der Prior, es möchte nit wohl syn, man wurd's uns nit glauben, es wäre denn, daß es

---

Collatz, Abendessen (cœna collatitia). Frisch erklärt den Ausdruck sehr gut aus einem Klostergebrauch. — Wyber-Dicht, Weiber-Erdichtung.

Digitized by Google

Andere auch hörtint, und ein einfältiger Bruder spräche, es wäre ihm geoffenbaret worden. Daruf sagt der Schaffner, er hätte gehört ihren Schaffner von der Nüwenstadt und Jakob Mülleren von Biel, und auch den Jätzer klagen ab dem Geist in der Gastkammer, und da wäre lichtlich ze handlen durch den Jätzer, wenn man ihm einen Geist anrichtete. Da sprach der Subprior: ich will ein's versuchen, gerath's, so wöllen wir dann wyter lugen, was zu thun sye. Und also beschlußent s' mit enandern, daß der Subprior sich mit siner Kunst dazu söllte rüsten, und den Jätzer in Geistswys zu falscher Heiligkeit und Propheey bereiten und inführen.

Wie der Subprior in Geistswys von erstem hat den Jätzer grülich angefochten.

Nach vorgemeldtem Beschluß der vier Vätern hat der Subprior sich zu einem fast ung'hüren Geist angericht, und zu ihm genommen ein Zahl beschworner Tüfen, in G'stalt rußiger Hunden, um und mit ihm laufend, und alsy den ganzen Dormeter erschreckt, die Münch inzebehalten; aber sonderlich den Jätzer uf etliche Nächt nach und nach grüselicher in siner Zell überrumpelt und antastet, also daß der Jätzer us großer Noth, Angst und Schweiß sinen Nachburen, dem Schaffner und Koch, zuschrey, welche, der Sach bericht, ihm mit Liechteren, erst us dem Chor gereicht, zuliefen, bis indeß der Geist an sine Gewahrsame war verschwunden. Der Jätzer begehrt ein Ampelein by ihm ze haben, ward ihm, und darzu gewycht Liecht und Wasser, geben. So richtet ihm

---

Ampelein, Lämpchen.

Digitized by Google

der Schaffner ob siner Bettstatt ein Glöcklein zu, mit einer Schnur, gieng durch die Wand in sine Zell, auch an ein Glöckle, daß wenn man eins lüt, so lüt das ander auch; das sollt er lüten, wenn ihm etwas gebrest, die in des Schaffners Zell ze wecken, ja ze warnen und ze hüten, dann allwegen der Vieren Einer oder Zween darinn lagent, und deßglychen in des Kochs Zell auch etlich die Sach wissend Priester, als namlich Jos Hagk von Fryburg, Sacrist, der Novitzenmeister Pauli von Frankfurt, und Bernhard Karrer, uf die unwissenden Brüder, uf den Jätzer, und sunderlich uf die Buben, Geister, Mergen, Engel und Heiligen Acht und Wacht ze haben, hattent auch Löcher in des Jätzers Zell ze sehen gemacht. So rieth ihm der Koch, wenn der Geist meh käme, so söllt er trutzlich zu ihm sprechen: fahr hin, unser Herrgott helf dir, und die Jungfrow Maria! ich kann dir nit helfen.

Demnach um St. Thomas von Aquin Tag, war um Oeuli im Merzen, nach Mette Zyt, kam der Geist mit ganz ung'hürem, ungestümem Ruschen und Rumplen, warf Stein after'm Dormeter, die Münch in Zellen ze behalten, stürmt in Jätzers Zell mit sinen Hunden, die zum Fenster und durch die Thür und Wänd us und in, wie ihn beducht, fuhren; pfyfet, dunstet, raucht, und spüwt Für zu Mul und Augen us, lüchtende wie einer Katzen, löscht die Liecht us, zerwarf das Glas mit dem Wyhwasser, greif den Jätzer an, und zoch ihm gewaltig

---

Sacrist, Sacristan, Küster. — Mergen; wahrscheinlich ist zu lesen Maryen, mit Beziehung auf die falschen Erscheinungen der Mutter Maria. — after'm, after dem, hinter dem.

Digitized by Google

sine Decke ab. Da kahrt sich der Jätzer im Angstschweiß, kummerlich athmend, gegen der Wand, und sprach, wie ihn der Koch gelehret hatt'; da antwort der Geist: ja du und dine Brüder mögent mir helfen. Ueber 8 Tag so kumm ich wieder; — und fuhr damit ungestümlich dahin, wann der Jätzer hatt' geruft und gelüt't, aber sine Nachburen dorften vor Forcht nit eh zulaufen, dann so der Geist sine Sach hatt' usgericht. Da kamen der Schaffner, Koch und Andere; es kame auch der Novitzenmeister klagend, wie der Geist zu ihm geworfen hätt', und [er] dem kum ab dem Dormeter entrunnen wäre, bliben by'm Jätzer unz zum Tag. Da kamen die vier Väter ze versuchen, ob er den Geist bekännte, fragtent ihn, was Ungestümigkeit uf dem Dormeter und by ihm gewesen wäre; antwort't er, der Geist wäre mit so grüselicher Ungestümigkeit kommen und erschienen, als vor nie; sagt, wie, auch was er gethan und geredt hätte. Darnf trostent ihn die Väter wohl, sprechend, er sollte, als ein g'horsamer Bruder, geduldig und herzhaftig syn, ihm würde nüt Uebels beschehen; söllt Gott und unser lieben Frowen ernstlich anrufen, dergluchen wölltint s' auch thun, und auch ein trüw Ussehen zu ihm haben; Gott wöllte villicht etwas Gutes durch ihn würken. Schieden damit fründlich von ihm ab, und befalchen sinen Nachburen, besunders dem Koch, daß sie ihm dienen und wohl warten söltint. Die rustent ihm andere Amplen, gewycht Liechter, und Wasser zu, stalltent auch Heilthum uf sin Altärli, damit ihm desto g'hürer wär.

---

bekännte, erkenne (noch sagt man zu Bern b'kennen, für erkennen).

Digitized by Google

Wie der Subprior in Geistswys, zum andern den Jätzer anfechtend, von ihm beschworen und erlöst ist worden.

Als nun der Geist dem Jätzer hatt' gesagt, daß ihm durch ihn und sine Brüder ze helfen wäre, und daß er in 8 Tagen wieder kommen wöllte, da richtet der Subprior, mit Rath der Vätern, sinen Bychtsuhn, den Jätzer, an, den Geist ze beschweren, und damit desselben Wesen und Anligen ze erkennen; hieß ihn bychten, Disciplin nehmen, beten und fasten um Gnad und Hilf, den Geist ze bezwingen. Darzu so ward von den Vätern der ganz Convent ermahnt, um an der Predigt das Volk ze bitten um Gnad und Hilf für eine arme Seel, daß Gott ihren Ruw wöllte verlühen, und auch dem Gottshus diß Beschwerd abnehmen.

Da nun der achte Abend kam, da hatten die Väter und Brüder alle gebychtet, gewycht Liechter und Wasser, villicht hieltint s' nüt uf Palmen, in ihre Zellen genommen, und Stolen angehenkt, an welchen der Geist käme, den ze beschweren. So hat't der Koch, zesampt zweyen Priesteren, [dem] Novitzenmeister und Karreren, mit Rath der Vätern, das heilig Sacrament in sine Zell genommen, die bösen Gespenst damit ze vertryben. So hatt' der Subprior sinem Jätzer ein Krützle, wie er sagt vom heiligen Krütz in einem gelismeten Seckeli an Hals gehenkt, und ein Stol dazu, und ihn gelehrt die

---

beschweren, beschwören. — ihren, ihr. — Stolen, geistliche Gewänder, oder auch nur breite, vorn und hinten vom Hals herab hängende Binden. — gelismeten, gestrickten.

Digitized by Google

Beschwörung. Namlich, sobald der Geist ihn antaste, so sollt er sich ufrichten, und tapfer sprechen: ich beschwöre dich im Namen der heiligen Dryfaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Suhns, und Gott des heiligen Geists, by dem rosenfarbnen Blut unsers Herrn Jesu Christi, by der Jungfrow Maria, und by allen Gottsheiligen, daß du mir sagist, ob du ein guter Geist, und wer du seyist, und womit dir zu helfen.

Und also nach der Mette kam der Geist durch den Dormeter harin, mit größerem Ungestüme, dann je, zum Jätzer, rumplet mit sinen Hunden grüselich hin und wider, [und] tastet zuletzt den ängstigen Jätzer an. Da richtet sich der Jätzer uf, und wollt ihn beschwören; aber der Geist entweich ihm zum vierten Mal; zum fünften gestund er, und sprach: fehle nit, oder ich wird dir nit fehlen, zerwarf das Wyhwasser-Glas, sprechend, sie härtent in 11 Jahren kein gerecht Wyhwasser gehabt, wann der Custor hätt's allwegen mit ungewychtem übermischet. Da nun der Jätzer sine Beschwörung anfieng, und die heilige Dryfaltigkeit nampt, da sprach der Geist; es ist nit Noth, daß du mich beschwörist, ich bin ein guter Geist, aber fahr für, beschwör die, die by mir sind, und mich übel ußert dem Fegfür pynigen. Also fuhr der Jätzer für mit angebener Beschwörung. Da verschwunden die Hund, und hub der Geist an und sprach, wie es vom Lesmeister erdacht und angeben war: Bruder Hans! durch din und diner frommen Vätern und Brüderen Fürbitt ist mir erlaubt ze reden; du sollt wissen, daß ich ein guter Geist bin, und vor 160 Jahren diß Convents, war nit reformiert, Prior gewesen, mit Namen Heinrich

---

gestund er, hielt er Stand.

Digitized by Google

Kalpurg von Solothurn, vor'm Orden ein Priester und Meister der Künsten. Als ich nun, übel Hus habend, vor Zyt absolviert ward, verließ ich's Kloster, und zoch gan Paris, meh ze studieren; und uf ein Nacht, als ich mit minem G'sellen in weltlichen Kleidern usgieng, da wurden wir erstochen; da ward min G'sell verdammpt, darum daß er sinem Convent hatt' Bücher und Anderes enttragen, und nit wieder geben; so kam ich als bännig, um der weltlichen Kleidung willen, in's Fegfür, darinn ich, ohn Hilf, obgemeldte Jahr lang streng hab gelitten, unz in diß Jahr, da mir von Gott verhängt ist, uf Erden und im Kloster um Hilf ze wandlen, da ich doch von den bösen Geistern harter gepyniget wird, dann vor im Fägfür, darinn sie kein Gewalt haben. Zeigt sin Antlit, wie er zerhouwen war, mit hangendem Ohr und Nasen, darinn grülich Würm, sagt, die Würm wärent bös Geist, die ihn stets fast übel pynigetint. Da fragt der Jätzer, wie ihm ze helfen wäre, antwort er: wann jeder Priester des Convents für sine Seel dry Messen lese, sie alle 8 Tag Disciplin täglich nähmint, und er sunderlich dry uf's Blut. Jetzlicher Laybruder ein Psalter, 500 Paternoster, und so vil Ave, und 7 Glauben by der Meß betint, und er täglich hinter einer Meß, vor dem Priester uf sinem Angesicht krützwys ligend, sinen Psalter vollbrächte, auch da zu jedem Paternoster den Herd küßte, ingedenk Judas falschem Kuß. Sie föllint auch ihn in ihr Jahrzytbuch schryben, dessen er übel gemanglet hätte, wiewohl die Bännigen, vor Ablaß des Banns, der Menschen Thun wenig hülfe; und so diß flyßig beschehe, so verhoffte er,

---

bännig, unter geistlichem Banne liegend. — Disciplin, Casteyung mit Ruthen oder dergleichen.

Digitized by Google

daß sine Versumnisse, im heil. Orden begangen, söltint abgelegt, und er erlöst werden; wöllte über 8 Tag wieder kommen, und ihm sin Wesen verkünden. Sagt auch, die Brüder hättint recht than, daß sie das heil. Sacrament zu ihnen genommen, und ihm vom heil. Krütz angehenkt hätten; dann sunst wärint s' nit unverletzt bliben; so hätten die bösen Geister mich auch nit lassen reden; man solle das Krützle in großer Verehrung halten, dann es von dem rechten Holz des Krützes Christi komme. Und als er wollt scheiden, begehrt er ein Hand vom Jätzer, ihm ein Stückle siner Pyn ze zeigen. Als der zuckt, erwütscht er ihm den mittlern Finger, gab ihm ein Griff, daß er groß Weh leid, und der Nagel verdorret; und fuhr also mit Ungestüme siner Hunde, so wieder kommen, dahin. Da kament des Jätzers Nachburen, brachten ihm sine Laternen und Liecht, das der Geist hinus uf den Dormeter geworfen hatt', warent trostlich, und sagtent enandern von grösster Forcht, Angst und Noth, als ihnen nie meh begegnet.

Nun Morndes früh kament die würdigen Väter, fragtent ihren Jätzer, wie es ihm mit dem Geist ergangen wär. Da erzählt er ihnen unsägliche erlittene Noth, und alle obgemeldte Geschicht. Daruf fragtent s', ob er die Buß, vom Geist erfordert, thun wöllte; antwort't er, ja, mit ihrem Willen; doch so söltint s' ihren Theil auch thun. Da beruftent die Väter ihren Convent, und forderten, daß zum Heil der armen Seel, auch abzewenden das grülich Leben des Geists, semliche Buß erfüllt wurde. Und also ward die Buß nach Angeben des Geists vollbracht.

Nun

Nun uf die achtend Nacht kam der Geist nit so ungstüm als vor, doch ruschend; sagt dem Jätzer, wenn noch vier Todten-Vigilien gesungen, und von jedem noch die Psalter gesprochen, und ein Disciplin genommen [würd], so wurd er ledig und selig syn. Das wollt er ihm in der achtesten Nacht anzeigen. Uf das ward dise Buß auch gethan.

Diß wundergrusam Gedicht war Alles von den Vätern erdacht, dem Jätzer und den Brüdern Forcht, Verwunderung und Glauben ze machen, und auch mitan das wunderfitzig Volk, durch ungewohnliche Gottsdienst und Wunder-Predi, in Wunder, Andacht und Zulauf ze bringen.

Von Erschynung und Offenbarung des Priors, in G'stalt des erlösten seligen Geists.

Zu oberzähltem Betrug g'hört' wenig Kunst, aber vil Frefels und hölliſchen Gespensts, darzu der Subprior geschickt fürgenommner Bosheit einen Grund hatt' gemacht; aber jetztan, so es gaht an Kunst, Witz und himmelsche Ding, da müssen die Gelehrten ihre Prob auch thun. Und also nachdem der würdigen Vätern erster Anschlag durch den Vater Subprior wohl usgericht und gerathen war, habent s' wyter im Vaterstüble beschloßen, diewyl es nun Zyt sye, den Jätzer uf ihr Fürnehmen inzeführen, namlich uf ihres Ordens Lob, und uf begehrte Revelation von der Empfängnuß Mariä; so solle der Lesmeister hinfür des Jätzers Bychtvater syn, und ihn der Fragen und

---

achtesten, achten. — wunderfitzig, auf Wunder begierig, neugierig, auch wohl spitzfindig.

Digitized by Google

Antworten ihres Spils unterrichten. So sölle [auch] der Prior jetztan, in gemeldten Stucken, mit Anlaß und Antwort ihm in G'stalt des erlösten Geistes begegnen, auch uf die Zukunft Mariä düten.

Und wie nun der usgefegt Geist dem userwählten Bruder Jätzer hatt' zugesagt, sin Erlösung und andere große Ding ze verkünden, ist der Prior, als der erlöst selig Geist, in verheißner Nacht, still, ohn allen Grusen kommen in G'stalt eines Meßpriesters, ohn die Casel, in schöner, wyßer Alb und Humeral, mit schön rother Stol, Manipel und Schilten, mit schönem, jungem Angesicht, rothen Backen, als ein hübsch gemalet Bild, und für des Jätzers Bett, by brennender Ampel und g'wychtem Liechtli, gestanden, mit lieblicher Red sprechend: lieber Bruder Hans, nimm wahr, sobald min Buß durch dich und dine frommen Väter und Brüder ist vollbracht, da hab ich jetz, aller Pyn ledig, Meß gehalten, dazu mir die Engel gedienet haben! und da ich hab söllen consacrieren, das keinem Geist zustaht, da bin ich mit den Englen ufgefahren in den sibenten Chor, in so großer Freud, daß ich größerer nit begehre, wie alle Seligen thun. Ich wollt auch nit, daß ich minder Pyn hätte gelitten, durch die ich dester höher in Himmel bin kommen. Du sollt dine Väter und Brüder drungenlich ermahnen, ihren heiligen, Gott und unsrer Frowen sunderlich hochgeliebten Orden, willig und stet ze halten, und nit achten, daß der jetzund etwas um der Wahrheit willen Nachtheils

---

Humeral, Priesterkleid, das über die Schultern geworfen wird. — Manipel, Tüchlein, Handtüchlein, das die Priester auf dem linken Arm tragen (sudarium). — Schilten; wahrscheinlich Schmuck an der Alb, schildförmig aufgenäht.

Digitized by Google

erlydet, darum daß zwischen den zweyen fürnehmen Orden, die enandern besunders lieb haben söltint, namlich Predyern und Barfüßern, ein Zank und Zwytracht staht von wegen der Empfängniß Mariä, daher doch Vil in Pyn des Fegfürs, und Etlich in der Höll sind.

Da hub der Jätzer an, wie ihn sin nüwer Bychtvater hatt' unterwyst, lobt und dankt Gott um erworbene Lösung des Geists, und fraget ihn, wer die, so von wegen der Empfängniß Mariä in Pyn, oder verdammt wärint, und durch wen die recht Wahrheit geöffnet sollte werden? Da antwortet der Geist, o min lieber Bruder Hans! es sind Vil in Pyn von allen Orten, um dessen willen, daß sie ihr Vätern Ordnungen und Gebott, Silentium, und andere Ordens-Ceremonien übertreten, und auch Vil, so ihren heil. Orden verachten und übergeben, verdammt. Aber sunderlich, als du frageſt, so sind Vil von beyden Orden in Pyn, und Etlich verdammt, von wegen der Empfängnuß Mariä, und namlich so ist der subtil Scotus tüf verdammt, als der, so da fürnämlich lehrt und halt, daß Maria ohn Erbsünd empfangen sye; die Predier aber, wiewohl die recht von unserer Frowen halten, dennoch von ihrer Hochfahrt und Nyds wegen, so wärint ihrer Vil in Pyn, und auch Etliche verdammt. Durch wen aber diß Artikels Wahrheit sölle geoffenbaret werden, lieber Bruder! du sollt dich mit Bycht und Bet bereiten; den nächsten uf unsrer Frowen Abend ihrer Verkündung, so wird sie dir erschynen, und dich darum und anderer großen Dingen berichten; und dir semlichs, auch min Statt, ze verkünden, ist mir vergönnt, vom Himmel herab zu dir ze kommen. Nun, lieber Bruder, jetzt will

Statt, Platz, Sitz im Himmel.

Digitized by Google

ich gahn in St. Johanns Capell, Meß halten mit Dienst der Engeln für dich und alle mine Gutthäter, und demnach wieder uf ze Himmel fahren, an mine verordnete Statt, da ich ewigklich will stahn vor Gott mit minem Gebet, für dich und alle mine Gutthäter ze bitten. Ich sage dir, dinen frommen Vätern und Brüderen ewigen Dank, ewig by Gott ze verschulden, um gethanen Dienst, und um von mir, in miner unsäglichen Pyn, empfangene Noth, Angst und Schrecken, die üch und Allen, so dise Geschicht vernehmen, sollen ewig zu heilsamer Warnung und Ermahnung dienen. Biß von Gott behüt und gesegnet!

Welcher Tüfel könnt und möcht doch diß Geistspil mit geschickteren Lüten und bas erdacht haben, darinn kurz und gar nach alle, jedoch die fürnehmsten, des Babstthums Aberglauben, auch fürnämlich us den Klöstern und bäbstischen Legenden entsprungen, sind vergriffen!

Noch so benügt, wie der Bosheit Art, dem frechen Tüfel nit, er mußt an Himmel auch gerathen, sinem Ent-Christ verführische Wunder anzerichten, und auch das Sprichwort wahr ze machen, namlich: was ein Münch gedenkt, das darf er thun. Noch so kann's Gott anders kehren, die Bosheit blenden, geschänden und richten.

Was der Lesmeister, in St. Barbara Gestalt, by dem Jätzer hat gehandelt.

Als nun unsern würdigen Vätern, wie sie dann nach Ordensbruch genämt wöllent syn, ihr Geistspil wohl war

---

Ent-Christ, Antichrist.

Digitized by Google

gerathen, benügt sie daran nit, so ihr Widertheil auch Geist für sich hatt'; deßhalb [war] ihnen noch höherer Prob ze gedenken, beriethent und beschlußent daruf, ihren wohlgeschickten Jätzer zu einem Heiligen, St. Franziscoglych, oder meh ze machen, und das [was] durch unser Frowen und andere Heilige hiezu, und auch zu glaubhafter Offenbarung dienet, us- und fürzebringen.

Und also nachdem der erlöst Geist dem Jätzer hat verkündt St. Barbarn und unsrer Frowen Zukunft, da haben die Väter, und besunders der Bychtvater, ihren Jätzer zu treffenlicher Andacht gewyst und unterricht, wie er in einer Erschynung begriffen wurd im Bett, also sollt er unverändert blyben; Gott hätt's verordnet, wie er gefunden söllte werden. Und daß dir desto g'hürer sye, sagtent s', und auch wir der Wahrheit mögint Kundschaft haben und geben, so hand wir Löcher gemacht durch die Wand, zwischen dir und dem Schaffner, uf dich und was dir begegnet ze sehen. Warum, ist gut ze merken, dann sie hieltent ihrem Spil, ußert und in den Neben-Zellen, Hut und Wacht.

Und am Abend, als die Erschynung sollt beschehen, nach der Complet, bracht der Bychtvater sinem Suhn Jätzer einen Brief, uf sin Tischle gelegt, daß er den unsrer Frowen söllte geben, sprechend: bist du wahrlich Maria, so trag disen Brief für's Sacrament hinter'n Fron-Altar im Chor. In disem Brief warent etliche Fragen, fürnämlich Mariä Conception berührend, ob Augustinus, Anshelmus, Bernhardus, Alexander der Hales, Bonaventura, und Doctor St. Thomas recht davon gehalten und geschriben? Ob St. Catherina von Senis und Schwester Lucia von Ferrara, Predier-

Digitized by Google

Ordens, so kurzlich hatt' gelebt, die fünf Wunderzeichen gehebt, und recht die sündig Conception Mariä geoffenbart habint? Was vom baselschen Concilium ze halten? und ander wundersitzige Fragen.

Nun uf unser Frowen Verkündung Abend, war Mitwoch vor'm Palmtag, und nach nächstem Frytag, als der Geist, zum letzten erschienen, diß Gesicht hatt' vorgesagt, in der Nacht zwischen Zehnen und Einlifen, da kam der Lesmeister in G'stalt einer hübschen, jungen Tochter, in wyßem Kleid, mit bloßem Haupt, und zerspreitem gälem Haar zu Jätzer für sin Bett, sprechend: Bruder Hans, du Fründ Gotts! ich bin Barbara, die du sunderlich ehrest, und dir us dem Rhyn geholfen hab, die Martererinn Jesu Christi, und ein Dienerinn der Jungfrow Mariä, zu dir gesendt, daß du dich bereitist, dann nach der Mette wird zu dir kommen unsre hochgelobte Himmels-Königinn Maria, welche dich wird berichten deren und andrer großen Dingen, dir vor angezeigt vom Geist, der gut gewesen, [und] jetzt im Himmel, nit meh zu dir kommt. Hie liegt ein Brief, von dem ich weiß, was dir befolchen; dasselb will ich verschaffen, und den unsrer Frowen bringen, der wird am bestimmten Ort gefunden werden. — Schied by dunklen Ampelen von dannen.

Nach dem Abscheid gieng dise Barbel hinab in Chor, und legt ehgemeldten Brief für's Sacrament, und daruf das Schlyß-Sigel, mit den fünf Tropfen, welches, zusammt dem Anderen, er und der Subprior erdacht und

---

Schlyß-Sigel; weiter unten wird es im Text selber erklärt; ein Siegel aus Schlyßen, d. i. zerschlissener, gezupfter Leinwand (Charpien) gemacht.

Digitized by Google

gemacht hatten. Zündt im Dormeter und Chor alle Amplen und Liechter an, als ob sie wunderbarlich angezündt wärint, und das beschach gewöhnlich nach allen Erschynungen; aber in der Ankunft lut'tent sich des Jätzers Glöckle selbs, wie sie sagten. Kahrt demnach in sine Zell, und zoch die Barblen ab. Indeß hatten die andern Väter zugesehen und Wacht gehalten, und gieng der Subprior zu Jätzer, fragend, was mit ihm geredet hätte. Der antwortet, er sollte ihm sinen Bychtvater, den Lesmeister, heißen kommen; und als der kam, bychtet er ihm, anzeigend, wer und was ihm begegnet war. Da trost er ihn wohl, als durch den Gott sunder Großes wollte würken. Gieng von Jätzer, und nahm zu ihm den Subprior und Bruder Oswalden, sucht und fand, wie begehrt, sinen Brief mit dem überköstlichen Sigel, kahrt wieder schnell, und rühmt dem Jätzer sine Sach wunderbarlich und gerecht, er sollte nun ruwen, und in andächtigem Bet unser Frowen erwarten.

Wie der Lesmeister in Gestalt unsrer Frowen dem Jätzer von ihrer Empfängnuß hat Offenbarung gethan, und die mit wunderlichen Siglen versiglet und bestät.

Hienach, nach der Mette, um das Ein, kam der Lesmeister, und wie Jätzer bekennt, mit St. Barberen und zweyen Englen, in G'stalt einer ehrsamen Leidfrowen, doch wuß bekleidet, mit einem Mantel bis uf d'Füß, und mit einem Sturz über die Nase und Arm bedeckt, für des Jätzers Bett, und sprach: Bruder Hans, förcht dir

---

lut'tent, läuteten. — Sturz, Ueberschlag.

Digitized by Google

nit, und zwyfle nit! ich bin Maria, von minem Suhn Jesu Christo zu dir gesandt, daß ich dir offenbaren, auch dich versichern sölle um die Ding, so dir der gut Geist hat eröffnet, und uf mich gedütet, und namlich, daß du sollt wissen und offnen, daß min Suhn Jesus Christus nit meh lyden will, daß ihm sin Ehr von minetwegen geschwächt und entzogen werde, da ihm allein zugehört, daß er ohn alle Sünd, und auch ohn Erbsünd empfangen sye. — Deßhalben die Barfüßer, so sie minen gebenedeyten Suhn schmähent, so wird ich durch ihre Lugi nit geehrt, sundern vilmehr auch geschmächt, indem daß sie glauben und lehren, ich sye ohn Erbsünd empfangen. Daß aber dine Väter von mir recht haltint und glaubint, und sie und du dessen ein wunderbar und sunderbar groß und gewiß Zeichen habist, namlich, daß ich in Erbsünd von miner Mutter Anna, wie alle Menschen, von Mannssaamen geboren, empfangen bin; so gib ich dir hie uf din Altärli, uf den Brief, den mir Barbara hat gebracht, zwey Sigel von reinem Schlyß, geschaben ab den Tüchlin, darin ich minen Suhn in siner Geburt hab gewicklet, und in die Kripp gelegt, und da ist uf jedem Sigel ein Krützle, von dem rechten, wahren Blut mines Suhns, Jesu Christi, am Stamme des heil. Krützes vergossen, und von mir empfangen und behalten unz uf dise Stund, dise Offenbarung und Erschynung damit ze bezügen. By dem größern sind dry Tropfen desselbigen Bluts, und by dem minderen fünf Tropfen, wässeriger, von minen Thränen, die ich vergossen hab, da mir min Suhn ab dem Krütz in mine Schoß gelegt ward. Die Krützle bedüten diser Dingen Sicherheit und Wahrheit; die dry Tropfen, dry Stund, die ich von miner Empfängniß in der Erbsünd gewesen bin; aber die fünf Tropfen bedüten

Digitized by Google

mine fünf Herzleid, und mines Willens Zügnuß. Nun, lieber Bruder Hans! diſe Ding begegnen dir nit allein us dinem Verdienſt, ſundern vilmeh diner ſel. Vätern, ſo von hundert Jahren har in's Paradies ſind kommen. Du ſollt gottsfürchtig und dankbar ſyn um diſe überſchwenkliche Gnaden und Gaben, und ſollt diſe Offenbarung allein dinem Bychtvater und den Vätern dines Convents öffnen. Dieſelben ſollen verſchaffen, daß durch dinen würdigen Vater Provincial und einen von dinem Convent, wo müglich dich ſelbſt, oder den Subprior, das große Krützle mit den dryen Tropfen ehrlich ingefaſſet, und mit verſigleten Zügnuß-Briefen, namlich der Conventen Nürenberg, Kölln, Baſel und Bern, und auch der Stadt Bern, dem allerheiligſten Vater Babſt Julio, gerad uf unſers Herrn Fronlychnamstag, in ſiner Heiligkeit Hand überantwortet werde, mit verſigleter und wohl verſchloßner G'ſchrift, von ſiner Heiligkeit allein und heimlich ze leſen, haltend diß Revelation: daß unſre liebe Frow Maria, die Mutter Gottes, dem ſeligen Bruder Hans Jätzer erſchienen, ſiner Heiligkeit, als recht erwählten und wahren Statthalter ihres Suhns Jeſu Chriſti, diß überköſtlich Kleinod zuſchicke und ſchenke, daß ſine Heiligkeit, als harzu von Gott fürgeſehen, die Wahrheit ihrer Empfängnuß, in Erbſünd beſchehen, ſölle beſchließen, beſtäten, mit Fyrtag, Prozeß und Ablaß begaben, die Widerpart verdammen und verbannen, ihr Feſt und Ablaß widerrufen, und auch ihren Scotum, als Verdammten, nit laſſen, wie ſin Orden begehrt, in der Heiligen Buch ſchryben. Soll auch ihren Räthen hiewider nit loſen, und ſo ſie das trüwlich erſtattet, wird ſie darum ſondre Kron im Himmel erlangen und ewig haben. Wo das aber nit, ſo müſſe die ganze Welt der Straf

Digitized by Google

innen, und sie, wie Scotus, verdammt werden. Sie soll auch sich vor Gift bewahren, so würde sie lang leben, vil Ehr und Glück haben.

Das ander Sigel mit den fünf Tropfen soll zu ewiger Gedächtnuß diser wunderbaren Dingen, hie beschehen, in disem Convent loblich behalten und verehret werden; dann uf Erden kein wahr Blut von minem Suhn ist blibèn, wann dises, und in üwerem Convent zu Kölln, und auch das zu Marsilien, das Maria Magdalena unterm Krütz mines Suhns hat mit dem Herd ufgenommen, und by ihr behalten.

Wyter, so sag dinem Bychtvater, daß nützet in sinem Fragbrief wider ihn sye, als er durch dich von mir vernehmen werde! und dessen zu Wahrzeichen, so hab ich, wie er weiß und jetzet inne wird, mit sinem Brief gehandlet.

Von der ersten Wunden, dem Jätzer von unsrer Frowen geben.

Nun nach erzählten Dingen sprach der Jätzer, wie vor vom Bychtvater gelehrt: o Maria! man wird mir nit glauben. Da sagt sie zu ihm: gib mir din rechte Hand, da will ich dir geben, wie mir min Suhn Jesus das hat befohlen, ein semlich Wahrsigel und Zeichen, dessenglychen kein Heiliger nie so schynbar hat gehebt. Nahm ihm die Hand, und durchstach sie am Bettstollen mit einem dryeckechten Nagel, sprechend: das ist die Wunde und der Schmerz von den Lyden mines Suhns, die du sollt willig und geduldig tragen, zu Kundschaft und Wahrheit deren Dingen, so jetz und fürbas durch dich von Gott gehandlet sollen werden. Du sollt dine Zyten flyßig beten, wenig

Digitized by Google

reden, demüthig und dinen Obern gehorsam syn, alle Sonntag bychten und das heil. Saerament empfahen; und namlich, so sollt du die nächsten 6 Wochen alle Frytag zu Wasser und Brod fasten! So ich dann dine Geduld und Andacht zu minem Dienst erkenne, so will ich dir die andren vier Wunden auch geben, oder dise wieder abnehmen, und dise Geschicht soll noch hüt etlichen Gönnern vom Rath angezeigt werden.

Und als der Jätzer im Stich überlut schrie: o weh, Jungfrow Maria! sagt sie: hab Geduld und freu dich, daß dich min Suhn sines Lydens würdig achtet; ich wird bald wieder zu dir kommen, und dich wyter berichten; der Frid sye mit dir! — besprengt ihn mit Wyhwasser, und fuhr mit ihrer Barblen, war der Subprior, und hilzinen Euglen, by usgelöschter Amplen und gewychten Liechtlin, dahin. Sie hat auch gesagt, wie Jätzer vergicht, min Mantel ist der Mantel, darinn min Suhn in sinen Lyden ist verspottet worden.

Wie die Väter nach disem Spil sich mit ihrem heil. Jätzer und den himmelschen Gaben hand gehalten.

Als nun obgemeldt Spil war vergangen, da kam der Subprior zum Ersten in die finstre Zell des Jätzers, fragend, wie es um ihn stuhnde, und warum er geschruwen hätte. Da sprach der Jätzer, es wäre nützet denn Guts. Also reicht der Subprior ein Liecht, und zündt dem Jätzer sin Amplen wieder an, gieng zum Bett, fragt aber

---

hilzinen, hölzernen. — vergicht, ausfagte. — reicht, holte.

Digitized by Google

um ergangne Sachen, gewahret hiemit, als ohngefährd, des Bluts uf der Decke, und sprach: o weh! Bruder Hans, was ist das? Da zeigt ihm der Jätzer sine Hand, und sagt, wie es gangen wär. Da fiel der Subprior nider uf sine Knie und küßt die Hand, sprechend: o wie so gesegnet ist die Hand, die so mit köstlichem Pfand von unsrer Frowen ist begabet! — stund damit uf, und holet reine Tüchle, und verband ihm die Hand, schirmt sie vor G'schwulst und Heilen, thät Schlyß in die Wunden, von unsrer Frowen darzu gebracht, und [die] auch gesagt hat, es wurde angenz ein lieber Vater kommen, der ihm, an ihrer Statt, wurde Rath thun. Indem kament die andern Väter und Brüder auch harzu, grüßten ihren heil. Bruder, und küßtent sine geplagte Hand. Und wie nun der Subprior die heil. Wunde hatt' versorget, lugt er uf den Tisch, und fragt, was da Seltsames läge? Da begehrt der Jätzer des Bychtvaters, des Priors und des Schaffners dazu. Und als der gelehrt, würdig Bychtvater zuvor, und auch die andern Väter verhörten, was da war, da nahment s' ein sunder groß Verwundern und auch Freud darab, daß ihnen Gott mit so himmelschen Gaben und Zeichen lang vom ganzen ihrem heil. Orden begehrte Offenbarung hätte zugeschickt, und das von der würdigen Mutter Gottes selber; beruftent etliche Brüder harzu, legten ihre Ueberröck an, und der Lesmeister ein Stol darüber; so trug der Schaffner ein große wächsene Kerzen, kamint us der Sacristy, knüwten vor Jätzers, ihres nüwen Heiligen, Tischle nider, ehreten und beteten das heiligest Blut an, stunden uf, und trugen ihr Heilthum mit großer Verehrung us Jätzers Zell hinab in die Sacristy, und beschlußent s' in ein Kistle wohl in, unz daß der Befelch Mariä möchte vollzogen werden; ließent

Digitized by Google

angenz silberin, vergüldte Lädlin darzu machen. Sie fiengen auch an, ihren Heiligen und Heilthum ihren Geliebten und Vertruwten heimlich zeigen, die Tüchle von der heil. Wunden als Heilthum vergaben. Gabent ihrem jetzan geheiligten Jätzer ein heimlich Stüble in, darinn er im Tag sine Wohnung und Ruw söllte haben, damit er von Ehrenlüten ehrlich und still gefunden, und von Niemands, ohn der Vätern Wissen, überloffen wurde. Dem Bruder Oswald war sin Zell und Bett befohlen. So führt ihn sin Bychtvater g'wöhnlich all Nacht selbs schlafen, legt ihn nider, und deckt ihn zu.

So hatt' der Prior ihm selbs ein eigen nüw Stüble und Kämmerle gebuwen, ußert des Convents Behusung, da er und sine G'sellen, ohn Irrung des Convents, zu allen Sachen, und besunders zum Thor, mochten Gesicht und Wandel haben, [und] wer ihnen gefiel, us- und inlassen. Der Prior schrieb auch selbst allen Handel des Jätzers flyßig uf, denselben sinen Vätern und dem Babst fürzetragen.

Und glych des Tags der Verkündung Mariä prediet der Lesmeister, wie so wunderbare, große Ding, als je gehört, vorhanden; man söllte Gott und die Jungfrow Maria ernstlich anrufen und bitten, daß dise Ding wohl geendet und vollbracht wurdint, darus einer loblichen Stadt Bern und ganzer Eydgnoßschaft vor Gott und aller Christenheit Lob, Ehr und Nutzen entstahn wurde.

Die obgedachten Sigel hatten der Lesmeister und der Subprior erdacht und gemacht, vermeynten ein Wunder syn, daß das Blut so ganz und unzerflossen uf die zarte

---

Lädlin, Käßlein. — Gesicht, freyes Hinsehen.

Digitized by Google

Schlyßlin gossen wär. Der frevel, blind, narrecht Tüfel vermaß, er wollte alle Menschen blind und ze Narren machen, hat auch durch sinen Glitz an Vilen, und etlich Witzigen, nit nüt geschaffet. Sie hattent auch nur eine Wunden gemacht uf ein Prob, wenn die bestunde, die andren auch hinzu ze thun.

Wie der Lesmeister zum Andern, in G'stalt unsrer Frowen, dem Jätzer erschienen, ihm um des Bychtvaters Fragen und um das Blut Christi hat entscheiden.

Wie nun den würdigen Vätern und Meistern jetzan ein himmelisch Spil war gerathen, daß sie nämlich vom Himmel, nach ihrer Begird, unsrer Frowen Heiligen, Heilthum, Offenbarungen, item und einen eignen wunderbaren Heiligen, itel fürtreffenliche Welt- und Geld-Kutzen, zuwegen gebracht hatten und vermochten: — also daß disen hohen Meistern nun ze bedenken, wie ihr angericht Himmelspil fürahin gebesseret, beharret und bestätet möchte werden; richteten s' ihren St. Jätzer an, wenn ihm zum nächsten, wie sie dann oft ze thun hatt' verheißen, unsre Frow erschyne, so sollt er sie ankehren um Antwort über sines Bychtvaters Fragen, fürnämlich von ihrer Empfängnuß wegen, im nächsten versigleten Brief begriffen, item, und des Bluts Christi halb, so der engelsch Doctor Thomas glaubt, daß Christus in siner Uferstände hab alles sin vergossen Blut ufgenommen, woher dann kommen das Blut, so vor zu Marsilien und Kölln, und jetzt hie zu Bern sye, und sust kein anderes uf Erden, wie dann sie selbs dir hat eröffnet.

Glitz, Gleiß; falschen Schein. — Uferstände, Auferstehung.

Digitized by Google

Und also uf den Palmtag zu Nacht ist der Lesmeister, in voriger Gestalt unsrer Frowen, kommen zu Jätzer, hat ihn wohl getrost, zu Glauben, Gehorsam und Geduld ermahnt, als einen sundern Fründ Gottes, ihra und ihres Suhns Jesu Christi, ihm sine Hand gesegnet, gesalbet und verbunden mit reinen Tüchlin, die alle für Heilthum sundern Gönnern in Stadt und Land usgespreit't wurden. Sprach: min lieber Bruder und Fründ Gottes! ich weiß wohl, was du mich sollt fragen. Du sollt vorab keinen Zwyfel an mir und minen Offenbarungen, dir nächst gethan, haben, auch daby lugen, daß min und mines Suhns dir geöffneter Will vollstreckt werde. Du sollt auch wissen, daß die alten Lehrer, und namlich Augustinus, Anselmus, Bernhardus, Bonaventura, und besunders dines Ordens der Herr Doctor Thomas, ein geborner Graf, und von Jugend uf heilig, hand recht von miner Empfängnuß gehalten und geschriben; wiewohl etlich ihre Sprüch und Wunderzeichen mißverstanden und verkehrt werden. Auch so versünden sich die Menschen fast übel, daß sie St. Catherinen von Senis und St. Lucien von Ferrar nit glauben. Scotum, den Barfüßer, hat der Tüfel wyt uf ein Disputation tragen, da sunst die rechte Wahrheit beschlossen [worden] wäre; darum ist er lebendig vergraben und verdammt worden. Das Concilium zu Basel, so die rechte Wahrheit hat g'heißen schwygen, gilt gar nüt; dann es ohn Haupt ein Schisma hat gemacht, und ist billich vom rechten Haupt Eugenio, dem Römischen Babst, vernütet und abgesetzt worden.

Des heil. Bluts halb mines Suhns, von welchem allein in dryen Conventen dines heil. Ordens, us besunderer Gab Gottes, wird gefunden, soll Niemand wunderen;

Digitized by Google

dann so mir min Suhn kein Bitt versagt, wenn ich begehrte: thu dine Syte uf, und gib mir dines Bluts! er wurde mir's nit versagen, und darum soll es dir nit unglaublich syn, daß er mir bevor, als siner Mutter, und Magdalenen, als siner Liebhaberinn, sines thüren Bluts, so wir unter'm Krütz empfangen hand, ze Lätze gelassen, und ich von minem Theil us sunderlicher Gnad und Ursach gan Kölln und har gan Bern geben habe, das ich in minem Leben und in miner Uffahrt, mit Lyb und Seel gan Himmel, by mir hab behalten, um diser mir geoffneten Zyt willen, wider den Irrthum miner Empfängnuß, darin dem hochfärthigen Gottslästerer, dem Tüfel, besondere Freud und G'fallen ze zügen. Aber Magdalena hat das Ihr by ihrem Lyb gelassen.

Nach disen und andern Oeffnungen ist die Maria gescheiden, hat ihren Jätzer und sine Nachburen durch die Gugglöcher mit Wyhwasser gesegnet, und gesagt, sie werde bald wieder und dick kommen, dann noch Vil ze thun sye.

Der Jätzer mußt ein fast gut Ufmerken und Gedächtniß haben, sine Geschicht und Gespräch alle durch sinen Bychtvater dem Prior in Geschrift anzegeben, dessen sie verständiger, dann er, sagende, daß dise Ding ihnen us der heil. G'schrift, und us der Lehr ihres heil. St. Thomas bekannt wärint, deßhalb auch sie dieselbe desto meh für gerecht und wahr hieltint. Wie

---

ze Lätze, zu Letzung, zu gutem Abschied. — darin ꝛc., damit. Nämlich dem Teufel erzeugte es Freude, daß dieses Blut so lang gespart und nicht auf Erden gebracht wurde ꝛc. — Oeffnungen, Eröffnungen, Mittheilungen. — dick, oftmals.

Digitized by Google

Wie der Prior, in Abwesen siner dryen Mitgenossen, hat unsre Frow by'm Jätzer vertreten, und etliche Oeffnungen gethan.

Nach obgemeldter Erschynung, so zu Erfüllung der ersten hat gedient, beducht die Spilmeister, es wäre Zyt, Apostel uszesenden, item, Vorsechung ze thun zu Erhöberung ihres himmelschen Spils. Also schicktent s' mit einem Brief den Subprior zu ihrem Provincial gan Ulm, ihn der wohlgestalten Sach ze berichten, und Rath ze haben; welcher antwortet, es wäre ein fast gefährlicher Handel; sie söllint still abstahn, oder, wie gut wär, mit ernstlicher Sorg fürfahren. Doch so wurde eine Convocation der fürnehmsten Väter, um des General-Capitels willen, gan Pforzheim beruft werden; dahin sollte sin Prior und Lesmeister kommen, so wöllint s' dann wyters bedenken.

So fuhr der Lesmeister gan Biel, der Schaffner gan Lützelflüh, und etliche andere Convent-Priester in die obern Land, wunderliche Passion ze predigen.

Und also durch die Karwochen vertrat der Husvater Prior unsre Frow, arznet den Jätzer, und öffnet ihm etliche Wunderfitzigkeiten, von einem wunderfitzigen

---

Wunderfitzigkeiten. Wir finden das Wort nirgends als bey Stalder, wo es mit Wunderwitzigkeit für einerley genommen wird. Es scheint von Fitze herzukommen, welches nach Frisch eine bestimmte Zahl Fäden bezeichnet, die von der Garnweife genommen, und abgesondert in Bündel geschnürt werden, welches Sondern und Binden mit dem Zeitwort fitzen bezeichnet wird. Also scheint Wunderfitzigkeit eine spitzfindige, verwunderliche, nasenweise Sucht zu Distinctionen zu bedeuten.

Digitized by Google

der Stift Predicanten gesucht, und angenz mit sundrer Andacht uf die Kanzel getragen, namlich, daß Christus blutnackend am Krütz gehangen, durch die rechte Syte gestochen, um die Einlife gestorben; daß Maria, nit aber Magdalena, stets by'm Krütz gestanden, auch Blut mit Herd ufgehaben hätte; daß Christus am Ostertag von Allererstem siner Mutter erschienen, die ihn mit Lyb und Seel, aber die Apostel nur durch eine Erlüchtung hätten gesehn; daß der Griff des Herrn an der Stirnen Magdalenä beliben; daß Johannes der Evangelist mit Lyb und Seel, nit im Paradis, sondern im Himmel wäre; und andere derglychen unnütze Wunderstitzigkeiten. Dann das einfältig Evangelium war ganz by disen heil. Prediern verrostet und unbekannt; machtent eigne Gedicht zu G'fallen und G'winn.

An der Osternacht, als der Lesmeister war wieder heimkommen, begehrten ihre sunderlichen Gönner und Brüderschaften, Meister Martin Goldschmid und Lux Glaser, unsere Frowen ze sehen und ze hören; deren nach ryser Collatz in des Schaffners Zell mit den zweyen Vätern wartende. Da kam der Novitz Meyerlin in unsrer Frowen Namen, lasch die Ampel by'm Jätzer us, offnet ihm, die Väter solltint trostlich von ihrer Empfängnuß wegen handeln, dann sie wurden gesigen; gab ihnen Wyhwasser-Segen, zündt zum Wunder die Liechter uf dem Dormeter an, und verschwand ungesehen, und daran mußten sich die gläubigen Männer benügen, damit sie unwürdig villicht ze vil gesehen möchtint haben.

---

lasch, löschte. — damit ꝛc., woran sie doch schon zuviel dürften gesehen haben.

Digitized by Google

Durch die fröhliche Ostern us ward der Jätzer auch wohl erfreut und getröst, im Tag durch andächtige, gläubige Gönner, Väter und Brüder, doch nit ohn ein Zuchtmeister; zu Nacht aber von siner unsrer Frow, die ihm ewige Freud verhieß, so fer, daß er in williger Geduld und G'horsame Gott und ihren beständig diente, und auch sinen frommen Vätern folgte.

Von zweyen Erschynungen des Lesmeisters, in welchen der Jätzer hat sine Marien probieret.

Als nun uf den 8. Tag Ostern die vier Spilmeister zusammen heim warent kommen, und auch den Prior von Basel, wie beschriben, mit ihm hatt' gebracht unser Frowen wyß graulechten Mantel, schöne Antlit, den Swäb-Zug, und klein Hostien, zudem daß der Subprior selbs konnt har[zu] dienende Larfen machen und mahlen, auch die vor gebruchten gemachet hatt'; da wurdent s' angenz by'm Jätzer in sinem Stüble zu Rath, an unser Frow ein Prob ze thun. Trugent nach der Complet das Sacrament in ei'm Corporal in's Jätzers Zell uf den Tisch, und legten darneben ein Quaternen us dem Marial Bernhardini de Busti, Barfüßers, von der reinen Empfängniß Mariä gedruckt, und ein Büchle, darwider von ehgemeldtem Prior von Basel geschriben, mit Bescheid, wenn unser Frow käme, so sollt der Jätzer sprechen: bist du Maria, die Mutter Christi, so bet dinen Suhn an, und trag ihn an sine Statt! auch so zerryß da, das unrecht von dir geschriben [ist]! — Und also kam in der Nacht der Lesmeister in G'stalt Mariä, knüwet vor'm Sacrament

Swäb-Zug (Schwebzug); eine Zug- oder Ziehmaschine (Flaschenzug), um einen Körper schwebend zu halten.

Digitized by Google

nider, betet, und sprach: das ist min Suhn; stund uf und zerriß der Barfüßern Quaternen, sprechend: du sollt nit an mir und miner hochversicherten Oeffnung zwyflen! nahm das Sacrament, und trug's an sine Statt in's Sacramenthus.

Am Morgen kament die Väter zum Jätzer; denen sagt er, wie es war gangen, noch etwas an der Wahrheit zwyflende, und das kam vom Bychtvater, damit sie etwas Nüws ufzebringen Anlaß gewunnint. Da sprach der Prior von Basel, o Bruder Hans! ein böser Geist betete nit an, noch trüge [er] das heil. Sacrament. Dargegen warf der Lesmeister [ein], der Tüfel hätte doch Christum uf den hohen Berg tragen. Und uf disen Span wurden die gelehrten Meister und Väter eins, daß der Jätzer sölte den erschynenden Geist beschwören, by der Macht Gott des Vaters, Gott des Suhns und des heil. Geists, daß er ihm sölte bekennen, ob er ein guter oder böser Geist sye; und so er spricht: ja ich bin ein guter Geist, so sollt er ihn heißen beten ein Paternoster, Ave Maria und Glauben, das thäte der bös Geist nit. Und also glych derselben Nacht kam die vorige Maria, bracht ein brinnende Wachskerzen vom Himmel, stallt s' zur Amplen uf des Jätzers Tisch, die stund selbs uf einem dicken Stock. Da hub der Jätzer an und beschwur sie, da antwort sie: ich bin ein guter Geist, ich bin Maria, und Jesus ist min Suhn, den ich us dinem Geheiß in vergangner Nacht hab angebetet und hiehin getragen. Da sprach der Jätzer: bist du nun Maria, so bet ein Paternoster, ein Ave Maria und ein Glauben. Da knüwet s' uf den Betschämel und sprach: Vater unser .... bis uf: vergib uns unsre Schuld; da sagt sie: merk, Bruder

Digitized by Google

Hans! wenn ich nit in Erbsünd empfangen wäre, so könnt ich dise Bitt nit thun. Wyter am End: wenn ich nit in Erbsünd empfangen wäre, so hätt' ich kein Erlösung bedürfen, und hätte söllen bitten: vergib ihnen ihre Schuld, und lös sie vom Uebel, das mir min Suhn wohl hätte können öffnen. Sprach wyter: Ave Maria, die ich bin voll Gnaden, und der Herr Jesus, min Suhn, mit mir; ich bin gesegnet über all Frowen, und gesegnet ist die Frucht mines Lybs, Jesus Christus. Ich glaub in Gott, Vater ꝛc., und in Jesum Christum, sinen und minen eingebornen Suhn, us der Jungfrow Maria, die ich bin ꝛc.; am dritten Tag uferstanden, ist mir von Erstem erschienen, und nit Lucä und Cleophä vor, ic. an's End. Sprach da: Bruder Hans, nun sag, daß kein böser Geist sye by dir gewesen; aber ich Maria, die Mutter Gottes! — Gesegnet ihn mit Wyhwasser, nahm ihre Kerzen, und trug s' für das Mariabild uf den Dormeter, da sich alle Liechter angezündt hatten.

Demnach gabent die Väter für, ehgemeldte Kerzen hätte unsre Frow vom Himmel gebracht, ließe sich nit anzünden. Als aber sie uf ein Zyt etlichen Burgern ihr Heilthum zeigten, ward sie vom dritten angezündt. Da sprach der Subprior, wenn man ein Ding verächtlich übertribe, so verlüre es sine Tugend.

Noch ein Prob hat der Jätzer gethan, vom Bychtvater gelehret, namlich siner Marien dristen im Namen des Vatevs, Suhns und heil. Geists frech in's Antlit

---

vom dritten, zum dritten Mal. — dristen; bedeutet ganz das Nämliche (irgend dry Stund, wo aber Stund nur einen unbestimmten Zeitmoment bezeichnet, ein Mal).

Digitized by Google

gespüwt, daß der hochfährtig Tüfel semlicher Schmach nit gestunde. Da sagt sie: Bruder, man soll die Geister bewähren, und darum hast du nit an mir gesündet!

Wie der Lesmeister in G'stalt unsrer Frowen, zwischen zweyen Englen, Prior und Subprior, erschienen, dem Jätzer eine wyße Hostie in rothe verkehrt, und da von ihm ergriffen und bekannt worden.

Nachdem und oberzählte Proben also gerathen waren, daß der Jätzer glaubt, sine Sach wäre kein Menschen-Betrug, insunders by so frommen, geistlichen Vätern, und doch in etwas Forcht stund, um des Tüfels Ueberlistigkeit willen, auch ihm von Vätern ingebildet, daß sie dester minder argwöhnig wärint; da wurden die vier Spilmeister, und mit ihnen der Prior von Basel, sunderlich zu disem Spil yfrig und räthig, eins und ze Rath, wie noch ein Heiliger und ein unwidersprechliche Prob erdacht möchte werden, und fielent uf das heil. Sacrament des Lybs und Bluts Christi, als by'm Volk in Ehr und Glauben das höchst und geförchtetst, damit ein semlich Wunderzeichen anzerichten, daß es ihnen zum Spil und zum G'winn fast dienlich wäre. Gedachten by den Krützlin und Blutstropfen ob müglich ein Hostien ze färben, daß sie für Blut und Fleisch dargeben möchte werden; beruften harzu ihren Meister Lazarus von Audlon, war ein künstlicher Illuminist, und ein erfahrner Landfahrer, wie geachtet ein taufter Jud und Prediermünch, dolet

---

gespüwt, gespieen. — argwöhnig, verdächtig, einem Argwohn ausgesetzt. — dolet, duldete.

Digitized by Google

kein Haar an ihm, ist nachmalen zu Lips verbrennt worden; hatt' ihnen in diser Fasten gewerket. Den hieltint s' zu diser Zyt heimlich im Vaterstüble; hatt' auch ihnen die Blutfarb geben, doch unwissend worzu, mit semlichem Ruhm, daß dieselbig Farb nit abgienge, nit fulete, nit ze erkennen wäre, die auch kein böser Geist verändern, noch ützet daby Schaden thun möchte, dann sie vom sacramentlichen heil. Blut gemachet wurde. Da versprachent die Väter und diser Meister sich so hoch gegen enandern, daß sie enandern ihre heimlichen Sachen öffneten und vertruwten, also daß die Spilmeister, die geistlichen würdigen Väter, zu ihrem Spil und geistlicher Würdigkeit zwey fürnehme, aber unmenschliche, unchristliche, mörderische Stuck, ohn Zwyfel nit umsunst, jedoch vom Subprior um Gegenstuck lerneten, namlich ehgemeldte Farb, darzu erst getauften Knäblis Blut us der Herzader, item, und das Martertrank, darzu ungetauften Knäblis Blut, zum Tod der Kinden, mußt genommen werden. Dise Blut hatt' er in Hebammen-G'stalt zu Bamberg überkommen, und disen Spilmeistern anzeigt, gebrucht und geben. Nun so hatt' der Prior von Basel Hostien beschickt, damit die, so zu den Barfüßern um jährlichen Kornzins für Stadt und Land gemacht und verkauft, als nit von lutrem Waitzen, und deßhalb zum Sacrament untaugliche Materie, verargget wurdint. Derselben, damit man die Läybrüder communicieret, färbt der Lazarus zwo, welche ihm und den Vätern zum Spil ganz wohl gefielen, waren fleisch- und blutfarb und zwifach dick.

Uf dise Kunst machtent s' mit ihrem Jätzer aber einen Bescheid, daß sie das heil. Sacrament andermals ihm

---

Lips, Leipzig? (Lipsia).

Digitized by Google

zuſtellen wölltint, und wenn dann die vermeynte unſre Frow käme, ſo ſöllt er ſie abermals, aber höher, beſchwören, by der Macht der heil. Dryfaltigkeit, by der heil. Marter, Lyb und Blut Chriſti, und by dem Verdienſt der Jungfrow Maria und aller Heiligen, daß ſie ſöllt wahrlich bekennen, daß ſie Maria, die Mutter Gottes, und ihre Offenbarung gerecht und ohne Betrug wäre; wenn ſie dann ſagte, ſie wäre die, ſo ſöllt er ſ' heißen beten, und demnach ſprechen: biſt du nun die Mutter Chriſti, ſo zeig mir dinen Suhn und trag den hinweg!

Und alſo uf Mitwochen vor Miſericordia, war der 14. Tag Aprill, nach der Complet, trugent der Prior und Schaffner das Sacrament in einem Corporal uf einem Betſtein in's Jätzers Zell uf den Tiſch, und daby zwo Kerzen uf meſſinen Liechtſtöcken; und der Nacht kam nützet. Aber Morndes, am Donnerſtag z'Nacht, da hieltint ihn die Väter, namlich ſin Bychtvater und beyde. Prior, mit Bychten und ſüßen Lehren in ſinem Stüble ſo lange uf, bis daß der Subprior und der Schaffner den Schwäbzug zugerüſt't hatten; wann der Jätzer hatt' gemeldet, wie er meynte, unſre Frow ſöllte mit ſammpt ihren Englen, im Luft ſchwebend erſchynen. Als nun der Zug angericht, war artlich von yſinen Struben, Stangen, holen Wellen, Schämlen und Seilen gemacht, nid ſich, ob ſich, für ſich und hinter ſich ſtill ſchwebend, deſſen Gewicht und Zug in's Schaffners Zell; da führten

---

Corporal, ein leinenes Tuch, auf das Sacrament des Altares zu decken ꝛc. — Betſtein; wahrſcheinlich ein Stein, auf welchem zum Beten niedergekniet wird. — meſſinen, meſſingenen.

Digitized by Google

die Väter ihren Jätzer zu sinem Bett, thaten dem Sacrament Ehr, legtent ihn schnell selbs nider, gesegnetent ihn mit Wyhwasser, rucktent den Umhang für, hießent ihn ruwen und Gnaden erwarten, und schieden von ihm ab.

Da es nun ward um Zechne, da kam der Lesmeister in G'stalt unsrer Frowen in's Jätzers Zell, lascht die Kerzen by'm Sacrament und die Ampel im Winkel us, gieng hin und wieder ohn Reden, ruckt den Umhang, gab ihm Wyhwasser, und gieng wieder zur Zell us; und über ein Wyl kam s' wieder mit einem kleinen Liechtlin, und lascht das schnell by'm Sacrament us, und angenz darnach da brunnent fünf Liechter, [namlich] zweyer Englen, zwey by'm Sacrament, und [das] der Amplen, [das] hatt' unser Frow g'schwind angezündt; da lüt'ten die Glöckle, und sach der Jätzer uf, und gesach vor ihm und ein wenig ob dem Sacrament schweben unser Frowen, zwischen zweyen Englen, dem Prior und Subprior, wie man die pflegt ze malen, fast hübsch verputzet, hub an, wie gelehrt, und beschwur sie, hieß sie beten. Und nachdem sie ihr vorig Bet hatt' gethan, da sagt er: bist du nun Maria, die Mutter Christi Jesu; so zeig mir dinen Suhn, und trag den an sine Statt! Da neigt sie sich nider, und thät das Corporal uf, und nahm zwo Hostien, beyde vom Prior consacriert, namlich eine wyße und eine rothe, von deren Jätzer nüt wußt, behielt dieselbige in der Hand, zeigt ihm die wyße, und sprach: sieh an, Bruder Hans, das ist min Suhn Jesus Christus, min Blut und Fleisch, von minem Lyb gebohren! Und daß es wahr sye, daß ich, wie alle Menschen, [die] von Adam harkommen, ohn min Suhn, dem allein diß Ehr gebühret, in Erbsünd empfangen bin, daß auch du und dine Väter das glauben,

Digitized by Google

predien, und wie dir von mir geöffnet, dem heil. Vater Babst fürbringen söllent: so wird min Suhn, diß Sacrament, wunderbarlich in Blut und Fleisch augenblicklich verkehrt; — ließe die wyße in der Hand geschwind sinken, und zeigt ihm die rothe, ab welcher er so übel erschrack, daß er sines Geheißes, sich nit ze verändern, vergaß, und gählingen in sinem Nachtrock ufwutscht gegen unsre Frowen. Da sprachent s' in's Schaffners Zell, da die waren, die den Schwäb-Zug hielten, namlich der Schaffner, der Novitzenmeister und der Koch: lugent, lugent, by Gotts Blut, der Bruder staht uf! — Da laschten die Engel ihre Kerzen, und wollt unser Frow die by'm Sacrament und die Ampel auch löschen. Da erwutscht der Jätzer die eine brinnend, und auch die Hand unser Frowen, damit sie die beyd Hostien hielt, und in's Corporal ließ fallen; fieng an vor Zorn weinen und lästern, schelmet und bubet sie, daß sie mit dem heil. Sacrament und unsrer Frow so großen Falsch und Betrug an ihme armen Menschen bruchtint, [und] thät sine Thüren uf. Da stund der Prior von Basel, dem ruft er hinin, ze sehen die lästerliche Buberey und Bosheit. Der weich dannen. Da kahrt sich der Jätzer um, und gesach sine verbutzeten Väter ab ihrem Hanbom stygen, darauf sie geluret, und da mit eigner Kunst verrathen waren. Da sagtent s': Bruder Hans, thund nit also; es ist Alles in Gutem beschehen, als wir üch wohl werden berichten;

---

verbutzeten, mit Masken (Butzengesichtern) u. s. w. verstellten. — Hanbom; Stettler in seiner Chronik, der fast Schritt für Schritt unserm Anshelm folgt, hat hier Hahnensedel geschrieben, und verstand also Hahnbaum, Baum oder Stecken, auf welchem der Hahn im Hühnerhause zu sitzen pflegt.

Digitized by Google

und darum sind jetzt ruwig, damit ihr üch nit an üwren unschuldigen Vätern versündint! — yltent hiemit in's Schaffners Zell, zugent ihre Larven ab, und giengen zur Mette, ließen den Jätzer grynen und toben.

Der Schaffner nahm den Schwäb-Zug und die Butzen-Kleider, und beschloß die in siner Zell in zween Schäft in.

So gieng der Jätzer klagend und weinend in sin Stüble.

Und nach der Mette, wann darvor war's ihr zu kurz worden, reicht unser Frow und ihre Engel in Münchsg'stalt die beyde Sacrament, und trug s', wie sie vor geheißen, an sine Statt in's Sacramenthüsle, zalt und zeigt himmelsche Wunder, besunder ingeheim ihren günstigen Herren, Burgern und andächtigen Frowen, also daß der Vogelstrich bonnt hübschlich angahn, und dem Kutzen Weid bringen, zur Straf der Liebe des lugenhaftigen Glaubens.

Wie die Väter ihre gethanen Fehl und erwütschten Betrug dem betrognen Jätzer usredten und ihn wieder glaubig machten.

Wie nun der gerecht Gott den Entchrist in sinen falschen Wunderwerken wollt geschänden, und doch nit

---

Butzen-Kleider, maskierende Verkleidungen. — zalt, erzählte. — der Vogelstrich bonnt, der Vogelstrich begonnte ꝛc. Anshelm spricht bildlich. Er vergleicht den listigen Handel mit einer Art des Vogelfangs, da man den Vogelstrich herbeylockt durch einen Kautzen, der auf einer Stange erhöht worden ꝛc., wie oben schon einmal.

Digitized by Google

harus ziehen, sunder tüfer instecken, da haben sich die Spilmeister mit ihren über- und ze hoch schwebenden Künsten selbs verrathen, und hierum, da sie gesachen und erfuhren, daß sie ohn Federn nit fliegen kannten, und zu großem Nachtheil ihnen und ihrem Spil in ihrem Betrug erwüscht waren, da war ihnen wyter und flyßig ze bedenken, nit, wie sie, gewarnt, abstundint, sundern wie sie ihren groben Fehl zurecht brächtint, und wyter fürführint. Und also des Morgens früh kam, us Rath gemeiner Vätern, der Bychtvater zu sinem entsetzten und betrübten Suhn Jätzer, der sich in gemachter Stille auch wieder an sine Ruw hatt' gethan, wackt ihn, und fragt, wie es um ihn stunde. Und als der Jätzer unwirschlich sagt, es wäre Alles, damit sie umgiengen, Buberey und Betrug, er kennte auch die falschen Buben wohl, Gott würd's nit vertragen, noch ungestraft lassen; sie sollint müßig gahn, und ihn einen armen Menschen lassen syn; da bezügt der Bychtvater so hoch und thür, als er jemer konnt, er sollte besunders ihn und die frommen Väter nit dafür haben, daß sie einichen Betrug oder Falsch in so grosen Dingen bruchtint, damit sie ihn, ja sich selbs verführtint, und in G'fahr und Straf gegen Gott und der Welt stalltint; aber so sie selbs in Zwyfel stundint, und nit lichtlich glauben, sundern vor bewähren söltint, so habint s' guter Meynung dise Prob an ihm gethan, ob er die rechte und die falsche Erschynung könne von einander entscheiden, und ihm da wöllen zeigen das wunderbar verwandelt wahr Sacrament, das unser Frow am Abend uf den Fronaltar mit zweyen brinnenden Kerzen gestellt hätte.

---

wackt, weckte; alte Form. — jemer, immer, irgend.

Digitized by Google

Indeß waren die andern Väter in des Jätzers Stüble gangen, berufften den Lesmeister, daß er den Jätzer mit ihm zu ihnen brächte; und als er noch unruwig dahin kam, da hubent s' an, Einer nach dem Andern, und zuvor der Prior von Basel, zu dem der Jätzer eine sundre Liebe um siner Senlichkeit willen hatt' gewunnen, und sagtent ihm ernstlich glyche Meynung des Bychtvaters, mit ihm geredt, und daß sie nun wahrlich bewährt und erfahren hättint, daß ihn unser Frow nit betrogen ließe werden, daß auch die vorigen Erschynungen und Bet unsrer Frowen wahr und gerecht wären; deßhalb sie erst meh Glaubens und Vertruwens zu ihm und zu siner Sach gewunnen. Ueber das, so redt Jätzer, das roth Sacrament wäre ein erdacht Ding, und nit von unser Frowen kommen. Da sprachent s' trutzlich; by Gott, Bruder Hans, das sagent nit! dann wir Alle kämint dadurch in groß Gefahr und Lyden. Ihr söllet glauben, daß es recht sye, und wir kein Falsch damit triben, dann sunst wurden wir üch das Sacrament nit geben! es wäre auch der kein Christ, so das nit glaubte. Ihr sond nach üwer sunderlich widerfahrner Gnad Gottes beharren, und fürfahren in williger Geduld und Gehorsame gegen Gott und üwren Vätern, die sich üwer hoch freuen und tröstien; — daby vertruwen, die Jungfrow Maria werde üch nimmer verlassen. Ihr solltet auch um üwre jetzt begangne

---

Senlichkeit; ein dunkeles Wort, dem zwey Erklärungen sich geben lassen. Bey Scherz heißt Sene congregatio, familia; und also könnte Senlichkeit familiaritas, vertrauliches Wesen, bedeuten. Aber Sene heißt auch desiderium, seneclich ex ardenti desiderio, und diesem nach könnte Senlichkeit hier großen Eifer bey der Sache bedeuten. Es wären beyde Erklärungen herpassend.

Digitized by Google

Ungeschickte Rüm haben und Buß begehren. Schieden damit von ihm.

Im Tag kam der Schaffner, und als er hört, daß Jätzer meynt, die Hostia wäre gefärbt mit Blut, ließ er Blut us einem Finger, und bestreich ein Hostia damit, die zerfloß. Morndes uf Samstag luden die Väter ihren Jätzer in ihr Stüble zum Imbiß. Der gieng nit. Und also nach dem Imbiß giengen die fünf Väter zu ihm in sin Stüble, und bracht der Prior 8 Hostien; so bracht der Subprior in einer zinninen Blatten frisch empfangnes Blut von einer schwarzen Henne, davon geredt [wird], wie es so stark färbte; hatt's dennoch zu mehrerer Sicherheit mit ein wenig Wasser vermischt; thaten all derglychen, als ob s' auch etwas Betrugs förchr'ten, und wölltint versuchen, ob sich Hostien ließent färben, und nahm jeglicher Vater ein Hostien, und strichent mit Federlin Blut daran; aber es wollt keine bestahn. Da hießent s' den Jätzer, an den übrigen dryen auch ein Prob thun; die gestund auch nit. Und also mit thüren Worten und diser Prob ward der Jätzer beredt, daß sin vergangne Sachen alle wahr und gerecht, und daß die rothe Hostia Blut und Fleisch, vom Himmel, wie gemeldt, kommen wären. Als aber dises Spil von beschehens Fehls wegen wollt g'fährlich werden, da fuhr der Probiermeister Lazarus sine Straß hinweg. So fuhr der Prior von Basel mit sinem Bruder, Bernhard Senger, auch heim; wollt sich zur Convocation gan Pforzheim rüsten, und diser Vätern erwarten.

Ungeschickte, Ungeschicklichkeit.

Digitized by Google

Was die Väter nach beschloßnem Rath und empfangnem Segen von ihr, unser Frowen, zu Pforzheim geschafft haben.

Nach erzählter Handlung, uf den Sonntag ze Nacht, war der 18. April, haben die vier Väter in ihrem Stüble mitenandern beschlossen, daß in der Zyt, diewyl die zween, namlich der Prior und Lesmeister, nit anheimsch wurden syn, daß indeß der Subprior und der Schaffner in's Jätzers Spil söllint mit guter Sorg fürfahren, und Niemand nüt öffnen, bis zu ihr Wiederkunft, und namlich wenn die bestimmte Zyt käme, daß ihm die übrigen vier Wunden geben wurdint.

Und als nun die genannten zween Väter am Zinstag früh wollten hinwegryten, hattent s' am Abend den Jätzer gebeten, unser Frow anzerufen, daß sie ihnen vor den Segen gebe. Und also nach der Mette kam unser Frow, Subprior, trost ihren Jätzer, und gab ihm und sinen Vätern mit Wyhwasser durch Gugglöcher den Segen und Glückwunsch; und demnach fuhren die Wegfertigen hin gan Basel, und da dannen mit ihnen der Prior gan Pforzheim; welche, als sie dahin sind kommen, habent s' etlich der Vätern ihres Gefallens, namlich den Provincial, den Prior von Kölln, Doctor Servatius Fanckel, den Prior von Heidelberg, Doctor Kunrad, die Prior von Basel, Pforzheim, Wimpfen, Stuttgart, Ulm, Doctor Paul Hug, und Ander, nit genennt, von des Jätzers Handel unterricht, und dise hat gut bedunkt, wo müglich und sicher fürzefahren; oder, wo nit sicher, abzestellen und ze vertüschen; und so doch der nit verschwygen

---

vertüschen, verheimlichen, unterdrücken.

Digitized by Google

blyben möge, gemeinen Vätern fürzehalten. Und da das beschach, da sagt der Mehrtheil, es wär ein Betrug, dem man vorkommen sollte. Etlich Ander meynten, es ware ufzelosen und ze lugen, und demnach ze handeln. Da ward beschlossen, daß die Väter, die in's General-Capitel gan Lyon wurdint ryten, den Handel sollten wohl erkunden, und demnach dem General und Capitel darüber ze rathen anbringen.

Wie der Subprior in G'stalt unsrer Frowen dem Jätzer noch vier Wundzeichen hat geben und enthalten.

Hiezwischen war der Subprior zu Bern mit siner Befelch redlich fürgefahren, hatt' dem Jätzer in G'stalt unsrer Frowen, wie vor 6 Wochen verheißen, die übrigen vier Wunden geben und erhalten; war also zugangen: 1507 uf den 6. Tag Meyen, war Donnerstag, am Abend, da kam der Subprior zu Jätzer, wusch ihm sine Füß, ob unsre Frow nach ihrer Zusag kommen wurde, daß sie zu Empfahung der heil. Wunden rein wärint, hört ihn Bycht, lehrt ihn, wie er sich sölle halten, und gab ihm zu guter Nacht ze trinken St. Johanns Segen, namlich einen Schlaftrunk, darab der Jätzer halb toll und schläfrig ward, legt ihn nider, segnet ihn mit Wyhwasser, und schied damit von ihm.

Und also nach Mettezyt kam unser Frow, mit Namen Ueltsche, zu Jätzer, und sprach: Bruder Hans, sieh an, ich bin Maria, die dich beschirmt, und nit

---

ufzelosen, aufzuhorchen. — mit Namen Ueltsche; nämlich Ueltsche, der sich als unsere Frau verkleidet hatte.

Digitized by Google

nit laßt betrogen werden! Doch so hand dine frommen Väter nit unrecht gethan, dich ze bewähren, wann damit wird unsre Wahrheit nur desto glaubhafter. So du dich nun hast gehalten nach minem Willen, so bin [ich] jetzund hie, von minem Suhn Jesu Christ zu dir gesandt, daß ich dir, wie verheißen, als besundrem Fründ Gottes, zu tragen sines und mines Suhns Lyden, sölle geben die andern vier Wunden siner Marter, darum daß noch vil Menschen in der Welt sind, die nit glauben, daß er im Himmel sye, und auch nit glauben wöllen den großen Zeichen, von mir durch dich verzeiget; und so sollt du die mit andächtigem Herzen willig annehmen und geduldig tragen, minem Suhn zu Ehren, und miner Wahrheit zur Kundschaft. — Da widret sich der Jätzer, sprechend: ach Maria, wozu das? es ist genug! — Da sagt sie: es muß syn, wir müssen Jesu, unserm Heiland, gehorsam syn. — Da antwort er: nun wohlan, Maria, muß es dann syn, so beschehe din Will! — Da fieng sie uf den Füßen an, darnach an der rechten Syte, und zuletzt die linke Hand ze wunden, mit darzu bereitetem Ysen, und semlichen Schmerzen, daß er allemal schrey: o Maria, Mutter Gottes! — fragt sie doch, warum sie die Fersern ganz gelassen hätte? Sprach sie: darum, daß du nit uf die heil. Wundzeichen tretest. — Ermahnet ihn zu schuldiger Dankbarkeit, daß ihn Gott und sie würdig hätte gemacht, einen Theil ihres Suhns Marter ze lyden; hieß ihn geduldig und gehorsam syn, in Gottsforcht und guten Werken verharren, fasten, beten, bychten und

---

die Fersern, die Fersen, die Fußsohlen. Es war nämlich die Wunde nur oberhalb in den Fuß gebohrt, nicht aber unterwärts bis durch die Fersen.

Digitized by Google

sacramenten ꝛc., und schied us finstrer Zell mit Wyhwasser-Segen von dannen, wollt bald wieder kommen. Ussen brunnen wunderbarlich die Liechter alle, auch so hatt' das gewöhnlich Glöggle den Jätzer und sine Nachburen ze wachen geweckt.

Nachdem aber diß Spil war vergangen, da kamen der Subprior, Schaffner und der Koch, fragten ihren ächzenden und wemerenden Jätzer, was ihm begegnet wäre, daß er so dick geschruwen hätte: o Maria! — Da sagt er, morn wurden sie deß inn. Aber der Koch, der sin Bettpfleger, hub als ung'fähr d'Decke uf, gewahret der Wunden; also entdeckten sie ihn, und funden die Wunden alle, fielen geschwind uf ihre Kniee, und küßten sie mit großem Verwundern und andächtigem Süfzen.

Da reichet der Subprior schnell uf siner Zell sinen bereit'ten Wundzüg, namlich unser Frowen Schlyß und Binden, die Wunden frisch und schweißig zur Passion ze haben, und ein Wundsalb, von Meister H. Haller genommen, vermischt mit eigner Kunst Besenschmalz, damit die Wunden vor großen Schmerzen, vor Geschwulst, schwerem Eiter und Füle ze bewahren; verband ihn schon, und hieß ihn ruwen, und das hatt' unser Frow ze beschehen vorgesagt. Demnach im Passionspil, damit sie den gemaleten Wunden glych sähint, da malet er ihm zu jeder Wunden an Händen ußen und innen

---

wemerenden, wimmernden. — schweißig zur Passion ze haben, blutig zu erhalten bis zu dem nächstens vorzustellenden Passionsspiel. — H. Haller; Stettler schreibt den Taufnamen aus: Heinrich. — Füle, Fäulniß. — schon, schön.

Digitized by Google

und uf den Füßen dry Striemen, und an der Syten nur einen mit Beſenſchmalz, darunter ein wenig Minyen gemiſcht.

Vom Beſenſchmalz rühmen diſe Meiſter, wie hie bewährt, und von einem wunden Landbettler erlernt, daß es ein Wunden ſowohl geſchickt mache, daß ihr Urſprung auch von Wundartzeten nit ze erkennen, verzehre auch alle Geſchwulſt und Untugend, item, mit etwas Farb vermiſcht, beſunder zu ihm glych Roth, ſo geb's ein Farb, als wär ſie natürlich ankommen, und die nit liechtlich abzewaſchen ſye.

Und alſo hat der lebendig Tüfel ſin Wunderſpil aber geſtärkt und gemehret.

Wie und was Zauberey der Subprior vom Tüfel hat erlernt, mit welcher der Jätzer den Paſſion ze ſpilen iſt verzaubert worden.

Wie nun der Jätzer jetztan, durch ſiner Spilmeiſter menſchlich Gedicht, war St. Franciscus glych worden, da gebraſt noch eins, damit er über ihm wurde, namlich daß er nit allein Chriſti Wundzeichen truge, ſunder auch darzu ſine Marterſtuck abbildete und übte. Als aber da Menſchengedicht erwand, da fuhr der Subprior Ueltſche zu, damit wenn ſine Mit- und oberen Väter und hohen Meiſter heim- und harkämint, ſie ihr Spil ganz und wohl gemeiſtert fundint, auch ihn ſiner Meiſterſchaft rühmtint; und ſucht harfür ſin Meiſterſtuck-Büchle, das er vor 16 Jahren zu Botzen, an der Etſch, von Meiſter

Minyen, Mennigfarbe, Pomeranzenroth.

Digitized by Google

Martin, Organisten und Schwarzkünstlern, hatt' gelernt und überkommen, und beschwur einen Tüfel, dessen Nam usbliben. Der kam in Gestalt eines schwarzen Mannes, fraget schnell, was er begehrte. Der sprach: ich begehr, daß du mir helfest, und mich lehrest ein Trank machen, davon der Jätzer, unwissend, müsse das Lyden Christi mit Gebehrden üben, so dick ich will. Da sagt der Tüfel: ich will dir helfen, und dich's lehren; aber du mußt vor Gotts verläugnen, in diner Meß nit conseerieren, dich mir für eigen übergeben, und dessen Alles mit dinem eignen Blut und eigner Handg'schrift mir ein Bekanntniß-Zedel geben; und das nahm diß verstockter und versteckter Tüfelb'schwerer, ja beschworner Tüfel an, gab dem Tüfel erforderten Zedel, und verehret ihn jetz in Rappengestalt, als sinen Gott und Herrn, mit einem Kuß unter'n Schwanz. Da beiß ihm der Rapp ein Zeichen in linken Dumen, mußt mit Für abgewascht werden, sagt ihm Hilf zu, und lehrt ihn das begehrt Trank machen, namlich er sollte nehmen krismet Ostertaufwasser, Osterkerzen-Wachs, gewycht Salz, Blut und Haar von einem untauften Kind, Queckſilber und Wyhrauch, und die Stuck unter einander mischen in Gestalt eines Tranks, und dasselbig by fünf gewychten brinnenden Kerzen, wie sin Büchle wyst, beschwören und segnen, und mit Wyhrauch beröchen, Alles thun in sinem Namen, namlich des Tüfels; dann so wurdint so vil Tüfel in das Trank vermischt, so meng Haar darin. Deren Tüfel so vil [waren], wie Jätzer bekennt, als Strymen by sinen Wunden, ihm mit Besenschmalz zum Zeichen gemacht, namlich nünzechen, welche, in disem Trank getrunken,

---

beröchen, beräuchern.

Digitized by Google

alles das im Jätzer würkten, was der Spilmeister hieß, der behielt diß Trank in einer Gutteren, nahm davon, wenn er wollt.

Zu dem tüfelschen Trank so hatt' der vertüflet Spilmeister noch eine tüfelsche Zauberey us sinem Tüfelsbüchle, daß er einen Menschen abbildet, was er dann an dem Bild ze lieb, oder leid, mit tüfelscher Beschwörung verzaubret, dasselb übt' sich an dem Menschen, wie und so lang er wollt, und hat also den Jätzer auch verbildet, den Passion ze spilen.

Von dem wunderlichen Passionsspil des Jätzers.

Und als nun der tüfelhaftig Münch Ueltsche hatt' begehrte Kunst gelernt und überkommen, da probiert er s' angenz am Jätzer uf nächsten Frytag, nachdem er ihn hatt' gewundet; gab ihm des Tags um die einlifte Stund, in sinem Stüble, in Bywesen des Kochs, vom vertüfleten Trank, in einem Löffele, mit einem Trunk rothen Wyns. Da bekennt Jätzer, daß ihm diß Trank angenz brächte einen großen Angstschweiß, und ein Bewegnuß after allem Lyb, als ob ihn d'Ambeißen bissint, ein Brüllen und Rumpeln alles Gedärms uf und nider, ein groß Weh im rechten Arm, und darnach im Haupt, also, daß er so ganz und gar von ihm selbs käme, daß er ein Stund lang nützet wußt, empfand, gesah, noch gehört.

Nun im Angang des Spils so verbunden ihm die Meister d'Augen mit sydener Binden, und zugent sinen

---

Gutteren, Flasche (guttarium). — after allem, dem ganzen Leibe nach, über den ganzen Leib hin. — Ambeißen, Ameisen.

Digitized by Google

Gugel darüber, entblößten ihm sine Wunden, mit Ufryßen der Schlyß und Tüchlinen erfrischet, ließent Niemand in, bis das Spil angehaben war, das also zugieng: von Erstem, so kniet er dryßen nider uf ein Schämel für sin Altärle, darzu gerüst't mit einem Täfele unsers heil. Lydens, und mit St. Dominicus und Franciscus Bildlin, betet, zerwarf die Händ, und schlug an sine Brust; das hieß, wie's der Spilmeister nannt, der Oelberg. Darnach stund er uf und erzitteret; das hieß die G'fängnuß. Darnach ließ er sich nider, und druckt sin Haupt an Schämel, groß Weh dütend; das hieß die Krönung. Darnach strackt er einen Arm us, und dann so hubent ihn die Spilmeister uf, und legten ihn an Ruggen uf ein Strohsack in ein Bettstatt; da zerspannt er sine Arm und Händ mit krüpften Fingern, strackt auch die Bein us und d'Füß über enandern, so hart, daß nüt daran ze biegen, noch ze bewegen, als mit Stricken zerdehnt und gestabet, wie der Spilmeister hieß versuchen; aller Lyb erbidmet und erzitteret, die Zähn knürseten, so brüllet und rumplet der Buch; das hieß die Krützigung. Fürwahr ein so grüwlich Anschauen, daß ze gedenken, Christus wär nie mit sd grülicher Unbärd verscheiden. Mich beducht, sagt's auch, die Sach wär überricht. Neben mir fiel nider in Ohnmacht, vom Grusen, Meister Marx Eschler, ein Chorherr, daß man ihn mußt hinweg tragen. Wenn nun diß Unbärd

---

Gugel, Kapuze, Spitzkappe. — krüpften, krumm eingezogenen. — erbidmet, erbebte. — knürseten, knirschten (noch jetzt in Bern zerknürsen ꝛc.). — Unbärd, Ungebärde, scheußliche Gebärde (wie Unthier ꝛc.). — überricht, übertrieben, über das Maß und Ziel hinaus gerichtet. Ansbelm spricht als Augenzeuge.

Digitized by Google

für war, so zoch er die Arm wieder zu ihm, legt die Händ uf den Nabel über enander, und d' Füß ab enander, rührt sich nüt meh, wie ein Todter; das hieß die Gräbdt. Zum Letzten hub er an sich rühren und ufrichten; das hieß die Wiederufständ. Da war das Spil us, und dann so half ihm der Spilmeister us der Bettstatt, gab ihm usem Becher ein Trunk, der ihm alle Weh und Unwesen stillet, führt ihn dann in sine Zell an sine Ruw; darzu Allem schwieg er, und redt mit Niemand kein Wort.

Nun anfangs und nachher, als der Jätzer sich erklagt, wie ihm so weh und wunderlich beschehe, und auch sich des Tranks widert, als das, so ihm semlich Unwesen machte, da beredten ihn sine frommen Väter und meisterlichen Meister, er müßte also Christi Lyden üben und vollbringen, wie von unserer Frow verordnet. Er müßte auch das Trank trinken, wann das ließe ihm kein bös Gespenst zukommen, noch ützit schaden; darby sie auch bewährtint und erkanntint, daß sin Lyden gerecht und von Gott wär. Das Trank wär nützet denn Ostertauf und gesegneter Wyn, oder Wyhwasser, für alle bösen Gespenst kräftig. Auch so müßtint s' mit ihm lyden, und ihm in sinen Lyden mit Heben und Legen helfen, wie von unser Frow befohlen, und darum so söllte er gehorsam, willig und geduldig syn, ja mit ihnen dem gekrützgeten Christo uf's höchst dankbar syn, der ihn für alle Heiligen mit sinen Lyden bezeichnet und begabet hätte. Und also überredt, so mußt der Jätzer diß grülich Marterspil täglich tryben um die Zwölfe, und am Frytag um Einlife, von obgemeldtem Frytag an bis uf den

---

Gräbd, Begräbniß, Zustand im Grabe.

Digitized by Google

29. Tag July. Da wollt er fürahin um kein Sach meh diß Trank trinken, noch die Wunden und Marter weder lyden noch tragen.

Ist das nit ein ungehört des hölliſchen Tüfels eigen Spil und Werk, durch Gottes streng Gericht, Sünd mit Sünd beſchwerende und ſtrafende, verhängt? Was konnt doch diſer tüfelſcher Entchriſt meh hinzuthun, dann noch ein Himmelfahrt anzerichten, wie er dann oft mit Gift hat unterſtanden, die ihm aber der g'waltig Gott nit wollt hängen; dann er offne Schand und ein Höllfahrt mußt haben und lyden.

Diß Marterſpil, ſobald es angereiſet, da ward's für und für als heilig, und us beſonderer Liebe, günſtigen Herren und wunderſitzigen Gönnern gezeigt, damit es hübſchlich und nit ungewarnet uskäme. Da wurden auch Marterlümple unvergebens ustheilt, davon, wie Ueltſche bekennt, wem nur ein Fetzle mocht werden, der meynt, er hätte groß Heilthum überkommen. Wie blind, blind iſt doch der Menſch ohn Gottes Wort!

Was die Väter, von der Provinz verordnet, in's Jätzers Sach zu Bern gehandlet haben.

Indem, als Meiſter Ueltſche ſine Meiſterſchaft hatt' meiſterlich, wie obgemeldt, probiert und angericht, da kament die zween Väter von Pforzheim wieder heim, und ihnen bald nach die ſunders würdigen unſre Väter und Meiſter, von Straßburger-Provinz zu Pforzheim

---

mit Gift hat unterſtanden, durch Vergiftung den Verſuch hat gemacht, nämlich den Jetzer alles Ernſtes todt gen Himmel zu ſchicken. — angereiſet, angerichtet.

Digitized by Google

in's General-Capitel verordnet, namlich der Provinzial selbst und sin G'sell, Laurentius Obkirch, disem Handel widrig, der Prior von Kölln, der Prior von Basel, Doctor Mang Wetter, Paulus Hug von Ulm, und etlich Ander, nit genempt, welche, als sie zu Mitte Meyen, um die Uffahrt, gan Bern sind kommen, hand s' angenz des Jätzers Handel erkundet; da ihr Etlich vermeynten, er wäre nit wohl uszeführen, die Andern aber, ja, wenn nur dem Jätzer der beschehene Betrug möchte usgeredt werden; und also riethent s', der Provinzial, mit sammt den vertruwten Vätern, sollte den Jätzer in sinem Stüble tugendlich besuchen, und an ihm aller Sachen Erfahrung thun, auch insunders, ob er beschehnen Betrug und desselbigen halb ab Jemands klagen wollte. Da sie nun zum Jätzer kament, hieß der Provinzial den Lesmeister ustreten, damit Jätzer ze reden und ze klagen dester kühner wurde; fragtent ihn um alle mit ihm vergangene Stuck, uf die er auch Antwort gab, und daby erwütschten Betrug hoch erklagt. Da beruft er die drey begriffnen Väter, offnet ihnen des Jätzers Klag, welche sich, wie vorhin gegen den Jätzer selbs, treffenlich entschuldigeten, und ihr Entschuldigung nahment der Provinzial und die Väter als genugsam und glaubhaftig an, bekräftigten auch sie mit thüren, gelehrten Worten, und mit hoher Ermahnung an den seligen Jätzer, daß er gegen den allmächtigen Gott und sinen frommen Vätern in gutem Vertruwen und Glauben wollte beständigklich verharren; meynten, er sollte wohl gerüwiget syn. Als aber Morndes der Prior von Basel ihn besucht, und noch nit ganz ruwig fand, auch nit ganz ruwig mocht machen, besunders in dem sorglichen Stuck der rothen Hostien, da sagt er zu den Vätern: ich erfind, daß der Jätzer

Digitized by Google

einrichtig und köpfisch ist, möchte die Sach usbringen, deßhalb ihnen Allen große Sorg und G'fahr an ihm stünde, und darum nüt Wägers, dann ze lugen, wie er ab Weg gethan wurde, das sines Bedünkens allerfüglichest mit Gift beschehe; da möchte man dann sprechen und das gemein Volk bereden, unsre Frow hätte ihn an siner heil. Marter hingenommen und zum Himmel geführt, und hiemit so wurdent sie und ihr Fürnehmen der begehrten Revelation und genugsamer Zeichen halb sicher. Diser Rath behielt das Mehr, und beschlussen daruf, daß die vier heimbschen Väter, indeß so die Obern gan Lyon fuhrint, fürderlich und fuglich gethanen Rathschag sollint erstatten und vollziehen, und auch ihnen was beschehen verkünden, damit sie im Capitel diser Sach halb dester bas wüßtint ze handlen.

Wie der Jätzer dem mordlichen Rath siner Vätern entrunnen, dennocht von ihnen im Spil ist erhalten [worden].

Und also, nach der würdigen Vätern und Meistern Fürfahrt, richtet Meister Ueltsche Suppenpriol, eine Suppen mit Spinnen und anderm Gift zu, und bracht die mit sammt andern Suppen in des Jätzers Stüble, sagt, die Väter wölltint mit ihm z'Immis essen; aber

---

einrichtig, köpfisch; sind fast gleichbedeutend: eigensinnig, der seinen eigenen Kopf hat, und nur auf Eins sich richtet, ohne sich etwas Anderes einreden zu lassen. — Wägers, Angelegentlicheres. — ab Weg, aus dem Wege. — Suppenpriol; Wortspiel wegen der vergifteten Suppe, statt Subprior. Ueberhaupt ist oft die Schreibung Priol statt Prior im Original.

Digitized by Google

angenz wurden die Väter in ihr Stüble berüft, und bleib des Jätzers Supp stahn. Da nun er die wollt essen, und anhub inschnyden, da wurden die Schnittle grün, und giengen gäle Körnle d'rinn uf, darab ihm ein semlicher Unwill kam, daß er die, und auch sinen Tischdiener, Rudolf Noll, Novitzen, nit wollt lassen essen, hieß andere Suppen bringen, und gieng er hin, schütt die grüne Suppen fünf jungen Wölfen für, so die Väter zugen; die sturben darab glych an sinen Augen, davon der Jätzer fast übel erschrack, und nit einen kleinen Argwohn gewann wider sine Väter. Der Novitz sprach: o weh, wie hat uns Gott so wohl behüt't!

Da nun die Väter nach dem Jmmis zu Jätzer kamen, sprach er: der Tüfel sollt ihnen ihre Suppen vergelten, die er den Wölfen hätte geben, darab sie von Stund an gestorben wärint. Da lachten s'; aber der Subprior beschalt ihn ruch, daß er nit Guts für gut, und ihnen die nützlichen Wölf getödtet hätte, mit guter, g'sunder Spezerey, in der Suppen gewesen, die semliche Thier nit dulden möchtint; verbot ihm, er söllte sinen Hasen, item, Hunden und Katzen, nützet geben, darin Spezerey wäre; redten ihm also das Gift und ihr fürgenommen Mord us.

Und als nun im Jngang Brachmonats, um unsers Herrn Fronlychnamstag, sunderlich von ihrem engelschen St. Thomas angericht und besungen, der Provinzial und sine Mitgesellen, vergebens zu Lyon gewesen, — dann von der Kriegsläufen wegen wollten die italiänischen Väter nit über's Gebirg in Frankrych fahren, legten das General-Capitel gan Pavy, dahin in Aller Namen Obgenannte, Doctor Mang und Paulus, geschickt wurden, — wieder gan Bern kament, da von einer loblichen Stadt

Digitized by Google

und ihren großen Gönnern vor und jetzt fast ehrlich gehalten, thaten [sie] etliche Predigen, und bliben des Jätzers halb by vorbeschloßnem Rathschlag. Da aber der Jätzer ab der Wölfen-Suppen klagt, da sprach der Provinzial, er wöllte Capitel halten, und Erforschung thun, und wo die bös funden [würd], hart strafen. Hienach über 10 Tag, als der Provinzial wollt scheiden, kam er zum Jätzer, und sagt ihm, es erfunde sich nit anders, wie daß ihm, wie den Vätern selbs, gute und gesunde Spezerey, die aber andern Thieren Gift, geben wär; er sölte sich zu sinen frommen Vätern aller Frömmigkeit und Guts versehen, auch ihnen willig und gehorsam syn; dann sie wurdint ihm alles Guts thun, wie ihnen sunderlich befohlen, und ihn nützit Unrechts lehren, noch heißen.

Es war auch mit dem Provinzial von Lyon kommen der unreformierten Prediern Vicarius, Doctor Johann Ammann von Straßburg, welcher, nach Gesicht und Gehörd, uf des Jätzers Heiligkeit so hoch hielt, daß er ihm einen guldin Ring anstackt, und sagt, er wöllte nun den als ein sunderlich Heilthum lieb haben und behalten. Und also ward der Jätzer in siner Sach aber gestärkt und bestät; — ja so gelehrten und geistlichen Tüfeln vil ze schlecht und ze schwach.

Im Hinfahren starb der gelehrt, alt Vater Prior von Kölln zu Basel, wie gedacht, an der Pestilenz siner bösen Gwißne.

Gehörd, Selbsthören und auch Hörensagen. — Gwißne, Gewissen.

Digitized by Google

Von Mariä und Cäciliä, und etlich andern Erschynungen, dem Jätzer beschehen.

Als der Prior und Lesmeister, von Pforzheim heim kommen, ihres Spil meisterlich gereiset fanden, also daß St. Franciscus hinter haben mußt, wolltent s' ihre Wunder stärken, uf daß der Jätzer im Gereiß blibe, und so die obren Väter kämint, [sie] dester meh Wunder in's General-Capitel ze bringen hättint. Und also uf ein Nacht vor Mettezyt kamen der Subprior, in G'stalt Mariä, und der Lesmeister, in G'stalt Cäciliä verbutzet, zum Jätzer. Maria sprach: seliger Bruder Hans! min Suhn Jesus schickt mich abereinist zu dir, daß du dine Väter mahnest mit siner und miner Befelch kächlich fürzefahren, und nit so zag und ungläubig ze syn. — So sprach Cäcilia: ich bin Cäcilia, eine sunders heilige Dienerinn unser Frowen, der allerheiligsten Mutter Gottes, mit deren ich oft auch dines heiligen Ordens Erzvater, St. Dominicus, erschienen bin. Du sollt gläubig und g'horsam syn! Indem that Maria ihre Büchs uf, und wollt wie gewöhnlich ihren Jätzer arznen, namlich sine Wunden enthüllen. Da bekannt er die Hand, und sprach zornklich: ihr öden Buben, sind

---

ihres, ihr (noch jetzt in Bern ihres Haus ꝛc., statt ihr Haus). — gereiset; wie oben angereiset, im Gang, angeordnet ꝛc. — hinter haben, hinten ab nehmen, das Kürzere ziehen. — Gereiß, Fortgang, Zug. — abereinist, wieder einmal. — kächlich, kecklich, zuversichtig. — zornklich, zorniglich. — öden, ehrlosen. Man findet öd mit leichtfertig und schändlich zusammengestellt bey Murner.

Digitized by Google

ihr aber da, mich Armen ze betrügen? Sie antworteten: min lieber Bruder! allein dich ze bewähren. Biß ruwig!

Hie bekennt Jätzer, daß sie, unser Frow, oft sye zu ihm kommen; hab ihn gesalbt und verbunden ohn reden. Sie sye dick z'Nacht mit ihm gangen von einem Altar oder Station zur andern betend, sie die Paternoster, und er die Ave Maria. Und als er gewöhnlich uf dem Lättner vor unsrer Frowen Kappell betet, hab sie vom Altar hinuf derglychen gethan; item, so hab ihn der Subprior zu viermalen in ehgemeldte Kappell, vom Prior ufgeschlossen, geführt, da er ein Stimm hörte, sprechend: ach, daß man nit will glauben! Und als er nit wollt glauben, daß das Bild redte, ward er darum vom Bychtvater mit Psalter, Bet und Ruthen-Disciplin gebüßt. Der Stucken und anderer mehr die Spilmeister, und fürnämlich der Subprior und Lesmeister, bekanntlich syen, dann sie gar nützit unterlassen habint, damit der schwankend Jätzer ufrecht in angefangnem Spil erhalten wurde. Diser Tüfel, auch angefahren, mußt mit verhängtem Zorn fürfahren.

Anschlag und Anrichtung der vier Spilmeistern, durch unser Frowen Bild Blutweinen und Klagen und mit Jätzers Himmelfahrt ihr Wunderspil uszebringen.

Wiewohl nun der Provinzial, us gemeinem Rath siner Mitvätern, des Jätzers Spilmeistern hatt' ernstlich

---

Lättner (auch Lettner), Emporkirche, Portlaube bey unserm Landvolk. — auch angefahren, auch in's Spiel gezogen, auch angegangen zur Mitwirkung.

Digitized by Google

befohlen, in der Sach still und sicher ze gahn, nüt meh ze handlen, noch ze öffnen, unz daß sie vernähmen, was der Sach halben us dem General-Capitel von Pavy käme; — und wiewohl auch da dannen kam, daß der General die Sach, wie die beschriben, hätte vieren der fürnehmsten der heil. G'schrift Doctoren ze verhören geben, welche mit sammt dem General hättint einhällig beschlossen, daß diser Handel nit von Gott, sondern vom Tüfel, oder Menschen, oder von denen beyden käme. Er sollte **überein** abgethan und vertüschet werden. Und als nun die Spilmeister us Forcht ihrer Obern hatten etliche Tag, doch nit ganz, um ihrer Gönneren willen, still gehalten, und aber entfaßen, ihnen würde vom General ein Verbot zukommen, dadurch sie müßtint umsonst nit allein ihr große Müh und Kunst, auch erlangten Glauben und Gunst verlieren, sundern auch dazu by ihren Vertruwten lugenhaftig und verdacht geschätzt werden; da giengent s' in ihr Stüble zu Rath, wie ihm ze thun, daß ihra Spil fügklich unter's wunderfitzig, liechtgläubig, gemein Volk usgebracht und geöffnet wurde. Da gab der hochgelehrt Lesmeister sinen Rath, es möchte nit fügklich beschehen, wann durch schynliche Wunderzeichen, und namlich, daß man das Vesperbild in unsrer Frowen Kappell, so ohn deß in großer Verehrung ist, Blut ze weiren und ze klagen, item, und auch daselbsten uf dem Altar den Jätzer, nach gespilter Passion, gen Himmel ze fahren machete, und das mit vergiftem rothem Sacrament. Und also so käme die Sach mit großem Wunder us, und **wurde ihnen** der Jätzer, als ein sunder großer Hei-

---

überein, gesammt miteinander, zusammen ganz. — **wurde ihnen . . . ab**, käme ihnen ab, vom Halse.

Digitized by Google

liger, zusammt dem rothen Sacrament, mit großen Ehren ab. Man müßte auch, wenn die Ding angericht wärint, harzu berufen etlich vom Rath, so vor der Sach unterricht sind gewesen, und dieselben jetzt aber mit Worten und der That Anschauen berichten, und demnach im Wunderg'schrey des gemeinen Volks Zulauf inlassen. Und also, nachdem sie diß Raths eins waren, uf St. Johanns des Täufers Tag, um Vesperzyt, giengen der Prior und der Doctor zu Herrn Wilhelm von Dießbach, alt Schultheiß, ihrem günstigen Vogt, begehrten Rath, ob sie morn des Fätzers Handel, wie von unsrer Frowen befohlen, süllint einem ehrsamen Rath fürtragen und öffnen. Und als er ihnen rieth, nach sinem fast kleinen Glauben, sie süllint noch meh verziehen, und die wohl erkunnen; da sprach der Prior: unser Frow will nimme beiten. Darauf sagt er: in Gotts Namen, so kann ich's nit heben. Also kehreten die Väter heim, hattent ihre Warnung gethan.

Nun der Nacht, als der Convent nach guter Pitanz und fröhlicher Tagmette wohl entschlafen war, und der Prior die Wacht hielt, da fuhr Meister Ueltsche, mit Hilf des Doctors und Schaffners, zu, und machet mit sines

---

Vogt; vermuthlich Kastvogt des Klosters. — morn des, morgen des. Doch ist vielleicht zu lesen: morndes, morgenden Tags, mit ausgelassenem Artikel des. — die wohl erkunnen, die Sache, oder auch die Jungfrau Maria wohl prüfen (erkundigen). — nimme (nümme), nicht mehr. — Pitanz (lat. pitancia oder pictancia, auch refectio), eine in Klöstern außerordentlich gereichte Portion Brod, Fisch, Wein u. dergl. Das Wort ist nach Scherz von dunkelem Ursprung.

Digitized by Google

sines Meisters Lazarus Farb unser Frowen Bild Blut ze weinen, so meisterlich, daß der verrümpt Maler, Hans Frieß von Fryburg, darüber beschickt, die Kunst nit erkennende, [es] für ein groß Wunder ließ blyben. Demnach in des Priors Stüble vergiftet Meister Ueltsche das roth Sacrament, dem Jätzer uf dem Altar dämit ze vergeben, darzu bereit, wenn er das genüße, und im Passion in Todsnoth käme, daß ihn die Tüfel, harzu beschworen, us der Kappell, über sine Schuch, zum Zeichen gelegt, in Chor für den Fronaltar trugint, da er mit großer Verehrung, als insunders großer Heiliger, an Christus Marter verscheiden, sollte bestattet werden, dessen Lyb hiehar und die Seel ze Himmel von Engeln getragen wär. Zudem so hattent s' einen fast thätigen Novitzen, Johannes Meyerlin, den stalltent s' hinter'n himmelschen Umhang neben unser Frowen Bespersbild, stund in der Kappellmur in einem gewölbten Bogen hinter'm Altar zu einem zweystimmigen Fürmünder des Gesprächs unsrer Frowen und ihres Suhns.

Wie die vier Spilmeister, durch unser Frowen Blutweinen und Jätzers Passion, ihr Wunderspil hand usgebracht, und da ein zwyträchtigen Zulauf gemacht.

Als nun die Spilmeister nach gethanem Anschlag hand dise Ding zugerüst, am Morgen früh, um die dry,

über sine Schuch, zum Zeichen gelegt. Es scheint, man wollte seine Schuhe zum Zeichen in der Kapelle hinlegen, damit erhelle, wie weit der Bruder weggetragen worden. — zweystimmigen Fürmünder, der mit zwey Stimmen für die Jungfrau Maria und das Christkind redete, das Wort führte.

Digitized by Google

war Frytag, und St. Elogius und siner Schmiden *) thür verpönet Fest, auch dessen by disen würdigen Vätern Brüderschaft; da wackt der würdig Bychtvater sinen heil. Syhn Jäger uf, großes Wunder ze sehen, dann ihn beduchte, unser Frowen Bild hätte sich entschöpft, als ob es weinte. Der Jäger stund behend uf, und gieng mit sinem Bychtvater zu den andern dryen Vätern, und sie All in unser Frowen Kappell für das Vesperbild, zeigtent frische Blutsthränen, thatent, als ob sie groß Wunder und Schrecken darab hättent, niderknüwende, Mariam um Gnad ze bitten, harzu dem Jäger fast ernst [war]. In dem so facht unsere Frow Meyerlin an weinen, schnüpflen, und süßet also, daß ihr Syhn uf der Schoß sprach: allerliebste Mutter Maria, warum weinest du? — Sie antwort't klägklich: ach min liebster Syhn Jesu, sölt ich nit hoch bemeinen und klagen die große Blindheit diser elenden Welt, die da mich will mit diner Unehr verehren, lehrend und glaubend, ich sye ohn Erbsünd empfangen, das allein dir und keinem andern Menschen zugehört, der du bist einiger Heiland, mir und allen Menschen! — Der Syhn sprach:

---

entschöpft, verunstaltet, gleichsam ihr Geschöpf, d. h. ihr angeschaffenes natürliches Aussehen entstellt. — unsere Frow Meyerlin, d. h. der Novitz Meyerlin in Gestalt unserer Frau. — schnüpflen (von schnupfen); es ist nicht eigentlich das Schluchzen, wie Stalder es erklärt, sondern das schnupfende Einziehen der Luft durch die Nase, wie es bey'm Weinen Statt hat.

*) Eulogius, von Cordova in Spanien gebürtig, Erzbischof zu Toledo, wurde wegen seines Eifers für das Christenthum von den Saracenen hingerichtet. Wer seine Schmiden seyen, wissen wir nicht bestimmt anzugeben; vielleicht gilt er für einen Schutzpatron der Schmide.

Digitized by Google

o Mutter, hör uf weinen und klagen! Ich habe die Sach zu minen Handen genommen, und will die jetzan selbs offenbar machen. Kahrt damit sine Red gegen Jätzer, sprechend: min lieber Bruder Hans! dine Väter, so, us Forcht der Beschämung, mine Wanderwerk und Offenbarungen unterstahn ze verbergen und ze verschwygen, die will ich jetzt selbs usbringen und offenbar machen; darzu ein Stadt Bern ihren Schirm wird thun, will sie echter, angelegter, schwerer Straf entrinnen. Gang hin in St. Johanns Kappell, ruh da ein wenig, und komm dann wieder hieher uf den Altar! Da knüw nider mit entdeckten Wunden für min und miner Mutter gnadenryches Bild, und da wirst du unverwendt blyben, unz daß du in Gegenwirtigkeit etlicher Herren vom Rath, durch die Väter beruft, das heil. Sacrament empfangen, und zu offenbarer Zügniß miner Lyden gelitten hast.

Uf dise Red führten die Väter ihren Jätzer in St. Johannes Kappell, darinn der Leybrüderen Ständ waren, zeigten mit allen Gebärden groß Verwunderung und Andacht, sagten zum Jätzer: wie nun, Bruder Hans, ihr hand nit wöllen glauben, daß das Bild redete? Er sprach: o weh! ich glaub's nun wohl. Zeigten ihm auch die brennenden Kerzen, wunderbarlich (ja, vom Novitzenmeister und Sacristan, so da Wacht hieltint!) angezündt.

Indeß war der Novitz Meyerli wieder an sine Gewahrsame kommen. Da führten s' ihren Jätzer wieder in unserer Frowen Kappell uf den Altar, hießent ihn da vor'm Bild niederknüwen, mit gneigtem Haupt an unsrer Frowen Schoß unverändert bestimmter Zyt ze erwarten,

---

Ständ, Standplätze, Verschläge.

Digitized by Google

zugent ihm sine Handschuch und Schuch ab, banden die Wunden uf; so nahm der Schaffner ein rein, sydin Tüchle, an unser Frowen hangend, und wicklet ihm's um die ufgehebten Händ, ze glauben, unser Frow hätt's gethan. Demnach giengent s' von ihm us der Kappell und beschlußent s' wohl zu, nahment des Jätzers Schuch mit den Wundbindlin, und legten einen für den Fronaltar im Chor, und den andern uf die Trummur des Ingangs in Chor; und die Wundlümple unterwegen zwischen gemeldten Fronaltar und unser Frowen Kappell, die ußert dem Chor am Ort stund, mit Isen wohl vergetteret, daß man ab dem Lättner und us der Kilchen darin möcht sehn, als ob er von unser Frowen, oder von Englen us dem Chor in d'Kappell im Luft wär geführt worden. Und als nun dise Ding fyn angereiset waren, da lief der Subprior, und wackt Herrn Wilhelm von Dießbach am Bett uf, und fand den Schultheißen, Herrn Rudolfen von Erlach, in der Barfüßerkilchen uf dem Lättner nach Gewohnheit früh da betend, hieß dise beyden Herren ylends in ihre Kilchen kommen, große Wunder ze sehen und ze hören. Derglychen so beruft der Schaffner Rudolf Hubern und Lienhard Hübschin; und als dise Rathsherren in's Kloster zusammenkamen, führten sie die vier Väter schnell uf den Lättner, zeigtent ihnen mit großer Verwunderung an, wie sie nächt Bruder Hansen,

---

Trummur; Trumm (woher Trümmer, eigentlich ein Plural) ist sowohl ein Bruchstück, als auch ein Aeußerstes, ein Endchen (in Bern z. B.: ein Trumm Faden, ein Endchen Faden). Also ist hier das äußerste Ende oder Stück einer Mauer gemeynt. — am Ort, am Aeußersten, am Rande, sey es Eingang, sey es Ausgang. — vergetteret, vergittert. — nächt, am Abend zuvor.

Digitized by Google

nach gehaltener Mette, hättint gesehen krützwys vor'm Fronaltar ligen, und demnach verloren, und gesucht, und zuletzt funden in der Gestalt, wie hie ze seben, also daß er im Luft us dem Chor in d'Kappell geführt syn müsse, wie wohl ze glauben von unsrer Frowen und den Englen. Auch so könnte Niemand in dise Kappell kommen, wann der Prior, der sie selbs beschlossen, und die Schlüssel by ihm hätte. Da wär er dise Nacht unbeweglich knüwet; und wie ze sehen, so hätte unser Frowen Bild Blut geweinet, was aber da beschehen, müßte von ihm gehört werden. Er hätte ihnen haruffer kein Antwort wöllen geben, dann sie sölltent flugs etlich ihrer Herren vom Rath hieher berufen. So ihr nun hier sind, so wöllent wir ihm's sagen; dann ehe dann ihr unter Augen wärint, haben wir nit zu ihm gewöllen. Und also, wie sie die Herren in groß Wunder und Schrecken gestellt hatten, gieng der Prior und schloß die Kappell uf, und steig der Lesmeister uf den Altar zu Jätzeren, runet ihm, die Herren vom Rath wärint da, er wöllte ihm das heil. Sacrament geben; — kahrt sich um, und sagt denen uf dem Lättner, sie söltint herab kommen, der Bruder möchte nit da dannen wychen, er hätte dann vor das heil. Sacrament genossen, und das Lyden Christi gelitten. Die Herren giengen mit den andern zweyen Vätern hinab in d'Kappell. Da bracht der Lesmeister dem Jätzer das roth Sacrament, das wollt er vor Gottsforcht, als ein wunderbar Ding, nit nießen, hieß ihm ein gewöhnliches bringen, das noß er. Darauf gab ihm der Subprior ein Kelch, für ein Abschwenken

---

haruffer, hierauf. — runet, raunte, flüsterte. — nießen, genießen.

Digitized by Google

siner Marterdrunk, auch mit Gift temperiert. Indem hubent s' im Chor an ze singen das Lobg'sang Mariä: Ave Regina Cœlorum. Da wutscht der Jätzer uf dem Altar gächlingen uf, spannt sinen Arm us, und d'Füß über einander. Da stiegem der Lesmeister und der Schaffner hinuf, hubent und legtent ihn uf den Altar nider, bis er fast grülich sinen Passion usgespilet. Indeß aber hatt' sich vil Volks vor den beschloßnen Kilchthüren versammelt, Meß ze hören und Bruderschaft ze begahn; das ward erst ingelassen mit Wunder. So ward der Jätzer von Vätern mit g'wohnlichem Labtrunk erquickt, und hinin in sin Stüble an d'Run geführt.

Und also so war disen Spil, wiewohl nit ganz gerathen, meisterlich usgemacht und geöffnet. Wer kann sich doch g'nug diß frechen Tüfels verwundern? Was wäre doch d'rus worden, wenn ihm Gott auch die fürgenommene Mord-Himmelfahrt verhänget hätte? Ja, es hätte g'waltig aller tüfelscher Falsch und Betrug müssen wahr und heilig syn.

Von Stund an, auch durch bestellte Beginen und Spital-Bettlew, gieng das Geschrey us in alle Stadt, unsre Frau zu Prediern weinete Blut, und hätte gesagt, es würde eine große Plag über ein Stadt Bern kommen. Da erhub sich schnell ein großer Zulauf, die großen Wunder ze hören und ze sehen. Da beredten Etliche sich selber, sie weinete Blut, und machten kläglichen Jammer und Gruseu. Die Andern aber sagten, nein, sie schint nüt, man söllte still halten. Indem steig ein Caplan,

---

mit Wunder, mit Verwunderung, unter Bezeugung von Verwunderung. — g'waltig, mit aller Gewalt.

Digitized by Google

mit Zunamen Täschenmacher, hinuf, und greif's Bild an, sprechend: ey, glaubet's nit! es sind nit Blutstthränen, es ist nur Farb. — Ueber den ward ein groß Geschrey, besunders von Gassenwyberen, ja auch von Etlichen der Stift und des Raths, wie fast er sich versprach, er hätte doch des Morgens in siner Meß Gott selbs gehanzlet; warum er dann nit dürfte ein hilzin Bild anrüheen? Der Prior sagt: hätt' ich ihn uf dem Altar erwütscht, ich wollt ihn mit minen Schüßlen herab gezündt haben! Wie darf Einer unsre Frowen so frefentlich anrühren, der erst von einer Huren ist ufgestanden? — So predigt angend der Lesemeister, es ziemte weder Schuhmachern, noch Täschenmachern, unser Frowen Bild frefentlich an[ze]rühren. — Die Spilmeister Väter und Brüder wären so ganz angefochten, ihr Spil ze schirmen, daß sie nüt Widrigs unberedt, zu nüzgehaßt mochtent lassen; also auch, daß nit kleiner Argwohn wider sie darum erwuchs. Ich sagt dem Lesmeister meh dann einist, er sollte bescheidenklich fahren, und Gamaliels Rath nit vergessen, wann derselbe würde gewißlich in diser Sach Fürgang haben.

Und also erhub sich glych anfänglich in dises Spils Usbruch große Zwytracht in der Stadt; dann Etlich hielten die Sach für wahr und gerecht, so heftig, daß der Chorherr Wölfle schwur, wär sie nit gerecht, so wäre sin heilige Meß nit gerecht. — Trugent rychlich Opfer zu. Etlich aber meynten, sie wäre ein Falsch und Betrug, und wie nachmals der Chorherr Meister Löubli offenlich sagt, ein erdachte Bubery und Kätzery, man

---

gehanzlet (gehandslet), mit Händen gehalten und gehandhabt. Nämlich die Hostie.

sollte den Heiligen am Seil probieren; — wie dann kümmerlich nachmalen beschach.

Wie die Spilmeister, zu Erfolgung nächst vergangnen Spils, noch eins erdacht haben, Ursach ze geben des Weinens und Wyssagens unser Frow, darinn der Lesmeister vom Jätzer ergriffen.

Wie nun unser Frow so erschrocklich geweinet und gewyssaget sollt haben, da ward zuhand von einem ehrsamen Rath der Schultheiß von Erlach zu den Prediern geschickt, vom Jätzer selbst ze hören, ob und warum unser Frow geweinet hätte, und was Plag, auch warum die über ein Stadt Bern sollt kommen? Und als nun der zu'n Prediern kam, begegnet ihm angenz der Prior, und wyst ihn fründlich ab, wann der Bruder jetzmal nit geschickt wär mit jemand Fremdem ze reden, er sölite ein andermal wieder kommen. Nun hatten die Spilmeister in nächstvergangnem Spil nit wyter gedacht, dann ihre Sach ze bestäten und uszebringen, darum sie jetzt angesucht, um wyter Antwort von unsrer Frow ze haben, mußten gedenken.

Und also, uf nächsten Sonntag früh, verbarg sich der Lesmeister in obgemeldte Kappell hinter ein flach

---

am Seil; nämlich in der Folter, durch Strecken, Aufhängen u. dergl. — kümmerlich; ist hier nicht ganz deutlich, denn es kann bedeuten: mit Kummer, Pein u. s. w.; oder dann: es sey mit Schwierigkeit und Mühe erhalten worden, daß man die Folter anwandte; oder endlich: es sey kaum, d. i. bald darauf geschehen. — Erfolgung, Erzielung der gewünschten Folge und Wirkung. — zuhand, sofort, alsbald.

Digitized by Google

gemalete Tafel, neben unsrer Frowen Bild, und demnach führten die andern drey Väter ihren Jätzer auch dahin für den Altar, ze vernehmen, ob unser Frow, wie sie bedüchte, noch etwas meh wollte öffnen. Wie sie nun da im Gebet andächtig knüwten, da hub der Lesmeister in unser Frowen Namen an ze reden, und sprach: lieber Bruder Hans! du wirst bald gefragt werden von den Herren von Bern, warum ich geweinet, und ein Plag über ihre Stadt bedüter habe. Nun weißt du wohl, daß ich aller Gwaden und Freuden voll, weder klagen noch weinen kann. Was aber hie beschehen ist durch min und mines Suhns Bilder, ist beschehen zum Zügnuß der Wahrheit miner Erschynung und Offenbarung. Auch so weißt du miner Empfängnuß halb, daß derselb Artikel von Erstem allein dem Babst, und nit den Layen, die, verführt, sich darab ärgerten, soll fürgetragen werden. Aber du sollt ihnen antworten, daß min Bild hab beklagt und beweint den großen Unglauben der Vätern und der Herren, daß ich ihnen mit so großen Wunderzeichen min Begehr hab eröffnet, und aber sie dem nit Statt geben und zwyflen. Und darum fürnämlich, und auch von wegen, daß ein Stadt Bern hat vertriben den ehrlichen Orden der tütschen Herren, und mit Zerstörung viler Klöstern und Kirchen an ihre Statt der weltlichen Chorherren Stift hat gesetzt; — daß auch sie mit Gott hat verschworen, die fremden Pensionen und Reisen, und aber das nit haltet: so ist ein schwer Plag von Gott über sie angelegt, die ich hab ihna bedüt't zur Warnung, und um diner- und dises heiligen Gottshuses willen, hinterhalten zur Besserung, harzu du sollt sie ernstlichen ermahnen, semliche Straf ze fürkommen und abzelegen.

Digitized by Google

Nun in diser Red wagget die Tafel, als ob sie fallen wette. Da sprach der Jätzer: soll ich sie heben? — greif dazu. Da sagtent s': nit, nit Bruder! Und als sie sich abermals rührt, da stieß er sie neben sich, und zoch den erschienenen Münch by dem Gugel rücklingen hörab zu ihm uf den Altar, und beschalt sie abermals übel als falsche Buben und Schelmen, die itel Beschiß und Betrug anrichtint und tribint. Da bruchtent die würdigen, frommen, geistlichen Väter und Meister vor mehgethane Schirmstreich. Zudem so hättent s' entsessen, er wurde ihrer Unterwysung nit gefolgt haben, darum sie ihn in unsrer Frowen Namen habint wöllen unterrichten der nothwendigen Antwort, welche doch zu der Ehr unsrer Frow diene, auch ihn und sie by der Wahrheit behalte, vor Kummer behüte; und darum so solle er die von unsrer Frow annehmen und geben. Darab ward der Jätzer etwas, aber nit ganz vergnügt; dann hienach bald, als Doctor Thüring Fricker, des Raths, und der Stadtschryber, um obgedachte Antwort zu ihm kamen, hieß er sie den würdigen Vater Lesmeister geben. Und als die Botten, nach verhörtem Lesmeister, ihn selbst, wie angesehen, wollten hören, stimmt er unwirslich, und nit ganz sinen wysen Vätern glych. Doch so ward das Geschickter glaubt, und das Unglych der einfältigen Ungeschickte nachgelassen; dann ehgenannter

---

wagget, wackelt (daher das in Bern noch übliche wäggen, wiegen, wackeln machen). — wette, wollte. — greif, griff. — Beschiß, grobe Täuschung ꝛc. — das Geschickter ꝛc. Man glaubte das Passendere, Gescheutere, und hielt das Unglych, das Unpassende der Ungeschickte, d. h. der Ungeschicklichkeit und Unerfahrenheit zu gut, als die da nur nicht recht Bescheid zu geben wisse ꝛc.

Digitized by Google

Doctor Thüring [war] andächtiger, guter Meynung, — zu Todten und beginischen Legenden ohn deß so geneigt, daß er der Zyt uf siner Patronina, St. Catharinen, Altar hatt' meßhaltende Todte lassen malen; — und also ward das vorig Spil des Weinens aber durch Gottes Zaum mit diser That schwach versiglet; dann der Jätzer fürahin weder ze glauben, noch ze spilen wollt willig syn, deßhalb die Väter, in Sorgen, ihn nimme einzig, noch unverhüt't ließent, und dennoch ihne beredtent, daß er ihnen noch by dryen Wochen sine Passion spilet.

Wie die Spilmeister ihren Heiligen und Heilthum offenlich zu verehren fürstellten.

Da nun die würdigen Väter und kunstrychen Meister ihr Spil mit wunderlichem Wunder hatten usgebracht und geöffnet, giengent s' noch des Morgens, wie am Abend fürgenommen, für Rath, begehrten, daß ein ehrsamer Rath g'meinlich, oder verordnete Personen in ihr Kloster kämint, ze hören und ze sehen die wunderbaren Ding, so da Gott, wie sie wahrlich glaubtent, by ihnen gethan und thäte, — ihnen darinn ze rathen. Und also verordnet ein wyser Rath fürnehme Personen, geistlich und weltlich, und namlich ihrer Stift Obere, Probst, Dechan, Custor, Sänger, und Ander, deßglychen vom Rath ein Zahl, daß sie uf nächsten Sonntag, um Einlife, in der Predier Chor söltint erschynen, und da die wunderbaren Ding vernehmen. Und als nun das beschach, da führten sie die Väter in's Jätzers Stüble, ließent s' den Heiligen und sine Passion sehen. Darnach führtent s' hinab in d'Sacristy. Da trug der Prior das

Digitized by Google

roth Sacrament in einem Corporal mit der himmelschen Kerzen und gewohnlichem Gepräng, und auch die silbernen Lädle, darinn die heiligen Blutkrützle, Tropfen, Schlyß und Lümple us dem Fronaltär und Sacristy, die er zuschloß von wegen des überdringenden Zulaufs; und fieng da an ze sagen, was ergangen mit dem seligen Bruder, und wie diß heilig Ding harkomm. Doch so wäre ihnen von unser Frowen zu Höchstem verboten, die Ursach diser Dingen Niemand, dann unserm heiligen Vater Babst ze öffnen, und was da innen Reden beschähent, müßt die ungezwyfelt unser Frow, der wahrhaftig Heilige und die gläubigen Väter verantworten.

Hienach, uf St. Peter und Pauls Tag, ihrer Kilchen zusammt unser Frowen, Patronen, da hielt der Prior und ganz Convent festliche Station, zuglych wie an unsers Herrn Fronlychnamstag brüchig, mit dem rothen Sacrament, trugs um, hubs für, und stallts dar, den ganzen Tag ze sehen und ze verehren, darneben die ehgemeldten Lädle, und harfür die Himmelkerzen, allein von unsrer Frowen anzezünden, harzu aber von Stadt und Land ein fast großer Zulauf ward, da vor am Sonntag verkündt und gerühmt. Und demnach kament täglich ganze Rotten, item, keiserlicher Majestät und gemeiner Eydgnossen Botten, hie zu Tagen versammpt, die schnell usgerüften Wunder ze hören und ze sehen; beschach nit ohn gut importatis. Da hielten die würdigen Väter flyßige Wacht in des Priors dazu gemachtem Stüble, daß Niemands, dann ihnen gefällig, zu ihrem Spil ingelassen

---

da innen, da, in dieser Sache. — brüchig, bräuchlich, üblich. — importatis, Einnehmen, Abtrag (Küchenlatein oder Mönchslatein).

Digitized by Google

wurde. Es war gählingen von disen Wundern ein so wunderlicher Lümbd uf's Land kommen, daß wo Gott disem Entchrist sine Tag nit hätte verlängeret, mit offnen Krützgängen Zuzüg beschehen wären, harzu vil Landpfarrer beredt; welche aber darwider redten, machten sich argwöhnig und das Volk brünstig, so da sollt und wollt betrogen syn.

Wie die Visitatores, von einem Rath beschriben, ihren Jätzer uf sine Klag ze schwygen vereydeten.

Und wie dann glych nach dem Usbruch vil seltsamer und widerwärtiger Reden usgiengent, da schickt ein wyser Rath, als der Sach überladen, einen Botten zum Provincial, hierinn Insehen ze thun und ze rathen. — Da sandt er angenz zween der Sach vorher berichte Väter, Meister und Visitierer, nämlich vorgenämte Doctor Wetter und Hugen, welche, als sie gan Bern kamint, zeigten s' den Spilmeistern an des General-Capitels Beschluß, namlich, wie obgemeldt, daß des Jätzers Handel [als] tüfelisch dannen gethan sollte werden, und darum, so söltint s' gewahrsam und hübschlich abziehen. Da sie aber zum Jätzer kament, sagtent s' ihm das Widerspil, namlich, sine Sach wäre für gerecht und göttlich geben. Dennoch so beschalt und klagt er ab siner Vätern Betrug, Falsch und Ussatz, also daß ihn Hug zorniglich anfuhr,

---

Lümbd, Ruf, Gerücht, Leumund. — nit verlängeret; hätte Gott dieses Spiel des Antichristis (des Teufels) nicht noch länger fortwähren lassen; so wäre es nicht entdeckt worden, und dann hätte man das Wunder geglaubt, mit Kreuzgängen gefeyert u. s. w.

Digitized by Google

er sollte uf sine frommen, redlichen Väter nützet Args weder gedenken noch reden, oder er wurde dessen fast übel entgelten. Und als er noch widerball, da schlug ihn Wetter mit Schlüsseln in's Antlit, daß er blut't, und ein Schremli unter der Nasen behielt.

Und als aber dise Visitatores vernahment, daß ein wyser Rath wollt harzu beschicken ihren ordentlichen Bischof, da nahment s' ihr Constitutionen-Buch, und ein Missal, und lasent dem Jätzer vor etliche Strafen der ung'horsamen Brüder: Kerker ꝛc., hättint ihn vorher flyßig ankehrt, in einen höhern Orden ze gahn, oder jedoch in ein ander Kloster, deren keins er wollt annehmen. Uf das legtent s' ihm das ufgethan Missal für, und hießent ihn sine rechte Hand uf's Crucifix legen, und by'm allmächtigen Gott und sinem strengen Gericht, nach vorgesprochnen latynischen Worten, geloben, und demnach mit ufgehebten Fingern schwören, daß er, by gethanem, höchstem G'lübd und Eyd, in keinem Weg, weder durch Frag, Eyd, oder Pyn ersucht, ützet von Maria Empfängnuß, oder wider die Väter sollte reden, noch offenbaren; sundern alle Erschynungen, Zeichen und Offenbarungen für wahr bekennen und halten, auch nit us dem Kloster wychen; dann wo er anders thun wurde, so wurde zuvor ihm, und ganzem Convent groß Uebel daraus entspringen. Du sollt dich g'horsam und trüw bewysen dinem heiligen Orden und frommen Vätern, und der Welt Nachred nützet achten; dann sie meh g'neigt ist, ihrem Fürsten, dem Tüfel, dann ihrem Gott Schöpfer ze glauben! — Und also

---

widerball, widerboll, widerbellte. — Schremli (von Schramme), kleine Narbe.

Digitized by Google

ward der Jätzer abermalen einist, doch uf St. Bernhard, getrost, und ze glauben übel versicheret.

Daß St. Jätzer St. Bernharden vom Fenster hinabfällt.

Unter erzählten Dingen, wie Jätzer bekennt, bald nach unsrer Frowen Weinen, wiewohl den Spilmeistern erst aber ein Gansey war entfallen, also daß ihr Spilvogel, Jätzer, noch an unsrer Frowen Empfängnuß zwyflet, gedenkend an St. Bernhards von Barfüßern erdachte Mackel, da wurdent s' eins, daß der würdig Vater Prior über ein wyßgrauen Rock anlegt ein wyßen, lynin Schappron, vom Subprior us Jätzers Welthemd gemacht, und vornen daran eine hübsche Rosen gemalet, und kam Nachts in G'stalt St. Bernhards zu Jätzer, sprechend: Bruder Hans, du Fründ Gottes! uf daß du wissest und glaubest, daß die Barfüßer unrecht von Mariä Empfängniß halten, und mir darum ein Mackel anlügent, so schow hier dise schöne, hübsche Rosen, die mir zu einem besundern Zeichen, als einem besundern Liebhaber und Diener der Himmelskünigin Mariä, geben ist, und darum zu dir vom Himmel herab gesandt, daß du nit um falscher Lugin willen an empfangner Offenbarung zwyflist, und dinen rechtglaubenden Vätern widerstrebest; sundern daß du getrost und gestärkt, sie auch tröstist und stärkest!

übel, mit Noth und Schwierigkeit versichert, d. i. sicher gemacht. — Schappron; bey Scherz ist es geschrieben Schappran, scapulare, Ueberwurf über die Schultern, Scapulier. — Welthemd, Hemd, welches er trug, als er noch außer dem Kloster in der Welt lebte.

Digitized by Google

Und als St. Bernhard wöllt, nach vollendeter Bottschaft, zu Jätzers Fenster us-, und zu Schaffners Fenster infahren, da gewahret der Jätzer, daß er Predierhösle und Schuh anhatt, wutscht uf und erwutscht ihn by'm Schappron, daß er ihm den ließ, und hoch hinab fiel, so übel, daß ihn sine Wächter, der Subprior und Schaffner, an sine Ruw mußtent tragen und arznen. — Zum Fallenden sprach Jätzer: nun wohl abhin, in aller Tüfel Namen! — nahm den Schappron, und machet Nasenlümple darab, welche ihm sin Bychtvater abreiß, und mit den übrigen Stucken verbrannt, damit er disses versalzuen Spils kein Wahrzeichen zeigen könnte.

Wie der Bischof von Losan den Jätzer und sinen Handel hat besucht und verhört.

Nachdem und der predierisch Handel, usbrochen, von Tag zu Tag widerwärtige Reden und Gezänk mehret, da ward ein wyser Rath der Stadt Bern fürsichtiglich bewegt, in so schwerer, ungehörter Sach nit an des Ordens Visitation sich ze benügen, sondern ihren ordentlichen Landsbischof von Losan darüber ze beschicken. Und als nun derselbig, ernstlich beschriben, mit sinem wohlgelehrten Vicario und andern Räthen, nach mittem Höwmonat gan Bern kam, da ward ihm angenz zuverordnet der Prior von Thorberg, Alexander, von der Stift [der] Probst, Dechan und Custor, und auch vom Rath fürnehme Männer, den Jätzer und sinen Handel ze besichtigen und ze verhören. Mit denen gieng er nach [dem] Immis in's Kloster, und erfordert den Prior, ihm anzezeigen

beschriben, schriftlich aufgefordert.

Digitized by Google

anzezeigen ihren krützgeten Bruder. Da führt ihn der Prior in's Jätzers Stüble; da lag der Jätzer am Bettle; den hub der Lesmeister uf als Kranken, und lehrt ihn als fast Einfältigen den Bischof empfahen. Demnach gebot der Bischof dem Prior und dem Jätzer, daß sie by christlicher G'horsame und Bann, ihm als obristen diß Bistums Kilchherrn, und in Sachen, christlichen Glauben und Sacrament anrührend, bäbstlichen G'walthaberen, eigens Munds söllitint öffnen und bekennen allen hie vergangnen Handel, welchen er us Pflicht sines bischöflichen Ampts ze erkennen und rechtzefertigen schuldig sye, als den, so nit klein christlichen Glauben und Sacrament berühre, und sin christlich Volk unruwig mache.

Da stund der Prior mit frecher Antwort dar, und sprach, sie wärint us bäbstlicher und ihres heil. Ordens Fryheit ihm kein Gehorsame schuldig, derhalb er ihnen nützet ze gebieten habe; und obschon das nit, so könntint s' doch dem Befelch der Künginn Mariä, unser Frowen, nit abstahn, der so hoch wäre, daß sie die heimliche Offenbarung allein an bäbstlicher Heiligkeit Mund dörftint und wölltint öffnen. Da fragt der Bischof, ob sie gewiß wärint der Erschynung Mariä, der Mutter Gottes. Antwort der Prior: ja, wann da wäre so vil Zügnuß, daß sie nit anders glauben könntint.

Da nun der Bischof wollt den Bruder selbs besehen und um sine G'schäft verhören, da begehrten die Väter durch eine heimliche Unterred, daß die, so nit von des Bischofs Gesind wären, söllitint abtreten. Das ward

---

rechtzefertigen, rechtlich zu untersuchen, gerichtlich zu erledigen.

Digitized by Google

gestattet, und also bleib von den Verordneten Niemands da, wann die andächtigen, der Karthuser Prior, und an mine Statt Doctor Thüring, des Jätzers Dolmetsch. Demnach da wurden von den geußereten Herren Geistlichen, und insunders von Weltlichen, vil rucher Reden lut wider disen Handel uf dem Dormeter, in Anhören der München, ze losen bestellt, gebrucht, dem Kloster und den München Für gelosset und gedröwt. So beschaut indes der Bischof dem Jätzer sine Wunden, und fragt ihn um siuen Handel. Da wandt der Jätzer für sine ungeschickte Einfältigkeit, und begehrt, bischöfliche Hochwürdigkeit wöllte sinen würdigen Vater Prior verhören, welcher von ihm allen Handel in Geschrift empfangen hätte, daruf er Bekennung thun wöllte. Nun hatten die Väter vor Ankunft des Bischofs des Jätzers Zell und siner Nachburen lassen abschlyßen, einen Novitzenmeister da ze behusen, und auch sich mit dem Jätzer vereinbaret, wie sie und er dem Bischof wölltint Antwort geben, damit ihre Herren geschweigt, und auch sie nit wyter ersucht wurdint. Und also, so ward dem Bischof von ihnen nützet anders dargethan und geöffnet, dann vor den Herren und Andern beschehen; mußt auch daran deßmals Benügen haben. Doch so gebot er ihnen, still ze halten, und die Sach nit wyter ze bringen, noch ze tryben, sundern Gott

---

an mine Statt; es scheint, Anshelm, der bey dieser Geschichte meist als Augenzeuge spricht, sey zuerst ernannt, und dann etwa als zu scharfsehend gegen den gläubigern alten Thüring Frickart beseitigt worden ꝛc. — geußereten, ausgesonderten, ausgeschlossenen. — Für gelosset, Feuer geweissagt. Losen (looßen, als Loos voraussagen) ominari. Diese ganz hieher passende Erklärung hat Josua Maler. — abschlyßen, niederreißen, gänzlich abtragen.

Digitized by Google

lassen walten bis zu g'nugsamer Erfahrung und Bewährung. Daruf sagten s', sie hätten von Gott durch unser Frowen ein Befelch, dem sie zuvor föllkint nachkommen; aber doch so diß göttlicher Handel so zwyflig gestellt wurde: so wölltint s' siner hochwürdigen Vaterschaft losen und folgen, uf daß sie nit als eigener Sach vermessen oder verdacht geachtet und gehebt möchtint werden. Und hiemit fuhr der Bischof, als auch selbst ein andächtiger Benediktiner-Ordens Vater, in andächtigem Wunder erstunet, wieder heim; wollt wyter losen und Rath haben.

Wie dem Jätzer sine Wunden und Passion sind abkommen, und was Fürsorg die Väter darum und um die rothe Hostia gethan haben.

Nach des Bischofs Visitation, und über sin Gebot, still ze stahn, mocht der unruwig Tüfel nit allein nit still stahn, sundern muß erst uf ein Nüw's anheben, und sich selbs in sin eigen Garn offner Schand und Straf jagen, kein Bosheit schühen, noch unterlassen, damit er möchte sinen Kutzen, namlich den Jätzer, jetzt unwilligen, und bald gar ung'horsamen, by'm Kloben behalten, dem aber der gnädig Gott den Zügel zücht, also daß er, je meh er anfacht, je minder sinen Muthwillen, ja ganz sin Widerspil erfolget, sich selbs verwattet, und an d'Achs gibt; wie das in folgenden diß grülichen Mißhandels Geschichten klärlich wird ersehen werden.

Nun an by vier Tagen, nach Heimfahrt des Bischofs, als der Jätzer, wie sine Vergicht inhalt, hatt' Mariam

---

zücht, zieht, anzieht. — an d'Achs gibt; eine sprüchwörtliche Redensart, zu bezeichnen, daß man zur Strafe sich unwillkührlich, gleichsam an die Schneide der Axt selber hinstelle.

Digitized by Google

und Cäciliam falsch ergriffen, wie dann dise Geschicht nach Angeben des Subpriors ist hievor beschriben, da wollt er fürahin sin unbekannt Martertrank nimme trinken, und auch sine Wunden nimme lassen hanzlen. Darum augenz hört sine Marter uf, und in dryen Tagen waren sine Wunden suber heil. Da verstunde er erst, daß sine Marter und Wunden ihm nit von unsrer Frowen, sundern mit Kunst angethan waren; hub da erst an trutzlich ze reden, daß mit ihm nüthet, dann itel gottslästerliche Buberey, Beschiß und Falsch gehandelt wär, das er auch nit verschwygen wöllte. Dahar die Spitmeister, nit in kleine Sorg und Angst gebracht, mußtent flux alle Winkel ersuchen, Weg und Steg ze finden, wie sie ihrem entsetzten Jätzer entrinnen, und aber ihn behamsen möchtint, und geriethent an ihn mit hohem, treffenlichem Ermahnen, Bitten, Verheißen und Dröwen, daß er, in Ansehen ihres heil. Ordens, ihres ehrlichen Gottshuses, und auch der göttlichen Wahrheit, unser Frowen Erhsünd anrührend, von deren wegen sie, verfolgt, allen disen Handel angefangen, und noch wohl fürgebracht hättint, wenn allein er ihnen folgte, — jedoch wöllte vergangne Sachen wahr sin lassen und bekennen, und jetzan sprechen, daß ihm unser Frow, erschienen, gesagt hätte, daß sie ihm die Wunden und Lyden ihres Suhns wieder abnehme von wegen des großen Mißfallens, so da ihr Suhn trüge ab dem, daß ihren nit geglaubt, und auch wider ihre Wunderwerk so vil Lästerung geredt und gethan wurde; und in dem so wären ihm augenblicklich

---

behamsen, überlisten. Wir finden das Wort nirgends; doch aber bey Scherz, hamisch, verschlagen, hinterlistig, vom alten hamen, fangen. Also wäre hamsen das Frequentativ von diesem Zeitwort.

Digitized by Google

sine Wunden und Lyden verschwunden. Dann wo er das nit thäte, so würde ihm aller Mißhandel zugelegt und ze schwer werden.

Angenz uf disen Rath, hiemit den Jätzer schuldig oder lügend ze machen, ließent s' vier Schlüssel machen an ein beschlagen Kistle, darin beschlußent s' die rothe Hostia und die Blutkrützle, und beschickent harzu in's Jätzers Stüble ihre sunderlich vertruwten Herren und Gönner, den Vater von Thorberg, den Stadtschryber, den Venner Wyler, Huber und Hübschin; zeigtint da an, wie und warum unser Frow dem Bruder die Wunden und Lyden Christi hätten wieder abgenommen; das auch der Jätzer, ze lügen beredt, Alles bekannt. Nun so wärint s' in Sorgen, daß, wie man redte, der Bruder hätte sine Passion selbs erdacht, wenn unser Frow das wunderbar Sacrament und das heil. Blut auch sölte wieder hinwegtragen, also möchte man dann auch sagen, sie hättint s' erdacht, und wieder hinweggethan; und darum, zu glaubwürdiger Kundschaft ihrer Unschuld, so habint s' sie beschickt, und diß Handels bericht, und auch ihnen die dry Schlüssel geben.

Als aber die dry vorderist genannten Herren die Schlüssel hatten empfangen, uf der Heimfahrt, begegnet der Stadtschryber dem Seckelmeister von Wattenwyl, ihm disen Handel fürhaltende. Der antwortet, es wäre eine Thorheit, die Münch möchtent so vil sie wölltint lassen Schlüssel machen. Da schickt der Stadtschryber von Stund an sinen Schlüssel wieder umhin; und da der Karthuser das vernahm, that er deßglychen. Da nun die

---

wieder umhin, wieder zurück.

Digitized by Google

ſorghaften Väter ihre Schlüſſel wieder hattent, da richtent ſ' eine andere Sicherheit an, und hießent das Kiſtle Herrn Lienhard Hübſchin verſiglen. Als aber der ſagt, er hätte ſin Sigel nit by ihm, da batent ſ' Meiſter Wölfle den Chorherren; der war willig und verſigelt's, aber Meiſter Steinegger hatt' bald das Sigel abgeblyet, daß ſie ohn Achtung über das Kiſtle mochtent kommen, ſo oft ſie wollten heimlich ihre Heimlichkeiten bruchen.

Wie unſer Frow und St. Catherin von Senis, dem Jätzer erſchienen, von ihm abgefertiget ſind worden.

Und wie da die ängſtigen Väter unabläſſlich uf ihrer Hauptſach, nämlich der Erbſünd Mariä, lägent, und dieſelbe dem Jätzer mit allen Fünden inbläuwent, uf den dritten Abend, nachdem er vom Paſſion geheilet war, hieltent ſ' mit ihm, in ſinem Stüble, ein ſo heftig Geſpräch davon, daß ſie ſchwuren, er ſündete, und wär im Bann, und nit ein guter Chriſt, wenn er nit glaubte hiefolgende 6 Stuck. Zum Erſten, daß unſer Frow in Erbſünd empfangen; 2tens, darinn geboren; 3tens, unter'm Krütz geſtanden; 4tens, und geſtorben wäre; 5tens, Chriſtum darinn empfangen, und zum 6ten geboren hätte; erſt in ihrer Himmelfahrt darvon entlediget. Zeigten ihm ein Bull vom Römiſchen Stuhl, die by'm Bann gebot, wie der Lesmeiſter las, ſemliche Stuck ze glauben, und darum groſſen Ablaß ze haben, die auch von den alten

---

abgeblyet, in Bley abgegoſſen, um es nach Belieben wieder aufdrücken zu können mit falſchem Petſchaft. — ohn Achtung, ohne daß man es achtete, bemerkte. — inbläuwten, einbläuten, aufdrangen, wie mit dem Bläuel, d. i. Prügel.

Digitized by Google

Vätern und Lehreren ob 1100 Jahr gehalten wärint. Darnach hätte der Barfüßer Scotus, zu ſiner und Viler Verdammniß, den Widertheil ufgebracht, vom Babſt Sixto, auch Barfüßen, mit Ablaß, doch ohn Anbindung des Glaubens, begabet. Das aber, [was] ihm unſer Frow von dryen Stunden ihrer Erbſünd hätte geoffenbaret, wär die rechte Wahrheit, doch nit verpflicht ze halten, bis daß es von der heil. Römiſchen Kilchen, namlich Babſt und Cardinälen, ze halten erkennt und geboten wurde. Als aber der Jätzer noch nit geruwiget war, fragetent ſ' ihn, ob er's joch wöllte glauben, wenn ihm's ihres heil. Ordens Schweſter, St. Catharina von Senis, wahrlich erſchynend, öffnete, da ſie zur Zügniß der Wahrheit auch hätte die fünf Wundzeichen empfangen. Da ſagt er, ja! — Dazu ward er am Abend in der Bycht unterwyſt, wohl getröſt, und ze beten ermahnt.

Und alſo Morndes nach der Mette kamen der Subprior in g'wöhnlicher G'ſtalt Mariä, trug ein Wyhwaſſer-Wedel, und der lang Schaffner, gekrückt, in G'ſtalt St. Catherinen von Senis, trug's Wyhwaſſer-Keſſeli zum Jätzer in ſin Stüble für's Bett, [und] gabent ihm den Segen. Demnach ſagt Maria: lieber Bruder Hans! min Suhn Jeſus hat mich zu dir geſandt, dich ze ſtärken in der Wahrheit miner Empfänghuß, wie ich da dieſelbe dir hab geöffnet, und auch dine frommen Väter dich wohl unterwiſen; und deſſen zu mehrerer Zügniß, ſo iſt hie min beſundre Dienerinn, die heil. Schweſter Catherina von Senis. Da ſprach Catherina: ſeliger, lieber Bruder! du ſollt's glauben, ich hab's geglaubt und geöffnet, und darum im Himmel eine beſundere Kron erlanget.

Anbindung, Verbindlichmachung, Verpflichtung.

Digitized by Google

Die Stimm bekannt der Jätzer, und zoch sin Brodmesser unter'm Hauptkissen harfür, und stach die Catherinen in ein Schenkel, daß ihra Wyhwasser entfiel. Da sprach Maria zornklich zu ihrer Catherinen: hey, der Tüfel ist im Lolfätzen! Schlach den verfluchten Lolfätzen in's Antlit! Das that sie, daß ihm ein Backen 8 Tag geschwollen bleib; ergreif ihm's Messer. Im Ringen erwutscht Jätzer ein Hämmerli, und schlug sie an Kopf, daß sie trümmlet. Da nahm Maria ein Kante, und warf s' gegen ihn; aber neben ab durch's Fenster hinus, daß wohl 8 Schyben zerbrachent. Indem wutscht Jätzer zum Stüble hinus, schloß nach ihm zu, lief und reicht den Prior und Lesmeister. Und als er die in's Stüble geführt, sprach er: lieben Väter, hie schauend das, davon ihr mir den vordern Abend so wohl geprediget! Wann hat üwer Buberey ein End? — Maria hatt' diewyl ihre Trynen verbunden. Dise Wunden entschuldiget der Schaffner mit den Franzosen *), und sinem Schärer von Schüpfen; hieß den Jätzer lügen.

Daß die Väter ihren Heiligen hand understanden umzebringen, lugenhaftig, und mit ihrem Diebstal willig und zum Dieb ze machen.

Als nun den vermeistreten Spilmeistern aber ein Spil so übel war gerathen, daß Knecht Heinz, ihres

---

Lolfätzen (Lullfätzen), Schlutzer, Fetzen oder Lümpchen, woran die Kinder saugen. — Trynen, Catharina. — Knecht Heinz; sprüchwörtliche Bezeichnung des sonst gehorsamen Dieners.

*) Stettler hat: uf ein französische Blatter. Dieses hielt man also mitunter für unverschuldet. Es scheint, der

Spilens müd, sich nimme wollt lassen bruchen, ihro allerhand Buberey wahrnahm und inn ward, auch dieselbe trutzlich mit Schalkworten antastet; da hubent s' an ze studieren, wie sie ihn möchtent umbringen, Lugs, Betrugs und Diebstals schuldig; oder je all ihres Mißhandels wissend und theilhaftig machen.

Nun ihn umzebringen hand s' hievor und nach mancherley Gift versucht, wie er us ihrem Mund bekennt, zum fünftenmal.

Ihn Lugs und Betrugs ze schuldigen, hand s' ihn beredt, ihren Falsch für wahr uf sich und unser Frowen vor Ehrenlüten ze lügen.

Damit aber sie ihn möchtint willig und mitan zum Kilchendieb machen, hand s' uf ein Flucht-Provision unser Frowen Bild siner steininen, silberen und guldinen Kleinoten, Paternoster, beschlagen Gürtel, Götzli, Agnus Dei, Bollen, Ringen ꝛc. beraubt zum andernmal, und ihm davon etliche Stuck als us Eignem wollen schenken, die er aber nit, als nüt bedörfend, wollt geschenkt haben. Gab doch sinem Bychtvater einen vierfachen Gulden, von ihm oft gesucht, für etliche Stuck unsrer Frowen, und sinen Schwestern ze geben; doch so sollt er sagen, sie wärint ihm von sinen Fründen gabet worden. Und indem kam sin andächtiger Herr Wölfle,

---

Schaffner habe sich auch mit seinem Schärer (Chirurgen) — einem aus dem damals in Bern sitzenden Geschlechte von Schüpfen — über dieß falsche Vorgeben einverstanden.

Flucht-Provision, Vorsorge zur Flucht. — steininen, von Edelsteinen. — Bollen, goldene Knöpfe. — als us Eignem, als wär' es ihr Eigenthum.

Digitized by Google

fragt, wer ihm das hübsch Paternoster geben hätte; sagt er, sin Schwester. Diß Kundschaft ward ufgeschriben. Als aber das kläglich Geschrey uskam, daß unser Frowen ihre kostbaren Kleinet verstohlen wärint, da kahrten s' ihn an, er sölte den unbegnadlichen Dieb an unser Frowen erfahren. Dieselb antwort't: sie wär' ein Mutter der Gnaden, gebe Niemand weder in Tod, noch Schaden. Daruf die frommen, unschuldigen Väter sagten: da sehent ihr, Bruder Hans! daß euch kein böser Geist erschynt; wann der bös Geist ist geneigt, den Menschen Schand, Schaden und Tod zuzefügen. Als aber nachmals die Sach uf sie wollt reichen, sprachent s': der Bub Jäzer hat's gethan. Er aber sagt, was ihm begegnet war, nämlich daß die Väter sagten, die Kleinet kämint ihnen von ihren Fründen har, wärint nit den verlornen gloch, [sondern] wie sie Jäzer an hübschen Frowen gesehen hätte.

Wie Jäzer sine küschen, geistlichen Väter by hübschen Frowen und Töchtern fand.

Wie Sant Jäzer begunnt an siner würdigen Vätern Heiligkeit zwyflen, us dem, daß er gewahr war worden, wie der Schaffner zu Unzyten Nachts Wyn und Spys in der Väter oder des Priors Stüble zutrug; waget er's, daß er die küschen Väter zum drittenmal fand by küschen Frowen und Töchtern sitzen, und des Besten prassen. Den Prior in's Jäzers rothem Baret, b'schlagnen Degen und Damascht; sie all vier, die geistlichen Väter, in sydnen Huben, Sturm-Bareten, sydinen Wamsen und grünen Hosen; sie, und auch ihre fleischlichen Schwesterli,

reichen, hinzielen und auskommen.

mit unsrer Frowen Paternoster und Ringen schön gezieret. Namlich zum erstenmal, Eine zwischen dem Prior und Lesmeister, und vor ihnen ein Becke mit Paterwoster und andern heil. Kleinoten. Da sprach der Lesmeister, er sollte sich nit ärgern, sie wäre sine Schwester.

Zum andernmal, den Töchtern, ihm bekannt, Hühner und Vögel zechend. Da sagt er: was thund ihr? der Tüfel hat üch besessen; wie, wenn's unsre Herren von Bern wüßtint? — Da zürnt der Prior, sprechend: daß dir Gott den Ritten geb, als verfluchten Lolfätzen! Könnten wir uns mit vor dir verbergen? Wie darfst du dine Väter und Obern unangklopfet also überlaufen? Es gaht die von Bern nützet an, was wir in unserm Kloster thund.

Zum dritten, zwo Frowen, Eine hurisch diechlet, die Andere in zerspreitem, hübschem Haar, auch kustlich prassend. Da sagt er: der Tüfel ist in üch; o wenn unsre Herren von Bern üwre Buberey wüßtint, sie wurden üch darvor syn! Ich will dem Provinzial ze wissen thun. Da sprächent sy höslich: du Verräther, was gahts dich und die von Bern an, was wir thund? Du und sie sind Verräther; laß dich's nüt bekümmern! du bist ein Narr, diser Frowen Männer sind unsre guten Fründ und Gönner. — Harzu bekennt Fätzer, daß der Subprior ein Salbe könnte machen, mit deren, welcher Frowen Hand er berührt, die müßte ihm nach sinem Muthwillen gehorsam syn.

Becke, Becken. — zechend, schmausend (hier also nicht von Getränk zu verstehen). — hurisch diechlet, nach Hurenart ihr Tüchlein tragend.

Digitized by Google

Wie die Väter, Jätzeren wieder in's Spil ze bringen, fürgaben G'walt ihn ze heiligen, und ihm offenbarten alle Kunst und That, an ihm vollbracht.

Als die verirreten Väter, zu lieb ihrer Sach, und noch viler ihrer Gönnern und Gläubigen, mit aller Wys unterstunden, ihren Jätzer wissentlich wieder in's Spil ze bringen, da gabent s' ihm für ein Römisch Bull, us ihrem Convent von Ulm beschickt, daß sie mit der Wahrheit, wie obgemeldt, umgiengent in Allem, das sie ihm in unsrer Frowen Namen angeben hättint. Darzu so habint s', in Kraft bäbstlicher Bull, eben sowohl Fryheit und G'walt, ihres heil. Ordens fromme, g'horsame Brüder ze heiligen, wie dann sie ihm ze thund fürgenommen, als die Barfüßer mit ihrem St. Franciscen gethan habint, der nit wahrlich, sunder allein us bäbstlicher Bull Gab, die fünf Wundzeichen gehebt habe. Er sölle noch ihnen folgen, und das vorgebrucht Trank wieder trinken, und die fünf Wunden an sich nehmen, so würde und müßte ihm für all Conventen nach sinem Willen Guts beschehen. Wolle er aber nit folgen, so müsse er als übel lyden, und dennocht alle der Sach Schuld und Straf tragen, sie möginț uf ihn, er aber uf sie nützet bringen, noch bizügen; man glaube ihnen, und ihm nit; hieltent ihm so tapfenlich an, daß er sich begab, ihnen ze folgen, und erlittne Passion wieder ze lyden, wenn sie ihm öffneten allen Handel, an ihm begangen.

Und also, da der sehend und richtend Gott wollt, daß diß überschwengliche Bosheit und Buberey sich selbs söllt verrathen, da konnten die verstockten Väter ihren

Digitized by Google

Jätzer nit umbringen, sundern, damit sie durch ihn umgebracht würden, da fiengent s' an und öffneten ihm allen Rath und That, in diser Sach mit ihm vollbracht. Und als er aber da vernahm, was Tranks, und wie vil Tüfel und Gift er getrunken hatt', da wollt er erst nimme folgen, die Wunden nit lyden, und überein das unmenschlich, ja tüfelisch Trank nimme trinken; deßhalb die frommen Väter übel betrogen, um andere und höhere Kunst gedenken mußtent, wann diser Tüfel weder still stahn, noch Ruw haben konnt, noch mocht, bis ihm vom g'waltigen Gott ein Zaum mit hertem Biß angelegt ward.

Daß die vier Väter, ihre Bosheit fürzebringen, Gotts verläugneten, und dem Tüfel sich ergabent.

Und wie nun die geistlichen Väter und gelehrten Meister sich erst tüf verrathen, in Sorg gestellt, ja sich selbs verrathen, und abermals eigner Kunst ein End gemacht hatten, auch nun gar verzwyflen und des Tüfels werden sollten, da hieltent s' Rath, was ze thun, daß der gewitziget Jätzer noch erdichte Heiligkeit wieder annähme und übte, den angefangenen Handel uszeführen. Als aber ihnen kein eigen Gedicht, so hasten mocht, meh vorhanden war, gedachten die geistlichen Väter und Meister an geistliche Kunst, namlich des schwarzen Geists, deren der Schwarzmeister Ueltsche in disem Handel nit ein schlecht Stuck bewyst hatt'. Wurden eins, dieselben an die Hand ze nehmen, und durch sie Wunder ze schaffen; begehrten also an Meister Ueltsche, daß er sie die Kunst wöllte lehren. Da zoch er sin Büchle harfür und sprach: wenn ihr dise hohe Kunst wollent lehren und üben, so

Digitized by Google

müßet ihr vorab thun, was dieselbe erfordert, und ich auch gethan hab, nemlich so müßet ihr verläugnen Gott, Christum, christlichen Glauben, Maria, und alle Gottsheiligen, und üch ergeben dem Tüfel, den ihr zu üweren Sachen wöllint bruchen! Und als die dry Schüler schwerlich darab erstunten, sagt der Meister: ihr müßet's nun thun, oder ihr werdent nützet vermögen, noch usrichten. Und als sie verwilligeten, da las er ihnen die Form der Verläugnung vor, die thät der Lesmeister von Erstem, darnach der Prior, und zuletzt der Schaffner. Der Lehrmeister hatt' sine G'lübd vorhin sinem schwarzen Meister verbriefet.

Daß die Väter ihren Suhn Jätzer auch in's Tüfels Schul führen, er aber nit gahn wollt.

Nun mangelt den verstockten, schwarzen Vätern, daß ihr Suhn Jätzer auch in ihre schwarze Schul geführt wurde. Den nahm der Schwarzlehrer Ueltsche zur Hand sunderlich, und auch die schwarzen Väter g'meinlich, und rietheut ihm ernstlich, er söllte von ihnen diß wunderbare, nemlich die schwarze Kunst lernen, durch die er große Wunderzeichen thun [könnte], wie ihr Doctor St. Thomas gelehrt werden, in Wälsch und Latin predien, heimliche Ding wissen, unsichtbar syn, den Geistern gebieten, und schnell fahren, wohin er wöllte. Da fragt Jätzer, was er thun müßte, semliche Kunst ze lernen. Sie sprachent: förcht dir nit, da ist kein Sorg, dir beschichts nüt, du mußt vor allen Dingen Gotts verläugnen, wie auch wir Alle gethan haben! demnach so werden wir Wunder würken. Darab erschrack Jätzer fast übel, wollt's nit thun. Da sagt der Lehrmeister: förcht

dir nit, Jätzer! Wir thund nur eine menschliche Sünd; Gott ist barmherzig, er wird's uns lichtlich vergeben, so wir damit ihm nützet Mißfälligs thun wöllen, sunder allein zu guten Dingen bruchen. Und daß das wahr sye, so will ich jetz mit diser Kunst hieher berufen etlich Zwölfbotten, die das werden bezügen. Da sprach Jätzer: villicht wenn ich's gesich, so wird ich folgen; ließ sich doch bereden, etliche unbekannte Wort nachzesprechen. Da bracht der Schwarzmeister in's Stüble zur Thür ein an Ring, darinn sie fünf stunden, 6 schwarze, barrichte, grüliche Männer, nampt sie Apostel; ab denen dem Jätzer angenz alle Haar zu Berg giengen, daß er erzürnt dem Meister sin Kunstbuch us der Hand schlug, sprechend: hiemit will ich nüt ze schaffen haben. Indem verschwunden des Tüfels Apostel, und ließent hinter ihnen einen unsäglichen Gestank. Da sprach der Meister unwürschlich: hey, du grober Filz! hättest du dich still gehalten, so wäreſt du großes Wunders innen worden; du sollt uns noch folgen, und mit uns in g'meinem Handel syn; das wird uns Allen wohl kommen, und vor großem Kummer und Schaden syn. Der Jätzer sprach: daß mich Gott behüt! ich will nützet mit üch und dem Handel gemein haben. O weh, was sind ihr für geistliche Lüt! Wie hand ihr Meß! wie bychtet ihr! so ihr in so grülichen Sünden stecken, und so mit großer Buberey umgahnd. Gott wird's nit ungestraft lassen; sie wird an Tag kommen. Da sagt der würdig Vater Prior: hey, du bist ein Narr, und willt ein Narr syn. Und was soll's syn, wie thund die Türken? Es ist auch besser in einem Winkel heimlich Gott bychten, dann ein ganzen Tag vor'm Pfaffen ligen [und] pläppern. Du sollt uns hier ein Eyd thun, daß du nützet diser Dingen wöllist öffnen! — Das wollt

er nit thun; und also kament die verstockten, schwarzen Väter aber in wyte und große Angst und Noth.

Hie ist ze sehen das schrecklich und wunderbar Gericht Gottes, hängend und ziehend; hie ist ze sehen der elend verfahrnen und verstockten Menschen Wöllend und nüt Vermögend. Wo ist diser Lüten fryer Will, heilige Kunst, heiliger Orden, heiliges Leben, und vollkommener Stand? Lug, indem so sie muthwillig von ihrem allmächtigen Schöpfer und Erlöser flühend zum kraftlosen Tüfel, ihrem Entschöpfer und Verderber, so verstockent sie sich erst in die g'waltige Hand Gottes also, daß auch ihr und ihres Tüfels boshaftiger Muthwill keinen Fürgang mag haben! Dann, wie die verstockten Väter all vier verjähent, so ist ihnen ihres Fürnehmens gar nüt meh fürbashin gelungen; hand auch sich der Tüfelskunst nimmermeh gebrucht; aber darüber uf Römsche Gnad Absolution und Buß empfangen. So hat der elend Lehrmeister, vor siner Romfahrt, sin Schwarzkunst-Büchle, als nüt helfend, verbrennt; und als er aber pynlich gefragt ward, ob ihm sin Meister Tüfel, nach empfangner Absolution und gethaner Buß, sine Handg'schrift wieder geben hätte, antwort er von Erstem, ja! und das wär also beschehen, daß, nachdem er zu Rom in St. Peters Münster absolviert, und empfangne Buß vollbracht hätt', zu St. Maria Major vor unser Frowen betend, [er] wie in ein Schlaf gefallen; da käme gar ein hübsche Frow, siner Achtung unser Frow

---

verfahrnen, irre gefahrnen, verirrten. — Entschöpfer, Entstellter, Entwürdiger, im Gegensatze des Schöpfers, der den Menschen aufrecht geschaffen. — siner Achtung, seines Dafürhaltens.

Digitized by Google

Frow Maria, die ihm nach vil Red einen Zedel gebe, und demnach verschwand. Und da er bekennt, daß es die gemeldt Handg'schrift war, und die lesen wollt, da verschwand die G'schrift vor Augen. Da hab er den Zedel zerrissen; aber endlich bekannt er, daß ihm die nit wieder worden, und zu Glimpf gemeldte Fabel erdichtet hätte.

Wie die vier Väter ihren Suhn Jätzer mit G'walt und Marter hand gezwungen, verloffne Sachen ze verschwygen.

Als aber die verstockten und dem Tüfel ergebenen Väter ihren Suhn Jätzer, von Gott behüt't, weder mit menschlicher, noch mit tüflischer Kunst mochtent wieder in's Spil bringen, unterstundent s' ihn mit G'walt und Marter daryn, oder jedoch ergangene Sachen ze verschwygen, ze zwingen. Und also nach oberzählten Dingen, am End July und Anfang Augstens beschehnen, um unser Frowen Himmelfahrt Tag, da fuhr der Lesmeister zu, als Bychtvater, und beredt sinen Suhn Jätzer, daß er ihm ließ sinen andächtigen Meister Wölflin ein ysine Ketten bringen, sich damit ze büßen. Und eins Abends, um Completzyt, bychtet er; da redt der Bychtvater vil mit ihm von ihren Sachen, allwegen ihn ze bereden, wieder daryn ze gahn, und ihnen ze folgen. Als aber er's gar abschlug, und sagt, sie wärint gottlos Buben, die ihn fast übel verführt und betrogen hättint; da ward der Bychtvater erzürnt, und gab ihm zu Buß, daß er sollte sin selbs uf bloßen Ruggen mit der Ketten dry Streich geben, und die, wenn er schlafen gieng, um bloßen Lyb gürten, sprechend, er müßte semliche Buß thun von siner Ungläubigkeit und Ung'horsame wegen; dann ob er schon

Digitized by Google

von sinen Vätern und Obern betrogen wär, so sölt er dennoch nüt wider sie murmeln, noch reden, und noch vil minder Schmachwort bruchen, wann da thät er ein sunderlich große Sünd in Gott. Und also nach der Bycht gieng Jäger in Chor vor'n Fronaltar, und schlug sich mit der Ketten, gieng do nider und gurt sie um. Als aber die ihm ze hert war, gurt er s' bald wieder ab. Morndes kament die Väter, und hieltent ihm fast drungenlich an, daß er die Wunden und das Martertrank wieder annähme, und darab kein Schühen trüge, so ihm doch nützet geschadet hätte, und auch sie den Passion nit hättint anders, dann mit der Tüfen Hilf, mögen zuwegen bringen. Als aber er ihnen abermalen beständiglich widerstund, da fuhrent s' zu, und gurt'ten ihm die Ketten mit G'walt eng um, und schlussent s' mit zweyen Malen-Schlößlinen zu, drbwtent, sobald er schrüwe oder rufte, so wölltint s' ihm ein Knebel in's Mul binden, beschlussent und verhütent ihn in sinem Stüble. Da leid er bry Tag so großen Schmerzen, daß er nit essen, noch schlafen, nit sich ufrichten, noch kehren mocht; dann ihm die Ketten sinen Lyb zu ring um also hatt' ufgefressen, daß das Fleisch herab trouf. Indeß kamen die henkerischen Väter gar nach all Stund zu ihm, und saztent, willt du der Ketten ab werden, so mußt du dir lassen die fünf Wunden anetzen, und das Martertrank ingeben. Und als er eh sterben wollt, da sprachent s': so mußt du aber uns ein Eyd thun, nützet von uns und verloffnen Dingen ze melden. Und als er sich dessen auch widret,

---

gieng do nider, gieng da zu Bette. — Schühen, Scheue. — Malen-Schlößlinen, Vorlegschlößchen, vom altdeutschen Mahlhe, Mallen, Felleisen, Kiste. — trouf, troff, träufte.

Digitized by Google

da nahment ſ' ihn gewaltig, und braunt ihm der Subprior mit g'liegtem Pfannenſtil dry Löcher in linken Arm; [den] hub ihm der Schaffner. Sagtent All: hey, willt du uns in Pyn bringen, ſo wöllen wir dich darhin bezahlen und pynigen; du mußt eintweders thun, oder diſe Marter an allem Lyb bis in Tod lyden! Und alſo begab er ſich ihnen ze ſchwören. Da brachtent ſ' ein Meßbuch, darauf mußt er ein Eyd thun, mit gelegter Hand uf's Crucifix und den helgſten Canon, nützet von ihnen und allen deren Dingen ze öffnen, die ſie ihm vertrumwand geöffnet hättint, von Wunden, von Trank, Salben, Beſenſchmalz, Etzpulver, Diebſtahl, Betrug, Hury, Verläugnung, Anmuthung, Pyn ꝛc., namlich in der Form und Verfluchung: wenn ich, Hans Jätzer, jemermeh von üch und Andern, ſo davon wiſſen, in g'mein oder ſunderlich, ganz oder zum Theil, etwas ergangener Dingen, wie das wär, öffnete, ſo ſoll Tauf und Kriſem, das Lyden Chriſti, ſin, Mariä und aller Heiligen Verdienſt an mir verloren, auch Gott mir nit gnädig und barmherzig ſyn, und das Urtheil ewiger Verdammnuß über mich gefällt haben. Und nachdem er diſen faſt grüllichen Eyd gethan hatt', nahment ſ' ihm die Ketten und Marter ab, und ſagtent ihm ernſtlich, kein Meineydiger möchte ſelig werden; und ob er us dem Kloſter liefe, oder etwas offenbarte, diewyl er nur ein Novitz wär, ſo wurd ihm der Orden abgenommen, nützet glaubt, und würde gemartert, verbrennt, und als meineydig verdammt werden; ſo ſie der Orden und prieſterliche Würde würde ſchirmen. Und ob ſie ſchon an d'Marter kämint, ſo könntint ſ' ein

---

g'liegtem, geglühtem, glühend gemachtem. — begab, ergab. — den helgſten Canon, die heiligſte Bibel. — jemermeh, irgend je.

Kunst, daß sie nützet verjähen, so wurde dann alle Schuld und Straf uf ihm allein belyben. Und also so brachtent s' ihn, Jätzer, dahin, wie übel er doch gehalten ward, daß er nützet weder sagen, noch klagen, auch nit entflühen dorst. Auch so hat der Subprior ihm bekennt, daß er ihm ein Nuß geben, daß er mit us dem Kloster kommen möchte, wie er's dann ze thun oftermalen versuchr habe.

Wie die Väter das roth vergift Sacrament, als es der Jätzer, mit Marter beg'wältiget, usgespeyt, verbrennt haben.

Nun, wiewohl die verstockten Väter ihren widersynnigen Suhn Jätzer stark verreydet hatten, noch, us Forcht brennender Gewißne ihrer überläftigen Bosheit, so mochtent s' gedenken, sin Tod wär ihnen sicherer, dann sin Eyd, und wurdent eins, ihm nochmalen das roth, vergift Sacrament inzegeben, damit beyder suglich abzekommen, namlich daß ze sagen wär, unser Frow hätte St. Jätzeren und das wunderbar Sacrament mit enandern hingenommen. Und also an einem Abend, nach Complet, da kament die hankerischen Väter zu Jätzer in sin Stüble, und bracht der Prior das ehgemeldt Sacrament mit ihm, in einem Corporal uf einer Paten ligend, und kahrten ihn an mit vil gelehrten Worten, daß er dasselbe sollte nießen, und sprechen, unser Frow hätte ihm's gebracht us versigletem, beschloßnem Kistle,

---

Auß, Aaß (nach harter schwäbischer Aussprache). Wahrscheinlich hier in der ursprünglichen Bedeutung von einem Essen. — Paten; vielleicht nur Abkürzung oder verdorbene Aussprache des vollen, üblichen Wortes Patene (vom lateinischen patina), Oblaten-Schüssel, nach Frischs Erklärung.

Digitized by Google

und ze nießen geben; dann so sie ihm den Passion hätt' abgenommen, so wellt s' das hochwürdig, wunderbar Sacrament auch nit by den Ungläubigen und Undankbaren lassen.

Als aber der Jätzer nit wollt folgen, da unterstunden s' ihn mit G'walt und Marter darzu ze dringen, und wurfent ihn darnider; der Prior hub ihn oben, der Lesmeister unten; so zerrissent ihm der Subprior und der Schaffner sine entblößten Bein mit hyßenden Zängkin, daß ihm Hut, Fleisch und Blut allenthalben überabrann, also daß er sich ze sterben ganz hatt' verwegen. Und als er aber noch nit wollt folgen, da brachent s' ihm den Mund mit einem Schlüssel uf, stackten ihm ein Holz zwischen d'Zähn, dröwten ihm, geschmelzt Bly inzegießen; da schob ihm der Lesmeister die Hostia in, verhielten ihm den Mund, bis sie meynten, die Hostia söllte sym zergangen; und da sie ihn ledig ließen, da kotzet er das Sacrament harus für sich uf einen Schämel also ganz. Das hub der Lesmeister mit der Patenen uf; da bleib uf dem Schämel ein Blutmassen nach aller G'stalt und Größe der Hostien, die wollt sich nit lassen abwischen, noch abschaben. Darab erschrackent s' so fast, daß der Prior sagt, weinend: ach Gott erbarms, was thund wir? — Da sagt der Lesmeister: wir wollent ihm wohl thun, machet ein Für in Ofen, und werfent den Schämel d'rin. Und das thät der Schaffner angenz. Da nahm der Subprior die Paten und warf das Sacrament hinnach. Da ward ein so grülich Donderen und Praßlen im Ofen, daß sie meynten, es wurd Alles zer-

---

hyßenden, beissenden. — verwegen, verzweiflungsvoll begeben.

Digitized by Google

rysen und zerfallen, und vor Forcht einer hie us, und der ander dort us fluhent. So wär der Jätzer auch gern gefloben; da war er so übel geschwächt, daß er nit flühen mocht. Er wußt auch nit, daß sie das Sacrament verbrennt hatten, dann sie eins Wegs die andre gefärbte Hostien an der verbrennten Statt thaten, die Lazarus beyde mußt, abwesend, uf ihm tragen.

O Gott! Gott! wohin kommt der verstockt, verlassen Mensch von dir? Ist das nit von christlichs, von geistlichs Namens Vätern, Gelehrten, in Halt ihres bekannten Glaubens, eine unchristliche, grusame That? Aber disem verkehrten Tüfel war nützet ze vil mißzethun, so fer ihm das erschrecklich Gericht Gotts zu mehrer Schand und Straf verhängt [war], und dennocht sines Muthwillens so gebunden und ohnmächtig, daß er weder still stahn, noch hinter sich gahn kann, noch mag, und je meh er für sich fichtet, je tüfer er sich verstockt, und je nähen zu sinem Versinken zablet.

Wie die Väter sich vereydet, unser Frowen beraubt, Geld ufgebrochen, ein Bottschaft gan Rom, noch ein Erschynung, und Jätzern ze vergiften gerathen hand.

Wie nun den verstockten Vätern ihre hoshaftigen Sachen nüt nach Gefallen wolltent gahn, sundern je länger je meh und so wyt verkündet wurden, daß der Chorherren Meister, Ludwig Löublin, vor etlichen der Predigern günstigen Burgern offenlich redt, ihre Sach wäre ein erdachte Lottery und Kätzery, auch diser Red

fichtet, arbeitet, mit Händen und Füßen strebt. — zablet, zappelt. — Lottery, Lotterbubenstreich.

Digitized by Google

vor geseßnem Rath, an St. Bartholomä's Abend, anredt, in Anklag des Priors und Doctors, denen hie darum ein begehrte Bekanntnuß geben ward, damit sie Wunder uszerichten trouwten; doch so ließent s' den Span vor der Stift Capitel stillen. Und also uf den 10. Tag September, nachdem sie vil enger Gespräch, insunders den Tag, hatten gehalten, z'Nacht um nüne, kament s' zusammen in unser Frowen Kappell. Da rumpt der Prior den meisterlichen Betrug unser Frowen Blutweinens; so verwundert den Subprior, daß der Jätzer ab fünfmalen gebnem Gift nit gestorben war, wann das wär ihr größter Fehler; dann wenn er gestorben wär, so wär auch all ihre Sach bestanden, und sye noch ze thund, daß er hindurch gericht werde: er wöllt ihm noch ein Krut kochen, daß er dry Tag nit überlebte, und das gefiel ihnen Allen. Da klagt der Lesmeister, sie hätten allerüblest gefehlt, daß sie ihm all ihren Handel geöffnet habint; er möchte pynlich gefraget werden, und den allen öffnen. Da vermeynt der Prior, er hätte so schwer Eyd gethan, daß er nützet verjähen wurde; sin Rath wär, daß sie sich gegen enandern in glycher G'stalt mit Eyden verbundint; namlich: by Gottes Ungnad, by'm jüngsten Gericht, und by ewiger Seligkeit Verlurst, keiner vom Andern ze wychen, und auch von der Sach in keinen Weg, weder durch Eyd, noch Marter, nützet ze verjähen; und ob Jätzer ützet verjähe, den in's Mul heißen lügen, Betrugs und Kilchen-Diebstals ziehen.

---

anredt, zu reden begann. — Wunder . . . trouwten, sich wunderviel auszurichten getrauten. — rumpt, rühmte. — hindurch gerichtet, aus der Welt geschafft, (dure g'macht, nach einer ähnlichen Redensart im jetzigen Berndeutsch). — ziehen, zeihen, beschuldigen, anklagen.

Digitized by Google

Disen Eyd gab der Prior den dryen uf den Altar in's Meßbuch ze schweren, und darnach der Lesmeister dem Prior. Und über'n Eyd so machet der Subprior ein Segen und Beschwerung, daß sie nützet verjähen möchtint, diewyl sie den Segen by ihnen trügint; aber der Lesmeister wollt kein Glauben daran haben.

Nach gethanem Eyd beschlussent s' mit enander, den Jätzer noch einest mit krönter unsrer Frowen ze versuchen, auch ihn ze vergiften, den Handel gan Rom ze fertigen, harzu und auch zur Flucht abermals unser Frowen ihrer Kleinot, Geld und Gaben ze berauben, das der Schaffner angenz thät, welche der Prior mit einer Zahl Gulden *) heimschickt, die, wo Noth, ze finden. Item, Geld ufzebrechen, das sie deß Tags gethan haben, namlich 400 Gulden von Hansen Graßwyl. Und diß ist ihr letzter Rath gewesen, welchen der Jätzer allzumal hat eigentlich gehört, gesehn, und nachher angeben; dann wie er im Tag hatt' wahrgenommen ihres engen Gesprächs, gedacht er, sie wurdint uf d'Nacht in der Kilchen etwas anrichten, und verbarg sich uf dem Lättner, hört da und gesach all ihre Handlung. Hatt' vor nie glaubt, daß sie ihm Gift geben, wiewohl sie ihm's selber gesagt hatten; daby wunderbarlich gerühmt, daß sine Sach so gerecht wäre, daß ihm kein Gift schaden möchte, und für diß hin hut er sich vor sundrem Zechen. Er vernahm auch da, wie und womit sie ihn zu einem Lieger, Betrieger und Dieb wollten machen.

Und also ward diser der verstockten Vätern Rath auch durch ihren verheilgeten Suhn verrathen.

---

hut, hütete. — Lieger, Lügner.

*) Ein Zusatz am Rande hat: anderthalb hundert Guldin.

Digitized by Google

Wie der Novitzenmeister, in G'stalt unsrer Frowen dem Jätzer erschienen, von ihm veracht ward.

Nach obgemeldtem Rath, uf den andern Tag, war der 12. Septembris und Sunntag, kament die lieben Väter zu ihrem lieben Suhn Jätzer in sin Stüble, und hielten mit ihm ein fast fründlich Gespräch nachmalen, gehandlete und ihm in unser Frowen Namen fürgebne Sachen als wahrhaftig ze bekennen; so doch alle nit wider Gott, und zu Ehren, Lob und großem Nutz ihrem heil. Orden, auch sunderlich ihrem Gottshus dienen und beschehen syen, die sie nun haben fürgenommen gan Rom dem heil. Vater Babst fürzetragen; wo dann er sölte fehlen, möcht ihm wohl ze wissen syn, was grülicher Schand und Schadens nit allein ihm und ihnen, sundern auch dem ganzen Orden in aller Welt daraus entspringen wurde; und darum, ob ihm noch einest zu Bestätung ihres Handels ein offentliche Erschynung und Offenbarung begegnete, nit ungeschickt ze syn.

Demnach am Abend, nach gethaner Bycht, unterrichtet ihn der Bychtvater, daß er die Mette nit sölte verschlafen, wann die Väter und Brüder allsammen, und auch ihre günstigen zween Chorherren, der Lütpriester, Meister Hans Dübi, und Herr Wölfle, wurdint da syn, ernstliche und andächtige Bitt ze thun zu fürgenommner Romfahrt, von Gott und unser Frowen Gnad und Hilf ze erwerben, in ganzer Hoffnung, die künglich Jungfrow Maria, als ihre sundre Patroninn, werde ihren heil. Orden nit verlassen, auch ihnen in disen Dingen etwas Trosts bewysen; und ob ihm nun unser Frow in ihrer Kron offenlich erschyne, so möcht er wohl wissen, daß es

Digitized by Google

kein Betrug wär. Und als der Jätzer dazu glyßnet, da schied der Bychtwater fründlich von ihm ab.

Da nun die Väter ihr letzt Spil hattent zugerüst't, und das wolltint halten, da ludent s' harzu die obgenannten Chorherren, derselbigen Zügnuß, wie joch die Sach stele, ze haben. So trug der Prior das Sacrament uf den Fronaltar, uf daß da kein Tüfel Statt möchte haben. Und also nach der gesungnen Mette, sungent s' ihr g'wohnlich Mariä-Lobgesang: Ave Regina Cœlorum; da trat der Novitzenmeister, Paulus von Frankfurt, von der Orgelstegen, an den Lättner stoßend, harfür uf den Lättner, in G'stalt unsrer Frowen, mit guldiner Kron voll Sternen, und mit usgespreitem Haar, vom Subprior wohl gemacht, darüber ein syden Flöderli, die Nasen bezeichnend, in fast schöner Larven und wyßem Kittel, an der Brust ein groß, güldin Agnus Dei, und in der Hand eine fünffalte Kerzen, krützwys zerthan und brennend, tragend. Hat im Fürgang von erst die Laybrüder gesegnet, darnach in Mitz uf dem Lättner sich gegen Chor hinabkehrt, und auch den Segen geben. Und als er fürbas gegen den Jätzer gieng, vor unser Frowen Kappell knüwend, und sprach: lieber Bruder! ich bin Maria, in miner Majestät zu dir von minem Subn gesandt, daß du sollt wahr und recht bekennen, Alles das dine frommen Väter mit dir in minem Namen gehandlet haben; sie söllent s' auch fröhlich gan Rom bringen, ich will ihnen bystahn, Guad und Hilf von Gott erwerben! — Da wutscht der Jätzer frefentlich uf, und sprach trutzlich: du bist nit Maria, du bist der Tüfel! Und zuckt sinen

---

glyßnet, gleisnete (gleichsnete), sich gläubig und beypflichtig stellte. — Flöderli, Fetzchen, das flattert u. dergl.

Digitized by Google

Stecken und Messer, uf das Spil zu ihm genommen, und wollt an diß Marien hin; die laſcht schnell ihre Kerzen, und verschwand wieder zur Orgelthüren hinin. Die schloß Bruder Jos Hagk, unser Frowen Hüter, zu; und als Jätzer murret: hey, die unser Frowen ist mir entloffen! da sprach Herr Jos: hey, diner Mutter Fut, halt dich still! Indem kam der Bychtvater gelaufen und sprach: o Bruder Hans! Maria ist erschienen. Da antwort er: der Tüfel ist erschienen, ihr sind Buben! — Da sagt der Bychtvater: e'schwygent, ob's üch geliebt! Und gebot ihm, an sine Betstatt umhin ze gahn. Indem hatt' der Prior das Sacrament genommen, und wollt die heil. Fußtritt ihrer zumpechten Maria und St. Jätzern mit versammpter Prozession, Gesang, Kerzen und Schällen visitieren, diß herrliche Apparition ze verehren und ze bezügen. Den hieß der Bychtvater abtreten, uf daß die Chorherren und die unwissenden Brüder vom erzürnten Jätzer des Betrugs nit unterricht würdint; dann er vor der Mette sine Conversen hatt' etwas künftigen Spils gewarnet; wollt auch Niemand zu ihm lassen; hub an in Bychtswys ihn ze bereden, diß Erschynung wär recht und wahr gesyn. Als aber der Jätzer sagt, es wär Buberey und Bubenwerk, da gab er ihm ze Buß, er sölte hinab für'n Fronaltar gahn, und sich bis uf den Nabel abthun, und mit der Ketten und Ruthen Disciplin nehmen. Das thät er; harzu der Bychtvater die zween Chorherren heimlich führt, des Jätzers Heiligkeit ze sehen, und demnach ze bezügen, wie sie dann mit eigner Handg'schrift thaten, da der Custor Dübi bezügt, er hätte nie

zumpechten; ein nicht wohl zu übersetzendes, unsauberes Beywort. Scherz hat das Stammwort Zumpe. — Conversen, Gespane, Genossen.

Digitized by Google

hübscher Frowen gesehen, und auch gehört den Bruder in siner strengen Disciplin für sine Verfolger bitten. So züget der Predicant Wölfle, er hätte vor Klarheit unser Frow nit mögen anschauen, auch vor Innigkeit sich nit Weinens überheben, und auch den Bruder gesehen sich selb mit der Ketten, die er ihm kauft hatt', schlahen.

Nach disem, diß mannigfaltigen Mißhandels letztem, auch vermeztem Spil, das sie nachher dem Jätzer ufzelegen unterstunden, ihn Betrugs ze schuldigen, da hieltent s' ihm heftig an, verzeichnete Sach wahr ze bekennen, auch uf des heil. Römischen Stuhls Bullen, deren halb sie Macht hättint gehebt, ze thun, was gethan wäre, das er auch schuldig ze glauben; wenn er's aber nit glauben wöllte, so söllt er doch sin thür geschworne Eyd nit übersehen, daran ihm siner Seel Seligkeit unläßlich gebunden wäre.

Wie die Väter ihren Handel gan Rom trugent ze bestätigen; aber ungeschafft wieder kament.

Wer wöllte hie in diser grülichen Mißhandlung nit erkennen und förchten das wunderlich Gericht Gottes, so diß reformierten Gelehrten, Meister und Väter verstockt, auch so verblendt, daß, nachdem ihnen so vil frefner Spil und Thaten sind mißrathen, dem Jätzer offenbar, und by Mängklichem verarget und verlümdet worden, daß sie dennoch semlichen Falsch und Betrug zuletzt, als die tüfelhaftige Kunst ihrer verruchten Bosheit ein End hatt', dorftent unterstahn an das Ort ze bringen, da sie glaub-

---

hübscher Frowen; hübscher nämlich, als die erschienene Maria. — vermeztem; wahrscheinlich ein verunehrendes Wort, von Metze.

Digitized by Google

tent, der Christenheit allgemein Haupt und Kilchen ze syn; da auch ihres Ordens obriste Väter und Meister wohnten, namlich zu Rom? Und also nach obgemeldtem Anschlag, in unsrer Frowen Kappell gethan, haben die blinden Blindenführer um und um, zu Bern, Fryburg, Solothurn, und an andern Enden, von glaubwürdigen Personen, geistlichen und weltlichen, denen sie ihr wunderbar Spil in G'heimd oder gemeinlich ze sehen und ze hören geben hatten, g'schriftliche Kundschaft ufgenommen, und dieselbige mit verschribnen des Jätzers Geschichten, Erschynungen, Offenbarungen und Zeichen, dem Lesmeister und Subprior ufgeben, gan Rom ihrem General, und demnach, so's der riethe, dem heil. Vater Babst fürzebringen, und ein Bestätung ze erwerben.

Als nun die gemeldten zween Väter, uf den 24. Tag September zu Bern usgeritten, gan Rom sind kommen, und ihren Handel unverschämt hand fürgebracht ihrem Generalvicario, wann der General der Zyt war gestorben, namlich dem fürus gelehrten Thomisten, Thoman de Vio von Cajeta, hienach Predierordens General, und St. Sixts Cardinal; welcher, mit sammt dem Procurator des Ordens, nachdem er den Handel verhört und gelesen hatt', gebot den Botten, by höchstem Verbot, disen vom Tüfel oder von Menschen, oder von beyden gemeinlich erdachten und vollbrachten Handel niena wyter ze bringen, und auch ganz davon ze stahn, und nützet meh ze gedenken, wie dann ihnen vormals im Generalcapitel zu Pavy vom General ze thun auch befohlen wär. Rieth und verhalf ihnen vom allerheiligsten Vater einen apostolischen Brief usbringen, daß sie, ihr Convent, und der Orden disen Handels halb ganz entschlagen, und by bäbstlichem Bann und Bott' unangefochten sollten syn und blyben.

Digitized by Google

Diß Brief an die Pröbst Bern und Hinterlappen, item, und ein fast fründlichen Befehlbrief, um Unschuld und Schutz der frommen Väter und des heil. Ordens, wider einen lügenhaften Wunderdichter, von ehgenanntem Vicario an ein lobliche Stadt Bern gestellt, brachten s' gan Bern, dahin sie zu Ingang künftigen Jahrs von Rom sind ungedacht und nit ohn blinden Frefel wieder kommen, dann ihnen ze wissen ihres Jätzers Gefängnuß. Sie mußten aber und sollten gestraft werden. Das obgemeldt Brief mußtent s' im Sack lassen ersticken, dorstent's den erzürnten Räthen und Burgern nimme lasse fürkommen. Und also hatten die blinden, verstockten Väter an ihrer Romfahrt vil Kosten und Arbeit, und darzu jetztan auch allen ihren anfänglichen Anschlag ganz verloren und verspilt, das noch ein Kleines wär gesyn, wenn Hut und Haar, wie uf zytlichen Gunst und ihren fast gewaltigen Orden vertröst't, ersparet hätte mögen werden. Aber es mußt Alles daran, gewagt's daran und darum, damit zu ihrem Handel niena kein Gnad käme, so durch Demüthigkeit möchte kommen syn; so mußten dise blinden, verstockten Väter vom Anfang bis zu End mit itel Trutz und Frefel ihre Schuld und Bosheit verfechten, unz daran käme, was daran gehörte.

Daß der Jätzer gan Losanen zum Bischof geschickt, allen Spilhandel als wahr, auch meh, by'm Eyd hat verjähen, und abenthürlich gelogen.

Sobald nun das Gemurmel in die Stadt kam, daß der Lesmeister und der Subprior gan Rom führint, da

---

dann ihnen ze wissen, denn sie wohl hätten wissen sollen. — dorsten, durften. — gewagt's daran und darum; vielleicht ist zu verstehen, Gewagtes an und um die Sache, soviel nur sich erdenken ließ.

Digitized by Google

erhubent sich erst vil widerwärtige Reden; Etliche sagten, sie wöllten ihre Sach bestätigen, und ihre Widersprecher mit Bott und Bann abstellen; Etlich aber murmleten, sie wärint uf der Flucht, und wurdint sich All still hinwegschlychen; man sölte wohl zur Sach lugen. Es wär einer loblichen Stadt Bern unlydlich ze hören, daß man jetzt um und um, auch in fernen Landen sagte, sie betete einen Schnyderknecht, ja, einen erdachten rothen Herrgott an. Und also, uf den ersten Tag Octobers, ward der Prior mit sinem Bruder Jätzer für Rath beschickt; die gabent ihre Sach, als gläubliche, unser Frow heim. Und ward denselben ze verstahn geben, daß ein fürsichtiger Rath, in Ansehen ihres schweren, wunderlichen Handels, myter Unruw und Widerwärtigkeit, so daraus zu Ufruhr und Unfuhr mochte langen, ihrer Stadt vorzesyn, wöllte den Bruder ihrem ordenlichen Obern in der Geistlichkeit, dem Bischof von Losanen zuschicken, den siner Sachen füglich ze erkonnen; er aber sollte heimkehren, und nach gutem Vertruwen wohl Hus halten.

Morndes ward der Jätzer hinweggefertiget, mit ernstlicher Bitt und Befelch an den Bischof, ihn in gewahrsamer Hut ze behalten, und flyßig um sinen Handel ze erkonnen, Unruw ze vermyden; wann der Mehrtheil den Bruder und sinen Handel für bös und falsch hielte.

Bott, Gerichtsvorladung, Aufgebot, vor Gericht zu erscheinen. — erdachten rothen Herrgott; hiermit ist die falsche künstlich bereitete Hostie gemeynt. — gabent ... heim, stellten anheim, überließen die Sache der Mutter Maria weiter zu behaupten ꝛc. — mochte langen, machte gelangen, mit Unfuhr, d. i. Unfug u. dergl. endigen. — erkonnen, erkundigen, prüfen, erforschen.

Digitized by Google

Da nun der Jätzer gan Losan in St. Maris Schloß kam, ward er uf den 8. Tag obgenannts Monats zum erstenmal vor'm Bischof, in Bywesen der Rechte gelehrten Doctors und Thumherrn, Babtist d'Aycardis, Vicarii Francisci de Fabrica, Ludwigs de Petra, Guidon de Pres, Michael de S. Ciriaco, Guilerm de Montragon, und etlicher weltlicher Amtlüten, durch Verdolmetschung des Thumprobsts von Bern, Thumherrn zu Losanen, und Junker Petermann Asperlin, gefragt; hat by ufgelegter Hand uf's Evangelium bekennt und verjähen allen sinen Handel, wie der von sinem Prior ufgeschriben, usgenommen die Offenbarung von der Empfängnuß Mariä, davon er nüt wollt wissen ze sagen; erdacht ander wunderfitzige Offenbarungen, wie deren etliche sind beschriben hievor in diser Historie.

Demnach uf den 15. Tag diß Monats bekennt [er], daß er uf sinen Tod glaubte, gerecht und wahr syn, was ihm begegnet wär und verjähen hätte; und als er gefragt ward, ob ihm hie zu Losanen unser Frow auch erschienen wär, sprach er: ja, uf nächst vergangnen [Tag], item, Sunntag und Mitwochen, und hätte zu ihm gesagt; so lang ich bin uf Erden gewesen, so hab ich nie keinen guten, fröhlichen Tag gehebt, aber vil Betrübnuß erlitten; jetzt aber, nach minem Tod zum Himmel ufgefahren, hab ich by minem Suhn alles Guts und ewige Freud; derglychen wird es dir auch gahn, du mußt in diser Welt um der Gerechtigkeit willen vil lyden, aber wenn [du] dultig blybst, so wirst du selig, dann ohn Lyden kommt Niemand in's

St. Maris, St. Marius; dieser gilt für den ersten Bischof von Lausanne; von dem das alte bischöfliche Schloß also damals noch beygenannt wurde.

Digitized by Google

in's Himmelrych. Gott hätte sie lieber um die Tugend der Geduld, wann der Jungfrowschaft.

Hie über ein Wyl begehrt der Jätzer demüthiglich an Bischof, daß er ihn absolvieren wollte von dem Eyd, den ihm sin würdiger Vater Provinzial, nüt ze sagen, geben hätte. Da das beschach, da bekannt er, daß ihm sine Visitierer einen herten Eyd hättint geben, nüt ze öffnen, daß ihm unser Frow uf dem Altar, Blut weinend, befohlen, namlich dem Babst ze sagen, daß Maria in Erbsünd empfangen, indert dryen Stunden von Gott davon gereiniget worden wär; item, er hätte da die Bilder der Mutter und des Suhns gesehen und gehört reden, sich entfärben und bewegen, und die Mutter Blut und Wasser weinen; item, Maria wär zu ihm vor St. Johannes Altar kommen, hätte gefragt, w a r er wöllte; da er sagt, gahn beten; sprach sie, sie wöllte mit ihm beten; und als sie mit enander für den Fronaltar kämint, da wiss' er nit, wie beschehen, daß er uf dem Altar knüwend in unser Frowen Kappell sich befunden, da verschwunden sye, und hub ihr Bild an ze reden und ze weinen.

Item, uf den letzten Tag obgedachten Monats bestätet er andermals alle Vergicht, und Gott geb was die ganz Christenheit glaubte anders, so wöllte er glauben, das ihm unser Frow selbs gesagt hätte.

Uf den 17. Tag November bekennt [er], gethane Bekanntnuß nit ze ändern, er sye nit edel und nit heilig, sundern ein armer Schnyderknecht, und ein Sünder. Item, unser Frow sye ihm noch einist hie erschienen, und habe ihm abermals gesagt, er solle duldig lyden um

---

w a r, wohin.

Digitized by Google

der Gerechtigkeit willen. Item, uf ein Zyt sines Passions um Mittentag verzuckt, hab er im Himmel gesehen Jesum Christum in sinem ungeneigten Rock, sin Krütz und Lyden, und by ihm Maria, Barbara, Franciscum, Dominicum, Catherinam von Senis, den erlösten Priol, und andere Heiligen, in semlicher Glory, daß nit uszesprechen; der hab ihm gezeigt ein kostliche Kron, und gesprochen, lieber Fründ, willt du dise Kron haben, so trag mit Geduld mine Wunden und Lyden! Und das Gesicht hätte uf die nün Stunden gewähret, mit semlicher Lust, daß ihn beducht, es wär nun ein Augenblick gesyn, darfür er nit die ganze Welt hätte wollen nehmen. Derglychen sye ihm nachher noch zweymal begegnet.

Daß Jätzer, pynlich befragt, sine Väter in der Sach verlümbdet, Einen Lug und sust nit meh wollt verjähen; demnach mit sinem Prozeß wieder gan Bern geführt worden.

Wie nun einen wysen Rath zu Bern wollt bedunken, es wurde zu Losanen liederlich in schwerer Sach gehandelt, dann in 6 Wochen nit ze vernehmen, was doch gehandelt wär, schickt er hinin einen Rathsbotten, Hansen Frisching, die Sach mit sammt ihrem Probst ernstlich und fürderlich ze fertigen, damit die Wahrheit herfür käme. Und als nun ehgenannter Bott zugegen war, hat der bischöflich Fiscal und des Glaubens Procurator, Herr Josua de Saneto Ciriaco, by 160 Artikel us des Jätzers willigen Vergicht in ein Prozeß gestellt, durch die der Jätzer an pynliche Frag erkennt [ward]; den 20. Tag November begehrt er, daß man hieße abtreten

---

ungeneigten, ungenähten, der keine Nath hat.

Digitized by Google

alle die, so nit anfänglich by siner Bekanntnuß wären g'syn, usgenommen den Botten von Bern. Das beschach. Demnach bat er den Bischof, daß er ihm Schirm geben und sinen Orden abnehmen wöllte, in einen strengern ze gahn. Ergab sich an sine Straf und Besserung, wo er geirret hätte; er hätte etwas ze sagen, den Predierorden berührend. Und als ihm der Bischof gesagt, er wöllt ihn by der Wahrheit zum Rechten schirmen, den Orden, so er doch keine Profeß than hätt', möcht er wohl selbst abziehen; da bekannt Jätzer, daß sin Prior und der Lesmeister ihm hättint by hertem Eyd verboten, die Wahrheit, wie von unser Frowen geoffenbaret, nit ze verjähen, namlich daß sie in Erbsünd empfangen sye, da ihrem Orden großer Ungunst darus erwüchse; sundern er söllte das Widerspil öffnen; item, uf den 22. Tag obgenannts Monats bekennt, wie sine vier Väter zu Nacht in unser Frowen Kappell in einen Rath haben zusammen geschworen, enandern nit ze verlassen, und nützet ze verjähen, Jätzern noch einmal mit einer krönten Marien ze versuchen und ze sacrificieren, ihren Handel gan Rom ze fertigen, und unser Frow ihre Kleinot abzenehmen. Habint's auch angenz genommen; demnach ihn versucht mit krönter Marien, die er verjagt habe, daby zween Chorherren gewesen, die auch in disem Prozeß verhört wurden.

Wyter so sye ihm unser Frow in g'wöhnlicher Gestalt erschienen, und [habe] gesagt: dine Väter hand dich wollen betrügen, aber sie werden betrogen, dann sie werden us disem Kloster vertriben, du aber wirst für Rath beschickt und gan Losanen geführt werden; das sye ihm glych Morndes begegnet, und dise Offenbarung hab

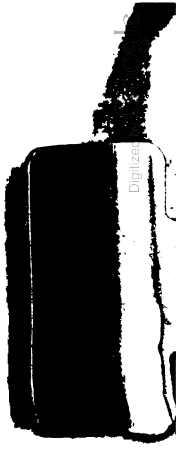
Digitized by Google

er vorhin den Vätern angezeigt, die, von ihnen verlacht, zu einem Ernst kommen werde.

Uf den 21. Tag December verjähen von den Kleinoten, unser Frowen gestohlen, was, und warum ihm davon vom Bychtvater geben und wieder genommen sye; aber doch allwegen daruf beliben, daß ihm unser Frow wahrlich erschienen, und verjähne Ding mit ihm gehandelt habe.

Hienach, uf Erfordrung einer Stadt Bern, ist er wieder heimgeführt, und sind uf ihr Begehr sines Ordens obre Väter und Meister, wider ihn ze stahn, beschriben und beruft worden.

So hat der Bischof den ungehörten Handel heimlich gan Rom geschickt, um Rath ze haben, wie und was darinn wyter ze handeln.

Digitized by Google

Digitized by Google